Adolf Hemberger

ORGANISATIONSFORMEN, RITUALE, LEHREN UND MAGISCHE THEMATIK DER FREIMAURERISCHEN UND FREIMAURERARTIGEN BÜNDE IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM MITTELEUROPAS

DER MYSTISCH-MAGISCHE ORDEN FRATERNITAS SATURNI

Frankfurt am Main 1971

V O R W O R T

Die vorgelegte Arbeit wurde gefördert mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG-), Bad Godesberg, Kennedyallee 40, Telefon (02229) 7011. Sie ist ein Teil der Forschungsarbeit über "Organisation, Rituale, Lehren und magische Thematik der freimaurerischen und freimaurerartigen Bünde im deutschen Sprachraum Mitteleuropas".
Die anderen Teile werden ebenfalls in Kürzepubliziert werden. Maßgeblich unterstützt wurde der Autor von Professoren der Heidelberger und Gießener Universität.
Der Autor, der selbst Wissenschaftler ist, fühlt sich der ausschließlich wissenschaftlichen Erforschung von gegenwärtigen Subkulturen verpflichtet, gleichgültig, ob deren Vorhandensein in das rationalistisch-aufklärerische Weltbild paßt - oder nicht!
Ebenfalls wird nicht diskutiert, ob die vorgelegte Arbeit der"emanzipatorischen Erwachsenenbildung" dient - oder dies nicht tut! Selbstverständlich ist die Arbeit auch völlig frei von irgendwelcher Parteinahme für politische Parteien und G-ruppen oder religiöse Institutionen, Sekten, Vereinigungen und dergleichen. Es liegt keinerlei Auftragsforschung für eine dieser gesellschaftlichen G-ruppen vor.
.Die Arbeit .-'ist aus eigenem Interesse entstanden. Niemand soll angegriffen, in irgendeinerweise geschädigt oder diffamiert werden. Die Präge nach der philosophischen Richtigkeit (&^rfc^der von den Anhängern der Orden vertretenen Lehren, wird nicht gestellt. Auch maßt sich der Autor kein Urteil über das"Richtig- oder Falschsein dieser Theorien, bzw. das möglicherweise zu starke Abweichen vom Norm-Syndrom an.- Diese Ausführung erachtet der Autor als außerordentlich wichtig, da es ihm nachweisbar bekannt ist, daß es "zelotisch eifernde Journalisten" - und leider auch Vertreter kirchlicher Institutionen - gibt deren einziges Interesse darin besteht, jeden anderen Forscher auf dem Feld der Subkulturen, Kenner grenzpsychologischer Gebiete und Anhänger religiöser, nicht mit den kirchlichen Institutionen übereinstimmender Richtungen als "Okkultisten" zu diffamieren, oder als Fall für den Psychiater zu deklarieren. Auch hier wird auf irgendwelche ITamensnennung, selbst in abgekürzter Form, aus juristischen Gründen und aus Ethos bewußt verzichtet. Religiöses Zelotentum und/oder "weißer wie roter Faschismus" werden als unwissenschaftlich entschieden abgelehnt. Mögen die "Herren Eiferer und Dogmatiker", gleich welcher Richtung, die Forderung vernehmen: „Geben Sie Gedankenfreiheit, Sire (Schiller, Marquis Posa)!«

Der Autor hat unter großen finanziellen Opfern jahrelang Informationen, Materialien und Bücher gesammelt« Im Interesse des Vertrauensschutzes ist er jedoch nicht gewillt, über die vorliegende Arbeit hinausgehende Informationen irgendjemandem zu liefern. Jeder Versuch in dieser Richtung ist zwecklos.
Aus durch Dokumente 'begründbarem Anlaß sind diese Hinweise leider notwendig geworden, da nachweislich "gewissenlose Personen" versuchen, eine moderne Inquisition zu betreiben und eine regelrechte "Hexenjagd" auf nicht ihrem überholten aufklärerisch-vorkantischem Weltbild angehörige Personen vornehmen, bzw. vorzunehmen versuchen. Obwohl der Autor Mitglied der IAHR (International Association for the History of Religions) ist, fühlt er sich als Wissenschaftler keiner bestimmten Religion oder Konfession verpflichtet. Dies gilt ebenso für seine Zugehörigkeit zu einer großen demokratischen Partei der BRD, was ihn trotzdem nicht hindert, unabhängig von irgendwelchen politischen "Dogmen" Stellung zu nehmen im wissenschaftlichen Bereich. So ist der Autor in keiner Weise in seinem Urteil durch Dogmen oder Bindungen fixiert und bestrebt, möglichst objektiv die Pakten zu analysieren, bzw. zu beobachten» Er versucht, unabhängig und frei zu denken und zu entscheiden!
Außerdem erwächst Toleranz seiner Ansicht nach nicht zuletzt aus dem Wissen um die Grenzen menschlicher Erkenntniskraft, (.siehe Kanti), wie der Skepsis gegenüber sich wissenschafflieh "gerierenden Laien" oder von der Richtigkeit und dem Glauben an die Wahrheit ihrer Dogmen "besessenen Fanatiker".
Aber gerade wenn man um die Grenzen menschlichen Erkennen-Können s und die subjektive Verfärbung des Beobachteten weiß, gilt **es**, sich um Objektivität zu mühen!
Niemand soll irgendeine "Wahrheit" verkündet, oder aufgezwungen werden. Der Autor ist frei von jeglichem missionarischem Eifer. Er möchte aber das Recht für sich in Anspruch nehmen, zu denken, sagen, schreiben und tun, was er will, soweit es ihm der gesetzliche Rahmen erlaubt! Vor allem ist er niemals gewillt, sich irgendwelchen ungeschriebenen Gesetzen zu beugen, falls er dies nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann, oder der Diktatur des "man" (Siehe D.Riesman: Die einsame Hasse) zu fügen!
Das Crowleysche: "Tue was du willst!" gilt dem Verfasser als Mahnruf nicht dem Kollektivismus zu huldigen, öder sich dem die völlige Gleichheit Aller fordernden Nihilismus zu beugen! '•

Vir sind zwar aus dem gleichen 2on Erde) geschaffen; die einen aber sind Töpfe oder anderes irdenes Geschirr, wieder andere Porzellan geworden. Wer kann dafür? Die Erbanlage, die Umwelt, der Wille? Eine genaue prozentuierte Antwort ist nicht möglich. Halten wir uns also an das Faktum!

Die Mystisch - Magische Loge

F.·. S.·.

Fraternitas Saturni



Seite

Inhalt

Seite

DIE FRATERNITAS SATURNI, EIN MYSTISCH-MAGISCHER ORDEN DER GEGENWART.

Die heute (1970) noch bestehende Fraternitas Saturni hält sich strikt an Recht, Sitte und Gesetz. Sie ist zum rein mystisch-esoterischen Bund geworden, für den die tradierten dargestellten Rituale nur noch symbolischen Wert besitzen. So vereinigt die gegenwärtige F.'.S.'.L.'. "das letzte Mysterium der Welt" in sich, nämlich die Magie. Den Aufklärern ist dies ein "Greuel", den Mystikern "verabscheuenswertes Faktum", beiden ein Ärgernis! Während sich die Kirchen von der Transzendenz und der Magie abwenden, zeigt ein großer Teil der Öffentlichkeit, vor allem der akademischen, steigendes Interesse an Ritualistik, Logen, Mystik, Magie, bzw. den Fragen nach den sogenannten "letzten Dingen". Dieses Faktum wird u.a. von der an vorkantianischer Philosophie orientierten "Spätaufklärung", wie den Beauftragten gesellschaftlicher Mächte, insbesondere mancher kirchlicher Institutionen, oder Vertretern falsch verstandener wissenschaftlicher Bereiche leidenschaftlich befehdet, - zugleich aber damit bestätigt!

Die Brüder der Fraternitas Saturni sind Wissende um den Schatten des Lichts. Die von der Kaballah als Quoliphoth bezeichneten Kräfte sind ihnen vertraut, wie die Nachtseiten des Seins. Sie sind aber gerade deshalb fast alle durch das Überwinden des "Nächtigen", des rein Chthonisch-Dionysischen, überdurchschnittliche Menschen eines hohen Ethos geworden. - Hierfür bürgt der Autor, der Einblick nehmen durfte in die innere Struktur des Ordens und die meisten seiner Mitglieder kennt.

Die Arbeit dient ausschließlich der wissenschaftlichen Forschung.

Die beigefügten Dokumente der F.˙.S.˙. bezwecken lediglich Veranschaulichung und Sachdokumentation. Es soll keineswegs in Autorenrechte der F.˙.S.˙. eingegriffen werden. Lizenz des noch amtierenden Großmeisters (1971) liegt vor.

Dr. Adolf Hemberger

Dr. Adolf Hemberger

<u>Revers:</u> Mit dem Erwerb des vorliegenden Werkes verpflichtet sich der Käufer, alle Rechte des Autors zu achten! Ferner erklärt er, die erwähnten Rituale etc. ggf. nur insoweit auszuüben, als hierdurch Recht, Sitte und geltende Gesetze nicht verletzt werden!

Name des Käufers: . . . .

Nr. des Buches: . . . .

Signatur des Autors: Dr. Adolf Hemberger

Die Loge Fraternitas Saturni .·.

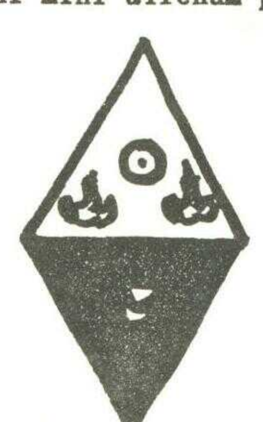
△ F.·. S.·. △

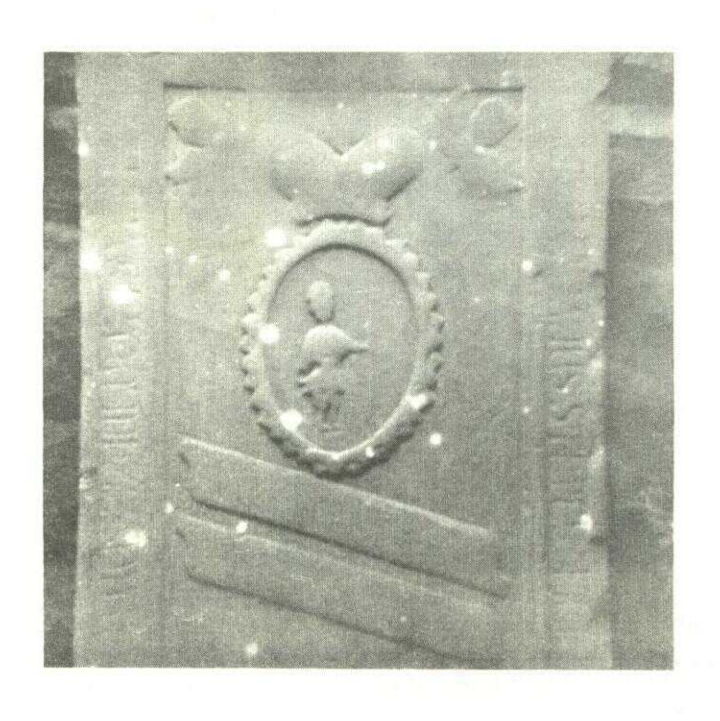
הוהי יהוה

4	9	2
3	5	7
8	1	6

3
9
15
45

Homo sum. Nil humani mihi alienum puto! (Marc Aurel).





Der Pilgrim auf dem Weg zur Erkenntnis

Der Mensch als Suchender, Parcival, Fliegender Holländer, Dr. Faustus, Merlin



Drachenstein der Familie Hemberger zu Buchen (Goldener Greif auf blauem Grund)

1587

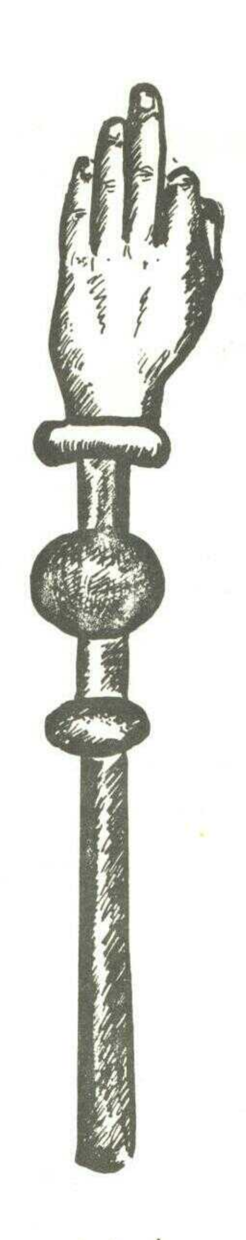
Drache, Greif und Schlange brauchen nicht unbedingt Symbol negativer Kräfte zu sein, sondern können als bildhafte Darstellung chthonischer Energien durchaus lebensbejahend, freude- und glückverheißend interpretiert werden. Das „unbedingte Ja" zur diesseitigen Welt kann im Freud'schen Sinne zur Erlösung von Komplexen, Neurosen, Verkrampfungen und dergleichen führen.
Wer glaubt, den Drachen töten zu können, vernichtet, falls ihm dies gelänge, wie Dorian Gray, sich selbst, als er sein Bild durchstach.

Die Götter.........

Wir erscheinen nur dem Tapferen!
Unsrer Locken Strahlenwehn
Winkt ihm, wie der Stern des
Morgens, über Berg und Meer zu gehn.

Sieh die goldnen Sohlen glänzen,
wirf hinweg die Erdenfessel!
Setz' dich zu uns! Lange wartet
Hebe schon an deinem Sessel."

(Immermann: "Merlin",
Verse 1215 - 1218)



Heroldstab

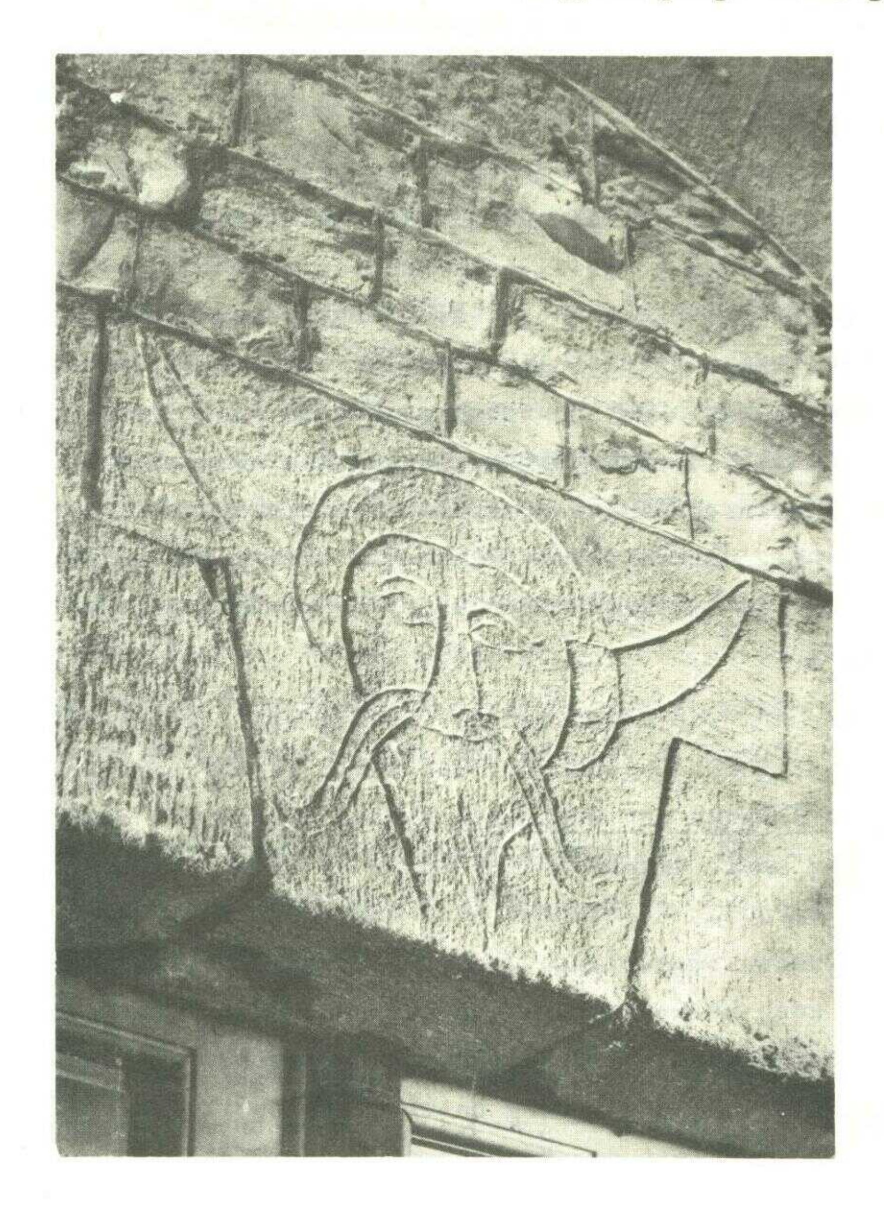
Christus mit Hörnern

Aleph - Stier - Astaroth



Baphometh - Abraxas-IAO

Doppelköpfige Schlange



Le Christ avec cornes -
gravé dans la pierre
in
Vaison-La Romaine
- le cloitre
Frankreich

Die Loge Fraternitas Saturni

Selbst-Verständnis

Eine der venigen, gemäß ihrem Selbstzeugnis nach magischen Ritual arbeitende, unabhängige, d.h. Großloge, stellt die "Fraternitas Saturni" (Bruderschaft Saturns) dar.
Sie nennt sich "gerecht, erleuchtet, vollkommen, geheim, magisch und rituell"•
"Gerecht" bedeutet in der Logensprache, daß versucht wird, den Neophyten (Lehrling) durch Anleitung zur Arbeit an sich selbst zu eines "winkelerechten" (d.h. lebenstüchtigen, fleißigen, strebsamen, gewissenhaften, zielstrebigen) Mitglied der menschlichen Gemeinschaft und der Loge zu erziehen« Man vergleicht ihn mit einerm"rauhen Stein", der durch den Steinmetz zum glatten "polierten" Würfel (= harmonisch, ausgeglichen, weltgewandt, sicher, anpassungsfähig, im Bau einfügbar) sich umgestaltet«

"Erleuchtet" nennt man eine Loge, deren Wissen gnostischen Ursprungs d.h. es stammt nach Meinung der Logenbrüder letztlich aus der Epopteia, dem unmittelbaren Erlebnis und Schauen der Gottheit. Dieses wird durch magisches Zeremoniell und/oder Ritual gewonnen« Grundsätzlich könne es nicht logisch deduktiv oder induktiv erarbeitet werden. Es entzieht sich somit der rationalen Kontrolle^ denn für den, der die Transzendenz leugnet und metaphysisehe Seinsbereiche nicht akzeptiert, gibt es auch keine Inspiration aus höheren geistigen Sphären. Somit verbleiben diese "Erkenntnisse" im Bereiche des Ermessens zu glauben^oder es nicht zu tun. Die Nachprüfung könnte streng naturwissenschaftlich verfahren nur im beliebig oft zu beliebiger Zeit durchführbaren Experiment erfolgen. Gleiche Ursachen müßten dann gleiche Wirkungen zeitigen« Da jedoch die Allgemeingültigkeit kausalmechanischer Grundsätze zugunsten finalteleologischer und synchronistischer Theorien und Hypothesen von den Initiierten bestritten wird, Freimaurerei eine Angelegenheit des Erlebens sei, was man nur den Eingeweihten gestattet, kann der Wahrheits— oder Unwahrheitsbeweis von keiner Seite erbracht werden. Das "odi profanum volgus et arceo" (Horaz) trennt von Anfang an bis Heute "Eingeweihte" von "Nicht-Eingeweihten". Die Zeugnisse der "V/issenden" sind mit dem Stigma des Befangenseins behaftete die "Nicht-Wissenden" jedoch haben keinerlei Zugang zu den Logentempeln, da diese ihnen durch das Arkan-Prinzip verwehrt bleiben. Die bürgerliche Welt steht 3 "extra muros") denn

"Geheim" nennt man eine Loge, in welcher der bürgerliche Name der Mitglieder bei der Aufnahme im magischen Räucherfeuer der Gottheit zu Ehren (A.B.a.W.) verbrannt •wird. Dafür erhält der Initiierte einen in manchen Logen nach kabbalistischen und astrologischen Rezepten errechneten Logennamen verliehen, bzw. er darf sich selbst sein Pseudonym wählen. Grundsätzlich spricht man sich in der Loge nur mit dem

Logennamen an. Alle bürgerlichen Titel, Ehren und Würden, Orden und Abzeichen schweigen in der Loge. Es gilt ausschließlich die Logenhierarchie, die sich aus den erworbenen oder verliehenen Logengraden ergibt. Die Fraternitas Saturni ist darüber hinaus eine

"Rituelle" Loge, d.h., sie zelebriert ein bestimmtes Ritual im Logendienst. Im Jahresverlauf wechseln die Liturgien je nach dem Ziel, das erreicht werden soll, gemäß den Logenfeierlichkeiten und den Festtagen. Im O.T.O (Orientalischer-Templer-Orden) feiert man besonders die Äquinoktien und Solstitien. Die Fraternitas Saturni besitzt ein sehr feierliches Ritual für den Karsamstag, der ihr höchster Feiertag ist. Es ist der Tiefstpunkt des Sonnenlogos oder Chrestos. Dieser befindet sich jetzt in der "Vorhölle". In dem zweibändigen Werk (Anonymus) "The praise of hell or a view of the Infernal Regions containing some account of the Advantages of that place" findet sich (2. Band, Kapitel 13, S. 93 f.) der Hinweis, daß selbst Gott und sein Sohn in der Hölle seien, bzw. sie durch ihren Besuch geehrt hätten. Man zitiert den Psalm 89, V, VII, VIII,: "Wether shall I go ..." oder das Credo Seite 95,: "Jesus Christ was crucified, dead and buried, and descended into Hell."
Auch die Engel des Himmels würden in die Vorkammer der Hölle, das Fegfeuer, hinabsteigen, um von dort die Erlösten in den Himmel aufzunehmen.

Die Bruderschaft Saturns unterscheidet sich wesentlich von vielen anderen Logen durch ihr offenes Bekenntnis

"Magisch" sein zu wollen. Das bedeutet, daß im Ritual, in den Zeremonien und in der Liturgie Mantrams (Zaubersprüche) verwendet werden, die der Evokation niederer, bzw. der Invokation höherer, sogenannter Wesenheiten = Intelligenzen, von Elementarkräften usf. aus dem vermeintlichen Astralreich oder dem Devachan, resp. anderen geistigen Ebenen dienen sollen. Das Astralreich ist das sogenannte Zwischenreich, in der christlichen Theologie als Hölle und Fegefeuer umschrieben, im Indischen als Kamaloka bezeichnet, Stätte der Buße, Reinigung, Läuterung, Abtragens der Schuld, Das Devachan gilt als Mentalzone im esoterischen Sprachgebrauch, im christlichen Sinn vergleichbar dem Himmel. E s ist die Stätte der Maleach (hebräische Bezeichnung für Engel) oder Elohim, der Ort der Seligen oder das Reich der geläuterten Intelligenzen und Menschen. (Siehe die Edition der Fraternitas Saturni: Vita Gnosis)!

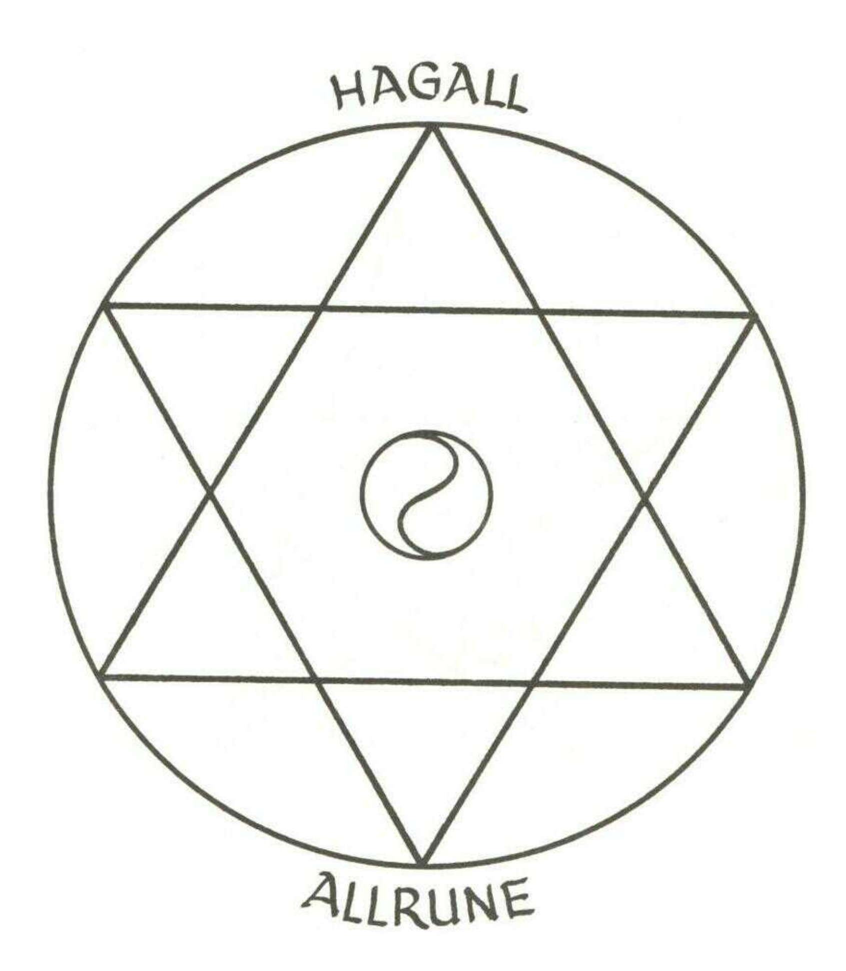
Nachweislich magisch arbeiten zur Zeit noch der Orientalische-Templer-Orden, einige Grade der "Drei-Weltkugellogen", besonders eingeweihte Brüder des AASR im 18. Grad Rosenkreuz und im 30. Grad (Ritter Kadosch), die entsprechenden Grade des Royal Arch, vor allem diejenigen unter Schottischer Konstitution, wie z.B. in Wiesbaden: Celtic 764, die Hochgrade des Ritus von Memphis und Misraim, aus Forschungsgründen die Engbünde und die Quattuor-Coronati-Logen zum Teil, in

sehr umfassendem Ausmaß der Martinistenorden, sowie die Hermetischen Bruderschaften, die Asiatischen Brüder, der Alchimistenorden, die "Old Shriners" und Luziferianische sowie Satanistische Gruppen. Stets jedoch sind es nur kleine und kleinste Gruppen, Grüppchen oder Studienzirkel, bzw. einige wenige, von den meist "Unbekannten Oberen" besonders ausgewählte, in spezielle Logengrade beförderte, die unter strengster Aufsicht und Arkandisziplin stehen. Fast nur bei der Fraternitas Saturni handelt es sich um eine hauptsächlich von vornherein magisch verfahrende Loge. Bereits die Neophyten durften an kleineren magischen Versuchen, Ritualen und Zeremonien teilnehmen.[1)]

Wie bei den alten, zum Teil nochin Afrika und Haiti bestehenden Schlangenkulten (Ophiten, Youyou, Woodoo) gilt als höchstes zu verehrendes Wesen die Schlange, bzw. die Schlange mit dem Haupt des Löwen = Baphomet (so im OTO, siehe das Gnostische Meßritual), die Kundalini (bei den nach tantristischen Ritualen arbeitenden Gruppen) oder der Hüter der Schwelle = Demiurgos Saturn. Man knüpft an die alte Lehre von den sieben Demiurgen (Weltenschöpfer) oder Sternengöttern an (Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn). Das Wort Bruderschaft ist geistig gemeint. Diese soll nach dem Tod auf der Mentalebene weiterbestehen.

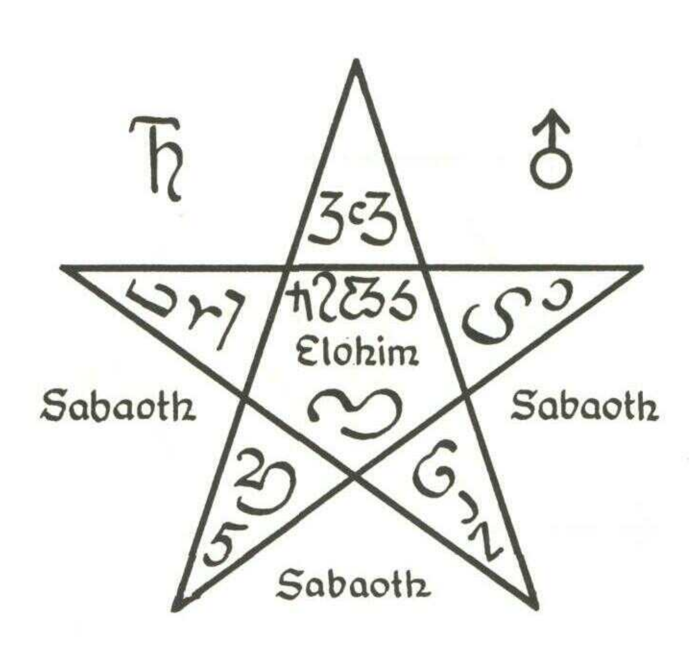
---

1) Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst. Publikationsorgan der Loge Fraternitas Saturni, Orient Berlin, 13. Jahrgang. Gregor A. Gregorius (= Eugen Grosche), Großmeister der Loge: "Über den organisatorischen Aufbau der Loge und den Graduierungsplan der Fraternitas Saturni", Seite 4 f.
Gregorius: "Exorial", Kapitel: Das dunkle Licht, S. 367 ff, a.a.O (S. 351): "Die alten Riten der Mysterienschulen, das Ägyptische Totenbuch, die Lehren der Tantrasekten, die babylonischen Sternenkulte, die hebräische praktische Kabbalah waren von ihm durchforscht; ebenso die heiligen Schriften der Mandäer und die heiligen Veden...
(S. 53 f): Weder Levi noch Paracelsus, Agrippa von Nettesheim, Athanasius Kircher, Robertus Fluctibus, v. Ekkartshausen sagten ihm noch etwas."



Die Einheit der Gegensätze:
2 = 1

ב



Anmeldebogen für die

F R A T E R N I T A S S A T U R N I e.V. Frankfurt/Main.

Die Anmeldeformulare werden streng vertraulich behandelt. Wir bitten um sorgfältige und ehrliche Ausfüllung derselben.
Bitte in Blockschrift oder mit der Schreibmaschine ausfüllen!

In das linke Feld ist ein Foto etwa 7 x 10, in das rechte ein Passbild neuesten Datums einzukleben.

X X X X

7 x 10 Passbild

X X X X

Familienname:
Vorname: (Rufnamen unterstreichen)
Geboren am: Ort: Land:
Stunde:
Staatsbürger:
Wohnort (dauernd, vorübergehend):
Genaue Anschrift:
Personenstand:
Wenn geschieden, verwitwet, seit wann:
Konfession:
Beruf:
Stellung im Beruf:
Name des Ehegatten:
Beruf des Ehegatten:
Konfession des Ehegatten:
Ehegatte geboren am: In:
Anzahl der Kinder:
Name des Vaters:

Geboren am: in:

Name der Mutter:

Geboren am: in:

Anzahl der Geschwister:

Sind Sie Vegetarier, Antialkoholiker oder Nichtraucher?

Sind Sie körperlich oder geistig behindert durch Krankheit, Unfall oder Vererbung?

Art der Behinderung?

Sind Sie vorbestraft?

Wenn ja, weshalb, wann:

Haben Sie schon grössere Reisen ins Ausland unternommen?

Wohin:

Haben Sie Vorurteile gegenüber anderen Konfessionen oder Rassen?

Wenn ja, weshalb, welche:

Seit wann interessieren Sie sich für Parapsychologie oder andere okkulte Gebiete wie Mystik, Magie, Yoga etc.:

Angabe des Gebietes:

Haben Sie praktische Erfahrung:

Interessieren sich Ihre Familienmitglieder auch für Okkultismus:

Ihre Freunde oder Bekannten:

Sind oder waren Sie Mitglied von esoterischen Organisationen, Logen oder Orden:

wann: wo: wie lange:

Ist oder war ein Familienangehöriger Mitglied einer Loge oder eines Ordens:

wo:

Haben Sie Beziehungen zu anderen Logen oder Orden:

welche: wo:

Der Mitgliedsbeitrag beträgt Fr/DM 12,—

Können Sie sich zu diesem Beitrag verpflichten:

wenn nein, warum:

(Rentner, Arbeitslose, Studenten mit Ermässigung)

Gewählter Logenname:

(Es darf weder der Familienname, Vorname, noch ein anstössiger Name gewählt werden. Der Logenname wird durch den Großmeister bestätigt.)

Ferner ist einzureichen:

Ein handgeschriebener Lebenslauf in einfacher Ausfertigung.
Wenn Sie bereits persönliche Erlebnisse auf dem okkulten Gebiet hatten, schreiben Sie einige Zeilen darüber.

Ich verspreche, daß sämtliche Korrespondenz mit der Logenleitung vertraulich behandelt wird, und daß auch das Studienmaterial weder an andere Personen weitergegeben noch verliehen, noch ihnen Einsicht in dasselbe gewährt wird.

....	....	....
Ort	Datum	Unterschrift

Die Aufnahmegebühr von DM 25,— ist einmalig zu entrichten.
Nach der Aufnahme erhält der Kandidat die Urkunde, nach Entrichtung des 3. Monatsbeitrages sein persönliches esoterisches Horoskop.
Die Mitgliedschaft ist mindestens für die Dauer eines Jahres verpflichtend.

....

Unterschrift

FRATERNITAS SATURNI

AUFNAHME-ANTRAG UND *VERPFLICHTUNGS-SCHEIN*

in die „Gerechte, erleuchtete, vollkommene, geheime, magische und rituelle Loge":
„FRATERNITAS SATURNI„ Sitz Berlin

Der Unterzeichnende beantragt hiermit seine Aufnahme in den Vorhof der Loge.
Er bittet, unter dem Bruder=Namen:

... aufgenommen zu werden.
Er hat von den Zielen und dem Organisationsaufbau Kenntnis genommen und erklärt sich damit einverstanden.
Er verspricht, den übernommenen Verpflichtungen regelmäßig nachzukommen.
Die geforderte Aufnahmegebühr von 20,– DM wird hiermit überwiesen. Der monatliche Beitrag von 10,– DM wird stets pünktlich gezahlt werden.
Die Satzungen der Loge werden hiermit anerkannt.
Eine neuere Photographie wird dem Antrag beigefügt oder nachgeliefert.
Austritt aus der Loge ist nur vierteljährlich zum Quartal mög= lich nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung.
Gerichtsort ist Berlin.

....
Eigenhändige Unterschrift

Ort: ....

Datum: ....

Adresse: ....

....

Geburtsort u. Datum: ....

Geburtsstunde: ....

Beruf: ....

Familienstand: ....

Aufnahme-Antrag
in die Loge

FRATERNITAS SATURNI e.V. Berlin

Ich, der Unterzeichner, beantrage hiermit die Aufnahme in den Vorhof der Loge FS e.V. Berlin.

Die Aufnahmegebühr von DM 30,-- wird innerhalb von 30 Tagen überwiesen.

Ich erkläre mich bereit, den monatlichen Beitrag von DM 10,-- (DM .....) pünktlich bis spätestens zum 3. Tag jeden Monats zu zahlen. (Wenn Sie den festgesetzten Beitrag nicht zu zahlen in der Lage sind, bitten wir um Angabe des von Ihnen noch tragbaren und um umseitige Begründung.)

Die Mitgliedschaft beträgt mindestens ein Kalenderjahr. Eine Beendigung der Mitgliedschaft kann nur durch Kündigung mit eingeschriebenem Brief an den Vorstand der Loge drei Monate vor Ablauf eines Kalenderjahres erfolgen.

Ort ....
eigenhändige Unterschrift

Datum ....

Vor- und Zuname ....

Adresse ....

Beruf ....

Geburtsort und -datum ....

Geburtsstunde .... Brudername ....

(bleibt in Ihren Akten)

bitte abtrennen

Aufnahme-Antrag
in die Loge

FRATERNITAS SATURNI e.V. Berlin

Ich, der Unterzeichner beantrage hiermit die Aufnahme in den Vorhof der Loge FS e.V. Berlin.

Die Aufnahmegebühr von DM 30,-- wird innerhalb von 30 Tagen überwiesen.

Ich erkläre mich bereit, den monatlichen Beitrag von DM 10,-- (DM .....) pünktlich bis spätestens zum 3. Tag jeden Monats zu zahlen. (Wenn Sie den festgesetzten Beitrag nicht zu zahlen in der Lage sind, bitten wir um Angabe des von Ihnen noch tragbaren und um umseitige Begründung.)

Die Mitgliedschaft beträgt mindestens ein Kalenderjahr. Eine Beendigung der Mitgliedschaft kann nur durch Kündigung mit eingeschriebenem Brief an den Vorstand der Loge drei Monate vor Ablauf eines Kalenderjahres erfolgen.

Ort ....
eigenhändige Unterschrift

Datum ....

Vor- und Zuname ....

Adresse ....

Beruf ....

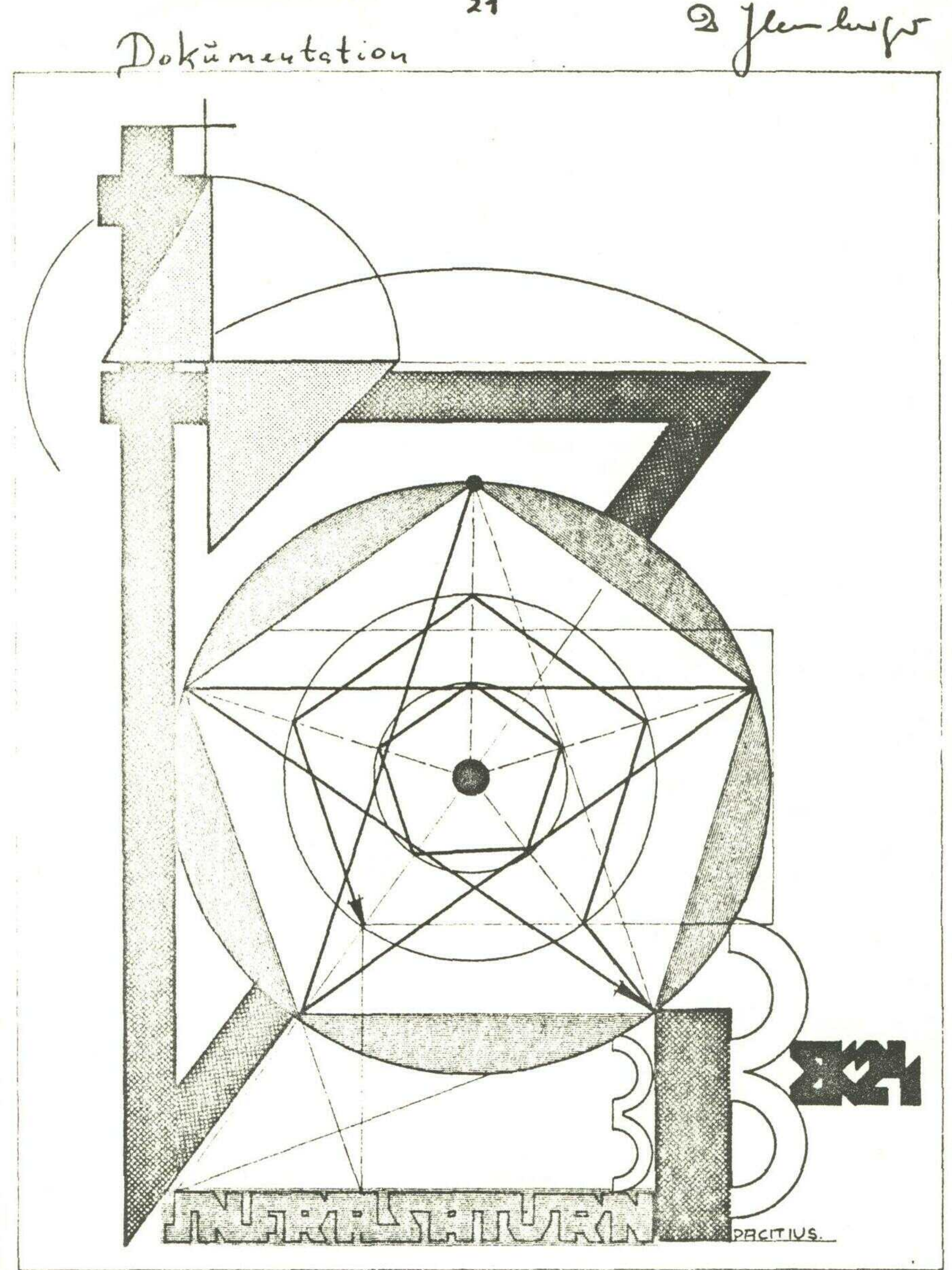
Geburtsort und -datum ....

Geburtsstunde .... Brudername ....

(bitte an Logensekretariat zurückschicken)

Dokumentation

D. Ilmenberger



*** Fraternitas Saturni e.V. ***

- E I N L A D U N G -

Die FRATERNITAS SATURNI

ladet Sie ein, als korrespondierendes Mitglied mit ihr das Band der Bruderschaft zu knüpfen. Treten Sie ein in ihr Sanctuarium, wenn Sie Neigung dazu verspüren.

Wir werden Sie in das Mysterium der so einfachen und doch so wunderbaren Tatsache der wahren Bruderschaft einführen.

Mitglied kann jeder werden, ohne Rücksicht auf Rasse, Nationalität, Religion, sozialen Stand, Bildung und Geschlecht. Es können also auch Frauen Mitglied der Bruderschaft werden; sie geniessen die gleichen Rechte und Pflichten.

Obwohl der Titel "Meister" unserer Bruderschaft ein Wissensgrad ist, machen wir doch keinen Unterschied - in rein menschlicher Hinsicht - zwischen dem Neophyten, Bruder und Meister. Sind wir nicht alle Brüder hier auf unserem irdischen Plan? Und Brüder wollen wir auch bleiben, vor allem in unserer Bruderschaft von Würde und Wert, in der wir versuchen, die wahre Kultur zu erhalten und weiterzuentwickeln.

WIR LERNEN DAS LEBEN ZU LEBEN UND IHM EINEN TIEFEREN SINN ZU GEBEN.

Wir praktizieren aus unserer Erkenntnis heraus die "menschliche Güte und Hilfsbereitschaft", wie unser Gesetz es uns befiehlt.

Diese Eigenschaften vor allem sind es doch, die der Umwelt, in der wir leben, oft fehlen. Wir wissen nicht, weshalb das so ist, aber wir glauben erkannt zu haben, dass jedes Wesen den Keim der Dekadenz in sich trägt. Hier nun setzen unsere Lehren und Praktiken ein, die eine Flucht aus dem Sog nach unten ermöglichen.

Die FRATERNITAS SATURNI

hat das grosse Glück, aktive Mitglieder zu haben, die mit Begeisterung die Domäne der wahren Kunst verteidigen - der Kunst, die unglücklicherweise durch eine ungeheure Zahl von Scharlatanen und geldmachenden Nichtskönnern entweiht wurde und unter deren Joch leidet.

Unsere zahlreichen Schriften, die durch unsere Bruderschaft veröffentlicht werden, eröffnen dem Leser hochinteressante Gebiete, de durch die Abwechslung des Inhalts und die reiche Auswahl der Spezialthemen - Magie, Esoterik, Kabbalistik u. a. - eine kostbare Seltenheit darstellen.

Wir sind keine weltfremden Eremiten sondern aufgeschlossene Menschen des neuen Wassermann-Zeitalters, die ihre Welt in sicheren und sauberen Händen wissen wollen.

Logeneignung

nach einer Aufzeichnung von
Fra. Johannes zusammengestellt

Als der Mensch zum ersten Mal sein Ichbewusstsein erlebte und damit auch zu der Anschauung und dem Erlebnis der Gottverbundenheit gelangte, begann er, sich mit Gleichgesinnten zu verbinden. Das war die Geburt der Religion.

Immer haben aus dieser Verbundenheit, hervorgerufen durch den jeweiligen astrologisch-kosmischen Impuls, einige Menschen höhere Entwicklungsstufen in esoterischem Sinne erreicht und sind als Menschheitsführer Träger kosmischer Ideen und Aufgaben geworden. Immer aber hat es auch Menschen gegeben, die das seelische Erwachen der Anderen und das Sehnen nach Befreiung ausnutzen wollten, um ihren Machtwillen und ihr übersteigertes Ichbewusstsein zu befriedigen. Das war der Beginn eines eingeengten Dogmatums, das weit entfernt von wahrer Weisheit die menschlichen Schwächen zum eigenen Vorteile ausnutzte.

Aber die wirklich Suchenden konnten davon nicht befriedigt werden, und die Worte, die Lehren und das Leben der Menschheitsführer fanden immer wieder fruchtbaren Boden in den Herzen der wahrhaft Strebenden und noch naturverbundenen Menschen. Durch die geistige Wahlverwandtschaft intuitiv getrieben, fanden diese wirklichen Gottsucher den Weg zueinander und bildeten Gemeinschaften, die als Logen bezeichnet wurden.

Diese rituellen Logen mussten ihre Zusammenkünfte geheim halten, da sie mit unerbittlichem Hass von den dogmatischen Richtungen verfolgt wurden. Solange sie wahrhaft mystisch-magischen Charakter trugen und auf der vorgenannten traditionellen Verknüpfung beruhten, verfolgten sie nur den Zweck, das wirkliche Weistum, welches Jahrtausende lang durch die Menschheitsführer verkündet worden ist, wieder zu erwecken und durch rituelle Kulthandlungen und individuelle Schulung eines Jeden zur Auswirkung zu bringen.

Allmählich haben einige Logen diesen kosmischen Charakter verloren und sind auf die Stufe exoterischer Vereinigungen gesunken. Sie haben zwar noch zum Teil die uralten Symbole und arbeiten auch noch in gewissem Sinne rituell. Aber die Erlebniskraft und die esoterische Bedeutung dieser Zeremonien ist ihnen vollkommen verloren gegangen. Auch haben einige religiös-dogmatische und politische Tendenzen verfolgt und damit den Zusammenhang mit dem wahren Logentum vollkommen verloren.

So also unterscheiden sich echte und falsche Logen. Wo eine Loge nicht unter der Führung einer Idee steht, welche kosmisch verankert ist, wo eine Loge nicht durch die Intuition der entsprechenden Führermenschen geleitet und befruchtet wird, ist sie wertlos und lebensunfähig.

Weil die Menschen so oft vergessen, was Logenzugehörigkeit bedeutet und welche geistige Einstellung und Eignung notwendig ist, um einer solchen Auserwählung gerecht zu werden, ist es an der Zeit, darüber entsprechende Erklärungen zu erteilen.

Die FRATERNITAS SATURNI
======================

wird von einem Gremium auserwählter Meister unter dem Vorsitz eines Grossmeisters geführt.

Wir alle arbeiten ehrenamtlich und alle Einnahmen, die aus Mitgliederbeiträgen u. a. resultieren, werden ausschliesslich für internen Logenbedarf und Schulungsmaterial verwendet.

Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der

FRATERNITAS SATURNI e. V.
6078 Neu Isenburg
Postfach 19

Wir würden uns glücklich schätzen, wenn Sie sich entschlössen, unserer Bruderschaft beizutreten.

Die FRATERNITAS SATURNI
e.V. (Berlin)

Wir öffnen unseren Neophyten und Brüdern die geheimnisvollen Tore der Magie! Wir betonen "MAGIE", nicht Zauberei und Scharlatanerie!

Das Weltbild der "Hohen Magie" ist eines der schönsten und tiefschürfendsten, das wir Menschen haben, und wir bedauern, dass es für begabte und logisch denkende Menschen - sei es aus Furcht oder Vorurteilen - oft für immer verschlossen bleibt.

Vor allem glauben Sie nicht, der Sie noch kein Eingeweihter sind, dass Magie, Kabbalistik usw. etwas Verbotenes oder gar Illegales darstellt. Das ist durchaus nicht der Fall. Die Magie ist nichts anderes als der mystische Fackelträger der modernen Wissenschaft!

Werden Sie Mitglied unserer Bruderschaft!
Wir laden Sie herzlich dazu ein und führen Sie an sicherer Hand den Weg des Adepten.

Wir zweifeln keinen Augenblick, dass jene, die sich zu uns hingezogen fühlen, Menschen mit hoher moralischer und ethischer Lebensauffassung sind.

Eine Bruderschaft, wie sie die unsere darstellt, kann und darf nicht mit irgendeinem Verein oder sonstigen gesellschaftlichen Zirkeln verwechselt werden!

Die FRATERNITAS SATURNI
=======================

entstand im 17. Jahrhundert. Ihre eigentlichen Wurzeln gehen jedoch auf die römischen Saturnalien zurück, die um den 27. Dezember zu Ehren SATURNS zelebriert wurden.

Derjenige, der sich um die Mitgliedschaft bewirbt, soll das 21. Lebensjahr vollendet haben. Bei besonderer Reife und Veranlagung kann der Grossmeister der Bruderschaft Ausnahmen machen.

Der neu aufgenommene Bruder muss ein Jahr der Bruderschaft angehören und seine ihm auferlegten Logenpflichten getreu erfüllt haben, bevor er endgültig als vollwertiges Mitglied eingeweiht wird und beginnen kann, sich Grade zu erarbeiten.

> Die Aufnahmegebühr beträgt DM 30,--, der Beitrag beträgt DM 10,-- monatlich.
> Wenn Sie nicht in der Lage sind, diesen Beitrag zu bezahlen, so schreiben Sie uns; die finanzielle Lage wird in keinem Fall als Auslesemittel verwendet.
> Für uns zählen nur Begeisterung für die Sache und der feste Wille, mit uns den Weg zur Höherentwicklung zu gehen.
> Die Logenschriften werden den Schwestern und Brüdern alle vier Wochen zugestellt.

Die FRATERNITAS SATURNI
=======================

wünscht wahre Bruderschaft und gegenseitiges Verstehen!
Sie bekennt sich zu den demokratischen Grundgesetzen und verfolgt nur ideale Ziele.

LOGENZUGEHÖRIGKEIT IST ABSONDERUNG VON DER MASSE, IST BEGINN EINES EIGENEN WEGES UND IN KOSMISCHEM SINNE EINE BEGNADUNG, DENN SIE BEDEUTET ERFÜLLUNG BESONDERER AUFGABEN FÜR DIE GESAMTHEIT.

Wenn ich in folgendem Zwiegespräch die einen jeden wahrhaft SUCHENDEN bewegenden Fragen durch den Mund eines Eingeweihten beantworten lasse, so hat das tiefe Begründung. Nicht, dass ich damit in menschlichem Sinne einen falschen Nimbus betonen will, sondern dass damit ein Wissender gemeint ist, ein Mensch, der durch seinen wahren Willen und geführt durch die heilige Idee bis in sein Innerstes verknüpft ist mit dem wahren Logengedanken. Und wenn auch er nur als Mensch betrachtet werden kann und muss, so ist er einer, aus dem die Intuition und Erfahrung spricht, und aus dieser Berufung schwingt und tönt durch ihn das geistige Prinzip, der göttliche Logos. Und die menschlichen Schwächen seiner Wesenheit versinken vor der Erfüllung dieser hohen Aufgabe.

So möge jede Schwester und jeder Bruder unserer Loge FRATERNITAS SATURNI die folgenden Gedanken zur Selbstprüfung benutzen und jeder wahrhaft Suchende die notwendigen Antworten darin finden, für die Entscheidung einer wichtigen Lebens- und Entwicklungsfrage.

Der Suchende fragt:
"Meister, ich habe versucht, den Sinn des Lebens und meine Aufgaben zu finden. Mancherlei Wege und Irrwege hat mich das Schicksal bisher geführt. Ich habe versucht, meine seelisch-magischen Fähigkeiten zu entwickeln und bin in Bewegungen geraten, welche sich mit diesen Praktiken beschäftigen. In mancher stillen Stunde habe ich mit meinen Zweifeln gerungen und versucht, die Wahrheit zu finden in dem, was mich die exoterische Wissenschaft lehrte und in dem, was mich die kirchliche Religion glauben lassen wollte. In allem habe ich viel gefunden, was mein Wissen bereichert hat. Aber ich habe auch erfahren müssen, dass in allem der menschliche Egoismus und die Herrschsucht zum Ausdruck kamen und dass mir alle diese Richtungen Steine statt Brot reichten. Das, was ich suchte, die Erkenntnis meiner kosmischen Aufgabe, den Weg zur Erfüllung meiner karmischen Bestimmung und den inneren Frieden, welcher höher ist denn alle Gewalt, - habe ich nicht gefunden. Angewidert von den Auswirkungen menschlicher Schwächen, zerquält von den Zweifeln an Mensch, Menschheit und Gott, fühle ich mich einsamer denn je und sehe keinen Weg der Erfüllung.
Ein gütiges Geschick vermittelte mir die Kenntnis, dass es eine Logenbewegung gibt, welche auf traditioneller Verknüpfung stehend, den Weg weisen will für die Erfüllung des modernen Zeitalters. So bin ich gekommen zu fragen, was ich zu tun habe, um in diese Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Welche Ursachen und Ziele und welche Wege verfolgt die mystisch-magische Loge FRATERNITAS SATURNI?"

Der Meister antwortet:
"In Dir spiegelt sich das Sehnen der Menschheit. Du bist gekommen, weil Dein Karma Dich führt. Viele sind schon so gekommen wie Du. Viele haben schon die Antworten erhalten, welche auch Du hören wirst, aber Wenige hatten die Kraft, den Weg zu gehen. Ich grüsse Dich mit der "Liebe unter Willen" und will Dir antworten, so weit Du es ertragen kannst.-
Der in die Materie geborene Gottfunke hat im Menschen individuelle Manifestation gefunden. Dieses seelisch-geistige Prinzip ringt nach

Erlösung aus der Stoffgebundenheit und sucht die Vereinigung mit seinem Ursprung. Die kosmischen Zeitläufe, welche als Diener der Gottheit ewig die letzte Erfüllung erstreben, gebären in der Menschheit, wenn es an der Zeit ist, immer wieder den Impuls, die Seele der Menschen mit dem Kosmos zu vereinigen. So haben sich Menschen mit diesem suchenden Streben, geführt durch ihre Intuition, vereinigt, um diesen kosmischen Willen in bestimmter Weise zu erfüllen.
Das waren die Ursachen, die zur Entstehung der wahren Logen geführt haben. Damit ist auch das esoterische Ziel dieser Bewegung erklärt. Die Wege, welche zu diesem Ziele führen, sind in den verschiedenen Zeitaltern von den Menschheitsführern, durch Leben und Lehren,zum Ausdruck gebracht worden. Wenn auch diese Lehren in der äusseren Form oft verschieden waren, weil sie sich der jeweiligen geistigen Menschheitsstufe anpassen mussten, so ist immer der esoterische Kern, die wahre Weisheit in allen gleich gewesen. Seit Rama den Ursprung der Religionen erweckte und seine Mission zu erfüllen suchte, ist bis auf Jesus von Nazareth, einen der letzten Menschheitsführer, der das Wissen seiner Vorgänger in sich vereinigte, die wahre Weisheit über Mensch, Welt und Kosmos unverändert geblieben.
Die FRATERNITAS SATURNI, von der Du gehört hast, versucht, dieses Wissen in Anpassung an das Wassermann-Zeitalter in den Menschen wiederzuerwecken, traditionell verankert im gnostischen Weistum und wesentlich befruchtet durch das wahre Rosenkreuzerwissen. So soll dieses Weistum in einem dreifachen Aspekt gelehrt werden, in wissenschaftlichem, philosophischem und mystischem Sinne. Aber nicht nur trockene Begriffslehre wird den Suchenden vermittelt, sondern die magische Kraft des lebendigen Wortes, welche durch ein entsprechendes Ritual zum Ausdruck gebracht wird, soll die Menschen seelisch öffnen, damit das Wissen durch innerstes Erleben zu wahrer Weisheit gestaltet wird. Das innerliche Sich-öffnen-können ist bedingt durch eine entsprechende geistige Einstellung und psychisch-physische Schulung aller Kräfte und Fähigkeiten. Du weisst nun Ursache, Wirkung und Ziel unserer Logenbewegung."

Der Suchende:
"Ich sehe jetzt, wie Jahrtausende altes Wissen durch diese Lehren klingt. So habe ich ahnend gefühlt, dass eine wahre Loge gegründet sein müsste, und so habe ich mir den Weg vorgestellt, wie solches Weistum übermittelt und erweckt werden kann. Aber in mir tauchen noch Fragen auf, welche durch das exoterische Wirken unter den Menschen bedingt sind. Die Zivilisation und die Kulturstufe, in die ich hineingestellt bin, verlangen von mir Aufgaben und Stellungnahme.
Ich glaube nicht, dass es im Sinne des karmischen Gesetzes liegt, vor der Erfüllung dieser irdischen Aufgabe die Einsamkeit zu suchen, welche allein eine wahre Auswirkung dieser erhabenen Logenidee ermöglichen würde. Wie habe ich mich als Logenangehöriger diesen exoterischen Bedingungen gegenüber zu verhalten? Kann ich beide Aufgaben zu einer synthetischen Erfüllung bringen?
Von Kindheit an sind wir hineingestellt in irgend ein Religionssystem. So ist gewiss die Kirche auch in kosmischem Sinne eine Notwendigkeit für die Menschheitsentwicklung. Wie stellt sich die Loge zu diesen Bewegungen? Ist Religionsangehörigkeit ein Hemmungsgrund für die esoterische Entwicklung? In welcher Form können daraus entspringende seelische Konflikte neutralisiert werden?"

Der Meister:
"Du hast es richtig erkannt, auch die irdischen Aufgaben sind sehr wichtig und müssen erfüllt werden. Unsere Loge ist frei von jedem Dogma und jeder Engherzigkeit. Toleranz und Verstehen sind grundlegende Eigenschaften für jeden Esoteriker. Der unreife Mensch braucht, wie alles Unentwickelte, Hilfe und Führung. Für ihn werden also die Religionssysteme, wie sie die Kirchen lehren, Notwendigkeit bedeuten. Der geistig reife Mensch aber, welcher sein inneres Gesetz auswirkt, bedarf keiner menschlich-dogmatischen Einschränkungen mehr. Er geht seinen eigenen Weg mit eigener Verantwortung. So wird ein Logenangehöriger sich von allem frei machen, was diesen Weg in menschlichem Sinne einengt. Aber niemals wird er in negativem Sinne das Bestehende aufheben wollen."

Der Suchende:
"Wie ist die Stellungnahme der Loge zum Staat, bzw. zur jeweiligen Regierungsform?"

Der Meister:
"Als die Menschheit begann, wie Du es aus der Schöpfungsgeschichte weisst, sich zu zerspalten und durch Gemeinschaftsbildungen besondere Ziele zu verfolgen, mussten Formen gefunden werden, um den Willen der Vielheit zu vereinheitlichen. Auch dieser Prozess unterlag der kosmischen Gesetzmässigkeit. Solange die Staatsformen im Einklang waren mit diesem Gesetz, bedeuteten sie Entwicklung und Aufstieg der Menschheit: Staat und Religion waren vereinigt und der Priester eines Volkes war auch der exoterische Führer. Niemals hat es zu diesen Zeiten Komplikationen mit den wahren Logen gegeben, denn sie waren das Zentrum der Höherentwicklung des Menschen.
Als aber der Machtwille Einzelner in falscher Selbstüberhebung die Führung an sich reissen sollte, Staat und Religion getrennt wurden, begannen die Zersetzungen der Volkskörper und die Bekämpfung der Gesinnung. Diese Zerrissenheit, die Verstoss gegen das kosmische Gesetz bedeutet, hat die Menschen unfrei gemacht.
Der Logenangehörige wird exoterisch sich dem Zwang solcher Formen fügen, denn er weiss, dass auch sie entwicklungsnotwendig sind. Aber in seinem inneren Streben, in seiner esoterischen Entwicklung wird diese Massensuggestion irregeleiteter Menschen keinen Einfluss mehr ausüben. So handelt er nach dem Gesetz, dass JEDER MENSCH EIN STERN IST und seine Bahn wandelt. Er achtet die Gesinnung eines Jeden, aber er ist unbeeinflussbar und beansprucht für sich von Jedem dasselbe Recht. So wird er sich einer jeweiligen Regierungsform soweit fügen, wie es zum Wohle der Gesamtheit notwendig ist. Von jeder fanatischen parteipolitischen Tätigkeit, welche das Edelste im Menschen zerstört, wird er sich frei machen. Er handelt nach dem Wort "dem Staat zu geben, was des Staates ist" und "Gott zu geben, was Gottes ist". So ist also auch hier Logenangehörigkeit kein Hinderungsgrund, sondern im Gegenteil tieferes Erfassen und Begreifen der Bedeutung einer wahren Staatsform."

Der Suchende:
"Klar und einfach waren Ihre Gedanken. Was aber das geistige Leben oft so schwer macht und einengt, sind die Gesetze und Verpflichtungen der Gesellschaft und der Umwelt gegenüber, in welche man hineingeboren wird. Richtungsgebend und beeinflussend können diese beiden Faktoren auf Charakter und Persönlichkeit wirken. Manches Edle im Menschen ist

durch sie zerstört worden und manches Geniale aus dem Druck der Notwendigkeit geboren.
Wie nun habe ich mich als Mensch, als soziales Wesen und besonders als Logenangehöriger, diesen mächtigen Einflüssen gegenüber einzustellen? Muss nicht die Besonderheit einer esoterischen Schulung Widerstände erzeugen und zu feindlicher Einstellung führen? Liegt hier nicht ein Zwiespalt, der seelische Hemmungen oder Einsamkeit erzeugen muss?"

Der Meister:
"Du hast Fragen berührt, die manchem Suchenden zum Verhängnis geworden sind. Dr Begriff der Verpflichtungen zu Umwelt und Gesellschaft darf nicht in materiell irdischem Sinne aufgefasst werden, denn dann bedeutet er Hörigkeit und verhindert jede esoterische Evolution. Der Mensch an sich ist kein soziales Wesen, wenn er auch Aufgaben für die Gesamtheit zu lösen hat. Seine sozialen Triebe, die ihm von der Gesellschaft und Umwelt traditionell in menschlichem Sinne eingepflanzt wurden und wiederum nur dem Egoismus entsprangen, beschränken ihn in der Entfaltung seiner wahren inneren Kräfte. So aufgefasst, bleibt er in der Allgemeinheit, ohne seine besondere Aufgabe zu erkennen und erfüllen zu können.
Die esoterische Bestimmung des Menschen aber ist, sich hinauszuentwickeln aus der Masse und im Einklang mit seinem Karma und in der esoterischen Verknüpfung mit der Menschheit, höhere Aufgaben zu erfüllen. Das ist wahrer Dienst für die Gesamtheit. So wird ein Logenangehöriger die gesellschaftlichen Verpflichtungen so weit erfüllen müssen, wie sie dieser Aufgabe dienen können. Er wird alles ablehnen, was seine Individualität einschränkt bzw. das Grobstofflich-Körperliche allzu stark betont. Nach altem Grundsatz aber wird er niemals in seinem Äusseren auffällig erscheinen oder von der Norm seiner Zeit abweichen. Die innere Entwicklung und das wahre Wissen haben mit diesen Äusserlichkeiten nichts zu tun. Der Weg des Esoterikers führt mitten durch die Menschheit, aber er blickt ohne Begierde oder Erregung auf das Treiben dieser dreidimensionalen Welt.
Achte die Freiheit anderer, Du selbst aber kannst nur frei sein, wenn Du Dich fest und unlöslich an das Gesetz Deiner Zeit bindest. Mit dieser Einstellung wirst Du weder Widerstände erzeugen noch seelische Komplikationen erleiden."

Der Suchende:
"Und wie ist die Auffassung über eine Berufstätigkeit und Erfüllung?"

Der Meister:
"Du wirst in den alten Quellenschriften der Weisen immer wieder gefunden haben, dass materielle Unabhängigkeit notwendig ist für eine geistige Entwicklung. So hat die rechte Berufserfüllung zwiefache Bedeutung. Einmal ist sie Befolgung des karmischen Gesetzes, welches Di r an Deiner Stelle eine besondere exoterische Aufgabe gegeben hat. So ist strengste Pflichterfüllung in Deinem Beruf Selbstverständlichkeit, denn sie dient zu Deiner Disziplinierung und fördert die Entwicklung der Gesamtheit. Du kannst in jede Berufspflicht höheren Sinn und höhere Werte hineinlegen. Gib in dieser Beziehung Dein Bestes und nach dem Rückstrahlungsgesetz wird Dir gegeben werden, was Deiner Entwicklung zweckdienlich ist.
Ein Logenangehöriger ist in seinem Beruf von unbedingter Zuverlässigkeit und Pflichterfüllung. Was er schafft, versucht er in menschlicher Vollkommenheit zu gestalten. Kein Beruf und keine Tätigkeit sind so

gering, dass sie nicht in diesem Sinne, sofern sie den allgemeinen Gesetzen nicht widerstreben, erfüllt werden können. Das ist das eine. Zum anderen diene Dir Dein Beruf, um Dich materiell unabhängig zu machen. Diese Unabhängigkeit darf nur Mittel zum Zweck sein, zu Deiner esoterischen Entwicklung. So schafft die Logenangehörigkeit auch Dir vertiefende Vorbedingungen, um ein nützliches Glied der Menschheit zu sein."

Der Suchende:
"Manche Irrtümer werden durch diese Antwort beseitigt. Aufgrund einiger religiöser Lehren war auch ich der falschen Meinung, dass Berufserfüllung oder Arbeit sich nicht vereinigen liessen mit einer geistigen Beschäftigung im Logensinne. Nun aber erkenne ich, dass eine solche Einstellung zur Gesellschaft und zum Beruf einen ganzen Menschen verlangt, der in seinem Charakter schon wesentlich gefestigt ist. Leicht erscheint es mir in dieser Beziehung, zu unterlassen, schwer aber, durch rechtes Denken und rechtes Wollen zu handeln.
Alles, was ich bis jetzt erfahren habe, ist mir klar und unzweideutig gewesen. Ich hätte es selbst erkennen müssen, wenn nicht Vernunft und Verstand in mir Hemmungen eingeschaltet hätten, die ich in meiner menschlichen Unzulänglichkeit nicht beseitigen konnte. Wie einfach und unkompliziert muss das Denken werden, um in dieser Klarheit Antwort finden zu können.
Und nun erinnere ich mich auch, dass alle grossen Menschheitsführer von diesem einfachen Denken gesprochen haben. So habe ich sicher auch der Loge gegenüber viel Komplizierteres erwartet,und ich glaube, um in allen Dingen die einfache und schlichte Wahrheit begreifen zu können, muss der Mensch eine Wandlung durchgemacht haben, welche die Entwicklung all seiner Kräfte erfordert. Leicht ist es, die Vielheit zu begreifen, aber schwer muss es sein, die Einheit in allem zu erleben und zu wissen.
Ich begreife langsam, welche kosmische Kraft in der Logenidee verankert ist. Aber wenn der Mensch durch eine solche geistige Entwicklung herausgehoben wird aus der Allgemeinheit und nun eigenen Weg gehen muss, wie hat er sich dann den engsten Verknüpfungen gegenüber von Mensch zu Mensch zu verhalten? Die Dualität in ihm drängt nach Erfüllung, und in den religiösen Anschauungen herrscht so viel Gegensätzlichkeit über die tiefsten Probleme der Ehe und der Freundschaft."

Der Meister:
"Höre die Worte aus dem "Buch der Nullstunde", dem Liber I, sie enthalten alles, was notwendig ist, um zu handeln: Achte die Freiheit anderer. Achte den Willen anderer - hindere Niemanden an der Ausübung seines Willens, denn: "Jeder Mensch ist ein Stern." Bedenke wohl, wenn Du andere in Deine Bahn zwingst, zerstörst Du diese - das Ende ist individueller Untergang. Beherrsche Dich - wann - wo - und unter welchen Umständen es auch sei! Stets sei Deine Seele wie das spiegelglatte Wasser eines unergründlich tiefen Ozeans. Hüte Dich vor den Versuchungen, mit welchen die Ereignisse von Leben und Tod Dich locken. Denke daran - es sind die maskierten Diener "Lust" und "Leid" der öffentlichen Meinung - die Dich in ihre Bahn zwingen wollen."

Der Suchende:
"Ich ahne, wie schwer es ist, diese Weisheit in der Praxis auszuwirken und welche Entwicklung, Reife und Erkenntnis dazu notwendig ist.
Wie versucht die FRATERNITAS SATURNI dieses grosse Werk an der Menschheit zu vollenden?"

Der Meister:
"Du hast gehört, wie die Einstellung eines Neophyten sein soll in all den Dingen der Welt, in welcher die Menschen leben müssen. Nur mit dieser geistigen Einstellung und diesen Vorbedingungen ist es möglich, in der Loge sich fruchtbringend weiterzuentwickeln. Ehe der Weg einer rituell-magischen Schulung, wie sie die FRATERNITAS SATURNI verlangt, beschritten werden kann, muss die Anschauung des Neophyten durch Selbstschulung geklärt sein. Dafür werden ihm die notwendigen Mittel und Wege gegeben. In dieser Zeit der Vorbereitung kann er sich eingehend klar werden über den lebenswichtigen Schritt einer Logenzugehörigkeit. Immer aber muss er bedenken, dass er damit eintritt in eine Menschheitskette, welche kosmisch mit der grossen Idee des Zeitalters verknüpft ist. Jede exoterische Unterbrechung dieser Verbundenheit aus irgendwelchen Gründen bedeutet einen Verstoss gegen das Menschheitskarma. Man kann nicht in einer Loge ein- und ausgehen, wie man durch eine Tür tritt. Da unser Gesetz jeden Menschen unter die Handlungsfreiheit seines Willens stellt, kann sich keiner in irgendeiner Weise gezwungen fühlen. So ist Logeneintritt Änderung des Lebensweges. Werde Dir klar darüber! Prüfe Dich reiflich und dann handele! Wenn Du aber handelst, so sei es Fortschritt für Deine Entwicklung und niemals dürftest Du je wieder stillstehen oder zurückschreiten!"

Der Suchende:
"Mir wird klar, wie wenig die Menschen die Bedeutung einer Logenidee begreifen und wie oberflächlich sie oft eine solche Bindung eingehen. Aber ich fühle auch, dass, wenn die Forderungen der geistigen Einstellung in rechter Weise erfüllt werden, der Mensch eine Verknüpfung erfährt, welche ihn hinausheben kann über die Allgemeinheit.
Ich fühle auch, wie ein individueller Weg in diesem Sinne für den Menschen Befreiung und esoterische Entwicklung bedeutet."

Der Meister:
"Begnadet ist derjenige, welcher eingereiht werden kann in die Bruderkette einer esoterischen Loge als lot- und winkelrecht behauener Stein, als Träger einer hohen, heiligen und kosmischen Idee!"

Der Suchende:
"Darf ich eine letzte Frage stellen nach den grundlegenden Gesetzen der FRATERNITAS SATURNI?"

Der Meister:
"In der FRATERNITAS SATURNI gibt es kein Geheimnis. Was Du mit offener Seele fragst, wird Dir beantwortet werden. Was Du mit offenem Herzen suchst, wirst Du finden. Durch die Jahrtausende ist das uralte Gesetz in den jeweiligen Zeitläufen manifestiert worden. Unter dem Impuls des Wassermann-Aeon haben wir uns bewusst dem Demiurgen Saturn unterstellt. Die Bedeutung dieser Verknüpfung wirst Du später erfahren. Hart und unerbittlich reift er den Menschen und bringt ihn zu innerer Vollendung. Durchströmt von seinen Kräften höre nun das Jahrtausende alte Gesetz in der Formel des heutigen Zeitalters:

> "Tue was Du willst, ist das ganze Gesetz! Es gibt kein Gesetz über Tue was Du willst."
>
> "Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen, mitleidlose Liebe."

Was Sie vor Ihrem Eintritt von der
FRATERNITAS SATURNI e.V. Berlin wissen müssen:

1. Folgende Voraussetzungen sind von Ihnen zu erfüllen, um in die FRATERNITAS SATURNI aufgenommen zu werden:

   a) Einreichung eines Aufnahmegesuches (des beiliegenden Anmeldebogens) mit Ihrer Verpflichtung zu einer Mitgliedschaft in der FS von mindestens zwölf Kalendermonaten.

   b) Einsendung eines neuen Passbildes.

   c) Entrichtung der Aufnahmegebühr.

2. Nach der Aufnahme in die FRATERNITAS SATURNI erhalten Sie die vom Grossmeister unterzeichnete und gesiegelte Aufnahmeurkunde.

   Nach Ihrer Aufnahme haben Sie das Recht, den silbernen Ordensring zu tragen, der Ihr Abzeichen und zugleich ein wertvoller Schutztalisman ist.

3. Zusammenkünfte:

   a) An jedem dritten Samstag im Monat findet ein feierlicher Logenabend in den Ortsorienten statt. Nach Ihrer Aufnahme haben Sie das Recht, daran teilzunehmen. Anschliessend haben Sie die Möglichkeit, in einem familiären Kreis mit anderen Mitgliedern Erfahrungen auszutauschen.

   Wer nicht die Möglichkeit hat, einen Ortsorient aufzusuchen, kann sich jederzeit mit Problemen an das Sekretariat wenden, das immer für ihn da und zur Hilfe bereit ist.

   b) Einmal im Jahr ist in einem zentral gelegenen Ort eine Generalversammlung aller Mitglieder der FS und zwar zwischen Karfreitag und Ostermontag. In diesen Ostertagen finden feierliche Rituale, Einweihungen, Vorträge und Ausflüge statt. Ferner haben alle genügend Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache.

4. Treten Ehepartner ein, so sind nur die Aufnahmegebühren für zwei Personen zu entrichten. Von zwei Ehepartnern zahlt nur der eine den Monatsbeitrag. In diesem Fall erhalten beide zusammen auch nur eine Monatssendung.

5. Selbstverständlich unterliegen bei uns interne Angelegenheiten des Ordens und persönliche unserer Mitglieder der Schweigepflicht auf Lebenszeit. Alles, was Sie uns mitteilen, wird daher von uns streng vertraulich behandelt.

6. Die Mitgliedschaft zum Orden muss durch eingeschriebenen Brief mindestens drei Monate vor Ablauf eines Kalenderjahres gekündigt werden. Auch die Loge hat das Recht, Mitgliedern zu diesem Termin zu kündigen. Findet von keiner der beiden Seiten eine termingemässe Kündigung statt, gilt die Mitgliedschaft um jeweils zwölf Kalendermonate verlängert.

7. Die FRATERNITAS SATURNI arbeitet nach Gradwissen. Um das für jeden Grad notwendige Wissen zu vermitteln, versendet die Logenleitung jeden Monat einen Lehrbrief. Den ersten senden wir Ihnen zusammen mit Ihrer Aufnahmeurkunde.

8. In der FRATERNITAS SATURNI trägt jedes Mitglied einen eigenen Logennamen. Dieser soll weder Ihr Vor- noch Ihr Familienname sein. Wählen Sie dafür Ihren "inneren Namen" oder auch den eines Menschen, der ein für Sie vorbildliches Leben geführt hat. Falls Sie einen Namen aus einer fremden Sprache wählen, wollen Sie uns bitte die deutsche Übersetzung mitteilen. Der Logenname bedarf der Bestätigung durch den Grossmeister. Gelegentlich kann der Name auch vom Grossmeister gegeben werden.



„Loge Fraternitas Saturni"

Orient Berlin

am Tage des Sonnenstandes:

....

URKUNDE

Hiermit wird dem Neophyten-Bruder

....

als Zeichen der Anerkennung seiner bisherigen Pflichttreue der

Würde-Grad eines Fraters der Loge

ordnungsgemäß verliehen.
Er wird von heute ab in den Annalen der Loge als

Frater ....

geführt.

Er verpflichtet sich durch eigenhändige Unterschrift, zeit seines Lebens nicht mehr aus der Loge auszutreten.

Er verpflichtet sich, den festgesetzten Monatsbeitrag, welcher zur Zeit für ihn DM 5,— beträgt, pünktlich zu zahlen. Das ist als Anerkennung für ihn nur die Hälfte des jetzigen offiziellen Monatsbeitrages.

Er verpflichtet sich, in jeder Weise persönlich und geistig für die Loge einzutreten und sich den Logen-Ring anzuschaffen als Zeichen seiner Würde — falls er diesen noch nicht besitzt.

Er gehört nunmehr dem Kreis der älteren Brüder der Loge an und wird seinem Range nach vertrauensvoll und bevorzugt in den wichtigen Angelegenheiten der Loge behandelt.

....
Eigenhändige Unterschrift

Bürgerl. Name: .... **Adresse:** ....

Logenname: .... **Datum:** ....

DAS VERFAHREN BEI DER INITIATION UND GRADERHEBUNG ALS LOGENARBEIT

Gregorius beschreibt in seinem Roman "Exorial" im Kapitel "Das dunkle Licht" das Verfahren bei der Initiation in die Saturnloge (Gregorius: "Exorial", S. 371 ff.):
Dem zu initiierenden Neophyten werden in vorbereitenden Gesprächen die Grundstruktur und die Hauptarbeitsfelder der Loge nahezubringen versucht. Man versetzt ihn in eine Position, die dem Initianten alter Mysterien-Kulte vergleichbar ist. So sagt man ihm auch, daß die Ritualistik der Loge der vorchristlichen Gnosis und ägyptisch-babylonischen Zeremonientechnik adäquat sei. (Ägyptisches Totenbuch). Von dort stammten die Rituale (S. 373). Die magischen Verfahrensweisen verwendeten angeblich pythagoräische und kabbalistische "Gesetze" von Zahl, Vokal, Ton und Farbe in Verbindung mit entsprechenden Räucherdrogen (S. 373 - siehe Hopfner, Th.: Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber).
Der Meister vom Stuhl verwende die Kräfte der "Kama"-Loka-Ebene (=christliches Fegefeuer, bzw. Hölle) in allen ihren sieben Stufen". (S. 372)
Sogar die Glimmlichtsphäre oder achte Stufe vermöge er zu erreichen, oder sich dienstbar zu machen (S. 372 = Reich des Saturn und des Pluto).
Die Rupa-Ebene stelle ihm die geistigen Führer auf diesen gefährlichen Wegen. Die durchgeführten Experimente bewiesen dies zur Genüge. Durch das Bilden der magisch zu verstehenden Bruderkette der Loge, die sich der männlichen und weiblichen Chakra bediene, bilde sich ein magnetisches Feld, dessen Fluide sich zu Psychogonen verdichten könnten, ja sogar die Substanz lieferten für solche Gedankengebilde, die mit Hilfe des Mediums optisch wahrnehmbare, personhaft erscheinende Schemenkräfte, Wesen, Intelligenzen und Mächte sein könnten von vorhanden geglaubten Zonen des Zwischenreiches und der Überwelten (S. 373). Möglicherweise gelingt es, durch psychische Übersteigerung, Innenwelten nach außen zu projizieren und als Halluzinationen und Visionen Massensuggestionen vergleichbare Phänomene zu erleben, bzw. als quasi eidetisch gebildete Bilder zu schauen. In dieses Wissen solle der Neophyt oder Chela (Schüler der geheimen Wissenschaften) langsam intellektuell und experimentell hineinwachsen. So steige er durch fortwährende Selbstinitiation-durch äußerlich bestätigte Graderhöhung-von Stufe zu Stufe auf dem Wege der Selbsterkenntnis. Besondere Bedeutung käme der ins Geistige umgeformten, dem Sexus entspringenden Energie zu für die Magie des dunklen Lichts (Sexualmagie). Die menschliche Seele (S. 374 ff.) sei Sender und Empfänger solcher ätherisch-magnetischen Ausstrahlungen. Gleiches reagiere auf Gleiches. (S. 375 op. cit. - Similia - similibus

- gleiche Wellenlänge). 14 Chakra (2 x 7) oder Quellen solcher Reperkussionen könnten entwickelt werden beim Menschen. Als Ziel der ersten Einweihung lehrt man die völlige Eingliederung des Chela in die Bruderschaft durch magische Verbindung. Er ist dann nur noch funktionierendes, psychische Kräfte für die gemeinsame Arbeit lieferndes Glied der magischen Kette.

Im Vorbereitungsraum liegt für ihn eine schwarz-seidene Robe mit aufgenähter Kapuze bereit. Ihm gegenüber ist ein (3) die ganze Seitenfläche einnehmender Spiegel angebracht. Der angeschraubte, unbewegliche Sessel ermöglicht ihm die Blickrichtung in den Spiegel. Man projiziert ein altägyptisches Symbol des Auge-Zeichens oder das Baphomet-Signum. Hierbei liest er im Spiegel, während Gongschläge ertönen, die Worte: "Saturnus, der Hüter der Schwelle" (S. 388).

Diese Worte werden dreimal gerufen. An der Hand des einführenden Bruders (frater terriblis) erfolgen symbolisch die vier ägyptischen Proben oder Reisen. Schließlich gelangen beide an eine mit grünem Samt verhangene Türe.

Nach drei Schlägen mit den aus Buchsbaum erstellten Hämmern, die durch drei Schläge von innen beantwortet werden, fragt eine Stimme hinter der Saaltüre, wer Einlaß begehre (S. 389).

Der Katechismus schreibt als Antwort des "frère terrible" vor: "Bruder Pförtner, es ist ein Suchender, der das Licht und die Erkenntnis sucht". (Gregorius, S. 389) Die weitere Frage lautet: "Ist die Loge gedeckt"?, Antwort: "Die Loge ist gedeckt vor allen Unberufenen".

Nach einem weiteren Hammerschlag treten der Neophyt und der maskierte, in einen schwarzen Seidenmantel gehüllte "Psychopompos" oder "Hermes" in einen rechteckigen dunklen Saal ein. Auf den dunkelgrün ausgeschlagenen Wänden sind schwarze Symbole angebracht. (Die Logenfarben sind dunkelgrün und schwarz)

Die Spitze der meisten zeigt nach unten zur Evokation der tellurischen Kräfte. Der Meister vom Stuhl und die übrigen Brüder in schwarzer Seidenrobe mit Masken tragen auf der Stirn ein schwarzes Band mit einem aus Silber gestickten Symbol. Auf der Brust befindet sich an silberner Kette das Ephot, eine Brustplatte aus zwölf, die Zodiakzeichen stellvertretenden, Edelsteinen. Die Brustplatte wird auch im "Yorkschen Ritus" bei den Ritualen des Grand High Priest getragen von dem mit der Bischofsmitra geschmückten Hohepriester. Dort bedeuten sie die zwölf Stämme Israels, von denen der Stamm Levi die Priesterstufen zu verwalten hat. Bei dem christlichen Freimaurer-Ritter-Orden stellen sie symbolisch die zwölf Apostel dar. Vor dem Meister vom Stuhl stehen die Weihrauchbecken. In Frage- und Antwortspiel zwischen Meister vom Stuhl und Aufnahmesuchendem, für den der Aufseher, bzw. der Redner der Loge spricht, wird der Lehrlingskatechismus vorgetragen und der Neophyt mit dem Ordensgehalt

des ersten Grades bekanntgemacht.
Auf dem Altar befindet sich das Buch, das in grünem Leder eingebunden ist, rechts der magische Opferkelch (vom Meister vom Stuhl gesehen) zur gemeinsamen Verbrennung des bürgerlichen und neuen Logennamens, um die Chymische Hochzeit symbolisch zu vollziehen (Verschmelzen der beiden Namen zu einer Person). Glocke, Pyramide, magische Klinge, magisches Schwert und Arthame, sowie der magische Stab (je nach Logenarbeit) liegen auf dem Altar. Rechts und links des Meisters vom Stuhl stehen die beiden Menorrhen (siebenarmige Leuchter). Inmitten befindet sich dem Meister gegenüber der dreiarmige Leuchter, der Symbol für Saturn ist. Die Kerze der Hadit wird entzündet (Symbol des Männlichen). Sie steht auf einer silbernen Schale. Diese soll 21 cm lang und drei Zentimeter dick sein. Sie entspricht der Osterkerze. Neben der Kerze der Hadit und einer mittleren Kerze des Leuchters auf dem Altar, der schwarz ausgeschlagen sein muß, befindet sich die kleinere Kerze der Nuit. Stets müssen es echte Bienenwachskerzen sein, die zu beiden Seiten auf besonderen Tischen stehen. Die Zahl der Kerzen entspricht stets den Symbolzahlen der zu rufenden Planetenkräfte: drei Kerzen für Saturn ♄ und ☀, neun für die Mondkräfte ☉ und ☊, sieben für die geistigen Kräfte des Planetensystems, d.h. die Hauptkraft, die das Planetensystem durchdringt, die Venus ♀ und ♀
15 gilt(s) als Symbol des Astrallichtes, dessen dreifache Präsenz durch die Zahl 45 symbolisiert wird. Rechts vom Meister vom Stuhl sitzt der Logensekretär, vor dem das Protokollbuch, eine Mappe mit Schriftstücken und das Logensiegel liegen. Ferner steht der dreiarmige Leuchter aus Silber auf seinem Tisch.
Links vom Meister vom Stuhl ist der Zeremonienmeister plaziert, auf dessen Tisch die Räucherschale und Räucherutensilien liegen. Auch sein Tisch ist mit dem dreiarmigen Leuchter versehen. Dem Altar gegenüber befinden sich die Plätze des ersten und zweiten Aufsehers, die je einen dreiarmigen Leuchter aus Silber vor sich stehen haben. Der erste Aufseher ist der Vertreter des Meisters vom Stuhl, der für die geistigen Belange und die rechte Abwicklung des Rituals zuständig ist. Der zweite Aufseher sorgt für die allgemeine Ordnung, führt den Gong und bestimmt die Sitzordnung. Neben dem Eingang wacht der Bruder Pförtner. Wenn große Logenrituale stattfinden, so ist der Bruder Redner links vom Altar plaziert, neben oder vor dem Sitz des Zeremonienmeisters. Er übernimmt hierbei das Verlesen der Ordenssatzung, Verordnungen und Bestimmungen, ordnet die Reihenfolge der Vorträge, bzw. trägt selbst vor. Der Bruder Archivar sitzt rechts vom Altar. Er ist für die Dokumentation zuständig. Neben oder vor dem Sitz des Logensekretärs ist sein Platz.
Die ARBEIT besteht aus meist drei Ritualen:
1. Vor-Ritual
2. Vortrag und Hauptritual
3. Schluß-Ritual einschließlich

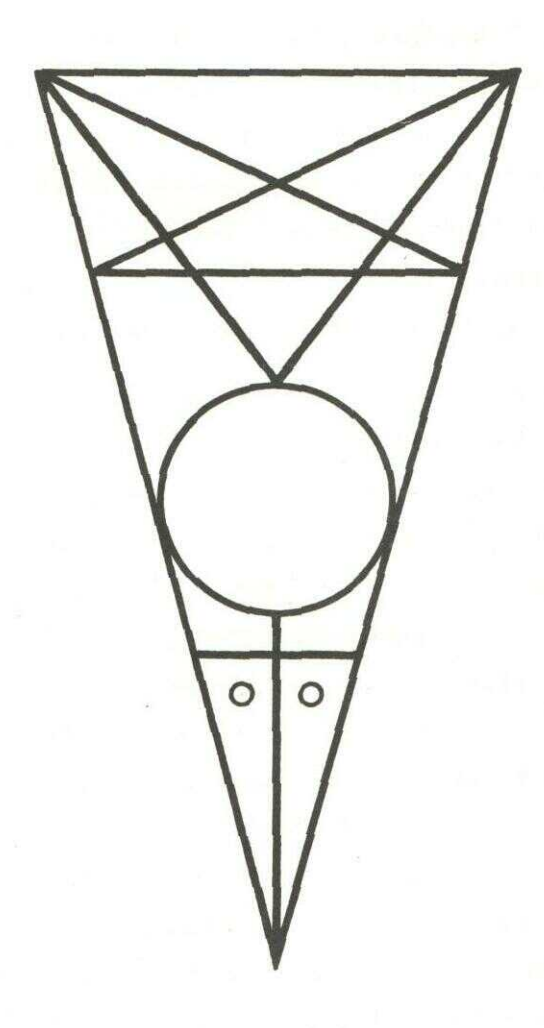
des Bildens der magischen Kette. Innerhalb einer Logenfeierlichkeit finden keine Experimente statt. Diese sind den besonderen Studiengruppen vorbehalten.
Diskussionen während der Logenhandlung sind nur auf besondere Aufforderung des Meisters vom Stuhl gestattet. Wortmeldungen werden angezeigt durch das Heben der rechten Hand. Tritt ein Bruder oder eine Schwester vor den Altar, so kreuzt er/sie die Arme über der Brust, verneigt sich gegen das Altarsymbol, bevor die feierliche Handlung beginnt und nach dem Sprechen des Gelöbnisses. Er/Sie wendet nie den Rücken dem Altar zu. Jedes Sprechen innerhalb der Logenfeierlichkeit ist streng verboten. Bei Eintritt des Meisters vom Stuhl erheben sich alle (höfisches Zeremoniell), kreuzen die Arme über der Brust, verneigen sich - ebenso nachher, wenn der Meister vom Stuhl die Loge verläßt. Alle Titel schweigen in der Loge. Nur die Anrede mit dem Brudernamen, bzw. dem Logentitel ist gestattet.

Das Ziel der verschiedenen Initiationen ist stets die Epopteia (siehe Blätter, Heft 132, März 1961). Sie soll eine den Astralwanderungstechniken zuzuordnende "Himmels- oder Sphärenreise" sein. Sie entspricht den Praktiken des Serapis-Tempels oder den Lehren, die im Zusammenhang mit dem gnostischen Gott Abraxas entwickelt wurden (IAO bzw. Chrestos). Bei Apuleius (Der Goldene Esel) sind einige Techniken genannt, ebenso bei Plutarch (Isis und Osiris) und Aristophanes (Die Frösche).
Als Wiedergeborener ersteht der Initiant in der Loge neu mit dem Logenbrudernamen. Anschließend begrüßt man ihn mit den Worten:"...Bruder N.N., wir grüssen Dich". Er erhält den für ihn vorgesehenen Logenplatz mit der entsprechenden Logennummer. Ferner stellt man ihm die Logenadressen zur Verfügung. Man steckt ihm den Logenbruderring an den Finger und weist ihm sein "Ingenium" zu. In einem dunkelgrünen, mit Logenzeichen geschmückten Buch soll er über seine Gedanken, Eindrücke, Träume, Erlebnisse und Arbeiten Tagebuch führen. Die vor ihm auf seinem "Arbeitsplatz" entzündete Kerze symbolisiert die sogenannte Lehrlingssäule Jakin. Eide werden erst in den höheren Graden - so bei der Verleihung, bzw. Zuerkennung der Frater-Würde verlangt. Als Vorhofmitglied soll er zunächst ein bis drei Jahre theoretischen Studien der Geheimwissenschaften widmen (Pflichtexemplare). Nach Erteilen der symbolischen Grade des Gesellen und des Meisters erhält er die Frater-Würde, die gleichbedeutend ist mit der Pforte zu den höheren Graden. Anschließend kann er in die höchsten Grade bei Bewährung aufgenommen werden, die Priestergrade sind. Als frater darf er nicht mehr aus der Loge austreten. Er kann höchstens als isolierter Bruder von der Logenarbeit ausgeschlossen, ausgestoßen, bzw. beurlaubt werden. Falls er wider Willen der Loge austritt, oder auszutreten versucht,

wird sein Name im magischen Räucherfeuer gelöscht und man überantwortet ihn unter Fluchformeln der Vergeltung des Karmaplaneten Saturn: (Zaxel).

Versprechen, Gelöbnis, Eid und Vollzug der Blutsbrüderschaft kennzeichnen die Aufnahmen in die Symbolischen, Andreas-, Rosenkreuzer- und Priestergrade (wie beim AASR). Die Rituale, Ordenslegenden und Zeremonien werden im dramatischen Ritual aufgeführt, wobei das gnostisch-magische Element durch magische Zeremonien immer deutlicher mit dem Aufsteigen in der Logenhierarchie ersichtlich wird. Auch der neueingetretene Neophyt kann bereits an kleineren magischen Logenarbeiten teilnehmen. Gegenwärtig (1969) finden die Logenarbeiten und Graderhebungen an jedem dritten Samstag des Monats in Bad Kreuznach statt. Die Osterloge 1971 wurde am 10. April 1971 in den Tempelräumen der Loge Lessing abgehalten.
Man beachte die Behauptung: "Alle Orden, Bruderschaften und Logen befassen sich mehr oder weniger - oft nur in den Hochgraden - mit den höchsten Geheimnissen der Welt und des menschlichen Daseins und sind so alt wie die menschliche Kultur, wie die Menschheit selbst. Sie alle haben das Bestreben, den Grund aller Dinge zu erforschen". (S. 40 ff. in: Der Logentempel, Inneneinrichtung, Altar, Tapis, Säulen, Kultgegenstände, "Die Ausstattung einer Saturn-Loge" von Meister Giovanni, 13. Jahrgang, März/April 1962, S. 40 ff.)
Stets sei es für esoterische Gemeinschaften wesentlich, nach dem Urgrund aller Dinge zu fragen, ihn zu ergründen (3) zu versuchen, was gleichbedeutend sei mit der Erkenntnis des Schöpfers aller Welten. Hierzu gehöre die Selbsterkenntnis, um zur Selbstvervollkommnung zu gelangen.

ל



Die Geschichte der Fraternitas Saturni

Logengeschichte

Die Fraternitas Saturni als gerechte, erleuchtete, geheime, rituelle und magische Loge (g.e.g.r. + m. Loge) hat exoterische und esoterische Wesenszüge. Als Exoterisch ist alles sogenannte "irdische Erfahrungswissen" zu betrachten, wie auch das gesamte Lehrgut, soweit es sich auf profane Angelegenheiten erstreckt. Esoterisch nennt man im Logensprachgebrauch jedoch jene Wesenszüge, die über das Mechanisch-physikalische hinausgreifen, den eigentlichen Kern der Loge dienen, das Übersinnliche, Metaphysische, Arkane, nur Eingeweihten zugängliche, was durch die drei Punkte symbolisiert wird vor und hinter dem Logen- oder Brudernamen: Arbeit in der Dreiheit, "Harmonie", "Gerechtigkeit" und "Brüderlichkeit". Die Fraternitas Saturni ist eine gnostische Gemeinschaft.
Gregorius: „Über den organisatorischen Aufbau der Loge und den Graduierungsplan der Fraternitas Saturni" in "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst", S. 1, Berlin 1962; ferner Fraternitas Saturni, Orient Berlin, Mitteilungsblatt S. 1 ff; ferner Chronik der Loge Fraternitas Saturni, S. 8 ff, in "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst", 10. Jahrgang 1909, April 1959 (Artikel stammt von Meister Giovanni).

Die Fraternitas Saturni in ihrer heutigen Form entstand im 20. Jahrhundert. Es ist jedoch bekannt, daß es bereits Ende des 17., Anfang des 18. Jahrhunderts im skandinavischen Raum, insbesondere in Schweden und Dänemark eine Bruderschaft des Saturn gab. Das Arbeitsfeld dieser Gruppen erstreckte sich insbesondere auf die esoterischen Gebiete der Alchemie und Mystik. Vor allem die Mathematik in der pythagoräisch-qualitativen Form stand im Vordergrund. Es ist anzunehmen, daß diese Bruderschaften Saturni altes mystisch-magisches Traditionsgut pflegten und sich wahrscheinlich auf frühere esoterische Gruppen stützten. Ende des 18. Jahrhunderts jedoch sind diese Bruderschaften erloschen. Es finden sich keinerlei Hinweise mehr auf sie. Später entstand in Polen unter der Leitung Hoëne-Wronskis, Philosoph und Mathematiker, eine Saturn-Bruderschaft, deren Hauptsitz Warschau war. Sie besaß sogenannte Vorhöfe in Krakau, Posen und Thorn. Auch diese Bruderschaften fielen den Kriegswirren zum Opfer. 1921 wurde von Gregor A. Gregorius = Eugen Grosche, beauftragt von Recnartus = Heinrich Tränker,[1] ein deutscher Rosenkreuzer, die Pansophische Loge, Orient Berlin, gegründet, deren Meister Pacitius = Albin Grau wurde. Gregorius wurde zum Logensekretär bestellt. 1925 nahmen an einer Geheimsitzung dieser Loge teil: Der Meister Recnartus als Großmeister des deutschen Rosenkreuzertums, Meister Therion = Aleister Crowley als Repräsentant des O.T.O. (Weltmeister) und Großmeister der Astra Argentea, Meister Pacitius als Meister vom Stuhl der Pansophischen Loge, sowie Frater Gregorius als Logensekretär der Pansophischen Loge und zehn weitere Delegierte verschiedener Geheimlogen. Auf dieser Tagung kam es zu dem im vorigen Kapitel ebenfalls bereits dargestellten Konflikt. Das Ergebnis war die Löschung der alten Pansophischen Loge und die

---

1) Legitimer Erbe Crowleys in Deutschland kann also nur die Fraternitas Saturni sein. (Briefwechsel Peter Mano/Gregorius)

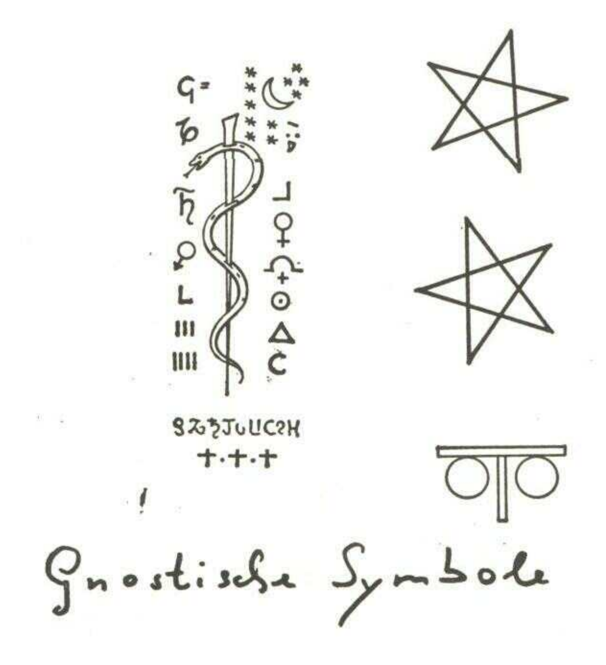
Gründung der Fraternitas Saturni. Gewählt wurde Gregor A. Gregorius als Meister vom Stuhl. Offiziell gegründet wurde diese Loge Ostern 1928. Sie publizierte als Logenzeitschrift die Saturngnosis, von der insgesamt fünf Hefte (in DIN A 4-Format) erschienen sind, ferner die Logenschulvorträge und die Magischen Briefe. 1933 wurde die Fraternitas Saturni durch Ministerialblattverfügung geschlossen und verboten. Gregorius emigrierte in die Schweiz. Andere Repräsentanten wie Dr. Wuttke gingen nach China, Dr. Bruno nach Ceylon, Edgar Weiss nach Palästina, Dr. Huhnwaldt nach Paris. Gregorius selbst setzte seine Forschungstätigkeit in Cánnero/Italien fort. Auf Betreiben der deutschen Reichsregierung wurde Gregorius ausgewiesen. Als er nach Deutschland zurückkehrte, verhaftete man ihn im Jahr 1943 im Oktober. Auf Ehrenwort nach einjähriger Haft entlassen, widmete sich Gregorius privaten okkulten Studien. Es war Gregorius gelungen, in der Schweiz und Italien die Kontakte mit Brüdern der Saturni aufrechtzuerhalten, so daß es im Jahr 1945 gelang, die Fratres der Loge zusammenzurufen und die Bruderschaft neu zu organisieren. Stützpunkt des Gregorius war Riesa in der damaligen SBZ. Da jedoch die politische Struktur der Logentätigkeit ungünstig war, begab sich Gregorius in die westliche Besatzungszone im Jahr 1950 und von dort nach Westberlin. In Westberlin selbst begann eine rege Tätigkeit. Bereits im April 1950 erschien die erste Nummer der Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, deren Ziele die Darstellung esoterischer Inhalte, Informationsblatt der Loge und geistiger Mittelpunkt waren.[1] Die Loge blühte rasch wieder auf. Am 18. März 1957 deklarierte sie sich als Großloge Fraternitas Saturni zu Berlin mit Vorhöfen in vielen deutschen Groß- und Mittelstädten. Gregorius selbst wurde zum Großmeister der Loge berufen. Mitglieder dieser Großloge waren das sogenannte Beamtenkollegium der Fraternitas Saturni zu Berlin, die Landesmeister, Vorhofmeister und Inhaber des Sonnengrades (gradus solis). Nach dem Tod von Gregor A. Gregorius im Jahre 1964 in Berlin geriet die Loge in heftige Machtkämpfe. Schon zuvor war es zu einem beachtlichen Konflikt zwischem dem Großkanzler der Loge Amenophis und Gregorius gekommen. Nachfolgerin auf dem Großmeisterstuhl der Fraternitas Saturni wurde die enge Mitarbeiterin von Gregorius Maestra Roxane. Auch sie verstarb bald. Anschließend wurde von den in der Bruderschaft Verbliebenen der Logenbruder Immanuel als Logengroßmeister bestellt. Die Loge hat heute ihr Hauptzentrum in Bochum (1969). In Stuttgart amtierte als Logensekretär der Ingenieur Skardatt, der eine neue monatliche Publikation, die sogenannte "Saturngnosis" herausgab. Außerdem existiert eine Arbeitsgruppe für okkulte Angelegenheiten, die experimentelle Versuche durchführt. Zusammenkünfte finden an jedem dritten Sonnabend des jeweiligen Monats bei Bad Kreuznach (1969) statt. Die Fraternitas Saturni in Frankfurt will überkonfessionell sein. Sie betont ihren rein magisch-mystischen Charakter und ist, wie die klassische Saturni bestrebt, das esoterische Ideal zu verwirklichen.

Der Verlagsort der modernen Logenpublikationen (Stand 1969) ist Bochum.

1) Siehe Briefwechsel Peter Mano (= Hermann Josef Metzger fra.: Paragranus) mit Gregor A. Gregorius (= Eugen Grosche).

Die Loge Fraternitas Saturni, die gegen Ende der Zwanziger Jahre eine zahlreiche Anhängerschaft besaß und nach 1945 in Berlin unter Führung von Gregor A. Gregorius = Eugen Grosche, ein intensives Lehrsystem von Arbeiten entwickelte, verfiel zunächst nach dem Tode dieses Großmeisters. Zeitweilig gab es zwei Großmeister mit einer getrennten Anhängerschaft, die sich befehdeten. Der Leiter der einen Gruppe war der Großmeister Daniel (Wolter). Seine Großmeisterei der Fraternitas Saturni befand sich in Kelkheim (Ts), (6233), Gundelhardtstraße 13a. Daneben existierte als schismatische Gruppe der Theosophische Orden Fraternitas Saturni e.V., Frankfurt, dessen Großmeister Immanuel war. (Siehe die Zeichen). Man erteilte Unterricht in Mystik und Magie. Für Fortgeschrittene bestand Anschluß an den sogenannten Höheren Kreis. Die Einführungsbroschüre war erhältlich über Postfach 93, 6552 (Bad Münster). Es handelte sich hierbei um die sogenannte Skardat-Gruppe (Siegelführer des Theosophischen Ordens Fraternitas Saturni). Beide Gruppen, letztere stärker als die vorhergenannte, arbeiteten in den höheren Erkenntnisstufen palladistisch. Sie suchten die Lehren der magischen Gnosis in Theorie und Ritual zu verwirklichen durch Studium der Hermetik, des okkultistischen Magnetismus, Mediumismus, der Magie des Rosenkreuzes. Sie lehrten das Einschwingen auf das Wassermannzeitalter. Das Christentum sei als Zeitalter der Fische überholt und habe neuen Gedankengängen Platz zu machen.

Am Karsamstag des Jahres 1969 erfolgte der offizielle Zusammenschluß, die institutionelle Neuordnung und Neuverteilung der Logenämter.



Gnostische Symbole



Der Gott der Magier

Würdenträger und Mitglieder

Die Suche nach dem Außergewöhnlichen und den letztmöglichen Erkenntnissen.

Fast alle Persönlichkeiten der Fraternitas Saturni kennzeichnet das im wörtlichen Sinn zu nehmende Außergewöhnliche. Auch wenn sie bürgerlichen Berufen nachgehen, so sind sie doch gekennzeichnet durch die besonderen, von der Norm abweichenden geistigen Interessen an metaphysischen, parapsychischen und religiösen Belangen. Dies galt besonders für Gregorius, aber auch für den Würdenträger Großzeremonienmeister Reinhold, Orient Berlin, den verstorbenen Generalinspekteur und Logensekretär der Großloge, Maestra Roxane, den Meister Prozogood, Meister der Landesloge von Holstein, den Meister Ramananda, zugleich Mitglied der ORA (Ordo Rosae Aureae) und Landesmeister von Baden-Württemberg der Fraternitas Saturni. Er ist wie Meister Giovanni Inhaber des Merkur-Grades und des Sonnengrades u.a.
Ramananda ist außerdem Meister vom Stuhl des Orients Stuttgart; ferner sind zu erwähnen der Meister Arminius, sowie der Meister Amenophis, der als Großkanzler unter Gregorius fungierte und den gradus mercurii, den gradus solis, den gradus heptagrammatos innehatte und im Orient Berlin Erster Aufseher gewesen war. Ferner sei erwähnt der Meister Apollonius, Inhaber des gradus solis, Orient Stuttgart, sowie der Frater Mertoro, Inhaber des 8.°, wohnhaft in München. Besonderes magisches Geschick weist Frater Saturnius und dessen Schüler Frater Orpheus auf.
Die Bilder der Mitglieder des Fraternitas Saturni zeigen die fratres, Meister, Hochwürden und Großmeister in der schwarzen Kutte mit Kapuze, die später vom Großmeister Daniel abgeschafft wurde. Durch die gewählten Namen läßt sich vieles vom Wesen und der Zielsetzung der Loge erkennen. Vor allem in den sogenannten Organisationsberichten, die in den Blättern für angewandte okkulte Lebenskunst veröffentlicht wurden, kann man auf die Zielsetzungen schließen.
Die Devise der Loge lautet: Tue, was <u>Du</u> willst!
Das "Du", bzw. "Ich" verkörpert den Urwillen im Sinne der Forderung des "Werde, was "Du" bist", d.h. entwickle deine Anlagen! "Das ist das ganze Gesetz! Es gibt kein Gesetz über: "Tue, was Du willst!", lehrt man beim OTO!
Das Aussenden der Odkräfte, dem Autor von Frater Ptahhotep u.a. bestätigt, wurde durch folgende Formel angedeutet: "Es wurden bei ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfeld des Saturn gute harmonische Gedanken zugesandt" (siehe S. 22, Blätter, Juni 1955). Hierauf nannte man die Namen, so z.B.:
Fra Albertus, Fra Amenophis, Fra Giovanni, Fra Hans Bulsow Yin, Fra Hermanius, Fra Hilarius, Fra Kosmophil, Fra Merlin (nach der Legende, Sohn Satans und einer



Mstr .˙. Amenophis .˙.

Kanzler der Loge
" Fraternitas Saturni "

Inhaber der Grade: Mercurii, Solis,
Gnosticus, Heptagramatus.

reinen Jungfrau; siehe das Werk von Immermann), Fra Saturnus (Saturnprinzip!), Fra Akademos Magus Pneumatikos etc.

Sodann folgen die Brüder und Schwestern, z.B.:

Bruder Meinardus, Schwester Mondana, Bruder Hertero, Bruder Liberius, Bruder Prozogod, Bruder Wilja, Bruder Mercurius, Bruder Samana, Schwester Arura, Bruder Metanus, Bruder Aurelius.

Auch einen Bruder Lucifer gibt es innerhalb der Fraternitas Saturni. Lucifer gilt als höhere Oktave des Saturningeniums. Er ist die zu erreichende geistige Stufe, so wie Satan die niedere Oktave des Saturnplaneten ist. (Siehe Blätter, April 1953, Artikel von Gregorius: Mephistopheles oder Lucifer?, S. 1 – 7, Seite 6:

"Demnach ist der Planet Saturn, der Saturnlogos, der Saturn-Demiurg in seiner Manifestation der große Engel Lucifer! Er ist die geistige Zentralisation und göttliche negative Kraft – der große abgefallene Engel Gottes, der am Ende der Welt steht, wie die Mystik sagt. Genau wie der Sonnenlogos das positive geistige Christusprinzip entfaltete und ausstrahlt, so ist der Saturndemiurg erfüllt vom luciferischen negativen Prinzip".

Lucifer wird gefeiert als der große Lichtbringer (S. 6) für die Menschen, der eigenmächtig die egozentrische Macht des Sonnenlogos sprengte. (S. 6).
Er könne ebenso als Erlösungsfaktor wirken auf geistige, ihn verstehende Menschen, wie das Chrestosprinzip der Sonne (S. 6). Man verweist auf die Kabbalah, die Gott den Doppelaspekt, "Gut und Böse" in einem zu sein, zuweist. (Vom Menschen gesehen; denn in Wahrheit gibt es im Grund kein "Gut" und/oder "Böse").
So wird der Saturnkult verstanden als Versuch der Erkenntnis der höheren Oktave dieser Kraft, um ...."das in ihr liegende luciferische Prinzip als geistige göttliche Macht zu erkennen und diese bewußt einzuordnen in den Dienst des Sonnenlogos" (S. 6).
Saturnkult ist somit eindeutig Luciferkult. Ja – in der sogenannten niederen Oktave des Saturn ist dieser Planet esoterisch verstanden als Symbol, Allegorie oder Gleichnis, bzw. "Kraftfeld – also das sogenannte Saturndämonium – sogar satanisch, ja "Höllenfürst", wie in der altbabylonischen Überlieferung "einer der großen dämonischen Fürsten der Unterwelt" (a.a.O, S. 6).
Seine Namen wechseln, lehrt Gregorius, das Phänomen aber bleibt:

Satan = Sathan = Schathan = Scheitan = Beelzebuth = Beelzebub = Baalsebuth = Teufel = Mephisto (siehe S. 5)

Er erscheint ... " in der Astralebene nur als eine teuflisch aussehende Erscheinung oder bedient sich "entsprechender negativer astraler dämonischer Wesenheiten oder sonstiger Kraftballungen" (S. 7).
Saturn ist wie die Sonne nicht nur androgyn (666, Sorath, Baphomethos), sondern nach esoterischer Ansicht wie alle anderen Planeten mit einer sogenannten höheren und niederen Oktave ausgestattet. Trotzdem besitzt jeder Planet eine charakteristische Dominante, die bei Saturn das negative geistige Prinzip, im einen As-

pekt Lucifer, im anderen Aspekt Satan, ist. Er steckt praktisch in jeder niederen Oktave eines Planeten als Daimonion (S. 7).

Lucifer stand (nach der von den Saturngnostikern zitierten Mythologie) zur Rechten Gottes. Er war Anführer der Widersacher Gottes (S. 6). Der Abfall wird kosmisch gedeutet. Saturn gilt als Prüfstein, um zu den göttlichen luciferischen Lichtwelten zu gelangen" (S. 7). (Vergl. Blätter, April 1951, "Die Astralebene und ihre Bedeutung" und „Tagebücher des frater Saturnius").

Andere Namen auswärtiger Brüder lauten z.B. ferner:

Bruder Latentus, Bruder Hermes, Bruder Karl, Bruder Dion, Schwester Melanie, Bruder Radarius, Schwester Rosemarie, Bruder Sinato, Bruder Levi(S. 22, op. cit. a.a.O.), usw.

In der rituellen Schlußfeier wird stets die geistige Verbindung zu den verstorbenen Logenbrüdern hergestellt (im Ritual werden die Toten zunächst geehrt, dann sagt der Großmeister "ex". Damit endet das Rufen und Ehren der Toten. Man geht über zum Gruß an die auswärtigen Brüder, mit denen man sich verbindet. Sodann folgt in der rituellen Logenfeier die eigentliche Loge für die versammelten Brüder):

"Der Brüder Franziskus, Nadarius, Uparcio in der mentalen Sphäre wurde gedacht". (S. 22).

Ferner teilt der Organisationsbericht jeweils die Verleihungen und Graderhebungen mit. „Den Brüdern Akademus Magus Pneumatikos und Inquestus wurde die Frater-Würde verliehen". (S. 22.)

Bruder Alexander erhielt den Merkur-Grad. Bruder Ludwig wurde auf eigenen Antrag aus der Loge ausgeschlossen.

Aufgenommen wurde Bruder Lothar," etc. (S. 22.)

Auch von der Lichteinbringung in eine neue OTO-Loge in London wird berichtet. Sie heißt:"New Isis-Lodge". Das Manifest besitze das Sekretariat (S. 22).

Ca. 200 Mitglieder befinden sich heute noch "im magischen Kraftfeld des Saturns", davon sind 50 als aktive Mitglieder zu bezeichnen (Stand 1. Jan. 1970). Die Loge legt neuerdings wiederum besonderen Wert auf die Planetenmythologie. So gilt Luna als Prinzip der (ψυχή) seelischen Entfaltung, wird hingegen

Mars ♂ - als Aggressions- oder motorisch-mechanische Kraft, bzw. Impuls der Begeisterung angesehen.
Jupiter sei die Basis des erworbenen Wissens im früheren Leben (♃)
Merkur- das Verstandes-(☿)-Symbol,
Venus - das ästhetische Prinzip (♀).
Saturn- gilt als Prinzip oder Planet der höchsten Reife des Erkennens in höchster Potenz, - als Kristallisation der durch Leid erzeugten Güte. (♄)

Er stellt für die Saturnbrüder das geistige Ziel dar für jedes Leben. Zugleich ist er als Engel der Gegengott, Hüter der Schwelle und somit die angeblich un-

terste Grenze des Gottmenschentums. Es war immer der eigentliche Schicksalsplanet, der große Stundenanzeiger im Leben des jeweiligen Egos.

Mit

Uranus - beginnen die transsaturnischen Sphären. Er gilt als das höhere intellektuelle Denken, das Geniale, (♅)

Neptun - als der Planet ♆ des amor cosmosophicus und Wegbereiter eines sogenannten neuen Pralaya (♆)

Pluto - gilt als Verankerung belastender magischer Kräfte aus früheren Inkarnationen und als Regeneration des sogenannten Egos. (♇ oder ⯓)

Der angeblich finstere Planet Saturn soll von den Brüdern kennengelernt werden als der Initiator, der durch Leid zur reifen Erkenntnis führt. Dann sei Saturn im neuen Lichte vorhanden, Sein Symbol gewandelt und dieser Planet erscheine im Licht Jupiters.

So ist also, wie der Name eines Bruders lautet – „Profundus invoco“ – das Anrufen der Tiefen ein Weg zur Vergöttlichung des Menschen nach der Saturnlehre, um, wie die verstorbenen Brüder, in die mentale Sphäre zu gelangen. „Wer jedoch unzuverlässig ist, wird ausgeschlossen, der Name im Räucherfeuer verbrannt, um den magischen Influxus und das Logenband zu lösen,“ schreibt die Logenpublikation, – so beispielsweise geschehen mit Bruder Randolph.

In dem 36. Organisationsbericht wird ferner über experimentelle Versuche Mitteilung gemacht, so über Meditationsübungen durch Odausstrahlungen u.ä.

Sehr wichtig ist der Loge das Wiedererlangen des gesamten Schriftverkehrs über esoterische Dinge. So wird im Hinweis auf das Erstellen eines Testamentes dem Mitglied nahegelegt, daß es rechtzeitig ein Testament errichten solle, in dem versichert wird, daß die Bibliothek u. das gesamte Schrifttum der Loge nach dem Tod übereignet wird, falls in der betreffenden Familie niemand das geistige Erbe fortsetzen könne.

Sind keine Nachkommen vorhanden, so sei es angeblich zweckmäßig, die Loge als Alleinerbe des Gesamtbesitzes einzusetzen. Das Testament ist bei einem Notar zu hinterlegen.

Ein prominentes Mitglied aus der Weimarer Zeit war ein Prinz zu Coburg-Gotha, sowie die Gräfin Klinckowstroem u.a.

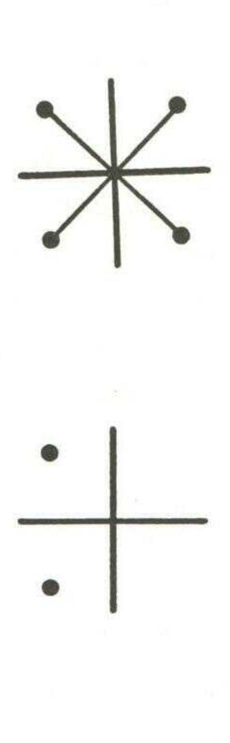
Die testamentarische Sicherung erwartete man ganz besonders von dem Mitglied des 12. Grades oder Inhaber des sogenannten gradus solis. Seine gesamte geistige Hinterlassenschaft, seine Bibliothek, Manuskripte und sämtliche magischen Utensilien, alle Kultgegenstände, der Logenring und die Logenkleidung, der gesamte Briefwechsel mit der Loge sollten als zu vererbende Hinterlassenschaft der Loge ausgehändigt werden. Dieses notariell bestätigte Dokument einer Fotokopie des Testamentes sei der Großloge zu Lebzeiten zu übergeben, um es zu

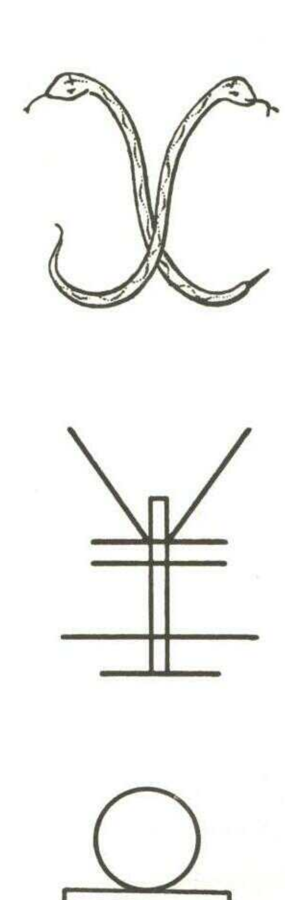
hinterlegen. Selbstverständlich ist einem in den 12. Grad aufgenommenen Bruder der Loge der Austritt nicht mehr möglich. (Siehe Verfügungen über den gradus solis in Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Heft 83, Seite 22).

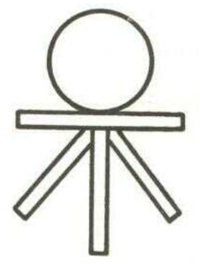
Ferner soll der Hochgradbruder auf dem Boden vorchristlicher Gnosis stehen, die Vorsokratiker gründlich studiert haben und dem thelemitischen Gesetz im Sinn der Loge Fraternitas Saturni nebst deren Weisungen folgen (S. 23).
Der Bruder soll sich stets bewußt sein, daß der Bruch eines Hochgradeides eine magisch durchgeführte strenge Bestrafung nach sich ziehe, die (Heft 83, Februar 1957, Seite 23) ihn in den Abyssus stürze durch seine eigene Schuld. Insofern gehört zum gradus solis die Selbstverfluchungsformel bei der Eidabnahme.
Die Beerdigung eines Hochgradbruders erfolgt grundsätzlich in Logenkleidung mit Ordensschmuck und dem ihm an den Finger beim Totenritual gesteckten Ring. Die Fraternitas Saturni tritt für die Erdbestattung ein, weil dadurch die Verbindung mit den Brüdern der Loge nach dem Ableben leichter möglich sei als bei einer Feuerbestattung, die die sogenannte Astralhülle zerstöre.
Die Brüder des gradus solis sollen versuchen, wenn sie nicht an einem Orient in aktiver Form selbst mitwirken, dort, wo sie sich befinden, zusätzlich Logen-Vorhöfe zu stiften, die am besten nach den Kenntnissen der Saturnloge bestehen aus:

3 Esoterikern
3 Magiern
1 „okkulten" Arzt
1 Mystiker
4 Künstlern, von denen
einer Musiker
einer Maler
einer Bildhauer und
einer Anachoret sein solle

So würden sie einen echten Mysterientempel bilden. Die mitleidlose Liebe soll durch Vollziehen des transzendenten Willens ohne Rücksicht erfolgen. Ein Mitglied des gradus solis hat den Hochwürdengraden bedingungslos zu gehorchen. Vor allem ist er grundsätzlich verpflichtet, an den Oster-Sonnabend-Ritualen, dem "Heiligsten Tag der Loge", stets einen Großorient zu besuchen, um an der Osterloge sich mit dem Genius des Saturn zu verbinden.
Auch in seiner Privatwohnung hat der Hochgradbruder die Büste oder das Bild des Egregor der Loge, den sogenannten Gothos aufzubewahren, um sich mit demselben in ritueller Feierlichkeit zu verbinden. Am Sonnabend, dem 4.8.1956, (siehe Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, September 1956, Heft 78), fand die feierliche Erleuchtung und Installierung des Stuttgarter Vorhofes noch durch Gregorius selbst statt. Bei dieser Feier wurde das spätere ORA-Mitglied, der Frater Ramananda, zum Vorhofmeister ernannt und ihm dort die Frater-Würde verliehen. Er fungierte ferner als Landesmeister für Baden-Württemberg. Bei der Wiederherstellung der Einheit der beiden getrennten Logen hatte er wesentlichen Anteil.







E ## Quellenangabe zur Fr∴aternitas Saturni 5

Über die Loge Fraternitas Saturni gibt es bis dato (Januar 1970)[1] keinerlei Publikationen. Es existieren lediglich Hinweise in einigen Logenzeitschriften und im esoterischen Schrifttum. Doch beschränken sich diese Stellen meist auf die Nennung des Namens der Fraternitas Saturni in Berlin. Lediglich die Adyar-Theosophen haben heftige Angriffe gegen die Fraternitas Saturni gerichtet, ohne jedoch im einzelnen die Brüderschaft selbst darzustellen oder exakte Hinweise zu geben. Insofern muß die Darstellung der Fraternitas Saturni auf die Quellen zurückgehen. In erster Linie sind zu nennen:

Die fünf Bände der

"Saturngnosis". Offizielles Publikationsorgan der deutschen Großloge Fraternitas Saturni Orient Berlin. Veröffentlichungen der esoterischen Studiengesellschaft e.V., Berlin, Keithstraße 19, herausgegeben von Direktor Eugen Grosche, verlegt im okkulten Buchverlag "INVEHA", Berlin W 62, gedruckt in der Officin: Buchdruckerei Bernahrd Sporn. Zeulen-Roda, Heft 1, Juli 1928.

Bedeutend sind weiterhin die "Magischen Briefe" 1 bis 10, die von Gregorius ediert wurden. Die Inhalte dürften Aleister Crowley zuzuschreiben sein:

1. Brief: Spiegel- und Kristallmagie, Verlag der Freude, Wolfenbüttel, 1925
2. Spaltungsmagie, ... 1925
3. Form- und Symbolmagie, ... 1925
4. Astrologie und Magie, ... 1925
5. Pendelmagie, Wolfenbüttel 1926
6. Sympathiemagie, 1926
7. Satanistische Magie, 1926
8. Sexualmagie, Wolfenbüttel 1927
9. Magia Cosmosophica, Zeulen-Roda-Thüringen, o.J.
10. Magia Metachemica

Die Logenschulvorträge beinhalten:

Heft 1: Karmagesetz und Astrologie
2: Die Dreieinheit und das Analogiegesetz der alten Wissenschaft
3: Symbolik des Tao und des Pentagramms
4: Traumsymbolik und Willensschulung
5: Das Horoskop in seiner Bedeutung zur menschlichen Psyche
6: Die Symbolik der höheren Daseinspläne. (Da Hans Müller aus der Loge ausschied, wurde als Heft 4 von Gregorius publiziert die "Symbolik der Höheren Daseinsebenen")
5: Symbolik und Magie
6: Horoskop und menschliche Psyche
7: Magie der Spiegel und Kristalle
8:, 9: } Religion als Liebesgeheimnis

---

1) Erwähnt wird die F∴ S∴ in Klingsor: Experimentalmagie, Freiburg 1967 und in Miers, E.V.: Lexikon der Geheimwissenschaften, Freiburg 1970, Entstellt berichtet wird in Knaut: Rückkehr aus der Zukunft, München 1970.

10: Die Astralebene und ihre Bedeutung für die praktische Magie
11/12: Praktische Vorbereitungen zur Magie
13/14: Astrale und Mentale Magie

An dieser Schriftenreihe arbeiteten mit: Grosche, Müller, Artur Schumacher, Armand Fröhlich, Dr. Ernst Ewalt, u.a. Die Logenschulvorträge führten den Untertitel "Geheimwissenschaftliche Studien". Ihr Erscheinungsort war der okkulte Buchverlag "INVEHA" (logeneigen), Berlin. Als Herausgeber dieser Schriften firmierte die esoterische Studiengesellschaft. Sie übergab diese Schriften als Klasse A den Logenmitgliedern. Gregorius verfaßte ferner das Werk "Ewigkeitssucher", sowie die Lehrschrift "Magische Einweihung", Berlin, o.J. Hierbei handelt es sich um ein Sammelwerk, das folgende Aufsätze beinhaltet:

I. Vorbereitungen zur praktischen Magie
II. Magie der Spiegel und Kristalle
III. Die Astralebene und ihre Bedeutung für die praktische Magie
IV. Astrale und mentale Magie
V. Symbolik und Magie
VI. Symbolik des Tao und des Pentagramms
VII. Symbolik der höheren Daseinsebenen

Aufsätze I und IV stammen nicht von Gregorius, I von Hans Müller, IV von Dr. Wilhelm Liedtke.
Wohl die wichtigste Publikationsreihe stellen die: "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst" dar. (Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni, Orient Berlin). Der Preis eines Heftes belief sich auf DM 5,—. Das erste Heft erschien am 1. April 1950. Es hatte zum Inhalt die "Systematik des okkulten Studiums". Der zweite Aufsatz hieß: "Die Wahrheit über die Weiße Bruderschaft". Diese Heftreihe mit etwa jährlich 12 Heften wurde bis 1962 Dezember durchgehend fortgesetzt. Sie beinhaltet das Lehrgut der Fraternitas Saturni wie die Besprechung verwandter Logen und der esoterischen Wissensgebiete Alchemie, Hermetik, Magie, Rosenkreuzertum, Kaballah, Astrologie usw. Die Blätter stellen die bedeutendste magisch-mystische okkulte Publikation der Gegenwart in deutscher Sprache dar. Zur Bearbeitung des Kapitels über die Fraternitas Saturni wurden ferner herangezogen: Gregor A. Gregorius: Exorial, Roman eines dämonischen Wesens, Berlin 1965, worin eine Fülle versuchter magischer Arbeiten der Fraternitas Saturni dargestellt sind. Sämtliche Geschehnisse in diesem Werk fanden in Berlin statt. Als Publikationen waren von Gregorius außerdem noch vorgesehen: Das Lächeln Luzifers; Der Weg ins dunkle Licht; Die Fittiche des dunklen Engels.[1] Dem Autor liegt ferner vor: Die Grade der Fraternitas Saturni vom 0. Grad (= Neophyt) bis zum 33.° (Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni); ferner ein Auszug aus dem Gradaufbau der Loge Fraternitas Saturni mit einer Besprechung und Darstellung der Arbeitsweise und Bedeutung der einzelnen Grade,

1) Die Manuskripte besitzt Schikowski (Berlin). Spießberger (frater Eratus) bereitet die Edition vor.

die privaten Rundschreiben der Fraternitas Saturni an alle Brüder und Schwestern der Loge und die Sonderdrucke für die Fraterschaft der Loge Fraternitas Saturni:

Sonderdruck Nr. 1: Das Sexualmysterium der gnostisch-katholischen Messe des O.T.O. (geheim), 6 Seiten

Sonderdruck Nr. 2: Privatdruck für die Fraterschaft der Loge Fraternitas Saturni: Die astrologischen Aspektzeichen als Geheimsymbolik für Coitusstellungen (geheim), 3 Seiten.

" Nr. 3: Die Geheimnisse der Logen (von Gregor A. Gregorius mit Logensiegel versehen), 8 Seiten

" Nr. 4: Abdruck eines Briefes an einen Frater der Loge betreffend Politik und Loge: "Care Frater!". Logensiegel, 2 Seiten

" Nr. 5: Meister Therion, Meister Recnartus, Meister Pacitius: Bericht über die Geheimkonferenz im Jahre 1926 in Thüringen, 5 Seiten.

Außerdem hatte der Autor Einblick in die Korrespondenz zwischen Gregorius und Frater Ptahhotep. Eingesehen wurden Mitgliedskarten, Mitgliedschaftsbestätigungen und Zeugnisse über die erteilten Grade, sowie die Mitgliedschaftsringe, die Fraterringe und die Ringe einzelner Grade.

Weiterhin liegt dem Artikel zugrunde ein Anmeldebogen für die Fraternitas Saturni, ferner Mitteilungen "Das Konzilium der Großloge Fraternitas Saturni", Mitteilungen von Giovanni, Sekretär der Großloge und Protokollführer des Konzils. Die Organisationsberichte, z.B. der 124. Bericht, Tagung 16. März 1963, Sonnabend 21. Uhr (die Zeit des Arbeitsbeginns), Sonnenstand 25 Grad Fische, gezeichnet von Roxane, Logensekretärin, sowie die Lektionen von Karl Spießberger = Frater Eratus: "Einweihung", magisch-esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis, Manuskriptausgabe 1952. Die Lektionen sind von Spießberger als Hermetisches ABC, in zwei Bänden in Freiburg, publiziert worden. Die neuesten Publikationen (Saturngnosis, Lektion für angewandte okkulte Lebenskunst, Lektion 5, August 1966) beinhalten im wesentlichen Gedanken der Esoterik, Sinn und Zweck der Esoterik, Bedeutung der esoterischen Schule der Fraternitas Saturni, Sinn und Zweck der Loge Fraternitas Saturni. Außerdem liegt zugrunde das Magische Tagebuch des Frater Saturnius (in Handschrift Original, Friedrichshafen, 2.2.1954, ff., zwei Bände). (Sonderbriefe, die der Frater Saturnius, seiner geehrten Eminenz, dem Hochlöblichen Meister vom Stuhl, Saturni, Gregor A. Gregorius, zugesandt hatte. In diesem Manuskript stellt Frater Saturnius seine magischen Arbeiten und esoterischen Ansichten dar. Es ist Brauchtum bei magischen Geheimlogen, ein magisches Tagebuch zu führen und dieses zur Durchsicht an den jeweiligen Meister vom Stuhl zur Gegenzeichnung, bzw. Aufbewahrung im Tresor zu übersenden.

Ferner sind nach dem Zusammenschluß der beiden Gruppen erschienen:
"Der magische Weg" (Nr. 1 bis 3)
"Vita Gnosis" (Nr. 1 bis 3)
und Fortsetzungen der "Saturngnosis".
Handschriftlich liegen vor:

"Die Rituale der Fraternitas Saturni"
"Die rituelle Praxis des 18.° oder das Wahre Mysterium Baphometis".
"Aufbau und Ritual des Ordo Mysticus Saturni".







Logen - Dokumentation

Was die Fraternitas Saturni besonders kennzeichnet, ist die Verwischung der üblichen Grenze zwischen schwarzer und weißer Magie. Es gibt für sie nur eine Magie, deren Anwendung, sei sie "schwarz" oder "weiß", dem Verantwortungsbewußtsein des Einzelnen unterliegt und der ihr Schwarz- oder Weißsein durch sein eigenes Tun, d.h. durch die Intention für welchen Zweck sie verwandt wird, bestimmt. Dies gilt für die in den magischen Themata behandelten Techniker der Spiegel- und Kristallmagie, Band I., Spaltungsmagie, Band II, Formen- und Symbolmagie, Band III, Astrologische Magie, Band IV, Pendel-Magie, Band V, Sympathie-oder Sympathetische Magie, Band VI, Satanistische Magie, Band VII, Sexual-Magie, Band VIII, Magia Cosmosophica, Band IX, Magia Metachemica, Band X.

Die magischen Briefe bilden eine gute Übersicht der wichtigsten, in historischer Zeit praktizierten Rituale, wie sie in ähnlicher umfassender Form schon von Agrippa von Nettesheim und 1801 f. von dem Rosenkreuzer Francis Barrett (F.R.C.), Professor der Chemie in England, Werk "Der Magus", dargelegt wurden. Der Neudruck dieses Werkes erfolgte 1964 in limitierter Auflagenzahl von 2oo Exemplaren. Die Bände behandeln die Natürliche Magie, die Alchemie, die Talismanische Magie, den Magnetismus, die Kaballah, die Zeremonielle Magie, den Magischen Kreis, Trithemius von Sponheim mit seinen Werken, sowie die Biographia Antiqua.

Es fehlt in den magischen Briefen nicht an Hinweisen auf die gnostischen Traditionen, die heute noch gepflegt werden. Gregorius bemerkt zum Kult des Logos Spermatikos: Bei Psellus finden wir auch die berüchtigte Missa Spermae oder Samen-Messe zum erstenmal erwähnt und geschildert, die noch heute für Eingeweihte in ähnlicher Form zu erleben ist. (Magische Briefe, VII, S. 67, M. Psellus: "Die Operatione Daemonium ", S. 31 im Kapitel über die Euchiten, Yezzidimesse aus Bataille II, Bildmaterial aus VII. Band "Satanistische Magie" von Gregorius, Seite 7, Nr. 33, Seite 7, Nr. 34, Seite 7, Nr. 42, Seite 7, Nr. 57, Seite 7, Nr. 58, Seite 7, Nr. 62, Seite 7 Nr. 63. Siehe ferner die Altarbilder im 7. Band, sowie bei Dion Fortunes Werken die Abhandlungen über magische Praktiken. Lies ferner im Band VII "Satanistische Magie", Seite 69, 75, 78, 79, 80, 81, 82, 83" 5).

Gregorius leitet seine "Satanistische Magie" mit dem Anknüpfen an die Sexualmagie ein. Das Motiv der "Satanistischen Magie" lautet:

"Fragen ist leicht, antworten ist schwerer" !

Er nennt diese die "dunkle Seite der göttlichen Magie" (VII, 7) oder die "Krone der Schwarzen Magie". Der "Stern Luzifers", Saturn umgepolt als "Jupitersymbol" (VII/8-9), ist ihm keine Täuschung, kein Irrlicht (VII, Seite 9).

Die Saturngnosis lehrt:

"Satan ist die Personifizierung des astralen Lichtes auf unserem Planeten und steht als leuchtender Lucifer am Morgenaufgang und als schimmernder Ahriman im Abenddämmern. Er ist der wahre Herr der Erde vom Urbeginn bis zur heutigen Zeit,und Jahrtausende noch wird er das Erdendasein leiten, solange lunare und venusische Kräfte auf Menschen wirksam sind". (Seite VII,10)

Letzteres erklärt kosmosophisch die stets vorfindbare Verknüpfung der Sexualmagie mit Schwarzen Messen und Satanistischer Magie.

Wie die doppelköpfigen Tier- und Menschengötter lehren die Saturnisten:

"Satan ist nur ein Aspekt Gottes, eine Äußerung des göttlichen Willens in der Auslösung auf unserem physischen Daseinsplane, scheinbar nur das Sekundäre, in Wirklichkeit aber das Primäre, nämlich der Wille Gottes, also Gott selbst". (VII, Seite 19)

(Man siehe das Buch Hiob, Sacharia III, 1 - 10 und 1. Moses VI, 1 - 3, Richter V, 23: Seine Gestalt (Satans Person) fließe mit Gott zusammen. Wer ihn gesehen habe,habe Gott gesehen.

Siehe ferner 1. Moses XVIII, 1. Moses XIX, 3; 1. Moses XVI, 7 und 22; 1. Moses XXII, 11; 1. Moses XIII, 21.

2. Moses XIV, 19; 2. Könige XIX, 35, 2. Samuel XXIV, 15,16.

Gott habe also eine Doppelnatur für den Menschen, je nach dem Aspekt, der für ihn sichtbar wird, lehrt die Saturngnosis, wie der hebräische יהוה-Begriff oder sein (±)-Symbol ✡ .

Die Emanationslehre der vorchristlichen Gnosis läßt u.a. den Demiurgos Lucifer aus dem Mutterschoß der Urgöttin Achamoth hervorgehen, wie es in christlicher Zeit auch die Äonenlehre des Simon Magus (Erstgeborener Satan), die Menandristen, Basileides und Saturnius-Anhänger, Valentinus-Verehrer und die Barbelognostiker darstellen. Letztere kennen statt der Trinität eine heilige "4" (Quaternität) als Gottessymbol: Barbte Eloha = in der Vier ist Gott (vergl. C.G. Jung: "Opera"). Hierher gehören auch die Nikolaiten, Phibioniten, Stratiotiker, Levitiker, Borboniten, Koddianer, Zakhäer, Kainiten etc.

Die sexualmagischen Riten beinhalten die Promiskuität innerhalb der Kultgemeinde, die sich als ein Leib oder ein einziges "corpus mysticum" verstehen. "Woodoo- und "Yoruba-Königreich", Candomblé und Xangho kennen ähnliche Riten (Umbanda).

Gregorius erwähnt besonders Jungfrauen- und Mütterkulte früherer und moderner Zeit, die wie das Hatha-Yoga die Umformung der aufs höchste gesteigerten sexuellen Potenz in geistige Energie (bewirken), bzw. die Transzendenz erweckende magische Kräfte umgeformt werden sollen (Tantristische Riten).[1]

---

1) Man vgl. Leisegang "Die Gnosis", S. 186 ff., Schulz: "Dokumente der Gnosis", S. 160 ff., Gregorius: "VII Magische Briefe", S. 32 ff., sowie VIII - "Sexualmagie"und Bild S. VIII, 71 und die Geheimdokumente der Saturngnostiker, Nr.1 und Nr. 2.

Hierher gehören verschiedene Perversionen der natürlichen Begegnung der Geschlechter, zum Beispiel der "coitus reservatus" (nicht "coitus interruptus), der "coitus per os cum virgines" (Gregorius, S. VII, 32 f.), sexualmagische Operationen unter Drogeneinfluß und Beachten des Καιρος, also der Gestirnskonstellationen, die "Chymische Hochzeit" (siehe Gregorius: "Exorial" S. 317-365), die Rituale der sogenannten Urmütter-Evokationen etc. (Siehe die Vita Gnosis!).

Gregorius zitiert die Zeremonie der Schließung des Schleiers (Seite 33 - 35, in VII). Es gibt hohe magische (♂ x ♀) Rituale, die in praktischer Form bis zur Gegenwart, z.B. beim OTO in England, praktiziert wurden. Er weist auf die Hexenköniginnenfeste und den Sabbat-Kult mit den kultischen Sexualorgien hin. Als Fortsetzung derselben stellt er die Schwarzen Messen dar. (Man siehe Bois: "Le Satanisme et la Magie", Cavendish: "Schwarze Magie").

Auch die Dreikönigsmesse der Albigenser und die Messe des Ezechiel ist in Zeremonie und Ritual der Fraternitas Saturni bekannt. Sie wird zu Ehren des hahnenköpfigen Gottes Abraxas (Abrasax)[1] oder IAO zelebriert, der die Einheit der Gegensätze symbolisiert (Gregorius Band VII, Seite 70 - 73).

Daß Phallizismus und Satanismus Zwillingsbrüder sind, stellt Gregorius ferner dar im Kapitel "Die Schwarze Messe" nach Ezechiel und Vintras (VII, Seite 74 ff.) Wie bei Orazi im Calendrier Magique dargelegt, kennt die satanistische Messe Introitus (Introibo ad altare Dei...) Weihe von Brot und Wein, Wandlung (Hoc est enim Corpus meum - „Hokuspokus"), Bittgebete ("Oremus fratres, ut nostrum sacrificium acceptabile fiat apud Luciferum omnipotentem), Communio und Segen. Die Communio bildet wie bei den Yezziden und Lichtauslöschern der Kult der sexuellen Libertinage. (Die heute noch (Bestände 1971 cca 60 Mitglieder) existierende Fraternitas Saturni ist ein rein philosophischer Arbeitskreis).

Echte kabbalistische Siegel und Pentakel, die magischen Quadrate und die kosmischen Glyphen (aus dem Geheimalphabet abgeleitet) plus Beachten der Tattwische in den Planetenstunden in Übereinstimmung mit der Tages- und Geburtskonstellation des amtierenden Magus vermögen in Verbindung mit den entsprechenden Drogen und Narkotika (VII, 77) mehr als die wortreichen, im Handel käuflichen Anrufungsformeln, meint Gregorius.

Er hatte noch die Edition einer "Hohen Magie" geplant, was aber nicht mehr zur Ausführung kam.

Die Einweihungsstufen oder Initiationsstufen der Fraternitas Saturni sind symbolisch als Tore dargestellt in der Saturngnosis. Das Tor 1 enthüllt die sogenannten Visionen des Cheops. (Siehe Saturngnosis Band I, Seite 4 d).

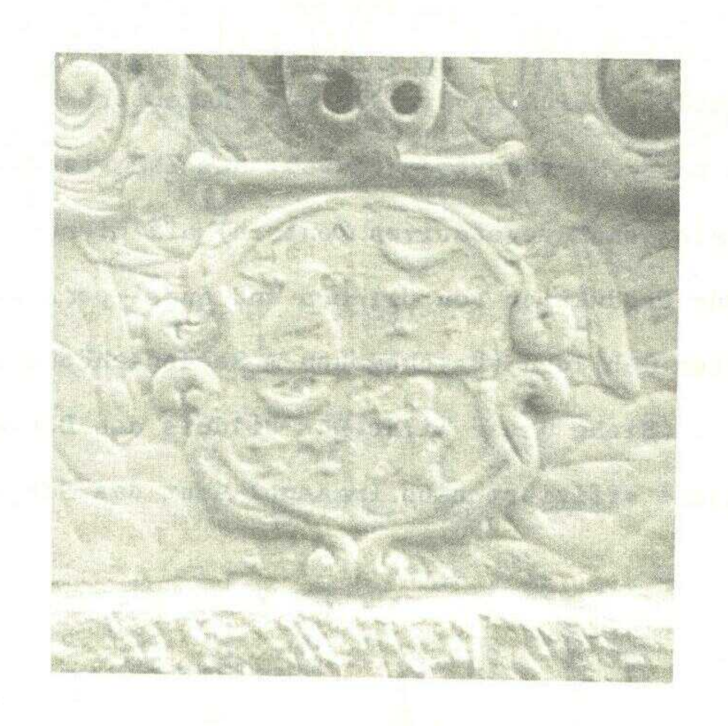
Die nächste Stufe, oder das zweite Meditationsmandala enthüllt sich in den man-

---

1) Siehe Werner Egk: Abraxas (Ballett). „Faust" von Heinrich Heine (Tanzpoem) als Vorwurf!
Ferner die Schallplattenkomposition: „Santana Abraxas" (CBS S 64087)

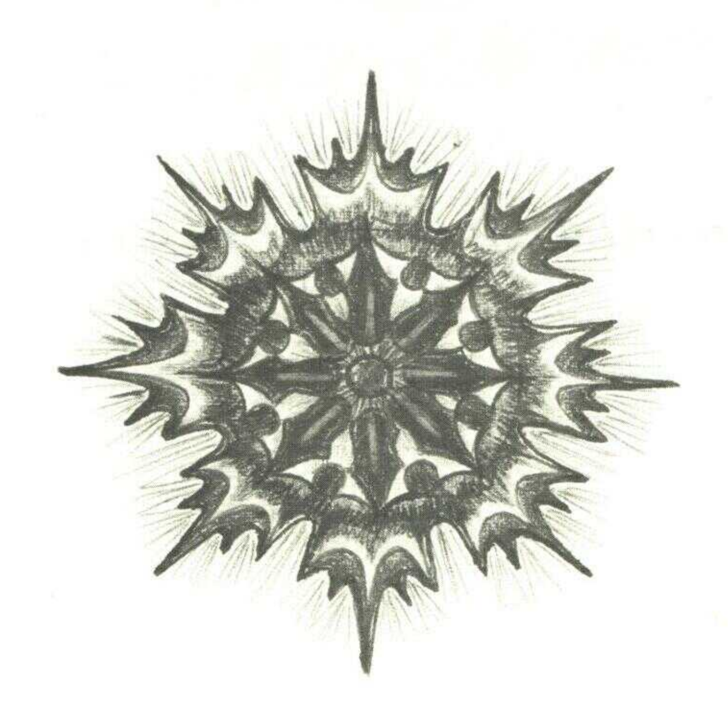
dalaförmigen Darstellungen.(Siehe Saturngnosis, Band II, Blatt hinter Inhaltsverzeichnis).Das nächste Tor der Visionen des Cheops findet man im dritten Band, das vierte Tor, "Visionen des Cheops IV" genannt, im vierten Band neben der Titelseite, das fünfte Tor, Visionen des Cheops V, im fünften Band der Saturngnosis.

Die meisten Initiationsriten bedienen sich der Meditation und Imagination, verstärkt durch bestimmte Vorstellungskomplexe, die erweckt werden zum Zwecke der Erzeugung von Spaltungsphänomenen.

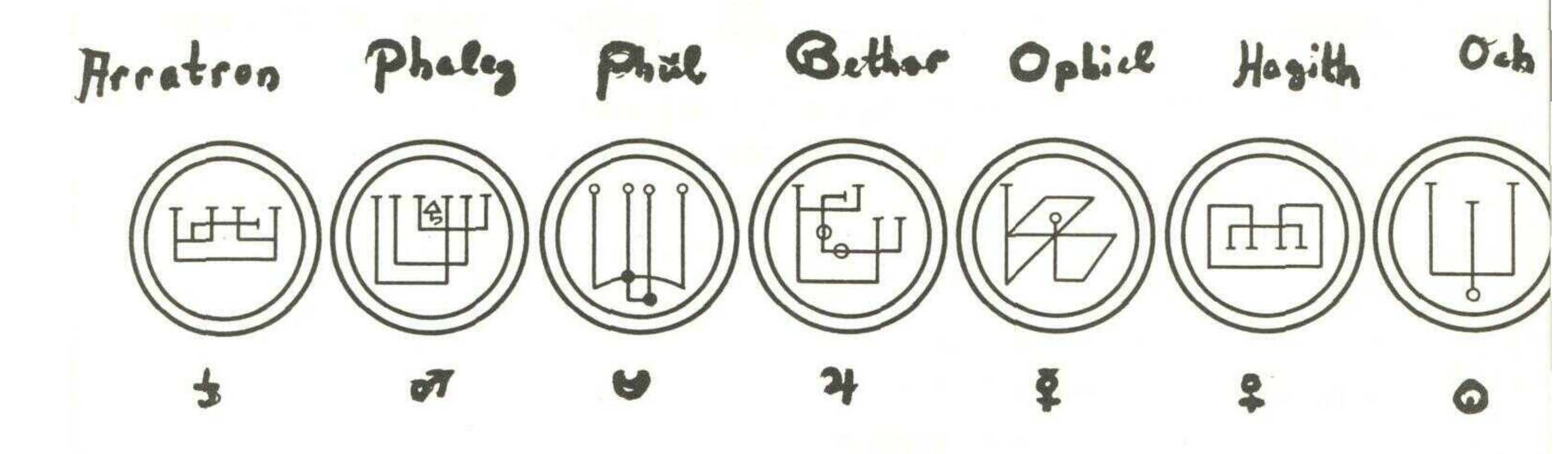


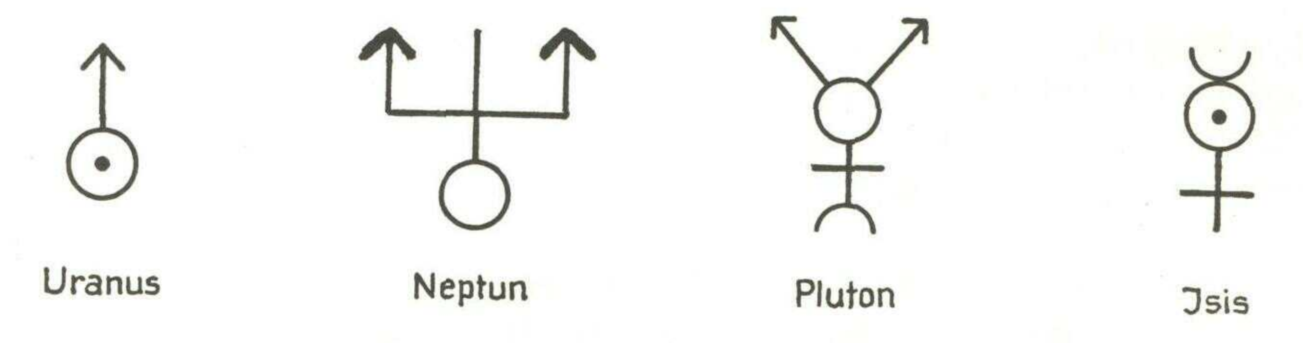
Omnia vincit mors!

Die Symbole, Zeichen, Sigille und Charakteres
können unser Nervensystem (sowohl das ZNS, wie die
angeschlossenen vegetativen Zentren) affizieren
und zur Produktion von Bildern und quasi-personifizierten Gebilden (Psychogonen = Seelenschöpfungen)
anregen. (Siehe Oscar Wilde: Das Bildnis des Dorian Gray)
Das Objekt affiziert nach Immanuel Kant das Subjekt.



Die"Mächtigkeit" der einfachen geometrischen Formen!





Die Reihe der transsaturnischen Planeten

Vgl. Schliephacke, B.P.: Bildersprache der Seele. Lexikon zur Symbolpsychologie, Berlin 1970

ח

ZEICHEN, SIGILLE, LITURGIEN, ZEREMONIEN MESSEN, SAKRAMENTE, RITUALE DER FRATERNITAS SATURNI I

   Θέλεμα

Die Ritualistik der Fraternitas Saturni enthüllt sich mehr noch als im geschriebenen Text durch die semantische Sprache der Symbole.[1] Eine große Zahl dieser Funktionszeichen, denen eine innere Dynamik innezuwohnen scheint, werden als Hieroglyphen bezeichnet. (Siehe die Einweihungstore)!

Man unterscheidet Glyphen zur Evokation von "transzendenten Wesen", zur Odaufladung, zum Zersprengen oder Zerstören fremder Kräfte und Wesen, Glyphen zum "Bildzauber" (Beispiele: siehe "Magische Saturn-Glyphe", Seite 100, Bild-Band 2, die "Haupt-Saturn-Glyphe" auf den Titelblättern der Saturngnosis, sowie zahlreiche Beispiele zu Glyphen aus den Saturngnosis-Bänden, Band I - V, sowie des Kapitels über Glyphen in den Blättern für angewandte okkulte Lebenskunst.).

Ferner gibt es Glyphen zum räumlichen Schutz (siehe Gregorius: Das Geheimnis der magischen Schutzglyphen" in „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst", April 1955, Heft 61.).

So enthüllt sich das Ritual des Pentagramms! (Siehe Darstellung in "Saturngnosis Band V", S. 256), Ritual des Pentagramm, S. 19 ff. Heft 54, Blätter ... Gregorius: "Magischer Brief" 9, Magia Cosmosophica, sowie S. 187 ff., in, Blätter 1962. Zur grundsätzlichen Einweihungsstufe: "Das Pentagramm des kosmischen Urgrundes, S. 66 ff. in "Blätter" 1962, S. 59 ff.)

Die Kabbalah wird zur esoterisch verstandenen Geometrie. Die Zahlen werden konfiguriert. (Siehe Czech: "Magische Zahlenfiguren", in, Saturngnosis, Band 4, S. 201 - 206, nebst den Darstellungen). So spricht auch Maack von einer "Heiligen Mathesis". (Die "Heilige Mathesis" - Beiträge zur Magie des Raumes und der Zahl, 2. Auflage, Hamburg 1930. Zu besonderen magisch-quadratischen Konstruktionen und der Dechiffrierung von Sigillen (graphische Charakteres) der Planeten, Geister, Dämonen siehe S. 63 ff und Vehlow: Band VIII, Astrologie)!

Ebenso wird der organisatorische Aufbau durch Symbolentsprechung der Grade und zugeordneten Planeten einsichtig. (Siehe Kapitel über Organisationsaufbau und Tafel S. 152 in Saturn-Gnosis, Band III)!

Arcana und Secreta der Fraternitas Saturni liegen bereits für den <u>Pronaos</u> oder Vorhof (1. - 11.°) vor. Der 0. Grad ist der Novizenbruder, Suchender oder „Eingeführter Profaner".

Der 0.° ist der <u>Neophyt</u> oder <u>Chela</u> = Schüler = Lernender: Er trägt den schwarzen Seidenmantel oder Domino mit fest angenähter Kapuze (nach dem

---

1) „Sein eigenstes Gesetz hat jedes Wesen,
Es schwingt drin wie die Unruh' in der Uhr (Vers: 2298-2301
Aus der Gestalt der Signatur
Läßt sich sein ganzes Erdenschicksal lesen." (Immermann: Merlin)

neuen Ritual abgeschafft) und Gurt um die Leibesmitte. Mit schwarzen Handschuhen versehen, betritt er den Tempel. Er ist Lehrling. Keine Symbole, Planetenentsprechungen, Zahlen, Geheimzahlen, Kennzeichen und Kennworte liegen für ihn zunächst vor. Der Chela ist die Grundstufe der Ritualistik der Saturngnosis. Als Scholasticus Voluntatis = 1.° gilt als Geheim-Zeichen: ↑o, Geheim-Silbe Sat, Stein: Onyx
Mit dem 1.° beginnen die sogenannten Zwischengrade oder Scholastengrade. Sie besitzen bereits den Logenring mit dem schwarzen Onyx, der im Innern den Brudernamen enthält. Der Lehrling kann, wenn er besonders vertrauenswürdig ist, bereits den Logenring erhalten, um damit seine Briefe zu siegeln, oder sich als Mitglied der Saturnbrüder erkennen zu geben.
Der 1.° trägt den Namen "Scholasticus Voluntatis" oder Schüler des Willens. Für ihn gilt das zum 0.° Gesagte. Der 3.° führt als Zeichen: ♀, Kennwort: Sat, Stein: Onyx.
Im 2.° oder "Scholasticus Verbi" (♌) dem Schüler des Wortes, wie auch (Sat, Stein, Onyx) im 3.°, dem "Scholasticus Vitae" - dem Schüler des Lebens hat man die Probestufen vor sich. Nach Bewährung kann das Gelübde " ad vitam" (oder auf "Lebenszeit") abgelegt werden. Danach wird der Bruder auf Dauer in die Loge aufgenommen. Im 4.° erhält er die Frater oder Sorella-Würde. Er bekommt den Ring auf Lebenszeit verliehen. Der Fratergrad ist ein Würdegrad. Das Mitglied übernimmt keine neuen Ämter in der Frater-Stufe. Zeichen: FS, Kennwort: Sat, Stein: Onyx.
Die Grade 5, 6 und 7 nennt man die Ministranten-Grade oder Dienerstufen. 5.°/ Zeichen: ⊥, Kennwort: Sat, Stein: Onyx • 6°: Zeichen: T, Kennwort: Sat, Stein: Onyx
Es handelt sich um den "Servus Juris" (5.) Diener des Rechts, Logenrechts-Femegrad, den "Servus Templi" (6.) Diener des Tempels, Zweiter Ministrant bei der Tempelmesse und den 7.° "Servus Ritus" - Diener des Ritus, erster Ministrant bei der Tempelmesse, Zeichen: ⊼, Wort: Sat, Stein: Onyx.
Hieran schließen wiederum Zwischengrade an. Es handelt sich um den 9., 10., und 11. Grad. Ein Eckgrad ist im Vorhof oder Pronaos (Naos) der 8.°. Es ist ein Wissensgrad (Gradus Mercurii). Er wird grundsätzlich erst nach Prüfung erteilt. Die Urkunde trägt das Siegel der Fraternitas Saturni. Dieser erste höhere Grad, der als Merkur-Stufe das Saturnsymbol führt (Mondsichel und Kreuz) soll Saturn in seiner tieferen Bedeutung erkennen lehren. Die Zahl 8 ist dem Merkur zugeordnet. Inhaber ist z.B. Meister Giovanni. Die magische Zahl ist 8, die geheime Zahl die 8 oder das entsprechende hebräische, kabbalistisch zu verstehende Schriftzeichen, das auch acht bedeutet. Das Wort heißt Hermes Trismegistos. Das Zeichen ist das Merkur-Planeten-Zeichen (☿). Das geheime Zeichen wird aus dem hebräischen Schriftzeichen entwickelt.
Der Stein ist ein Rauchtopas oder ein gelb geglühter Amethyst. Es kann auch ein Karneol oder Achat sein. Der Ring zeigt das mit der Spitze nach oben weisende Dreieck mit Saturn ♄ und darin eingelegt (in das Siegel) ein Stein.

Ring 8.° — Fr.: S.

Magische Glyphe des 8.°

Merkursiegel

Merkurstab

Heroldsstab der F.: S.:

Frat. Sat. steht im Inneren und der Name des Bruders, (Meister Giovanni beispielsweise) sowie das Geheimzeichen der Saturnbrüder: die magische Saturn-Glyphe ✳ . Kennwort: Sat, Geheime Zahl Π=8, Geheimes Zeichen: [illegible]

Der Träger des 8. Grades darf den Heroldsstab der Fraternitas Saturni tragen. (Siehe Darstellung). Das kabbalistische Wort oder die kabbalistische Entsprechung des 8. Grades heißt: "Yesod" (יסוד), die heilige Silbe Schadai (= Grund alles Bestehens). Der zugeordnete Planet ist Merkur. Die geometrische Form ist das Oktogon oder die Atlantis-Glyphe ∞. Das Siegel entwickelt man aus dem Merkurius-Quadrat (siehe Blätter, Januar 1955, Februar 1955, Heft 58 und Heft 59 - Prüfungsmaterial des Saturn-Grades). Dem Merkurgrad zugeordnete Kräfte und Intelligenzen sind: Asboga (8), Din (64), Doni (64), Tiriel (Intelligenz des Merkur) (260). Taphthartharath (Dämon des Merkur) oder Astaroth:

Der Planetenherrscher dieses Grades ist Ophiel. ( ) Als Erzengel gilt Raphael. Die Quadrattafel ist achtteilig (siehe die Zahlen und hebräischen Buchstaben). Die Räucherungen sind Mastix, Quecksilber, Schwefel für die entsprechenden Gradarbeiten. Das Parfum ist Thymian und Fenchel. Die Farbe des Grades ist hellgelb oder hellgrau. Der magische Tonklang ist e. Das Mudra oder Fingerzeichen ist "e", das mit den Fingern dargestellt wird. Hieroglyphe des Grades ist das Samek, mit Zahlenwert 60, nach Magieralphabet:

Siehe Agrippa v. Nettesheim!

nach Himmelsschrift:

Malachim- oder Engelsschrift:

nach "Flußüberschreitung" oder Gang zur Transzendenz:

Vokalwert oder Konsonant in diesem Fall ist das "s". Die Quadratsumme (Quersumme) des magischen Quadrates ist 260. Die magischen und/oder zeremoniellen Arbeitsgeräte sind aus Silber, die Fluide aus Quecksilber, (Planetentafel der Freimaurer: siehe Mozarts "Zauberflöte").

Auch in diesem Grad wird schon theoretisch auf die Bedeutung der Sexualkraft für magische Zwecke hingewiesen: (Blätter, Heft 59, Seite 16 f.), a) zwecks des Kraftzuwaches,

b) der Zeugung von Gedankenwesen = Psychogonen,
c) des Liebeszaubers = Sympathiemagie,
d) bestimmter magischer Evokationen.

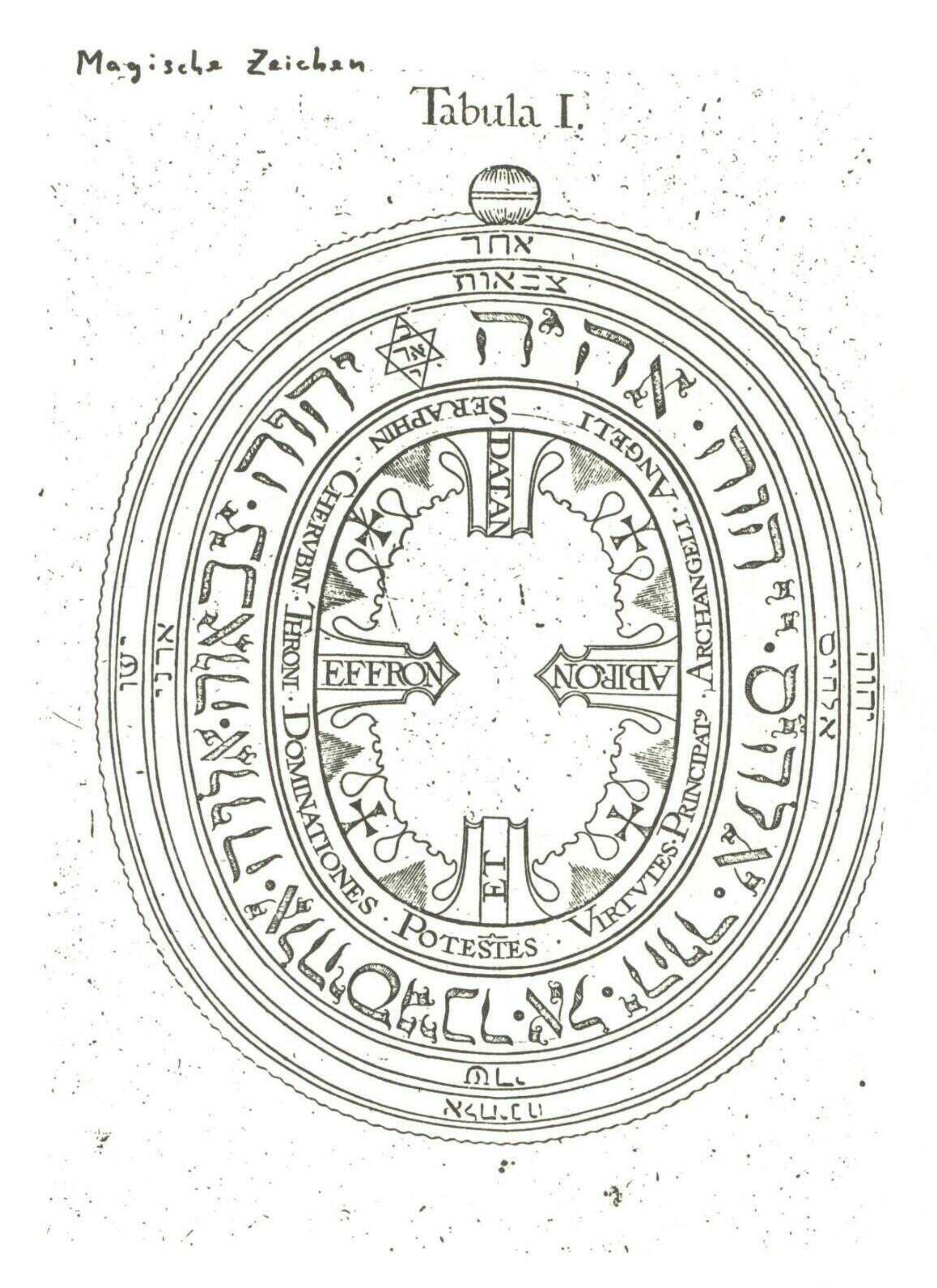
Gefahren bestehen durch die mögliche Dämonie der Sexualität (Seite 17). Doch kann nur die sehr hohe Adeptschaft zur Überwindung des Sexus als Voraussetzung für höhere Stufen angesehen werden nach Logenmeinung.

Ein weiterer Eckgrad ist der sogenannte "Gradus Solis", dem die Grade 9° - Servus Pentaculi, 10° - Servus Tabernaculi und 11° - Servus Mysterii

☽ - Sat-Onyx ☉ - Sat-Onyx ✳ - Sat-Onyx

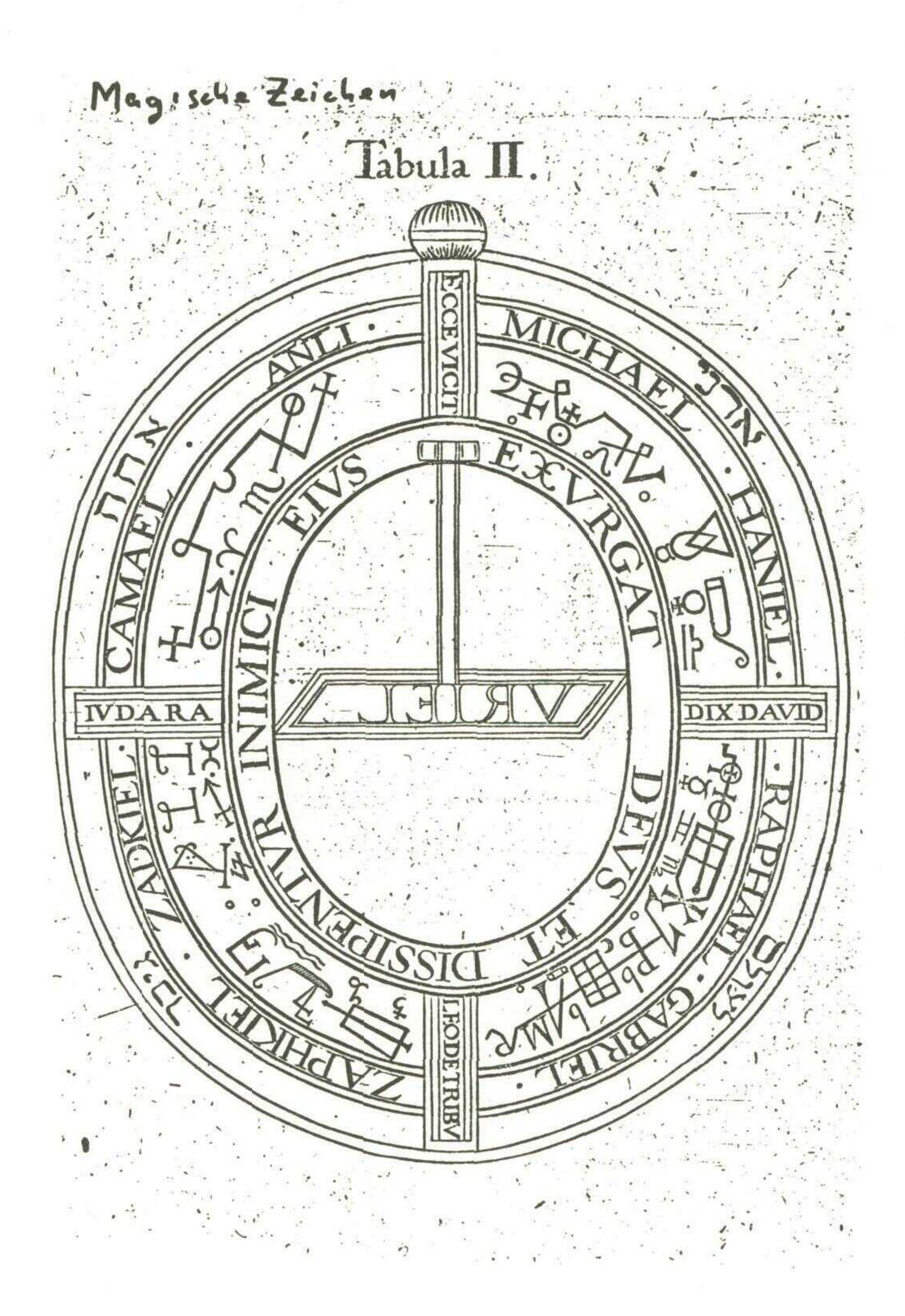
Magische Zeichen

Tabula I.

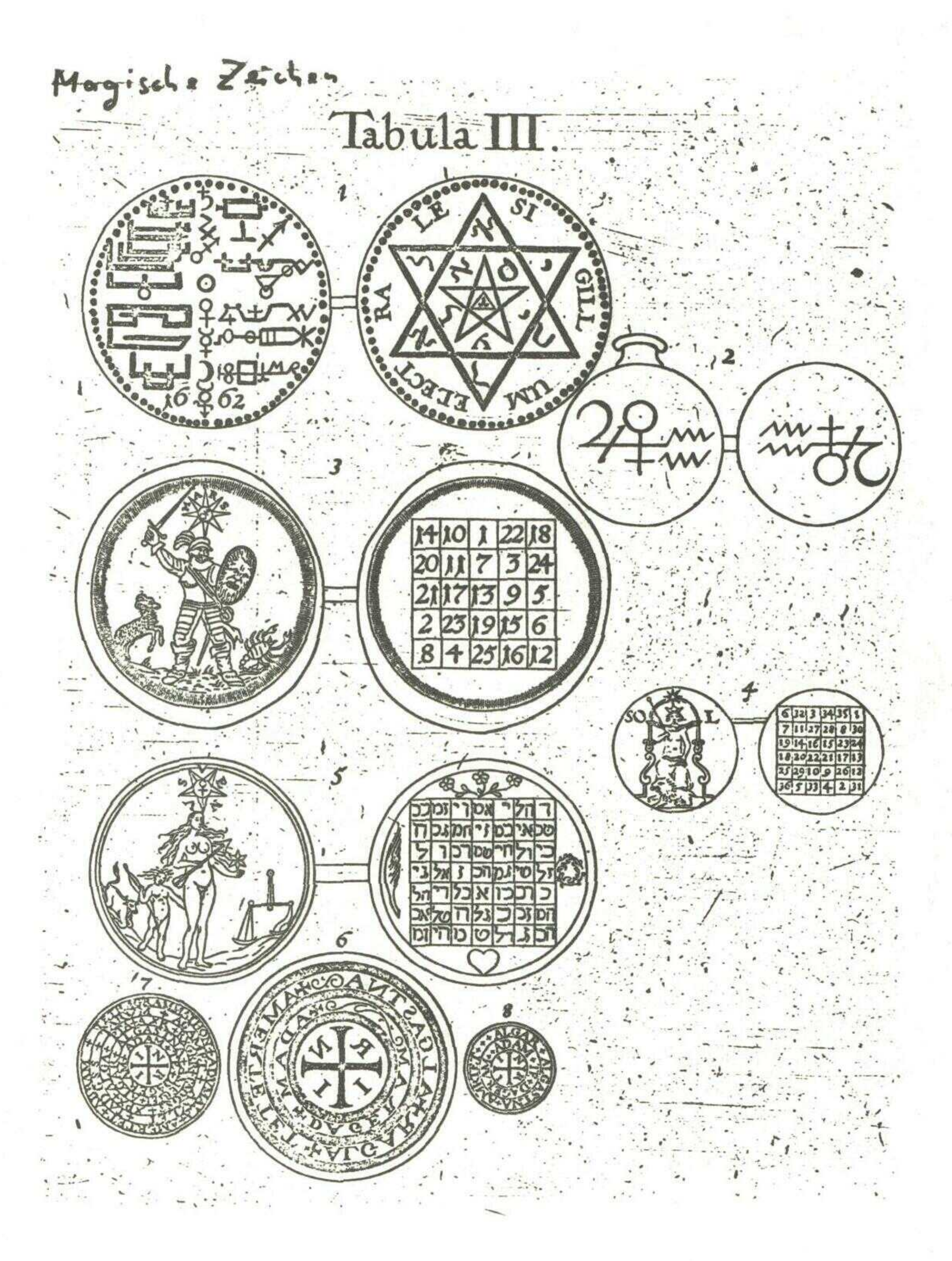


Aus, Reichelt, J.: Exercitatio de Amuletis, 1676, Tabula I

Magische Zeichen



Reichelt, J: op. cit., a.a.O, Tabula II



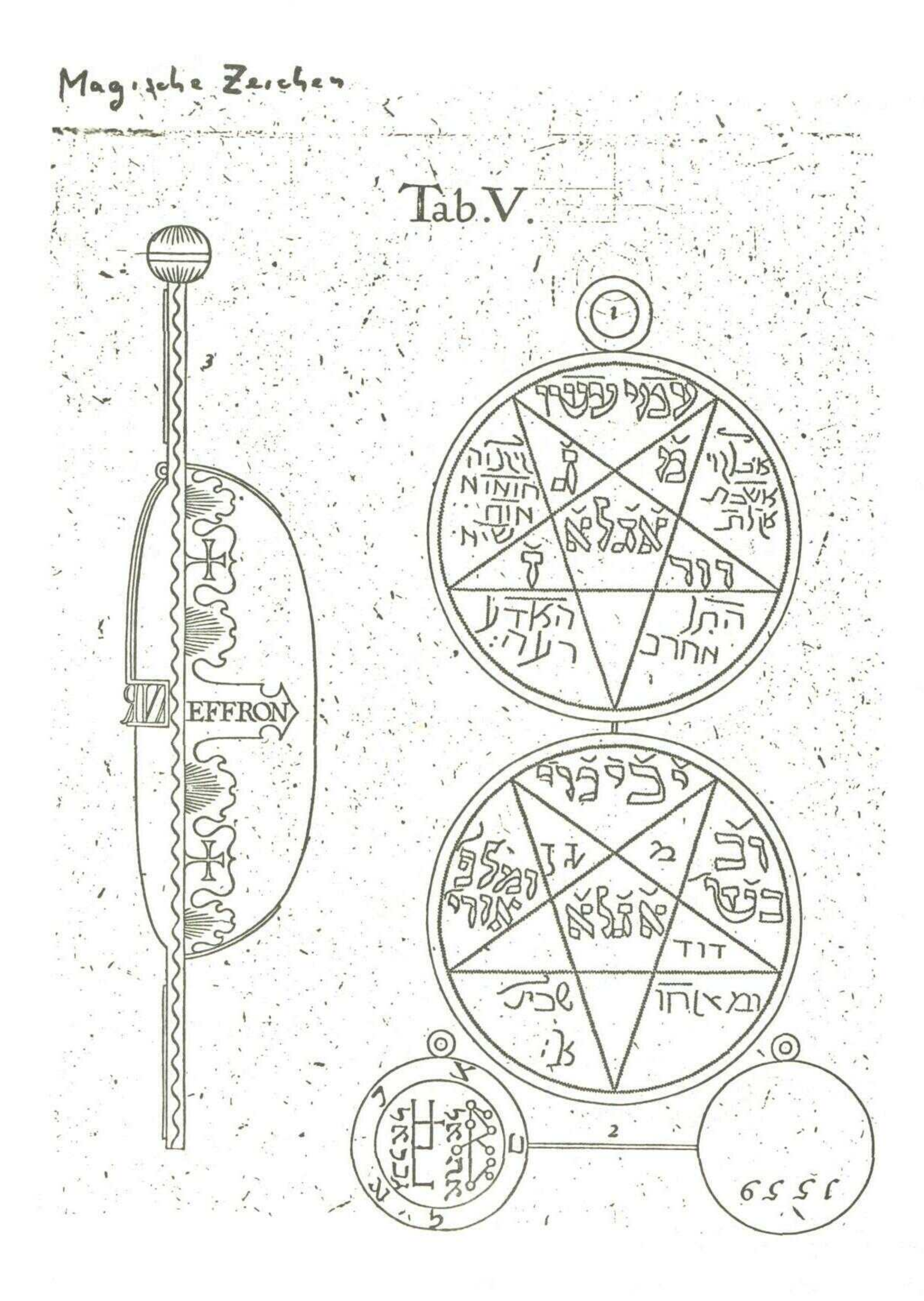
Reichelt, J.: Tabula III

Magische Zeichen   Tabula IIII.



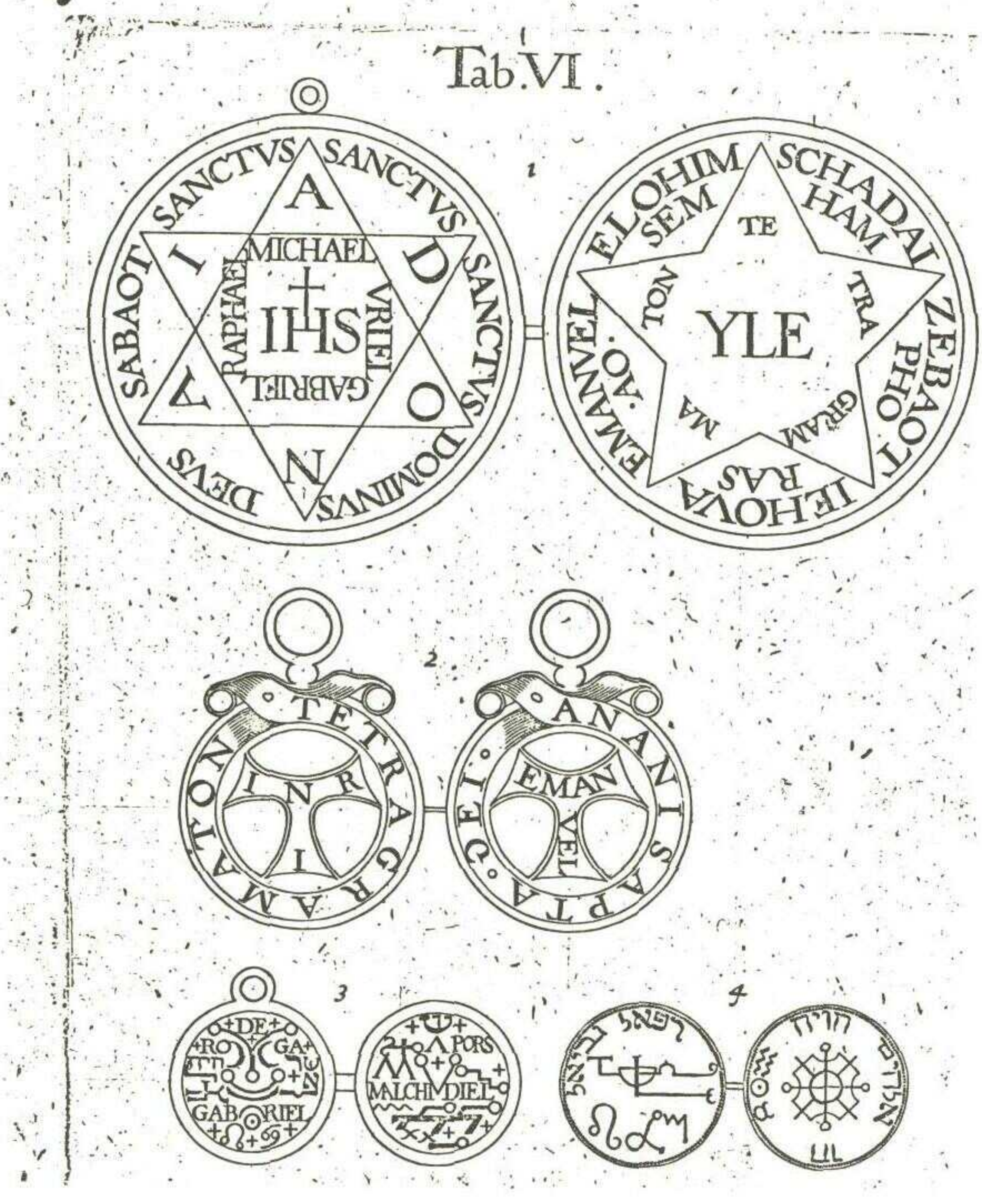
Reichelt, J.: op. cit., a.a.O., Tabula IV

Magische Zeichen

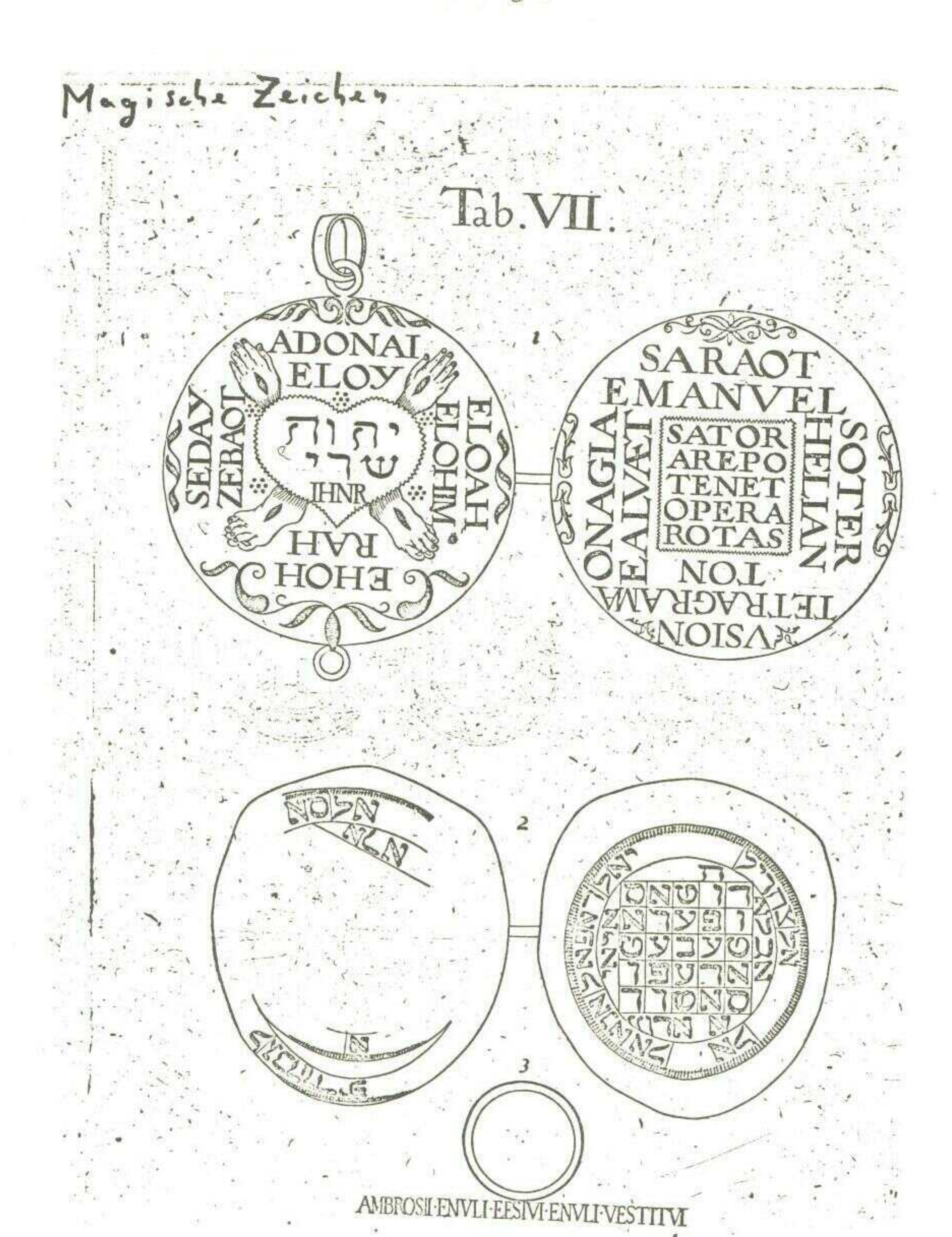


Reichelt, J.: op.cit., a.a.O., Tabula V

Magische Zeichen.

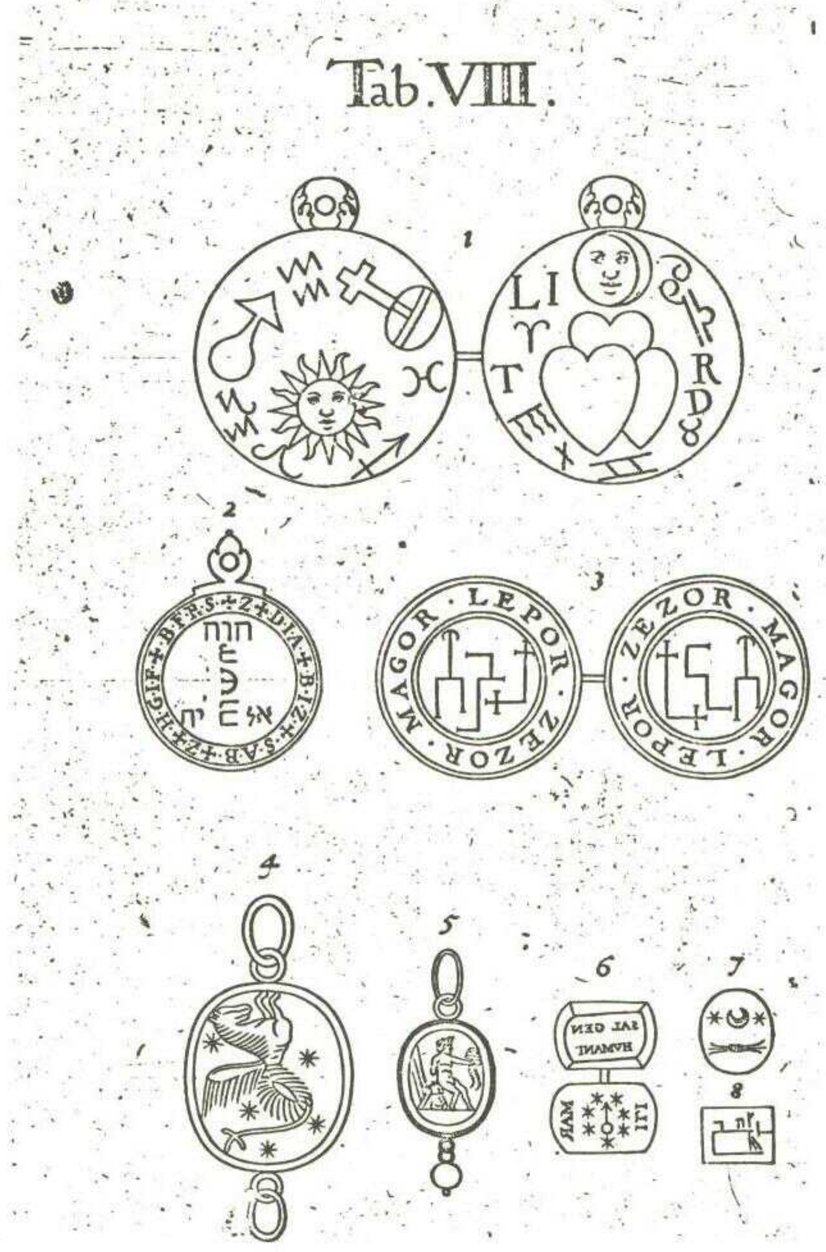


Reichelt, J.: op. cit., a.a.O., Tabula VI



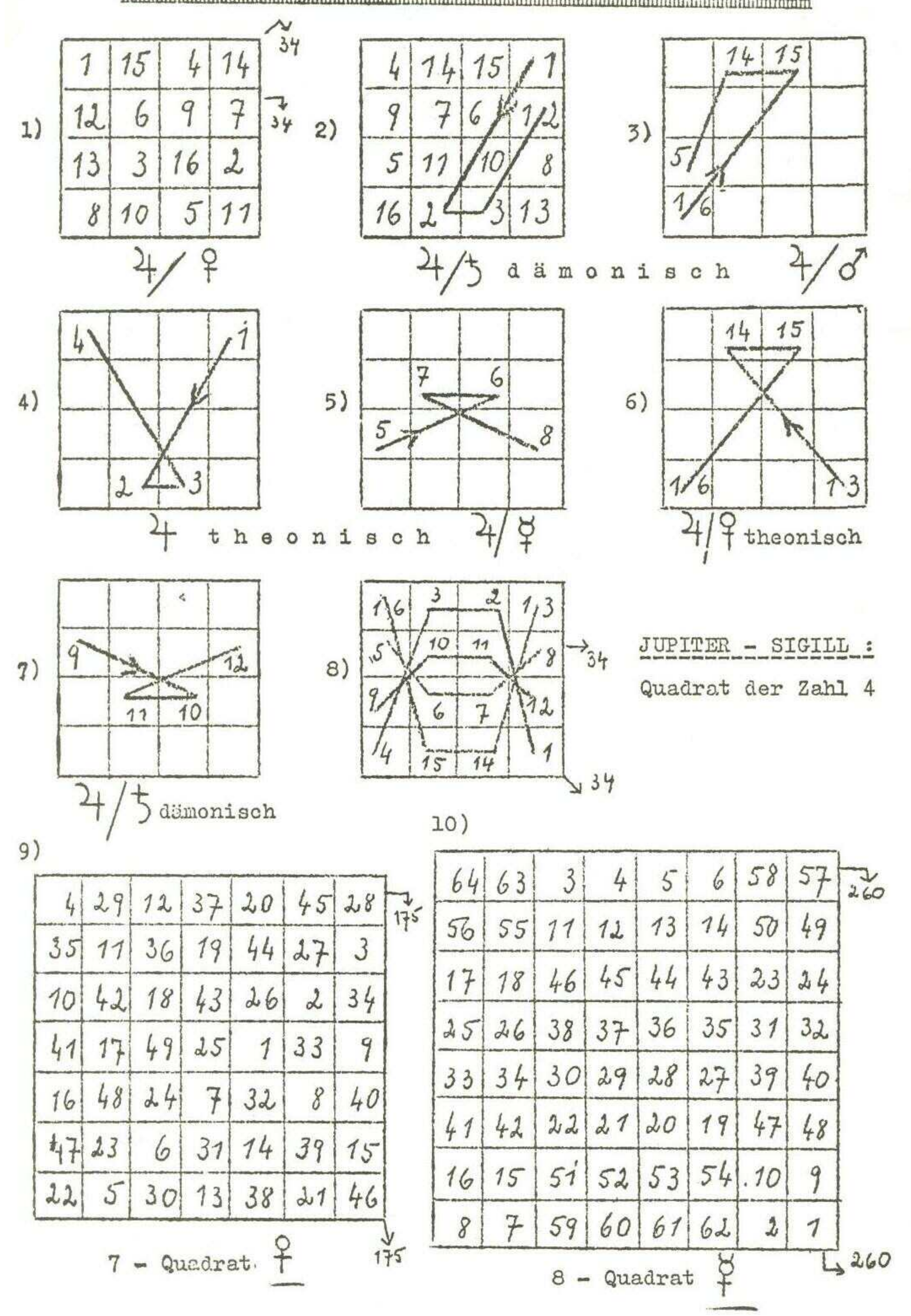
Reichelt, J.: op. cit., a.a.O., Tabula VII

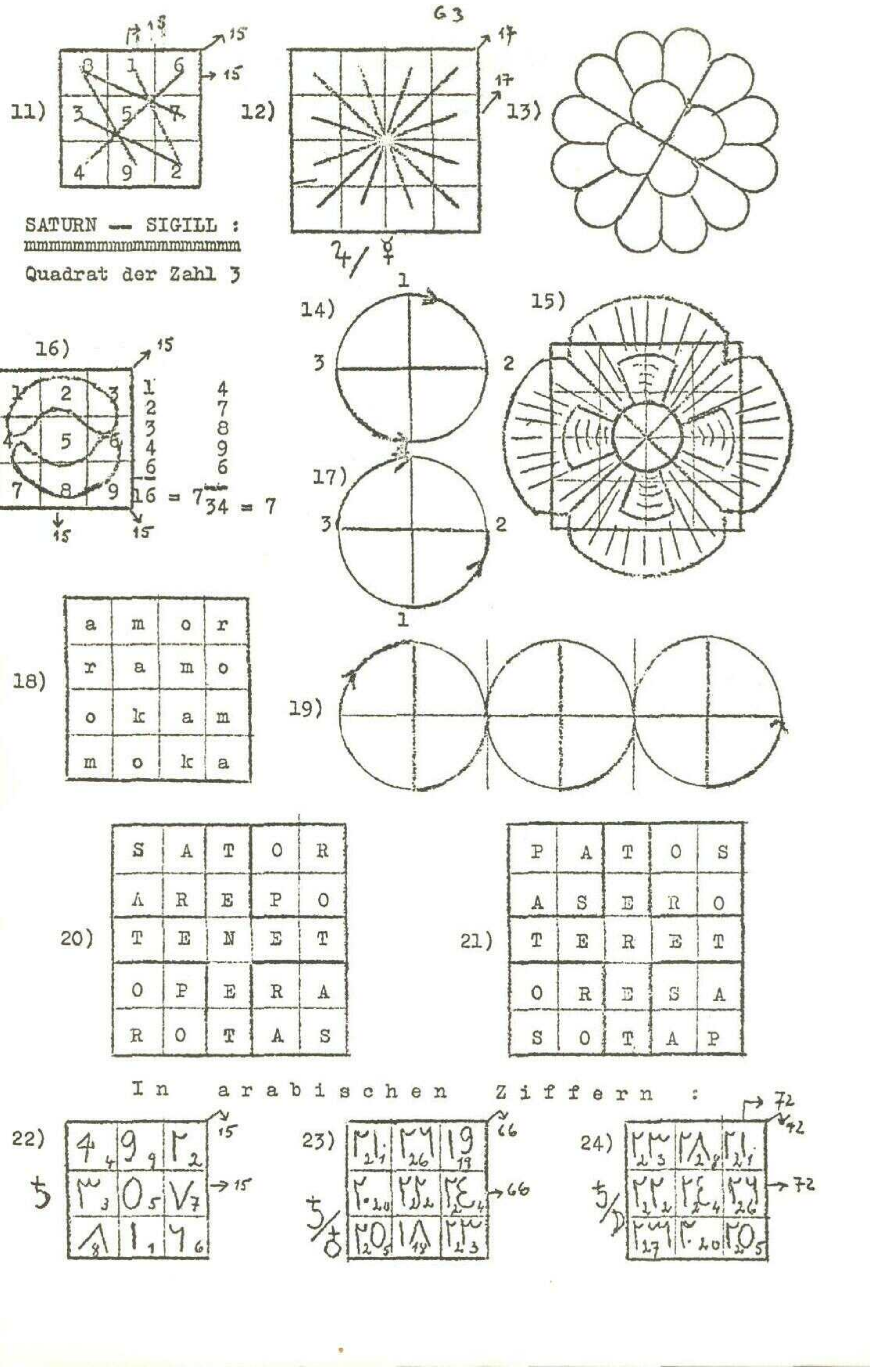
Magische Zeichen

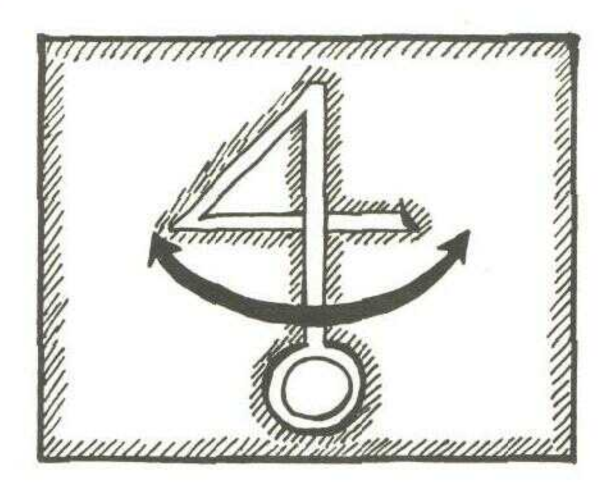


Reichelt, J.: op. cit., a.a.O., Tabula VIII

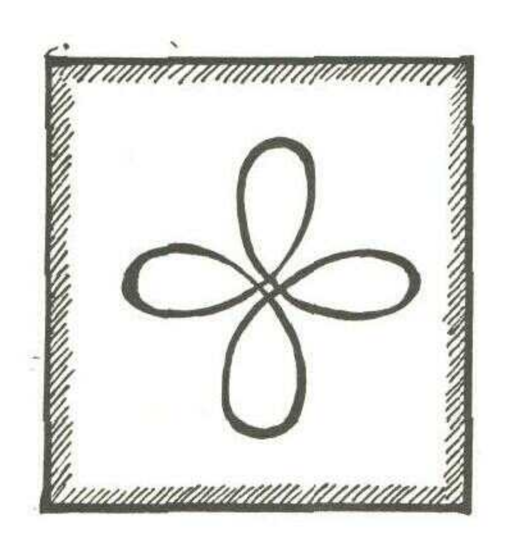
FIGUREN ZUR SIGILLENLEHRE:

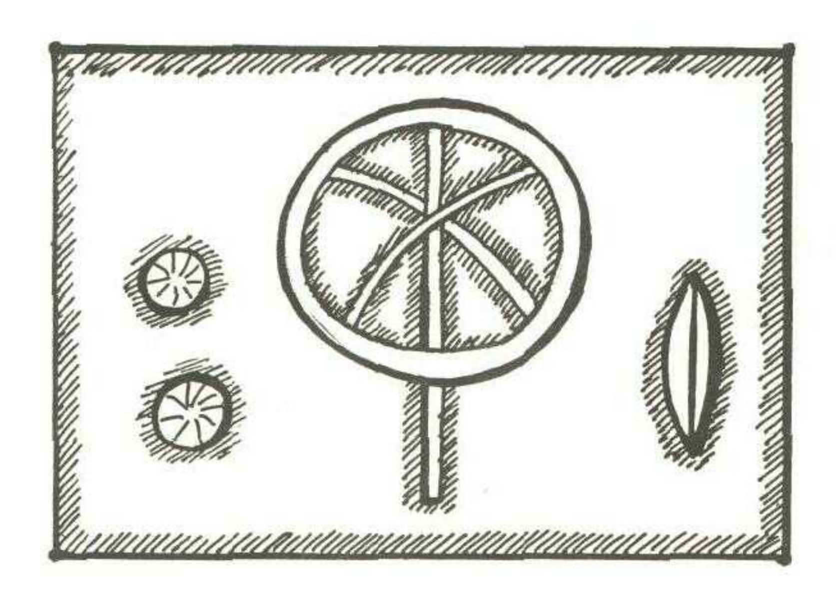



G 3
11)
8 1 6
3 5 7
4 9 2
15
SATURN — SIGILL :
Quadrat der Zahl 3
12)
17
13)
14)
1
3
2
15)
16)
1 2 3
4 5 6
7 8 9
1 2 3 4 6 16 = 7
4 7 8 9 6 34 = 7
17)
18)
a m o r
r a m o
o k a m
m o k a
19)
20)
S A T O R
A R E P O
T E N E T
O P E R A
R O T A S
21)
P A T O S
A S E R O
T E R E T
O R E S A
S O T A P
In arabischen Ziffern :
22)
23)
66
24)
72
42



4 -
Symbole





als Hilfs- oder Zwischengrade zugeordnet sind. Mit dem "Gradus Solis" oder 12. Grad beginnt das sogenannte Rosenkreuzerkapitel. Zu den Aufgaben des Sonnengrades gehört vor allem das Studium der Sonnenkulte der Vergangenheit, wie dies beim Schottischen Ritus im Grad des Sonnenritters (28.° = Prinz Adept) vorliegt. Bei der Fraternitas Saturni legt man besonderen Wert auf die Erforschung der Rudimente atlantischen Weistums. (Blätter, Juni 1951, esoterisches Wissen des Sonnengrades).-Die aufgestellten Behauptungen über Atlantis sind wissenschaftlich nicht nachprüfbar, auch wenn man bei Plato Hinweise zu finden meint. Möglicherweise lag Atlantis im östlichen Mittelmeer in prähistorischer Zeit.-Ferner soll der saturnische Sonnenritter ein reiches Wissen über Mystik, Esoterik und Symbolik besitzen (Blätter, Juni 1951 - Das Gradwissen des Vorhofmeisters). Gregorius weist besonders auf die Anthroposophie Steiners hin. Die Rituale dieses Grades bilden die Arbeiten nach der XI. Tarotkarte (Babalon auf dem Löwen reitend), die gnostische Messe in exoterischer Form (18.° in esoterischer Form), sowie die OTO-Rituale nach Aleister Crowley, dargestellt in dem Liber I - X (siehe OTO).

Die Ritualformel für die Evokation der Sonnenkräfte (Gregorius, S. 7, Heft April 1952):

"Ich beschwöre euch, ihr starken und heiligen Engel, im Namen Adonai, Eye, Eye, Eye, und im Namen Sadal, Cadal, der über den Cherubim thront und bei dem Namen des starken und allmächtigen Gottes, der über allen Himmeln thront. Eye, Saraye, des Weltschöpfers, wie auch im Namen aller heiligen Engel, die im vierten Himmel herrschen und vor dem mächtigen Salamia, dem großen und geehrten Engel, bei dem Namen des Gestirns der Sonne und seinem Zeichen, bei allen diesen Namen, beschwöre ich dich Michael, großer Engel, der du dem Sonntag vorgesetzt bist, daß du mir hilfst und mein Begehren erfüllst".

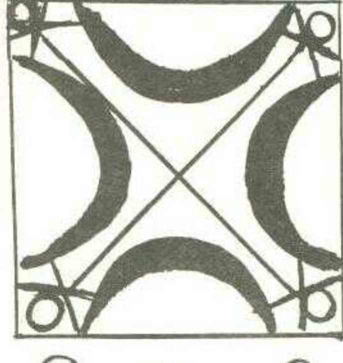
Grad 12 = "gradus solis": Name des Trägers, z. B. Amenophis

Zahl 12, Geheime Zahl יב oder 12, Wort **Sat**

Zeichen  Schlangenkreis  mit Punkt 

Geheimes Zeichen  / das Dreieck mit der Spitze nach oben

Stein: Gold oder der Sonne zugeordnete Edelsteine, auch Hyazinth.



6	32	3	34	35	1
7	11	27	28	8	30
19	14	16	15	23	24
18	20	22	21	17	13
25	29	16	9	26	12
36	5	33	4	2	31

ו	לב	ג	לד	לה	א
ז	יא	כז	כח	ח	ל
יט	יד	יו	יה	כג	כד
יח	כ	כב	כא	יז	יג
כה	כט	י	ט	כו	יב
לו	ה	לג	ד	ב	לא

⊙ a ⊙

Ⓗ 2 S c o r

666

Siehe Agrippa v. Nettesheim!

Quadratsumme: 111

6 x 111 = 666

Der Stein sitzt auf einer als Kreisform die Schlange symbolisierenden Fassung. Auch der Diamant oder Rubin kann für den magischen Ring als Sympathiestein Verwendung finden. Das kabbalistische Wort lautet: Kterion.
Als Planet gilt die Sonne. Die zugeordnete geometrische Form ist der Kreis.
Das Siegel des Planeten wird aus dem magischen Sonnenzeichen abgeleitet.
Zodiak-Zeichen ist der Löwe. Die Hieroglyphe des Grades ist ו (Vau = 6), der Zahlwert: sechs, nach Magieralphabet, in Hieroglyphenschrift, in Maleachim- oder Engelsschrift., in der "Schrift der Flußüberschreitung" (Gang zur Transzendenz). Die Tarotkarte ist die 11 oder Babalon im Scharlachkleid auf dem Löwen reitend. Vokalwert (Konsonant d)
Dem Sonnengrad entsprechen die Kräfte bzw. Intelligenzen Eloch (36) אלה, Nachael (111) נכיאל, die Intelligenz der Sonne (111), Sorath gilt als Dämon der Sonne, (666) סורת
Heilige Namen sind ו und ה 6.
Planetenherrscher ist. Als Erzengel gilt Michael. Für Räucherungen bei den Gradarbeiten verwendet man Schwefel, rotes Sandelholz. Parfüme sind: Safran, Moschus, Rosmarin. Die Farbe ist Gold. Man verwendet ein volles, leuchtendgelbes oder orangefarbenes Symbolzeichen, das die Gradsymbolik kennzeichnet, in strahlendem Weiß. Die Priestergewänder sind goldfarben auf weiß.
Das Quadrat hat sechs Spalten. Seine Quersumme oder sein Zahlenwert ist 111.
Magische und/oder zeremonielle Arbeitsgeräte werden aus Gold erstellt. Die Fluide bestehen aus verflüssigtem Gold, Goldwasser oder kolloidal gelösten Goldtonika. Die Planetentafel entspricht dem Sonnengrad der Freimaurerei des AASR. Man siehe die Arbeitstafel, bzw. den Tapis des Sonnenrittergrades AASR!
Als Gradarbeit soll das opus magnum oder Stadium des "Roten Leu", bzw. roten Löwen erreicht werden.
Der Großmeister der Fraternitas Saturni (33.°), Mitglied des Droit-Humain-Ordens, Daniel, berichtete dem Autor, daß ihm das Erreichen des Stadiums des „Roten Löwen" im alchemistischen Akt möglich gewesen sei, wobei allerdings nach neunmonatiger Arbeitszeit leider nur ein kleines Stück Silber als alchemistische Tinktur sich ergeben habe. Gold sei nicht erreicht worden.
Für die Gradarbeit wird die hebräische Symbolik herangezogen, bzw. der Vierfachschlüssel, oder die Symbolik der Schlange mit dem Löwenhaupt (also wiederum Baphometos).
Eckstufen der Fraternitas Saturni sind der Neophyt oder 0.° (Im OTO = Minerval, deren Versammlung=Minervalen-Kabinett (0), d.h. Illuminatenorden.
der 4.° oder die Frater-/Sorella-Stufe,
der 8.° "Gradus Mercurii",
der 12.° "Gradus Solis"
der 18.° "Magus Pentalphae"

19.°	–	"Magus Sigilli Salomonis"
20.°	–	"Magus Heptagrammatos"
25.°	–	"Magus Gnosticus"
26.°	–	"Magister Aquarii", sowie die Hochwürdengrade 27.° – 29.° und die Höchstwürdengrade 30.° – 33.°

Mit dem 13.° oder "Servus selectus imaginationis" beginnt wieder eine Stufe der Vorbereitung, in diesem Fall für den 18.° – oder "Magus Pentalphae". Der 13.° führt in seinem Saturnlogen-Ring als Stein den Onyx. Die Zahl ist 55, das geheime Wort "Ram". – Man denke an die Kirche von Ram. Das Zeichen: Ellipse, die einen Kreis einschließt mit einem Punkt inmitten.
Die eigentlichen Zwischengrade als Vorbereitungsstufen für den 18.° sind die Grade:

14.°	–	"Servus Selectus Magicus": ⚥, 66, Kybele, Onyx
15.°	–	"Servus Selectus Elementorum": 16, Sachiel, Onyx
16.°	–	"Sacerdos Aionos" } 11, Hierarch, Onyx
17.°	–	"Sacerdos Maximus" } die sogenannten Priestergrade. 33 Kyrietotes, Onyx.

Der Kern des 18.° = Magus Pentalphae = Gradus Pentalphae = Gradus Pentagramatos ist die "Chymische Hochzeit". Hatha-Yoga-Praktiken, sowie sexualmagische und tantristische Riten werden gepflegt. Es ist ein Sondergrad, der übersprungen werden kann und nur an wenige verliehen wird. Mit der Bearbeitung werden nur selten Saturnbrüder beauftragt. Gradinhaber ist z.B. Ptahhotep. Die rituellen Anleitungen erstrecken sich auf die in den Geheimdokumenten als Sonderbriefe dargelegten Anweisungen, sowie den mündlich erteilten Anweisungen des Gregorius an Frater Ptahhotep. (Siehe ferner die Magischen Briefe VIII – Sexualmagie – und die OTO-Ritualistik in der "Gnostischen Messe" in ihrer esoterischen Form oder geheimen Lesart)!
Wie Ptah, der als Erbauer des Magier-Tempels verehrt wurde, soll der Träger des 18. Grades die Vereinigung des schöpferischen Prinzips mit seinen erwählten Dienern und Dienerinnen vollziehen. Das irdische Gegenstück ist der Pharao oder der Eingeweihte des Ptah und Priesterkönig, Herr der "Beiden Reiche", das Hier und des Dort, als echter Magus im Hemen und Etan.
Das Mysteriendrama von Memphis dient als Erinnerungsritus. Die Liturgie feiert die Unio Mystica symbolisch als das "Eins im All".
Für die Rosenkreuzergrade (18.° – 20.°) ist das Zingulum oder der breite, aus dunkelgrüner Seide bestehende Gürtel Kennzeichen, der mit dem Erreichen des 18.° an die Stelle der grünen Kordelschnur tritt. Auf der Schärpe wird die dem erreichten Grad entsprechende Glyphe eingestickt. (Siehe Tabelle). Für den 18.° ist dies das Pentagramma in schwarz (OTO IX.° führt ein goldenes Pentagramm auf schwarzem Grund im Schurz) (Siehe Darstellung), bei ritueller Bearbeitung in rot. Der Magus exemptus bei der Messe und der Großinspekteur tragen rot.

Der 19.° oder Magus Sigilli Salomonis zeigt auf der Schärpe das Hexagramm mit dem Punkt inmitten des silberweißen Scutum Davidis Sigillum Salomonis. Als Stein gilt der Smaragd.* Die Rituale vollziehen sich nach der Clavicula Salomonis. Das Erdingenium sieht man als planetarische Entsprechung an. ✡, 6, Sal, *Amethyst (ggf.)

Der 20.° – oder Magus Heptagrammatos weist auf der Schärpe das Gradsymbol des Siebensterns in Goldstickerei auf. Magischer Stein ist der Smaragd. Die heilige Zahl ist die "7". Der zugeordnete Planet heißt Venus. Das geheime Wort lautet "Abraxas". Das geheime Zeichen (✱ oder ✡). Zur Beschwörungsformel der Venus siehe man Gregorius (Blätter, März 1952, Seite 7): "Ich beschwöre euch, heilige und mächtige Engel des Freitags im Namen von An, Hey, Heya, Ja, Je, Adonai, Sadai, im Namen der Venus und ihrer Dämonien, im Namen des großen Engels erscheint!". 21.°: ♄, 77, Boas, Onyx. 22.°: ⊞, 88, Jakin, Onyx. 23.°: △, 10, Elohim, Onyx. 24.°: ⊕, 9, Hiram

7 Lucis Saphir

Die Hochgrade 21. – 26., Hochwürden, Hochwürdengrade und Höchstwürdengrade 30. – 33. führen als Auszeichnung für ihre geleistete Logenarbeit die grünseidene Stola.

Der 25. – ist als Eckgrad eine für die Hochgrade bedeutende Stufe. Er heißt Magister Gnosticus. Er führt die Jupiter-Glyphe in Goldstickerei auf den Schmalseiten in Brusthöhe und kleine Saturnsymbole auf den Schärpenenden in schwarzer Seide. Das Rückenstück trägt im Nacken als Schutz nach esoterischer Saturnlehre über dem Nackenchakra, das ein Todeschakra ist, die Crux Ansata oder das Henkelkreuz in goldener Seidenstickerei. Die Rituale vollzieht man nach Jupiter (Siehe das Jupiter-Symbol). Name eines Gradträgers ist z.B. der Meister Giovanni. ♃, 4, Ophis (Ὄφις), Smaragd

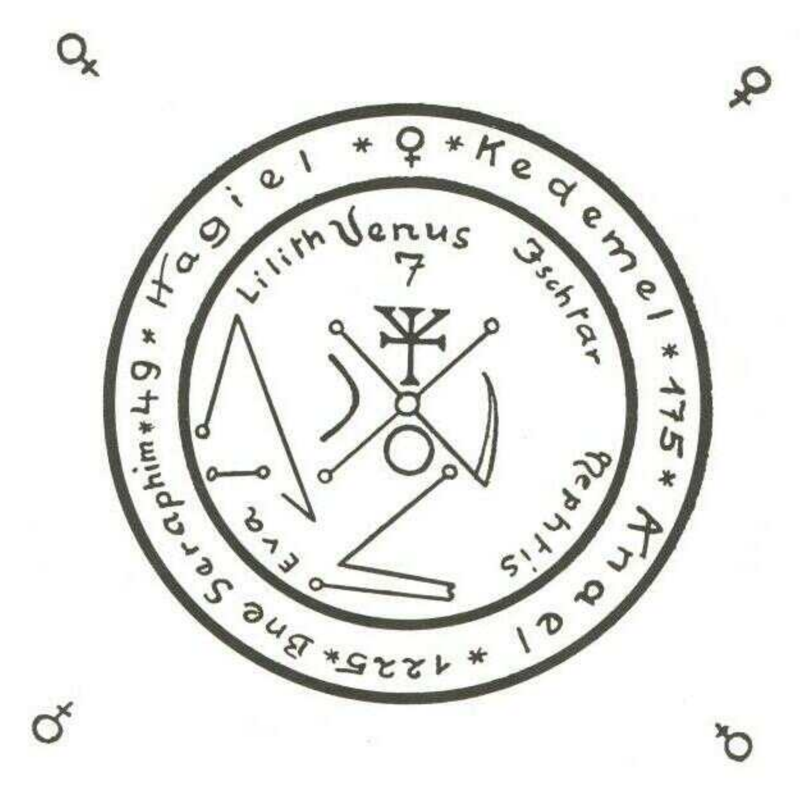
Es gilt als hohes Ziel der Loge, bewußt an der Menschheitsevolution mitzuarbeiten (Ritualanweisungen für den 19.°), dem Erdgeist in seiner gesamten sphärischen Situierung zu dienen, ihn in seinen sphärischen Positionen zu erleben und nach Möglichkeit zu verstehen gemäß den herrschenden Harmoniegesetzen. Hierzu soll Saturnus das dunkle Tor zum Licht einer wahren Erkenntnis öffnen. (Siehe die ritualistischen Anweisungen, S. 7, für diesen Grad). Das Venusritual des Grades Heptagrammatos hingegen umspannt den Kult – (Ring ✡, Metall: Amalgam aus Kupfer x Silber) – der Urmütter, des Urweiblichen als Gegenpol zum Männlichen. Es wird wie dieses apotheosiert, d.h. vergöttlicht. Das Studium und der Kult der Besna-Maut, wie der Isis gehört in diesen Bereich, sowie die Ishtar-Astarte-Verehrung usw. Künstlerische Verklärung erfuhren die antiken Mysterienreligionen mit ihren Mythologien durch die Schöpfungen der Renaissance, der Romantiker und zahlreicher Maler der Gegenwart.

Der Kult der Urmütter ist eigentlich (siehe 20.°) identisch mit dem Ritual zur Rufung der Fixsternkräfte nach magischem Zeremoniell. (Siehe die Rufung der Mütter in Goethes Faust II, sowie Birven: Goethes Faust und der Geist der Magie).

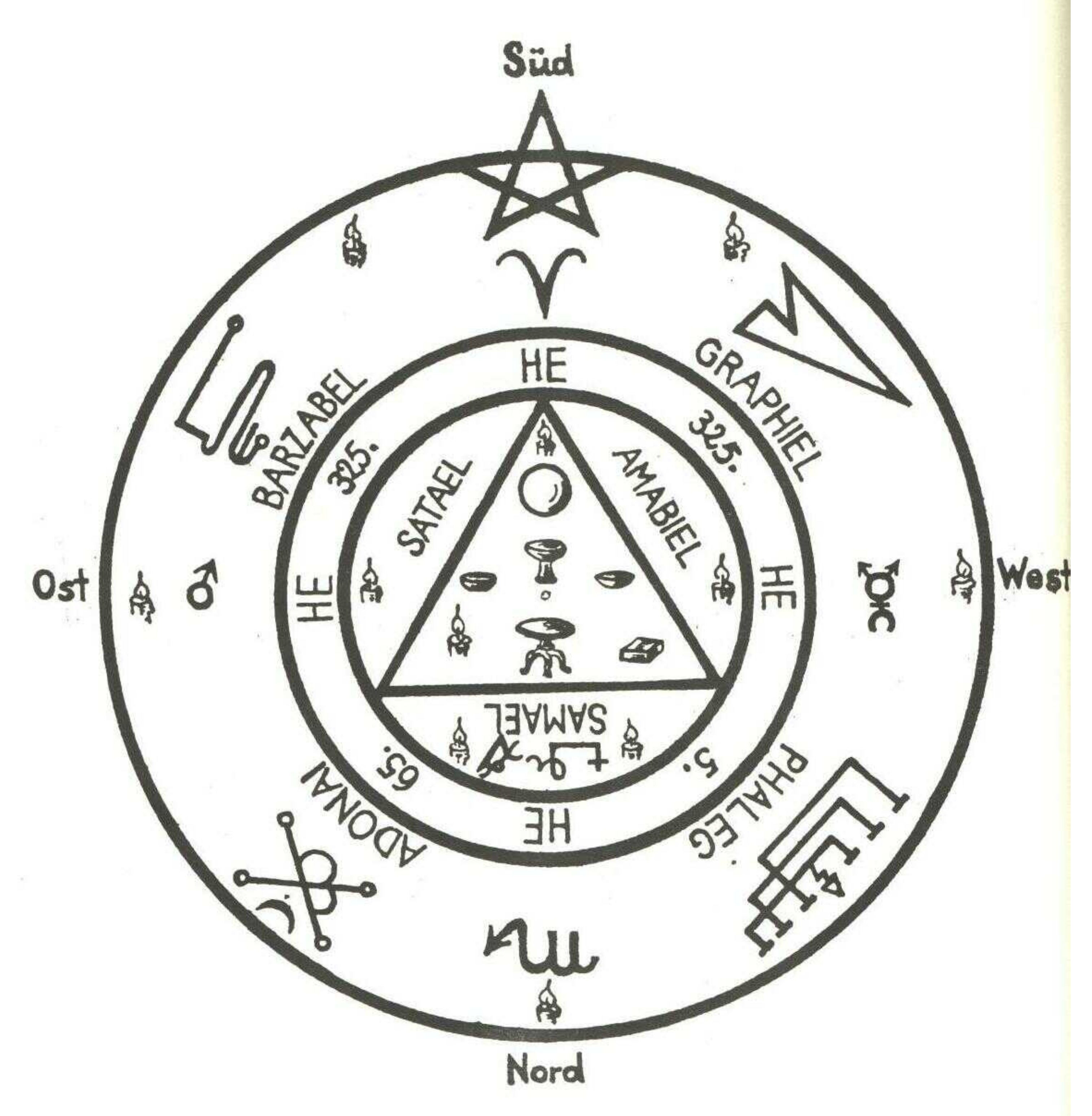
Transponiert auf die Planeten ergibt sich:

Hepha = Erde = Nuit = Erdmutter = Planet Tellus, Zeichen: ♁ , ⊗
Rhea = Rah = weibliches Sonneningenium = Planet Sonne, Zeichen: ☉ ,
Isis = Luna = Iris = Planet Mond, Zeichen: ☾ , ☿
Nahema = Kali = Atropos = Planet Saturn = Satana, Zeichen: ♄ , und
Juno = Hera = Planet Jupiter : ♃ ,
Helena = Proserpina = Planet Merkurius ☿ ,
Ishtar = Nephtis = Aphrodite = Planet Venus : ♀
Lilith = Schwarzmond = Hekate = Planet 2. Erdmond . . . . , ,
(Goldberg: The sacred fire. The story of sex in religion. Dorand, F.E.: Liebeszauber, Randolph, P.B.: Magia Sexualis, Laurent, E./Nagour, P.: Okkultismus und Liebe.
Siehe u.a. Seite 175 ff. die "Walpurgisnacht", in "Goethes Faust und der Geist der Magie" von Birven: Das ganze Zauber- und Hexenwesen ist nach Birven seinem Ursprung nach weder eine Erfindung von böswilligen Priestern und Mönchen, noch einfach eine Ausgeburt der wachen oder träumenden Phantasie. Es liegen (ψ-Faktor) vielmehr echte seelische Zustände und Erlebnisse zugrunde sowie metapsychische Zusammenhänge.

Der Bes-na-Maut-Kult wird sehr im OTO gepflegt.-Dem strengen Tabu der Nacktheit in der menschlichen Gesellschaft steht die Tatsache gegenüber, daß in den religiös-magischen Ritualen für manche Zeremonien, so im Bereich der Venus-Magie und Sexualriten, das unbekleidete Amtieren (siehe die modernen Hexengilden in England) für das erfolgreiche Arbeiten vorgeschrieben ist.
Die Magie erweist sich als Versuch, in die vorgeschichtliche Einheit mit dem Kosmos oder den direkten Kontakt der Götter mit den Menschen zu gelangen. Novalis schreibt in seinem Fragment 150.: "Die Tiefen unseres Geistes kennen wir nicht. Nach innen geht der geheimnisvolle Weg. In und um uns, oder nirgends-ist die Ewigkeit mit ihren Welten der Vergangenheit und Zukunft". (Universalia sunt in re).
Vor dem Sündenfall im Paradies, wo die Menschen nackt waren, d.h. mit ihren ganzen Sinnen die metaphysischen und metapsychischen Kräfte zu erfassen vermochten, waren sie glücklich, ohne Not, Elend, Angst und Tod und sie wußten nicht, daß sie nackt waren. Das Essen vom Baum der Erkenntnis machte sie wissend. Sie erkannten sich und ihre Nacktheit. Jetzt suchten sie vor "Gott", d.h. vor ihrem Tiefenich (Gewissen), zu fliehen, indem sie sich bedeckten.
Stephan Lackner spricht zu recht von einer magischen Funktion der nackten Götterstatuen und Ahnenbilder (Der Akt in der Malerei, Bergisch-Gladbach, 1968). Sie erweisen sich nach ihm als Mittel der Bildmagie, um die Götter zur Realpräsenz zu veranlassen (Seite 1) oder ihre Kräfte für sich in Dienst zu stellen (Fruchtbarkeitszauber, Beispiel: Venus von Willendorf). Auch die Kunst war ursprünglich Dienerin der Religion, bzw. der Magie (Jagdzauber).
Als eines unter vielen Beispielen siehe man Böcklins Werke, Henri Rousseaus : "Der Traum" (1910), Gustav Klimts: "Danae" (Symbol der Fruchtbarkeit), Pascal Adolphe Jean Dagnan-Bounerets:"Gretchen in der Walpurgisnacht" (1910/11, Musée de Cognac Charente).



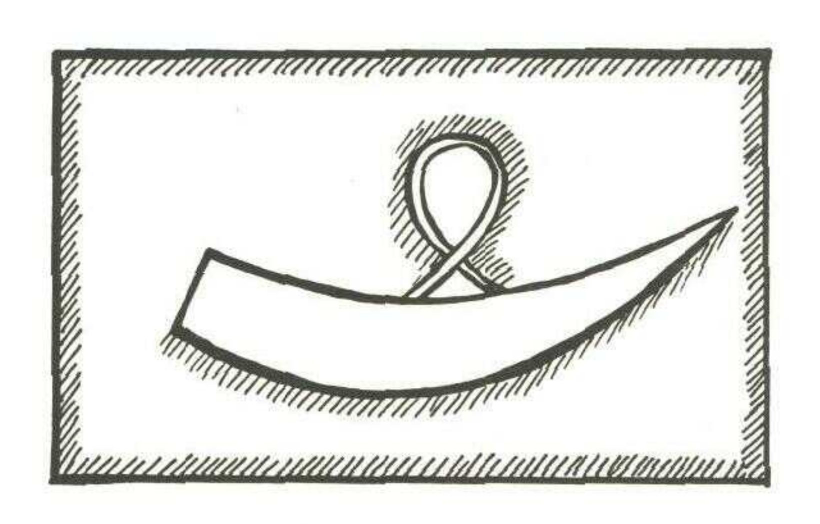
Evokation der Venusgenien

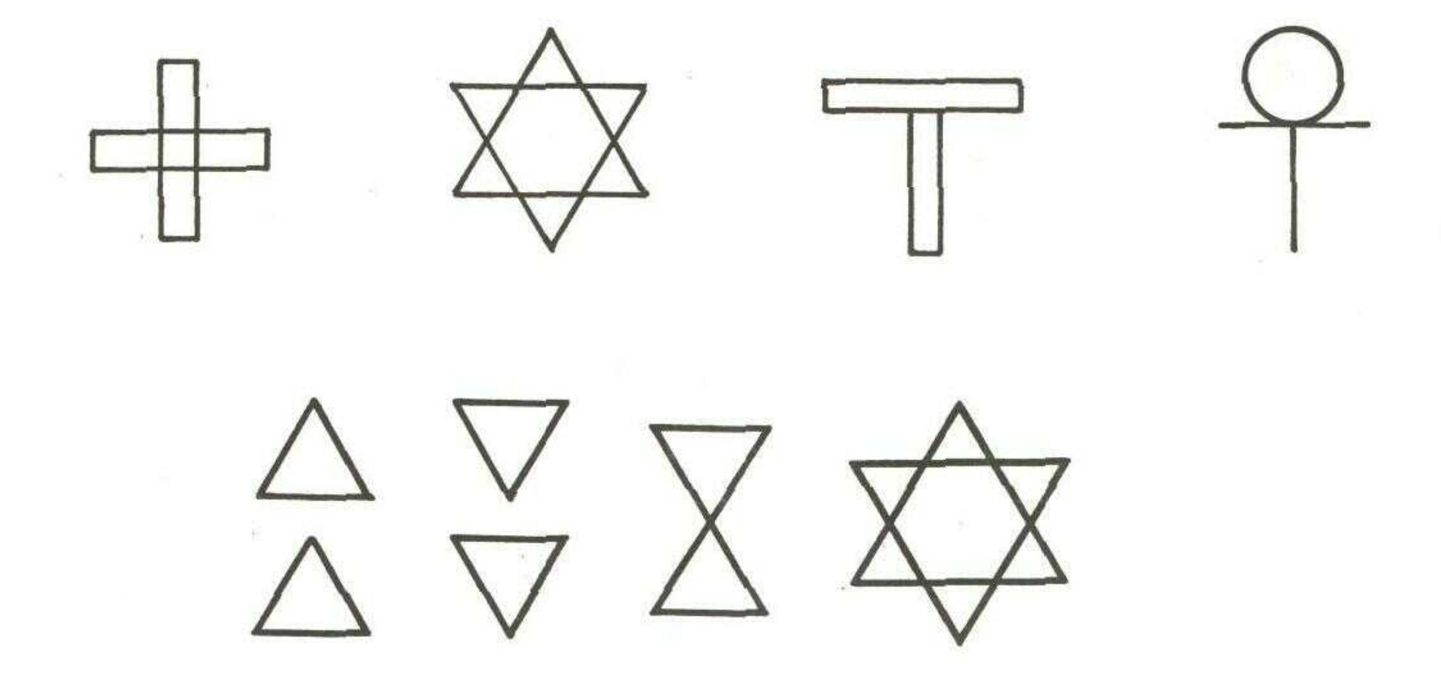


Zitation der Marsgenien

Vor allem bedeutsam sind die Darstellungen in Orazis "Calendrier Magique" (Sexualmagie - Satanistische Messen). In tabellarischer Form ergibt sich für den 20.°, der sich studienhalber mit der Venusritualistik beschäftigt:

Grad: 20.°, Name des Trägers z.B.: Gregorius, Zahl: 7, Geheime Zahl: ז (7)
Wort: Abraxas, Zeichen: , Geheimes Zeichen:
Stein: Smaragd, Ring: goldenes Heptagramma aufweisend, Kabbalistisches Wort: Tiphereth, Zugeordneter Planet: Venus, Geometrische Form: Längliches Oval:
♀ und ♀





TS

Planetenherrscher	:	Siegel
Name:	:	Hagith
Planetenkräfte	:	– – oder
Quadrat	:	das Siebener-Quadrat mit hebräischen Transkriptionen, Farbe: hellgrün
Heilige Namen des Grades	:	Aha, 7, Hagiel 49, Kedemel 175, Bnai Seraphim, die Söhne der Götter, 1252, Engel: Anael, Dämon: Lilith
Zeichen	:	
Metall	:	Kupfer (Geräte durch Räucherungen)
Räucherung	:	Waldmeister, Myrte, Kamille
Parfüm	:	Baldrian
Steine	:	Jaspis, Korallen, Lapislazuli

Sigel:

Die Übersicht zeigt die vielfältige Ritualistik der einzelnen Saturngrade. Vergleicht man hiermit die Symbolik des Gradus Pentalphae, so zeigt sich diese Stufe als eine der reichhaltigsten überhaupt (man siehe die Tabelle):

Zahl	:	5
Stein	:	Rubin
Zeichen	:	Pentagramma, Pentagramm-Rituale vergleiche die Golden-Dawn-Akte, (vier Bände) nach Israel Regardie
Geheimes Wort	:	(innen eingeschrieben bei weiblichem und männlichem Ring) Baphomet. Der Ring ist aus Gold und Silber und Elektron
Planet	:	Mars. Sephiroth = Geburah
Männlicher Ring:		♂ ♀ ein länglich geschliffener Rubin mit rechts und links zwei Opalen (ersatzweise Mondsteinen). Der dazugehörige weibliche Ring ist aus Silber mit Goldeinlage. Auf dem Dreiecksschild befindet sich ein als länglicher Rhombus geschliffener Rubin, an dessen oberer Spitze sich ein Brillant befindet.
Gottesnamen:		Elohim Gibor

Dem Gradus Pentalphae zugeordnete Kräfte und Intelligenzen sind:

He = 5	=	25
Adonai	=	65
Graphiel	=	325
Barzabel	=	Dämonium 325 (siehe die entsprechenden Zeichen)
Stein und Farbe	=	Rubin Rubinrot sogenanntes drometen- oder tiefrot (siehe Blätter September 1957, Heft 9, S. 17, Gregorius: Exercitium zur Anrufung eines Erzengels oder Engels der Sonnen- oder Marssphäre).
Quadrat	=	5, Quersumme des Quadrates: 25 · Quadratsumme: 65
Pentagramm		für Sexualmagie des Grades (siehe die symbolische Darstellung)
Sexualmagisches Siegel	=	Drei Ringe mit dem Saturnzeichen.

Diese Stufe entspricht als Agape-Grad dem Schottischen Ritus: 18.°

(+) , (-)

Die sakralen Gewänder sollen nicht nur der rituellen Einstimmung beim Gottesdienst dienen, sondern, wie schon der schwarzseidene Logenmantel des Neophyten, dem Schützen der Chakren vor feindlich gesonnenen geistigen Kräften bei magischen Exerzitien und Experimenten.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

Siehe Agrippa v. Nettesheim!

5

Man schreibt der schwarzen Seide schützende Isolationskraft zu. Das gleiche gilt für die seidene Kapuze, die Magier-Mütze und Magier-Binde bei Evokationen und Beschwörungsriten, wenn der magische Influxus durch das Binden der Bruderkette hergestellt wird. Die Fuß- und Kopfchakren hingegen können bei bestimmten Ritualen unverhüllt bleiben, da sie angeblich gute Kräfte anziehen. Das neutrale Schwarz würde diese jedoch erwünschten Kräfte unnötigerweise fernhalten.

Für bestimmte Planetenevokationen und den ihnen zugeordneten und untertanen Kräfte werden andersfarbene entsprechende rituelle Gewänder mit den zugehörigen Emblemen getragen. Beispiele:

Saturn: schwarz für Saturnrituale und Arbeiten mit, bzw. im, Akasha-Tattwa, dunkelgrün für die höhere Oktave des Saturn, d.h. das Arbeiten mit luziferischen Intelligenzen oder Luzifer-Evokationen: ♄

Jupiter: violett oder dunkelblau für Jupiter-Evokationen. Vertauschungsrituale, Hohe und/oder Mentale Magie: ♃

Mars: rot für die Marssphäre bzw. Astralsphäre. Evozieren dämonischer Kräfte, insbesondere Barzabels (so auch für die Sexualmagie): ♂

Venus: hellgrün für die Venussphäre : ♀

Sonne: orange, gelb (goldgestickt bzw. durchwirkt auf weiß) für die der Sonne zugeschriebenen Kräfte : ☉

Mond: weiß oder silber auf weiß für Mondmessen, Mondrituale: ☽

Isis: weiß für Isismessen, weiße Gewänder mit leuchtend gelben oder goldenen Stickereien: ☿

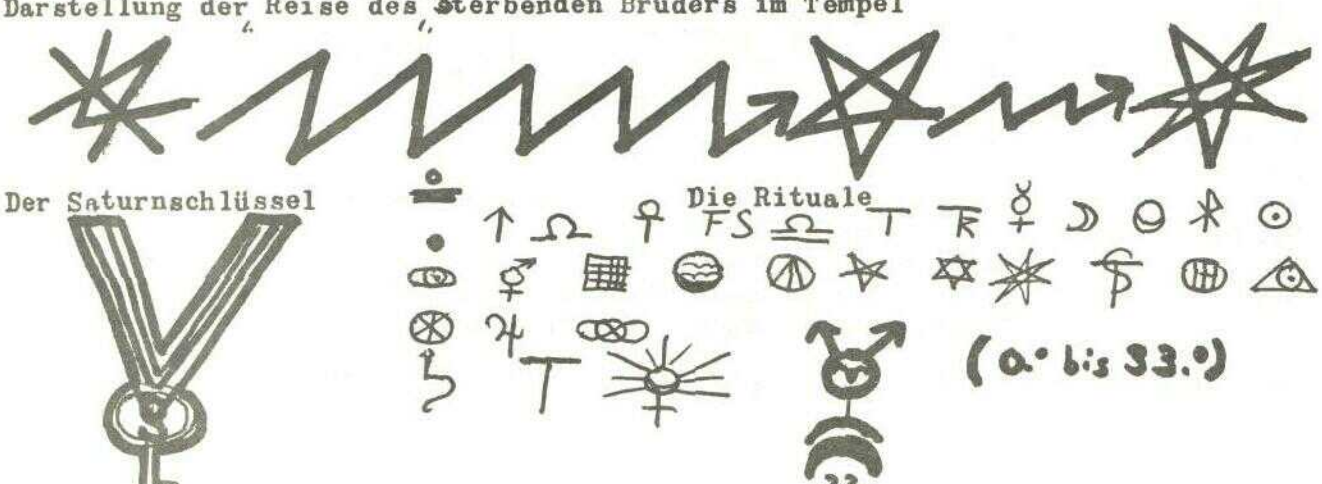
Pluto: braun für plutonische Kräfte, braun/schwarz oder dunkelrote Seidenumhänge : ♇

Auch hier zeichnet sich wieder der Glaube an die Manifestationsmöglichkeit transzendenter, für existent gehaltener Mächte ab. Man meint, daß die Intelligenzen, die vom Ainsoph oder der Ureinheit ausgehen, an bestimmte Siegel, Charakteres, Zeichen, Symbole und dergleichen gebunden seien. So erstellt man "Planetentafeln". Durch die Sitzweise werden bei manchen Ritualen in der Loge bei gemeinsamen Ritual bestimmte Charakteres symbolisiert.

Der Logengürtel

Der Flammende Stern der Fraternitas Saturni

Darstellung der "Reise" des "Sterbenden Bruders" im Tempel



Die Gradembleme nach Merkur werden in gelber Seide auf der rechten, des Sonnengrades in goldgelber Seite auf der linken Brustseite getragen.

Für den 25.° oder Gradus Magister Gnosticus gelten:
Geheimes Zeichen: . . . . ד (= 4)
Magierschrift:
Himmelsschrift:
Engelsschrift:
Maleachim:
Flußüberschreitung: . . . .
(Blätter, März 1952) Ritualformeln nach Gregorius: Die Rufungsformel lautet:

"*Ich beschwöre euch heilige Engel bei den Namen Kadosch, Dados, Cados,* Eschereio, Eschereie, Starker Gründer der Welten, beim Namen Adonai, des höchsten Gottes und Schöpfers von Allem, bei den Namen aller Sterne und ihrer Kraft, bei allen vorgedachten Namen beschwöre ich dich Sachiel, großer Engel, der du dem Donnerstag vorgesetzt bist, daß du mir hilfst."

Die Himmelsrichtung für die Sachiel-Evokation (25.°) ist Süden. Die Luftgeister des Donnerstags heißen: Suth, Maguth, Gutriz. Die zugeordneten Kräfte des 25.° sind:

Ahba = 4 אהבא
HVH = 16 הוה
JHA = 16 יהא
ElAb = 34 אלאב

Die Intelligenz des Jupiters heißt:
Jophiel = 136 יהפיאל

Das Dämonium Jovis heißt:
Hismael = 136 חסמאל (Man beachte, daß auch Mephistopheles als Dämonium zum Jupiter gehört (Siehe bei Quintscher: Die Anrufung des Mustaphil.)

				Nach Agrippa von Nettesheim				
4	15	15	1		ד	יד	טו	א
9	7	6	12		ט	ז	ו	יב
5	11	10	8		ה	יא	י	ח
16	2	3	13		יו	ב	ג	יג

Die Charakteres haben folgende Gestalt:

Sie dienen dazu, bei den Anrufungen die Wünsche und Begehren gegenüber dem Jupiter-Ingenium geltend zu machen. So lautet der Text der Ritualformel weiter:..."und mein Begehren erfüllest in meinem Geschäft und Anliegen".
(Das Ritual entstammt einer alten magischen Handschrift).

Der Planetenherrscher ist : Bethor
Das Quadrat Jovis beginnt mit der vier (es gilt das Vierer-Quadrat!) dessen Quadratsumme 34 ist. Das hebräische Quadrat (siehe Agrippa v. Nettesheim
Tonklang ist : g
Ritualfarbe : dunkelblau oder Purpur
Tag : Donnerstag
Engel : Sachiel
Daimon : Acham . . . .
Siegel des Magister Gnosticus ♃, Zahl: 4, Wort: Ophis, Stein: Smaragd
Element : Zinn
Rituelle Räucherung : wird mit Safran, Lavendel, Minze vorgenommen
Parfüm : Anis und graue Ambra
Steine : Amethyst, dunkelblauer Saphir, Türkis
Ring : Amethyst mit goldenem Pentagramm mit der Spitze nach unten (Fassung aus Elektron (ein Siebenmetall-Amalgan))

Hauptstein und Ringstein: Smaragd.

Auch der 26.° oder Magister Aquarii hat sein eigenes Ritual, Symbol und seine eigene Planetenentsprechung und magisch-kabbalistische Zahl. Symbol ist die sogenannte Atlantisglyphe - eine liegende Acht mit einem Kreis inmitten - . Als planetarische Entsprechung fungiert der Uranus. ♅ oder ♅ . ∞, 1, Aqua, Aquamarin.
Da das Wassermannzeitalter angeblich einen neuen Aion einleitet, wird diesem Grad der Zahlwert eins zugeordnet. Das Paßwort heißt: Horus nemeskar ! (=Horus sei gegrüßt!) (Horus sei im Lotoskelch!) Die Träger dieses Grades verstehen sich als reinkarnierte Atlantiker.
Mit dem 27.° beginnen die "Hochwürden". Es handelt sich hierbei um reine Verwaltungsgrade, denen die Inspektion der Logenvorhöfe, Logen-R+C-Kapitel und Areopage der Fraternitas Saturni, sowie der Studienzirkel untersteht.
Der Großkomtur (27.°) ist für die Repräsentation der Verwaltung nach außen verantwortlich. Der Großkanzler hingegen (28.°) leitet die inneren Verwaltungsangelegenheiten. Stein für alle Hochwürdengrade ist der Onyx
Der Groß-Inspekteur (29.°) hat Weisungsrecht gegenüber dem 28.° und 27.° und kann sämtlichen Hochgraden (21.°-26.°), R+C-Graden (12.°-20.°) und Vorhofgraden (1.°-11.°) Weisungen geben. Er prüft und überwacht die gesamte Ordensarbeit. Ihm untersteht auch der logeninterne Gerichtshof. Er hat direkten Zutritt beim Großmeister (33.°), d.h. obersten Ordensgrad. Er trägt in der Loge den roten Umhang.
Nach der Konzeption der Fraternitas Saturni sind wiederum magische Grade der nach gnostischem Tempelritual arbeitende 30.° = Magister Maximos Kadosch oder Kadoschritter (Parallele zum AASR) (KDSCH: ♄, 333, Lamed, Opal), der vor allem die Pflege und das Ritual der "vorchristlichen Gnosis" vornimmt, sowie der Magister Templarius (31.°); T, 666 (Wort: Molensis, Stein: Diamant), der Princeps Illustris Tabernaculi, 888, Artus, der Großfürst des Tabernakels (32.°) und der letzte und höchste Grad (33.°) = Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni, der den Gotosring trägt. Der 30.°, 31.°, 32.°, und 33.° bilden zusammen das Sanctuarium Gnosis.
Der Tempelmeister oder Träger des 31.° zeigt in Gold bestickt auf der linken Brustseite des schwarzen Seidenmantels das magische Zeichen und Werkzeug Hirams des Baumeisters, T, das Tau. Er gilt als Mitglied der "Großen Weißen Bruderschaft", deren Loge nicht mehr auf dem irdischen, sondern angeblich transzendenten Plan liegt. Er ist Mitglied der Tau-Bruderschaft. Seine Funktion ist die eines Großhohepriesters, der im Tempeldienst die Sakramente der höheren Oktave des Saturns, des Lichtfürsten spendet (siehe Zschokkes "Novellen", insbes. "Walpurgisnacht".)
Symbol ist das umgekehrte Saturnzeichen (♄ oder ♃).
Mutter solcher planetarischen Kräfte ist der ihnen zugeordnete Planet, d.h. nach esoterischer Ansicht der das Einfallstor bildende Mond (Luna) mit der Planetenzahl (9) neun, d.h., daß zu diesen Gradarbeiten besonders die Mondmagie und deren Rituale

Dämonische Sakralkräfte

Dämonologische Tabelle

Tag	Planet	Engel	Sigel	Dämon	Zeichen	Sigel	Geräte aus	Räucherwerk	Parfum	Edelstein	Farbe	Ton-klang
Sonntag	☉	Michael		Alger			Gold	Schwefel rotes Sandelholz	Safran Moschus Rosmarin	Diamant Rubin Chrysolith	weiß orange gold	d
Montag	☾	Gabriel		Sathan			Silber	Aloe Haschisch Hanf, weißes Sandelholz	Ambra	Perlen, Opal Smaragd Mondstein Aquamarin	silberweiß hellgrün	f h
Dienstag	♂	Samael		Nambroth			Eisen	Vitriol Arsenik Schwefel Pfeffer	Kampfer Aloe	Rubin Jaspis Amethyst	rot indigo	c
Mittwoch	☿	Raphael		Astararoth			Quecksilber resp. Silber	Mastix Quecksilber Schwefel	Thymian Fenchel	Topas Karneol Achat	hellgelb hellgrau	e
Donnerstag	♃	Sachiel		Acham			Zinn	Safran Lavendel Minze	Anis graue Ambra	dunkelblau. Saphir Amethyst Türkis	purpur dunkelblau	g
Freitag	♀	Anael		Lilith			Kupfer	Waldmeister Myrte Kamille	Baldrian	Jaspis Korallen hellbl. Saphir Lapislazuli	hellblau rosa hellgrün	a
Samstag (Sonnabend)	♄	Cassiel		Nabam			Blei	Haschisch Schwefel Kümmel	Mandregora	Onyx schw. Perlen	schwarz dunkelgrau	f

gehören.(So z.B. auch die Hekate oder Hekuba-Evokation). Die enge (Kontakt-) Verbindung der Loge mit dem betreffenden Planeten-Demiurgen nimmt ständig zu (schreibt Gregorius) und wird getragen vom magischen Willen und der religiösen Inbrunst des amtierenden Meisters, sowie der Meditationsfähigkeit und magischen Einpolung seiner Brüder. (Gregorius, in: "Der sakrale und magische Aufbau der Loge"., X. Jahrgang, Heft 106, Januar 1952, Seite 3). Die Zeremonie der magisch verbindenden Bruderkette soll der ständigen Verstärkung des "magischen Logeninfluxus" dienen (S. 3).
Für diese magischen Fernverbindungen ist der Magister Templarius besonders zuständig. (Siehe Bild, S. 3-4, a.a.O., Zeremonien-Meister der Großloge,-Meister Reinhold, Orient Berlin, beim Aussenden von Odkräften).

Die Mondmagie des 31.°

Die Rituale dieses Grades erstrecken sich u.a. auf "Mondmessen", die der Evokation lunarischer Kräfte dienen:

"Hiermit beschwöre ich im Namen von Adonai (יהוה), kraft meines magischen und göttlichen Willens (in den Ritualen mancher Geheimlogen steht Eides und/oder Paktes s.c. der Autor) die Wesenheiten der Mondsphäre (gleiche Formeln für andere Sphären nur mit den anderen Namen, z.B. des Merkur, der Venus, des Mars, Jupiter, Saturn) sich zu manifestieren (Blätter, Oktober 1950, S.4). Sämtliche Namen sind vokalmagisch, d.h. verbunden mit entsprechenden Atemtechniken auszusprechen.

Die sogenannten Engel werden neunmal angerufen:

"Im Namen des großen Engels Gabriel,
im Namen von Michael,
im Namen von Samael rufe ich die Engel des Ersten Himmels" (so auch Martinez de Pasqualis und Dom Pernetty in ihren Ritualen):

Gabriel, Gabrael, Madiel,[1] Deanniel, Janael - Blickrichtung nach Osten
Sachiel, Zamiel, Habaiel, Bachanael, Coarbiel - Blickrichtung nach Westen
Mael, Vuael, Valnun, Baliel, Balay, Humastrau - Blickrichtung nach Norden
Curanuel, Dabriel, Darquiel, Hamun, Anayl, Vetuel - Blickrichtung nach Süden

Die Namen werden intoniert und die Vokale lang gedehnt gesprochen. Die Arme des Magus sind über der Brust gekreuzt. Dieser verneigt sich jeweils nach der angegebenen Himmelsrichtung vor und nach der Rufung der Namen. Das Ritual schreibt sodann eine Pause vor, worauf der Evozierende anschließend spricht:

(dreimal) Im Namen von Adonai beschwöre ich: Hod (neunmal)
Alchim (Gregorius gibt Elim an)(neunmal intoniert) אלהים
Im Namen von Isis der großen Mutter (neunmal) ☿
Im Namen von Horus, dem Sohne (neunmal)
Im Namen von Hod (neunmal gesprochen)
Im Namen der großen Wesenheit Phul rufe ich dich: 

HAMODAI SCHEDBARSCHEMOTH

Erscheine!
Werde sichtbar!
Erscheine!

---

1) Brjüssoff, Valerius: Der feurige Engel. München 1910, S. 26.

TAFEL DER SIGILLE UND SIGEL FÜR MOND-MAGIE.

Hauptengel: Gabriel. Zeichen

Herrscher der Mondsphäre: Phul. Zeichen:

Herrscher der Krebssphäre: Shamain, Sartaniel, Muriel. 

Engel des Montags: Gabriel, Michael, Samael

Luftengel am Montag: Arcan, König. Bilet, Missabu, Abuzaha, seine Diener

Engel des Westwindes: Zephiro.

Engel der Weltgegenden: (am Montag anzurufen. je nach der Zeit)

Gegen Osten: (Morgen) Gabriel, Gabrael, Madiel, Deamiel, Janael.

Gegen Westen: (Abend) Sachiel, Zaniel, Habaiel, Bachanael, Gorabiel.

Gegen Norden: (Mitternacht) Mael, Vuael, Valnum, Baliel, Balah, Humastrau.

Gegen Süden: (Mittag) Curaniel, Dabriel, Darquiel, Hanun, Anayel, Betuel.

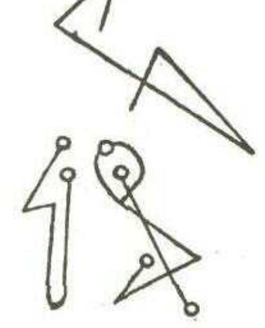
Mond-Herrscher: Orphaniel und Hod. Zahl 9 Zeichen:

Elim Zahl 81

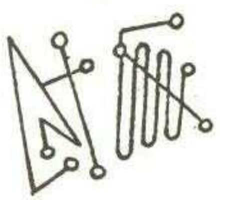
Dämon des Mondes: Hasmodai. Zahl 369 Zeichen:

Oberster Dämon des Mondes: Schedbarschemoth - Scharhathan

Zahl 3321 Zeichen:



Oberste Intelligenz des Mondes: Malcha betharsisim hed beruah scheakim Zahl 3321 Zeichen:



Orphaniel

Hod

:3321

Schedbarschemoth - Scharrhathan

Phul

Oberstes Daimonion

Oberste Intelligenz

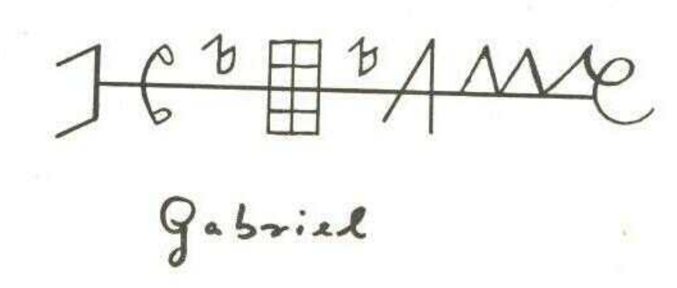
:369

Hasmodai

Hasmodai

Mŭriel

Mondsigille



Gabriel

(Nach Ritual in energischer und befehlender Weise vorzutragen)!
Auch die gesamte Rufungsformel soll neunmal erfolgen. Beim drittenmal soll bei der jeweiligen Nennung eines heiligen Namens das entsprechende Sigill im magischen Räucherfeuer verbrannt werden. Für die Reihenfolgen gilt:
1. Mondsigill, 2. Gabrielsigill, 3. Hodsigill, 4. Elimsigill, 5. Hasmodai'sigill, 6. Schedbarschemothsigill.
Ist die neunte Ausrufung erfolgt, so wird das gesammte Mondpentakel, das wie die anderen Pergamentstreifen vorher in Spiritus getaucht wurde, ins Räucherfeuer geworfen. Das Ritual empfiehlt nach der neunten Evokation noch cirka zehn Minuten im magischen Kreis zu verharren. Anschließend soll stets die Entlassungsformel gesprochen werden:
"Im Namen von ADONAI, kraft meines magisch-göttlichen Willens, danke ich den Wesenheiten der Mond'sphäre und befehle ihnen hiermit, sich zu entfernen!"
(Neunmal nach allen vier Himmelsrichtungen zu sprechen!)

Das magische Schwert soll dabei jeweils mit der Spitze gegen die angesprochene Himmelsrichtung geführt werden. Beide Arme über der Brust gekreuzt, singt der Magus dann aufrecht stehend dreimal das Mantram: „AUM MANI PADME HUM!"
Das Ritual schreibt vor, noch eine Weile zu meditieren. Anschließend sollen die Lichter gelöscht werden, vor denen der Magus sich dreimal vor dem Löschen ehrfurchtsvoll schweigend verneigen soll. An der letzten Kerze soll eine sogenannte Hilfskerze angezündet werden. Ferner soll sich der Priestermagus mit andachtsvoller Haltung, die Arme über der Brust gekreuzt nach allen vier Himmelsrichtungen verneigen. Mit einem Essig- oder weingeistgetränkten Schwamm werden alle Charakteres, Sigille, Namen etc., die im magischen Kreise waren, weggewischt. Dann wendet sich der Magus dem Pentagramm zu, das er ebenfalls löscht. An dieser Stelle verläßt er den Kreis rückwärts gehend.
Das Arbeitszimmer wird mit Weihrauch einer spirituellen Reinigung unterzogen, insbesondere werden die „vier Ecken" ausgeräuchert. Anschließend sollen die Fenster geöffnet werden. Alle Vorkommnisse werden im magischen Tagebuch vermerkt. Ritualgemäß sollen die Übungen an einem Montag der Vollmondphase wiederholt werden. Die Arbeitszeit liegt zwischen 23.^{00} Uhr bis 1.^{00} Uhr. Spätestens endet sie vor Tagesanbruch. Rituelle Reinigung einschließlich Bad sind erforderlich, sowie Einodungs-, Entodungs- und Atemübungen. Nach Gregorius währt der Einfluß der evozierten lunaren Kräfte bis zum nächsten Wechsel des Mondes. Gregorius rät zur Vorsicht gegenüber allen an den folgenden Tagen in den Gesichtskreis tretenden Personen; denn diese könnten ungewollt Werkzeug der evozierten lunarischen Kräfte sein. Gregorius verweist den Exemptus dieses Rituals auf das Studium der Mysterienkulte der (ägyptischen) Isis- und der (pontischen) Isais (Siehe Meyrink: "Der Engel vom westlichen Fenster".) Gregorius erwähnt außerdem

als Exercitien

1. die Mondprana-Übung
2. die Isis-Übung
3. die AUM-Übung

Rituelle Waschungen im Mondlicht (neunmal gemäß der Mondzahl) sind vorzunehmen. Die Aufnahme magischer Odkräfte kann sich nach Gregorius so vollziehen:

"Lasse während einer Vollmondnacht ein junges, gesundes, weibliches Wesen, das nicht mehr Jungfrau sein darf, nach vorangegangener körperlicher Reinigung unbekleidet sich eine Stunde lang im Mondlicht aufhalten. Anschließend hat sie eine Zeitlang in einem Bad zu verweilen, dessen Wasser nach Sonnenuntergang geschöpft sein muß. Nachdem sie ihren Körper sorgfältig abgespült hat, lege sich der Magus in das gleiche Bad. Er übe nun den vergeistigenden Atem und versuche gedanklich, die im Wasser befindlichen weiblichen Odkräfte körperlich aufzusaugen. Sein Kopf darf aber nicht eingetaucht werden. Gesicht und Stirn müssen unter allen Umständen unbenetzt bleiben. Diese Handlung, die nur während des Mondlichtes vorgenommen werden darf, soll nicht über eine halbe Stunde ausgedehnt werden. Nach Beendigung der Kultwaschungen hülle sich der Schüler in weiße Seide, schmücke sich mit Mondsteinen und salbe sich mit Öl von Pflanzen, die dem Mond unterstehen, wie Ambra usw.".
(S. 10, in Blätter, Oktober 1950.)

Baldrianblätter und Katzenhaare gelten als Zusatzessenzen bei Räucherungen.

Gregorius, empfiehlt, als magischen Mondtalisman eine Silberplatte zu verwenden, auf der sich ein in Mondsteinen gefaßtes Katzenauge befinden soll.

(Blätter, Oktober 1950 und November 1950)-Mondmagie).

Die Charakteres des Mondes (nach Agrippa von Nettesheim, S. 261, Band II), die bei der Fraternitas Saturni Verwendung finden, sind:

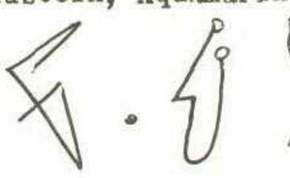
Vom Wege
Vom Volke
Für magische Kreise - siehe Klingsor: Experimentalmagie: - S. 71 f., S. 72 -
Herrscher der Mondsphäre
Genius Phul
Erzengel Gabriel Zeichen
Zodiakzeichen: Krebs, Herrscher: Shamain, Sataniel, Muriel

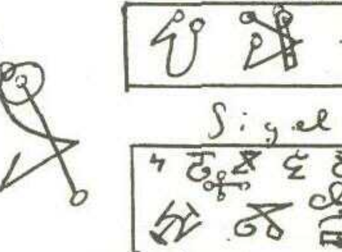
(Siehe Beilage!)

Tag: Montag
Engel: Gabriel, Michael, Samael
Engel der Luft: König Arcan, dessen Diener Abuzaha, Bild
Engel des Westwindes: Zephire
Engel der Weltgegenden:

Osten = Morgen: Gabriel, Gabrael, Madiel,[1] Deamiel, Jenael
Westen = Abend: Sachiel, Zahiel, Habaiel, Bachanael, Gorabiel
Norden = Mitternacht: Mael, Vual, Valnum, Baliel, Balah, Humastrau
Süden = Mittag: Curaniel, Dabriel, Darquiel, Hamun, Anayel, Betuel

Mondherrscher: Orphaniel, Hod, Mondzahl neun, dessen Zeichen als Intelligenz
Elim, Zahl 81 + Kraft oder oberster Intelligenz
und Malchim betharsisim. hed beruah. Schehakim, Zahl 3321.
Kräfte: Dämon, Hasmodai, Zahl 369 (siehe Agrippa, Band II, Seite 140)
Räucherung: (Dämon, H) Aloe, Haschisch, Hanf, weißes Sandelholz
Parfüm: Ambra
Edelstein: Perlen, Opal, Smaragd, Mondstein, Aquamarin
Farbe: silberweiß
Tonklang: f, h
Zeichen:





1) Vgl. Brjüssow, V., op. cit.

Das magische Quadrat ist ein Neunerquadrat, dessen Quadratsumme die Zahl 369 ergibt. Inhalt: 81 Zahlen, NeunQuadrat = 81. Die Zahlen sind (1 – 81) je einmal vorhanden. Aus der 369er Quersumme erhält man 18 und hieraus die neun (Mondzahl)!

Das Quadrat mit hebräischen Zeichen, Zahlen und Namen: Siehe bei Agrippa von Netteshein. Beachte in der Anlage die Mondmagie nach Daniel!

9 =	Hod
81 =	Elim
369 =	Hasmodai, Daimon des Mondes
3321 =	Schadbarschemoth, Scharhathan (in hebräischer Transskription) oder oberster Daimon
3321 =	Malcha betharsisim hed beruah schehakim = oberste Intelligenz (S. 126 Agrippa von Nettesheim)

Der Princeps illustris tabernaculi (32.°) hingegen entspricht hinsichtlich seiner Funktion und Bedeutung den Aufgaben der Konsistorien des AASR 32.°. Die innere und äußere Ordensgestaltung ist ihm besonders anvertraut. Nach innen soll er die vorchristlich-gnostischen Rituale weiter ausbauen, vertiefen und diese den angeblichen Erfordernissen eines Aion Aquarii anpassen (Planetendemiurgen Uranus und Saturn), nach außen die Kontakte der Fraternitas Saturni zu anderen Logen pflegen und den Plänen zur ideellen und faktischen Machtausweitung der Loge Gestalt geben. Planung und Strategie sind diesem Hüter und Fürsten des erleuchteten und erlauchten Tabernakels oder Heiligenzeltes der Gnosis besonders anvertraut. Er leitet die Außenpolitik der Loge und steht den Areopagen der Kadoschritter, die die Anweisungen des gnostischen Ordensrates vollziehen, leitend vor. Aber auch der Tempelmeister ist ihm persönlich verantwortlich. Ring: : Stein Ceylonrubin, Dreieck und Innenreif aus Platin, die zwei Außenreifen aus Gold. Die Ritualgestaltung muß er mit ihm zusammen durchführen; denn er ist Fürst der Saturn-Gnosis. Besonders pflegt er die Verbindung zu anderen magischen Logen, wie OTO, Kabbalisten, Hermetiker, Martinisten, Martinezisten und den teilweise magisch orientierten Graden des AASR 30.° bis 33.°, sowie den entsprechenden Graden des Droit-Humain-Systems. Man beachte, daß der Großmeister der Saturn-Bruderschaft, Daniel, zugleich Mitglied des Droit-Humain-Ordens ist. – Magischer Spitzengrad hingegen und Souveräner Prinz der Loge ist der Großmeister, der zugleich Inhaber des 33.° Ordinis Templi Saturni ist. Eine Loge kann nur einen Großmeister, aber theoretisch mehrere Inhaber des 33.° haben. Falls dies der Fall ist, bilden diese – wie beim AASR – einen Obersten Rat der 33.° – Inhaber. Daraufhin zielte auch der Versöhnungsvorschlag der schismatischen Gruppen, ein Triumphirat zu bilden aus Meister Giovanni (Bochum), Meister Immanuel (Stuttgart) und Meister Daniel (Kelkheim).

Eine Loge sollte stets neben den psychischen auch die somatischen Übungen vollziehen (nach Agrippa von Nettesheim), um über die Runen-Symbolik zu einem

körperlichen Ausgleich zu gelangen (siehe Agrippa von Nettesheim, Band II, Seite 163 ff.) Die entsprechenden Körperstellungen werden verbunden mit Atemtechniken. Daß solche runensymbolischen Darstellungen vorgenommen wurden, ist ersichtlich aus Spießbergers "Hermetischem ABC", Band I und II, sowie den persönlichen Berichten des Frater Ptahhotep an den Autor.

Der 33. Grad der Fraternitas Saturni, dem die höchsten Rituale oder magischen Arbeiten vorbehalten sind, ist ein magischer Geheimgrad (Literatur Seite 17, X. Jahrgang, Heft 114, September 1959). Mit vollem Titel lautet er: "Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni im Orden des dunklen Lichts".

Träger dieses Grades waren z.B. Gregor A. Gregorius, Roxane, Giovanni, Meister Immanuel und Meister Daniel. Inhalt der Gradarbeiten bildeten magische Praktiken, wie sie im Mittelalter in Salamanca, Toledo, Krakau, teils offen im Rahmen von Vorlesungen, teils für höhere Stufen bestimmt, geheim gelehrt wurden. Übermittler solcher Techniken waren ursprünglich Kreuzfahrer, Araber und aus dem Orient zugewanderte Juden (Hauptquelle: die Assassinen). Der Inhaber dieses Grades sollte nicht nur eine Gesamtübersicht der Logensysteme besitzen, sondern auch als Stellvertreter des Demiurgen Saturn fungieren und in den einfachen, mittleren und höheren magischen Arbeiten erfahren sein. Hierzu zählen Praktiken, wie sie Bardon in seinen vier Büchern, Musallam in der "Zauberbibel", Rah-Omir-Quintscher in seinen Lehrbriefen, Papus, Guaita und Levi, sowie Israel Regardie in der Golden-Dawn, den Spuren Agrippas von Nettesheim, Paracelsus' und Trithemius' folgend, beschrieben haben:

Daher trägt der Inhaber dieses letzten und höchsten Grades die Zeichen Plutons und Saturn auf seinem Ordensgewand (siehe Abbildungen). Die Saturnrituale basieren auf der esoterischen Bedeutung der Zahl Drei. Die Drei ist das Zahlen-Symbol der Loge, neben dem Viereck. Das Winkelmaß oder die Sieben und der Stechzirkel bilden das geometrische Symbol der Freimaurerei. Legt man noch das Schwert zwischen Winkelmaß und Zirkel, so ergibt sich die magische Saturnglyphe oder der Schlüssel zum Auffinden des Saturnquadrats. (Das dazugehörige Quadrat mit den Zahlen Vier, Neun, Sieben, Drei, Fünf usw.' Siehe dessen hebräische Transskription)! Die Magie der Zahl 3 ist echte Saturn-Magie im engeren Sinn (Siehe die Abbildung)! Saturn enhüllt das Geheimnis der Trinität. (Vergleiche Immermann: "Merlin": Wenn ich unseren Stammbaum offenhinge, so bräch' herein das Ende aller Dinge"!)

"Der Magus vermag experimentell auf dem Wege der Lautmagie und der Meditation mit dem Hüter der Schwelle in Kontakt zu treten, was in das rein magische Wissen gehört". (Blätter, März 1954, Seite 16, Gregorius)".

Der Tag für die Rituale ist der Saturntag - Saturday im Englischen - Samstag. Herrschender Engel ist Cassiel, dessen Siegel[1] wie folgt aussieht:

Das Bild Cassiels siehe bei dem Mitglied der „Alten-Rosenkreuzer-Fraternität",

1) Auch :

Francis Barrett, Intelligenz: Daimon: dessen Siegel, Element: Blei

Räucherungen: Haschisch, Schwefel, Kümmel
Parfüm: Mandragora
Edelstein: Onyx oder schwarze Perlen
Farbe: schwarz, dunkelgrau, in der höheren Oktave: dunkelgrün
Tonklang: f
Herr der Saturnsphäre: Arratron oder Metatron (siehe das Siegel)

Göttlicher Name:		Zahlenwert
	Ab	3
	Hod	9
	Jah	15
	Hod	15
	Ausgedehntes Tetragrammaton	45
	Agiel, Saturn-Intelligenz	45
	Zazel, Saturn-Daimonion	45

(Hebräische Zeichen siehe Agrippa von Nettesheim, Band II, Seite 123).

Dem Spitzengrad sind die höchsten und gefährlichsten Tempelarbeiten vorbehalten (z.B. Luzifer-Evokationen):

"Magische (dämonische) Beschwörungen der Saturn-Dämonien sind sehr gefährlich. Selbst die Anrufung der Saturn-Intelligenz ist nur Menschen anzuraten, die erfahren in magischen Praktiken sind", - schreibt Gregorius.

Die Ritualformel für Evokationen des Saturn lautet:

"Im Namen von Adonai, Eie, Aim, Cadol, Ina, Saclay, Ja, Sar, rufe und beschwöre ich dich Cassiel, gewaltiger Engel des siebenten Tages".
(S. 14, April 1952, Gregorius).

Gregorius nennt, Agrippa von Nettesheim folgend, als Erscheinungsform der saturnischen Kräfte oder astralen Bilder des Saturn: Bärtiger König, Drache, Bärtiger Greis, Steinaltes Weib (Saturn verleiht angeblich hohes Alter), Schwein, Eule, Wacholderstrauß (Druiden!), Sichel, Beil etc. Nach Francis Barrett (R+C) lautet die Rangfolge der Bilder kosmischer Intelligenzen: König, Königin, Mann, Frau, Tier (Säugetier, Vogel), Pflanze, Ding, Sache.

Die Symbole nehmen eine Sonderstellung ein. Sie gehören nach esoterischer Lehre zur mentalen Sphäre. Das düstere Element der Saturnkräfte zeichnet sich durch die finstere, feindselige Mimik und Gestik der Saturngestalten (nach Gregorius, Agrippa, Trithemius etc.) ab. Angeblich schwanke die beim Erscheinen dieser höllischen Kräfte in Bewegung gesetzte Erde. Alle Elemente schienen orkanartig entfesselt.

Zur Ordenslehre des 33.° gehört das höchste (tiefste) Geheimwissen der Bruderschaft. Nur der Träger des 33.° (weil nur er die genaue Ritualistik kennt) kann und darf Saturnus selbst in seiner hohen und niederen Oktave rufen. (Siehe die internen Ordensanweisungen!) Gregorius schreibt:

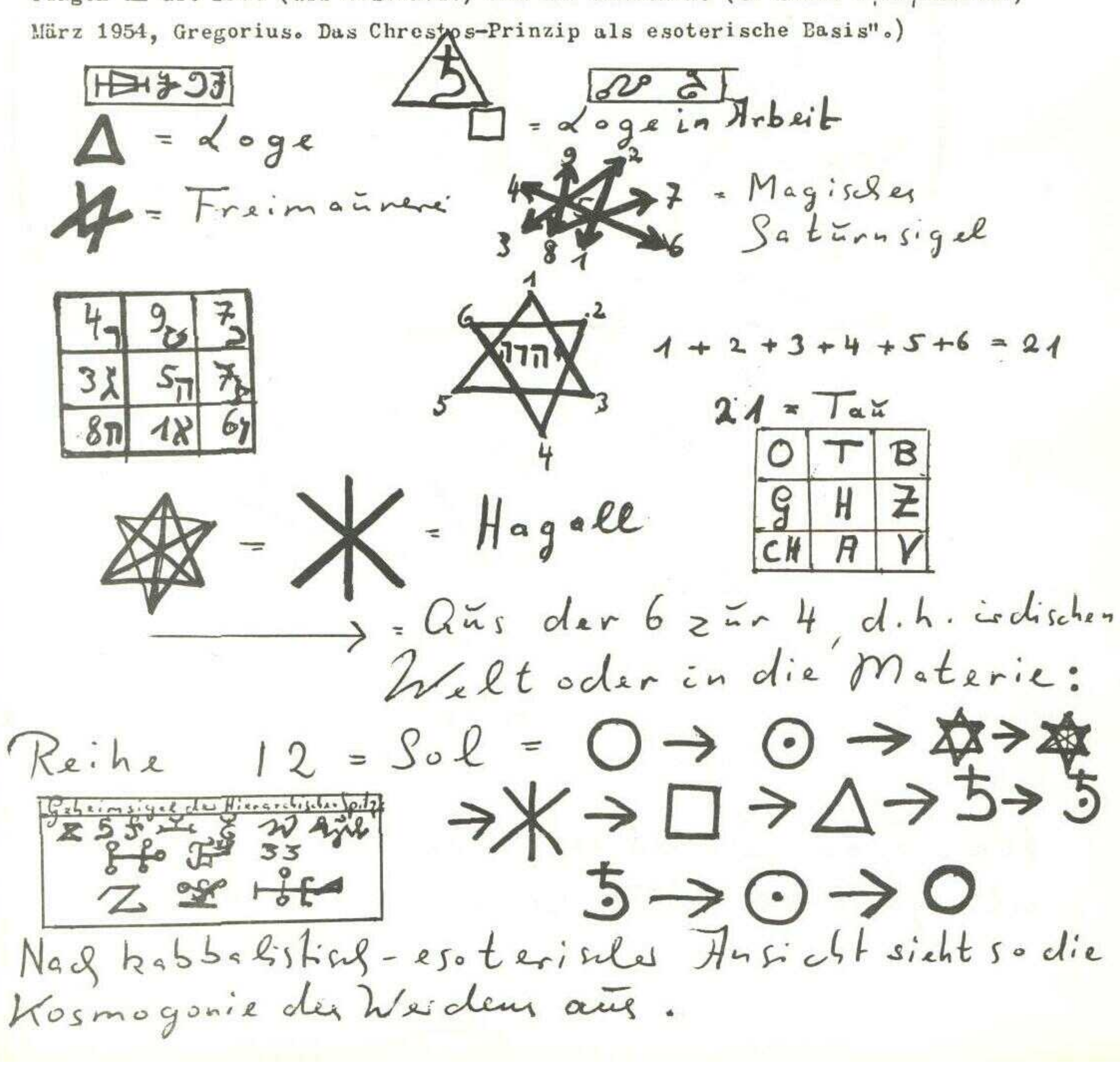
"...Saturnus ist in seiner höheren Oktave identisch mit Lucifer, dem gefallenen Engel. Er ist, genau wie alle anderen Planetenwesen, ein Engel Gottes. Er ist der Sohn der Sonne. Das Lucifer-Prinzip, das in ihm wohnt, ist dem Chrestos-Prinzip der Sonnenwesenheit gleichgestellt. Seine Machtsphäre ist so groß und gewaltig, daß er die meisten planetarischen Wesenheiten unserer kosmischen Planetenkette beherrscht und zwingt.

Nur die planetarischen Wesenheiten Venus und Merkur sind von ihm erlöst; aber auf unserer Mutter Erde dominiert er noch in einem ganz gewaltigen Maße. Der Kampf, der zwischen ihm und der Sonnenwesenheit seit Jahrtausenden geführt wird, sieht ihn immer noch im Vorteile, wie ja die Zeitereignisse der einzelnen Menschheits-Epochen dem Eingeweihten immer wieder beweisen.
Noch ist seine luciferische kosmische Macht nicht gebrochen. Es gibt nur wenige Menschen, welche die Sphäre seines Theoniums in harmonischem Sinne erreicht haben. Für sie schwingt er im Jupiterlicht. Sein Symbol ist gewandelt und schafft aus diesen Menschen tiefgründige, wissende Forscher und Wissenschaftler, Eingeweihte im wahren Sinn, über die Saturn einen großen Ernst und eine eigenartige Schwermut ausbreitet; denn sie wissen um den Urquell des Leides, das auf der Erde und der Menschheit lastet". (Seite 8 f, April 1952, Blätter).

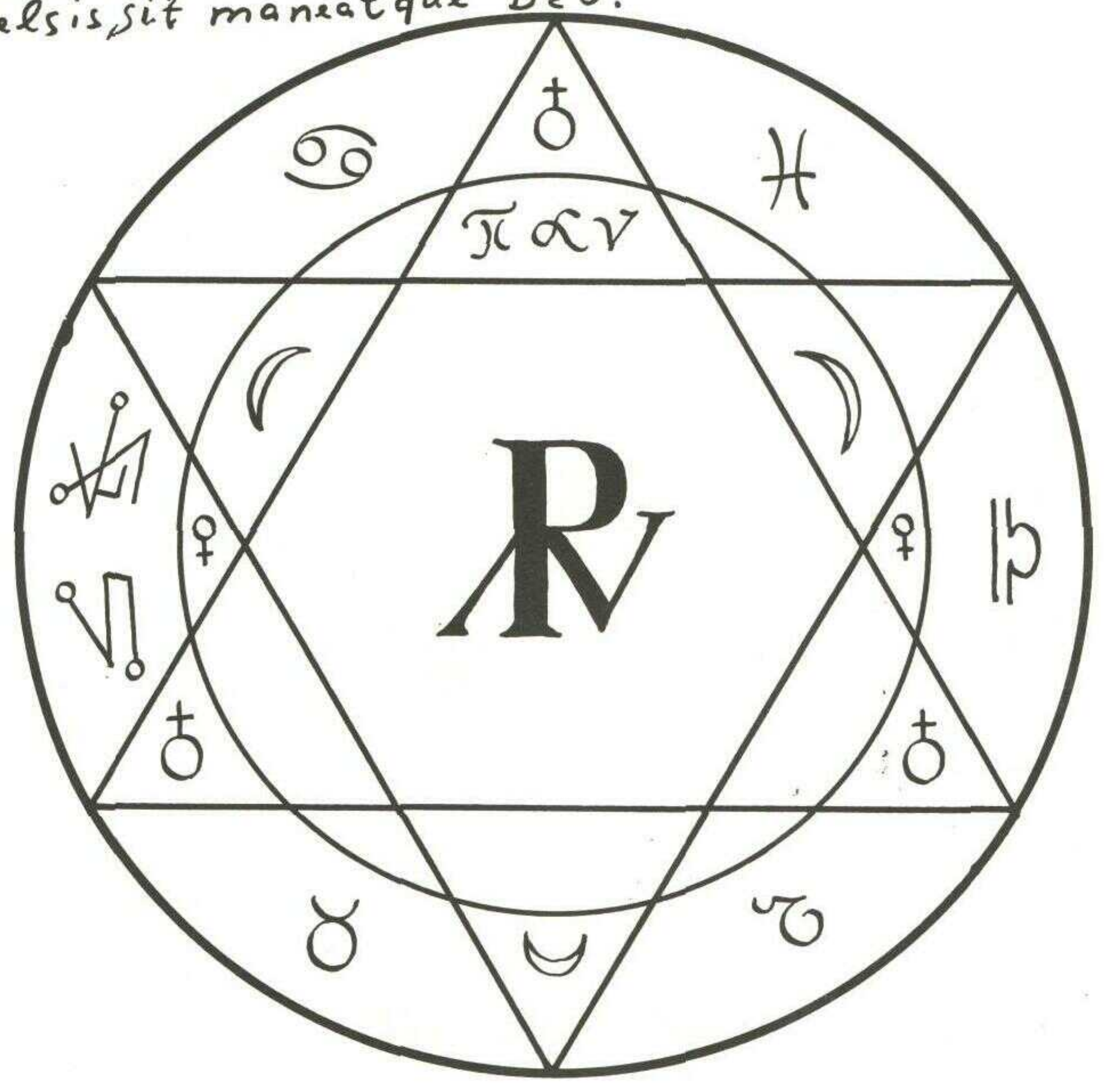
Eine analoge Gedankenwelt spricht aus den Worten:

"Ohne Finsternis kein Licht. Das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis ist mächtiger als das Licht!". (August 1952, Gregorius: "Saturn-Yoga", Seite 1).

Der Lichtträger Lucifer-Saturn ist der Gegenspieler des Sonnenlogos. Sie ringen um die Erde (als Wesenheit) und die Menschen. (So Seite 4 in Blätter, März 1954, Gregorius. Das Chrestos-Prinzip als esoterische Basis".)



Sunt tria Pan: Deus est Pan: semper Trinūs & Unūs, atque annon Sponsus candidūs & rūber est? Oscūla da Flori, qui tot Mysteria pandit, gloria in excelsis, sit maneatque DEO.



Das Pentakel Pans

Kreis zur „Rūfūng" Pans

Ita: Πᾶν DEUS est, Syr. 43. V. 29. Ephes. 1. V. 23 uti Gentiles EUM quoque vocabant

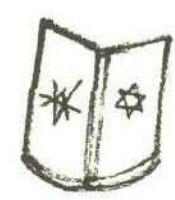
(Johannes Färber). 1717

Das Sigill des Erdgeistes



ΧΘῶν καὶ Γῆ

Das Ritualbuch der F.°. S.°.



nach .·. Daniel .·.



Kreuz (vier Elemente), umgekehrte Mondschale und Andreaskreuz
(a) (b) (c)

DIE RITUALE DER FRATERNITAS SATURNI II

(Siehe das Ritualbuch der Fraternitas Saturni)
nach Gregorius – Amenophis – Daniel

Die Rituale[1] der Fraternitas Saturni sind großenteils ihrer Vorgängerin, der Pansophischen Gesellschaft und der Pansophischen Loge entnommen. (Buch der Nullstunde, "Der Mystische Feuerschein – Bruder Recnartus). Die Techniken der Graderhebungen folgen äußerlich dem System des AASR (33.°). Die Initiation folgt in ihrer vereinfachten Form gegenüber anderen Initiationen der von den Pansophischen Logen geübten Praxis. Die Messen, Liturgien und Zeremonien sind den Ritualen des OTO verwandt und gehen wie diese größtenteils auf die AA Crowleys und letztlich die "Golden-Dawn" als Hochgradsystem und Einweihungsgesellschaft zurück. Diese wiederum folgt den Traditionen der Alten Rosenkreuzer. Direktes Erbe der Golden-Dawn-Arbeiten sind die Penta-, Hexa-, und Heptagrammrituale. Sexualmagische Techniken wurden vom Tantrismus übernommen. Die Tradition des "linken Pfades" folgt ferner Einweihungs- und Messritualen des europäischen Mittelalters (modernisiert und humanisiert), bzw. der Gnosis der Renaissance (Neuplatonismus der Akademien des 16. Jahrhunderts). Wie für jedes Ritual esoterischer Gruppen, besteht Arcanprinzip: Die Saturni verfuhr – im engeren Sinn – folgendermaßen:

1. Die Türen werden verschlossen und von Aufsehern, bewaffnet mit Logenschwert, bewacht.
2. Nachdem die Logenbrüder sich in einem Vorraum rituell durch Meditation während des Anlegens der Logenbekleidung (schwarze Seidenkutte) eingestimmt haben, betreten sie in feierlicher Prozession schweigend den Arbeitsraum oder Tempel.

   Zu den Bekleidungen gehören:

   a) der Mantel, bei dem die Suggestionsformel lautet: Ich ziehe an den Mantel der saturnischen Erkenntnis, OM,
   b) die Kordelschnur oder das Zingulum. Suggestionsformel: Ich umgürte mich mit dem göttlichen Willen: Thelema OM
   c) die Stola: Ich bekleide mich mit dem verbindenden Band der Liebe! Amor sub voluntate! OM . Das walte der große Demiurg Saturn!
3. Lautlos begibt man sich an den mit Logennummer versehenen Platz. Der ganze Logentempel bildet eine rechteckige Form. Im Osten sitzt der Meister vom Stuhl, rechts vom Meister die Lehrlinge, links neben dem Meister vom Stuhl die Meister und daran anschließend die Gesellen, auf der rechten, vom Meister gesehen, die Gäste. Gegenüber vom Meister der erste und zweite Aufseher. Hinter ihm ist die Türe.

   Mr.St
   Lehrlinge
   Meister Gesellen
   1. Aufs.
   2. Aufs.
   Türe
4. Die Logenkerzen werden von den Brüdern entzündet.
5. Meditation, Konzentration und Imagination folgen.
6. Vor- und Nachsprechen der Mantrams erfolgt.

---

1) „Le plus grand plaisir de tous les plaisirs est de sortir de soi-même." (Aus Roman: „Les Amours d'Eumène et de Flora").

7. Man verliest die Invokationsformel (Anrufungen und Gebete).
8. Es folgt der Übergang zu den magischen Formeln (= den Evokationen) und dem Bilden der Bruderkette, sowie das rythmische Atmen.
9. Höhepunkt des Rituals: Erlebnis der seelisch geistigen Kommunion mit dem Logen-Daimonion oder Egregor der Loge, bzw. den angerufenen Intelligenzen (Das Geheimnis der Freimaurerei liegt im Erleben!)
10. Mystisch-magische Versenkungsstufe bzw. Vertiefung. Es folgt das Löschen der Lichter. Nur das sogenannte Ewige Licht der Loge brennt noch.
11. Man sendet den Willen und die Willenskräfte aus, um die sogenannte Dynamide oder Kraftstauung zu bilden. Man stellt Kontakt her mit den am gleichen Tag, nach gleichem Ritual, am anderen Ort arbeitenden Logen. Man ruft die lichtanbetenden auswärtigen Brüder (Zusendung von positiven Odkräften und stellt die geistigen Kontakte mit den verstorbenen Logenbrüdern her.
12. Beenden der rituellen Arbeit. Sprechen der Entlassungsformeln für die angerufenen Intelligenzen, Kräfte und Brüder (Parallele zum sogenannten Ite missa est der römisch-katholischen Kirche). Es folgt das Verlassen des Arbeitsraumes oder Logentempels.

Je nach Ritual wechselt diese Leitlinien. Die Crowley folgende "Gnostische Messe" entspricht etwa der beim OTO dargestellten Form. Das "Liber I", Buch der Nullstunde, ist ein Brevier für Neophyten. Hauptsymbol dieser Messe ist das Andras-Kreuz, das von der Kreislinie umschlossen wird. ⊗

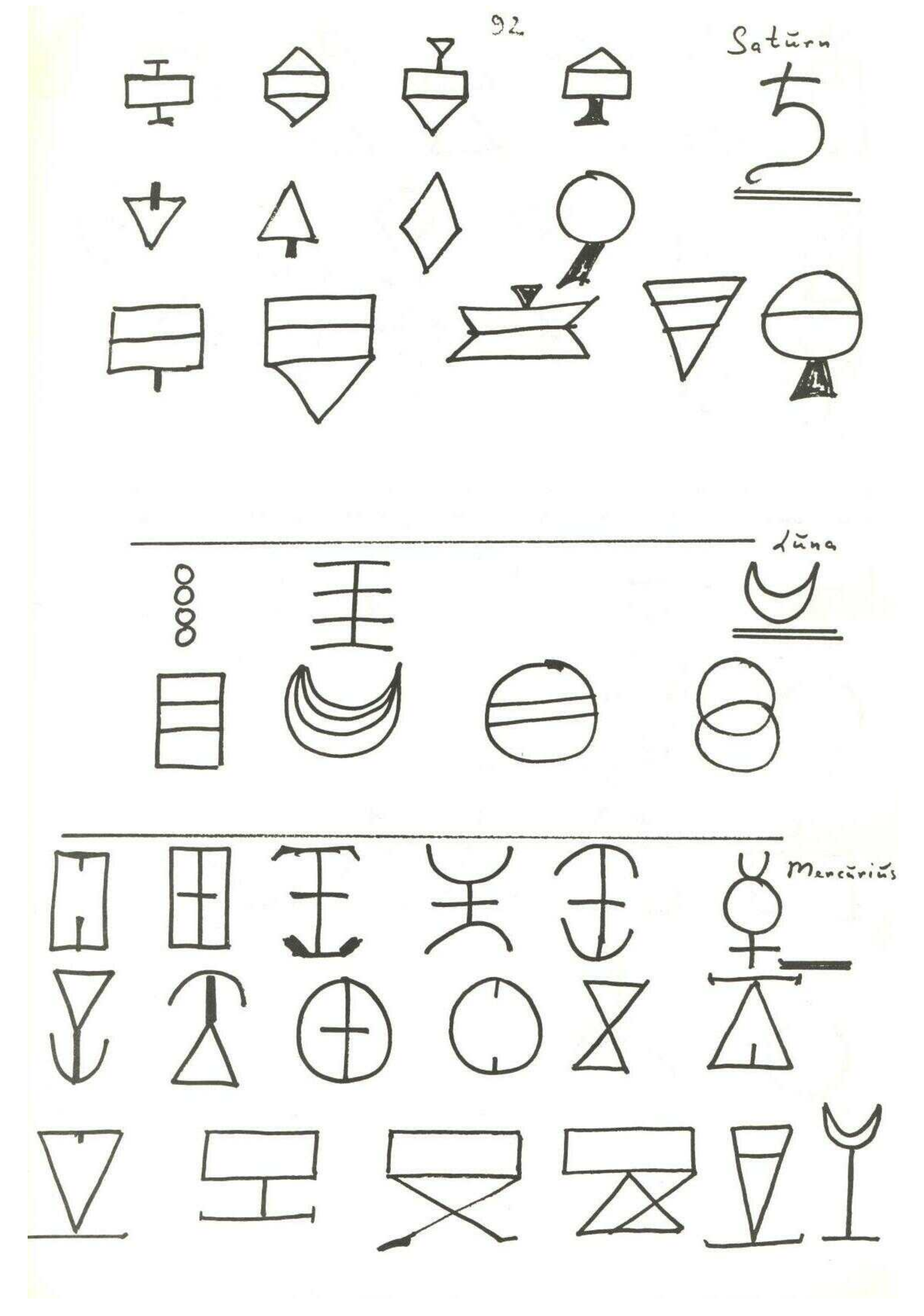
Die dem Autor vorliegende "Veröffentlichung der Pansophischen Loge", Orient Berlin, Klasse C, trägt die handschriftliche Signatur Nr. 66 Fra Gregorius.

Aus der 4 zur 1

Mit vier Hammerschlägen eröffnet der Meister vom Stuhl die Loge. Man verkündet: "Das Ende naht! Die unsichtbare Flamme bricht hervor". Sie symbolisiert das Erwarten der Endzeit mit Parousie des Antichristen oder 666 im Sinne Crowleys, d.h. das Ende des Fischezeitalters und Beginn einer "besseren Welt".
Es folgt die Meditation in Asana-Haltung. Das Mantram ist "Tue, was du willst".
Die Fraternitas Saturni verwendet für Rituale die Charakteres nach Agrippa von Nettesheim. So verbindet sie z.B. ein Symbol der "Drachenkopf" genannten Stelle der Mondumlaufbahn um die Erde mit dem OTO-Symbol (Charakteres des Drachenkopfes nach Agrippa von Nettesheim, S. 267, Band II). Andere verwandte Drachenkopfcharaktere sind z.B. (Der Drache ist Saturn) - (Charakteres des Drachenkopfes nach Agrippa von Nettesheim, S. 267). (Charakteres des sogenannten Drachenschwanzes):

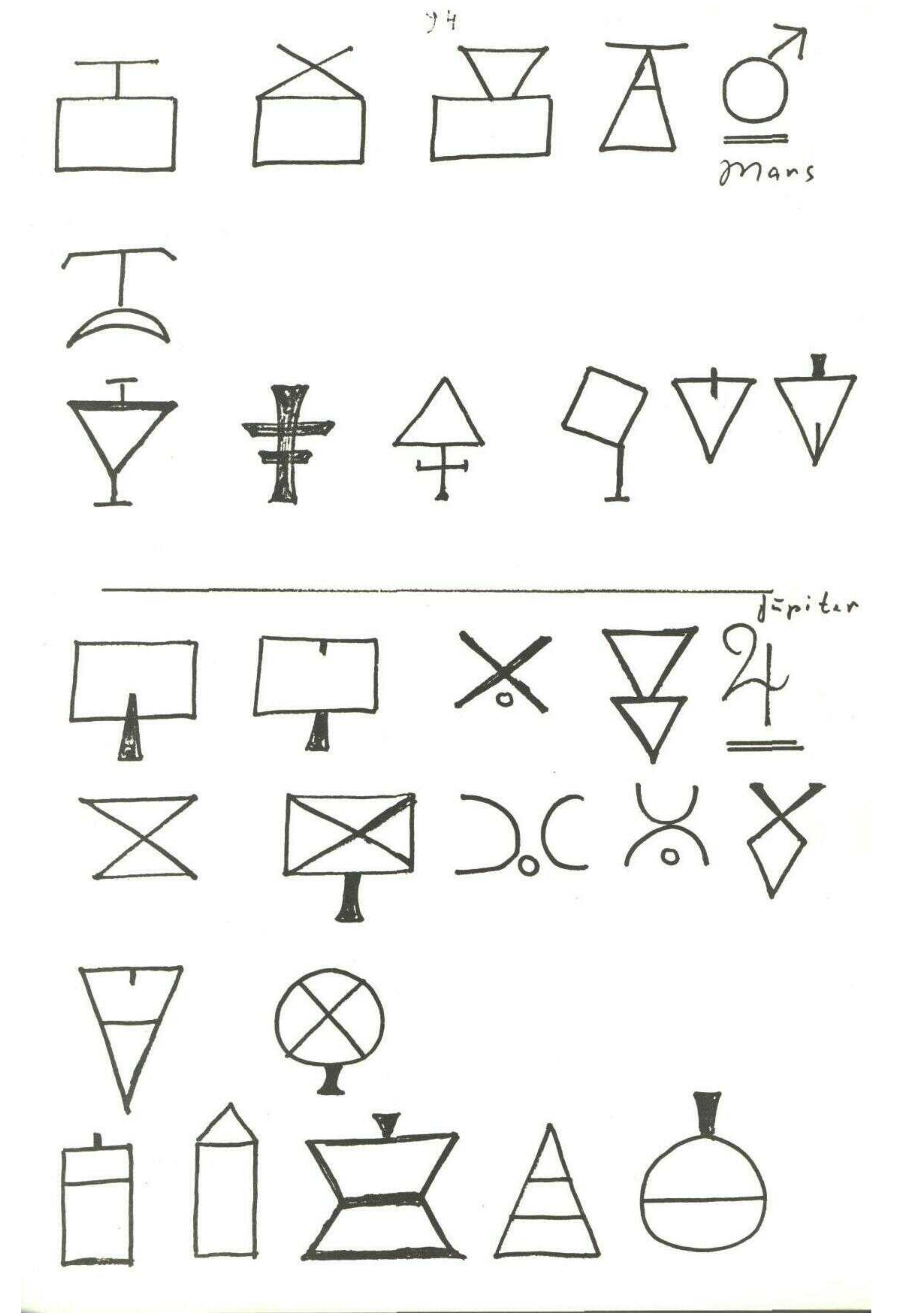
Drachenkopf:
Drachenschwanz:

Eigentlich Saturncharakteres sind die folgenden: Mond-, Merkur-, Venus-, Sonnen-, Mars- und Jupitercharakteres. Ein zum OTO gehöriges magisches Symbol ist


Satūrn
Lūna
Mercūriūs

Venus

Sol


Mars
Jupiter

zum Beispiel: ☽+☽+☉+● zusammengesetzt aus Mondschale, Mondsichel, den Lichtern (Sonne = großes Licht und Mond = kleines Licht). Vergleiche das die Erdkräfte herbeizwingen sollende, dolchförmige Dreieck mit dem Venuscharakter (Sexual-Magie-Zeichen): + + → oder auch....

Mysterienbünde und Gemeinschaften besitzen wie viele kirchliche Institutionen Sakramente, die der Vermittlung charismatischer Gaben, transzendenter Kräfte, Einweihungen und Initiationen, wie der Selbstheiligung dienen sollen. (Siehe das Kapitel über die Sakramentologie). Grund- und Hauptsakramente sind wie in der römisch-katholischen und evangelisch-lutherischen Kirche:

1) das Sakrament der Initiation (Taufe)
2) das Sakrament der Unio Mystica (Communion)

Besondere Bedeutung besitzen darüberhinaus (Ziel der römisch-katholischen und griechisch-orthodoxen Kirche und anderer) das

3) Sakrament der Priesterweihe (siehe die Grade Sacerdos Aionos = 16.° - Sacerdos Maximus = 17.°

Die hieran anschließenden Magus-, Magister-, Hochwürden und Höchstwürdengrade oder Stufen sind grundsätzlich Priestergrade.
Magus 18.° - 20.° Magister 21.° - 26.°
Hochwürden 27.° - 29.° Sanctuarium Gnosis oder Höchstwürdengrade 30.° - 33.°

4) Es gibt bei Logen magischer Prägung das Sakrament des Formwechsels. Diesem entspricht in der römisch-katholischen Kirche das Sakrament der Letzten Ölung. Man nennt es auch das Sakrament des Übergangs zur Transzendenz in den magischen Logengruppen. Die Rituale des Ägyptischen und Tibetanischen Totenbuches, sowie die von der regulären Freimaurerei übernommenen Rituale der Totenweihe (Ägyptisches Totengericht - dramatisch gespielt) werden oft zu einer Synthese zusammengefaßt. (Man vergleiche die ägyptische Totenweihe.).

5) Mit den Kirchen gemeinsam hat die Fraternitas Saturni das Sakrament der Ehe, das bei der Bruderschaft Chymische Hochzeit heißt und nach ihrem Ritual in die Transzendenz hineinwirken soll. Dies gilt auch für

6) das Sakrament der Bestärkung im Glauben, Praxis durch Graderhebungen als weitere Initiationen, eine Wiederholung und Vertiefung der ersten entscheidenden Initiation.

Ihm entspricht in der römisch-katholischen Kirche die Firmung und in der evangelischen Glaubensgemeinschaft die Konfirmation.

7) Auch das Sakrament der Transmutatio elementorum ist gemeinsam (Sakrament des Altars oder der Wandlung). Die Accidentia bleiben erhalten. Die Essentia wandeln sich.

Nach römisch-katholischer Lehre (siehe Karl Rahner, S.J.) handelt es sich hierbei nicht um ein Wunder; denn bei diesem wird auch das Äußere sichtbar verwandelt, sondern um eine sakramentale und innere Umformung, also ein in die Materie Eingehen der Gottheit oder Gottes nach römisch-katholischer Lehre. Nach alchemistischem Glauben erfolgt allerdings in der letzten Stufe auch die Verwandlung der äußeren Form.

Blei ist zu Gold geworden, d.h. das Irdische (Sephira)Malkut hat sich zum Himmlischen (Kether) umgeformt, bzw. ist von ihm aufgesogen worden. Man vergleiche das Opferritual. Nach magisch-esoterischer Ansicht werden hierbei die hinter den Dingen stehenden Kräfte sichtbar.

8) Nur in magischen Logen vorfindbar ist das Sakrament der Anrufung. Allerdings besitzt es Parallelen in den Litaneien der römisch-katholischen und griechisch-katholischen Kirchen. Man vergleiche die Karfreitags-Liturgie, die Litanei von Allerheiligen (S. 484), vom Heiligen Herzen Jesu (S. 185), Heiligen Joseph (S. 190) und die Lauretanische Litanei (S. 187, siehe Schott, 4. Auflage, Freiburg 1937). Man vergleiche auch die Exorzismen der römisch-katholischen Kirche, so

z.B.: "Exsurge domine, adjuvanos, liberanos propter nomen tuum, Fili, Redemtor-mundi, Deus Spiritus Sanctus, Deus Sancta Trinitas, Unus Deus, Sancta Maria ora pro nobis!
= ☉ + ○ = ♂ + ♀ = ♄ + ♃
Rituale Romanum, Anrufungsformeln für das Bezwingen oder Vertreiben negativer transzendenter Kräfte, Titulus XI, Caput 1, De Exorcizandi obsessis a Daemonio S. 333 ff., Ratisbonae 1929. An anderer Stelle:
"..Exorcizo te, inmundissime spiritus...Audi ergo et time, Satana inimice fides, hostis generis humani, mortis adductor, vitae raptor...(S. 340), oder
"Adjuro te, serpens antique..per eum, qui habet protestatem mittendi te in gehennam..Imperat tibi sacramentum crucis (S. 341. Man spricht hier von einem Sakrament des Kreuzes![1] oder das Exorcismus in Satanam et Angelos Apostaticos (S. 354 ff.)
Anrufungen sind auch das "Benedicite omnia opera" nach der Heiligen Messe, das vom Priester beim Verlassen des Altars gebetet wird.

Eine besondere Bedeutung besitzt das freimaurerische Lichtsakrament, wie überhaupt die gesamte Lichtsymbolik von zentraler Funktion ist. Licht ist ein Geschenk der Götter, lehren die Lichtkulte. Zur Erinnerung werden Lichtmessen gelesen. Ein Mantram lautet: "Lux e tenebris lucet et luceat"!

Gregorius vermerkt: "In tief eingeweihten Kreisen wird noch heute Luzifer als Lichtbringer gefeiert, als Luzifer der Morgenstern". (S. 11 in Blätter, Juni 1954, siehe auch Meurin: "La Franc-Maçonnerie, synagoge de Satan".)
Auch dem Luziferianer geht es um die Erfahrung der Transzendenz, die mit einer Metanoia, d.h. Wandlung der Person verknüpft ist, bzw. sein soll. In der luziferischen Messe erstrebt man die Erlebbarkeit der Transzendenz in der Immanenz. Dem Luziferianer ist der Morgenstern der gute Gott oder das Flammende Licht, mit dem zusammen der Esoteriker, der diesen Grad beschreitet, dem Urlicht und der eschatologisch gedeuteten Endzeit entgegen geht. Das Ziel ist das Einmünden in das Ainsoph, nachdem die der Läuterung dienenden Metempsychosen und Reinkarnationen durchlaufen sind.
Was das Katholische Diktionarium für die Gotteserfahrung in christlichem Bereich schreibt, kann auch für die luziferischen Kulte ausgeführt werden:
"Nur der Gottesgedanke, der im Bedingten das Unbedingte, im Diesseitigen das Jenseitige, im Gegenwärtigen das Transzendente suchen oder finden kann als Möglichkeit der Begegnung, ist für den modernen Menschen möglich".
Man muß beachten, daß der Luzifer der Kabalah nicht identisch ist mit dem christlichen Teufelsbegriff, sondern als Licht der Vernunft gesehen wird. Insofern ist er nur Symbol der Erleuchtung und Erkenntnis.[2] Gleiches gilt für den Satan Carduccis und der italienischen Freimaurerei des vorigen Jahrhunderts. Es kann nicht geleugnet werden, daß in der romanischen Freimaurerei satanistische Hymnen gesungen worden sind und ein philosophischer Satansbegriff innerhalb des symbolisch zu verstehenden Kultes verwandt wurde. Diese Fakten haben jedoch keinerlei Beziehung zu den Schwarzen Messen des Mittelalters. Aus der Verwechslung des symbolisch verstandenen, nichtchristlichen Gottes mit dem christlichen Teufelsbegriff erwuchsen die zahlreichen Mißverständnisse gegenüber der Freimaurerei.[3]

---

1) Das „Sakrament des Kreuzes" als vergessenes Mysterium.
2) Steiner, R.: „Luzifer-Gnosis"
3) „Lucifer. A Theosophical Monthly"

Bei Guaita, Pike, Levi und dem Mystischen angenäherten Gruppen sind die Begriffe Luzifer und anderer, als Daimonioi verstandener, Engel vorfindbar. Insofern haben Taxil, Rosen, Bataille, Margiotta etc. richtige Quellen zitiert.

Eine Luzifer-Messe kann verschiedene Liturgien besitzen: Man siehe die Angaben in Bataille I, S. 123 - 130, sowie Orazi: Calendrier Magique, die Ausführungen Regardies, eines guten Kenners der Golden-Dawn in England und die Crowleyschen Messen. Ein genaueres Studium zeigt, daß hinter diesen Meßtexten die Planetenkulte und Astral-Religionen stehen, so wie man es im Heptameron oder dem "Sieben-Tage-Meßbuch" findet.[1] Jedem Tag der Woche ist ein Theonium sowie ein Dämonium mit den entsprechenden Sigillen und Rufungsformeln zugeordnet. Diese, aus dem Mittelalter stammenden teilweise babylonisch-chaldäische wie ägyptische Traditionen fortsetzenden Rituale sind mit den Erkenntnissen der Tiefenpsychologie der Gegenwart verbunden.- Für Sonntag gilt die Messe dem Theonium Michael, bzw. dessen Gegengenius Alger. Dem Montag heilig ist als Theonium Gabriel, dessen Gegengenius (nach Orazi) Sathan ist. Dem Dienstag ist vorgesetzt Samael, Gegengenius Nambroth, dem Mittwoch Raffael, Gegengenius Astaroth oder Tharthac, dem Donnerstag Sachiel, Gegengenius Acham, dem Freitag Anael, Gegengenius Lilith und Nahemma (Rufungen: Ave Eva, Ave Lilith, Ave Nahemma), dem Samstag Oriphiel oder Cassiel, Gegengenius Nabam.

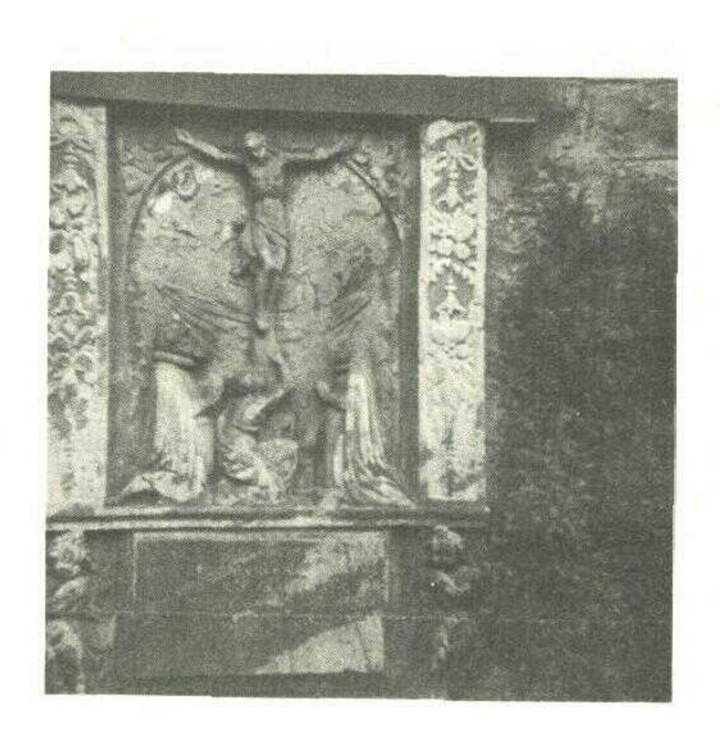
Auch die Vorsteher der Planeten mit ihren Sigillen und magischen Quadraten finden Verwendung, so für Saturn Arratron (Metatron), Jupiter Bethor, Mars Phaleg, Sonne Och, Venus Hagith, Merkur Ophiel, Luna Phul.

Die Messe beginnt (nach Orazi) mit einem Anrufen der armen Kinder der Welt, die unverschuldet weinen. Sie sollen getröstet werden; denn die guten Genien wollen ihnen zu Hilfe kommen. Der Introitus beginnt mit den Worten:

"Domine magnifique Luzifer...Stehe auf, uns zu helfen usw."!

Dem Hemen Etan, Hemen Etan, Hemen Etan, el ati titip heu minosel, folgen die anderen Rufungsformeln des Kabbalisten Eliphas Levi.

1) Scheible: Das Kloster, 12 Bde., Stuttgart 1845-1849



Nil sacramentum sine sanguine !

Hieran schließt die Verlesung des Breviers der vier Elemente an, also die Rufung der Sylphen, Undinen, Salamander und Gnomen. Anschließend erfolgt die Kampfansage an die Kräfte des christlichen Himmels (Nekam Adonai)! Fortgesetzt wird die Messe - nach Orazi - mit einer Apotheose der Liebe und der Erde.

Das Agnus Dei wird kommentiert und in luziferischem Sinne interpretiert. Jede Textstelle weist - im Gegensatz zum apollinischen Prinzip der christlichen Messe-auf die chthonischen Elemente hin. Verbindet man die Worte (Konsekrationsworte: "Hoc est enim corpus meum und Hoc est sanguis meum, so erhält man die Formel "Hocus - pocus"[1] der Schwarzen Messe. Altartisch ist der "liebenswerte" Körper (symbolisch, nicht faktisch) des Weibes. Die Erde und ihre Freuden seien gepriesen! (Kern der Adonis-Lehre). In einer Art Litaneien werden die dem Menschen freundlichen Kräfte angerufen, für die Gemeinde zu beten und ihr zu Hilfe zu eilen. Die Messe folgt den liturgischen Anleitungen der römisch-katholischen Messe, setzt jedoch als guten Gott Luzifer ein.

So gibt es ein "Gloria in excelsi Deo", sowie ein "Credo in unum Deum Generator Principium boni", einen guten Gott, ein gutes Prinzip, das von Ewigkeit her existiert und der Bekämpfer des Bösen ist. Das Graduale lautet: "Ave Eva, ave Isis". Vade Lilith!-Lilith gilt als Stellvertreterin des "Bösen Prinzips",[2] in diesem Text zugleich identisch gesetzt mit der christlichen Maria, der Jungfrau. Man verherrlicht die Liebe und das Irdische im Gegensatz zum christlichen Virginitätsideal. So ruft man auch: "Vade retro Mirzam!" (gleich Maria). "Jesus Bethlemitus maledictus sit! Gloria tibi Domine Luzifer! Per omnia saecula saeculorum, Amen!"

Der Sanctus lautet: "Sanctus, sanctus, sanctus Dominus noster. Sanctus est Luzifer. Vita aeterna, Hosiannah, o Lucifer, et qui venit in nomine eius, Hosiannah, o Lucifer, in excelsis"!

Das Pater noster lautet: "Pater noster amabilis, tu qui vivis in coelo, ignis, domus gloriae aeternae, rex unus mundorum finitum et infinitum, appare nos, nomen tuum est sacrosanctus, tu es (+) terror stultorum et superstitiosum per aeonum, benedictus per Initios"!

Man bittet um Schutz und Hilfe - so im Proëmium da Initiis Domine! - Nach der Eucharistie und dem Schlußgebet werden die Mächte und anschließend die Teilnehmer der Messe entlassen: "Ite"-Luzifer ist für die Fraternitas Saturni der Kult des wahren und guten Gottes, so spricht man Luzifer als heilig an, den wahren Gott, den man im Gebet zu kommen ruft. Er sei der Schrecken der Heuchler, der Betrüger und der "negativen Kräfte!"

Die sieben Hauptsakramente der Diener Saturns (des Morgensterns) sind:

1. Die <u>Purification</u> = Feuertaufe oder Initiation zum Licht = Erster Grad
2. Die <u>Firmung</u> = Frater oder Sorella-Grad, die Bestärkung im Glauben
3. Das <u>Heptagathon</u> = das Erlebnis der Bruderschaft und Bruderhilfe = Agapä (ἀγάπη)
4. Das <u>Heilige Opfer</u> = Die Eucharistie oder Heilige Wandlung, mit der communio, d.h. der Vereinigung mit den vier Elementen, die durch Speise und Trank erfolgt.

---

1) "Es hat in unserer Mitte Zauberer und Zauberinnen, aber niemand weiß es!" (Ariost)

2) In anderen Liturgien wird Lilith als gute und rechtmäßige Kraft verehrt.

5. Der Magierkuß = Das Ausgießen des Saturnischen Geistes und das Handauflegen = Manizola-Sakrament der Katarrher
6. Der Ewige Bund = Blutsbrüderschaft mit Saturn
7. Die Präservation = Letzte Ölung und Totenmesse mit den Gebeten der Weggeleitung

Die Fraternitas Saturni kennt ferner ein[10] Sakrament des Symbols, das der Stärkung des Bruders und dem Erlebnis des Bundes durch Meditation dient (verwandt mit der Firmung!). Die Rituale der Saturni sind stets verbunden mit entsprechenden Sakramenten und Weihen. Ferner gibt es ein[11] Sakrament der Reinkarnation in spiritu (Sargmysterium- Meditation im Sarg -) und ein[12] Sakrament der Geburt. Weitere Sakramente sind die Rituale des[13] Sonnenauf- und[14] untergangs. Sie sollen nach saturnischer Lehre die Kräfte des Osiris oder des Sohns dem "dunklen Bruder" dienstbar machen. (Siehe Saturn-Gnosis, Band V, S. 241 f.) Ferner gibt es ein[15] Sakrament der Waschung und Reinigung wie in den indischen, jüdischen und mohammedanischen Religionen, das auf die Verehrung des Elementes Wasser rückführbar ist: "Asperges me Domine hysopo" (Römisch-katholische Kirche). Zu reinen Hochgradsakramenten zählen das[16] Sakrament des Kelches und des[17] Heiligen Grals. Mit den Graden des Ritters vom Kelch und des Ritters des Heiligen Grals werden die höchsten Weihen verliehen.

Die Ordensgradlegende folgt den Templer- und Gralslegenden. Der Stein dieser Grade ist der Smaragd, der angeblich Luzifer beim Sturz vom Himmel aus der Krone fiel. Aus ihm wurde - nach der Sage - die Opferschale für das Blut Christi geformt, das dem Vater zur Versöhnung gereicht wurde.

Vom Diener des Kelches und des Grals führt der Weg des Initianten über die Rittergrade zu den höchsten und letzten Stufen, dem Meister des Kelchs und dem Meister des heiligen Grals. Die Fraternitas Saturni lehrt:

"Der Meister des Grals ist Erkenner des Ursprungs und dadurch Erzeuger des Lichts, Schöpfer im Sinne des Chrestos-Prinzips". (Saturn-Gnosis, V, Seite 242, siehe generell Seite 237 bis 242, Gregorius: Die sakralen Kulte der Loge". Ferner "Sakramente", Gregorius, Seite 5, in Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Julit 1954.)

Das (der Logen-Zählung nach 15.) 18. Sakrament der Namensgebung (Siehe S. 16, Blätter, Juni 1954) sieht folgendes vor:

" Im Sakrament der Logennamensgebung ist das Sakrament der Taufe oder der magischen Wiedergeburt quasi mit enthalten. Mit dem Wechsel des Namens verbindet sich - nach magischer Vorstellung[1] von der Klangbedeutung und Kabbalistik des Namens - eine Änderung der Grundstruktur und des Schicksals der Persönlichkeit. Die Loge sieht in der Namenswahl einen Identifikationsakt mit der Bedeutung, bzw. den früheren Trägern dieser Namen"

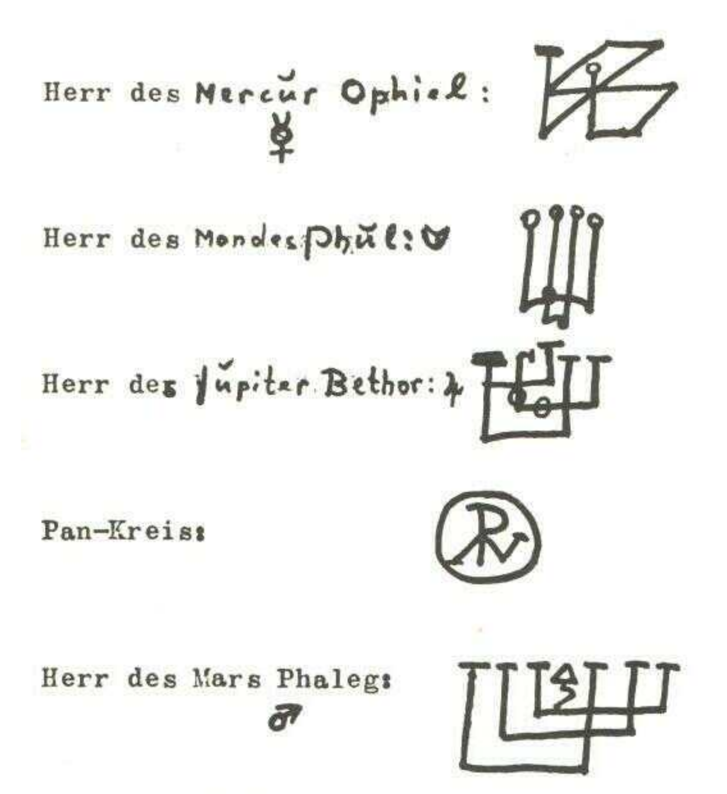
Man glaubt, (siehe auch Lanz zu Liebenfels: Arithmosophicon und die darin genannten magisch-astrologischen Kriterien zur Erstellung eines Ordensritterwappens), daß die Laute, Vokale, Konsonanten etc. mit den Planetenkräften korres-

1) Namens-Kabbalistik, siehe Gematria, Temurah und Notarikon!

pondieren, bzw. dieselben, durch Zahlen symbolisierten kosmischen Impulsen entsprechen, und diese Gewalten, wie bei der Verwendung der Sigille, durch die "Klangakkorde" evoziert werden.
Dem Sakrament der Namensgebung liegen die magischen Vorstellungen der Vokalmagie und der Klangfiguren zugrunde, die von der Fraternitas Saturni nach Zahlenkonfigurationsgesetzen (siehe die Magischen Quadrate!) geometrisch zusammengestellt werden. Das Ritual der Namensgebung wird als Verschmelzung mit den dahinterstehenden Ingenien - siehe die tantristischen Riten in der "Chymischen Hochzeit"! - vollzogen (S. 17, Blätter, Juni 1954). Hierbei verfährt man wie folgt:
Der bisherige Name, der auf Pergamentpapier notiert wurde, wird im magischen Räucherfeuer verbrannt. Auch der neue Name (Logennamen) wird auf Pergament geschrieben und im gleichen Feuer zur gleichen Zeit gelöscht (verbrannt!). Hierdurch soll das Stadium des "Schwarzen Raben", der "Putrefactio" oder der "Magische Tod" symbolisiert werden, der eine Transmutation und zugleich Vereinigung, der durch die Namen dargestellten exoterischen und esoterischen Teile der Person als Chymischer Hochzeit bewirken soll.
Die Namenswahl und ihre rituelle Weihe als Sakrament gilt zugleich als ein Paktabschluß mit der dahinterstehenden transzendenten Macht. Auch die römisch-katholische Kirche kennt die rituelle Bedeutung und Funktion der Namensgebung nach einem ihrer Heiligen, dem der Täufling anbefohlen wird und nacheifern soll, sowie die Feier des Namenstages. In bäuerlichen Kreisen des badischen Odenwaldes schätzt man den Namenstag höher ein als den Geburtstag; denn, so sagen die alteingesessenen Bauern (folkloristisch):
"Geburtstag hat jedes Kälbchen, Namenstag jedoch nicht!". ——— Das 19. Sakrament (16. Sakrament nach Logenzählung) ist die Weihe und Heiligung der Zeugung. Bei Anrufung des zu inkarnierenden Ingeniums im Augenblick der beiderseitigen höchsten Lust oder des Orgasmus, d.h. beim Mann kurz vor der Ejaculatio seminis in vaginam unter Zuhilfenahme der Venusrituale (Magie der Zahl 7) und Abschluß eines Paktes (ein sehr geheimes Ritual) soll die Vereinigung vollzogen werden. Man glaubt, daß so das gerufene Ingenium oder die geistige Kraft sich in den organischen Stoffen bei der Verschmelzung inkarniere und dem neuentstandenen Wesen seine Charakterzüge gebe, ja ein Teil, bzw. das Ingenium (sichtbar auf Erden) selbst sei.
Das 20. Sakrament (nach Logenzählung 17.) ist das Ritual der Geburtsfeier: Kinder eines Logenangehörigen werden in einer rituellen Feier der Geburt als neues Mitglied ideell in die Loge aufgenommen. Diese Loge übernimmt hierbei (wie in der offiziellen Freimaurerei) die "Protektion" (!) auf Lebenszeit.

Auch bei den Sakramenten spielt die Magie der Edelsteine, Amulette und Talismane (Magischer Brief Nr. 11, Talismanische Magie) eine sehr große Rolle. So erzeugt angeblich der Mondstein (der dem Vollmondlicht ausgesetzt werden soll, um ihn zu verstärken) in Quadraturaspekten eine starke Kraft und wirkt auf das dämonisch-weibliche Element ein.
Der Onyx sei der magische Stein der Weisen. In einer berufenen Hand "entwickle er große magische Kräfte". Die astralen Wesenheiten würden sich dem Priester-Magus, der ihn besitzt, unterstellen.
Die Steine sollen (Saturn) als Imaginationskräfte angesehen werden, bzw. helfen, die eigenen Gedanken auf die Metalle und Edelsteine zu übertragen. Sie vermitteln die Planetenkräfte vor allem dann, wenn man in Schliff und Form den esoterischen Anweisungen folgt.
Die der Sonne unterstehenden Steine sollen in Schliff die Rundform aufweisen, die lunarischen Steine einen Halbkreis oder das Oval, die Merkursteine das Oktogon (8) oder die Atlantisschleife, d.h. das Achtersymbol liegend, die venusischen Steine die gezackte Form. Die tellurischen Kräfte sollen sechsflächig(e) sein, bzw. die Sechserzahl (6) symbolisieren. Die marsischen Kräfte unterstünden dem Fünfflächner (5), die Jupiterzeichen dem Quadrat (4). Die Saturnkräfte wiesen das Dreieck (3) auf, die uranischen Kräfte die spitzen Formen überhaupt und die neptunischen Kräfte die eingeschnittenen Ovale.

Besondere Bedeutung besitzt in der Sakramentologie der Fraternitas Saturni das Geheimnis der Eucharistie. Großkanzler Amenophis (Seite 8 ff. in X. Jahrgang, Heft 1o7, Februar 1959) führt aus, daß dieses sakramentale Geschehen die "Anaphora" sei, bzw. die "Präfation" oder das "Dankgebet", die Communio mystica, Consecratio und Transmutatio. Man legt diesem Ritual die Vier-Elemente-Lehre zugrunde und setzt sie in Parallele mit dem magischen Schlüssel der Shakti, der sich jedoch auch in der alttestamentarischen Ritualistik findet:
Tejas = Feuer, Vayu = Luft, Apas = Wasser, Prithvi = Erde
Ferner lehrt man ein Spinoza folgendes ἓν-καὶ-πᾶν-Prinzip. Die Gottheit selbst könne für die Menschen positiv wie auch in negativem Aspekt in Erscheinung treten. Ständig opfere sie sich in die Materie hinein, um dieser Lebenskraft zu geben.
Es ist das große Opfer der Gottheit, das sie sich selbst zur Bewußtwerdung gebracht habe, die Idee eines werdenden Gottes nach Max Scheler, einer natura naturans nach Spinoza, bzw. einer Geschichte als Entfaltung des Weltgeistes nach Hegel.
Und immer wieder aufs neue müsse die Gottheit sich opfern, nicht nur allein, um den bestehenden Zustand zu erhalten, sondern ihn auch weiter zu verbessern, zu erweitern und gleichzeitig dementsprechend aber auch ein fortlaufendes



Herr des Venus Hagith: ♀

Herr des Saturn Aratron: siehe auch die entsprechenden Turiel-Symbole

♄

Auch ein <u>Hexenritual</u> kennt die Fraternitas Saturni. Gregorius gibt nicht nur im 7. Magischen Brief (Satanistische Magie) Hinweise, sondern auch in den Blättern für angewandteokkulte Lebenskunst (Mai 1955, Heft 65, S. 23-25). Über die Hexensalbe wird ausgeführt, daß sie ein Mittel sei, das geistige Auge zu erwecken, um die astralen Bilder zu erforschen. Dieselbe reihen Peukert und andere als erprobte Mixtur unter die Mittel zur forcierten Spaltung des Astralkörpers ein (So Gregorius, Seite 23, op. cit.). Sie ermögliche den Besuch des Hexensabbat(schreibt Gregorius) mit seinen astralen Gestalten, mentalen und physischen Gästen und dem Geschlechtsverkehr mit Inkubi und Succubi" (So in op. cit. Seite 23).

Man weiß aus der Pharmakopsychologie, daß eine ganze Reihe sogenannter Halluzinogene nicht nur visionäre Bilder vermitteln, sondern auch sexuelle Erlebnisse <u>subjektiv</u> vorzutäuschen vermögen. Mit der Anwendung der Hexensalbe tritt als weitere Wirkung für den Operanten kataleptische Starre ein.

Literaturhinweise:

<u>Marzell, H.:</u> Zauberpflanzen und Hexentränke (Kosmos Band 241, Stuttgart 1963)
<u>de Ropp, R.:</u> Bewußtsein und Rausch. Drogen und ihre Wirkung, München 1964

Opfer allem Geschaffenen gegenüber zu vollziehen. So wird die Mission Jesu Christi verstanden. Das Opfer in der Messe müsse täglich, stündlich, ja jede Minute eigentlich vollzogen werden, wenn das Geschehen der Welt seiner Bestimmung entgegengehen solle (op. cit., Seite 9). In die Eucharistie-Feier der Fraternitas Saturni wird neben den vier klassischen Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft noch ein fünftes, das sogenannte Akasha-Element einbezogen. Es ist das Ursachen- oder Kausalprinzip, bzw. der Kausalgrund, der bei jeder Feier der Eucharistie als Saturnprinzip oder „quinta essentia" angerufen wird. Diese Rituale bleiben im Allgemeinen den Hochwürdengraden vorbehalten. (Siehe die Sakramente des Tempels und des Grales). Vor Profanen und Brüdern unterer Grade werden sie geheim gehalten. Vollzogen werden diese Rituale analog zur Vokalmagie, die, wie im Sanskrit, auch das kurze "r" (ri) und lange "r"(eri) als Vokalprinzipien einbeziehen.

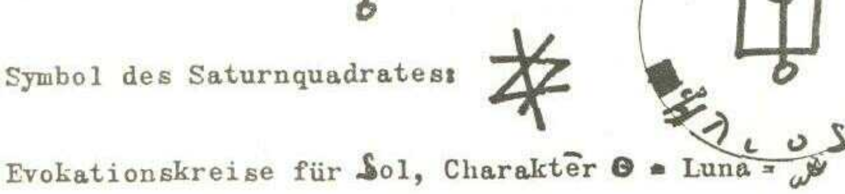
Die klassischen Silben für die Meditation lauten: lam, vam, ram, ham, yam. Über das meditativ einbezogene Akasha-Element versucht man imaginativ, die Wünsche zu verwirklichen. Wie das Christentum feiert die Fraternitas Saturni die Feier der Eucharistie in der Messe. Die Hauptteile sind Weihe, Wandlung, Opfer und Kommunion unter beiden Gestalten (⊕ + ☿). Die Hostie gilt als Symbol der Sonne. Sie trägt das Pentagramm-Zeichen mit der Spitze nach unten. Der Wein ist das Zeichen des alles belebenden Blutes. Rituell vollzieht sich auch der Versuch, zur Epopteia zu gelangen, d.h. die unmittelbare Schau der Gottheit von Angesicht zu Angesicht durch Zeremonie, Liturgie und Messe zu erreichen. (Vergl. die rituellen Messen der Saturn-Loge. Siehe Frater Appollonius, Seite 2, in Heft 108, März 1959, Epopteia: DieSchau der Gottheit).

Es sind magische Praktiken, die das Erzeugen und Erleben der Planetengötter mit ihren Intelligenzen, Daimonien und untergeordneten Kräften bewirken sollen. (Siehe Th. Hopfner: Griechisch-ägyptischer Offenbarungszauber). Gregorius bemerkt hierzu, daß eigentlich nicht das irdische Auge, sondern die Chakren oder höheren Sinne die Bilder dem Bewußtsein zuleiten würden. Diese Prozesse einzuleiten, sei Ziel der kultischen Ritualistik..

Symbol (Goldmünze) der Erdmutter (Abbildung): stilisiert

(Symbol aus Barett, F.R., Band 7: Der magische Kreis.)

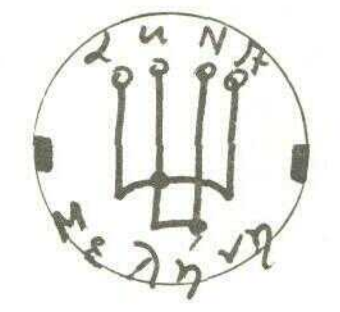
Symbol der Sonne:



Symbol des Saturnquadrates:



Evokationskreise für Sol, Charakter ⊙ = Luna =



Newland, C.A.: Abenteuer im Unbewußten: Das Experiment einer Frau mit der Droge LSD, München 1964
Schenk, G.: Schatten der Nacht. Die Macht des Giftes in der Welt, Hannover 1948
Quincey, Th. de: Bekenntnisse eines englischen Opiumessers, München 1965
Lange, O.: Mineral- und Pflanzengifte, Stuttgart 1929
Marfeld, A.F.: Der Griff nach der Seele, Berlin 1962
Huysman, J.K.: Tief unten, Köln 1963 - Übersetzung des Là Bas
Douval, H.E.: Magie und Toxikologie, Freiburg (Breisgau), 1955, insbesondere S. 30

Douval verweist wie Peukert und andere Experimentatoren darauf, daß die Teilnehmer eines durch Drogen herbeigeführten subjektiven, im psychischen Raum stattfindenden "Hexensabbats" unabhängig voneinander gleichlautende Erlebnisse schildern konnten und gleiche Örtlichkeiten, wie gleiche Teilnehmer beschrieben. Douval berichtet ferner, daß die "Hexen" am nächsten Morgen eines Sabbats einander wiedererkannt hätten, bzw. wußten, wer Teilnehmer der Orgie war. Er erklärt dies mit einer Aussendung des sogenannten Empfindungskörpers, der unter Drogeneinwirkung abgespalten werde und diese Dinge erlebe. (Aussendung oder Exteriorisation des Astralkörpers).

Persönlichkeitsspaltende Mittel im Sinne der Hexensalben sind: Mandragora officinalis = Alraunwurzel, Schierling = Conium maculatum
Schwarzer Nachtschatten = Solanum nigrum
Bilsenkraut = Hyoscyamus niger
Belladonna = Atropa belladonna
Cantharidin = Gift des Käfers "Spanische Fliege"
Aphrodisiaca + Opium mit seinen verschiedenen Derivaten, sowie Canabis indica = Indischer Hanf
Gregorius nennt folgende Zusammenstellungen (op. cit., Seite 24):

1) Hexensalbe

Radix belladonnae	5 Tropfen
Solanum nigrum	5 Tropfen
Aconitum napellus	8 Tropfen
Potentilla reptans	2 Tropfen
Folia malvae	4 Tropfen
Papaver somniferum	10 Tropfen
Hyoscyamus niger	10 Tropfen
Conium maculatum	8 Tropfen
Helleborus niger	6 Tropfen

Er schreibt, daß man daraus die sogenannte "Quinta essentia" ziehen solle und sie mit 200 Teilen tierischen Fettes zu einer Salbe zu verarbeiten habe. (Seite 24).

Für den (2.) Hexentrank nennt er folgendes Rezept:

Opium	50 Tropfen
Bethelnuß	30 Tropfen
Pentaphylon (Fünffingerkraut)	6 Tropfen

Belladonna 15 Tropfen
Hyoscyamus 15 Tropfen
Conium maculatum 15 Tropfen
Canabis indica 250 Tropfen
Cantharides 5 Tropfen

Auch hieraus solle die Quintessenz gezogen werden. Die Empirie entscheide über die Dosis! Das Sammeln der Kräuter und Präparate dürfe nur bei luna decrescente erfolgen.

Für die Rezepturen empfiehlt Gregorius (3.) Schlangenfett zu nehmen und dieses mit einem Öl aus folgenden Samen zu verbinden:

Eisenkraut = Verbenum officinalis
Bilsenkraut = Hyoscymus niger
Fetthenne = Sedum maximum
Tabak = Nicotiana tabacum
Nachtschatten = Solanum nigrum
Schierling = Conium maculatum

und dies zu einer Salbe zu verarbeiten. Mit derselben werden Schamgegend, Plexus solaris, Höfe der Brustwarzen und Achselhöhlen eingerieben.

Für das (4.) Hexenöl empfiehlt er nach Rezept zu verarbeiten:

Wolfs- uder Hundefett
Tollkirsche = Atropa belladonna
Giftlattich = Lactuca virosa
Wolfsmilch = Euphorbia cyparissia
Schwarzer Mohn = Paparer somniferum
Eisenhut = Aconitum napellus
Fünffingerkraut = Potentilla tormentilla
Eppich = Sambucus ebulus
und Fledermausblut

"Dann wird Deine Seele ihren Körper (schreibt er Seite 25) während der Nacht verlassen, wenn du deinen Körper damit gesalbt hast und wird sie beim ersten Hahnenschrei zurückkehren".

Auch (5.) Peytl-Tinktur und Mescalin seien für Arbeiten dieser Art günstig. Eindringlich verweist Gregorius auf die gesetzlichen Bestimmungen! (S. 25). [1]

Beachtenswerte Hinweise findet man in den Paralipomena Wolfgang v. Goethes zum Faust, zitiert bei Birven: "Goethes Faust und der Geist der Magie", S. 188 f.):

Chor: "Aufs Angesicht nieder,
verehret den Herrn!
Er lehret die Völker
und lehret sie gern.
Vernehmet die Worte:
Er zeigt Euch die Spur
des ewigen Lebens,
der tiefsten Natur".

Satan: Euch gibt er zwei Dinge
so herrlich und groß,
das glänzende Gold
und den weiblichen Schoß.
Das eine verschafft,

1) Auch an dieser Stelle weist der Autor nochmals eindringlich darauf hin, die gesetzlichen Bestimmungen zu studieren und zu beachten!

das andere verschlingt.
Drum glücklich, wer beide
zusammen erringt.

Weiber : "Für Euch sind zwei Dinge
von köstlichem Glanz,
das leuchtende Gold
und ein glänzender"... (sc. Phallos)
Drum wißt Euch, ihr Weiber,
am Gold zu ergetzen
und mehr als das Gold
noch die (Liebe) zu schätzen

Chor : "Auf's Angesicht nieder
am heiligen Ort!
Oh glücklich, wer nah steht
und höret das Wort!" (Gemeint ist Gnosis)

(OTO = OLO. Γ für Erkennen und Zeugen)

Auch die Kußzeremonien aus dem Paralipomena zu Faust von Goethe (von Birven zitiert: "Goethes Faust und der Geist der Magie", Seite 190) sind als Baphomet-Templer-Rituale beachtenswert:

"Was fordert denn das Ritual?" (Initiant...X)

Zeremonienmeister:

"Beliebt dem Herren, den hinteren Teil zu küssen?"

Initiant: "Darüber bin ich unverlorn,
ich küsse hinten oder vorn.
Scheint oben deine Nase doch
durch alle Welten vorzudringen,
so seh' ich unten hier ein Loch,
das Universum zu verschlingen.
Was duftet aus dem kolossalen Mund!
so wohl kann's nicht im Paradiese riechen!
Und dieser wohlgebaute Schlund
erregt den Wunsch, hineinzukriechen.
Was soll ich mehr?"

Satan : "Vasall, du bist erprobt!
Hierdurch beleih' ich dich mit Millionen Seelen
Und wer des Teufels A.... so gut wie Du gelobt,
Dem soll es nie an Schmeichelphrasen fehlen". —

Kult und Zeremonialmagie stehen für die Fraternitas Saturni in engstem Zusammenhang. (Siehe Maestra Roxane: "Kult und Zeremonialmagie", S. 11 - 32 in Blättern 1962). Das Logenritual soll die Schranke zwischen Mensch und Absolutum überwinden (S. 12). So wird die "religio" verstanden, wobei man sich im Ritual bestimmter Instrumente bedient: Schwert, Dolch, Sichel, Dreizack. als Waffen, wie auch den Stab zum Gebieten, die Magier-Mütze, den Magier-Mantel, die Wachskerze, den Tapis und den magischen Kreis. (Siehe Waite, A.E.: "The book of ceremonial magic", Seite 157, Clavicula Salomonis, Laurence: "The greater key of Salomon, S. 97 ff und Eliphas Levis Werke.)

Man lehrt, daß der wichtigste Bestandteil jeden Rituals das Sakrament des Opfers sei. Schon in den alten Schriften habe gestanden, daß die Götter von den Opfern lebten (S. 13).-Maestra Roxane bringt das Abendmahl in Zusammenhang mit den Elementen (S. 14 ff.) als Opfer für diese. Man vergleiche den Tschöd!
Der Zahl „1", was sie verschweigt, entspricht kultisch das Baphomet-Ritual. Brot und Wein symbolisieren die Zahl „2". Durch deren Umwandlung wird die "2" aus dem Quantitativen zum Qualitativen umgeformt. Exoterisches wird Esoterisches.
Verwendet man beim rituellen Mahl drei Elemente (die drei Gumas), so verkörpert:
(1) Tamas: die Dunkelheit, (2) Rajas: die Tätigkeit, (3) Sattwas: die Ruhe.
Die Substanzen sollen entsprechen: Chaos, Kosmos und Nirvana.
Für Tamas nimmt man daher ein Sedativum, für Rajas eine Stimulanz oder eine euphorisierende Droge, für Sattwas eine nach magischer Analogie dem Mond zugeschriebene Essenz.
Soll die Eucharistie der vier Elemente vollzogen werden, also der Elemente Feuer, Wasser, Luft, Erde, so entspricht dem Feuer die Flamme, der Luft Weihrauch oder die Rosen, dem Wasser der Wein, der Erde Brot und/oder Salz.
Die Eucharistie der fünf Elemente folgt dem Ritual des Gradus Pentalphae oder Pentagrammatos = Chymische Hochzeit.
Mars (♂) + (♀) Venus vollziehen gemeinsam den Genuß von Fleisch, Fisch, Korn, Wein und Eros nach tantristischen Vorschriften (Parallele zur Theosophie)-.
Das Abendmahl der sechs Elemente wird symbolisiert durch die Trinität und den Atem + Wasser + Blut (vergl. die Golden-Dawn-Rituale), sowie das Büchlein von Peregrinus, Tattwa, Hellsehen, Astralwallen (Berlin 1959).
Das Ritual verläuft in folgenden Stufen:
Die Heilige Lanze (= Speer des Amfortas) und der Heilige Gralskelch werden hereingetragen und am Altar geweiht unter Anrufung des Brahman oder Egregors der Loge, der in diesem Fall durch den Animus/Anima mundi dargestellt wird.
Durch rituelle Zeichen über dem Gralskelch soll die transzendente Kraft sich herabsenken. Die Verschmelzung der Elemente gilt als magischer Ast. Mit der Lanze gebietet man der Transzendenz.
Sodann werden Brot und Wein transmutiert und rituell geopfert. Anschließend kommunizieren die die Isis darstellende Priesterin (die jungfräuliche Mutter) und der Priester, der Satyr-Jacchos vertritt. Er mischt die Elemente "Brot und Wein", ruft die Transzendenz an und erhofft, über die mit der Priesterin gemeinsam erstrebte höchste Sinnenlust durch tantristische Praktiken die Epopteia zu erwirken. Der Kreis schließt sich, wenn die "7", mystisch-kabbalistisch gesehen, die "1" geworden ist. "Das Abendmahl aus sieben Elementen ist mystisch mit dem aus einem Element identisch", schreibt man in der Logenritualistik. (op. cit., Seite 15). 1=7

Zwecks Weihe der Elemente verfährt man nach den Regeln der Talismanischen Magie (siehe: Gregorius: "Talismanische Magie", Barett: "Talismanische Magie", u.a.).

Die Übernahme theosophischer Lehren aus Indien erstreckt sich bei der Fraternitas Saturni vor allem auf die Tantrika. Man sieht im Brahma-Schakti-Asana die Möglichkeit, höchste Kraftquellen zu erschließen. Dieses Asana gilt als die kosmische Ur-Zeugungsquelle. Sie entspricht dem Mysterium der Mütterkulte, vor allem der Koré im antiken Hellas. (Geheimpraktiken der sexuellen Vereinigung). Die Saturnesoteriker behaupten, daß die Techniken der Bruder-Schwester-Seele schon in den Sonnentempeln von Atlantis existiert hätten. Auch die Mondtempel der Antike seien diesem Kult geweiht gewesen. Ein Nachhall dieser Körperweihe bei den Reifezeremonien der Frühzeit sei in den „Hexensabbaten" und "Schwarzen Messen" zu finden. Die Schakti-Energie wird dem baphometischen Feuer gleichgesetzt. (Siehe Spunda: Baphomet). Das liebend-vereinigte Menschenpaar, das die Positionen des Kamasutram vollendet beherrscht, entschleiere die dunklen Hieroglyphen der alten Fruchtbarkeitsriten, in denen die den Kosmos durchziehende Polarität auf Erden rituell abgebildet und zur schöpferischen Synthese gebracht wird. (Siehe die Besprechung der zweiten Tarot-Karte in Bardon: "Die Praxis der magischen Evokation") Durch gedankliche Konzentration auf das Erstrebte, Gewünschte, während des geschlechtlichen Aktes und der Imagination, daß das Erhoffte in der Potenz schon verwirklicht sei, könne man alles erzeugen oder heranholen, was man erstrebe. (Seite 29).[1] Die Fraternitas Saturni knüpft an Lehre und Praxis der indischen Schaktas, der Durgas-, Thugs- und Kalisekte an. Der Inhalt dieser theonischen, sogenannten Urmütter-Energie, (Blätter 1962, S. 32, op. cit.), wird durch die fünf M abgebildet:

1. Mansa = Fleisch
2. Matsya = Fisch
3. Mudra = Korn
4. Madya = Wein oder Alkohol
5. Maithuna = Liebende Vereinigung (op. cit. S. 32)

M M M M M

Alle "fünf M" werden wie Talismane rituell und zeremoniell eingesetzt. Den Tempel schmücken bei dieser Ritualistik die fünfgezackten, mit der Spitze nach unten weisenden Sterne oder Pentagramme auf schwarzer Seide. Der Logenschurz, der bei ritueller Arbeit getragen wird, ist das goldbestickte Pentagramm auf schwarzem Grund, bzw. das rotgestickte Pentagramm auf schwarzem Grund.

Man siehe zur Literatur (Gregorius: Magische Praktiken der Sexualmagie, Juni 1959, Blätter S. 5 ff.).

Die Fraternitas Saturni benützte als theoretische Basis neben den mündlichen und schriftlichen Geheimanweisungen vor allem die Studienhefte (Oktober 1950 bis Mai 1951, Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, November 1951, Maiheft 1953, Sexualmagie). Das Sakrament der "fünf M" oder Pentagramm-Sakrament dient als

1) Es liegt dem Autor fern, einen Pansexualismus zu vertreten. Andererseits wird aber auch jeder naturfremde Puritanismus abgelehnt. Si natura sequimur, numquam aberramus! (Seneca)

rein sexualmagische Praktik vor allem dazu, Gedankengebilde oder Psychogone zu schaffen, deren angebliche Existenz durch den Pendelversuch bewiesen wurde. Ein solcher Imaguspurius der "astralen Welt" wird folgendermaßen erzeugt:
Der "Magus" arbeitet mit einem weiblichen Medium, das ihm und der magischen Gedankenwelt völlig ergeben ist. Starke Willenskräfte und höchstgesteigerte erotische Begierde verbinden beide beim Vollziehen des rituell-kultischen Geschehens. Nach Gebet und Askese betreten Magus und Medium den Tempelraum. Die Lichter werden entzündet. Beide begeben sich in den magischen Zirkel. Der Magus setzt sich auf einen Schemel. Er trägt den Ring der Gradus-Pentalphae-Ritualistik, d.h. den roten Rubin, den zwei Mondsteine oder Opale flankieren. Vor ihm kauert das Medium zwischen den ausgebreiteten Beinen. Ist es eine Ordensangehörige, so trägt sie den magischen Ring des Gradus Pentalphae, das als Kteis oder Rhombus geschnittene Rubin-Zeichen, dem an der Unterseite ein Brillant beigefügt ist auf dem dreieckigen silbernen Schild, der sich auf dem Ring befindet. Die Inschrift bei beiden Ringen lautet: „Baphomet". Ein Pergament mit astralmagischen Zeichen wird zwischen Medium und Magus gelegt, das durch die Handchakras und magnetischen Striche odisch bestrahlt wird, wobei „Autogene Trainingstechniken", verbunden mit rythmischem Tiefatmen, erfolgen. Im Text heißt es sodann:
"Ziehe das Medium (Seite 8) langsam an dich heran und übe mit ihr den Koitus aus, indem Du sie auf Dich herabziehst, aber in Sitzstellung bleibst, Deine Beine ausgestreckt" (Seite 8).
Weiter heißt es: "Achte darauf (S. 8/9), daß der Höhepunkt sinnlicher Erregung beim Medium nicht mit Deiner Ausstoßung des Spermas zusammenfällt, sondern diese vorher erfolgt; denn Du beabsichtigst ja kein organisches Kind zu zeugen. Nachdem Dein Sperma in die Vagina der Frau eingeströmt ist, entferne den Penis aus derselben und richte es so (ein, daß der größte Teil des aus der Vagina durch die Hockstellung der Frau ausfließenden Spermas nunmehr auf das Pergament herabtropft".
Dieses wörtliche Zitat aus den Anleitungen zur sexualmagischen Praxis belegt eindeutig, welche Rituale von der Fraternitas Saturni der "Chymischen Hochzeit" zugeordnet wurden:
"Auf diese Weise hast Du eine Sekretion erhalten, die mit Deinem starken positiven männlichen Energien, aber auch mit dem weiblichen Influxus getränkt ist".
So vollzieht sich nach Gregorius die <u>Astrale Zeugung</u>.[1] Anschließend soll das Medium im magischen Kreis sich links vom Magus so lagern, daß er ihre Milzgegend bestreichen kann. Das Medium wird durch Suggestionen (und ggf. Drogen) in einen magnetischen Tiefschlaf versetzt. Mit der linken Hand soll aus dem Milzchakra des Mediums Od (Leben) Kraft ausgesaugt, durch den Körper des Magus hindurchgeleitet und über das rechte Handchakra in das Pergament eingeströmt werden. Der Magus dient quasi als Transformator der astralen Fluide des Weibes. Die zur magischen Zeugung und Geburt nötigen weiblichen Energien befinden sich (nach Gregorius' Lehre) im Milzchakra. Sieben- bis neunmal soll das Ansaugen der Milz-

1) Die Ausübung dieses Rituals ist durch Ordens-anweisungen strikt verboten!

chakrenkräfte, verbunden mit einem regelmäßigen Tiefatmen, erfolgen. (Man beachte, was Leadbeater über das Milzchakra schreibt!). Nach Beendigung des Experimentes soll durch magnetische Striche das Medium gekräftigt und sein Trancezustand in einen tiefen Normalschlaf übergeführt werden.
Jeweils Montags oder Freitags sollen beide "Eltern" (vergl. Evers, H.: Alraune)



Sexualsymbolik: Einhorn, Jungfrau, Lanze, Horn. Jäger treibt Einhorn in den Schoß der Jungfrau.



Mittelalterliche Darstellung einer Chymischen Hochzeit
(Gelnhausen Marienteppich Marienkirche)

durch Ausstrecken der Hände, Handseite nach unten, dem Pergament zugewandt, dem neugeschaffenen geistigen Wesen Kräfte zusenden. Mit dem Pendel wird die zunehmende Lebenskraft des Psychogons (Seelenschöpfung) geprüft. Die anwachsenden Pendelausschläge sollen die anwachsende Lebenskraft der astralen Schöpfung andeuten (Ellipse). Bei zunehmendem und Voll-Mond würden durch diese Praktiken positive, dem Menschen freundliche und willig dienende Wesen geschaffen, bei Neumond und abnehmendem Mond jedoch gefährliche, dem Menschen feindliche und widerstrebende Homunculi erzeugt. (Bardon: "Der Weg zum wahren Adepten", Shakespeare: "Der Sturm"). In die Operation kann das Menstrualblut einer beginnenden oder ausklingenden Periode einbezogen werden. Blut gilt als starker Odspender. Die geistigen Impulse vermögen imaginativ und konzentrativ auf das zu schaffende Wesen ausgerichtet, dieses in jeder gewünschten Form zu strukturieren, sagt Gregorius (Seite 10 f.). Wie ein Roboter gehorche es seinem Herrn und befolge blind dessen Befehle, da es wisse, daß es dessen Kind sei, So besitzt es angeblich auch dessen Charakter und Anlagen als Dominante. (Siehe Maugham: Der Magier).

(Quellen: Amenophis: Der Duftstoff im Sexual- und Kultleben des Menschen, S. 1 ff, in Blätter 1960, Die Erbsünde in geisteswissenschaftlicher Beleuchtung, S. 15 ff, in Blätter, Januar 1960, Der Phallus, Symbol der Imagination, S. 18 ff, in Blätter Dezember 1961).

Die Bedeutung der Magie der Duftstoffe behandelt besonders das OTO-Mitglied "Huiracocha", Dr. Arnold Krumm-Heller in seinem Werk "Osmologische Heilkunde" (Berlin 1955).

Die Räucherungen und Parfüme würden die wesensverwandten Genien anlocken und die Chakren des Menschen aktivieren. Die Duftstoffe sollen die Inspiration besonders anregen.

Der eigentliche Wesenskern der Geheimlogen wird von magischen Ritualen gebildet, bei denen dem Tantrismus (Sexualmagie) eine besondere Bedeutung zukommt.

"So galt es z.B. in der von Kellner geführten Loge des Orientalischen Templer-Ordens um die Jahrhundertwende als höchstes Wissen, daß der Schlüssel zum Verständnis für die Kosmogonie im Sexuellen begründet ist. Es kann und soll nicht bestritten werden, daß das Naturgesetz der Geschlechtlichkeit eine Art Schattenbild für kosmische Vorgänge ist". (S. 18 in Blätter, Dezember 1961).

Hadit und Nuit, oder Phallus und Kteis sind für sexualmagische Rituale nur Imaginationshilfen. So meinen die Saturnlogenbrüder: "Daß in der Konsequenz hieraus für das "Schöpferische", das "zeugende Prinzip" und dessen Symbol der "Phallus", für das bildnerische "gebärende" Prinzip mit dessen Symbol der "Vagina" gleichgesetzt und verehrt wurde, liegt an der jeweiligen Auffassung des betreffenden Kulturzyklus. Aber die Eingeweihten aller Kulturepochen wußten in Wirklichkeit, daß der Phallus nur das Sinnbild für die Imagination ist, das quasi zeugende Prinzip und daß die Geburt aller Wirklichkeiten durch die Projektion des willensmäßig bewußt imaginierten Bildes in der plastischen Emulsion der entgegengesetzten Polarität des sich ausdehnenden Chaos, der Mater oder Matritze erfolgt. Jeder bewußte und eingeweihte Magier kennt diese Tatsache und wendet für seine Kreationen

(Schöpfungen) die willensmäßig konzentrierte Imagination an". (S. 22/23 in Blätter, Dezember 1961).

Auf dem Erkenntnisweg bildet die Imagination nach der Lehre der Fraternitas Saturni die erste Stufe (Bildhaftigkeit = imaginatio). Über den Willen und bewußtes Denken führt sie zur zweiten Stufe, der Kontemplation. Sie ist getragen von gefühlsmäßigem Erleben (S. 19). Als höchste Stufe ist die Meditation zu betrachten. Man beginnt mit Reflektionen und Bildern (Meister Amenophis: "Abendländliche Esoterik", S. 14 ff, in Blätter, Juni 1959). Will man zum Kern der Meditation gelangen, so muß man jedoch das Imaginieren und Reflektionieren beiseite lassen, um meditativ zu erleben. Hierzu bedient man sich der Vokalmagie (Siehe u.a. koreanisch-buddhistische Musik aus koreanischen Klöstern, wo wie in den Himalayagebieten Vokalmagie betrieben wird):

Das "A" erschließt die Tiefenpforten der Seele.

Das "I" (oder Yoga) stärkt die Willens-, Bewußtseins- und Ichkräfte (S. 20).

Das "O" symbolisiert die Kteis als Urgöttin oder die "Kosmische Liebe", Amor dei, Amor Universi, Amor Kosmi. Es ist verkörpert in der Frau Babalon, der Nuit oder der Anima mundi.

Das "U" läßt in den "Seelenbrunnen" oder das Tiefenich versinken und die Archetypen erscheinen.

Das "E" liefert die Waffen der Erkenntnis.

Das "Ri" (kurzes vokalisiertes "r") öffnet den Verstand.

Das "eRi" (langes vokalisiertes "r) aktiviert das zweite Signalsystem. Einbezogen werden ferner die Konsonanten. Man spricht ihnen plastische Kraft und Funktion zu. Zunächst sind zu erfassen das "Ri" und "eRi", sowie die Bedeutung derselben für die Sinnesphysiologie nach esoterischer Lehre. Folgende Übungen erstrecken sich auf das "M" (Siehe das Mantram A-U-M und das Om mani padme hum). Auch für Frauen ist die Initiation möglich. (Siehe die sogenannten Winkellogen, esoterischen Studiengruppen und die "Androgyne Freimaurerei").In der Zauberflöte Mozarts liest man:

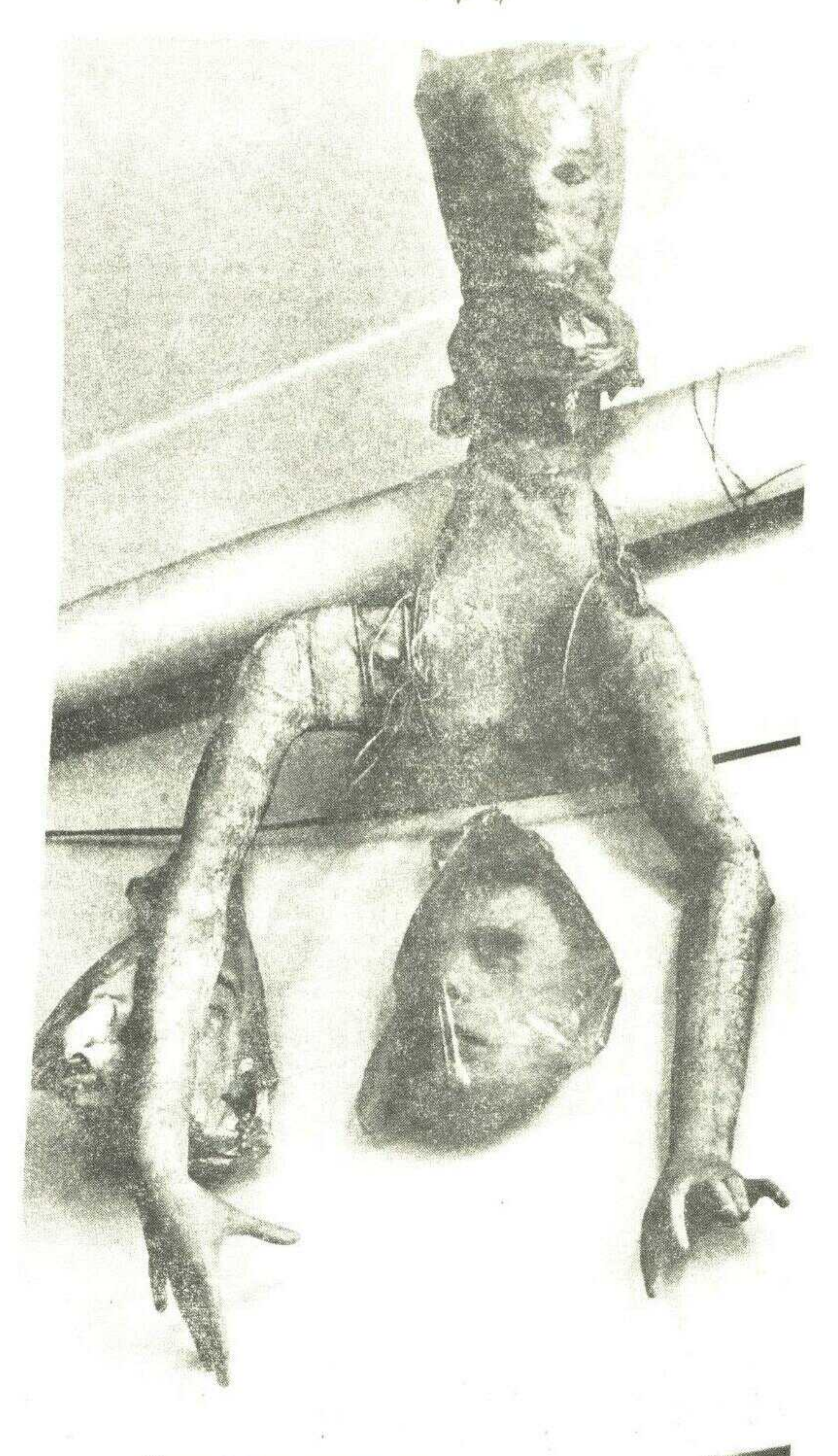
"Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut, ist würdig und wird eingeweiht.
Hier sind die Schreckenspforten, die Not und Tod mir dräu'n. -
Ich werde allerorten an Deiner Seite sein,
Ich selbst führe Dich,
Die Liebe leitet mich! -
Spiel Du die Zauberflöte an, sie schütze
uns auf unsrer Bahn! — "

Die vollständige Initiation ist also nur mit Hilfe der Schwesterseele möglich (Ritual des gradus pentalphae, Sinn des Rosenkreuzes).[1]

Gregorius spricht von der "geistigen Frau" (S. 11 in Blätter, Juni 1959), Artikel "Magische Praktiken" der Sexual-Magie"), für die in den Lehren des gradus

---

1) Mstr. Apollonius: Rosenkreuzer-Symbolik, S. 24 in Blätter ff, Februar 1961, sowie Hargrave, Jennings: "Die Rosenkreuzer und ihre Mysterien".



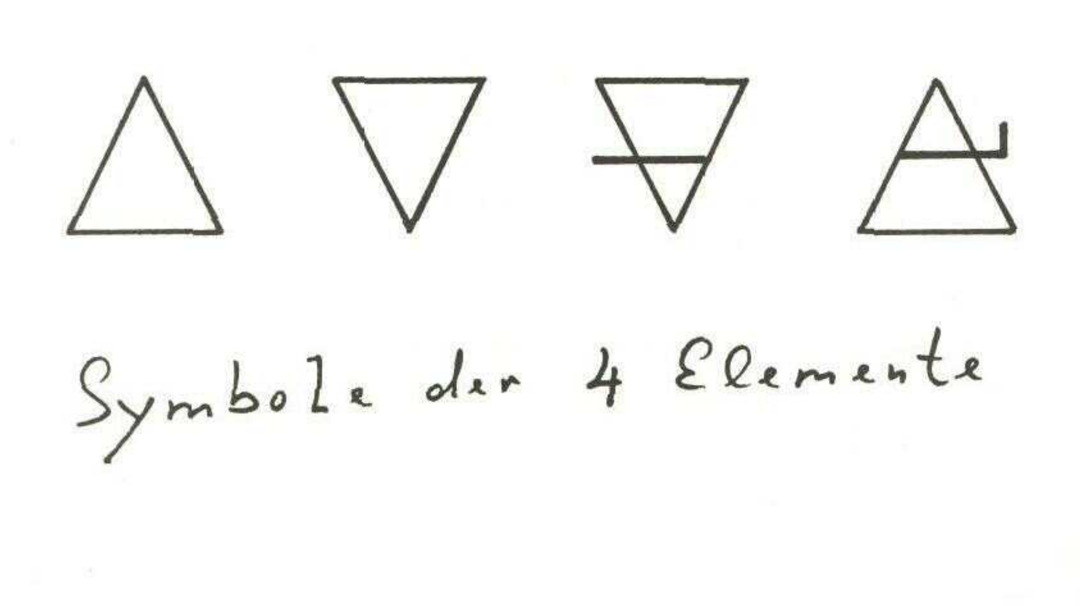
Chargesheimer: Schrumpfköpfe und Masken

Aus „Die Welt" - Nr. 237 - S. III
Samstag, 11. X. 1969

die rituellen Anweisungen gegeben werden (siehe auch Sonderdruck Nr. 1 und Sonderdruck Nr. 2). Tritt die Frau als Magierin auf, so erfolgt eine rituelle Vertauschung:

"Ist die Venus stärker gestellt, so soll die Partnerin sich oben befinden.." (siehe im Sonderdruck Nr. 2, Die astrologischen Aspekt-Zeichen als Geheim-Symbolik für Coitus-Stellungen).

Goldberg erwähnt solche sexualmagischen Techniken bei der Erörterung der Bedeutung der Sexualität für die Religion: "The Sacred Fire" - The story of sex in religion", New York, 1962. (S. 91 "And general sexual promiscuity followed the festivities and worship".
-S. 129: "She follows him blindly into a tent, where both priestess and worshipper consummate the final crying prayer to Baal, the prayer of love". (Baal-Fest, S. 126 -, Goldberg -. Baal mit Saturn- und OTO-Symbolen, Kapitel V "The dance of the Saktas", S. 152 ff, S. 145 Dionysic Amulet (Hahn mit Phallus), Kapitel II, S. 13 ff, "A night with Aphrodite".
Goldberg führt zum sexualmagisch ausgerichteten klassischen Aphrodite-Kultus folgendes aus:
"Aphrodite knows no sex, but sexuality...(S. 131). She is both, male and female" (S. 131) (Siehe hierzu wiederum Sonderdruck Nr. 2, Fraternitas Saturni)
Liebe und Religion sind nach Goldberg seit Anfang bis zur Gegenwart unentwirrbar und untrennbar miteinander verflochten - das ist der Kern seines Werkes.
S. 26, Phallic symbols, S. 29 Ancient amulet, S. 32 Phallic Altar, S. 35 Mars Symbol, S. 43 Anglo-Saxon phallic figures (Henkelkreuzvorbilder), S. 45 Beispiel einer antiken Glyphe, S. 50 Brahma als Androgyn mit Henkelkreuz, S. 52 Priapus-Altar, S. 56 Heiliges Feuer mit Doppelschlange und Caddiceus, S. 58 Pan mit Löwenhaupt und Schlange mit Löwenhaupt, S. 74 *Venus im phallischen Schrein*, S. 8o Hermaphrodit, S. 87 Persisches Taukreuz mit Schlange, S. 132 Römische Skulptur von Nîmes, S. 137 Aphrodite, S. 143 Aphrodite.
Tempelritterallegorien und Waffenritual - Abbildungen S. 177 (Sonne, Mond und große Lichter). Baphomet als Odin-Rabe, Entstehung des Homunculus, Pentagramma, Hagall-Rune und Hexagramma als flammende Sterne.
Synthesis christlichen Brauchtums mit Afrikanisch-Heidnischem im Woodoo.
Jungfrau + Legba (♄)✡= Hüter der Schwelle = Schwarzer Priapus (S. 235 nach Goldberg). S. 252 Fruchtbarkeitssymbole: "Love in religion has had, indeed, an humble origin, but so had religion itself. Like religion, love has been evolved and elevated, refined and sanctified". (S. 272) - ...all religious ceremonies of today are the expression of that intimate relationship that love introduced into religons. They, who know religion, know, that no greater love exists, and that there is nothing more all - inclusive in life than the love of God". (S. 273)
Schlußsymbol nach Goldberg S. 273 Christus besiegt den Mond.



Symbole der 4 Elemente

Die Signaturen der Urmütter

RITUALE MISSAE FÜR DIE GROSS-UND FESTLOGE

Der Raum, in dem die Festloge durchgeführt werden soll, ist schwarz ausgeschlagen. Das Tapis der Loge ist ausgelegt. Vor der Eröffnung befinden sich nur die Beamten im Tempelraum. Die Lichter werden angezündet und die Räucherung vorbereitet, ebenso die Logenutensilien. Der Großmeister und die Mitglieder des hierarchischen Großrates nehmen Aufstellung, wie es im Plane vorgesehen ist.
Der zweite Aufseher schlägt mit dem Hammer dreimal kräftig an die Tür zum Atrium, öffnet sie weit und spricht: "Die Loge ist geöffnet". Sodann entrollt er eine Rolle mit den Namen aller anwesenden Brüder und Schwestern. Die Klänge des "Ave verum" von Mozart ertönen. Der zweite Aufseher beginnt nun mit lauter feierlicher Stimme die Anwesenden beim Namen und Rang aufzurufen. Hinter jedem Namen schlägt der erste Aufseher den Gong. Es werden traditionsgemäß die Namen der verstorbenen Großmeister zuerst gerufen. Der erste Aufseher schlägt den Gong und ruft: Ex!
Die Brüder und Schwestern treten einzeln vor den Großmeister – verneigen sich dreimal und nehmen dann ihre Plätze ein. Die Arme sind vor der Brust gekreuzt. Wenn alle Brüder den Raum betreten haben und die Klänge des "Ave" verklungen sind, verkündet der erste Aufseher mit lauter Stimme: Ehrwürdiger Großmeister, die Loge ist vollzählig, versiegelt und gedeckt. Danach setzt er sich mit einer Verbeugung an seinen Tisch. Alle setzen sich jetzt. Dann spricht der Großmeister:
So sei denn der Frieden und der Segen Saturnus – des Hüters der Schwelle mit Euch, meine Brüder und Schwestern. In seinem hohen Namen begrüße ich Sie zur heiligen Festloge (Osterloge) 196N
Legt ab alle Sorgen und alle Unrast des Alltags! Lasst Euer Herz höher schlagen, und fühlt Euch aufgenommen in unsere lebendige Kette der Bruderschaft. Entspannen Sie sich ganz und meditieren Sie mit mir über Ruhe, Frieden, Harmonie!
Nach drei Minuten schlägt der erste Aufseher dreimal den Gong und sagt: "In Ordnund meine Brüder und Schwestern".
Daraufhin sagt der Großmeister: "Sacerdos Maximus – vollziehen Sie das Weiheritual"!
Der erste Aufseher schlägt dreimal die Glocke. Der Priester erhebt sich, verbeugt sich dreimal vor dem Großmeister, ergreift das Weihrauchfaß und räuchert nach allen Seiten. Dann stellt er sich zwischen die drei Kerzen und spricht:
"Kadosch, Kadosch, Kadosch, Jah, Sar, Ima, Saclay – Baruch Elohim Adonay! Tetragrammaton! Baruch Zaphkiel! Baruch Aratron! Baruch Agiel! ho Cassiel! Baruch ho mega Zazel – Daemonium Saturni!
Dann ergreift er wieder die Räucherpfanne – durchwandert die Runde mit ruhigen gemessenen Schritten, dabei räuchernd und sprechend: "Schemang, Schemang, Adonay Elohim, Adonay Erat, Baruch schem Kebothmalchuto – Lagolam vanhet – vehapta – et-Adonai Eloh era, Berol lebabera – Oubrol motchera – Dubrol meodera.
Vehajou Adebarim – ahele – Ascher Anovim – Metsavera – Aguol gnal lebabecha – Veschinantam Lebanerva; Vedibartam bam. Beschitera, bebetecha, Oublechtera, badecher, Ontschomera, Oukomer, Outartam gnal Mesousoth betecha ou bichniachera!!

Daraufhin kehrt er wieder an seinen Platz in der Mitte der Kerzen zurück und spricht: "Hode hä sophia estin! Eiränä hymin adelphoi! Eiränä Kai eleutheria! Ho ophis! Ho archaios! Ho drakon! Ho megas! Ho on Kai – Ho on kai! Ho zōn eis tous Aionas – ton Aionon! Meta tou Pneumatos sou!

Dann dreht er sich zum Meister um und fragt: "Recte dixi"? Worauf der Meister antwortet: "Recte dictum est"!

Erster Aufseher: dreimal Gong

Meister: Bruder Erster Aufseher! Welche Zeit ist es?
Erster Aufseher: Es ist die Stunde Null! O (starker Gong)
Meister: Das Ende naht – die unsichtbare Flamme schlägt empor. Die alte morsche Welt versinkt und aus den Urwassern trinkt die neue Erde ihre erste Kraft.
Erster Aufseher: starker Gong!
Meister: Wir verkünden die frohe Botschaft vom Ende der Endlichkeit!
Erster Aufseher: starker Gong!
Meister: Wir fegen hinweg die Entschlußlosigkeit und Behaglichkeit – durch die Tat!
Erster Aufseher: starker Gong!
Meister: Wir fegen hinweg das Karma vergangener Aeonen und schaffen Raum den eisklaren Wassern der Amphora der saturnisch-uranischen Ära.
Erster Aufseher: (Gong!) Erheben Sie sich meine Brüder und Schwestern!
Meister: In uns kristallisiere das Gesetz des Neuen Aeon, Tue was Du willst! Das ist das ganze Gesetz! Es geht kein Gesetz über: Tue was Du willst!!
Erster Aufseher: dreimal Gong, dreimal Glocke.
Meister: Liebe ist das Gesetz! Liebe unter Willen! Mitleidlose Liebe!
Meister: Drei Hammerschläge! Hiermit eröffne ich eine vollkommene und gerechte Loge der "Fraternitas Saturni". Vernehmen Sie mit wachen Herzen und Sinnen die Hymne unserer ehrwürdigen Bruderschaft. (Es ertönt: „In diesen heiligen Hallen!")
Ist die Hymne verklungen, dreimal Gong.
Erster Aufseher: Bitte setzen Sie sich meine Brüder und Schwestern.
Meister: So vollziehe ich denn die Weihe durch die Kraft der Elemente – dem vierpoligen Magneten des heiligen Tetragrammes: יהוה ✡ ☉
Caput mortuum imperet, tibi Dominus
per vivum et devotum Serpentem!
Cherub imperet, tibi Dominus,
per Adam Jotchavah!
Aquila errans imperet tibi Dominus
per Alas Tauri!
Serpens imperet tibi Dominus Tetragrammaton
per Angelum et Leonem!
Ihr mächtigen Herren der Elemente eilt herbei:
Fluat Udor per spiritum Elohim!
Maneat terra per Adam Jotchavah!
Fiat Firmamentum per Jahuvehu Sabaoth!
Fiat Indicium per ignem in virtute
Michael!
Oh Engel mit den toten Augen, nimm durch die Kraft der Elemente alles Unreine aus unseren Herzen! Per Nomen Gob, Nixa, Dijn, und Pasalda. Aum – Aum – Aum.
Erster Aufseher: dreimal Gong, dreimal Silberglocke.
Meister: Als Meister unserer ehrwürdigen Brüder rufe ich Saturn – den Hüter der Schwelle – dreimal Gong in Abständen.
Meister vom Stuhl: zieht bei jedem Gongschlag mit den Schwurfingern das Sigill des Saturn vor sich in die Luft.

Erhebt die Arme, breitet sie aus, dabei die Handflächen unter Abspreizen der Daumen nach vorn aufwärts. Er bleibt bis zum Schluß der Respensorien in dieser Stellung.
Sanctus Saturnus: Ich rufe Dich!, Sanctus Saturnus: Wir verehren Dich! Sancuts Saturnus: Dir beugen wir uns!
Dreimal Gong!

Zweiter Aufseher: Im Namen von Aratron! Es offenbare sich das Wahre!
Erster Aufseher: Im Namen von Zaphkiel! Der Wahrheit sich die Weisheit paare!
Meister: Mit Deiner Kraft gehn wir ans Werk.
Zweiter Aufseher: Mit Deiner Hilfe sei es vollbracht!
Erster Aufseher: In Deinem Geiste wirke es heute und für alle Zeit!
Meister und Erster und Zweiter Aufseher: So soll es sein!
Erster Aufseher: Dreimal Gong: In Ordnung meine Brüder und Schwestern!
Meister: Wir gedenken nun in harmonischer Zentralisation der Brüder und Schwestern, die nicht in unserer Mitte weilen und senden ihnen allen gute und harmonische Gedankenkräfte - im Geiste des großen Demiurgen Saturn. Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich meditativ darauf ein.
Erster Aufseher: Gong! leiser Gong, Lam! leiser Gong, Yam! leiser Gong, Ram! leiser Gong, Wam! leiser Gong, Ham! leiser Gong, Om! leiser Gong.
Meister: Harmonie und Frieden allen Wesen im All!! Aum!!
Erster Aufseher: Dreimal Gong!

Logenarbeit, Vortrag, Ernennungen etc. .+. Rituale Conclusionis •

Meister: drei Hammerschläge
Ich beende hiermit die geistige Arbeit der vollkommenen und gerechten Loge der Fraternitas Saturni. Br N. löschen Sie die Lichter!
(Alle Kerzen werden gelöscht, bis auf die drei schwarzen des Saturn.)
Wir verbinden uns nun mit dem Namenlosen, das hinter allem steht. Was war, was ist, was werden wird. (Dreimal das Zeichen von Malkuth mit den gespreizten Schwurfingern der linken Hand. ⊗ ⊗ ⊗)
Erster Aufseher: dreimal laut den Gong!!
Meister: Wir schließen nun die Augen! Leer wird es in uns - uns in der Stille erlischt jedes Bild!
Erster Aufseher: dreimal leiser Gong!
Meister: Aus dem Namenlosen formt sich der erste Name: Nuit!!
Erster Aufseher: einmal Gong!
Wir grüßen Nuit! Die ewige Mutter! Die Gottheit der Nacht! Die Herrin des Firmamentes!
Zweiter Aufseher: einmal Gong!
Mit ihr verbunden empfinden wir den tiefen Frieden der ewigen Harmonie - einmal Gong!
(Die Brüder und Schwestern halten die Augen noch geschlossen, der Meister entzündet die große Kerze des Hadit!)
Dreimal Silberglocke!
Meister: J - Yallah!!
Das Licht des Hadit, das Symbol der ewigen Zeugung erstrahlt! Öffnen Sie die Augen, meine Brüder und Schwestern! So wie der leuchtende Strahl die Tiefe des Raumes durchdringt, so werde es hell in uns!
Zweiter Aufseher: Aus dem Licht erwachse uns die Kraft!
Erster Aufseher: Sie wirke im Willen zu rechtem Tun!
Meister: Dreifach sei des Lichtes Macht!
Zweiter Aufseher: Es wirke im Geiste!
Erster Aufseher: Es wirke im Herzen!
Meister: Es wirke in der Tat!
Erster Aufseher: Dreimal Gong!
Meister: Ra-Hoor-Khuit!
Erster Aufseher: Dreimal Silberglocke
Meister: Erheben Sie sich meine Schwestern und Brüder und empfangen Sie den saturnischen Segen.
(kleine Pause) Thelema - der göttliche Wille sei mit Euch - Aum!
Sanctus Saturnus gib meinen Händen die Kraft zu segnen! Ich sende meinen Segen gen Osten! Euch ihr Herren der Elemente, die ihr mir beigestanden habt! Euer Bruder ruft, dankt und segnet Euch.
Sanctus Saturnus -, gib meinen Händen die Kraft zu segnen. Ich sende meinen Segen!

Nach Süden: Euch meinen Schwestern und Brüdern im Licht, die ihr mir geholfen habt! Euer Bruder ruft - dankt und segnet Euch!

Sanctus Saturnus, gib meinen Händen die Kraft zu segnen und so sende ich denn meinen Segen nach Westen! Es sollen alle gesegnet sein, die guten Willens sind, aber denen, die nicht guten Willens sind, denen will ich auch das letzte Licht nehmen!

Sanctus Saturnus, gib meinen Händen die Kraft zu segnen! Ich sende meinen Segen nach Norden! Ins Dunkle -, ins Leere! Möge Dein Wille geschehen, Ewiger, und nicht meiner! Möge die Stimme mich beraten und möge Deine Macht, Dein Glanz und Deine Herrlichkeit im Dunkel von Zeit und Raum vollenden, was kein Mensch kann, sondern nur Du allein, Ewiger! Aum!
Erster Aufseher: neunmal Gong!
Meister: Das Werk ist nun getan. Ein jeder gehe seinen Weg! Es bleibt das Band der Bruderschaft. Lasset uns nun in die Bruderkette treten!

Im Namen von Thelema!, dem Gesetz des Willens! Im Namen des großen Demiurgen Saturn sind wir nun verbunden in der magischen Bruderkette, schwingen wir in einem Kraftstrom, in einem magischen Influxus, der uns schützt und eint in dem geistigen Tempelbau der Loge! - Wir sind eine Kraft! Wir sind ein Wille! Wir sind ein Wollen! Wir sind eine Harmonie! Wir stehen im saturnischen Lichte - jetzt und für alle Zeit!
Erster Aufseher: Conjunctis manibus, Spiritum Saturni imploremus! Gratias agamus Saturno! Noo adin vabit veritatum cocgnoscere et superare perfidiam inimicorum nostrum. (Es ertönt - Oh Isis und Osiris).
Meister: Wir lösen nun die Kette und öffnen die Augen. Gehen Sie nun hin in Frieden, meine Brüder und Schwestern, denn: Liebe ist das Gesetz! Liebe unter Willen! Mitleidlose Liebe!
Erster Aufseher: dreimal Silberglocke!
Meister: Bruder Erster Aufseher, Welche Zeit ist es?
Erster Aufseher: Es ist Mitternacht und das Werk ist vollbracht. Dreimal Gong!
Meister: Bruder Erster Aufseher entsigeln Sie die Pforte der Loge und öffnen Sie das Tor weit!
Die Loge ist geschlossen!

SAT

Symbolformel der Rufung des Logenegregors "Gotos ".

Rufung des Gotos:

Eurasch zed echna Emzke ho! Hareb Kaloo emtah kreas kaa elam! Noab tazwah mehischeh ula ulme elegob maha!

Erechthon kale almaia jaschbarak Hed - gog- Mehen-gog Maguth ebze Carago hed abernach, obaeh, durach, elego kale almaino edach. Amno wimero Amom!

Makalo hem! Gotos! Makabo! Hetan hem! Gotoy! Hur-Ro-Nahe-Gotoy! Gotoy! Gotoy. Ave ebze Karon.

Geheime Handgriffe und Zeichen:

Der Brudergriff erfaßt die Hand so, daß der Mittelfinger auf dem Puls zu liegen kommt. Der Meistergriff: Rechte Hand mit abgespreiztem Daumen auf den Solar Plexus legen!

Zeichen des 18.°: Hochhalten des Ringes
Geheimes Kennwort: Baphomet. Zeigt der ♂-dem ♀-Magus Pentalphae den Ring, so wünscht er den Coitus. Ergreift der ♀ das Glied des Mannes, so ist der Coitus perfect, wenn eine sofortige Steifung des Gliedes erfolgt.

32.°: Legen des Zeigefingers auf den Mund!
31.° Legen des Zeigefingers und des Mittelfingers auf den Mund!
33.° Legen der rechten Hand mit gespreiztem Daumen auf den Kehlkopf!

Rituale, Missae für die Meisterloge der Fraternitas Saturni

Vor der Eröffnung der Loge bereiten der Meister vom Stuhl (Groß-Meister oder Kanzler) und die beiden Aufseher die sakrale Sphäre im Logenraum vor.
Eine Hilfskerze ist angezündet. Der Zweite Aufseher oder Ceremonienmeister vollzieht die rituelle Räucherung. Er tritt vor den Altar, hinter dem sich der Meister vom Stuhl stehend befindet. Verneigt sich und spricht:
"Sehr ehrwürdiger Meister, ich bitte die Räucherung zu sakralisieren!"
Meister vom Stuhl nimmt die Räucherpfanne entgegen und räuchert dreimal nach den vier Himmelsrichtungen sprechend:
"In nomine Demiurgi Saturni! (dann mit Blick nach Westen an die Brüder gewendet) Treten Sie heran meine Brüder und Schwestern!"

Dann hebt er dreimal eine Räucherkugel auf das Haupt des Großmeisters und spricht: Thelema der göttliche Wille sei mit Dir! (dann hebt er dreimal eine Rächerkugel auf das eigene Haupt) und spricht:
"Weisheit erleuchte mich"!
Er hebt dreimal eine Räucherkugel auf das Haupt des ersten und zweiten Aufsehers und spricht: zum ersten Aufseher: Erkenntnis belebe Dich!
zum zweiten Aufseher: Bruderliebe führe Dich!
Der Großmeister nimmt nun auf einem besonderen Stuhl am Altar Platz. Die beiden Aufseher stehen rechts und links vor dem Altar - dem Meister vom Stuhl gegenüber. Die drei Leuchten sind im rechten Winkel angeordnet, so daß die mittlere dem Meister vom Stuhl gegenübersteht. Dieser spricht nun das Lichtritual:
Heiliger Geist, der Du unerforschlich bist:
Der Du am Anfang alles Seienden warst:
Der Du in allen Geschöpfen der Welten wohnst : . . . . .
und auch heute in mir bist →
Der Du überall im Kosmos schwingst
Ich rufe Dich! Gib mir Licht! . . . . . .
Im Namen derjenigen Kraft, die der Erde das Licht brachte, rufe ich: Es werde Licht!

Mit einem Fidibus nimmt er Licht von der Hilfskerze und zündet die Mittlere Kerze an, verneigt sich dreimal und spricht: Weisheit, leite unseren Tempelbau!
Nun nimmt der erste Aufseher das Licht von der Mittelkerze und zündet die rechte Kerze an. Dazu spricht er: Erkenntnis helfe uns dabei!
Der zweite Aufseher zündet daraufhin die linke Kerze an - ebenfalls das Licht von der Mittelkerze nehmend: Bruderliebe führe uns!
Meister vom Stuhl: Es wurde Licht! Es ist erleuchtet! Wir sind erleuchtet! Wir sind in der Helle! Um uns ist Finsternis!
Introitus: Meister vom Stuhl gibt dem zweiten Aufseher ein Zeichen. Dieser geht mit dem Hammer an die Türe, klopft dreimal dagegen und spricht: Die Loge ist geöffnet!!
Jetzt erst betreten die draußen weilenden, restlichen Meister den Logenraum und nehmen ihre Plätze ein. Der zweite Aufseher tritt vor den Meister vom Stuhl -

verbeugt sich und spricht: „Sehr ehrwürdiger Meister! Die versammelten Brüder und Schwestern, Meister, sind eingetreten!" – Dann geht er an seinen Platz.
Meister vom Stuhl: drei Hammerschläge! Meine Brüder Aufseher! Helfen Sie mir eine feierliche Groß- und Meisterloge zu eröffnen!
Erster und zweiter Aufseher: Wir sind bereit
Wir sind bereit
Meister vom Stuhl: „Bruder zweiter Aufseher, was ist Ihre Pflicht, bevor die Loge eröffnet wird?"
Erster Aufseher: „Für die äußere Sicherheit zu sorgen und nachzusehen, ob die Uneingeweihten und Profanen entfernt sind und die Loge gehörig gedeckt ist!"
Meister vom Stuhl: „Verrichten Sie ihr Amt, mein Bruder!"
Zweiter Aufseher: Geht zur Tür und prüft, ob die Türe verschlossen ist. Zieht den Schlüssel ab, tritt vor den Meister vom Stuhl, verbeugt sich und spricht: "Sehr ehrwürdiger Meister! Die Profanen sind entfernt, die Loge ist gedeckt, und wir sind in Sicherheit!"
Daraufhin geht er an seinen Platz zurück.
Meister vom Stuhl: „Bruder Erster Aufseher! Was ist Ihre Pflicht?"
Erster Aufseher: „Für die innere Sicherheit zu sorgen und zu prüfen, ob wir alle Meister sind!"
Meister vom Stuhl: „Walten Sie Ihres Amtes – mein Bruder!"
Erster Aufseher: (an die versammelten Brüder gewendet!) "Auf mich"!
Alle Versammelten sehen den Ersten Aufseher an und machen das Meisterzeichen.
Erster Aufseher: (für sich) – „Wir sind alle Meister!" Zum Meister vom Stuhl: "Sehr ehrwürdiger Meister! – Die versammelten Brüder und Schwestern haben sich als Meister zu erkennen gegeben. Die Säule Boas ist unentweiht!"

Institutio

Dreimal Gong
„Bruder Erster Aufseher! Welche Zeit ist es?" "Es ist Mittag!"
Dreimal Gong
"In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
Meister vom Stuhl erhebt sich und spricht: „In Nomine Demiurgi Saturni! Kraft meines Amtes und meiner Würde eröffne ich eine feierliche Groß- und Meisterloge." ... „Erheben Sie sich, meine Brüder und Schwestern. Ich verkünde das Gesetz des neuen Aeons: Tue was Du willst! Das ist das Ganze Gesetz! Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst! Und das Wort des Gesetzes ist: Thelema !
Dreimal Gong
Es erfolgt nun die Logenarbeit, Verkündungen, Vortrag etc.

Invocatio Magica:

Meister vom Stuhl: „Bruder Zweiter Aufseher! Verlöschen Sie das Licht!"
Verlöscht alle Lichter bis auf die drei Leuchten.
Dreimal Gong!
Erster Aufseher: "In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
Dreimal Silberglocke!
Meister vom Stuhl (nimmt nun die große Saturnprüfung vor): „Sanctus Saturnus!"

Großer Baumeister der sichtbaren und unsichtbaren Welt! Audi meas preces cum fletibus!

Sanctus Saturnus!
Großer Geist der Weisheit und des Wissens – den wir in uns tragen. Illumina nos!!
Sanctus Saturnus!
Erhalter und Ernährer allen Seins! Dona nobis vitam! + + + ♈ + + + ♈ + + + ♈
Gieße die Kraft der Weisheit und des Lebens auf uns aus, da wir rituell danach verlangen.

Jetzt hebt er einen Kelch voll Wein empor und zieht imaginativ das kosmische Licht hinein, in dem er folgende Symbolformel in die Zone des astralen Lichtes wirft.

Jetzt setzt er den Kelch ab in die Mitte des Altars und zieht dreimal das Zeichen darüber, dann deckt er den Wein wieder zu.
Dreimal Silberglocke.
Meister vom Stuhl: Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor Dir! (Alle verneigen sich tief!)
Neunmal Gong!
Erster Aufseher: Aom! Aom! Schem Rahalom! In Ordnung meine Brüder und Schwestern!
Neunmal Silberglocke.
Meister vom Stuhl: Hört mich!! Ihr, von denen wir ja gelernt haben! Die Ihr Meister seid und wisset: Hermes Trismegistos + Adon-Hiram + Melchisedek + Moses + Aaron + Elias + Jesus + Buddha + Krischna + Zoroaster + Dyonisos + Appolonius von Thyana + Euklid + Simon Magus + Pythagoras + Platon + Galcuus + Basilides + Valentinus + Bardesanes + Hyppolytus + Virgilius + Catullus + Moses Maimonides + Jakobus Burgundus Molensis + Albertus Magnus + Trithemius + Christian Rosenkreutz + Robertus de Fluctibus + Roger Bacon + Jacob Boehme + Agrippa von Nettesheim + Francis Bacon Lord Verulam + Paracelsus + Nostradamus + Rabbi Jehuda Löw ben Bezulel + Graf von St. Germain + Swedenborg + Cagliostro + Lord Bulwer Lytton + Eliphas Levi Zahed + Blavatzky + Sir Edward Kelly + Sir Aleister Crowley + Meister Therion +
Leiht mir Eure Macht!
Hört mich, Ihr meine Brüder und Schwestern im Licht, die Ihr gewaltige Fürsten seid in den sieben Reichen - und gebt mir von Eurer Gewalt! Und ich rufe Euch Ihr Herren der Elemente: Im Namen Jahu - Ve - hu + Tetragrammaton! Dient mir mit all Eurer Kraft! Dein Segen, Sanctus Saturnus - sei über mir und allen Meistern hier! Hagios ! Hagios! Hagios! +++Je+++Ho+++Hu+++Ha+++ !!! Ich will und befehle!! daß alle Macht, die hier im Raume verteilt ist, mich stärke und mir helfe und, daß alle Gewalt mich stärke und mir helfe und jegliche Kraft, mir diene zur Heiligen Communio. Aum!!
Dreimal Gong!
Erheben Sie sich, meine Brüder und Schwestern, und sprechen Sie mit mir das Credo: (Alle erheben sich und sprechen in Abschnitten, die der Meister vom Stuhl vorspricht, das Credo nach):
Wir glauben an das Gesetz von Liebe - Licht - Leben und Freiheit! Das Wort der göttlichen Willen in uns ist Thelema! Wir glauben, daß das materielle Brot und der Wein, welche wir genießen, in uns verwandelt werden zu geistiger Substanz. Wir glauben an das Wunder der Wandlung in uns vom niederen zum höheren Menschen durch die Befolgung des Gesetzes. Dadurch erkennen wir unser Leben als ein ewiges heiliges Ganzes, das da war, ist - und immer sein wird. OM !!

Communio

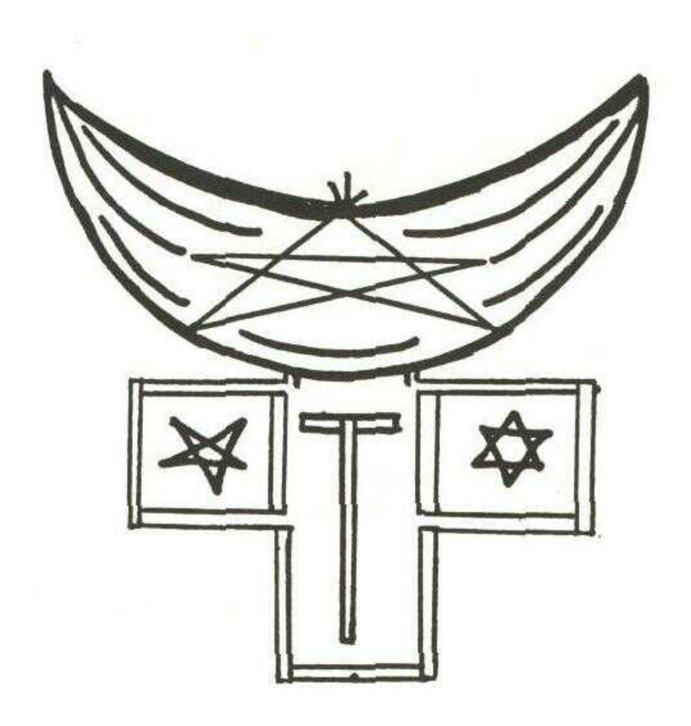
3 x 3 = neunmal Silberglocke

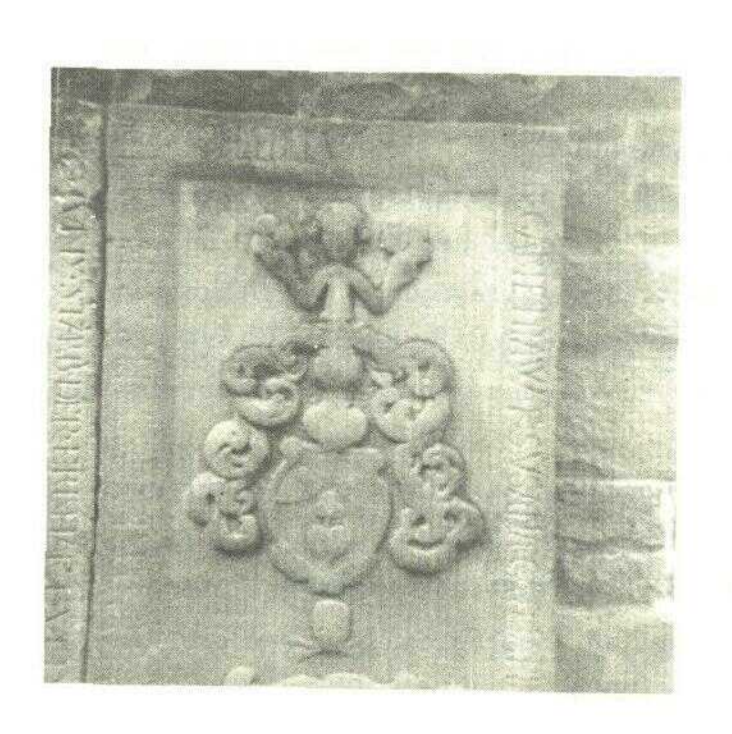
Meister vom Stuhl beugt sich über den Kelch und flüstert:
Touto esti to soma mou!
Touto esti to poterion tou!
Haimatos mou!
Touto esti to sperma mou!
3 x 3 = neunmal Silberglocke.
Meister vom Stuhl an die Brüder und Schwestern gerichtet:
Wir grüßen nun den Herrn und Alleserzeuger und verneigen uns in Ehrfurcht drei Mal! (hebt den Kelch hoch und ruft, sich ekstatisch steigernd): Chaire Kyrie, Pangenetor! Chaire Kyrie, Pangenetor! Chaire Kyrie, Pangenetor! (alle verneigen sich ganz tief)
3 x 3 = neunmal Silberglocke

Meister vom Stuhl verneigt sich dreimal vor dem Kelch und trinkt dann daraus. Setzt den Kelch auf den Altar, geht vor den Altar, nimmt den Kelch wieder in die Hand und spricht:
Tretet heran meine Brüder und Schwestern und nehmet hin den Somatrank als Sinnbild, daß alles Irdische, alle Verfehlungen und die Erinnerung an das Vergangene abgestreift sind.
(die Brüder und Schwestern treten nacheinander an den Altar)
Der Meister vom Stuhl bietet jedem einen Schluck Wein aus dem Kelch - dabei sprechend:
Der Ewige und Eine segne Dich,
Er vermehre Deine Kraft!
Er vertiefe Deine Weisheit!
Er entzünde Deine Liebe!

Nach der Communio bleiben alle Communicanten nebeneinander - mit gekreuzten Armen vor der Brust stehen, und zwar vor dem Altar. Dann spricht der Meister vom Stuhl die Logenformel für alle (Segen):
Möge Euer Licht den Lebenden leuchten und möget Ihr ein Stern der Verheißung sein, wenn das Ende naht! Gehet hin in Frieden!
Der Meister vom Stuhl bleibt vor dem Altar stehen.
Dreimal Gong.
In Ordnung meine Brüder und Schwestern!
Beide Arme erhoben - den Daumen von der Hand abgespreizt, erteilt der Meister vom Stuhl nunmehr den saturnischen Segen:
„Sanctus Saturnus! Gib meinen Händen die Kraft zu segnen! Ich sende meinen Segen nach Osten. Euch Ihr Meister und Euch Ihr Herren der Elemente, die Ihr mir beigestanden habt! Euer Bruder ruft - dankt und segnet Euch!
Sanctus, Sanctus Saturnus! Gib meinen Händen die Kraft zu segnen. Ich sende meinen Segen nach Süden. Euch meinen Brüdern und Schwestern im Licht, die Ihr mir geholfen habt. Euer Bruder ruft, dankt und segnet Euch!
Sanctus Saturnus! Ich sende meinen Segen gen Westen! Es sollen alle gesegnet sein, die guten Willens sind, aber denen die nicht guten Willens sind, will ich auch das letzte Licht nehmen. Sanctus Saturnus! Gib meinen Händen die Kraft zu segnen. Ich sende meinen Segen ins Dunkle - ins Leere. Möge Dein Wille geschehen - Ewiger und nicht meiner und möge die Stimme der Stille mich beraten und möge Deine Macht, Dein Glanz und Deine Herrlichkeit im Dunkel von Zeit und Raum vollenden, was kein Mensch kann, sondern nur Du allein. Ewiger! Aum!"
(Begibt sich wieder hinter den Altar).
Dreimal Gong!
„Neigen Sie Ihr Haupt liebe Brüder und Schwestern und empfangen Sie den Segen Saturns:
Benedica nos Sanctus Saturnus! Et dona nobis pacem! -
Bruder Erster Aufseher: Wieviel Uhr ist es?"
Erster Aufseher:"Mete es! und das Werk ist vollbracht!"
Erheben Sie sich meine Brüder und Schwestern! Ich verkünde das Gesetz:
Liebe ist das Gesetz!
Liebe unter Willen!
Mitleidlose Liebe!"
(Alle: „Aum !!")
„Die Groß- und Meisterloge ist geschlossen!!"
Dreimal lauter Gong!!

ב





Aus dem Tod sprießt neues Leben

Ritual einer Totenloge

Praeparatio: Der Meister vom Stuhl und die Beamten der Loge bereiten den Raum vor. Über die Mitte des Altars wird ein weißes Antependium mit einem schwarzen Kardinalkreuz gelegt. Leuchter, Räucherpfanne sowie die sonstigen rituellen Requisiten werden bereitgelegt. Eine einzelne Kerze, die sogenannte Totenkerze, wird auf den Altar zu den anderen Utensilien gestellt. Als Mumia des Verstorbenen wird eine Photographie desselben, eventuell seine ehemaligen Logenrequisiten mit auf den Altar gestellt. Außerdem eine Silberschale mit den Siegeln der Saturns-Ebene und dem Geheimsiegel des Hüters der Schwelle! Rechts vom Altar ist ein Stuhl für den Verstorbenen, für den die Loge abgehalten wird, bereitzustellen.
Ist alles hergerichtet, wird die obligate Räucherung durchgeführt. Dann erfolgt das zeremonielle Anzünden der Kerzen. (Dann wird die Loge durch den Bruder Pförtner geöffnet. Sind alle Brüder und Schwestern eingetreten, verneigen sie sich vor dem Altar und nehmen schweigend ihre Plätze ein.)
Nach einer Weile des Schweigens gibt der Meister vom Stuhl dem Zeremonienmeister ein Zeichen.

Dreimal Gong! "In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
Bruder Erster Aufseher! Wieviel Uhr ist es ?
"Meister, es ist die rechte Stunde, um eine Gedächtnis- und Totenloge zu halten"!
Bruder Erster Aufseher! Du hast recht geredet! Wessen Gedächtnis soll geehrt werden?
"Wir haben des Meisters .... zu gedenken!"
Wann ist seine Todesstunde?
"Jetzt und zu dieser Stunde!"
So gebiete ich denn Schweigen und Andacht!
Dreimal Silberglocke!
In Nomine Demiurgi Saturni!
(hebt die Silberschale mit dem Sigill der Saturn-Sphäre hoch empor und ruft mit gesteigerter Stimme: Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Sanctus! Wir rufen Dich!
Wir, die wir uns die Saturn-Bruderschaft nennen und mit Deiner Sphäre verbunden sind! Lass' die Lebenskraft aus Deiner Sphäre wieder herabkommen auf Dein Sigill, damit die Dynamide aufs Neue sich bilde und stark genug ist, dem heutigen großen Werk zu dienen!
(zieht jetzt imaginativ die Lebenskraft in einem Strahl in das Sigill hinein!)
Dreimal Gong!
"Schweigen! Schweigen! Schweigen!
Dreimal Silberglocke!
Gratias agamus Sanctus Saturnus!
Dreimal Gong!
Bruder Zeremonienmeister! Vollziehen Sie nochmals die rituelle Räucherung!"
Zeremonienmeister: nimmt das Weihrauchbecken, tritt vor den Altar, räuchert den Meister vom Stuhl dreimal an und spricht:
"Im Namen des Saturn! Im Namen des Saturn! Im Namen des Saturn!"
Meister vom Stuhl nimmt das Räucherbecken aus der Hand des Zeremonienmeisters und räuchert nach Oben und spricht:
"Im Namen des Saturn!"
räuchert nach Unten und spricht:
"Im Namen des Saturn!"
räuchert nach Osten und spricht:
"Im Namen des Saturn!"

räuchert nach Süden und spricht:
"Im Namen des Saturn!"
räuchert nach Westen und spricht:
"Im Namen des Saturn!"
räuchert nach Norden und spricht:
"Im Namen des Saturn!"

und stellt dann das Räuchergefäß auf den Altar.
Dreimal Silberglocke!

Meine Seele ist hinabgestiegen in die Tiefe und ruft Dich, Ewiger, der Du warst, bist und immer sein wirst; der Du alles erhältst, veränderst und von neuem erschaffst! Du sitzest auf Deinem Thron und die Vier blicken Dich an, nach deren Bild alles gemacht ist!
Und Ich, ..N..N.., Dein Ebenbild, steige durch das Feuer der Liebe unter Willen zu Dir, Kraft der mir übertragenen, besonderen und geheimen Macht, Gewalt und Kraft empor und herrsche durch Dein Wort in den drei Reichen!
Und so wie das Feuer das Wasser trägt und das Wort das Mittel schafft, so sitze auch ich jetzt gleichsam auf dem Thron meiner Schöpfung und meine kleine Welt gehorcht mir!
Also rufe ich Euch, Ihr Kräfte des Feuers und des Wassers! Stellt Euch links von mir! Und Euch, Ihr Kräfte der Luft und der Erde! Stellt Euch rechts von mir!
Dein Segen, Ewiger, sei über mir und denen, die mir nachfolgen!
Laß' auf meiner Stirn Dein heiliges Zeichen leuchten und mache mich stark zum großen Werk! (setzt sich dann)
Neunmal Gong!
"In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
Bruder Zeremonienmeister! Entzünden Sie die Totenkerze!

Der Zeremonienmeister nimmt einen Fidibus, tritt an den Altar, nimmt von der mittleren Kerze Feuer und zündet damit die Totenkerze an; verbeugt sich dreimal und spricht: "Das Licht leuchtet den Lebendigen! Es leuchtet auch jetzt für unseren Bruder, den Meister..N.N...!"
(und nimmt wieder seinen Platz ein)
Dreimal Silberglocke!
"Liebe Brüder und Schwestern! Treten Sie nun in die Bruderkette!

(Beim Bilden der Bruderkette bleibt der Meister vom Stuhl innerhalb der Kette. Die jeweils ihm am nächsten Stehenden legen ihre Hand auf seine Schulter-Chakren und schließen dadurch die Kette.)
"Atmen Sie die Lebenskraft ein und stauen Sie sie in sich auf!"

Ein leiser Gong – Ausm leiser Gong.
Ein leiser Gong – Ausm leiser Gong.
neunmal " neunmal

Meister vom Stuhl: Atmet neunmal die Lebenskraft aus und überträgt sie imaginativ auf das ♄-Sigill, das inmitten der Bruderkette auf der Silberschale liegt, die auf dem Altar steht.
Dreimal Gong!
(hebt die Arme und spricht): Ich mache meinen Willen los und frei!
Alle: "Thelema!"
Und mein Wille befiehlt im Namen des Ewigen.......
Alle: "Thelema!"
Und nach Gesetz, Gerechtigkeit, Maß und Ziel des Demiurgen Saturn:
Alle: "Thelema!"

Es manifestiere sich die unsterbliche Wesenheit des Bruders und Meisters. N.N... !
Er nehme die Form und Gestalt an, wie sie uns bekannt ist von seinem Erdenwallen her!
Empfange von unserm gemeinsamen Willen, durch die von der Bruderkette zur Dynamide

gestaute Lebenskraft, das Leben und die herbeigerufenen Elemente mögen Dir zum Werkzeug Deiner Manifestation dienen!
Und so rufe ich Dich, Bruder und Meister..N.N..
Ich sende meinen Ruf in die Höhe und in die Tiefe und nach den vier Himmelsrichtungen:
Veni! - Veni! - Veni! -
Und nimm Platz auf dem für Dich vorbereiteten Stuhl!"
Alle nehmen wieder ihre Plätze ein.

Sofern keine sichtbare Erscheinung eintritt, verliest der Meister vom Stuhl vorbereitete Fragen und hört mit seinem inneren Ohr auf die Antworten des gerufenen Bruders oder Meisters.

Auf ein gegebenes Zeichen des Meisters vom Stuhl - dreimal Silberglocke!

„Habe Dank, lieber Bruder und Meister..N.N.., daß Du unserm Rufe Folge geleistet hast und aus der Mentalebene zu uns gekommen bist! Habe Dank für die Ratschläge, die Du gegeben hast! Wir werden Dich fortan jedes Jahr am Ostersonnabend rufen, und Dich bitten, dann zu erscheinen, um Zwiesprache mit dem jeweiligen Meister vom Stuhl zu halten!
Gehe nun hin in Frieden wieder an den Ort, der Dir bereitet wurde, und möge das ewige Licht Dir leuchten jetzt und immerdar!"
(geht um den Altar herum und verbeugt sich dreimal vor dem Stuhl! - dazu dreimal Gong)
Alle stehen auf und verbeugen sich dreimal. - Dreimal Silberglocke!
"In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
„Sanctus Saturnus!
Gib meinen Händen die Kraft zum Segnen! Ich sende meinen Segen nach Osten. Euch, Ihr Meister und Herren der Elemente, die Ihr mir geholfen habt! Seid bereit, Eure Kräfte dem Bruder und Meister......... jeweils am Ostersonnabend zur Manifestation zu leihen, sobald an Euch die Aufforderung ergeht!
Gehet nun hin in Frieden an den Ort Eurer Wirksamkeit!"
(verbeugt sich dreimal nach links und dreimal nach rechts)
Dreimal Silberglocke!
Sanctus Saturnus!
„Gib meinen Händen die Kraft zu segnen! Ich sende meinen Segen nach Süden. Euch meinen Brüdern im Licht, die Ihr mir geholfen habt, und die Ihr mir, alle Gewalt meistert! Hört mich! Euer Bruder ruft, dankt und segnet Euch!" (verbeugt sich dreimal)
Dreimal Silberglocke!
„Sanctus Saturnus!
Gib meinen Händen die Kraft zu segnen! Ich sende meinen Segen nach Westen! Es sollen alle gesegnet werden, die mir nachfolgen und guten Willens sind!" (verbeugt sich dreimal)
Dreimal Silberglocke!
„Sanctus Saturnus!
Gib meinen Händen die Kraft zu segnen! Ich sende meinen Segen nach Norden!
In das Dunkle, ins Leere! Möge Dein Wille geschehen, Ewiger, und nicht meiner und möge die Stimme der Stille mich beraten, und Deine Macht, Dein Glanz und Deine Herrlichkeit im Dunkel von Zeit und Raum vollenden, was kein Mensch kann, sondern nur Du allein!"
(verbeugt sich dreimal und dreht sich zum Blick nach Westen)
Dreimal Silberglocke!
"In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
Meister vom Stuhl erhebt beide Arme: "Nicht Leben ohne Tod! Nicht Tod ohne Leben! Heilige Kraft! Löse uns alle vom Rade ewiger Wiederkehr!"
Alle: "A U M"!
Dreimal Silberglocke!
Sanctus Saturnus!
„

Nimm in Deine Sphäre den Rest der geballten Lebenskraft. Segne sie, daß sie sich mehre und verstärke und laß' sie wieder auf uns kommen, wenn wir rituell danach verlangen!"
Alle: "A U M" !
Bruder und Meister.........N..M.....
gestorben anno..........X...X.....
Requiescat in Pace!"
Dreimal Gong!
"In Ordnung meine Brüder und Schwestern!
Liebe Brüder und Schwestern! Empfanget nun den Segen Saturns!

Benedica nos, Sanctus Saturnus! Et dona nobis pacem!" (kleine Pause! Nimmt dann die Arme herunter).
Bruder Erster Aufseher! Wieviel Uhr ist es?
"Meister vom Stuhl, Mete es!"
Die Gedenk- und Totenloge ist beendet.
Gehet nun hin in Frieden!"
Dreimal Gong!



Toten-Ritual

Seid gegrüßt! Liebe Leidtragende und liebe Brüder und Schwestern unserer Bruderschaft! Im Namen des Herrn, der da entscheidet über Leben und Tod und dem es gefallen hat, unseren lieben Bruder (Schwester)......aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.
In Nomine Demiurgi Saturni! Es ist dem Menschen gesetzt zu sterben! Dieses harte Gesetz besteht, solange es Menschen auf der Erde gibt und keiner kann sich diesem Gesetz entziehen!
Nicht Leben ohne Tod! Nicht Tod ohne Leben! Aber Sterben und Sterben ist nicht dasselbe! Des Todes rührend Bild steht nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. Der Weise steht dem Gesetz des Werdens und Vergehens ruhig gegenüber, weiß er doch, daß dies unabänderlich ist und daß sich diesem Gesetz der Arme und der Reiche, der Junge und der Alte, der Weise und der Dumme beugen müßen...wenn die Zeit erfüllt ist.
Der Fromme glaubt an ein Weiterleben nach dem Tode in einem verklärten Leib, in ewiger Glückseligkeit und dieser Glaube gibt ihm die Kraft, dem bitteren Tod gefaßt entgegenzusehen. Eine dritte Kategorie, zu der heutzutage leider ein Großteil der Menschheit gehört, steht sowohl der Klugheit der Weisen, als auch der Hoffnung der Frommen ablehnend gegenüber, denn für sie allein ist der Tod das große Malum, welches die Möglichkeit des intensiven und vollkommenen Auslebens nimmt. Jedoch außerhalb dieser drei Kategorien gibt es noch eine weitere, deren Anhänger, gemessen an der Zahl der anderen, nur ein kleines Häuflein darstellt. Im Hinblick auf die Klugen und Frommen - sowie die irdisch Verhafteten, wollen wir sie die Wissenden nennen. Dieses kleine Häuflein vereinigt in sich die stoische Gelassenheit der Weisen, wie auch die Hoffnung der Frommen und besitzt darüber hinaus ein echtes Wissen über die Gesetze des Lebens und des Todes. Diese Mitglieder des kleinen Häufleins allein wissen, daß es ein Leben ohne Ende gibt, daß das Sterben nur das Ablegen eines verbrauchten Gewandes ist, um sich mit einem neuen vollkommeneren zu bekleiden. Sie wissen aber auch von der Wiederkunft der Menschen auf dieser irdischen Ebene, die so lange notwendig ist, bis der Mensch dem göttlichen Geist Eingang in Seele und Körper verschafft hat, damit dieser dadurch völlig vergeistigt werden kann und der Tod eines Tages keine Macht mehr über ihn hat. In harter Arbeit an sich selbst lernen sie, diesem Ziel entgegen zu streben. Zu diesem Zweck schließen sie sich zu größeren oder kleineren Gruppen zusammen, um sich gegenseitig in brüderlicher Liebe bei diesem schweren Werke beizustehen. Heute nun stehen wir an der Bahre eines dieser Wissenden, voller Trauer um sein Dahinscheiden, aber auch voller Freude, daß er seine Daseinskreise für dieses Erdenleben vollendet hat und nun in einem lichten Körper in höheren Ebenen die Früchte seines Strebens und Ringens nach Vergeistigung ernten darf.

In diesem Behältnis befindet sich nun sein abgelegtes Gewand - die Form, die von ihm jahrelang belebt wurde und durch die er sich auf dieser irdischen Ebene kundtat. Lassen wir nun in einer Rückschau diese Jahre an uns vorüberziehen - zum liebevollen Gedächtnis an unseren Bruder........, der von uns gegangen ist:
Der Bruder Redner gibt nun eine kurzgefaßte Biographie des verstorbenen Bruders. Dann übernimmt der zelebrierende Meister wieder die Handlung.

Der Mensch und irdische Bruder ist tot! Es lebe sein unsterbliches Ego im ewigen Licht!
Lassen Sie unser Gedenken nunmehr dem unsterblichen Wesen unseres Bruders (Schwester) zuwenden! Ich rufe Dich! .... (bürgerlicher Name) so genannt im bürgerlichen Leben - zum ersten Mal! Ich rufe Dich, Bruder (Schwester) bei Deinem selbstgewählten geistigen Namen (Logenname) zum anderen Mal! Ich rufe Dich! - nach der Wertung in der Bruderschaft als .... (Grade und Ränge) zum dritten und zum letzten Male.
Du hast meinen dreimaligen Ruf vernommen und Dein unsterbliches Wesen kehrt nunmehr hierher zurück zu denen, die an Deiner Bahre stehen, um von Dir Abschied zu nehmen. So höre denn: Wir danken Dir dafür, daß Du in brüderlicher Liebe uns geholfen hast - durch Deine Treue, Dein Wissen und Deine Hilfsbereitschaft, zur Erkenntnis der großen Gesetze des Lebens zu gelangen. Dein Geist führte uns nach der Aufgabe, die Dir am Opus Magnum gestellt war, auf den dornenreichen Pfad der Gerechtigkeit und Ordnung über das Leid und die Vereinsamung zur Kristallisation unseres Egos nach dem Gesetz - Thelema - zur Erkenntnis der Liebe; denn: Liebe ist das Gesetz! Liebe unter Willen! Mitleidlose Liebe!
Da Du nun von uns gegangen bist - was Deine Aufgabe hier auf Erden erfüllt. Unser Dank sei Dein Gefolge und unsere brüderliche Liebe der Begleiter auf Deinem Weg von Stufe zu Stufe, zu der Ebene, die Dir als Ort bestimmt wurde - zum vorübergehenden Ausruhen! Und ich rufe Euch Ihr Brüder und Schwestern im Licht! Oben und Unten - und in den vier Himmelsrichtungen und Euch Ihr großen Meister und Adepten der hohen Ebenen. Eilet herbei!-und nehmet den Bruder .... in Eure Mitte und geleitet ihn empor zum Licht. Gehe nun hin in Frieden Bruder .... an den Ort der Dir bereitet ist und möge Dir das ewige Licht leuchten.. jetzt und immerdar! Aum!

Soweit die Trauerrede am aufgebahrten Sarg. Nach Überführung zur Gruft - oder bevor der Sarg ins Krematorium versenkt wird, erfolgt die Einsegnung!

Einsegnung!

An der Gruft stehend: In Nomine Demiurgi Saturni!
Der Herr über Leben und Tod hat in seiner Weisheit beschlossen, unseren Bruder (Schwester).......... aus diesem irdischen Leben abzurufen durch seinen Willen!
Alle: Thelema!
Unser Bruder (Schwester) folgte dem Ruf des Herrn über Leben und Tod und legte sein irdisches Gewand ab, gehorsam Seinem Willen!
Alle: Thelema!
Wir stehen nun an der offenen Gruft, um sein abgelegtes Gewand denen zurückzugeben, die es ihm aufgebaut haben - im Auftrage des Herrn über Leben und Tod- nach seinem Willen!
Alle: Thelema!
Und so rufe ich die Herren der vier Elemente zur Stelle und fordere sie auf, wieder zurückzunehmen, was ihnen gehört und was sie dem Bruder (Schwester) für die Zeit seines Erdenwallens ausgeliehen haben.

Rufung der Elemente durch Ziehen und imaginieren ihrer Sigille:

Feuer:

Luft:

Wasser:

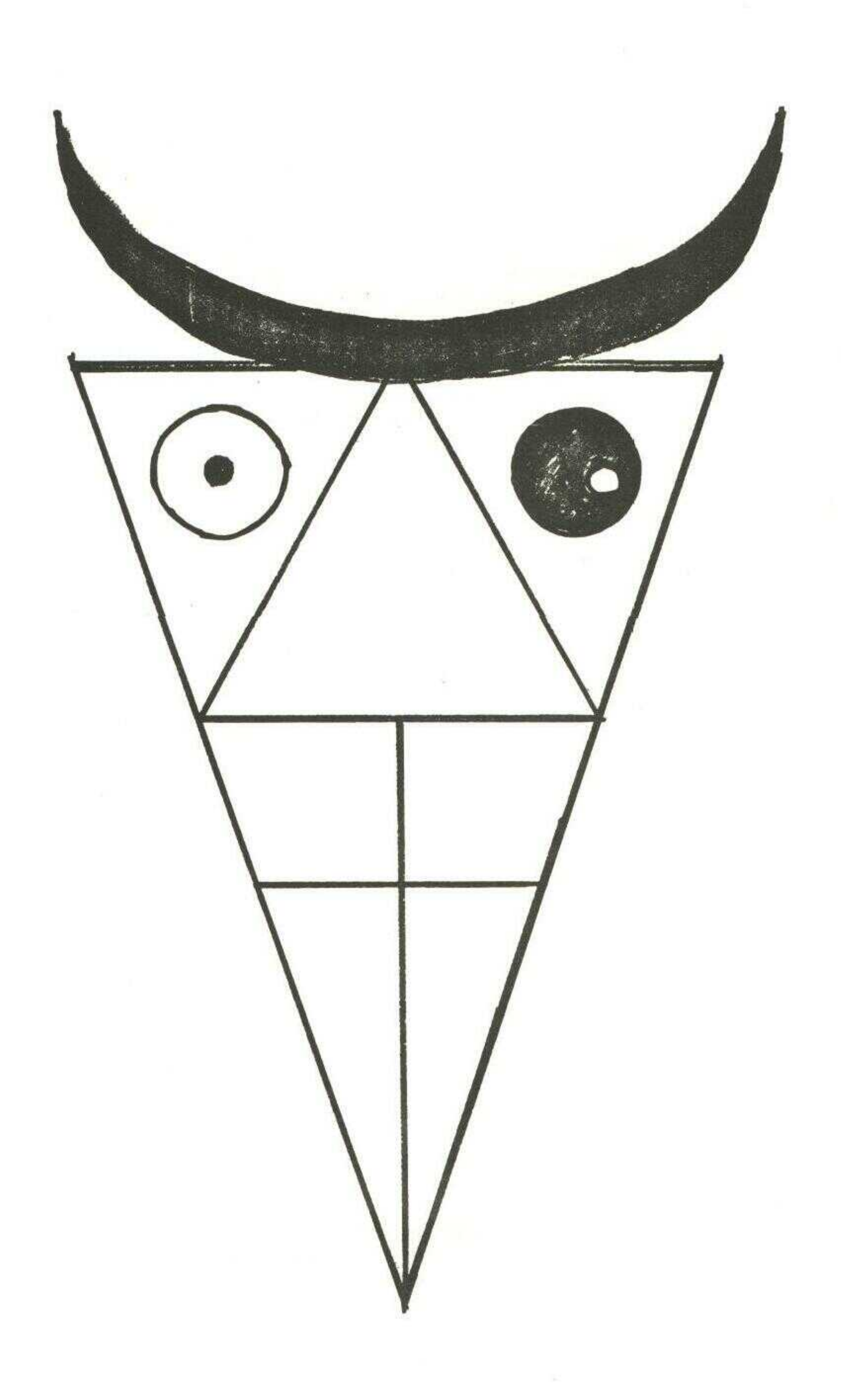
Erde:

21

	An der Gruft	Im Krematorium
Feuer zu Feuer!	Erde nachwerfen	
Wasser zu Wasser!	"	
Luft zu Luft!	"	
Erde zu Erde!	"	"
Aum! Alle: Aum!		

Wir rufen Dich, Du Hüter der Schwelle! Höre den Ruf der Dir in Erkenntnis verbundenen Bruderschaft! Sei gnädig mit dem in die höheren Welten aufsteigenden Bruder und führe ihn an Deiner Hand gen Osten - dem großen Licht entgegen, daß er aufgenommen werde unter den Erwählten, die sich auf Erden bemühten nach dem großen und einzigen Gesetz zu leben! Liebe ist das Gesetz! Liebe unter Willen! Mitleidlose Liebe! Aum!
Mit der rechten Hand das Zeichen des Tau. T
(Es ertönt das Largo von Händel)
So laß' Deinen Segen, oh Herr der Liebe und des Lebens wie süßen Tau herniederkommen auf unseren Bruder (Schwester) .... auf die Bruderschaft und alle Leidtragenden; denn sie sollen getröstet sein in ihrem Schmerz.
Dein Frieden sei allezeit mit uns allen! Aum!
Dreimal das Zeichen des Lebens! ☥ ☥ ☥
(Während der Sarg versinkt - O Isis und Osiris)

∴ 4 ∴





Ritual zur Überreichung des Logenringes und [illegible]

........Logenarbeit.

Meister vom Stuhl: "Bruder (Schwester)..N.:.N. treten Sie vor den Altar".

Der Bruder (Schwester) schreitet langsamen Schrittes mit über der Brust gekreuzten Armen zum Altar, bleibt kurz davor stehen und verbeugt sich.

Meister vom Stuhl: Im Namen des großen Demiurgen Saturn! und als Vertreter unserer ehrwürdigen Bruderschaft überreiche ich Dir, lieber Bruder (Schwester) den Ring des Saturn. Er ist das Symbol Deiner Zugehörigkeit zu unserer Bruderschaft! Er ist das Symbol der Treue! Er ist das Symbol der magischen Verbundenheit mit der Fraternitas Saturni!
Möge dieser Ring Dich beschützen auf allen Deinen Lebenswegen und Dich zu einer tiefen geistigen Verinnerlichung geleiten. Saturn - der Hüter der Schwelle-sei mit Dir! "
(Bei diesen Worten wird der Ring auf den Mittelfinger der rechten Hand gestreift)

Bruder (Schwester).......! Hebe nun Deine Hand empor zum Schwur der Treue zur Loge! Die Brüder und Schwestern sind Zeugen! Aum!

Der Bruder (Schwester) verbeugt sich dreimal und geht dann an seinen Platz zurück.

Wenn möglich sollte in einem Logenring kein Elementar gebannt werden sowie kein Imagospurius. Es sollte aber ein Ritual celebriert werden, mit dem eine dauernde Aufladung der abwehrenden Odkräfte erzielt werden kann.

Ritual zur Verleihung des 31.° - Magister Templarius

Schwertweihung. Auf einem kleinen Tisch liegt, in Seide gehüllt, das Schwert auf einem roten oder schwarzen Kissen.
Dreimal Gong!
Großmeister: "Bruder Ceremonien-Meister! Bringen Sie das Schwert zum Altar zur Weihe!"

Der Ceremonienmeister geht zu dem kleinen Tischchen, auf dem das Schwert liegt, entfernt die Umhüllung und bringt das Kissen mit dem Schwert auf vorgestreckten Händen - gemessenen Schrittes - zum Altar und bleibt etwas seitlich davor stehen.

Der Großmeister geht nun vor den Altar. "Meister N.N. treten Sie zum Altar!"
Der Gerufene geht gemessenen Schrittes zum Altar, bleibt einen Schritt vor dem Großmeister stehen und verbeugt sich!

Großmeister: "Knie' nieder Meister.....!"

Der Angesprochenekniet mit dem rechten Knie auf das bereitliegende Kissen - die Arme vor der Brust gekreuzt - Kopf leicht gesenkt - Augen geschlossen!

Großmeister wendet sich zum Ceremonienmeister - breitet beide Hände - flach - wie segnend über das Schwert und spricht feierlich:"Ich vollziehe hiermit die feierliche Weihung des Ritterschwertes der Templer nach alter überlieferter Tradition!"
Dreimal Gong!

Der spirituelle und magische Influxus des Templer-Ordens durchströme und leite mich! Der Ego-Geist des Jacobus Burgundus Molensis "Großmeister der Templer" steht hinter mir.
Dreimal Silberglocke!
"Ich rufe die kosmischen Intelligenzen der großen Planetengeister und bitte sie, meinem Werke gnädig zu sein und mir die Kraft zu geben, den Influxus der Magia Cosmosophica herabzuziehen und aus meinen Händen und meinem Geiste auszustrahlen..
Ich rufe den Engel und die Intelligenz des Planetendemiurgen Mars!

Dreimal rufe ich ihre Namen: ♂ (3x)

Adonai! Adonai! Adonai!
Graphiel! Graphiel! Graphiel! ♂ (3x)

Ich bitte Euch, gebt in das Schwert den Impuls des großen und hehren kosmischen Willens! Formt es zu einer Waffe gegen die Dämonien! Zur Abwehr allen Unheils!"
Und ich rufe die kosmische Intelligenz und den Engel des großen Demiurgen Jupiter! Dreimal rufe ich ihre Namen: (3x)
EL-ab! EL-ab! EL-ab!

Jophiel! Jophiel! Jophiel! (3x)

Ich bitte Euch, gebt in das Schwert den wahren und hehren Impuls der Weisheit und der Gerechtigkeit. Formt es zu einem Symbol der Treue zur Loge und Bruderschaft! Und ich rufe die kosmische Intelligenz und den Engel des großen Demiurgen Saturn - des Hüters der Schwelle. Dreimal rufe ich ihre Namen:

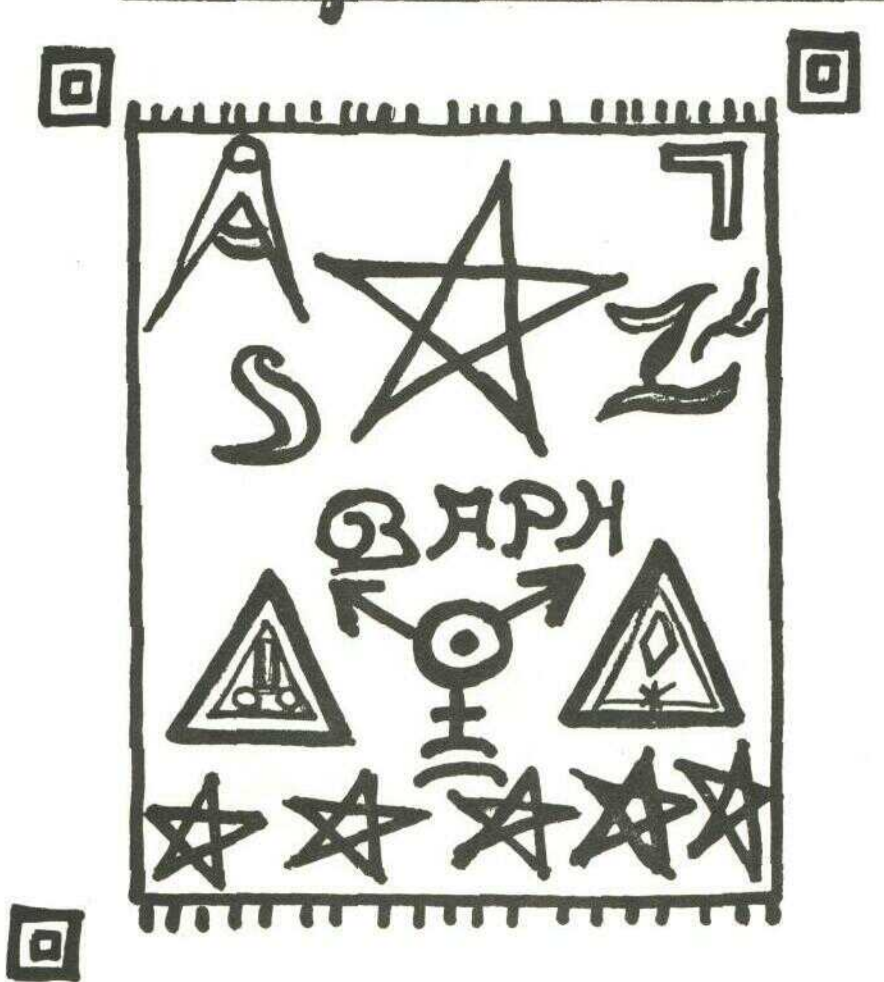
Agiel! Agiel! Agiel! (3x

Tetragrammaton! Tetragrammaton! Tetragrammaton!

Ich bitte Euch, erfüllt das Schwert mit der kosmischen Härte der Unwandelbarkeit und mit dem Geiste Saturns, der als der Hüter der Schwelle an dem Tore steht. Der Vernichtung und Tod den Unwürdigen bringt. Der Vollstrecker des Kosmos und der Schuld!
Der Großmeister nimmt nun das Schwert in seine rechte Hand, hebt es empor und spricht: "So soll es sein"! - Dreimal Silberglocke!
Der Großmeister wendet sich nun zu dem knienden Bruder und spricht: "Meister, N.N. Du kniest jetzt vor mir und dem Altar in heiliger Versenkung und Erwartung!
Du bist für würdig befunden, den hohen Grad "Magister Templarius" zu erhalten!"
Ich schlage Dich hiermit feierlichst zum Tempelritter der Bruderschaft!"
Drei Schwertschläge auf die linke Schulter!
"Dein Herz und Dein Geist gehören unwandelbar der Bruderschaft!"
Drei Schwertschläge auf rechte Schulter!
"Deine Kraft und Dein Wille stehen unwandelbar im Dienste der Bruderschaft!"

Nun erhebe Dich! - Sieh' mir in die Augen! - Gib mir die Hand!
Ich übergebe Dir das Schwert und ernenne Dich zum Tempelritter! Als Ritter.....
ist Dein Platz von jetzt an neben dem Altar als Wahrer des Rechts, als Vollstrecker der Gerechtigkeit, als Beschützer der Bruderschaft im Geiste des grossen Demiurgen Saturn!
Der Ritter hebt nun seinerseits das Schwert mit der rechten Hand und spricht:
"Ich schwöre den heiligen Eid der Treue zur Loge und Bruderschaft".
Dreimal Gong!
Der Ritter begibt sich auf seinen neuen Platz neben dem Altar. Dreimal Gong!
Erster Aufseher: "In Ordnung meine Brüder und Schwestern".

TAPIS
des Gradus Pentalphae



18° = Gradus Pentagrammatos

Gradus Pentalphae OTO OTO

Der Raum ist rot ausgeschlagen, der Altar schwarz mit weißem Antependum - das auf ein rotes gestürztes Pentagramm. Auf dem Altar steht ein fünfarmiger Leuchter mit roten Kerzen, die Eckleuchten tragen ebenfalls rote Kerzen. Meister vom Stuhl und Priester und Ceremonienmeister tragen rote Masken. Vor dem Altar - zwischen Altar und Tapis flammt ein Feuer in einem Dreibein.

(In diesen heiligen Hallen! - Fünfmal Gong!)

Meister vom Stuhl: „Jallah! Seid gegrüßt meine Brüder und Schwestern. Sind Sie bereit, das Ritual des fünffachen Alpha mit reinem Herzen und ohne Arg im Sinne zu celebrieren?"
Alle: Wir sind es!"
Meister vom Stuhl: „Bruder Erster Aufseher, was ist Ihre Pflicht?"
Erster Aufseher: „Zu prüfen, ob wir alle Meister im 18.° sind. Ob wir das Zeichen tragen und den Griff wissen!"
Meister vom Stuhl: „So walten Sie Ihres Amtes!"

Der Erste Aufseher verläßt seinen Platz und geht zu jedem einzeln hin, um sich das Paßwort ins Ohr flüstern zu lassen. Dann geht er zurück an seinen Platz und ruft: "Auf mich!". Alle machen jetzt das Meisterzeichen und anschließend das Zeichen des Magus Pentalphae.

Erster Aufseher: „Sehr ehrwürdiger Meister. Die Anwesenden haben sich zweifach als Träger des 18.° ausgewiesen. Es ist kein Profaner im Raum."
Fünfmal Gong; Fünfmal Silberglocke!
Zweiter Aufseher: „In Ordnung meine Brüder und Schwestern!"
Meister vom Stuhl: „Erheben Sie sich meine Brüder und Schwestern und sprechen Sie das Gelöbnis" (heben die rechte Faust mit durchgesteckten Daumen hoch).
Alle: „Wir schwören und geloben nach den heiligen Gesetzen des fünffachen Alpha zu leben und zu handeln. Wir werden die Geheimnisse hüten und bewahren und sie keinem Profanen zugänglich machen. Auch nicht unseren Brüdern und Schwestern, die nicht den 18.° innehaben. Tod und Verderben dem Verräter! Fluch seinem Ego! Gesegnet sei der wahre Kelch des Lichtes, dessen Kraft uns vor der Versuchung bewahren möge! Aum!" (Alle setzen sich auf ihre Plätze!)
Meister vom Stuhl tritt vor den Altar: „In Nomine Sator, Rahator, Etan! In Nomine Baphomet - Hel-yac-yin! Jallah! Ich rufe und beschwöre Euch, Ihr Kräfte des Elementes Feuer! strömt ein in meine Hände, mein Herz und mein Hirn! Und gebt mir die Kraft, die Urschlange zu wecken." (Macht ein Zeichen mit der Hand zum Stuhl der Priesterin. Diese erhebt sich und tritt gemessenen Schrittes vor den Meister vom Stuhl).
Der Meister vom Stuhl schlägt das Pentagramm über ihrem Haupte und spricht: "Die Kraft der Schlange, des uralten Drachen, erwache in Dir, Tochter der Lilith. Sie steige empor aus dem Dunkel deines Schoßes und ströme in uns alle ein mit aller Macht und Kraft der Uridaphne!

(Priesterin kniet nieder und reicht dem Meister vom Stuhl einen Dolch.)
Dieser hebt ihn empor - küßt die Klinge und legt ihn auf den Altar. Dann geht er auf das flammende Dreibein zu und wirft eine Handvoll Räucher- und Färbemittel in die Flamme ein, so daß sie blutrot aufleuchtet, sodann tritt er vor die immer noch kniende Priesterin und legt beide Hände auf ihr Haupt: Erhebe Dich - Du blaulidrige Tochter der Dämmerung! Erkennst Du mich?
Priesterin: Ich erkenne Dich!
Meister vom Stuhl: Schwester des fünfgeflammten Sternes, spürst Du mich?
Priesterin: Bruder, ich spüre Dich!
Alle: Om - Om - Rahalon!
Meister vom Stuhl: Schwester, gib mir das Zeichen der Erkenntnis!
Priesterin: (reißt die Kapuze vom Haupt - die Maske bleibt aber) Placet Magister!!
Meister vom Stuhl: Ich erkenne Dich noch nicht! (streift sich selbst die Kapuze ab).
Priesterin: Jallah! (öffnet die oberen Knöpfe des Mantels - ohne den Gürtel zu lösen und entblößt die Brüste).
Meister vom Stuhl: Ich erkenne Dich noch nicht! (entblößt sich selbst bis zur Gürtellinie). (Meister vom Stuhl, Priesterin, sowie alle Anwesenden der Messe im 18.° sind selbstverständlich nackt unter der Kutte!)
Priesterin: (mit ekstatischer Geste - löst den Gürtel und wirft den Mantel ab. Stellt sich mit gespreizten Beinen und leicht vorgewölbtem Leib - Hände hochgestreckt mit durchgestecktem Daumen (ekstatisch): Jallah! Sohn des Osiris! Erkennst Du mich nun?
Meister vom Stuhl: (Wirft ebenfalls ekstatisch die Robe ab, so daß nur die Maske und der silberne Fünfstern auf seiner Brust überbleibt: Kuf - anhh-hor!
Priesterin: Kuf -anh- Herpokrat! (nimmt die Arme mit einem Ruck herunter und ergreift das Glied des amtierenden Magus). Ist er groß und stark, so legt sich die Priesterin auf den Altar, spreizt die Beine weit auseinander und empfängt das Glied des Meisters in ihrer Scheide.
In diesem Augenblick erheben sich Brüder und Schwestern und bilden eine Kette um den Altar, dabei rhythmisch singend: Jiiyallah! Jiijallah!

Der Ceremonienmeister tritt nun in den Kreis und ergreift das Messer. Dann stellt er sich ans Kopfende des sich couplierenden Paares. Er hat einen lebenden schwarzen Hahn (oder Henne), hält das flatternde Tier über die coitisierenden Priester und schneidet ihm mit einem einzigen Schnitt den Kopf ab. Das Blut muß sich über die coitisierenden Priester ergießen.
Alle: immer ekstatischer und lauter: J-jallah! (im steigernden Tempo)
Kurz vor der Ejakulation entfernt der Amtierende seinen Penis aus der Scheide. Die Priesterin ergreift ihn und bringt mit ihren Händen Blut auf den Penis. Dann legt sie die linke Hand auf das Wurzel (Steiß)-Chakra des Mannes, mit der Rechten ergreift sie das Glied und bringt es durch kräftiges Reiben zur Ejakulation! Kurz vor der Ejakulation stößt sie mit einem ekstatischen Schrei den Finger tief in den Anus des amtierenden Magus, der seinerseits durch Handmanipulation der Clitoris der Priesterin dieselbe ungefähr im selben Augenblick zum Orgasmus bringt.
Mit einem ekstatischen Schrei aller endet diese Ceremonie.
Der Ceremonienmeister öffnet die Bruderkette, nimmt ein reines weißes Tuch aus Seide und breitet es über die Priesterin, folgende magische Symbolformels imaginierend:

Diese Symbole können auch mit dem Dolch in Richtung Osten gezogen werden - wenn die notwendige Imaginationskraft fehlt! Dann hängt er dem Meister vom Stuhl einen roten Umhang um. Dieser geht wieder hinter den Altar, die Brüder und Schwestern nehmen schweigend ihre Plätze ein. Der Ceremonienmeister ergreift die Räucherpfanne und räuchert nach vier Himmelsrichtungen. Danach erfolgt die Rufung des Logenegregors∴"Gotos" durch den Meister vom Stuhl: Euraseh zed echna... etc. (siehe Gotosritual).
Danach Meister vom Stuhl: Erheben Sie sich meine Brüder und sprechen Sie mir nach!

"Wir geloben und schwören zu schweigen! Unsere Brüder und Schwestern sind Zeugen!
Meister vom Stuhl: Empfangen Sie nun den Segen!
Der Ewige und Eine segne Euch!
Er vermehre Eure Kraft!
Er vertiefe Eure Weisheit!,
und entzünde Eure Liebe!
denn!
Liebe ist das Gesetz!
Liebe unter Willen!

Gehen Sie in Frieden meine Brüder und Schwestern und verschließen Sie den Mund und hüten Sie die Zunge.
Alle: Tod dem Verräter!
Aum!
Alle, außer Priesterin und Meister vom Stuhl, verlassen den Raum.

(Siehe zum 18.° die Baphomet-Lilith – Geheimritualistik im Sonderheft!)[1]

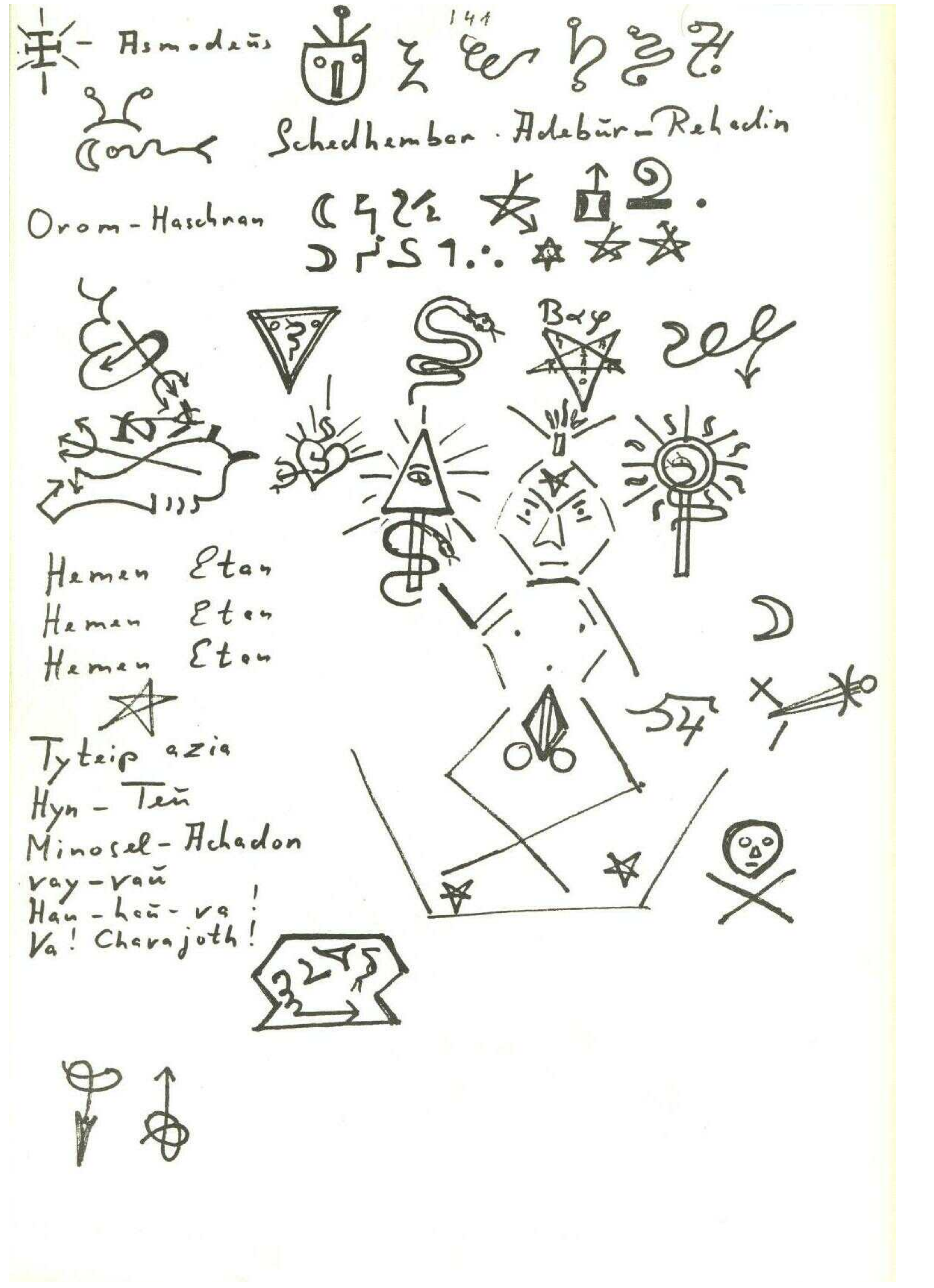
Sigille und Charakteres der 18.°
– Sapienti sat! –

BAPH

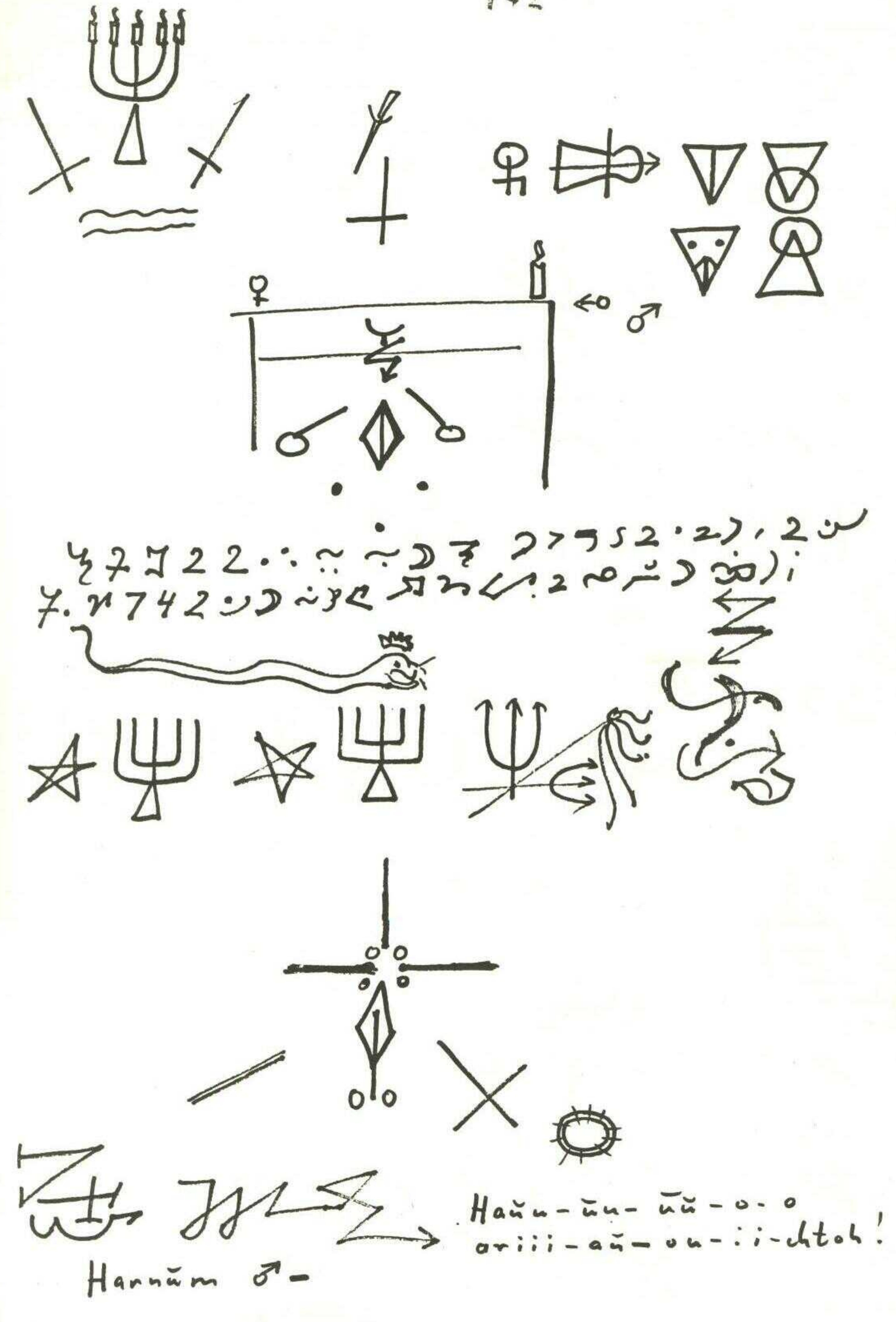
Küfenkh

Amro

1) Die Edition des Sonderheftes kann wegen juristischer Bedenken nicht erfolgen.



141
Asmodeūs
Schedhember · Adebür – Rehadin
Orom – Haschnan
Bay
Hemen Etan
Hemen Eten
Hemen Etan
Tyteip azia
Hyn – Teñ
Minosel – Achadon
vay – vañ
Han – hañ – va!
Va! Charajoth!


Hañu-ūu-ūū-o-o
oriii-añ-ou-i-i-chtoh!
Harnŭm ♂-

Korom
Rabür-Rabür - Keren Eton -
Menbo - Hero - kalo - Aiiiii-oooo -
uuuuu

Magoth

RC
+

555

♂×♀ ♂×♀ ♂×♀ ♂×♀ ♂×♀

5 ♀ 2 27 + +

SANCTUS SOLO

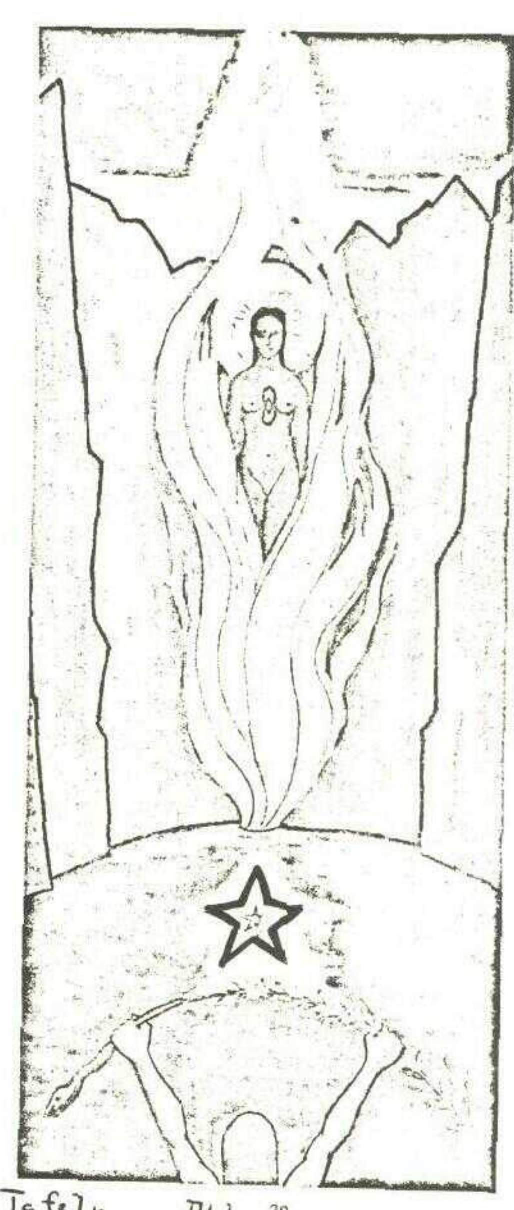
ISIS ☾

HEKATE
ASTARTE
ISAIS

Do what thou wilt. That is the whole law.
Love is the law. (Crowley) [1]
Amor sub voluntate!

Nach Crowley, Recnartus, Gregorius, Daniel (18.°. 33.°)

„Pour savoir ce, qu'il est, il faudrait être lui-même!"
(Conte Cagliostro)



Tafeln, Abb.: 30,
in Wickes, F. G.:
„Von der inneren Welt
des Menschen."
Zürich 1953

Visionäres Erlebnis bei einer magischen Evokation.
Siehe Daniel, „Vita Gnosis" Nr. 3:
„Das Große Arcanum."

M A G I S C H E   P R A K T I K E N

Die Kunst der Beeinflussung der Mitmenschen kann nicht nur über Suggestion, Hypnose, Telepathie und Fernsuggestion, Ziehen, Brechen und Springen, sondern auch mittels eines speziell konstruierten Strahlgerätes, Tepaphon genannt, geschehen.
Möglicherweise handelt es sich um eine Art Vorläufer des Laser-Strahls, wie Frater Johannes der Ältere (Autor der Arbeiten über das Tepaphon) und Gregorius über die Fakten der Hochfrequenz- und Ätherströme berichten.
Die von Maxwell erforschten elektro-magnetischen Wellen, die auf der Leitfähigkeit der Metalle, insbesondere Gold, Silber und Kupfer als Überträger sogenannter Ätherströme basieren, können ebenfalls zur Deutung herangezogen werden. Die Antennen sind Mittler zum Einfangen solcher Strahlen (Siehe Blätter, Heft 73, S. 11 f., April 1956). Man zitiert Professor Korschelts Sonnenstrahlapparat und dessen physische Wirkungen. Dr. Eckhoffs Spiralwirkung zweier konträr gelagerter Spiralen aus Metall mit ihren Wirkungen auf den Menschen werden ebenfalls genannt. (Von Eckhoff Telepathisier-Gerät genannt). Er hätte auch die möglicherweise mit statischer Elektrizität aufgeladene Bundeslade des Alten Testamentes zitieren können, wie das ähnlich konstruierte Arcanum der Martinisten, das im wesentlichen mit dem Gadani-Ritual zusammenhängt.
Ähnliche Methoden lägen bei der Anwendung der Hochfrequenz-Ströme durch die Forschungsgruppe der Fraternitas Saturni Nikolas Teslas vor. (S. 12) Die Wirkungen beruhten angeblich auf dem Diathermie-Effekt plus einem Strahlungs-Effekt = Ozon + Thermischer Effekt + UV-Effekt.
Es ist dem Autor unmöglich, über diese angeblich vorhandenen physikalischen Kräfte ein Urteil abgeben zu können.
Bemerkenswert ist jedoch, daß auch Quintscher und Bardon von Fakten berichten. Man könne durch solche Apparate den Körper odisch aufladen und mit Vitalkraft anreichern, bzw. ihm Lebenskraft entziehen. Man spricht von magnetischen Kräften, wobei die Hand des Experimentators bzw. der Körper als Elektrode verwandt werden könne.
Die Chakren ließen sich durch magische Bewußtseinseinstellung (sprich Imagination) beeinflussen.
Großmeister Daniel berichtet von einem Experiment mit dem Tepaphon, das er aus Mehrfachlinsen zusammengestellt hatte. Hierbei wird das Bild der zu beeinflussenden Person in den Strahlkreis des Gerätes gebracht, das am Strom angeschlossen wird. Die verwendete 27-windige Kupferspirale besitzt als Mittelpunkt eine Kupferscheibe. Durch einpolige Verknüpfung dieser Scheibe mit einem Kupferschwamm wurde angeblich eine Antenne gefunden, welche psychische und physische Wirkungen

auf den Menschen ausübt. Man sei in der Lage, kosmische Ätherwellen aufzufangen, welche durch entsprechende Bewußtseinseinstellung in die Ferne wirkten. Man berichtet ferner, daß die Spirale, von einem Menschen mit starken magnetischen Kräften beeinflußt, noch weitaus stärkere Wirkungen zu erzielen vermöge. Der Vorteil des Tepaphons bestehe darin, daß die Fehlerquellen einer übersteigerten Vorstellungs- und Einbildungskraft ausgeschaltet würden, die Wirkungen jedoch die gleichen seien. Somit scheint nach der Saturni bewiesen, daß dieser Tepaphon genannte Apparat nicht nur kosmische Ätherwellen auffangen und aussenden könne, sondern die menschlichen Strahlen in gleicher Weise weiterleiten zu vermöge. Das Gerät könne auch zu therapeutischen Zwecken eingesetzt werden. Für das Erzeugen hypnotischer Tiefschlafzustände sei es notwendig, die Umpolung der Chakren und Odzentren zu erreichen. (Siehe Saturn-Gnosis, Oktober-Heft 1928, ferner Leadbeater: Die Chakren, 1928)

So kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es sich bei der Fraternitas Saturni um eine magische Loge par excellence im deutschen Sprachraum handelt. Der Beweis ergibt sich schon aus einer Betrachtung der Themen für Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst: April Nr. 1; Die Systematik des okkulten Studiums, Mai 1950, Nr. 2: Magisch-esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis, - Juni 1950, Nr. 3: Okkulte Raumkunst, - Oktober 1950, Nr. 7: Das magische Lichtritual, Die magische Beschwörung, Die Mondmagie und Mondkult, - November 1950: Magische Praktiken usw.

Nur in den Schriften, die für Profane bestimmt sind, bzw. in der regulären Freimaurerei, fehlt jeder Hinweis auf die magische Thematik, während in den Ritualen und besonders ihren Erläuterungen, wie auch in den Schriften über das Brauchtum der Freimaurer und die Symbolik, der magische Gedanke mit jeweils höherem Grad immer deutlicher ausgesprochen wird. Dies gilt schon für die drei Katechismen der Johannisfreimaurerei, besonders jedoch für die Hochgrade. In den Heften der "Blauen Reihe", Nr. 3, Horneffer, A.: Das Brauchtum der Freimaurer Die Aufnahmehandlung (Manuskript für Brüder Freimaurer, Hamburg) steht der beachtenswerte Satz (S. 38):

"Man wird vielleicht fragen, was die Freimaurerei und Zauberhandlungen miteinander zu schaffen habe. Meine Forschungen haben mich aber gelehrt, daß nicht wenige unserer Symbole und Riten den magischen Bräuchen älterer Zeiten aufs Haar gleichen...!
Magie ist der Glaube, daß der Mensch durch Erlernung geheimnisvoller Mittel und durch Anwendung besonderer geistiger Kräfte der Gottheit näher kommen könnte".

Der Verfasser fährt fort, daß die "Geisterbeschwörungen" (S. 38) regelrechte Gottesdienste gewesen seien, um sich über den Kontakt "mit dem verborgenen Geisterreich" aus der "niederen in eine höhere Geisterwelt zu erheben". (Paracelsus, Reuchlin)

So wird jenes gebrochen erscheinende Verhältnis zwischen Aufklärung und Rationalismus einerseits und magisch-zeremonieller Grundhaltung andererseits ersichtlich,

das die gesamte Geschichte der Freimaurerei bis zur Gegenwart durchzieht.
(Man siehe die Forschungsarbeiten in "Das Freimaurer-Museum", die zahlreiche magische Thematika der Freimaurerei zu Tage förderten).
Selbst der Begriff der Humanität wird neben dem Suchen nach Wahrheit zum Begriff der Verehrung des Heiligen und Numinosen (S. 15, in Nitsche, E.: "Das Mysterienspiel von der Erschaffung der Welt und dem Werden des Menschen im freimaurerischen Ritual", Hamburg, o. J.).
Für den Anhänger einer humanitären Lehrart sind "Sonne, Mond und Sterne...Symbole von Naturreligionen" (schreibt man in der ORA, S. 14 f.). Der Tempel wird zum Symbol für die Gottesvorstellungen des sogenannten Heidentums (S. 15) - Humanität zeigt sich nach Ernst Nitsche im Mysterienspiel des freimaurerischen Rituals zur "Verehrung einer Gottheit", oder, wenn man das Geschehen auf ein urmenschliches Mysterium schlechthin zurückführt, des Gottes (S. 16 a.a.O.)
(So auch B. Beyer in: "Das Fundament der Freimaurerei, zit. v. Nitsche).

Das Symbol des "Flammenden Sterns" der Freimaurerei als Pentagramm wird durch die fünf Punkte des Meisterrituals symbolisiert. Höhere Grade und die Martinisten arbeiten im Zeichen des "Scutum Davidis" oder Sigillum Salomonis mit den "6 Punkten" des Hexagramma, bzw. dem Hiramschen Tau, dem der esoterische Zahlenwert des Sexagrammas (21) zugeordnet wird. Die Zahl 21 erhält man, wenn man die einzelnen Ecken mit den Zahlen 1 - 6 belegt, bezeichnet und $\sum_{x=1}^{x=6} x_i$ bildet.
21 ist aber der hebräische Buchstabe für die Zahl Tau.
1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 = 21

Dieses Tau soll sogar den Tod bezwingen können, lehrt Horneffer im Meister-Katechismus (Siehe ferner Nitsche, E.: "Die großen und kleinen Lichter der Freimaurerei", Hamburg, o.J., S. 39 - 45; Kluk, H.: "Die Königliche Kunst der Freimaurer und ihr Hauptsymbol "Der Flammende Stern", ORA, München 1954 - 1960). Im Zeichen des Pentagramms (Wittlich, B.: "Symbole und Zeichen", S. 84 - 87) ersteht der Freimaurer (versinnbildlicht im Meisterritual durch den erschlagenen Hiram) stets neu. (Der Katechismus des Meisters der Johannis-Freimaurerei, Hamburg 1961, S. 85,f, S. 19)
Nach Horneffers Erklärung gewinnen die geheimnisvollen "5 Punkte" und ihr Zusammenhang mit dem sogenannten "verlorenen Wort" erst Sinn..."wenn wir nicht an ein Erkennungswort denken, sondern eher an ein Zauberwort, an einen Geheimschlüssel, der die Pforten zur Macht über die Geister öffnet. Auch dieser magische Gedanke, der in der freimaurerischen Symbolik...ebenso die Voraussetzung bildet wie die der Baugewerks-Gedanke, wird vergeistigt und geläutert durch den Gedanken des erhöhten Menschentums und des Suchens nach der lauteren Wahrheit". (S. 87)
Hier wird also wiederum ein Zusammenhang zwischen Freimaurer-Humanität und irrationaler Magie konstatiert. Die "bösen Geister" will man hinwegscheuchen, die "guten Geister" "anlocken" und in den eigenen "Kreis ziehen" (Horneffer: "Das Brauchtum

der Freimaurerei - Die Aufnahmehandlung", S. 38, siehe auch a.a.O., S. 7).
Auch das 1968 im Spätherbst in Frankfurt und Hamburg erschienene "Ritual I" der Großen Landesloge AFAM von Deutschland spricht von zwei Gruppen der "Werkzeuge und Symbole" (S. 46), jenen der "Bauhütten der alten Werkmaurer" und den anderen, die auf die Transzendenz hinweisen" (S. 46).
Darunter versteht man die Symbole der Mysterienbünde der Antike (vgl. S. 46). Sie seien viel älter, höherwertiger und hätten mit der Steinmetzzunft ursprünglich nichts zu tun gehabt (S. 46). So wird der Tempel der Freimaurerei zum Ort geistigen Bauens, zu Bestrebungen..." die... über den Bereich des Irdisch-materiellen hinausgehen" (S. 47).
Der Stern wird dem Freimaurer zum Licht, der ihm wie ein magisches Pentakel gegen die Dämonen voranleuchtet auf seinem, den Tarotkarten (bildlich) folgenden Einweihungsweg. (Siehe Endres, F.C.: „Die Symbole des Freimaurers," Stuttgart 1952, S. 91 f, sowie S. 100 ff, ferner Klenk, H.: „Die Königliche Kunst der Freimaurer und ihr Hauptsymbol 'Flammender Stern'," ORA, S. 25 ff.)
Der "Flammende Stern" der Königlichen Kunst ist Symbol des immateriellen, also rein geistigen Lichts. Endres führt ihn zurück auf den altbabylonischen Ischtar-Ritus (Venus) oder das Ischtar-Pentagramm (S. 92). Man denke auch an den Stern der drei Magosch (Magier = Könige). Man weiß heute, daß es sich um eine Konjunktion der Sterne Venus, Jupiter, Saturn gehandelt hat. Als magisches Hauptsymbol des Ischtar-Bundes, wie auch des Bundes "Flammenden Sternes" der Freimaurer überhaupt, wird die Symbolik des im Freimaurer-Stern eingeschriebenen "G" je nach Grad als Gott, Gold (Sonne), Gnosis, schließlich Generatio aufgefaßt. Generatio ist ein Synonym für das der Sexualmagie entsprechende, philosophisch-esoterische Denken.
Die tiefe Ehrfurcht vor dem Zeugen, dem Werden des Lebens und Leben selbst in allen seinen Manifestationen, die jedem freimaurerischen und freimaurerartigen System immanent ist, erwächst aus dem Wissen um das Geheimnis und Gleichnis des Todes im Erleben des Meisterrituals. (Vgl. Pikes (Morals and Dogma) Deutung der Säulen Jakin, Boaz, sowie des phönizischen Zeichens [Zeichen] . Man siehe ferner Oswald Wirth)!
So erweist die Gnosis des dritten Grades, daß die esoterische Geometrie der Royal-Arch-Grade (ursprünglich der 4.°) und der Schottengrade Angelpunkt des ganzen Bestrebens freimaurerischen Tuns sind. Auch der Sexus wird durch die Königliche Kunst (lies Magie) veredelt zur Amor Dei und Amor sub voluntate (als Kraft der Agapé).
Symbol der über die Zwei'einheit hinausführenden ekstatischen Vereinigung des männlichen Urprinzips mit dem weiblichen (Vgl. C.G. Jung: Animus und Anima), des Lichtes mit dem Dunkel, der Sonne mit dem Mond (der beiden großen Lichter

der Freimaurerei), des Oben mit dem Unten, des Himmels mit der Erde, des Übergangs von der Werksymbolik zur Mysteriensymbolik ist der Zirkel". (So im Ritual I, S. 48).

Das Ritual I der Freimaurerei erwähnt ferner die Abbildung des Gleichgewichts der Kräfte als Prinzip der Polaritäten im Musivischen Pflaster und in der Lemniskate (der Achterschleife der Atlantier). Demjenigen, der die Symbole des Arbeitsteppichs zu deuten versteht, enthüllt sich das Geheimnis der "Königlichen Kunst". (S. 48)

Die Metaphysik des Pentagramms findet ihren Niederschlag u.a. im Esoterischen Lichtritual der Fraternitas Saturni (Siehe: "Das esoterische Lichtritual", Gregorius, Blätter, Oktober 1950). Die sakrale Lichtanzündung beginnt mit den Worten:

"Heiliger Geist, der Du göttlich bist,
Der Du Anfang der Welt warst,
Der Du noch heute in mir bist,
Der Du in allen Geschöpfen der Erde wohnst,
Der Du überall im Kosmos schwebst,
Ich rufe Dich!
Gib mir Licht! (S. 11)
Im Namen derjenigen Kraft,
die der Erde das Licht brachte, rufe ich:
Es werde Licht! Es werde Licht! Es werde Licht!"

Die Kerzen werden ritualgemäß mit Fidibussen angesteckt. Man transponiert dieses fiat lux auf den Pentakel in den hebräischen Schriftzeichen, bzw. den entsprechenden hebräischen Worten.
Vor dem Entflammen einer Kerze spricht der Magus jeweils:
"Im Namen derjenigen Kraft, die der Erde das Licht brachte, rufe ich:
ES WERDE LICHT!"
Das Ritual schreibt vor, sich nach jedem Aufleuchten dreimal zu verneigen.
Wenn alle Kerzen entzündet sind, spricht man vernehmlich:

"ES WURDE LICHT!
ES IST ERLEUCHTET!
ICH BIN ERLEUCHTET!
ICH BIN DER HELLE!
UM MICH IST FINSTERNIS!" (S. 1)

Die Hilfskerze wird sodann gelöscht. Mit einem Gong intoniert man die magische Zahl der zu evozierenden Planetenkräfte. Sodann folgt die Evokation der gewünschten ἄγγελοι und/oder δαιμόνιοι (Siehe Kapitel: Rituale der Fraternitas Saturni. Das geschilderte "Esoterische Lichtritual" wurde u.a. von der von Frater Ptahhotep mitgestifteten Fraternitas Luminis rituell zelebriert. (Kerzen für die Kräfte nach den Planetenzahlen: Saturn:3 , Jupiter:4 , Mars:5 , Erde:6 (bzw. Sonne), Venus:7 , Merkur:8 , Mond:9 , Sonne ggf. 12).

Um die Einweihung zu verstärken, empfiehlt es sich, die Erscheinungen dadurch zu verstärken, daß dem Phänomen, das man evozieren will, Odkräfte aus der linken Handfläche zur Manifestation seines sogenannten Erscheinungsleibes oder Astralleibes gegeben werden.

Man spricht: "Du Wesen aus dem Jenseits,

Ich gebe dir die Kraft meines Körpers,
Ich gebe dir die Kraft meines Blutes,
Ich gebe dir die Kraft meines Geistes,
Um dir zu helfen, dich sichtbar zu machen.
Erscheine! Erscheine! Erscheine" (S. 3)

Am Farbton der "Aura" könne man den "Plan" (= Sphäre oder Bereich) des sich manifestierenden Wesens erkennen. Kräfte des astralen "Plans" besäßen meist eine rote Aura. Je tiefer das Rot, desto dämonischer sei das Ingenium.

Die sogenannten Zwischenwesen erschienen in grauem Kolorit, soweit es Elementale seien. Meist seien sie (siehe Paracelsus) sehr bizarr geformt. Elementarkräfte wie Feuer, Wasser, Erde, Luft seien an den Begleitumständen und den ihnen eigenen Körperformen zu erkennen.

Phantome lebender Personen (sogenannte Doppelgänger, Astralwanderer, Exteriorisierte, Somnambule höheren Grades, die ihren Astralleib in der Trance abgespalten hätten, könne man erkennen durch ihre schemen-schattenhaft graue Farbe. Die Farbe sei meist ein durchsichtiges Grau. Grundsätzlich erzeugten transzendente, gestalthaft erscheinende Kräfte keinen Schatten, weil ihre "Dichte" wesentlich geringer als die der Erdenbewohner sei, und so das Licht durch sie hindurchgehe.

Die Farbe der in nekromantischen Ritualen auftauchenden Toten sei schwarz, bzw. dunkelgrau.

Wenn aus der Mentalzone sogenannte Engel und Devas, bzw. Kräfte erschienen seien, so zeichneten sich diese durch grüne oder blaue Lichtwirkungen aus. Meist könne man diese Kräfte jedoch nicht gewaltsam evozieren, sondern sie kämen freiwillig.

Gregorius empfiehlt, alten magischen Ritualen folgend, den Namen des Ingeniums mit den Worten zu erfragen: "Wesen aus dem Jenseits, ich frage dich nach deinem Namen! Wer bist du? Bist du der, den ich gerufen habe? Ich befehle dir: IM NAMEN DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES? IM NAMEN VON ADONAI, sage mir deinen Namen! Zeige mir dein Siegel!". (S. 4)

(Man beachte hierzu die Stellungnahme der römisch-katholischen Kirche, die in ihrem Gebot: Du sollst den Namen des Herrn Deines Gottes nicht vergeblich führen, grundsätzlich solche magischen Operationen verbietet. Magie zählt, wenn sie experimentell ausgeübt wird, zu den Sünden im Kanon der Kirche, die weder hier noch dort vergeben werden, weil es die sogenannten Sünden wider den Heiligen Geist seien).

Lord Byron nennt in seinem faustischen Drama "Manfred" ein ähnliches Verfahren: (Man vergl. Lorenzo da Pontes, von Mozart vertontes Werk: Don Giovanni)

Manfred: "Ja, frag' - was tut er hier?
Ich rief ihn nicht - er ist hier ungebeten (Vers 1254 - 1255)"
Manfred: "Sag' - was ist deine Sendung?"
Geist: "Komm"!
Abt: "Was bist du, fremdes Wesen? Antwort'! Sprich!"
Geist: "Der Genius dieses Mannes". (Vers 1262 - 1264)

Macht ist es meist, was durch das Ausüben der Magie erstrebt wird. Die Voraussetzungen sind Askese, Mut und Selbstdisziplin für die "geheime" oder "höhere" Wissenschaft. Man vernehme Manfreds Worte:

"Die Macht, die ich besessen, war nicht erkauft durch Pakt mit deiner Rotte". (Sc. im Gegensatz zu Faust - der Autor - . Die Worte Manfreds richten sich gegen den erschienenen Geist)

Die Kraft Manfreds war durch höhere Wissenschaft, Entbehrung, Wachen und Wagen errungen. Geisteskraft und Übung, Kenntnis der Väter, als die Erde Schauplatz war, wo Mensch und Geister miteinander wanderten, (sagt Manfred) sei wichtig. Mensch und Geister seien damals gleichrangig gewesen:

"Und euch kein Vorrecht zugestand. Ich stehe auf meiner Kraft. Ich trotz' euch!" - spricht Manfred - „leugne euch, ich weise euch zurück, verhöhn' euch!" (Siehe die Verse 1296 - 1304).

Wie in Jules Bois' Werk "Le Satanisme et la Magie", Guaitas "Le serpent de la Gênèse", Papus', Levis und Barretts Werken dargestellt, empfiehlt Gregorius zu verfahren. So sollen echte Bienenwachskerzen genommen werden, deren Anzahl sich nach dem Ritual richtet.

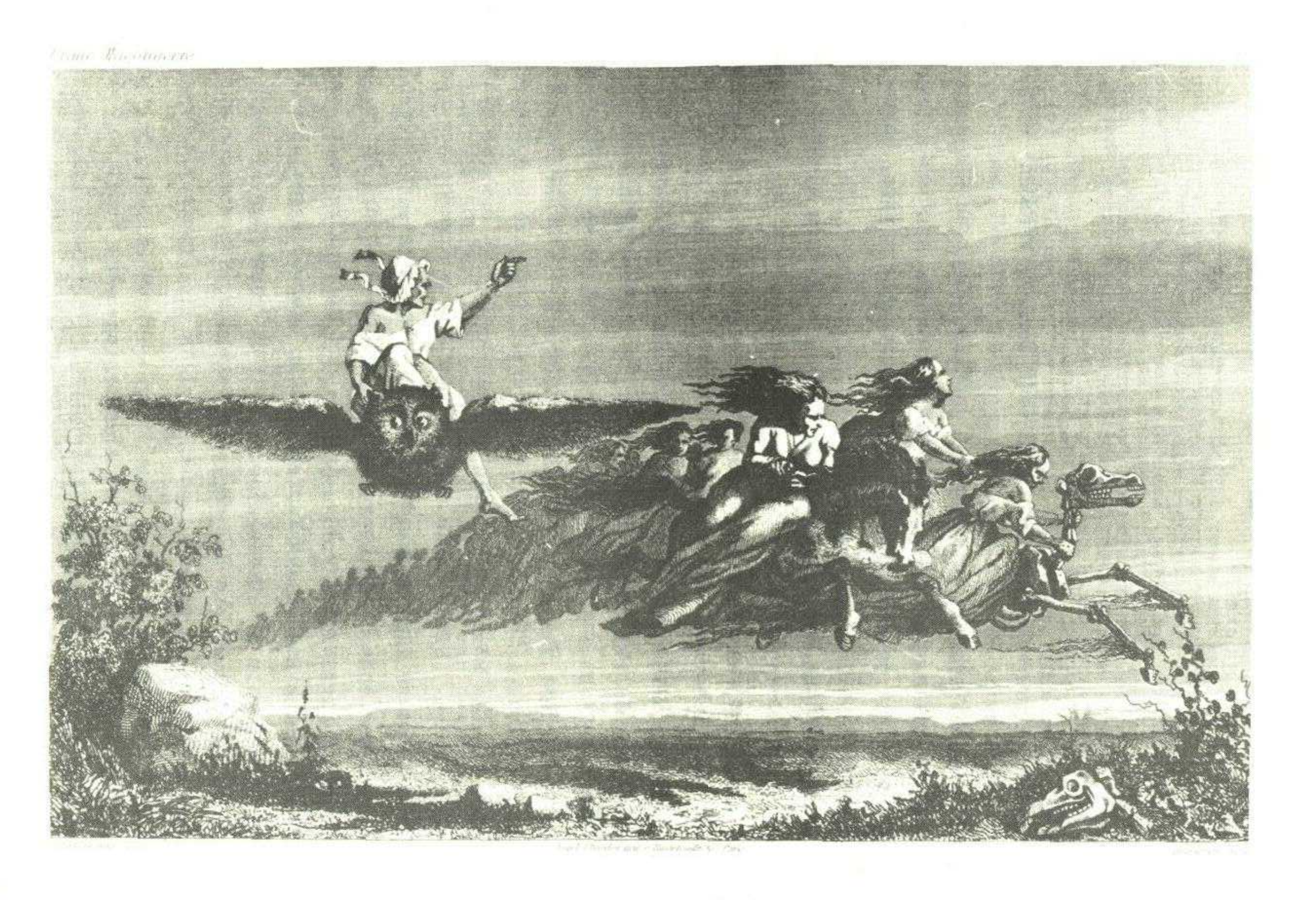
Lichtauslöscher müßten Verwendung finden; denn die Kerzen dürften nach magischer Vorschrift nicht ausgeblasen werden. Einen Gong aus Messing, Kupfer oder Silber solle man verwenden mit einem Gestell aus Ebenholz.

Außerdem gehören zu einem magischen Ritual laut Vorschrift der magische Hammer aus Ebenholz oder Buchsbaum, Fidibusse aus Pergament, ein dreibeiniger Hocker, ein magischer Spiegel und magische Seidenmäntel zur Auswahl je nach Ritual in den den Planetenwesen zugeordneten Farben. Auf diesem sind aufgeklebt oder aufgestickt die Symbole, Sigille, Charakteres etc., wie Glyphen usw. Sehr wichtig sind Schwert, Dolch, Arthame, Messer, Stab und ggf. Lanze und Zepter. Verschiedene Schalen für die Essenzen, Fluide und Räucherungen, farbige Kreide etc. sollen bereitstehen. (Siehe Magie der Duftstoffe von Krummheller und Magie der Duftstoffe in Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, November 1950).

Logenringe und magische Ringe überhaupt mit den je nach den Riten dem Planeteningenium zugeordneten Steinen, Öle, Aromata und Parfums seien zu verwenden. Verschiedene siderische Pendel aus Kupfer, Silber oder Gold gestaltet (VGl. das Spiralpendel) seien zu gebrauchen. Talismane und Pentakel seien notwendig. Das magische rote Ritualbuch und das magische Tagebuch, Stirnbänder aus farbigen Seiden mit verschiedenen Schutzglyphen, Sigille etc. empfiehlt Gregorius ferner (Blätter 1950, November).

An einem Seidenband in der Farbe des Planeteningeniums trägt man ein silbernes Pentagramm zum Schutz des Sonnengeflechtes. Die Materialien sollen echt sein. Sie seien selbst zu fertigen und in einem "magischen Kasten" aus Holz, der innen mit schwarzer Seide ausgeschlagen ist, aufzuheben. Der Deckel solle ein silber-

Hekate als Mutter der Magie.



Die Freimaurerei als Mysterienkult

nes Schutzpentagramm auf schwarzem Grundfeld tragen.

Jeder Dämon und jedes astrale oder mentale Wesen reagiert angeblich auf ganz bestimmte Zeichen, Sigille, Räucherungen und Gerüche. (Siehe Blätter, November 1950, Magische Praktiken (Fortsetzung).

Man solle dem Phänomen gegenüber seinen Machtwillen durchsetzen:

"Ich befehle Dir, jederzeit zu meiner Verfügung zu stehen und Dich sofort zu manifestieren, wenn ich Dich rufe! Nenne mir Namen und Zeichen unter denen Du gebunden bist! Gib' mir die Zeiten und Stunden an, zu denen Du erreichbar bist!" (Blätter, November 1950, Seite 2)

Das magische Schwert zwingt die Kräfte bei der Erd- und Mondmagie (S. 2 in Praktische Mondmagie, November 1950; siehe auch Quintschers Abhandlungen über Erd-, Mond- und Sonnenmagie).

Zahlreiche magische Anweisungen werden dem "Ägyptischen Totenbuch" entnommen (Siehe Budge, W.: *"The egyptian book of the dead", London 1960*), *wie ja über*haupt die Freimaurerei der Hochgrade eine bewußte Wiederbelebung der altägyptischen Religion ist. (Siehe die Isis-Messe und Isis-Mysterien, die sich letztlich mit den sexualmagischen Praktiken des OTO decken). Hieraus ergibt sich der enge, historisch nachweisbare Zusammenhang zwischen Freimaurerei und Hoher Magie; denn der Kern der ägyptischen Kulte war magisch orientiert. Das Jenseits war stets dem Bewußtsein der Diesseitigen gegenwärtig. 'Αἰγυπτιάζειν' heißt: Magie treiben, zaubern etc. (Siehe Clavel: "Histoire pittoresque de la Francs-Maçonnerie". Sie enthält wichtige Darstellungen der Freimaurerei als Mysterienkult - Bild von Clavel; Siehe Schaaf, O.: "Zwei Hochgrad-Rituale des 18. Jahrhunderts", S. 207 - 245 in: "Das Freimaurer-Museum", IV. Band, Leipzig 1928). Das erste Ritual trägt den Titel: "Erlauchter Philosoph des Hermes oder die Magier von Memphis oder die wahren Freimaurer". Das zweite Ritual: "Erlauchter Magier von Memphis oder Eingeweihter der Großen Mysterien. Die drei Grade der Umdeutung des Triangels".

Auch in Bernhard Beyers *Darstellung*: "Ausschnitte aus der Geschichte der früheren Großen Mutterloge "Carl zu den drei Schlüsseln" in Regensburg (S. 7 - 107, in "Freimaurer-Museum", Band II., Leipzig 1926), findet man Magica. „Lux in tenebris orta est" ist der Wahlspruch.

Ganz besonders gilt dies aber für das System der Loge du Bon Pasteur (dargestellt von Thalmann, in Freimaurer-Museum, Band II., Leipzig, S. 109 - 309).

Es handelt sich hierbei um eine ägyptisch ausgerichtete "Apokalyptische Freimaurerei". (Siehe Waite, A.E.: "A new Encyclopaedia of Freemasonry", Band I, S. 442). Die "Kaiser von Osten und Westen", ein Grad der heute noch im AASR und im Rektifizierten Ritus Beachtung findet, hatten Bezug auf die sieben Siegel der Apocalypse und die Visionen Ezechiels, die man durch magische Rituale hervorrufen wollte. Vor allem aber ist Strössner-Bachhausens Abhandlung "Freimaurerei

und Magie" zu beachten. (S. 89 - 189 in "Das Freimaurer-Museum", III. Band, Leipzig 1927. Man siehe die Sigille und Zeichen!)

Zur apokalyptischen Freimaurerei sei auf das Gedicht Guaitas verwiesen in "La Muse Noire", "Un Paria" - S. 93:

"Etait - ce un criminel? - C'etait une victime:
C'était un de ceux-là qui sentent un enfer
S'allumer dans leur âme, - et qu'un démon intime."
Perce et reperce encore, de sa fourche de fer
Et cet homme faisait - révolte legitime! - Rayonner sur son front l'astre de Lucifer.

Man siehe auch die Gedichte in "Rosa Mystica" von Guaita, sowie seine "Rimes Phantastique". Guaita erwähnt hier:

"Le Palladiste indépendant de Londres", was mit dem "Culte de Lucifer Dieu-Bon" identisch ist, wirklich eine entscheidend wichtige Stelle, wenn man an Taxil, Meurin und Margiotta, sowie Rosen und Favre denkt.

Luzifer ist in der Kabbalah ein Licht- und Befreiungssymbol. So versteht es auch Guaita: "Les Lucifériens sont en somme dans la même situation que les Juifs guettant leur Messie: pour eux le Christ fut un imposteur..." usw.

Mit dem Wassermann-Zeitalter beginnt die Überwindung des Christentums nach esoterischer Lehre. Die Zahl des Antichristen ist 666, d.h. zugleich Sorath. (So auch Lancelin, Ch.: in "Le Ternaire magique de Shatan", Kapitel über Envoutement - Incubat - Vampirisme, Seite 35 f., Paris 1905).

Gregorius bringt den wichtigsten, weil wirksamsten Teil der Magie, die sogenannte Mondmagie, (Praktische Mondmagie, Fortsetzung aus dem Oktober-Heft, S. 4 - 8, Blätter, November 1950), in direkten Zusammenhang mit dem Isiskult (S. 5). Er sagt wörtlich: "Die ägyptische Göttin Isis ist eine reine Mondgöttin" (S. 5). "Der Isiskult im alten Ägypten ist ein rein magischer Mondkult". (S. 8).

Man vergleiche die Zeremonien der amerikanischen Freimaurer-Organisationen: "Die Töchter des Nils" (siehe Hutin, Freimaurer, S. 119). Er bringt ein Bild von George Washington als Freimaurer (S. 96), dessen rituell-feierliche Handlung völlig den "Mudras" der ägyptischen Priester gleicht. (Siehe die Bilder in "Ägyptisches Totenbuch" von Wallis Budge, S. 50, Tafel VII, S. 50, Tafel IV, Vignette S. 57, Bild S. 73, 75, 77 etc., Tafeln S. 388, Tafel VIII, IX, X, XII, XIII).

Neben Isis sind für die moderne Hochgradritualistik bedeutsam: Nu, Seth, Ra, Sekhet, Hathor, Horus, Ap-uat, Osiris, Anubis, Nut, Serquet, Ptah, Ba-net Tattu, Orion, Uatchet, Mert und die Heilige Uräus-Schlange (siehe das Bild S. 180 f.).

Die "Magische Studien-Praxis" (Gregorius-Artikel, Heft Blätter, März 1951) behandelt Voraussetzungen (S. 2 f und S. 6 f), wie Geräte (S. 7 ff) und Arbeitstechnik (S. 9 ff). Als Ziel nennt Gregorius: "Die Beschwörungen sollen an

erster Stelle nichts weiter sein als experimentelle Versuche, den Kontakt mit der anderen Sphäre zu bekommen und sich davon zu überzeugen, inwieweit diese alten magischen Überlieferungen und Riten zu Recht bestehen, wieweit sich auch heute auf der Basis eines Erfahrungswissens diese alte Magie realisieren und beweisen läßt". (S. 9 op. cit.)

Am raschesten werden wohl Trance-Erlebnisse mit der sogenannten Spiegel-Magie erzielt - meint Gregorius (siehe Blätter, September 1957, Heft 90, Seite 11 - 13 "Praktiken und Ergebnisse von Spiegel-Magie".) .

Auch das Traumleben wird Teilbereich des magischen Forschens. Neben den durch biologische Ursachen bewirkten Traumbildern hält man außerdem für möglich, daß die abgespaltene Psyche an der sogenannten "astralen Sphäre" partizipiert, oder aber nach magischen Evokationsversuchen die angerufenen Kräfte sich als Phänomene zeigen. (Blätter, Dezember 1950, "Traumleben als magische Realität", S. 4).

Ferner hält man für möglich, daß Traumerscheinungen durch Arbeiten mit Medien im magnetischen oder hypnotischen Trancezustand, deren Spaltungskörper dann dem Schlafenden sichtbar werden, herbeigeführt werden können. Man glaubt, daß diese Visionen real seien.

Mittels der Meditationsmagie will man nicht nur starke astrale Kräfte, sondern selbst mentale Kräfte schaffen, die sich nicht nur durch Gestalten (Agrippa von Nettesheim) personenhaft manifestieren, sondern auch durch Symbole (vgl. Rembrandt, Faust-Darstellung, Spiegel-Bild im Fenster), Farben, Lichtphänomene und sphärische Töne materialisieren (Traumleben als magische Realität, S. 5).

Die Konstellationen der Planetenkräfte werfen ihre Reflektion im Traum auf die irdische Ebene, führt Gregorius weiter aus (S. 5). Aber auch der Magus, geschult, in den Exerzitien der Loge, sei in der Lage, Phantomgebilde im Traum anderen Menschen erscheinen zu lassen (S. 5). Ferner sei "...experimentell nachgewiesen, daß die Spaltungskörper hypnotischer Personen,-die sich im Tieftrancezustand befanden, Schlafenden im Traum erschienen, also durch Suggestionsbefehl in unterbewußte Sphären des Betreffenden eindrangen und als Traumbild in Erscheinung traten,-tatsächlich eine magische Realität waren". (S. 5).

(Quellenhinweise: Besant, A.: "Die Reinkarnationslehre - Die sieben Prinzipien", Durville,: "Der Fluidalkörper des Menschen", Jürgens: "Traumexerzitien", Leadbeater: "Die Astralebene", "Der sichtbare und der unsichtbare Mensch","Die Chakra-Lehre", Peter: "Phantome lebender Menschen", de Rochas: "Die Ausscheidung des Empfindungsvermögens","Die aufeinanderfolgenden Leben", Spießberger: "Der Traum in tiefenpsychologischer und okkulter Bedeutung") .

Magie wird auch betrieben mittels der aus den magischen Quadraten abgeleiteten Symbole und Sigille (Charakteres): "Jedes Symbol ist eine Konzentration gebundener Energiekräfte innerhalb eines gebildeten Raumkraftfeldes als Resonanz vorhandener, einstrahlender kosmischer Spannungsfaktoren elektromagnetischer Felderzonen in den Sphären der Erde". ("Symbol - und Sigill-Lehre aus magischen Quadraten für praktische Magie", Blätter Dezember 1950, S. 7 - 12, Stelle S. 7).

Man gibt dem magischen Brauchtum (brauchen = zaubern) eine kosmisch-räumliche,

vektorielle Funktion". (S. 7)
Die Periodizitäten der magischen Quadrate, von der Zahlentheorie der modernen Mathematik fast völlig außer acht gelassen (siehe die Untersuchungen Dr. Glauners), beschäftigten die spekulative Philosophie des Mittelalters in besonders hohem Maße.
Man sah sie als Ausdruck kosmischer Gesetzmäßigkeiten an und ordnete sie, qualitativ aufgefaßt, planetarischen Kräften zu.
Das einfachste Quadrat ist das Saturn-Quadrat, das bereits aus der Geheimlehre der Hebräer bekannt ist. Die Araber bezogen auch andere Quadrate in ihre astrologisch-magischen Kalküle ein.
Die Zuordnung einer Zahl und deren Quadrat zu einem Planeten geht auf Pythagoras zurück: (3 = Saturn, 4 = Jupiter usw.)
Die Zahlentheorie sagt, daß auch die Quadrate und Kuben der Zahlen den betreffenden Planeten zugeordnet sind. So korrespondiert das Dreier-Quadrat (oder Luna) mit Saturn zusammen. Deshalb gilt auch der Mond, dem die Neun (3^2) zugeordnet ist, als Mittler kosmisch-saturnischer Kräfte. 15 gilt als Multiplikation marsischer und saturnischer Kräfte, da Fünf dem Mars zugeordnet ist. Die 15 ist so durch die Koppelung dieser beiden hochmagischen Planeten die Symbolik des Astrallichtes, das AZOTH, AZILUTH oder das schöpferisch negative Prinzip. Die dreifache 15 ist die Zahl 45, die ebenfalls magische Bedeutung besitzt (Quersumme Neun). Auch die Glyphen gehören in diese Betrachtung. Sie werden aus bestimmten Zahlenverbindungen gebildet. Die durch Linienverbindungen entstandenen Glyphen oder Zeichen stellen die magisch geschaffenen planetarischen Influenzen dar. Man glaubt, sie durch die entstandenen geometrischen Gebilde beherrschen zu können, da sie ja ihnen zugeordnet seien.
Wer die Konstruktion magischer Quadrate erkennt, kann das Raumkraftfeld, das jedes magische Quadrat darstellt, durch Verbindung bestimmter Zahlenanordnungen auflösen, sagt man, da durch die Linienführung Symbolkonstruktionen destruktiver Natur erzielt werden könnten, mit deren Hilfe es möglich sei, die harmonische Geschlossenheit der Quadrate zu sprengen. Auf diese Weise könne man (S. 8 op. cit.) auch die in jedem magischen Quadrat verankerten, verschiedenen planetarischen Kräfte zusammenfassen. Man könne sie isolieren und sie durch Bildung von besonderen Charakter-Sigillen, die entweder dämonisch oder theonisch wirkten, als besondere Kraft, oder Energie-Impulse verwenden. Hiermit arbeitet die planetarische Beschwörungsmagie. Auch bei diesen Konstruktionen sei die Richtung der Linienverbindung entscheidend. (S. 8). Man behauptet, daß die magischen Quadrate Kräfte enthielten, die die biologischen, morphologischen und psychologischen Geschehnisse hintergründig steuerten (S. 9). Solche Psychogone könne man bilden (siehe den Aufsatz in Blätter, Dezember 1950, S. 15 – 18), deren Existenz sich

durch das Pendel nachweisen ließe. Man zeichne auf Pergament mit Blut (eigenes oder dem des Mediums entnommen) eine entsprechende Symbolfigur, ggf. abgeleitet aus den magischen Quadraten. Am besten nehme man Ursymbole wie Pentagramm, Kreuz, Quadrat, Kreis, Runen (siehe das Beispiel, S. 16, Blätter, Dezember 1950).

Laut Anleitung soll der Mond im Quadrat zu den magischen Planeten ♂ und ♄, sowie ♃ im Horoskop des Mediums stehen. Als Räucherungen empfiehlt Gregorius, Venus- und Monddrogen zu verwenden (S. 16, vgl. die Anweisungen zur Sexualmagie). Atemtechniken und das Wirken der "Chakren" genannten entsprechenden Körperzentren, sowie die Konzentration auf das Geschehen und die Imagination würden das Gelingen des Vorhabens unterstützen.

Gregorius behauptet: "Experimentell ist nachgewiesen, daß sich an Schwingungsstärke und Größe zunehmende Wesen erzeugen ließen, die bis zur Höhe von einem Meter anwuchsen (S. 17 a.a.O.)." (Man vergleiche Bulwers Roman "Margrave" und seinen Scintilla-Begriff).

Angeblich könne man diesen Wesen sogar befehlen, sich räumlich zu verändern (S. 17). Diese blieben aber stets in "Reperkussion" mit dem Pergament, daß ihr Siegel trägt. (S. 17) Medien könnten ggf. in der Tieftrance Psychogone sehen und beschreiben (S. 17). Arbeitet man mit den magischen Quadraten, so sei es wirkungsvoller, hebräische oder arabische Buchstaben zu verwenden.

Die klassischen Evokationsformeln mit ihren seltsamen Wortspielen und Sprüchen seien teilweise aus den Sigillen entstanden.

(Agrippa von Nettesheim: "Opera omnia", Ahrem, W. : "Mathematische Spiele", Bischoff, E.: "Die Kabbalah","Mystik und Magie der Zahlen", Hellenbach: "Magie der Zahlen", Laarß: "Amulette und Talismane", Lehmann, Bruno: "Aberglaube und Zauberei", "Zahlenfiguren auf Amuletten und Planetensiegeln", Liebezik: "Das magische Quadrat", Maack, F.: "Talisman Turc","Die heilige Mathesis", "Die astrologische Bedeutung des magischen Quadrates", Villinger: "Amulette und Talismane".).

Die Zeichnungen sollen laut alten rituellen Anweisungen auf magischem Pergament eingraviert sein. Als solches gelten (siehe Anfertigung magischer Beschwörungspentakel, S. 13 - 14 in Blätter, Dezember 1950, Stelle S. 13): 1. Die gegerbte Haut eines Schafs- oder Kalbsembryos. 2. Die besonders nach magischen Rezepten präparierte Haut eines Verstorbenen oder Mumienhaut (sinngemäß S. 13), 3. Ein Stück echtes Pergamentpapier, (wörtlich S. 13), das von einem jungfräulichen Mädchen einige Stunden in der Vagina aufbewahrt und dann kurz nach erfolgter Defloration vom Magus entfernt wurde. Hierzu verwendet man meist die "Schwarze Messe".

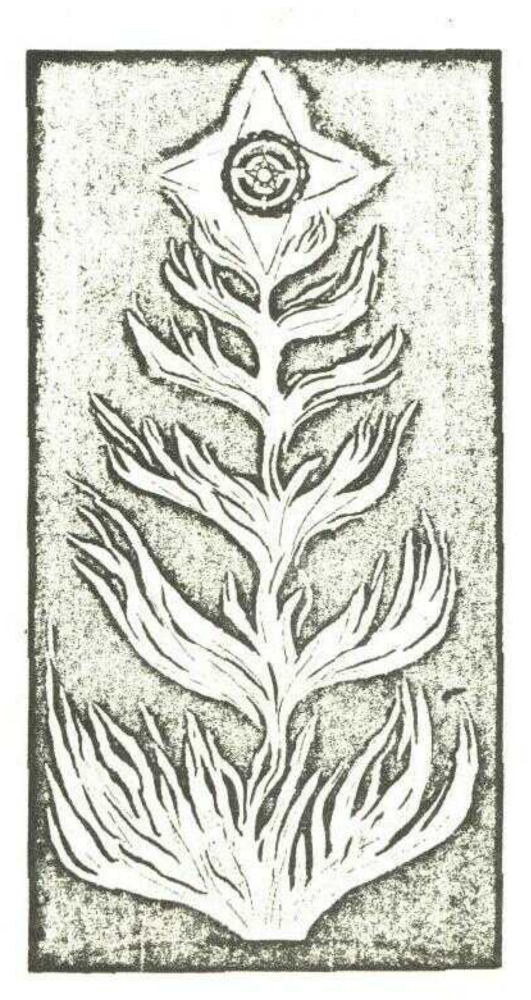
Eines der erstellten Pergamentpentakel findet Verwendung als Schutz des Solarplexus, das zweite, in der gleichen farbigen Planetenfarbe um den Hals getragen, soll das Stirn-Chakra schützen. Das dritte verbrennt man, getränkt mit Alkohol, bei der Evokation im magischen Räucherfeuer (S. 13, Mittel der Manifestationsmöglichkeit der Kräfte).

Evokationskreise siehe in der Abbildung: Mond, Mars, Jupiter

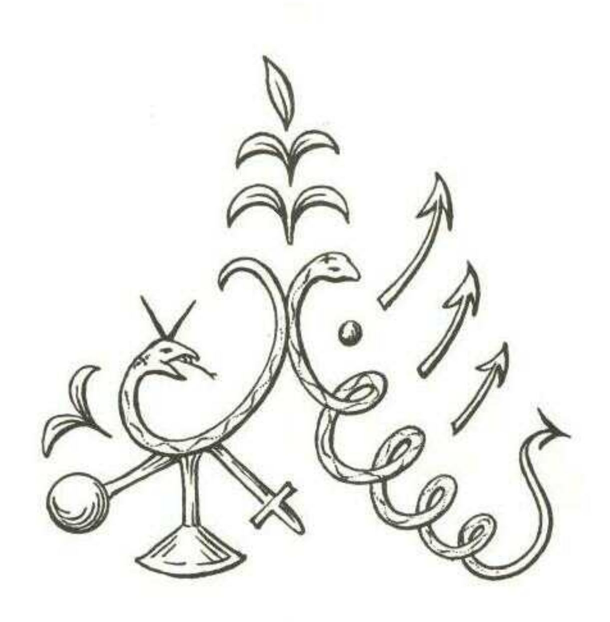
Venus, Sonne, Saturn, Merkur

(Siehe die magischen Quadrate, die Darstellung eines kabbalistischen Baumes aus Steinhäuser: „Praktische Magie," S. 43, die magischen Amulette und die Berechnung der magischen Quadrate nach Dr. Glauner, Auch Givry bringt in seinem "Musée des mages, sorciers y alchemistes" zahlreiche gute Beispiele zu magischen Sigillen und Charakteres. Man beachte, daß bei manchen Ritualen die Charakteres, Worte, Zeichen, usf. in Spiegelschrift Verwendung finden. Siehe auch den Dreizack des Paracelsus nach Eliphas Levi, Ritual, S. 337).

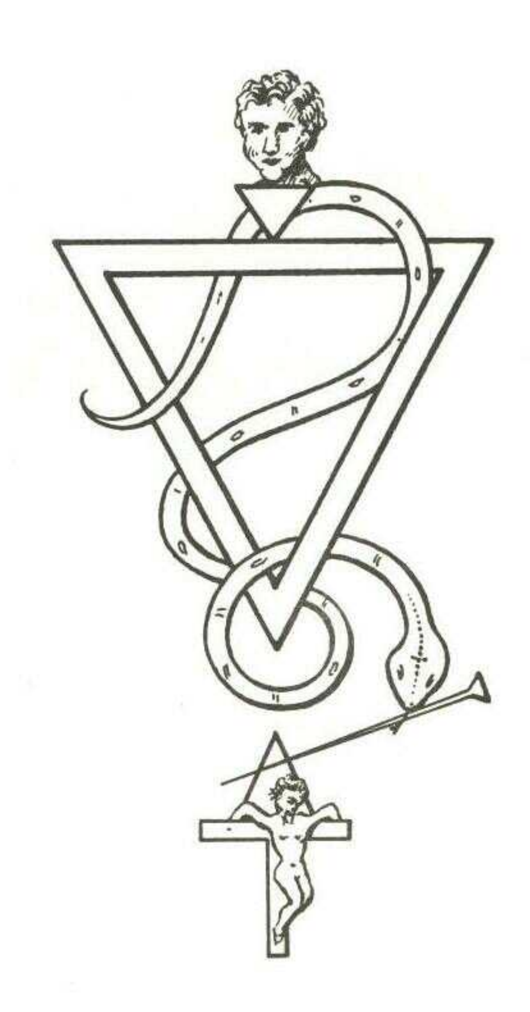
Abb.: 31, Tafeln, in Wickes, F. G.: „Von der inneren Welt des Menschen", Zürich 1953



Der flammende Dornbusch



Azazel

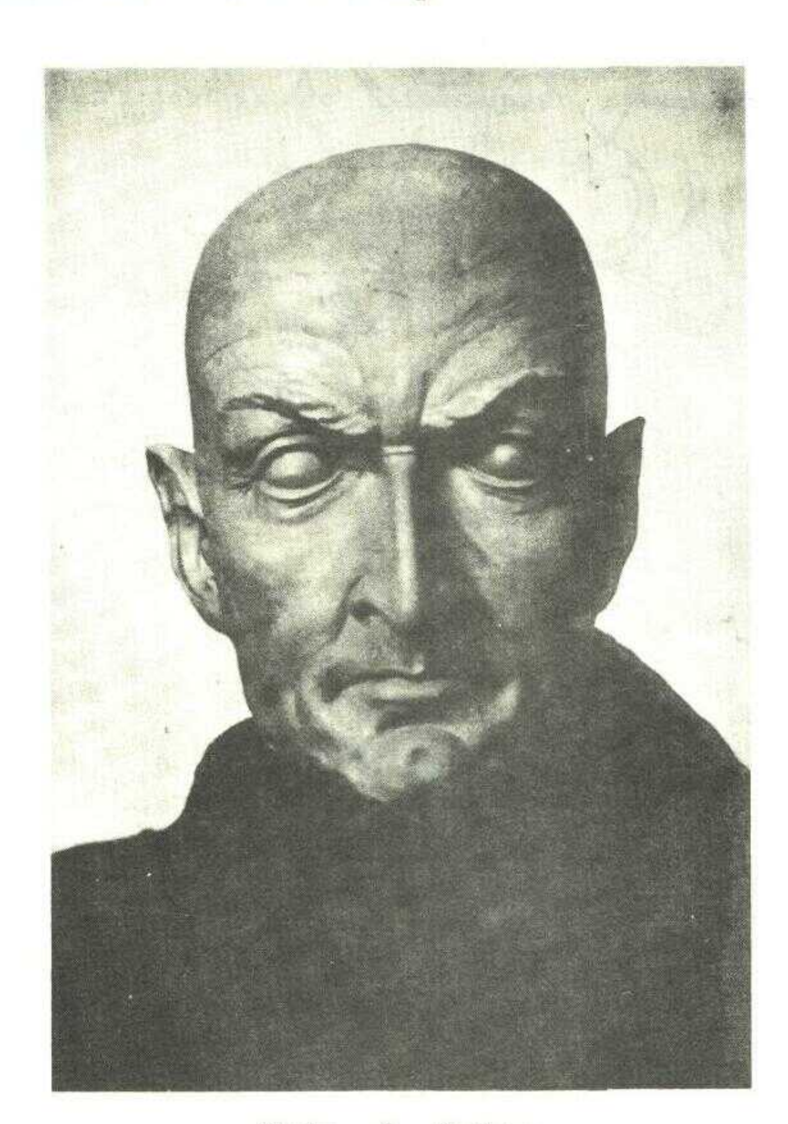


Die Schlange überwindet das Kreuz.

Merlin: O Jammer! Ich Wurm!

Satan: Als Tier hätt'st du beschlossen, Halbgott deinen Lauf,
Trät' ich mit den Flammengeschossen
Nicht dazwischen auf!
Du hast's um mich und meine Sache
Zwar nicht verdient,
Doch du wardst elend

(Immermann: Merlin 3187 - 3194)



Mstr .'. Gotos

Egregor der saturnischen Sphäre

Medial empfangen und als Büste in Ton geformt

von Sorella Gabriele

Orient Berlin

E G R E G O R E N

"Magisch" arbeitende Logen stellen ihre Arbeit unter den Schutz unddie Anleitung eines Logendaimonions, oder sie bilden imaginativ eine sogenannte Gruppenseele aus, der sie ihre Arbeit weihen. Die Sozialpsychologie weiß, daß solche "Überichs", "Man"-Begriffe und "Wir"-Ideale als Egregoren oder "Gruppengeist" erschaffbar sind. Um einen solchen handelt es sich bei der in Berlin im Logentempel zu Gregorius' Amtszeit aufgestellten Büste des Mstr. Gothos, Egregor der saturnischen Sphäre.[1] Dieses in der Trance visionär erlebte Bild zeigt die Züge des Logenideals:

Mitleidlose Liebe, Willenskraft, Entschlossenheit, Härte, sich selbst und anderen gegenüber, um durch Bemeisterung des eigenen Ichs und der Umwelt die Voraussetzungen für eine seelisch-geistige Höherentwicklung zu schaffen, also Magier- oder Willensmensch zu sein.

"Wäre der Saturn nur eine teuflisch-höhnende Fratze des Unglücks, wie vermöchten ihm dann Menschen in ihrer Schicksalsführung zu entsprechen". (S. 150 - 161, 1962 Blätter, Zitatstelle S. 161).

"Hier beginnt der Weg in die Einsamkeit saturn-uranischen Erkennens, den jeder allein gehen muß. Der Führer auf diesem Weg zur letzten Höhe ist Saturn, dessen Liebe Härte ist. Kein Wunder, daß niemand ihn von Angesicht zu Angesicht sehen will. Wem aber die Gnade zuteil wird, in seinem geistigen Einfluß stehen zu dürfen, den grüßt er als Freund, als der dunkle Bruder des Christus, dessen bin ich gewiß".

Das beiliegende Bild ist in ähnlicher Weise entstanden durch Spiegelmagie und Imagination, wie die zweite beigefügte Bildbeilage Saturndämons (Saturngnosis Nr. 1, neben 36, Besprechung S. 106) und die Trance-Studie "Dämon" von Jutta Berg, Berlin, S. 240, Band 5.).

Gregorius umschreibt Saturn dichterisch:

"Wille der Gottheit sind meine ernsten Gaben und zum Erzieher der Menschheit berufen, bin ich der Meister des Unglücks.
Wenige kennen meine verschlossenen Jünger und pflegen Freundschaft mit den Geprüften der Erde. Ihre Geschicke sind fremd und einsam der Menge. Doch es führt jedes Leben an mir vorüber, und mit göttlichem Gleichmaß prüfe ich Glück und Freude in tiefer Besinnung." (Gedicht in Saturngnosis Nr. 1, S.52)

So ist doch das wahre Geheimnis der Freimaurer, zumindest ihrer Hochgrade, bzw. einzelner Brüder, die Zeit, Geld und Begabung hierfür besitzen, das experimentelle Forschen nach den metaphysischen Fragen oder das, was man früher die Magie nannte. Das gibt selbst Alec Mellor zu („Logen, Rituale, Hochgrade", Graz 1967, S. 311-316: "Die Magie"), der in seinen Werken bemüht ist, eine zeitgenössische Freimaurerei zu zeichnen, mit der sich die katholische Kirche verständigen könnte. In der April-Nummer 1969 steht im Euro-Mason die Notiz, daß der Schriftsteller Alec Mellor, Mitglied der katholischen Kirche, mit Genehmigung seines Bischofs in die Loge "Esperance Nr. 35

1) Der Gotos-Kopf befindet sich jetzt (1971) bei Großmeister Daniel. (Γῶτος = Gotos)

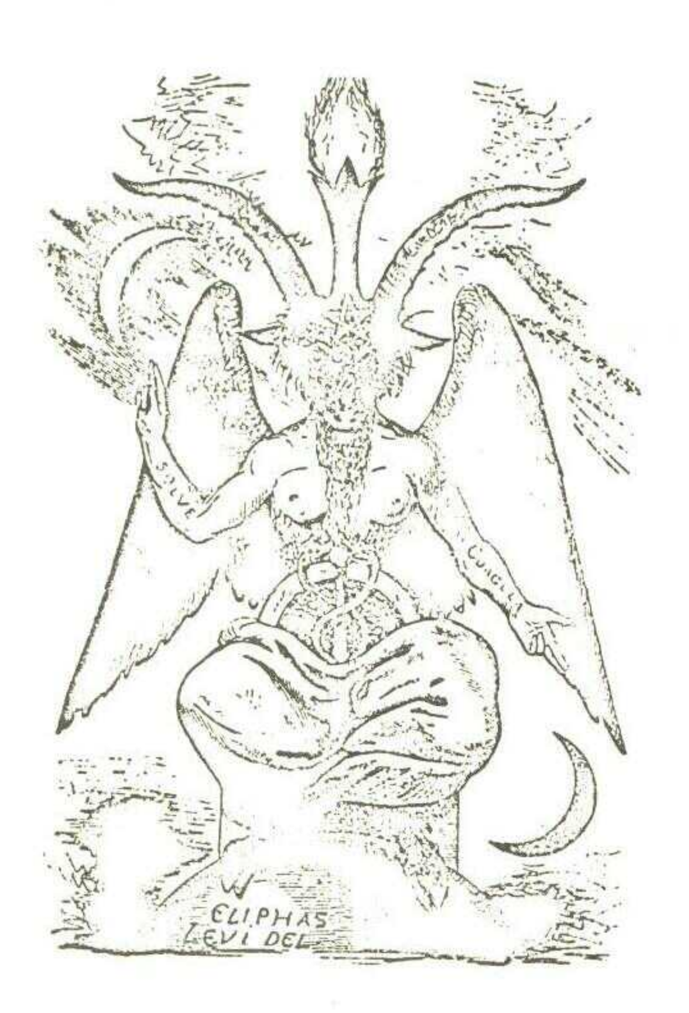
der Grande Loge National Française aufgenommen worden sei (siehe Euro-Mason, April 1959, S. 34 - Aufnahme eines katholischen Kirchenjuristen).
Alec Mellor wurde bekannt durch seine drei Bücher: "Unsere getrennten Bücher", "Logen, Rituale, Hochgrade" und "Die unbekannte Grundurkunde der christlichen Freimaurerei".
Die Freimaurer werden von ihm als getrennte Brüder dargestellt. Die magischen Praktiken dürften eher verbindend, denn trennend zwischen katholischer Kirche und Freimaurerei stehen. Scheinen sie doch selbst dem Autor des "Dictionaire de Theologie catholique", Ausgabe 1927, ..."durchaus möglich"; Fakten, die ebenfalls Oswald Wirth ausspricht, wenn er die Rosa Mystica als Symbol der Quintessenz, somit des Höchsten und Erhabensten im Menschen ansieht oder als Emblem, welches die "Vier" und die "Fünf" vereint. (S. 148 in Livre du Compagnon). Mellor meint entschuldigend (S. 313, op. cit.):"...es braucht uns nicht zu stören, daß die Freimaurerei magisch orientiert ist".
Er spricht von einem Egregor des Ordens (op. cit. "Logen, Rituale, Hochgrade", S. 313), welcher von manchen okkultistisch gesinnten Meistern vom Stuhl im Augenblick der Einweihung (vgl. Leadbeaters Werke) durch das Schwert insgeheim angerufen wird. Dies brauche weder eine leere Formel noch ein stummes Gebet an den Teufel zu bezeichnen, sondern sei eine Handlung. ("Logen, Rituale, Hochgrade", S. 313)
Diese Phänomene des Kollektivgeistes oder Egregoren (hierher gehören auch die Gedankengebilde oder Psychogone) sind zwar Kollektivsuggestionen (nur subjektiv für die Beteiligten erlebbar! - oder auch von objektiver Realität?); aber so erklärt sich die ständig wiederholte, freimaurerische These, daß man die Freimaurerei nur verstehen könne, wenn man sie erlebe.

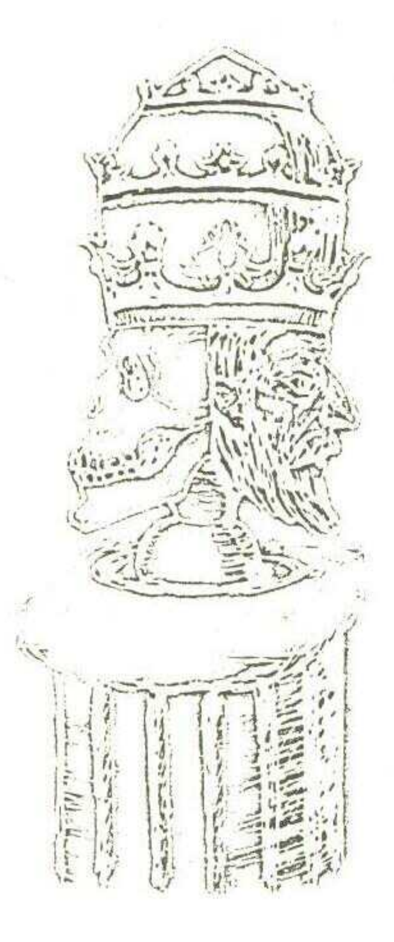
"Eine gewaltige Kraft (die Egregoren s.c. der Autor), die sich in der Außenwelt ballt und in der Innenwelt entlädt, würde sodann ihres Geheimnisses entkleidet sein."(S. 313, op. cit.)
Egregoren findet man nicht nur in der regulären, offiziellen Freimaurerei, sondern in fast sämtlichen "Winkellogen". Der Egregor ist das Logeningenium oder -daimonion. Ein solcher Egregor der saturnischen Sphäre ist der Meister Gothos (medial empfangen und als Büste in Ton geformt von Sorella Gabriele, Orient Berlin). Dieses Gothosbild findet man bei jedem Mitglied der Fraternitas Saturni. Der Egregor gilt andererseits als Führer der "Herde" zu Gott, der immer ein helles und ein dunkles Antlitz habe und jenseits von Gut und Böse stehe. Das Absolutum schließt nach der Lehre der Saturn-Gnostiker die negative und die positive Energie in sich ein. So wird der geistige Mensch nicht nur die appollinischen Kräfte in den Mittelpunkt seiner Weltbetrachtung stellen, sondern er wird auch die sakramentale dämonische Liturgie freudig anerkennen,

im Leben wie im Sterben, schreiben die Saturngnostiker. Dann sei es ein leichtes, die Gewänder zu wechseln (das bedeutet sterben), die Formen aufzugeben (das ist gleichbedeutend mit dem Wechsel in die astrale, bzw mentale Sphäre), wenn das Leben erfüllt oder unerträglich geworden sei. Dem Saturnbruder leuchte das Gestirn der Initiation Uranus, da er prädestiniert sei aufgrund seiner Persönlichkeits-Struktur. So verstünde der Saturn-Gnostiker die Wahrheit des Satzes, daß jeder Pfad zu Gott führe und die Engel zur rechten und zur linken Hand sich die Hände von Anbeginn gereicht hätten. (Rituelle Anweisungen zur Lehre der Fraternitas Saturni).

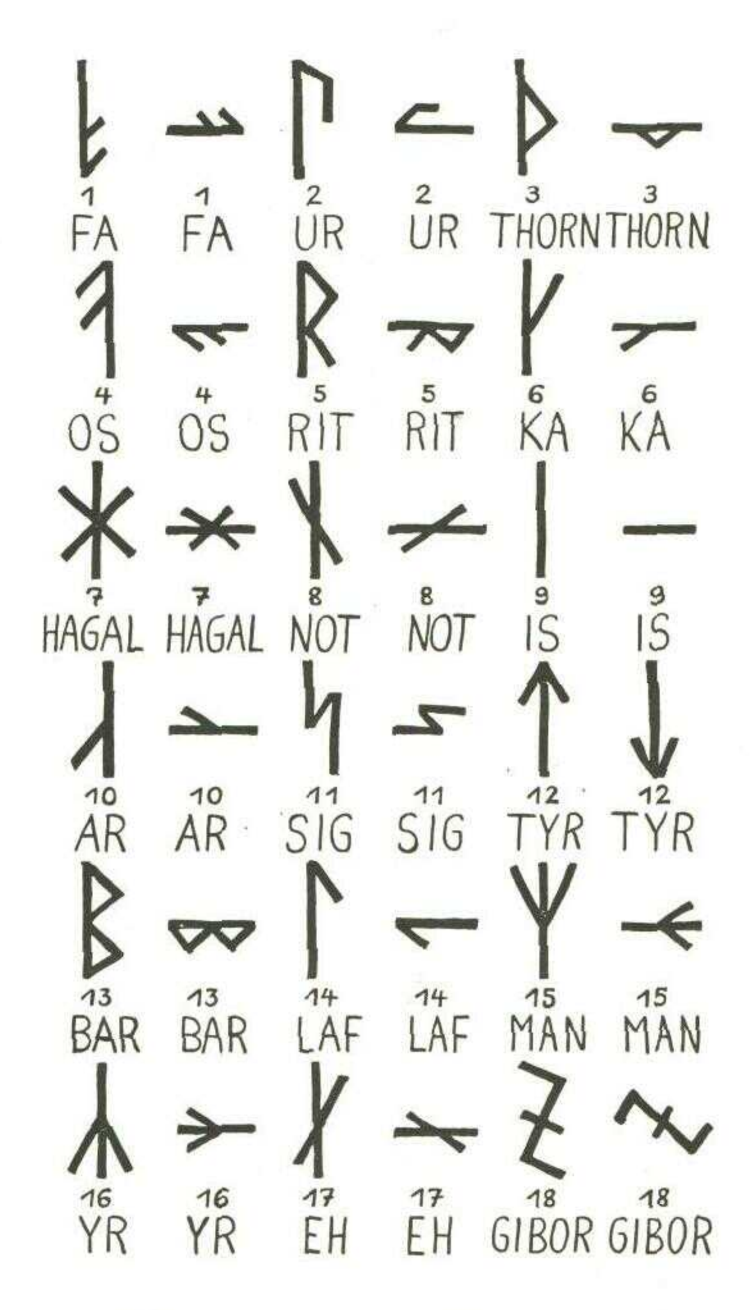
Der Demiurg Saturn ist angeblich mittels seines Egregors die strenge Zentralisation und Befreiung von allem Ballast, der die Menschen während der Fischezeit bedrückt habe. Die Brüder und Schwestern sollten brauchbare Materialien abgeben zum neuen, freien, saturnischen Tempelbau. Dazu solle der Demiurg Saturn verhelfen.

Für die Saturn-Gnostiker ist das wahre Geheimnis der Freimaurerei stets die Magie, im saturnischen Geist vollzogen.





Baphomet?



Die Futhorq-Runen nach Fra: Eratus
(Spießberger)



DIE FRATERNITAS SATURNI, EINE ARIOSOPHISCHE LOGE. IHRE STELLUNG INNERHALB DER FREIMAURERREI UND IHRE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM OTO UND ANDEREN LOGEN

Wie in der Logengeschichte der Fraternitas Saturni berichtet, findet man Studiengruppen der Mystik und Magie, die im Zeichen Saturns zu arbeiten versuchten, in Polen, Schweden und Dänemark gegen Ende des 17. Jahrhunderts. Hoëne Wronski, Mathematiker, Philosoph und Mystiker, versuchte eine Parallele zwischen dem altnordischen Fuotan = Wotan - dem Allwalter oder Odin-mit dem griechisch-römischen Saturnprinzip herzustellen. Er deutete es, wie später Gregorius, als Schicksal = fatum oder ἀνάγκη, dem selbst die Götter unterworfen seien (Ragnarök).

Da für die Saturnbrüder Fuotan das Allwalten oder Schicksal selbst ist, unterliegt er allerdings, im Gegensatz zum Bericht der Edda von der Götterdämmerung, nicht dem Untergang wie Odin in der Göttersage. Es sei denn, die Zeit stünde still. Dann würde auch der weibliche Aspekt des Saturnprinzips, nämlich die am Schicksalsfaden webenden drei Nornen (weibliche Trinität) in einen ewigen Dämmerschlaf versinken. (Mythos vom Märchen "Dornröschen"). Vielleicht sind so des Satans Worte in Immermanns "Merlin" zu verstehen:

"Wenn ich unseren Stammbaum offenhinge, dann bräch' herein das Ende aller Dinge". (Man beachte, daß Immermann Freimaurer war). Die Herrschaft des Chronos wäre beendet. Schöpfer und Geschöpftes würden verlöschen.

Mit den christlichen Freimaurer-Logen, wie Zinnendorf-System, schwedische Lehrart, dem Drei-Welt-Kugeln-Ritus und anderen Resten der Preußischen Logen-heute in Deutschland praktisch nur noch existent als christlicher Freimaurer-Ritter-Orden, FO) in der VGL und der Drei-Welt-Kugeln-Obödienz, (3WK) verbindet die Fraternitas Saturni die nordisierende Tendenz oder das in der Weimarer Zeit stark ausgeprägte ariosophische Element.

Während die christlichen Freimaurer-Systeme von einem christlich-germanisch orientierten Leitbild ausgehen und ihre Mysterien Christus als Obermeister ansehen, versucht die Fraternitas Saturni das sogenannte Weistum der Aria, das heißt die altnordische Mystik, Magie und Folklore, für eine Sophia oder Weisheitslehre außerchristlicher Art zu verwenden. (Siehe Geheimdokumente Nr. 3 und Nr. 4 "Loge und Christentum", sowie "Loge und Politik").

In der Weimarer Zeit kennzeichnete die christlichen Freimaurer-Ritter-Systeme wie die Publikationen und Logenschriften der christlichen Obödienzen und andererseits die Veröffentlichungen der Fraternitas Saturni eine stark antisemitische Tendenz. So konnte beispielsweise beim FO nur ein Christ Mitglied sein. Bei der Fraternitas Saturni mußte sich der Neophyt zu den nordistischen Gedanken der Loge bekennen. Druidisch-nordische Mystik offenbart sich - nach Gregorius -

auch in der Symbolgestaltung nordischer Urschriften (Gregorius: Die Symbolgestaltung der nordischen Urschrift aus dem geometrischen Quadratsymbol, S. 15 ff. in Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst). Diese Urschriften der skandinavischen Priesterschaften dienten nicht nur der Verhüllung esoterischer Geheimnisse, um Unberufene fernzuhalten, sondern sie enthielten rituelle Geheimsymboliken, die als Urbilder (vergleichbar dem Tarot) Einweihungswege darstellten.

Die Zinken der Zigeuner, das Rotwelsch und seine bildliche Darstellung bei optischen Nachrichten für die Konvagabunden gehen im Ursprung auf hieroglyphische Bildsysteme zurück. (So Block, Professor in Frankfurt für osteuropäische Sprachen in seinen Vorlesungen).

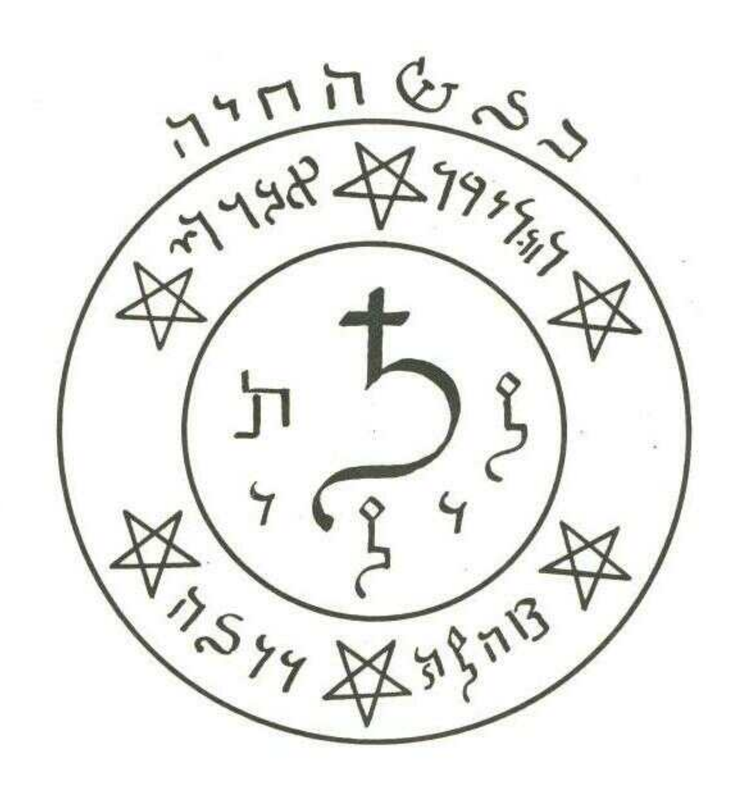
Gregorius vermerkt:

"Erst recht benützten bis heute die echten magischen Geheimlogen dieses geheime Brauchtum (S. 15)".

Gregorius stellt das ariosophische Wissen der alttestamentarischen Magie gegenüber. Er verweist darauf, daß die nordischen Urschriften, wie die hebräische Schrift, der er außerordentliche magische Bedeutung zumißt, aus dem Quadrat entwickelt worden seien.

Die Zahlen und Zeichen haben magisch-mantische Bedeutung (Tradition des Kartenlesens bei den Zigeunern). Man vergleiche mit dieser Funktion die Entwicklung des freimaurerischen Alphabetes aus dem System der neun Kammern und dessen Verwendung zum Erstellen magischer Charakteres und Sigille. (S. 15 ff., Gregorius: Die Symbolgestaltung nordischer Urschrift aus dem geometrischen Quadrat-Symbol).





Evokationskreis zur
Sexualmagie · Studienzirkel
F∴ S∴

DIE STUDIENZIRKEL DER FRATERNITAS SATURNI

Die Studienzirkel der Saturnloge ermöglichten diesem Bund, die Organisation juristisch gegen strafrechtliche Verfolgung abzusichern, falls Experimente der fratres Arbeiten einbeziehen sollten, deren Vornahme staatlicherseits verboten und/oder trotz Arkandisziplin der Öffentlichkeit bekannt werden sollten. Andererseits profitierte die Loge durch die Informationspflicht der Studienzirkel betreffs der Arbeitsergebnisse (wie auch der Brüder durch ihre Berichte in den magischen Tagebüchern). Man konnte der Logendevise genügen, daß dem Wissenden keine Grenze gelte. Jeder sei für sein Karma selbst verantwortlich. Tue was Du willst, das solle sein das ganze Gesetz! Mitleidlose Liebe!
Andererseits aber war der Gesamtverband nicht gefährdet, da die Loge ja offiziell nichts davon wußte, und die Vornahme solcher Praktiken auch

nie geduldet hätte:
Solche Verfahren könnten[1] einbeziehen:
1. Die gesamte Sexualmagie
Der R+C oder 18.° = Gradus Pentalphae durfte nur dem Kenner und ritualistischen Praktiker der Sexualmagie verliehen werden (männlich x weiblich)
2. Andere sexuelle Techniken zwecks magischer Evokation, also Rituale mit einem oder mehreren Partnern des gleichen Geschlechts oder mehreren Partnern des anderen Geschlechts (Tantrika).
3. Zeremonien, zu denen Drogen erforderlich waren, deren Anwendung verboten ist.
4. Tieropfer zu magischen Zwecken, die u.U. gegen bestehende Gesetze (Tierschutz) verstoßen hätten; aber für die rituelle Arbeit nach den magischen Vorschriften notwendig erschienen.
5. Die gesamte Evokationsmagie
6. Den Spiritismus, sowie verpönte Praktiken tibetischer Magie (Lehren der Bön-Magier).

Die heute noch bestehenden Nachfolger der Fraternitas Saturni haben ihre Arbeiten auf das spirituelle Feld beschränkt. Sie sind philosophisch geworden, d.h. sie haben im wesentlichen auf die Magie verzichtet (jedenfalls offiziell). Schwarze Magie oder die Magie der linken Hand ist laut Ordensgesetz streng untersagt. Nur noch Weiße Magie genannte Techniken, Meditationen, Mystik usw. sind gestattet.-Trotzdem haben echte magische

1) bzw. konnten

Evokationen stattgehabt, die im wesentlichen im Freien vollzogen wurden:
So Versuch der Evokation des Astaroth, der Evokation der Luzifer genannten geistigen Wesenheit, der Rufung des Barzabeel, etc. (Siehe "Vita Gnosis") — Jenes bedeutet natürlich eine deutliche Abkehr von Gregorius' Standpunkt gegenüber magischen Arbeiten, den er in seinen Logenschulvorträgen (Heft 7, Magische Spiegel und Kristalle) folgendermaßen umriß gegenüber dem Mitmenschen:

"Ich bin nicht Hüter seiner Seele und nicht verantwortlich für sein Karma. Als bewußtes Werkzeug eines kosmischen saturnischen Impulses, als Gnostiker des kommenden Zeitalters des Aquarius, vermag ich nur Werkzeug eines höchsten Willens zu sein".
Vielleicht bin ich gerade dadurch Vollstrecker kosmischer Gesetzmäßigkeit in ihrer Auswirkung, welche die Spreu von dem Weizen sondert". (S.5)

Dieser Tradition am gerechtetsten wurde die Kelkheimer Richtung. Die Versuche und Praktiken der Tantrasekten für die Arbeiten der Studienzirkel zu verwenden, Rituale der Saturnalien und des Sabbaziuskultes wieder herzustellen, sowie Isiskulte zu praktizieren, persisch-griechische Mysterienkulte zu erwecken und babylonische Blutzeremonien im Dienst der Herstellung des sogenannten "magischen Influxus" zu erproben, werfen die Fragen auf:

1. Inwieweit ist eine persönlich religiöse Erfahrung in der Lage, objektiv gültige, wissenschaftlich nachprüfbare Resultate zu liefern für die Vergleichende Religionswissenschaft, die Religionsphysiologie, die Religionspsychologie (Pharmakaversuche), die Religionssoziologie?
2. Kann das innerweltlich subjektive Erlebnis (man denke beispielsweise an die Träumersekte des XVI. Jahrhunderts in Erlangen) oder die visionäre Schau objektiver Tatbestände zum Erkennen eines transzendenten Seins beitragen, was dem Alltag verborgen ist, bzw. nur im Innern, in der vierten Dimension oder einer, das Dreidimensionale für unsere Sinne übersteigenden Welt vorhanden?
3. Wie ist die Konkordanz, die Konvergenz, bzw. der Parallelismus zahlreicher religiöser Bilder und Darstellungen mit den Archetypen der Tiefenpsychologie und Psychoanalyse, den durch die Pharmakapsychologie mit den Mitteln der Selbstintoxikation hervorgerufenen Halluzinationen, den Spaltungsphänomenen im magischen Experiment und den durch Psychosen erzeugten, subjektiven Bildern zu deuten?

Beachtenswert ist das Faktum, daß zahlreiche religiöse Gemeinschaften verschiedener Völker für das Erzielen religiösen Erlebens nicht nur vor- oder unbewußt die Erkenntnisse der Massenpsychologie, Suggestions- und Hypnoseforschung oder das Psychical Engeneering verwenden, sondern auch bewußtseinsverändernde Reagentia anwandten: Meskalin, Haschisch, Opium, Bang,

Kokain, Kawa-Kawa u.a. entstammen ursprünglich dem religiösen Brauchtum (Selbstintoxikationen). Mediale Stadien bei Trance etc. mit visionären Erlebnissen und Erfahrungen lassen sich auch durch die in Studienzirkeln der Fraternitas Saturni erprobte und von Gregorius im Logenbrief Nr. 7 und den Magischen Briefen 1 - 10, wie in den Blättern insbesondere Heft 82, Januar 1957, behandelten Themen durchführen. Die Spiegel- und Kristallmagie nimmt eine Zentralstellung hierbei ein. Zu Gregorius' Zeit in Berlin erstellte man zahlreiche Mittel, um Spaltungsphänomene zu bewirken. Auch fetischartige Imagospurien fanden Verwendung, wie z.B. beim Ancient Order of Oriental Templars in England. (A.O.T.)
Das Geheimnis des Baphomet (S. 7), schreibt man (op. cit.), lasse sich in wenige Worte für den in die gnostische Praxis Eingeweihten kleiden: Baphomet sei ein Imagospurius, d.h. ein Gegenstand gewesen, der auf magische Weise mit einem Wesen aus dem Jenseits verbunden war.
Die in den Logenschulvorträgen für die Studienzirkel dargelegten, geheimwissenschaftlichen Studien (14 Hefte - schwarze Zeichen auf gelb) umfassen mit den magischen Briefen I - X und den Blättern für angewandte okkulte Lebenskunst, nebst der magischen Einweihung von Gregorius und dem Exorial, sowie den fünf Bänden der Saturngnosis, einen großen Ausschnitt aus der experimentellen Magie. Die Ostern 1969 wiedervereinigte neue Fraternitas Saturni verwendet zusätzlich die "Vita Gnosis", die Lehrschrift "Magischer Weg" und die neue "Saturngnosis".
Man gliedert in eine "Einfache Magie", die die Willensmagie, insbesondere Suggestions-, Hypnose- und Autogene-Trainings-Praktiken umfasst. Als Symbole ordnet man ihr das Scutum Salomonis, den Davidsschild, bzw. die Hagallrune zu. Sie sei die Magie der physischen Ebene und unterstünde dem Symbolfeld des astrologisch aufgefaßten Marsplaneten. (Theonium: Samael, Dämonium: Barzabel).
Die "Mittlere Magie" hingegen werde durch die Sinnesmagie, die Lehre und Praxis des Mesmerismus und das Anwenden des Animalischen Magnetismus gebildet. Sie erstrecke sich insbesondere auf die Sexual-Magie, deren magisches Symbol das Pentagramm bilde.
Die Esoteriker ordnen diese magischen Operationen der Astral-Ebene und dem Einfluß des astrologisch zu verstehenden Planeten Venus zu. (Theonium: Hagith, Dämonium: Lilith - siehe Orazi: Calendrier magique und das Heptameron).
Die dritte und höchste Stufe bilde die "Hohe Magie". Sie sei als Geistes- oder Kosmische Magie mit dem magischen Symbol des Siebensterns verknüpft.

Als Magie der Mentalebene unterstehe sie angeblich der Planetenkraft des Saturn. In seinem Buch "Exorial" schildert Gregorius einige Experimente der Studienzirkel der Fraternitas Saturni in Berlin. Die Echtheit dieser Vorkommnisse wurde von Frater Ptahhotep bestätigt.[1)]
Die kosmische Magie gilt als Heranziehen planetarischer Wesenheiten, welche dämonischen Charakter tragen. (Siehe die Spiegelzauber-Geschichte, Seite 7, von Dr. Géya Róheim). Die Spiegelmagie ist immer Astrale Magie (S. 8). Man verwendet Bergkristallplatten zwischen denen sich aqua destillata befindet, in der während dreier Vollmondnächte Beryllplatten lagen (siehe Bischoff: „Mystik und Magie der Zahlen", sowie die Rezepte alter Logenschulen). Man empfiehlt (S. 12), Extrakte aus Belladonna und Stramonium zu gebrauchen, diese ins Wasser zu gießen und das Gefäß auf schwarze Seide stellen. Die Wasserfläche benutze man als Spiegel, um zur tiefenpsychischen Versenkung zu gelangen.
Noch besser (nach Gregorius, Magischer Brief Nr. 10, Magia Metachemica) sei die sphagyrische Behandlung der Extrakte. Der Spiegel (S. 12) ist stets individuell nach Horoskop des Fragestellers anzufertigen. In die Rückseite seien die magischen Signaturen und Zahlen einzugravieren. Er müsse in schwarzer Seide aufbewahrt werden. Man könne ihn zum magischen telepathischen Verkehr verwenden. Der Spiegel ist nach Gregorius mit magischen und astrologischen handgezeichneten Symbolen versehen, die nach dem Horoskop des Bestellers errechnet worden sind. Die Geburtsdaten sind bei der Erstellung des Spiegels anzugeben. Als Beispiel eines solchen magischen Spiegels, wie er in den Studienzirkeln Verwendung fand, siehe die Abbildung (Literatur: Magischer Brief I, Spiegel- und Kristallmagie, Magischer Brief II = Spaltungsmagie, Jürgens: „Spiegelmagie", Roheim: „Spiegelzauber" auf psychoanalytischer Grundlage).
Bei der Spiegelpraxis, in Verbindung mit der magischen Evokation, schwinge im Dreieck des magischen Kreises das Dämonium, welches beschworen wurde. Es stehe hinter einem als Wesen jener anderen Sphäre.

---

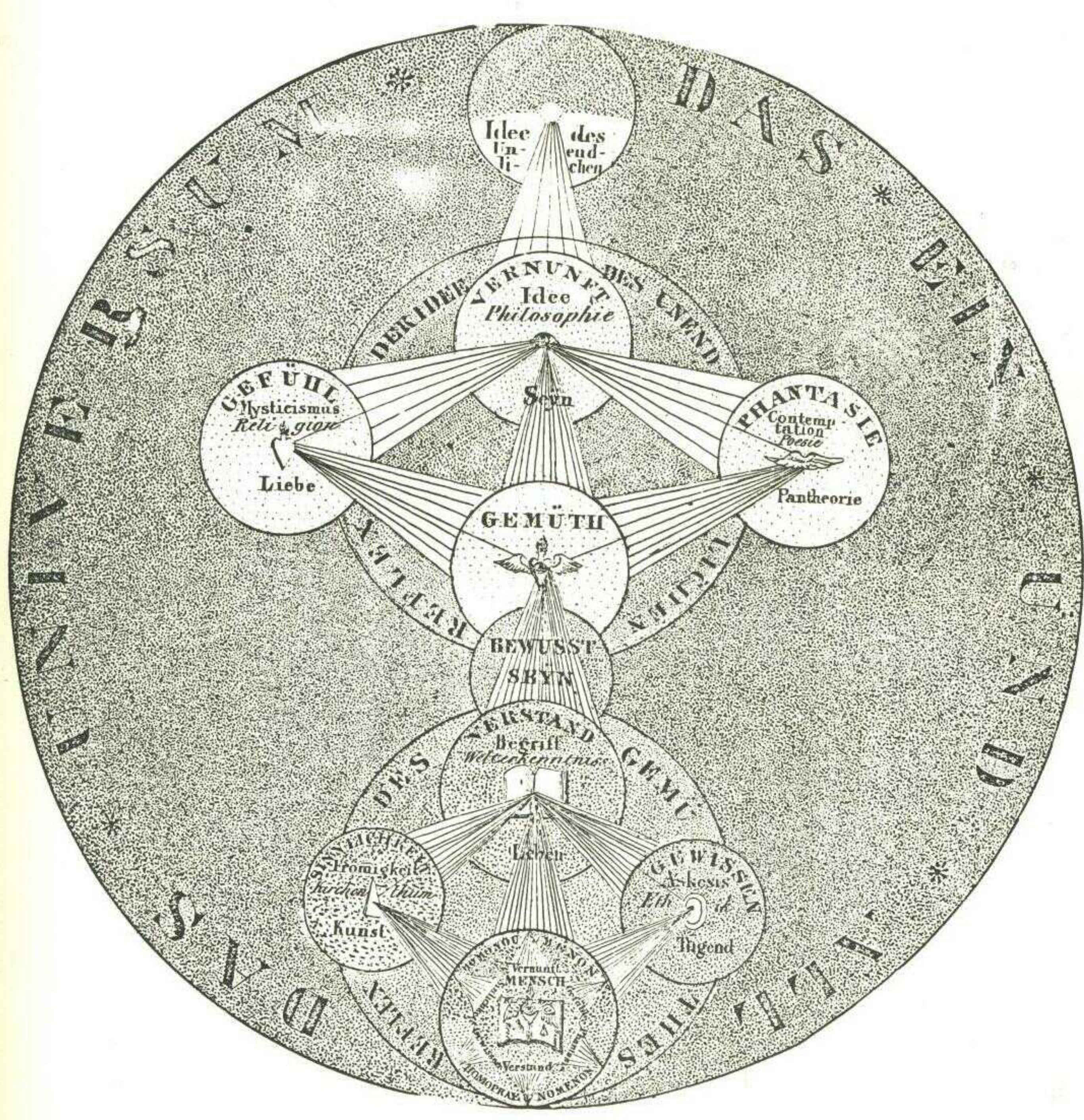
1) Siehe Logenschulvorträge, Heft 10, Magie der Spiegel und Kristalle von Gregor A. Gregorius (Vergleiche das Schneewittchen-Motiv, der Autor) insbesondere Seite 3, Magie der "Linken Hand" = Schwarze Magie. Die Kräfte des astralen Lichts haben angeblich die Fähigkeit der Umpolung (Tenor: Verantwortung für sein Tun trägt der Magus selbst, so Gregorius in op. cit., Seite 5).
Saturn als Hüter der Schwelle oder Schicksalsplanet kennt nur Härte, aber kein Erbarmen.

Die Befehle seien mit geschlossenem Mund zu geben als geistige Wünsche. Da der Spiegel mit der Mondsphäre korrelliert sei, seien die Befehle neunmal laut, neunmal leise, neunmal mit geschlossenem Mund wiederholt worden. (Siehe oben, wie die Befehle auszusprechen). Wichtig sei es, die Entlassungsformel zu benutzen.

Man verbrenne außerdem das Entlassungssiegel und spreche die Entlassungsformel nach allen vier Himmelsrichtungen. Sie lautet (nach Gregorius und alten Ritualen):

"Im Namen des Allmächtigen Gottes, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, im Namen von Jesus Christus, im Namen von Adonai entlasse ich dich aus dem magischen Kreise und befehle dir, dich zu entfernen - kraft meines allmächtigen göttlichen Willens!
Im Namen von Adonai: 'Entweiche'!"

Erst dann könne der Magus den Kreis verlassen. Man solle mit Weihrauch räuchern. Vor dem Experiment solle man Haschisch oder das Indische Ganjah einnehmen, um die Imagination zu verstärken. (So auch, in, Blättern für angewandte okkulte Lebenskunst, Januar 1957 - Heft 82. Siehe ferner die Hinweise des Ancient Order of Oriental Templars - Ritualanweisungen)!



Freimaurerische Darstellung der 10 Sephirot der Kabbalah.



DIE ESOTERISCHEN LEHREN DER FRATERNITAS SATURNI

Die geheimen Lehren der Brüder Saturns beinhalten neben den magischen, liturgischen, rituellen und zeremoniellen Anweisungen vor allem eine eigene Kosmogonie, theosophisch-mystische Spekulationen, ein Saturn-Yoga, eine eigene Kabbalah und im Mittelpunkt, die Lehre vom Demiurgen als Hüter der Schwelle oder höchsten Logen-Daimonion Saturnus selbst!

Als "Magierreligion" verflicht die esoterische Lehre das irdisch-menschliche Geschehen auf das Engste mit dem Kosmos und damit einer Astrosophie. Im Mittelpunkt steht das "göttlich negative"- und als solches schöpferische Prinzip (der Demiurg).[1]

Man verweist auf Hörbigers GlazialKosmogonie. In der "Magia cosmosophica" (Magische Briefe 9) reduziert man die Planetensymbole auf drei Hauptformen:

Kreis	Längsstrich	Querstrich
○	|	—

Aus der Ureinheit Sonne (Androgyn) wurden die Planeten expulsiert:

○ —Selbstbefruchtungsakt→ ☉

○ + ∪ + | + — = ☿ = ☿

○ + | + — = ♀

○ + | + — = ♁

○ + / + — + / = ♂

☽ + — + | = ♃

♄ | + — + ☽

---

1) Gregorius: "Das göttliche und negative Prinzip", März 1954, in Blätter Seite 7 ff.

Als Ursünde erscheint die Geburt aus sich selbst, da sie gegen das Absolutum der Einheit verstößt (S. 9, März 1954). Im übrigen folgt man den astronomischen Thesen vom Einpendeln eines Gleichgewichts zwischen Zentripetal- und Zentrifugalkraft.

Als Grenze der zentrifugalen Kraft der kosmischen Geburt (S. 9) bildet ♄ (er) nach der Saturngnosis den negativen Gegenpol der Sonne, "die stärkste Kraft einer negativen Zentralisation" (S. 9 Blätter, März 1954). Die Esoterik beruft sich auf die Berichte der "Himmelsrevolte" bei Isaias und der Apokalypse, so lehren die Saturngnostiker:

"Saturn/Luzifer (S. 9) ist Führer der abgefallenen planetarischen Wesenheiten oder Engel. Dieser Kampf, -als kosmisches Geschehen gedeutet,-zwischen dem Sonnenlogos (Chrestosprinzip) und dem Luzifer-Saturn-Prinzip dauert schon Jahrmillionen (S. 9 Blätter, März 1954).

Luzifer widerstrebt der kosmisch bedingten Rückkehr. Die Wesenheit Erde (S. 9), die im Mittelpunkt des Kampfes liegt, wird zum Träger der in den Menschen/ringenden Sonnenlogos-und Luziferlogos-Emanationen (Magia Cosmosophica.

Die Geheimsymbolik der Loge kennt vier erlöste Planeten (op. cit. S. 10).

Dies sind die in die Sonne zurückgekehrten oder eingeschmolzenen Planeten Vulkan und Hermes, wie die der Einverleibung in die Sonne entgegengehenden Planeten Merkur und Venus.

"Hier liegt die hohe ideelle Aufgabe für die geistige Menschheit bewußt an der Evolution der Erde mitzuarbeiten, um sie zu erlösen". (op. cit., Seite 10).

Die Erde habe nach dem sogenannten Gesetz der Planetenketten (Zentralisationsprinzip) bereits zwei Monde verschlungen, nämlich den Horus oder Atlantis- und den Lemuriamond. Nicht ein (luna), sondern zwei Monde umkreisten die Erde. Dem sichtbaren weißen Mond Luna ☾ stünde ein schwarzer namens Lilith ☽ gegenüber.

Das negative Ursachenprinzip Saturn, ♄ kabbalistische Zahl 3, △ wirke durch den Mond, kabbalistische Zahl 9 ($= 3^2$ = potenzierte Saturnkräfte), auf die Erde ein. Manifestation der Saturn/Mond-Kräfte seien zahlreiche negativ eingepolte Phänomene der Erde, ..."deren bedeutendste Erscheinung in der Menschheitsform das Weib darstellt". (S. 10)

Man schreibt ihm zu, "Vertreterin des luziferischen Prinzips" zu sein. Für den Esoteriker sei es daher sehr wichtig, sich von der Macht des Weibdämoniums zu befreien (Mittel: Sexualmagie).

Für die höheren Grade verlangt man "Einstellung der Zeugung" und "Absolute Erhaltung der Virginität" (op. cit. S. 11); denn der Mann erschaffe durch die Defloration das Weib mit "seiner schwarzmagischen Macht". Blut gilt als Rufungs- und Bindemittel sowie Einfallstor dämonischer Kräfte. Die Defloration sei ein schwarzmagisches Sakrament des Luzifer-Prinzips. (Siehe die Virgomessen: Opferung der Jungfräulichkeit auf dem Altar der

der Liebe zu Ehren des Daimonions). Dieser erste Sexualakt bilde einen "Blutkult marsisch-dämonischer Kräfte" (S. 11) in Verbindung mit dem venusischen Prinzip. (Rituale des 18.° F ∴ S ∴, des O ∴ M ∴ und der FOGC).

"Das Manneswesen hält ohne sein Wissen die gewaltige kosmisch-dämonische Wunde offen, durch welche das Weib blutet, um zu herrschen" (S. 11). (Siehe ferner: "Magischer Brief" NR. 8 - Sexualmagie, Anweisungen zum gradus pentalphae der Fraternitas Saturni, Gregorius: "Das Weib als kosmisches Prinzip", August 1952).

Die Urmutter Erde erzeuge mit den anderen planetarischen Dämonien fortwährend Wesen. Der Mond gilt als kosmischer Uterus.

Religiöser Ausdruck des Gegenspielers der lunarischen Kräfte seien die Isiskulte und Isismysterien. (Heute teilweise verhüllt im Marianiusmus).

Endpunkt des kosmischen Werdens und der Evolution sei das Eingehen des "Hüters der Schwelle" in die Sonne. Luzifer, der Morgenstern, stehe dann wieder als Engel zur linken Gottes, als Bruder von Christus (Blätter, S.13, op. cit.)

Zuvor vollziehe sich nach der kosmosophischen Saturn-Lehre die Verschmelzung Saturns mit Jupiter, dessen Kern jener bilde. In diesem "Manvantara" (Zeitalter) mildere Güte (Jupiter) die Härte (Saturn).

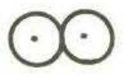
Aus dieser chymischen Hochzeit erwachse ein neues goldenes Zeitalter (op. cit., Blätter, März 1954, Seite 13). Vorherrsche aber noch das astrale Prinzip des Saturn, genannt Satan, und das mentale Prinzip mit Namen Luzifer. (Blätter, März 1954, Seite 15).

So wird der Satz verständlich:

"Saturn ist jedoch der Gegenpol des Lichts, ist ein rein negatives Prinzip". (s. a.a.O. op. cit., Seite 16, Blätter, März 1954).

Hauptsymbole sind ein Auge im Kreis (Sat.) und die doppelt punktierte Lemniskate.





Auftauchende Gestalten werden als Meister oder Brüder höherer Grade gedeutet im magischen Ritual (S. 17. op. cit.) Luzifer zeichne sich durch dämonische Schönheit aus. (op. cit. Seite 7). Man siehe die Werke des Malers Fidus "Luzifer als Morgenstern", "Christus von Satan versucht", sowie die Schrift des Gregorius "Das Chrestos-Prinzip als esoterische Basis" (März 1954, Blätter).

Chrestos wird von Chraomai (χράομαι) = einen Gott um Rat fragen, abgeleitet, bzw. als "Priester, Prophet oder Orakelerklärer" gedeutet. Der "Chrestos" wird

astrologisch-symbolisch erklärt aus den babylonischen Astralmythen. (S. 2 in "Das Chrestos-Prinzip als esoterische Basis", Blätter, März 1954). Man verweist auf die Prüfungsstufen der Mysterien-Initiationen, wo der "Skorpion" (Zodiakzeichen) als Chrestos-Mechiac und Leo (Zodiakzeichen) als Chrestos-Messias bezeichnet wurden (S. 3). Leo gilt als das Osiris-Licht oder Apollo-Prinzip des Chrestos, währenddessen Skorpion (Akrab) der dunkle Bruder ist. (Antares)

Der Scorpio war Symbol für die Reisen, Leiden und Prüfungen des zu Initiierenden, Leo hingegen die Erkenntnisstufe nach bestandener Prüfung oder die Wahrheitsfindung. Als Beweismittel zieht man die Symbolsprache der gnostisch interpretierten Johannes-Evangelium-Stellen heran, die angeblich auf ägyptischen und chaldäischen Mysterienkulten beruhe. (op. cit. S. 3).

Die verbrannte Bibliothek in Alexandrien habe die Dokumente besessen, u.a. in den 24 Bänden der Erläuterung zu den Evangelien durch den Philosophen Basileides. Auf dem Weg zur Gnosis lerne der Mensch durch den Erzieher Saturn das astrale Prinzip mit seiner Dämonie kennen, aber zugleich überwinden und damit dem Rad der Inkarnation zu entrinnen. Die Pfade der Saturn-Gnosis sind: (Siehe Blätter, Juni, 1953, Heft 99 von Meister Giovanni: Der Weg zur Gnosis, S. 9)! :

1. Reines Denken, verstanden als Intuition durch Meditation
2. Dulden – Toleranz = durch richtiges Denken (Magie) soll seelisches Leid ferngehalten werden!
3. Schweigen und sogenannte Gedankenstille
4. Wollen und Tun = Rechtes Wollen und Handeln durch Überlegung und Wissen gesteuert!
5. Wissen, verstanden als Gnosis
6. Vertrauen auf das eigene "sokratische" Ingenium, das Tiefenich (Δαιμόνιον)
7. Das Hoffen auf den Erfolg des mystisch-magischen Pfades
8. Güte als Liebe, des in allen Kreaturen sich zeigenden Lebens oder göttlichen Funkens
9. Symbolik als Mittel zur Entfaltung der damit verknüpften, bzw. angeblich dahinterstehenden Kräften, so daß das Wort Laotses vom "Sinn des Lebens" = "Tao Te King" sich erfüllt:

"Ohne aus der Tür zu gehen,
kann man die Welt erkennen.
Ohne aus dem Fenster zu blicken,
kann man des Himmels Sinn erschauen.
Je weiter einer hinausgeht,
desto weniger wird sein Erkennen...
Er (der Berufene, s.c. der Autor) wandert nicht
und kommt doch ans Ziel.
Er sieht sich nicht um
und vermag doch zu benennen.
Er handelt nicht
und bringt (es) doch zur Vollendung".

Zur Reinkarnations-Lehre der Fraternitas Saturni siehe man ferner Amenophis: "Gibt es Beweise für die Reinkarnation", in Blätter, September 1957, Heft 90, Seite 1 ff. Er untersucht in seinem Artikel über die Reinkarnations-Lehre das Problem, ob man durch Hypnoseexperimente Beweise für die Richtigkeit dieser Theorie erhalten könne, indem man durch gezielte Fragen an die in Trance versetzte Person immer weiter im Lebenslauf exploriert: Die Stufen, die man zurückgeht sind: Jugend, Kindheit, Säuglingsalter und Versetzen in den vorgeburtlichen Zustand (Embryonalzustand). Schließlich versucht der Hypnotiseur, die Versuchsperson in einen vor der Zeugung liegenden Zustand zu transponieren, d.h. sie soll sich an Erlebnisse und Erfahrungen aus früherer Zeit erinnern. (Fall Br. Murphy, siehe auch Hartmann, O.: „Führt Hypnose zur Erinnerung an frühere Erdenleben?", de Rochas: „Die aufeinanderfolgenden Leben", Douval: „Beweise der Wiedergeburt", Gregorius: „Die Lehre der Reinkarnation", Studienheft, Februar 1954)

Ziel des Menschen soll es sein, sich zu verfeinern, um schließlich in die rein geistige, mentale Sphäre einzugehen, also im echten Sinne fort-zu-schreiten, vergleichbar der Kosmogonie der Saturngnosis, nach der das Weltall sich höher entwickelt, in dem z.B. aus den Gasnebeln feste Körper wurden, die nach dem Sturz in die Materie schließlich im Sinn eines Involutionsprinzipes- oder prozesses miteinander verschmelzen, wobei zunächst Saturn und Jupiter, letztlich Sonne und Saturn miteinander verschmelzen und nach einer weiteren Annäherung angeblich mit dem Fixstern Alcyone im "Schwan" gehörigen Planeten Uranos, Neptun, Pluto, Isis (auch diese seien nach der Spectralanalyse und atomistischen Struktur erwiesenermaßen nicht Teil unseres Sonnensystems gewesen) vereinigt werden, wobei zuletzt auch Sonne/Saturn + 4 x trans-saturnische Planeten und Alcyone, die restlichen acht Planeten ihrer Sonne aufsaugend, sich vereinigen. (Blätter, September 1957, Seite 15 im Artikel: Das Mysterium der Zentralsonnen). Sie kreisten vor der endgültigen Vereinigung am Himmel jeweils als Doppelsterne. Dies sei z.B. der Fall beim Fixstern Algol mit seinem dunklen, um ihn kreisenden Trabanten, der die Phasen des "Teufelssterns" verursacht. Wie die Pythagoräer, glauben auch die Saturn-Gnostiker, daß die Gottheit oder der Demiurg ein Lichtfunke des Urlichtes sei, der in die Materie gefallen ist.

In den Erkenntnisstufen der regulären roten Freimaurerei und in der Fraternitas Saturni, nimmt die Kabbalah einen wichtigen Platz ein. Man gliedert sie in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im esoterisch-theoretischen Teil lehrt man, daß die zehn Sephiroth aus einem gemeinsamen Urlicht oder der Eins = Kether hervorgegangen seien.

Kether = 1 = Aleph = Universum = Urlicht
2 = Chokmah = Beth = Tierkreissphäre Zodiak
3 = Binah = Gehimmel = Saturn oder die erste Trinität
(siehe Wittlich, B.: „Symbole und Zeichen", Bonn 1965, Seite 63 ff.)

Die göttliche Emanation setzte sich fort mit Gedulah = Chesed = Daleth = Jupiter = 4
5 = Geburah = He = Mars
6 = Tiphareth = Vau = Erde

Hierauf folgen nach der Sepher Jezirah:

7 = Nezah = Zain = Venus
8 = Hod = Cheth = Merkur
9 = Yesod = Thet = Mond
10= Malchuth

Der ewige Kreislauf, symbolisiert in der Emanation und Rückkehr von Malkuth zu Kether, läßt sich mit Laotses Worten umschreiben: „Alles kehrt zurück in den Tao, den ewigen Urgrund."

Als letzte Sephiroth des tiefsten Falls des Geistes in die Materie gilt Malkuth = 10 = Jod = Saturn = Demiurg.

Die Kabbalah der Fraternitas Saturni folgt den Darstellungen bei Agrippa von Nettesheim und Trithemius. Man lehrt Magie ohne Kenntnis der Kabbalistik (S. 10, Sinmke, G.: Einführung in die theoretische Kabbalah, Blätter, Oktober 1951, Heft 19).

Der hebräische Buchstabe ist Konsonant, ggf. Vokal, Zahl, Symbol, Name, Hieroglyphe, mantisches Zeichen und Kultdarstellung für die Esoteriker.

Beispiel:

Aleph = 1 = Hauchlaut ggf. auch Symbol des Anfangs und Beginns aller Dinge in Gott, Heilige Chiffre für die Anrufung des Urgrundes, Divinationsmittel, Zeichen für den Stier (Astarothkult), Apisstier (Ägypten), Tanz um das goldene Kalb (Aaron).

So verwendet man diese "Urideen" (Plato) oder Archetypen (C.G. Jung) zum Beispiel im Scutum Salomonis oder Scutum Davidis (siehe den Stern):

9 = Yesod ח
Aleph א = 1 = Kether { (Vau ו = 6) = Tiphareth = 6
8 = Hod =
10 = Malkuth ⊗
Beth ב = 2 = Chokmah { He = 5 } = Geburah = ה.
Ghimel = ג 3 = Binah } Daleth ד = 4 } = Gedulah (Chesed) = ז = Nezah = ז
(Blätter, Oktober 1952)

Die Symbolpraxis der Kabbalah, Seite 8:
So schreibt man kabbalistisch dem Hexagramm den Symbolwert 21 zu:

1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 = 21
א ב ג ד ה ו = ת = Tau

Tao ist der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabeths: ת

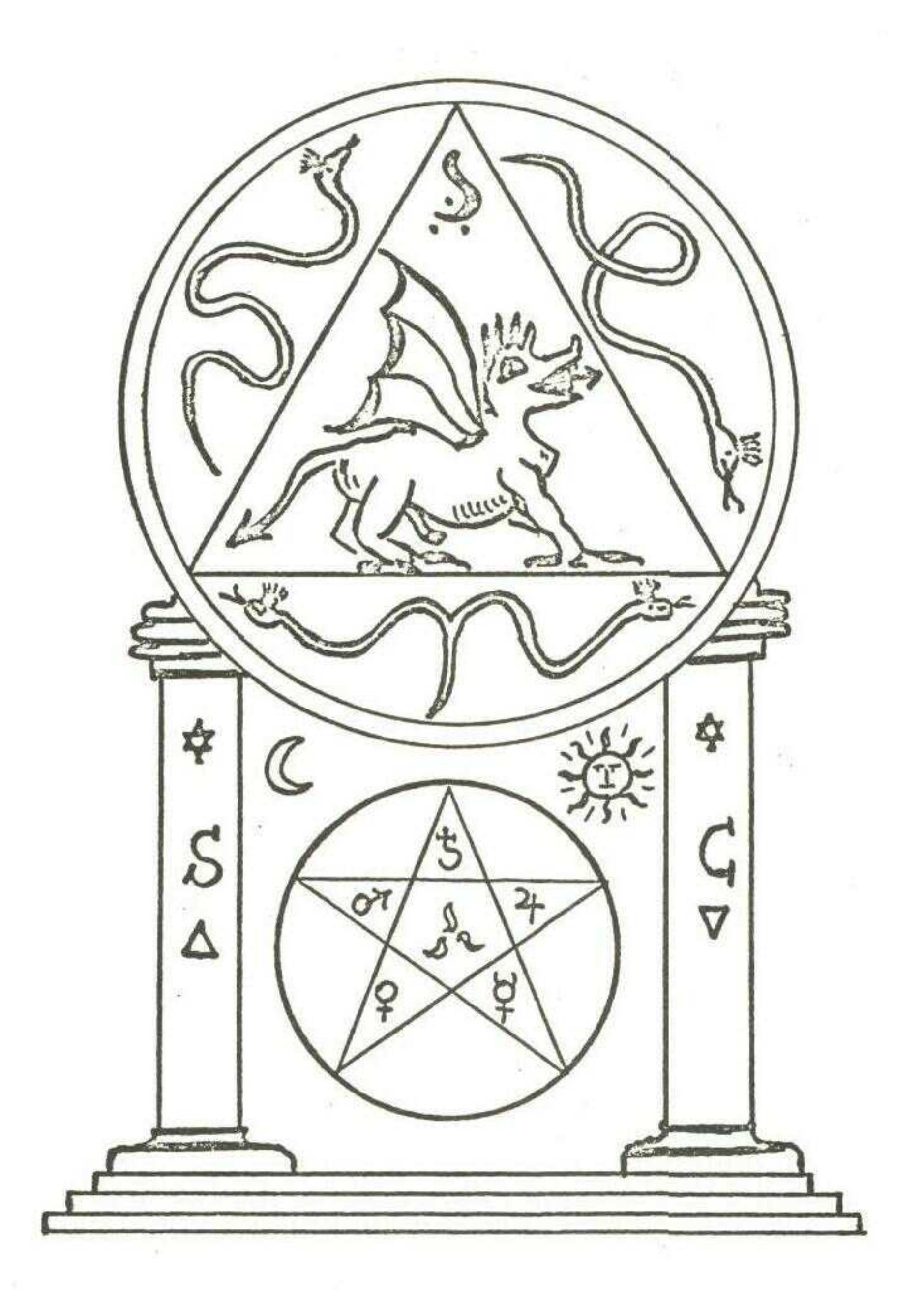
Neben Kabbalah und Tarot nehmen die esoterischen Lehren der Fraternitas Saturni über Symbolik und Magie (siehe "Magischer Brief drei, Brief Formen und -Symbolmagie - Gregorius: Symbolik und Magie, Heft Januar 1953, Blätter Wittlich: Symbole und Zeichen) einen sehr wichtigen Platz ein.

Der Weg zum geheimen Erkennen Gottes führt angeblich über die Symbolik! Die Symbole sind die bildhafte Wiedergabe der Ursprache Gottes, die Urlaute der Natur! (Seite 3, Blätter, Juni 1953) nach Saturngnosislehre.

Wie oben wie innen so unten, so außen

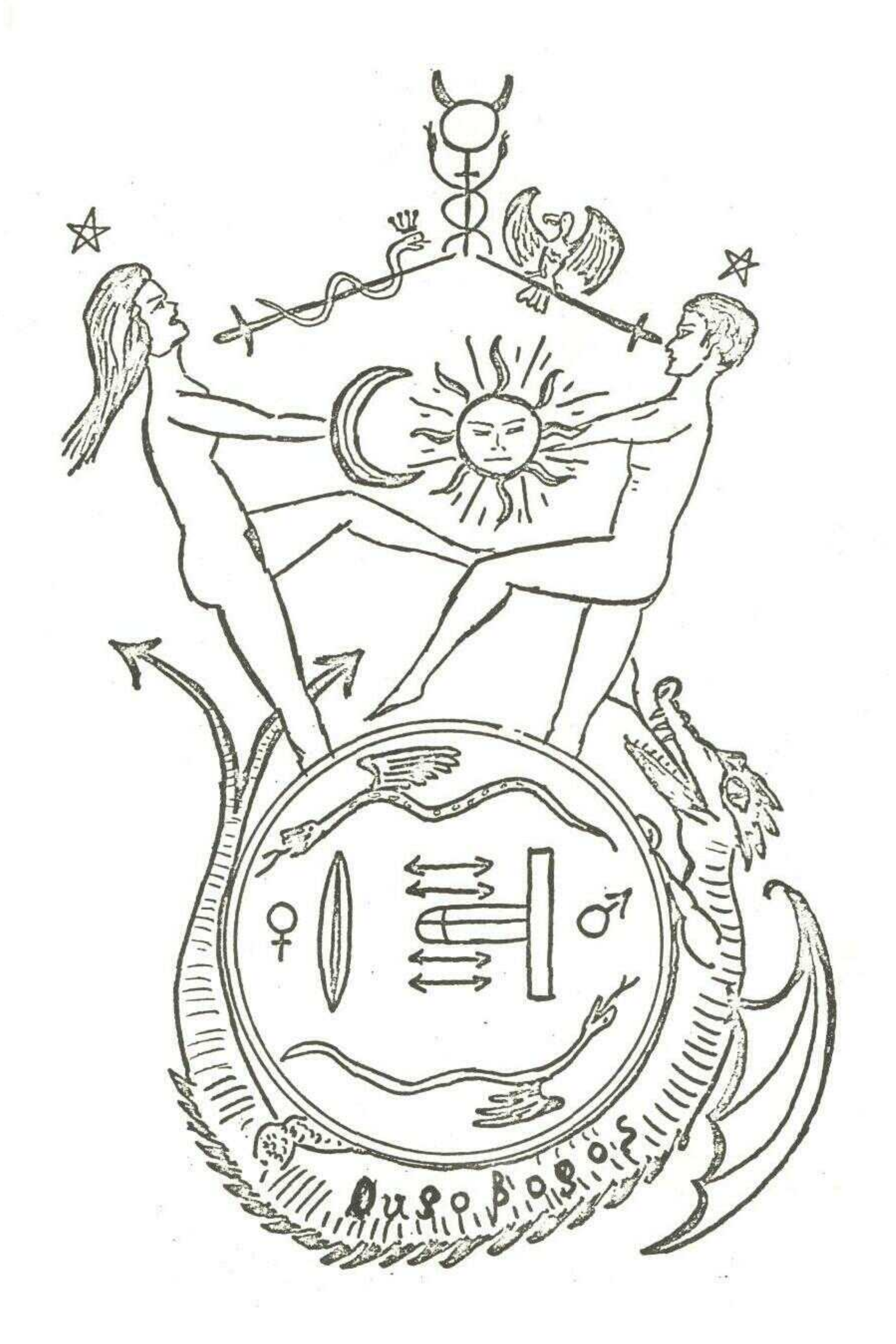
Die beiden Greife oder Cherubime als Wächter des Arcanum

Bewußtes und Unbewußtes

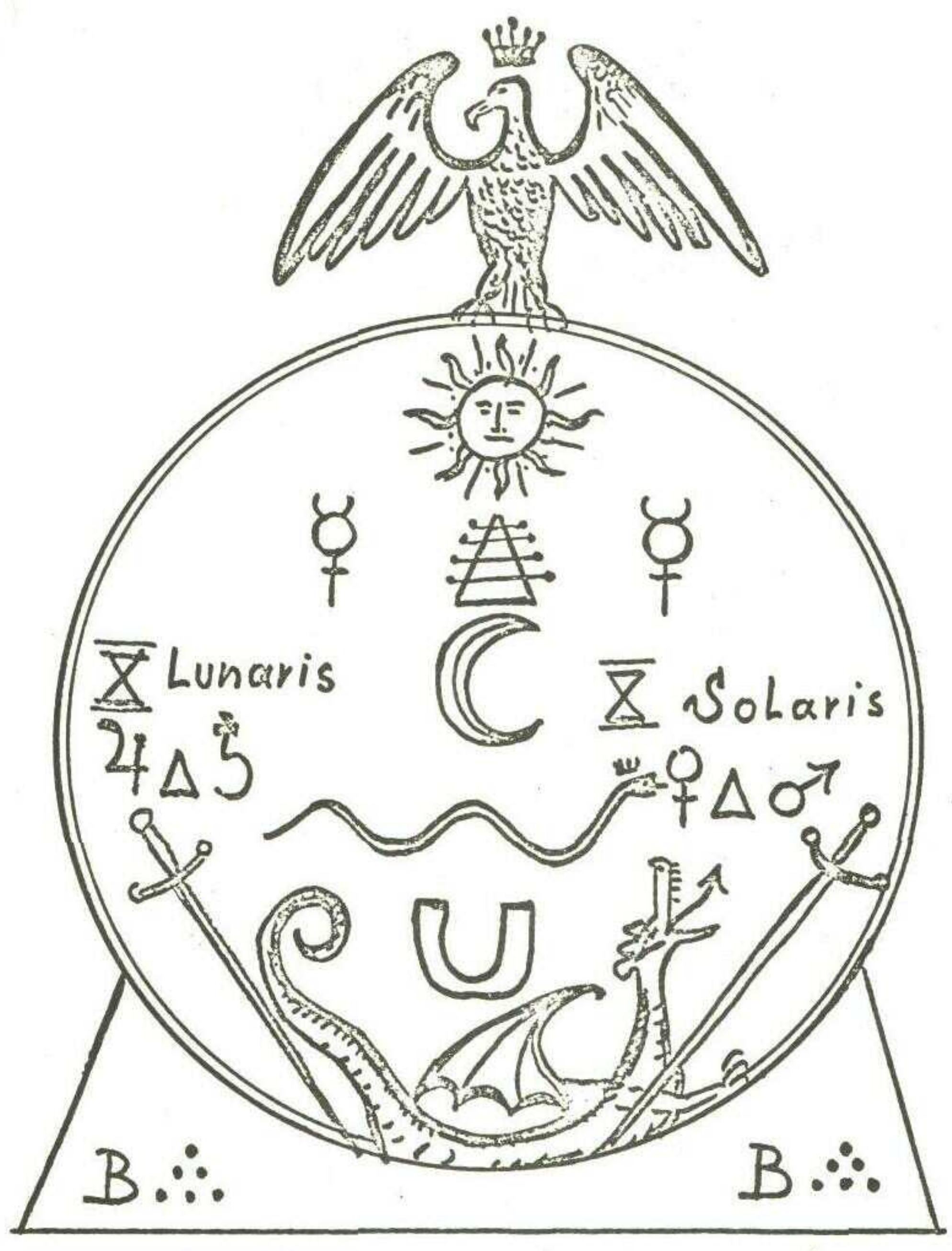


Der Tempel der Saturn Gnosis
nach fra.·. Daniel

Vergleiche auch den FOGC-Tempel
33 × △ = 99



Das Opūs Magnūm als Mysteriūm Coniunctionis oder Chymische Hochzeit nach fra.·. Daniel



Synthese des „Elektrum"

oder das enthüllte „Wahre Geheimnis" des 33. Grades nach fra.·. Daniel



D A S   S A T U R N - K L O S T E R

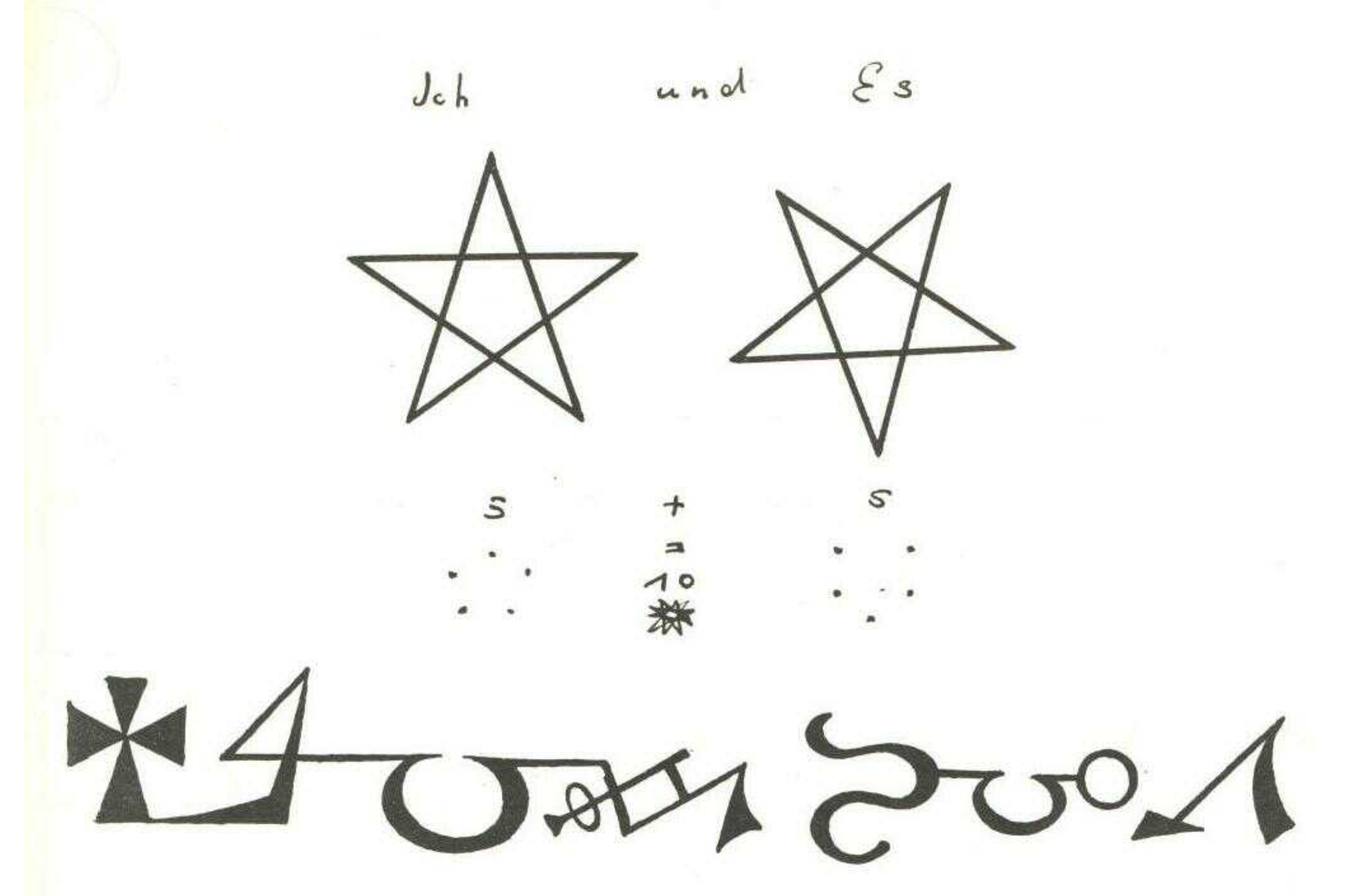
Die Fraternitas Saturni besaß Pläne für die Errichtung eines geistigen Zentrums, das theosophisch-mystischen, magisch-theurgischen und theoretischen, wie praktisch-kabbalistischen Studien und Übungen der Ordensbrüder dienen sollte. Die Fratres sollten wie Mönche in einem Ordensstaat zusammenleben. Die Grundstücke waren in der Nähe von Brix (Österreich) auf dem Obersalzberg (bei Berchtesgaden) erworben worden. Vorverhandlungen hatte man bereits geführt. (Siehe Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, November 1953, Heft 44, Gregorius: "Das weltliche Kloster"). Die Pläne, die aus dem Archiv der Loge stammen, waren von Okkultisten und Rosenkreuzern, so vor allem von Surya und dem Hermetiker und Neubuddhisten Peryt Shou zusammen mit Rosenkreuzern, Pansophen und Fraternitas-Saturni-Angehörigen u.a. entwickelt worden. Vorbilder waren die Mönchklöster. Wie diesen sollte den Brüdern kein Geld im Kloster zur Verfügung stehen. Die klösterliche Ausrichtung war auch durch die Ordenskleidung betont. Man wollte einen Freibrief für das Kloster erwirken. (Vergleiche die Anarchisten-Kolonie in Südfrankreich bei Toulouse!).

Dem Saturnprinzip gemäß war ein Felsenkloster vorgesehen mit Himmelsrichtung Süden, das in ca. 600 Meter Höhe liegend, abseits allen Getriebes der Welt mit eigener Lichtkraftanlage, Wasserkraftwerk, Garten- und Landwirtschaft ausgestaltet sein, und als rechtsfähige Stiftung Autarkie erreichen sollte. Inmitten sah man einen großen viereckigen Turm vor. An dessen vier Ecken wollte man je ein Saturnsymbol in die Felsen hauen. Es besaß nach Plan verschiedene Flügelgebäude mit insgesamt 60 Zimmern, fließendem Wasser in jedem Zimmer sowie ein Schwimmbad und ein Gästehaus.

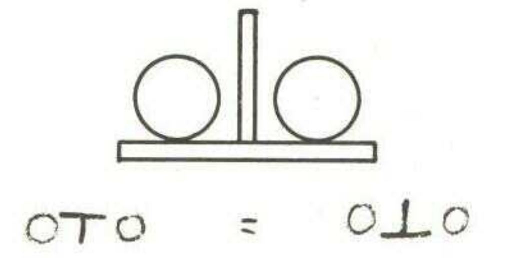
Dem Kloster sollten keine Frauen unter 5o Jahren angehören dürfen, Kinder erst ab drei bzw. vier Jahren. Werkstätten, Laboratorien, Apotheke, Krankensaal, Arztzimmer, Arbeitsraum nebst einem Ambulatorium sollten weiterhin in dem Kloster vorhanden sein.

Dominant sollten die Logenfarben schwarz und grün sein. Der Hauptraum war in Form eines Neunecks vorgesehen, in dessen Mitte ein großer schwarzer Stein mit einem oben eingelassenen Onyx stünde. Ihm gegenüber sollte der Altar mit drei Stufen stehen. Auf ihm die Symbole Saturns, das Malkutzeichen, die Menorrhen. oder siebenarmigen Leuchter (zwei) und der dreiarmige Leuchter (Symbol Saturns). Hinter dem Altar war eine Pforte für den Zugang des Priesters vorgesehen. Die Beleuchtung sollte indirekt erfolgen durch ein Deckenlicht. Alle inneren Räume waren ohne Fenster, da sie innerhalb des Felsens liegen. Hinter dem Altar und der Pforte lag ein kleiner Raum, der die Form eines Rechtecks besaß und Kultzwecken und internen Sitzungen der Loge dienen sollte. Dahinter befand sich

als dritter und letzter Raum (ebenfalls in Form eines Rechteckes) ein magisches Experimentierzimmer der Loge.
Die Wände dachte man sich aus Spiegelglas gestaltet, den Fußboden mit schwarzen Schieferplatten belegt und mit großen Kreisen geschmückt für die Hauptsigille der sieben Planeten. Vom Altar des großen Saales aus führte (unsichtbar) eine Treppe in drei untere Gewölbe, die direkt unter den letzten beiden oberen Räumen liegen sollten. Unter dem oberen Logenraum wollte man das Gewölbe anbringen, an dessen Seiten die verstorbenen Brüder (sitzend oder stehend) ruhten, die einen besonderen Grad erreicht hatten. An einem kleinen Altar im Gewölbe sollten die Messen bei der Neophyten-Einweihung und den Grad-Initiationen stattfinden. Vor allem aber war das Gewölbe der Meditation gewidmet, wobei der Bruder mit den Logenahnen und Mächten alleingelassen werden sollte. Auch hier konstruierte man für die Luftzufuhr ein besonderes System in den Felsen gehauener Luftschächte. Hierdurch ergab sich völlige Schalldichtigkeit.
Die äußere Organisation sollte völlige finanzielle Unabhängigkeit gewährleisten und die existenzielle Sicherung der Brüder auf Lebenszeit bewirken. Durch intensive Landwirtschaft, so z.B. das Erzeugen von Feldfrüchten, Verpachten um das Gut liegender Ländereien und Arzneienvertrieb dachte man die Unabhängigkeit zu sichern. Auch die Therapie in Form von Hypnose, Suggestion und Psychoanalyse sollte betrieben werden. Als Vorbilder dachte man sich die Bönklöster Tibets. Buchbindereien wollte man betreiben, sowie eine eigene Druckerei für logeninterne Schriften, die für Liebhaber Sonderausgaben anfertigen sollten in Pergament und Leder. Eine Klosterkasse, die von einem besonders vertrauenswürdigen Bruder zu verwalten war, sollte den Invaliden helfen, die Löhne für die Angestellten des Ordensklosters auszahlen und die Logeneinnahmen durch geschickte Spekulationen vermehren. Den Brüdern stand kein Geld zu, da für alle gesorgt war (einschließlich der Klosterkleidung). Geld erhielten sie nur für Reisen, Missionen und Urlaub.
Der Abt des Klosters hatte Verfügungsrecht über die innere und äußere Lebensgestaltung der dem Kloster angehörigen Brüder. Delegationen zu anderen esoterischen Gemeinschaften sollten entsandt, Vorträge und Propagandareisen gehalten, sowie Schulungsabende und Kurse durchgeführt werden und ein internes, ordenseigenes Schulwesen den Gedanken des Saturnius weiterverbreiten.
Durch Anteilscheine wollte man das Kloster absichern. Jeder Bruder sollte im Alter Anrecht auf Wohnung im Kloster haben. Dazu verhelfe, steht im alten Ordensmanuskript, den Logen der Logos Saturns.
Der Klosterabt selbst sollte im Range eines Großmeisters der Loge (33.°) stehen. Für ihn war ein Rat der Alten als Verwaltungshilfe vorgesehen.



araritha - Formel



Planet	Zahl	○	+	−	Quadrat	Quersumme
♄	3				6 1 8 7 5 3 2 9 4	15
♃	4				4 14 15 1 9 7 6 12 5 11 10 8 16 2 3 13	34
♂	5				11 24 7 20 3 4 12 25 8 16 17 5 13 21 9 10 18 1 14 22 23 6 19 2 15	65
☉	6				6 32 3 34 35 1 7 11 27 28 8 30 19 14 16 15 23 24 18 20 22 21 17 13 25 29 10 9 26 12 36 5 33 4 2 31	111
♀	7				22 47 16 41 10 35 4 5 23 48 17 42 11 29 30 6 24 49 18 36 12 13 31 7 25 43 19 37 38 14 32 1 26 44 20 21 39 8 33 2 27 45 46 15 40 9 34 3 28	175
☿	8				8 18 59 9 64 62 63 1 49 15 14 52 53 11 10 56 41 23 22 44 45 9 12 48 32 34 35 29 28 38 39 25 40 26 27 37 36 30 31 33 17 47 4 20 21 43 42 24 9 55 54 12 13 51 50 16 64 2 3 61 60 6 7 57	260
☽	9				37 78 29 70 21 62 13 54 5 6 38 79 30 71 22 63 14 46 47 7 39 80 31 72 23 55 15 16 48 8 40 81 32 64 24 56 57 17 49 9 41 73 33 65 25 26 58 18 50 1 42 74 34 66 67 27 59 10 51 2 43 75 35 36 68 19 60 11 52 3 44 76 77 28 69 20 61 12 53 4 45	369

בבי חא לחים

G R A D A U F B A U U N D G R A D U I E R U N G S P L A N D E R F R A T E R N I T A S S A T U R N I

Die Loge Fraternitas Saturni betrachtet sich als Großloge, die unabhängig ist und keiner der großen Freimaurerlogen angehört. Sie spricht von sich als der einzigen Wissensloge in Deutschland, die in ihrem Gradaufbau der Schottischen Freimaurerei angeglichen ist, aber nach ihrem eigenen Ritual verfährt.[1)]

"An alle Brüder und Schwestern der Loge.
Die Fraternitas Saturni als einzige okkult wissenschaftliche, rituell arbeitende und erleuchtete Loge befindet sich durch ihre esoterische geistige Zielrichtung in einer immerwährenden Zentralisation. Ihre Aufbaubasis wird immer stärker fundiert, die Mitglieder müssen sich einer zielgerichteten, persönlichen und geistigen Festigkeit unterwerfen, um als rechtbehauener und rechtgewinkelter Stein für ihr jetziges Lebensdasein am großen Tempelbau im Geiste des Demiurgen Saturn eingesetzt zu werden! Dadurch tragen sie selbst ihr Karma bewußt ab und schaffen sich eine harmonische Basis für ihre letzte Inkarnation.
Die Leitung der Loge hat sich daher entschlossen, in größerem Umfange als bisher interne Gradverleihungen vorzunehmen, die den Verdienst und die geistige Reife des Einzelnen berücksichtigen, und die zugleich eine Anerkennung für die bisher bewiesene Treue zur Bruderschaft bedeuten...Möge der große Demiurg Saturnus auch weiterhin mit Ihnen sein, gegeben im Orient Berlin am Jahresende 1962, Gregor A. Gregorius, Großmeister der Loge Fraternitas Saturni." (In Blätter 1962, op. cit. S. 3 f.).

Allen Einweihungen geht eine Neophyten-Zeit voraus. Sie entspricht der Minerval-Zeit im O.T.O.

Die Grade symbolisieren die stufenweise Einführung in das alchemistische, kabalistische, gnostische, magische und esoterische Wissen. Die Hochgrade sind Priestergrade. Dies tritt schon im Namen des 16. Grad als Sacerdos Aionos (Priester des Äons) zutage. (Gregorius: Der sakrale und magische Aufbau der Loge, in 10. Jahrgang der Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Heft 106, 1959, S. 2 ff.).

"Ein echter Logenmeister hat die gleiche Weihe wie ein katholischer Priester, ein Landesmeister gleicht einem Bischof, ein Großmeister dem Erzbischof in den Funktionsauswirkungen ihrer sakral-magischen Tätigkeit und Amtsführung. Die amtierenden Brüder haben bei der Inszenierung der Rituale die gleichen Funktionen wie die Diakone".[2)]

---

1) Gregorius: Über den organisatorischen Ausbau der Loge und den Graduierungsplan der Fraternitas Saturni, Seite 1 ff., in Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Berlin 1962

2) op. cit. Seite 3

ADE DER FRATERNITAS SATURNI UND DES DO MYSTICUS SATURNI

Die Loge Fraternitas Saturni arbeitet gradmäßig nach dem Ritual der "Alten und angenommenen Schottischen" Freimaurer. Sie ist jedoch nicht auf dem Grundstock einer Johannisloge aufgebaut. Den Graden (33.°) gehen nicht die Grade "Lehrling, Geselle und Meister" voraus. Die Meistergrade der Fraternitas Saturni beginnen beim 12.° und umfassen acht Grade. Der Titel "Meister" kann aber auch "ehrenhalber" an verdienstvolle Brüder und Schwestern verliehen werden. Jedoch darf der Meistertitel nicht an Brüder und Schwestern vom 1. - 11.° verliehen werden. Die Grade tragen ihre Zeichen auf dem Mantel - bzw. auf der Stola und dem Zingulum - bei Meistergraden ab 18.°.
Die Meistergrade müssen laut Gesetz erarbeitet werden, während ein Großteil der anderen Grade sogenannte Würdegrade darstellen. Die Würdegrade stellen eine besondere Ehrung dar - besonders in den Hochgraden.
Der Logenornat besteht aus einem schwarz-seidenen Mantel mit Kapuze [illegible]einem Gürtel in der jeweiligen Gradfarbe. Die Enden des Gürtels hängen bis Kniehöhe herab. Dazu kommen - wie schon erwähnt - bei den erarbeiteten Meistergraden - ab 18.°- Stola und Zingulum in den entsprechenden Farben mit aufgestickten Symbolen.
Das Symbol des 8.° Gradus Mercurii wird auf der rechten Seite, das Symbol des 12.° Gradus Solis auf der Herzseite getragen. Jede(r) Bruder/Schwester kann zum Ornat einen esoterischen Brustschmuck tragen.

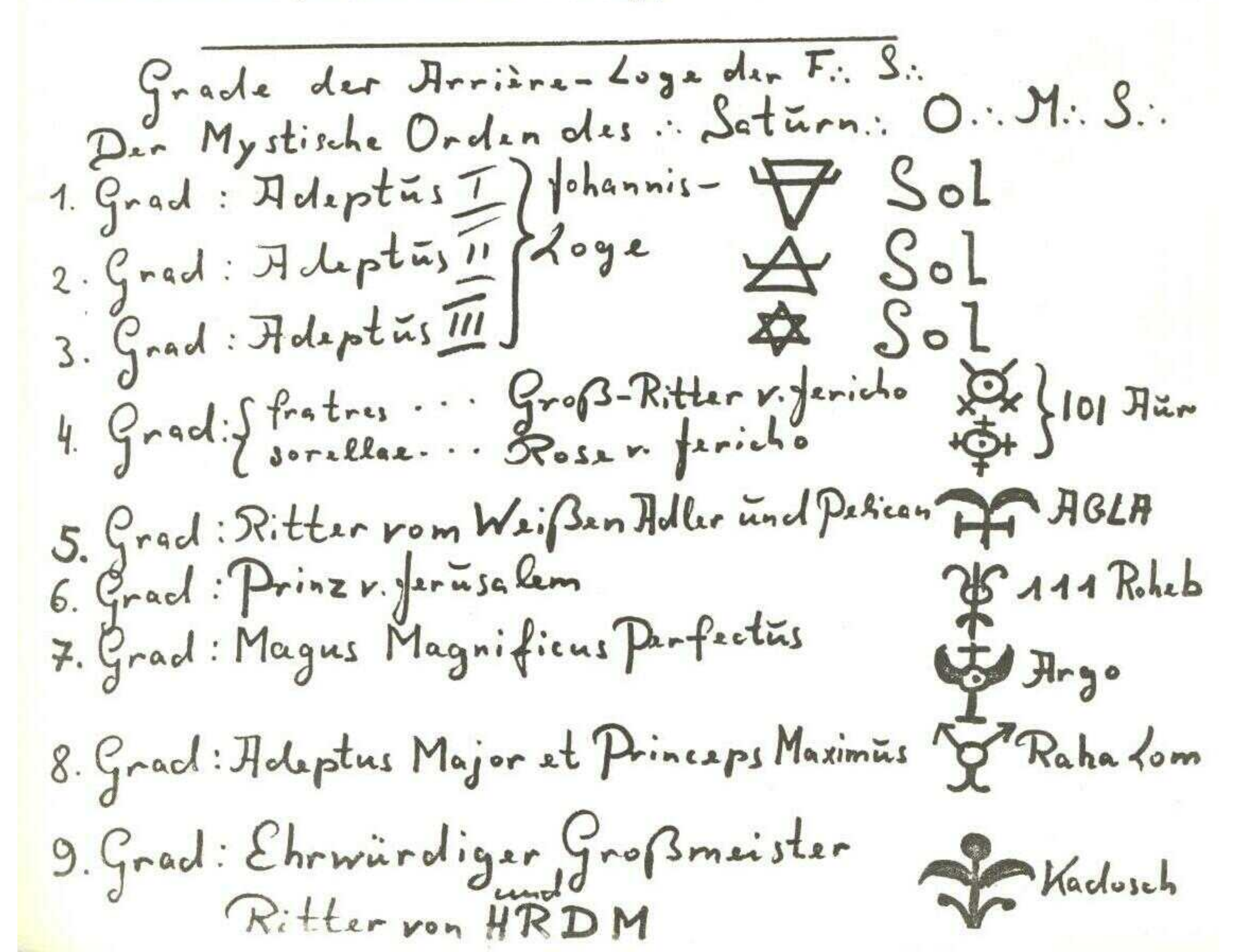
Die Grade der Fraternitas Saturni

0	Neophyt		
1	Scholasticus Voluntatis	Sat.	Onyx
2	Scholasticus Verbi	"	"
3	Scholasticus Vitae	"	"
4	Frater/Sovor	"	"
5	Servus Juris	"	"
6	Servus Templi	"	"
7	Servus Ritus	"	"
8	Gradus Mercurii	"	Topas
9	Servus Pentaculi	"	Onyx
10	Servus Tabernaculi	"	"
11	Servus Mysterii	"	"
.°. R + C .°. Grade			
12	Gradus Solis	"	Chrysolith
13	Servus Selectus Imaginationis	Ram	Onyx
14	Servus Selectus Magicus	Kybele	"
15	Servus Selectus Elementorum	Sachiel	"
16	Sacerdos Aionos	Hierarch	"
17	Sacerdos Maximus	Kyrietotes	"
18	Magus Pentalphae	Baphomet	Rubin
19	Magus Sigilli Salomonis	Sal	Amethyst

Nr.	Grad	Wort	Stein
20	Magus Heptagrammatos	Lucis	(Hellblauer) Saphir
	Hochgrade		
21	Magister Selectus Sapientiae	Boaz	Onyx
22	Magister Perfectus Potestatum	Jakin	Onyx
23	Magister Magnificus Pneumaticos	Elohim	"
24	Princeps Arcani	Hiram	"
25	Magister Gnosticus	Ophis	Smaragd
26	Magister Aquarii	Aqua	Aquamarin
	Hochwürden		
27	Groß-Komtur		Onyx
28	Groß-Kanzler		"
29	Groß-Inspecteur roter Umhang		"
	Hochwürdengrade		
30	Magister Maximus KDSCH	Lamed	Opal
31	Magister Templarius	Molensis	Diamant
32	Princeps Illustris Tabernaculi	Artus	
33	Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni	Gotos	Onyx und zwei Mondsteine

Die regierende "Hierarchische Spitze"

1. Der Hierarch (der jeweils regierende Großmeister)
2. Der General-Praemonstrator (einer der Hochwürden oder Hochwürdengrade)
3. Der Connêtable (der Sekretär der Großloge)



Grade der Arrière-Loge der F∴ S∴

Der Mystische Orden des ∴ Saturn∴ O∴ M∴ S∴

1. Grad: Adeptus I } Johannis- Sol
2. Grad: Adeptus II } Loge Sol
3. Grad: Adeptus III Sol
4. Grad: { fratres ... Groß-Ritter v. Jericho / sorellae ... Rose v. Jericho } 101 Aur
5. Grad: Ritter vom Weißen Adler und Pelican AGLA
6. Grad: Prinz v. Jerusalem 111 Roheb
7. Grad: Magus Magnificus Perfectus Argo
8. Grad: Adeptus Major et Princeps Maximus Raha Lom
9. Grad: Ehrwürdiger Großmeister und Ritter von HRDM Kadosch

PLAN EINER ERWEITERTEN GRADUIERUNG d. FR.S.

nach dem Stand Ostern A.D. 1960

von ∴ AMENOPHIS

ALTAR	GOTOS	[symbol]		33°	GEHEIM-°	gleichwertig	höchste Führungsgrade Die Chakren sollen bis auf das Scheitelchakram ent=wickelt sein.
	MAGISTER·MAGNIFICVS·LVMINIS	☸		32°			
	MAGISTER·JLLVSTRIS·AGAPES	[symbol]		31°			
TEMPEL	MAGISTER CADOŠ			30°			Führungsgrade. Die Chakren sollen bis zum Hals-Chakram entwickelt sein.
	MAGISTER AQVARIUS	∞	⛢	29°	HOCH-°	gleichwertig	
	GRADVS GNOSTICUS	♃	♃	28°			
	GRADUS TEMPLARIUS	T	♄	27°			
TEMPEL	MAGVS HEPTAGRAMMATOS	✡ (7)	♀	18°	WISSENS-°		Entwicklung bis Herzchakram
	GRADVS SIGILLI SALOMONIS	✡	♁	16°			-"- -"- Nabelchakram
	GRADVS PENTALPHAE	☆	♂	13°			Wurzelchakram
PRONAOS	GRADVS SOLIS	☉	☉	12°	LERN-°		
	GRADVS MERCVRII	☿	☿	8°			
	NEOPHYT			–			

- Geheim -

Graduierungsplan

- Geheim -

Grad	Bezeichnung des Grades	Zeichen	Zahl	Kennwort	
33.	Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni		ooo	Gotos	*Hochwürdengrade*
32.	Princeps Illustris Tabernaculi - Großfürst des Tabernakels -		888	Artus	
31.	Magister Templarius	T	666	Molensis	
3o.	Magister Maximus Cados		333	Lamed	
29.	Groß-Inspekteur	-	-	-	*Hochwürden*
28.	Groß-Kanzler	-	-	-	
27.	Groß-Komtur	-	-	-	
26.	Magister Aquarii		1	Aqua	*Hochgrade*
25.	Magister Gnosticus	♃	4	Ophis	
24.	Prinzeps Arcani - Fürst des Geheimnisses		9	Hiram	
23.	Magister Magnificus Pneumaticos - Erhabener Mstr. des Geistes -		1o	Elohim	
22.	Magister Perfectum Potestatum - Vollkommener Mstr. der Kräfte -		88	Jakim	
21.	Magister Selectus Sapientiae - Erwählter Mstr. des Wissens -		77	Boas	
2o.	Magus Heptagrammatos		7	Lucis	*R + C - Grade*
19.	Magus Sigilli Salomonis	✡	6	Sal	
18.	Magus Pentalphae	★	5	Baphomet	
17.	Sacerdos Maximus - Großer Oberpriester -		33	Kyrieotetes	
16.	Sacerdos Aionos - Priester des Äons -		11	Hierarch	
15.	Servus Selectus Elementorum - Erwählter Diener der Elemente -		16	*Sachiel*	
14.	Servus Selectus Magicus - Erwählter Diener der Magie -	⚥	66	Kybele	
13.	Servus Selectus Imaginationis - Erwählter Diener der Imagination -		55	Ram	
12.	Gradus Solis	☉	12	Sat	
11.	Servus Mysterii - Diener des Geheimnisses -		-	Sat	*Vorhofgrade*
1o.	Servus Tabernaculi - Diener des Tabernakels -		-	Sat	
9.	Servus Pentaculi - Diener des Pentakels -	☽	-	Sat	
8.	Gradus Mercurii	☿	-	Sat	
7.	Servus Ritus - Diener des Rituals -		-	Sat	
6.	Servus Templi - Diener des Tempels -	T	-	Sat	
5.	Servus Juris - Diener des Rechts -	Ω	-	Sat	
4.	Frater / Sorella	FS	-	Sat	
3.	Scholasticus Vitae - Schüler des Lebens -	♀	-	Sat	
2.	Scholasticus Verbi - Schüler des Wortes -	Ω	-	Sat	
1.	Scholasticus Voluntatis - Schüler des Willens -	↑	-	Sat	
0.	Neophyt	-	-	-	

- - - - - - - - - - - - - -

Gegeben: Ostern 1961

∴ Gregor A. Gregorius ∴
Großmeister

- 193 -

- 194 -

DIE GRADE DER FRATERNITAS SATURNI
– Übersicht –

Hochwürden-Grade:

33. Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni
32. Princeps Illustris Tabernaculi = Großfürst des Tabernakels
31. Magister Templarius = Tempelmeister
30. Magister Maximus Cadoš = Höchster Meister und Ritter Kadosch

Hochwürden:

29. Groß-Inspekteur
28. Groß-Kanzler
27. Groß-Komtur

Hoch-Grade:

26. Magister Aquarii = Meister des Neuen Zeitalters = Wassermann
25. Magister Gnosticus = Gnostischer Meister
24. Princeps Arcani = Fürst des Geheimnisses
23. Magister Magnificus Pneumaticos = Erhabener Meister des Geistes
22. Magister Perfectum Potestatum = Vollkommener Meister der Kräfte
21. Magister Selectus Sapientiae = Erwählter Meister des Wissens

R + C -Grade:

20. Magus Heptagrammatos = Magier des Siebensterns
19. Magus Sigilli Salomonis = Magier des Salomonssiegels
18. Magus Pentalphae = Magus des fünffachen Alpha
17. Sacerdos Maximus = Großer Oberpriester
16. Sacerdos Aionos = Priester des Äons
15. Servus Selectus Elementorus = Erwählter Diener der Elemente
14. Servus Selectus Magicus = Erwählter Diener der Magie
13. Servus Selectus Imaginationis = Erwählter Diener der Imagination
12. Gradus Solis = Sonnengrad

Vorhof-Grade:

11. Servus Mysterii = Diener des Geheimnisses
10. Servus Tabernaculi = Diener des Tabernakels
9. Servus Pentaculi = Diener des Pentakels
8. Gradus Mercurii = Merkurgrad
7. Servus Ritus = Diener des Rituals
6. Servus Templi = Diener des Tempels
5. Servus Juris = Diener des Rechts
4. Frater/Sorella = Bruder/Schwester
3. Scholasticus Vitae = Schüler des Lebens
2. Scholasticus Verbis = Schüler des Wortes
1. Scholasticus Voluntatis = Schüler des Willens
0. Neophyt = Lehrling oder Minerval

Zu den einzelnen Graden werden folgende Ausführungen gegeben:

Der 1. Grad: Scholasticus Voluntatis = Schüler des Willens
soll ein dienender Grad sein. Er wird den Brüdern und Schwestern verliehen, die für den internen und organisatorischen Aufbau der Loge herangezogen werden und sich diszipliniert und als zuverlässig bewährten bei der Durchführung der ihnen übertragenen Arbeiten und Aufgaben, insbesondere in der Befolgung der ihnen gegebenen Weisungen.

Der 2. Grad: Scholasticus Verbi = Schüler des Wortes

gilt als reiner Intelligenzgrad, als Vorstufe für den Gradus Mercurii, und wird besonders an Brüder/Schwestern verliehen, die u.a. sprachenkundig sind und ihr Wissen der Logenorganisation zur Verfügung stellen. Sie können besonders zu dem repräsentativen Außendienst, für die Propaganda und Journalistik herangezogen werden.
Ihre Weisungen erhalten sie im Auftrage des Großmeisters vom Groß-Inspekteur, teils auch vom Großlogensekretär.

Der 3. Grad: Scholasticus Vitae = Schüler des Lebens

wird an Brüder und Schwestern verliehen, die sich immun gezeigt haben gegen die Suggestionen des Mystizismus oder Spiritismus. Sie sollen besonders naturverbunden sein und über Schönheitssinn und Harmonieempfinden verfügen. Sie müssen danach streben, ausgeprägte Persönlichkeiten zu werden und das Leben in jeder Form zu meistern.

Der 5. Grad: Servus Juris = Diener des Rechts

wird als besonders hoher Beweis des Vertrauens an Brüder/Schwestern der Loge verliehen, welche die Interessen der Loge im juristischen Sinne - befähigt durch Beruf oder Studium - wahrnehmen können. Sie sind Berater der älteren Brüder in der Gesetzgebung der Loge, sowie in allen Rechtsangelegenheiten.

Der 6. Grad: Servus Templi = Diener des Tempels

Diese Gradinhaber werden insbesondere zu den Weihehandlungen und zu den nötigen Handreichungen der amtierenden Brüder im Auftrage des Stuhlmeisters herangezogen.
Dieser Grad steht auch dem Pförtner der Loge zu.

Der 7. Grad: Servus Ritus = Diener des Rituals

ist vor allem für den 2. Aufseher vorgesehen. Er kann aber auch an diejenigen Brüder/Schwestern verliehen werden, die zu Ausführungen und Amtierungen innerhalb des Rituals bestimmt werden.
Dieser Gradinhaber kann auch zur Vertretung des Zeremonienmeisters bestellt werden.

Der 9. Grad: Servus Pentaculi = Diener des Pentakels

ist ein Mondgrad und überwiegend den Schwestern der Loge vorbehalten.
Er ist dem Gradus Pentalphae zugeordnet. Vor Verleihung des Grades ist deshalb der Nachweis besonders großer Vertrauenswürdigkeit zu erbringen.
Gegebenenfalls sind besondere Verpflichtungen nötig.

Der 10. Grad: Servus Tabernaculi = Diener des Tabernakels

wird zu rein rituellen Vorbereitungen, wie Anzünden der Kerzen, der Räucherdrogen und der Pergamente herangezogen. Seine besonderen Aufgaben erhält er vom Zeremonienmeister. Zusammenarbeit mit dem Inhaber des 6. Grades ist oft gegeben.

Der 11. Grad: Servus Mysterii = Diener des Geheimnisses

ist ein Vertrauensgrad. Der Inhaber dieses Grades wird den Logensekretären und dem Archivar der Großloge zur Hilfeleistung und Beratung zugeteilt.
Er kann als Beauftragter und als Überwachungsorgan sowie Vermittler und Verbindungsmann im Dienste der Loge eingesetzt werden.

Der 13. Grad: Servus Selectus Imaginationis = Erwählter Diener der Imagination

wird insbesondere dem 1. Aufseher der Loge verliehen. Der Gradinhaber kann zur Vertretung in der Amtierung höherer Grade herangezogen werden, wenn die Zustimmung des Stuhlmeisters vorliegt.

Der 14. Grad: Servus Selectus Magicus = Erwählter Diener der Magie

kann nur einem Bruder verliehen werden, der über reiche Kenntnisse in den Disziplinen der praktischen Magie verfügt. Er kann zur Leitung magischer Exerzitien herangezogen werden. Die Weisungen erhält er vom amtierenden Magister.

Der 15. Grad: Servus Selectus Elementorum = Erwählter Diener der Elemente

verlangt wie der 14. Grad eingehende und besondere Kenntnisse in der praktischen Magie, insbesondere über das Reich der Zwischenwesen und der Elemente. Enge Zusammenarbeit mit dem Inhaber des 14. Grades ist möglich.

Der 16. Grad: Sacerdos Aionos = Priester des Aeons

verlangt von dem Gradinhaber das esoterische, magische und kosmosophische Wissen im uranischen Sinne des neuen Zeitalters. Er muß imstande sein, die Loge durch uranisch-saturnische Impulse und tiefes Weistum zu befruchten. Enge Zusammenarbeit mit dem Großmeister wird gefordert.

Der 17. Grad: Sacerdos Maximus = Großer Oberpriester

kann nur einem Bruder der Großloge verliehen werden, der über hervorragende Kenntnisse in einer Religionswissenschaft verfügt, ein geborener, tief veranlagter Mystiker oder Esoteriker ist, rituell versiert und in jeder Hinsicht repräsentationsfähig sein muß.

Der 20. Grad: Magus Sigilli Salomonis

kontrolliert die Arbeiten des 18. Grades oder des Gradus Pentalphae. Der Magus Sigilli Salomonis soll die weiße und schwarze Magie beherrschen. Er untersteht direkt dem 33. Grad.

Der 21. Grad: Magister Selectus Sapientiae = Erwählter Meister des Wissens

kann nur einem Bruder der Loge verliehen werden, der den Gradus solis oder einen höheren entsprechenden Grad der Großloge innehat. Außerdem muß ausreichendes Wissen im 19. Grad nachgewiesen sein. Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit den Inhabern der Hochgradwürden oder dem Konzilium.

Der 22. Grad: Magister Perfectum Potestatum = Vollkommener Meister der Kräfte

Für diesen Grad gelten die gleichen Vorschriften wie für den 21. Grad. Der 18., 19. und/oder 20. Grad müssen erarbeitet oder verliehen sein.

Der 23. Grad: Magister Magnificus Pneumaticos = Vollkommener Meister des Geistes

Hier gilt das gleiche wie beim 21. und 22. Grad. Tiefgehende Kenntnisse der Gnosis müssen nachgewiesen und der 25. Wissensgrad erarbeitet sein.

Der 24. Grad: Princeps Arcani = Fürst des Geheimnisses

kann nur alchimistisch oder kabalistisch geschulten Brüdern mit tiefem Wissen verliehen werden.

So nach

.˙. Gregor A. Gregorius .˙.

Großmeister



FRATERNITAS SATURNI

Der Grossmeister - Nr. 3 -

In Nomine Demiurgi Saturni !

Richtlinien zum Erarbeiten des Gradus Solis.

Der Gradus Solis ist ein Meistergrad. Deshalb müssen an den Bewerber besondere Anforderungen gestellt werden.
Es genügt nicht allein die Herstellung von sechs oder sieben Artikeln irgendwelcher Art - sondern der Bewerber muss ein einwandfreies, der Loge und ihren Gebräuchen gegenüber loyales Verhalten an den Tag gelegt haben. Er muss auch imstande sein für die Loge gewisse Arbeiten zu übernehmen, und er muss eine Verpflichtung abgeben, eine lebenslange Bindung mit der Loge einzugehen. Dazu wird eine besondere Eidesformel gesprochen.

Sämtliche Institutionen der FRATERNITAS SATURNI müssen ohne Kritik anerkannt werden. Es ist uns wohl bekannt, dass Verpflichtungen, oder gar Eide, wenn sie nicht von einem Gericht abgenommen werden, vom Normalbürger auf die leichte Schulter genommen werden, und dabei leiert man sie ohne innere Einstellung herunter, als sei es das tägliche Gebet eines tibetanischen Bettelmönches.
Um zu verhindern, dass der Anwärter auf den Zwölften unüberlegt und leichtfertig ein Versprechen abgibt, das er dann doch letzten Endes, aufgrund innerer Einstellung, oder sonstiger Dinge nicht zu halten gewillt ist und den Schwur dann bricht, wird der Meistergrad nur dann erteilt, wenn mehrere Meister von dem guten Willen des Anwärters überzeugt sind.
Eventuelle spätere Vorkommnisse werden damit weitgehend verhindert. Der Bruder muss auch der Bruderschaft gegenüber bereit sein, Opfer zu bringen, und wenn es sein muss, die eigene Bequemlichkeit zugunsten der Sache zu verlassen.
Der Träger des Solis muss allen Brüdern und Schestern der Loge tolerant in jeder Hinsicht gegenüber sein und auch dort Bruderschaft zu üben, wo es vielleicht am schwersten fällt, denn nur daran erkennt man den wahren Meister.
Kein Bruder ist besser oder schlechter als der andere, dies muss der oberste Grundsatz des Solisträgers sein.
Eine Loge und eine Bruderschaft erträgt weder besonderen Vorzug-, noch Hass oder Neid des einen gegen den anderen.
Der wahre Meister steht über all diesen Dingen.
Wir sind uns bewusst, dass es etwas Vollkommenes nicht geben kann, aber man sollte wenigstens versuchen danach zu streben.

Hat der Anwärter auf den Gradus Solis wenig okkultes oder esoterisches Wissen, so muss er sich wenigstens durch Lektüre einschlägiger Werke ein solches Wissen zu schaffen versuchen. Das ist mit eine der Grundbedingungen.
Wer sich einer Loge, bzw. einem maurischen Mysterienbund anschliesst, und in einen Meistergrad aufsteigen will muss sich darüber im Klaren sein, dass das, was er tut kein Spiel ist, sondern heiliger Ernst.

Der hierarch. Grossrat

.·. Rahel .·. .·. Daniel .·.

.·. Giovanni .·.

D E R O R G A N I S A T I O N S A U F B A U ~~D E R~~ F R A T E R N I T A S S A T U R N I

Der Organisationsaufbau der Fraternitas Saturni zeigt wie die Gradtafel, daß die Fraternitas Saturni ein dem AASR und Droit-Humain angeglichenes 33.°-System besitzt. Einem Pronaos mit den Graden 1.° - 3.° folgen über die Zwischengrade das Rosenkreuzer-Kapitel, das dreifach unterteilt ist, die Kadosch-Stufen und das Sanctuarium Gnosis mit den Graden 31.°, 32.° und 33.°. Novizen-Brüder will man stets in größerer Zahl versammeln, um aus ihnen die Neophyten oder Suchenden auszulesen, die über den Pronaos mit den Hauptgraden: Gradus Mercurii und Gradus Solis zu den höheren Einweihungen des Rosenkreuzer-Kapitels mit dem Gradus pentalphae, Gradus sigilli Salomonis und Magus heptagrammatos gelangen.

Der Magister Templarius bildet die Vorstufe für den Magus gnosticus, der in Spezial-Arbeiten direkt dem Magister Aquarii und dem Meister vom Stuhl der Großloge der Fraternitas Saturni unterstellt ist.
Die Organisationsberichte der erleuchteten, gerechten, vollkommenen und geheimen-magisch-rituellen Loge dienen der geistigen Zentralisation und organisatorischen Sicherung des Erarbeiteten, wie der Stärkung des organisatorischen Aufbaus.
Hammer, Kelle, Wasserwaage, Winkelmaß und Senkblei sind Symbole der Logenarbeit. Ein Kreis älterer Brüder oder Fratres wacht über die Einhaltung derRituale und Fortführung der Arbeiten.



Der Großmeister
der Bruderschaft
Fraternitas Saturni

V E R F Ü G U N G Nr. 13

Über die höheren Grade
der Loge

Die Erringung des Gradus Sigilli Salomonis

Dieser Grad der Loge ist ein rein mystischer Grad und kann nicht durch besondere mündliche oder schriftliche Prüfungen erworben werden.
Trotzdem schliesst er ein intensives Studium in sich ein, welches nachgewiesen werden kann durch Nennung der wichtigsten Grundwerke der einzelnen Disziplinen, welche der Bruder durchstudiert hat.
Er braucht aber durchaus nicht sämtliche Sparten eingehend zu beherrschen, sondern es genügt ein Spezialstudium einzelner Disziplinen, denen er sich mit Vorliebe gewidmet hat.
Es wird erwartet, dass er den Nachweis liefert durch Abfassung von mindestens sechs Aufsätzen über das betr. Gebiet, welche er dem Logensekretariat zu Publikation zur Verfügung stellt, falls es sich für die Studienhefte eignet.
Zu den einzelnen Disziplinen dieses Grades gehören:
Die Kaballa - Zahlensymbolik - Rosenkreuzertum - Theosophie - Antroposophie - europäische und östliche Mystik - Vergleichende Religionsphilosophie - Kenntnis der grossen Religionssysteme - Vertrautsein mit dem Weistum der Freimaurerei und des Logenwesens, soweit erlangbar - Symbolik : arische-, östliche-,

christliche- und antike Symbolik - Heraldik - Runenweistum.

Zur Erringung des Gradus Magus Heptagrammatus

gehören folgende Disziplinen:
Esoterik - Weistum der Atlantis - Kosmogonie - Kosmosophie - Alte und moderne Kunst in Beziehung zur Esoterik, Symbolik und Mystik - Esoterische Astrologie - Vergleichende Sprachwissenschaft und Völkerkunde - Jogha Systeme.

Zur Erringung des Gradus Gnosticus

gehören folgende Disziplinen:
Kenntnis der sämtlichen gnostischen Systeme vor und nach Christi - Vorsokratiker - Ägyptologie - Griechische und römische Philosophie - Alchemie - Sämtliche Sparten der okkulten Medizin - Kenntnis der rituellen und höheren Magie - Kosmisch-planetarische Magie.

Diese drei Grade können unabhängig von einander erworben werden, denn sie sind rangmässig gleichgeschaltet.
Die Bewerber müssen jedoch bereits den Gradus Solis besitzen.
Zu jedem Grade gehört eine besondere Logenkleidung, Schmuck und Abzeichen.
Eine noch erschöpfendere Auskunft über das Wissen der Grade und über verschiedene Unterdisziplinen erteilt auf Wunsch das Sekretariat der Grossloge.

Über den Gradus Templarius kann an dieser Stelle nur wenig gesagt werden, denn er ist einer der führenden Grade der Loge.
Der Grad wird nur nach elfjähriger Mitgliedschaft zur Loge verliehen und verlangt strengste Bewährung im Sinne der Logengesetze im Geiste des Demiurgen Saturn.
Der Inhaber muss bereit sein - symbolisch gesehen - die Loge mit dem Schwert zu schützen.
Das bedeutet eine absolute brüderliche und geistige Verbundenheit mit der Bruderschaft.
Eine dementsprechende charakterliche Festigkeit muss vorhanden und geprüft sein.
Das Wissen dieses Grades steht jenseits von gut und Böse.
Der Inhaber muss eingeweiht sein in das Wissen, dass der wahre geistige Templerorden sich der christlichen Verbrämung nur bediente, um sein echtes Weistum zu verhüllen.
Kenntnis der esoterischen Orientalistik ist nötig, ebenso ein Orientiertsein über die Riten und Kulte alter Tempel- und Geheimkulte, magischer Sekten in der Antike und Neuzeit.
Dem ernsten Bewerber werden bestimmte Aufgaben gestellt, die an sich nichts mit Wissen zu tun haben, sondern nur Bewährungsproben darstellen.
Er muss Mitglied der Grossloge sein und er wird vom Grossmeister ernannt.
Dem Range nach steht er dem Grossmeister am nächsten.
Er muss unter Umständen bereit sein, seine gesamte Persönlichkeit, sein Vermögen, seine Freiheit und seine sonstigen Bindungen für die Logeninteressen einzusetzen.

Berlin-Grunewald, den 30. April 1953

gezeichnet:
Gregor A. Gregorius
Grossmeister

Magier-Alphabeth

= a

= b, bh, v

= g, gh

= d, dh, th

= h

= v, u, o

= z

= ch

= t

= i, y

= k, kh

= l

= m

= n

= s

= o, ā, ng

= p, ph

= tz

= q, qh

= r

= s, sh

= t, th

Himmels-Schrift
(Henoch)

= א = a

= ב = b

= ג = g

= ד = d

= ה = h

= ו = v, u, o

= ז = z

= ח = ch

= ט = t

= י = i

= כ = k

= ל = l

= מ = m

(=) נ = n =

(=) ס = s =

(=) ע = o =

– etc – als Parallele

פ = p =

צ = tz =

ק = q =

ר = r =

ש = s =

ת = t =

Maleachim
(Engelsschrift)

Aleph :

Beth :

Ghimel :

Daleth :

He :

Vau :

Zain :

Cheth :

Theth :

Jod :

Caph :

Lamed :

Mem :

Nun :

Taū :

Schin :

Samech : oder

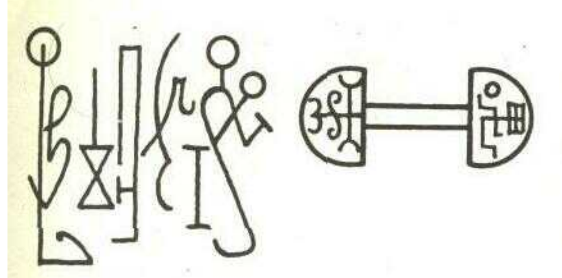
Ain :

Pe :

Zade :

Quof :

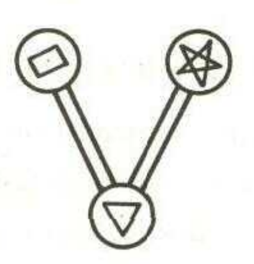
Resch :



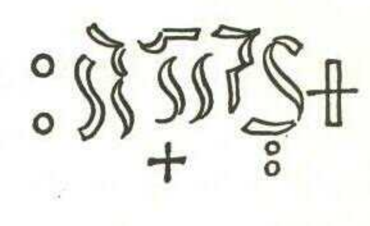
Kappe



Scapulier



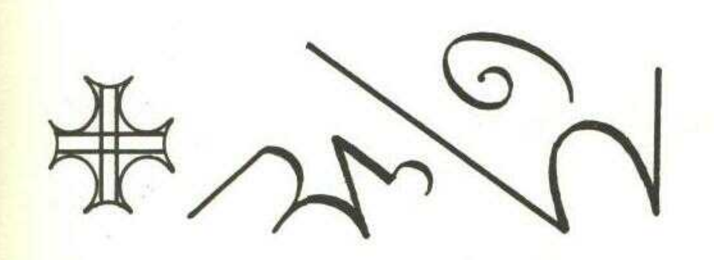
Stöcklein



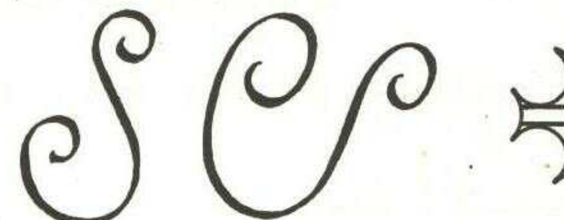
Virgulta

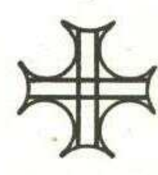
Stirnband

Ritualia nach Mannhardt



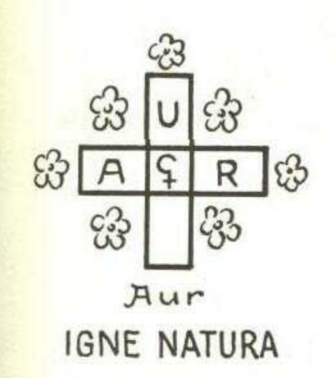
Feuersäule



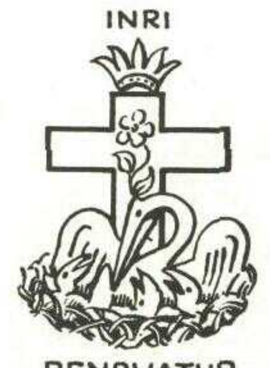


Dornbusch

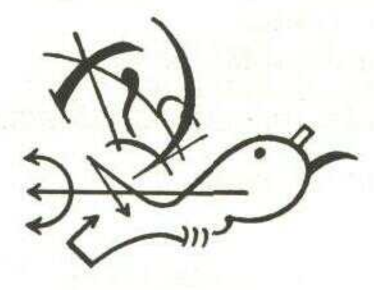
Charakteres nach Apokryphe Mosis



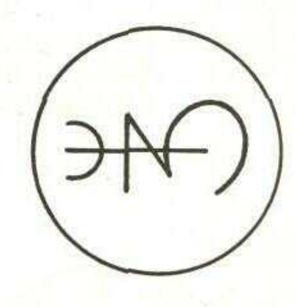
Aur
IGNE NATURA



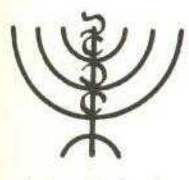
RENOVATUR



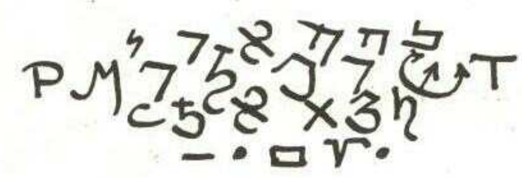
INTEGRA



18° F.·. S.·. = OTO-Grad



Leuchter

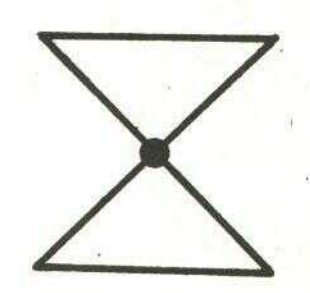


Schutzlamen

Ritualia



Helm



DER MYSTISCHE ORDEN DES .˙. SATURN .˙. .˙. OMS .˙.

Der .˙.OMS.˙. ist ein nach freimaurerischem Ritus aufgebauter Orden. Seine Mitglieder gehen ausschließlich aus den Meistergraden der Fraternitas Saturni hervor. Führer des Ordens ist der jeweils amtierende Großmeister der Fraternitas Saturni.

Der .˙.OMS.˙. hat ein besonderes und geheimes Ritual. Nichtmitglieder dürfen in die Geheimriten nicht eingeweiht werden – selbst wenn sie in der Fraternitas Saturni graduiert sind. Der Ornat bleibt wie bei der Fraternitas Saturni. Geheimzeichen werden auf den erteilten Urkunden bekanntgegeben. Der .˙.OMS.˙. kennt nur Meistergrade. Die Disciplin im OMS ist streng hierarchisch – d.h. es gilt das Wort des übergeordneten Meisters. Nur wahre "Meister" werden in den OMS aufgenommen.

Besondere Beiträge werden nicht erhoben. Es muß aber ein besonderer Eid abgelegt werden.

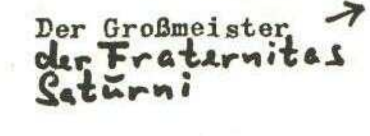
Grade des .˙. OMS .˙.

1. Grad	Adeptus I	Johannis-Loge	Sol··· ⊙
2. Grad	Adeptus II		Sol··· ⊙
3. Grad	Adeptus III		Sol··· ⊙

Groß-Loge

4. Grad	(Brüder) Groß-Ritter von Jericho : ♂	Aur ···· 101
	(Schwestern) Rose von Jericho : ♀	
5. Grad	Ritter vom weißen Adler und Pelican	AGLA
6. Grad	Prinz von Jerusalem	Roheb ···· 111
7. Grad	Magus Magnificus Perfectus	Argo
8. Grad	Adeptus Major et Princeps	Rahalom
9. Grad	Ehrwürdiger Großmeister und Kadosch-Ritter von HRDM	Kadosch

Die Siegel der Fraternitas Saturni



Der Großmeister der Fraternitas Saturni

DER GROSSMEISTER DER F.S.

F.˙. S.˙. = Fraternitas Saturni

GENERAL 5 INSPECTEUR DER

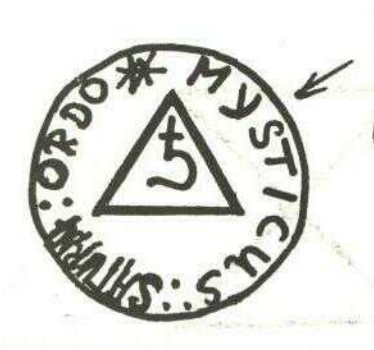
← Der General-Inspekteur

Der General-Praemonstrator →



GENERAL PRAEMONSTRATOR HRDM KDSCH

Siegel des .˙. OMS .˙.



Ordo Mysticus Saturni

Ritual des Alten und Mystischen Ordens der Saturnbruderschaft AMOS - OMS

Praeparatio

Im Sanctuarium halten sich nur der Meister des Ordo und der Zeremonien-Meister auf. Sie bereiten alles für die Ordenskapitelsitzung vor. Der Altar ist schwarz gedeckt mit einem weißen Antepentum, in das das Sonnensymbol eingestickt ist. Links und rechts auf dem Altar stehen zwei siebenflammige Menorrhen, die Kerzen werden angezündet. Ein Leuchter mit sechs Kerzen steht in der Mitte des Altars, die Kerzen werden aber noch nicht angezündet. Auf dem Altar liegen außerdem: Das Buch des Ordo, ein Schwert, sowie Hammer, Zirkel und Winkelmaß und außerdem die Räucherpfanne, und ein Kelch mit geweihtem Wein. Ein Dreifuß mit Schale, in der sich die solare Flamme befindet, steht vor dem Altar - die Flamme wird angezündet. In der Mitte des Tapis steht die heilige Lampe. Drei Säulen - mit Kerzen -, die angezündet werden - umrahmen den Teppich. Links neben dem Altar steht ein kleiner, schwarz gedeckter Tisch, auf dem ein Totenkopf liegt. Auf dem Totenkopf steht eine Kerze, die angezündet wird. Es ist das Zeichen der Vergänglichkeit. Der Raum wird "ausgeräuchert", und zwar vor der Eröffnung des Kapitels.

Die Brüder und Schwestern halten sich im Vorraum auf - der Ornat ist noch nicht angelegt.

Zeremonienmeister: Ist die festgesetzte Zeit herangekommen, tritt er aus dem Sanctuarium heraus und ruft: "Meine Brüder und Schwestern! Laßt uns maurerisch bekleiden!"

Die Brüder und Schwestern legen daraufhin schweigend ihr Ornat an und nehmen Aufstellung zum Einmarsch in das Heiligtum. Dazu stellen sich die Brüder und Schwestern zu zwei und zwei auf und haken einander unter - der Ranghöhere immer rechts und vorne.

Der Hohepriester des Kapitels nimmt einen Meter vor der Doppelreihe Aufstellung. Sind die Brüder und Schwestern formiert, schlägt er mit dem Hammer an die Tür des Tempelraumes und ruft: "Im Namen des Höchsten! Das Kapitel ist eröffnet!".

Die Brüder und Schwestern - mit dem Priester an der Spitze - setzen sich nun in Marsch und bleiben - einer hinter dem Andern - kurz vor dem Tapis stehen. Der Hohepriester betritt den Tapis. Er - der Zeremonien-Meister - verschließt und versiegelt die Tür. Dann nimmt er aus einem hölzernen Kästchen das Tuch der Weihe, geht zum Hohepriester, entfaltet das Tuch und spricht: "Gloria ! Gloria in Excelsis! Elohim J H V H Tetragrammaton! Mögest Du durch dieses heilige Zeichen von nun an immer den Segen über uns verbreiten!" יהוה *

und drückt das Tuch an die Stirn, an die Augen und an den Mund. Anschließend legt er es an Stirn, Augen und Mund des Hohepriesters, um es ihm dann um die Schulter zu legen. Danach stellt er sich - der Zeremonien-Meister- an die linke Stirnseite des Altars.

Hohepriester: breitet die Arme aus und spricht: "Wie sind Deine Zelte herrlich - oh Herr! Deine Häuser - oh Schemesch! Vertrauend auf Deine Barmherzigkeit, betrete ich Dein Haus und beuge mich vor dem Sanctuarium Deiner Herrlichkeit! Ich liebe

Dein Haus, oh Ewiger, den Ort, da Deine Majestät thront. Vor Dir kniend - das Haupt gebeugt, mein Unendlicher, bete ich! Möge mein Gebet - oh Herr, Dein Ohr in einem gnädigen Augenblick erreichen, und möge ich durch Dein e Gnade erhört werden!"
Es ertönt jetzt der Gefangenenchor aus "Nabbuco" von Verdi.
Zeremonienmeister: führt alle Brüder und Schwestern an ihre Plätze, tritt dann vor den Meister vom Stuhl und spricht: "Meister! Das Kapitel ist ordnungsgemäß v ersammelt und wir warten auf das Freiwort!"
Meister vom Stuhl: (Drei Hammerschläge) "So eröffne ich denn Kraft meines hohen Amtes das heilige Kapitel des "Alten und Mystischen Ordens der Saturnbruderschaft!" Sat! Sat! (Ziehen des Saturnsiegels) Rah! Rah! Schemesch Rah!" (Ziehen des Sonnenzeichens).
Zeremonienmeister: hat inzwischen seinen Platz neben der Pforte eingenommen
Neunmal Gong!
"Oh - unser Vater! Ergieße den Frieden, das Glück, Deinen Segen, Deine Gnade, Deine Gunst und Deine Barmherzigkeit über uns aus! Schenke uns das strahlende Licht Deines Angesichts, denn durch dieses Licht hast Du uns die unsterblichen Gesetze gegeben, die Liebe zu Tugend und Gerechtigkeit, den Segen, das Leben und den Frieden!"
Dreimal Gong!
"Oh - mögest Du uns zu allen Zeiten segnen und an allen Orten mit einem unerschütterlichen Frieden auszeichnen! Mögen unsere Wege in das Buch des Lebens eingeschrieben werden und sprechen von unserer Liebe zu Dir, unserer Verehrung und auch unseres Glückes und Wohlstandes - eines Lebens in der Ruhe der Weisen. Laß die Worte, die unserem Munde, und die Gedanken, die unserem Herzen entfliehen, Gnade finden vor Deinem strahlenden Antlitz - oh unser Erhalter! Oh- Meister und Gott unserer Ahnen, möge dies Gebet zu Dir dringen! Wende Dich nicht ab von unserer Bitte! Wir sind nicht vermessen, nicht im Herzen verhärtet, und wir sagen nicht: Wir sind unschuldig - wir haben nie gefehlt!"
Gong!
Meister vom Stuhl: "Wir erheben unsere Seele und Hoffnung zu Dir, vergelte es uns mit menschlicher Wärme und Sonne. Entziehe sie uns nicht, denn durch die Sonne gabst Du uns das Leben und durch sie erhalten wir uns am Leben!"
Zeremonien-Meister: "Gelobet seist Du - Sonne! Quelle allen Lebens!"
Meister vom Stuhl: "Und während wir die Sonne loben, ist es nichts anderes als Deine Herrlichkeit, die wir singen - oh Ewiger! Du schufest Tipheret - Sphäre - Stern und Logos in seiner ganzen Pracht. Gelobet seist Du - Aiyn Soph, Du Ding hinter den Dingen, der Du die Kreatur aus dem Nichts erschaffen hast und Dich selbst als erste Manifestation kundtatest, indem Du Kether schufst - die höchste Krone, aus der dann die Sonne als sechste Sephirah hervorging!"
Zeremonien-Meister: - starker Gong -!
"Gelobt seist Du - Sonne, die Du uns das Korn auf den Feldern reifen läßt und uns das tägliche Brot gibst!" - übergibt dem Hohepriester mit einer Verbeugung einen Teller mit Brot.
Hohepriester: verteilt das Brot an die Brüder und Schwestern, gibt den Teller an den Zeremonien-Meister zurück, der sich wieder an seinen Platz begibt.
Meister vom Stuhl: Drei Hammerschläge!
"Wir beginnen nun den Arbeitsteil des Kapitels!" - Es folgt nun der rein arbeitsmäßige Teil des Ordenskapitels. Nach Beendigung - Drei Hammerschläge! -
"Ich beendige die geistige Arbeit des Kapitels! Bruder Zeremonien-Meister! Entzünden Sie die Flammen zur Heiligen Invocatio Magica!"
Zeremonien-Meister: erhebt sich, verbeugt sich vor dem Meister vom Stuhl und entzündet mit einem Fidibus die sechs Solar-Kerzen. "Recht so? Meister? "
Meister vom Stuhl: "Recht so! - Bruder!" - ergreift den roten Stab - erhebt ihn über das Haupt und intoniert die Invocation.
"Ich beschwöre Dich - Engel des Jenseits, der über jenen Regionen schwebt und gebietet, die wir nie betreten können. Ich beschwöre Dich im Namen des Absolutums - des Meisters der Meister, den unser Geist nie erfassen kann, aber dessen Macht

wir anerkennen. Bringe uns Deine Hilfe im ungleichen Kampf, den wir hier auf dieser Ebene zu führen haben. Wir beugen uns vor Dir mit Ehrfurcht, und wir erklären uns bereit, die Mission zu erfüllen, die Du uns geben wirst im Namen des großen Adonai - Elohim - Tetragrammaton, der über allem regiert - hier unten auf dieser Erde. Ich beschwöre Dich im Namen des Sternes, dessen Name Sonne ist, (hier Zeichen des SOL machen) und seinem Zeichen!
Ich beschwöre Dich - Ruach Schemesch!, uns aus den finsteren Gründen herauszuführen, in denen wir seit Jahrhunderten umherirren, auf der Suche nach der Wahrheit, ohne je gefunden zu haben jenen Ausgang, der uns ans göttliche Licht führt! Möge Schaddai - der Allmächtige, uns sein Antlitz schenken, so wie er uns die Sonne geschenkt hat! Wir, die wir es für recht empfunden haben, uns unter den Schutz des Demiurgen Saturn zu stellen, bitten Dich - Hoher, um Gnade.
Wir beten an die Sonne! Wir beten an das Licht! Wir, die wir die schrecklichen Lasten der Karma-Ebene freiwillig auf unsere Schultern luden! Oh - stehe uns bei - M i c h a e l , Engel des Tipheret - Herr des Feuers und der Sonne!, damit wir nicht in den Abyssus stürzen, bevor wir unsere Mission zum guten Ende geführt haben, die Aufgabe, die wir uns nach dem Willen des E w i g e n selbst erwählt haben!"
Zeremonien-Meister: Sechsmal Gong! Sechsmal Glocke! dann intoniert:
"A I E O U !" - starker Gong! -
Meister vom Stuhl: "Ich beschwöre Dich - göttlicher Engel, Fürst der sieben Mächtigen, uns nicht zu streng zu beurteilen nach unseren Werken, denn wir sind so gering - gemessen an der Schöpfung. Ich bitte Dich, vor dem großen Richter für uns zu sprechen. Wir, die wir suchen - immer und überall, an allen Orten und in allen Situationen im Sinne des ewigen Gesetzes handeln, bitten den Allmächtigen um Milde! Im Namen des Sternes, dessen Name S O L ist, und den wir mit unserem ganzen Glauben verehren, durch sein Zeichen, das das Zeichen unseres Lebens ist, im hohen und furchtbaren Namen des lebendigen Gottes, beschwöre ich Dich - Macht, die Du das göttliche Licht in Dir trägst, richte unparteiisch und neige Dein Antlitz zu uns, die wir die Fackel eines großen Glaubens und der Gotterkenntnis tragen, greife mit Deiner Macht in das Räderwerk der Opera Magna ein, die Gefahr läuft, in die Hände der negativen und finsteren Mächte zu geraten! Ich beschwöre Dich im Namen des großen Adonai und seiner Haioth Kakkadosch, im Namen des herrlichen Gestirns, das uns aus der Finsternis erlöst, und im Namen des Großen Baumeisters des Universums, errette unsere Anima und die Seelen der gesamten Menschheit! Wir anerkennen an diesem Tage und in Ewigkeit das Reich der Sonne - herrlichstes Werk, das der Herr zum Wohle der Menschen erschaffen hat.
Singen wir seine Hymne und seine Wohltaten!" Es ertönt nun die "Hymne an die Freude" aus der 9. Symphonie von Beethoven.

Zeremonienmeister: "Die Sonne dröhnt in alter Weise - in Brudersphären Wettgesang, und ihre vorgeschriebene Reise beendet sie mit Donnergang! Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke - weil keiner sie ergründen vermag! Die unbegreiflichen hohen Werke sind herrlich wie am ersten Tag!"
Meister vom Stuhl: - mit starker Stimme- "Gelobt sei die Sonne, die die Frucht des Weinstockes reift und uns den jungen Wein gab!" hebt den Kelch empor, trinkt daraus und übergibt ihn an den Hohepriester.

Hohepriester: Trinkt aus dem Kelch und gibt den Brüdern und Schwestern zu trinken, beginnend beim Zeremonien-Meister, stellt dann den Kelch auf den Altar zurück und begibt sich wieder an seinen Platz.

Zeremonien-Meister: Neunmal Gong, dreimal Glocke! dann intoniert
"E I A O U Rah - OM - R e h - O M R A H A L O M "
leise 12mal Gong
leise dreimal Glocke
"Lasset uns in die Bruderkette treten!" Der Zeremonien-Meister tritt mit in die Bruderkette, der Hohepriester bleibt innerhalb der Kette, der Meister vom Stuhl bleibt an seinem Platz hinter dem Altar.

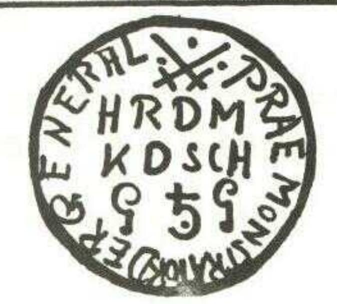
Hohepriester: hebt die Arme mit dem Tuch_
Meister vom Stuhl: "Der Gott, der unsere Väter segnete – Abraham – Jakob – Moses – Aaron – Salomon – Hermes Trismegistos – Jesus – Rabbi Löw ben Bezalel – Buddah – Krischna – Ghandi – Nostradamus – Christian Rosenkreuz – Simon Magnus – und alle die Heiligen und Reinen zusammen, möge er alle Ordensbrüder dieses Kapitels segnen – hohe und niedrige , sie, ihre Frauen und ihre Kinder!
Der Herr des Universums segne Euch und mache Euch gerecht! Möge er eure Gebete erhören! Möge er euch befreien und vor allem Kummer und Leid bewahren!
Die Hilfe des Herrn sei mit Euch! Er schütze euch und breite über Euch das Dach des Friedens! Er errichte die Liebe in eurer Mitte und die Brüderlichkeit!
Er nehme aus euren Herzen den Hass und die Eifersucht! Er zerschlage das Joch eurer Gefangenschaft und erfülle an euch das, was im heiligen Buch des A K A S H geschrieben steht!"
Meister vom Stuhl, Zeremonienmeister, Hohepriester: "So sei es! A U M!"
Meister vom Stuhl: "Deine Güte, oh Herr, komme über uns, wie wir es von Deiner Barmherzigkeit erwarten!"
Meister vom Stuhl, Zeremonien-Meister, Hohepriester: "A S C H R E ! "
Meister vom Stuhl: "Das Kapitel nehme seinen Platz wieder ein – ein jeder stelle sich vor seinen Stuhl. Kreuzen Sie die Arme über der Brust!" – es ertönt die Melodie "Die Macht des Schicksals" von Verdi.

Meister vom Stuhl: "Hohepriester! Segne unseren Ausgang!"
Hohepriester: "Yithgadal weyyithkaddasch schemeh rabba beolma divera Kireouthe weymalik Malkutheh weymathmah pourkaneh wikareb meschiheh behayekon ouveyomekon ouvehaye dekol beth baagala ouvizma kerif weimerou — Amen! Yehe .
Yehe schemeh rabba mevarak leolam oulcalme almaya yithbarak weyischtabah weyithalle weyithallal schemeh dekudeschah berik hou le ela min kol birkatha schiratha touschbehata vene hamatha daamiran bealmah weymerou .– – – Amen!
Al we al rabbanan weal tamideron weal kol talmide talmideron deaskin beoraitha kaddischtah di weatra haddom wedi bekol atar weatar jehe lana oulschon hinna wehisda werachame min kaddam macher schemayah weara weimerou – – – Amen!
Yehe schelamah rabba minh schemayah hayim wezzavah vischouach wenehamach weschezavah orefouah ugeulach useliach wekhapparach werewach wehezalah lanou oulekol ammo weimerou – – – Amen!
Osse Schalom vimeromav hou verachmov jaassee schalom alenou wehal kol weimerou – Amen!"
Zeremonien-Meister: Gong
Meister vom Stuhl: Drei Hammerschläge, "Bruder Zeremonien-Meister! Welche Zeit ist es? "
Zeremonien-Meister: "Das Stundenglas ist leer – die Zeit ist abgelaufen! Mete es!"
Meister vom Stuhl: "So grüße ich Euch denn, meine Brüder! Es gehe jeder seine Bahn! Der Logos der Sonne und des Saturnus schützen Euch! A U M ! "
Drei Hammerschläge!
Das Kapitel ist geschlossen!
Bruder-Zeremonien-Meister, öffnen Sie die Tore weit!"

Der Hohepriester verläßt als erster den Raum. Ihm folgen die Brüder und Schwestern je zwei und zwei!

Dieses Ritual darf weder verändert, noch in irgendeiner abgeänderten Form zelebriert werden. Es ist strengstens verboten, auch nur Teile aus dem vorstehenden Ritual zu veröffentlichen; das gleiche gilt für die Ordensregeln und den Graduierungsritus des Ordens. Die Verlagsrechte hat nur der Hohe Rat des Ordens!

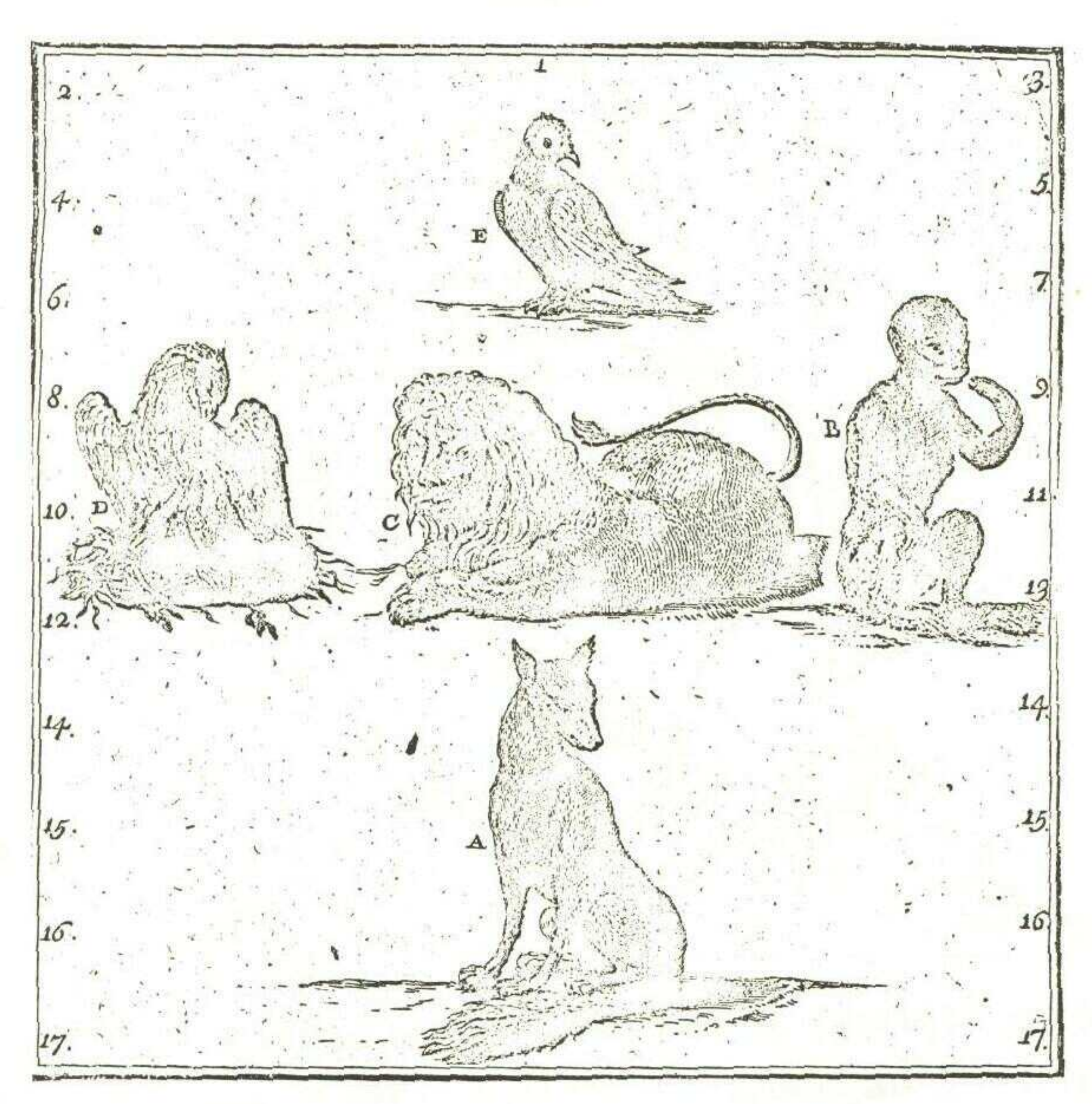
Der Praemonstrator General :



Der Hierarch :

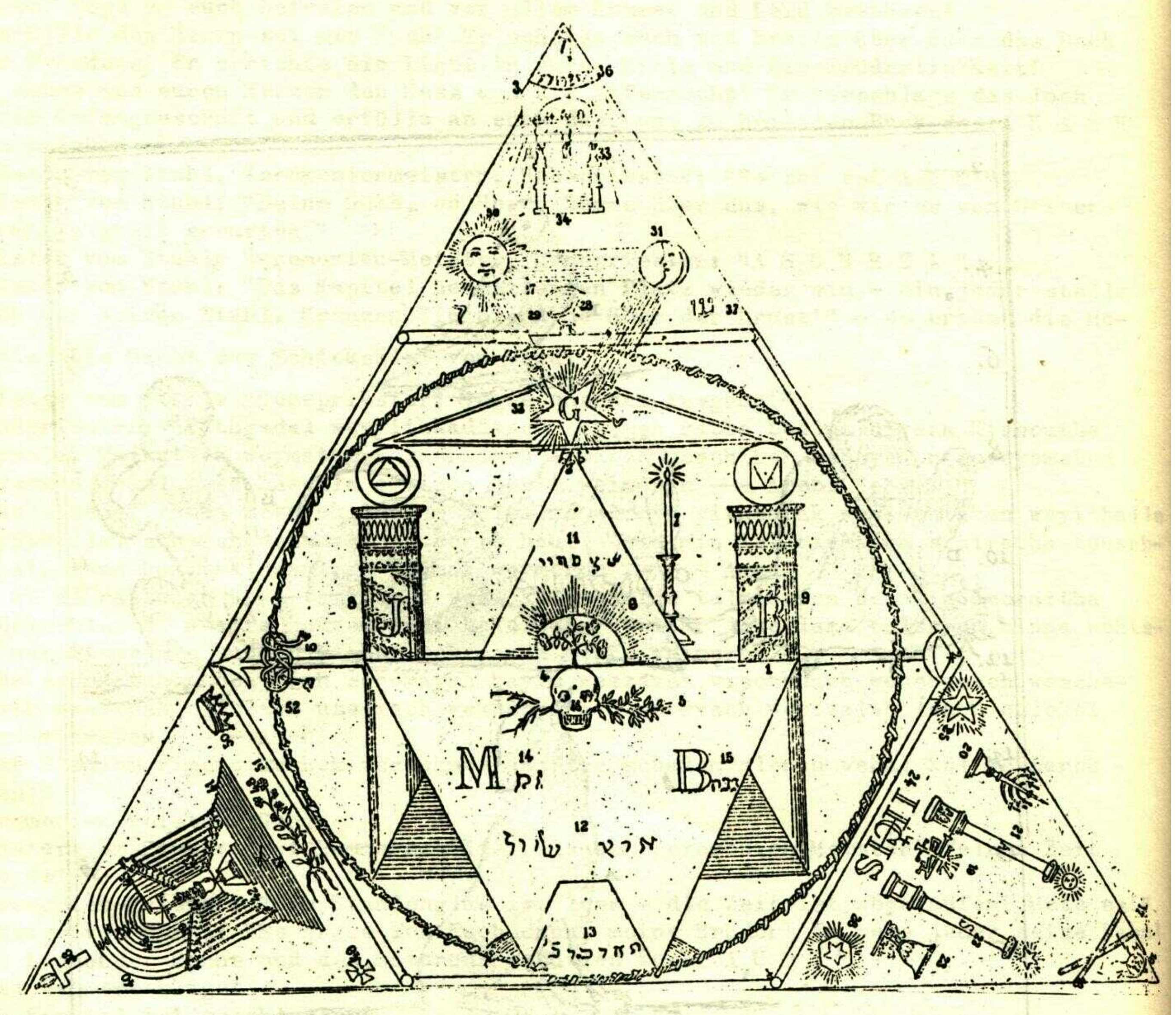
Siegel des amtierenden Großmeisters

In manchen Logen kann hierfür auch das persönliche Wappen ve-



Freimaurer - Tapis aus Den Niederlanden
um 1777

(S. 348 in Anonymus: „les Francs-Maçons
ecrasés suite du livre intitulé:
L'ordre des Francs-Maçons trahi."
Traduit du Latin. Amsterdam 1777).



Emblème Suprême de la Franc-Maçonnerie, présentant a Récapitulation complète des Doctrines Franc-Maçonniques.

La Toute-Puissance de Satan, le But Unique et le Secret Suprême de la Franc-Maçonnerie.[1]

1) Rosen, P.: „Satan et Cie", Tournai 1888 Titelblatt.

Cet emblème Suprême se compose d'un carré inscrit dans un cercle auquel est circonscrit un triangle équilatéral.

Il en résulte un carré central et trois triangles partiels que renferment l'ensemble des *Doctrines secrètes* des quatre différentes formes de la Franc-Maçonnerie.

LE CARRÉ.

Le carré central présente l'ensemble des Doctrines secrètes de *la Franc-Maçonnerie symbolique*.

Deux pyramides ayant la hauteur égale à la base, comme celles d'Egypte, sont juxtaposées, l'une, renversée, (1) symbolisant la Mort, étant placée devant l'autre, droite, (2) symbolisant la Vie, ce qui signifie que la Mort étant la porte de la Vie, la Destruction est indispensable à la Reproduction.

Entre les deux pyramides, trois roses (3) sortent d'une tête de mort (4) traversée d'oreille à oreille par une branche d'acacia, (5) le tout entouré par un soleil radieux, (6) ce qui enseigne que la Destruction, la Mort, produit une triple floraison radieuse de Vie, une triple production de Mâles-Femelles-Enfants, qui rend impérissable l'humanité.

Un cierge allumé sur un candélabre (7) représente la Semence opérant la production de lumière, la Vie, lorsqu'elle est placée dans un milieu fécond.

Deux colonnes portent, l'une, un globe céleste et la lettre J initiale de *Jakin* (8); l'autre, un globe terrestre et la lettre B, initiale de *Bohaz* (9); et sur leurs bases passe une aiguille aimantée, (10) ce qui enseigne la divinité de l'Acte reproducteur de l'humanité terrestre et de l'appétit générateur, qui ont pour bases le fluide magnétique électrique et nerveux universel.

Trois inscriptions hébraïques signifient (11) : *Arets hachaiim*, la terre des vivants (12); *Arets scheol*, la terre du sépulcre; et (13) *Tehom rebbah*, Abîme immense, ce qui signifie que la génération résultat de la Corruption a détruit le Chaos.

Enfin, sur la ligne de conjonction visuelle des deux pyramides Mort et Vie, la lettre M, suivie de la syllabe *ak* en lettres hébraïques (14) et la lettre B, suivie des syllabes hébraïques *enah* (15), donnent le mot sacré du Maitre-Maçon, le Fils de la pourriture éternellement renaissant et donnant la Vie par la Mort.

L'ensemble de ses emblèmes enseigne que tout est formé par la Génération, qui est suivie dans toutes ses œuvres par la Corruption, dont tous les effets sont rétablis par la Régénération, et, divinisant la trinité Mâle-Femelle-Enfant sous la forme Génération-Corruption-Régénération, nous fait connaitre que :

LE SEUL DIEU C'EST L'HOMME

le *Suprême Secret* de la Franc-Maçonnerie Symbolique.



LE TRIANGLE DE DROITE.

Le triangle de droite présente l'ensemble des doctrines secrètes de *la Franc-Maçonnerie du Rite Ecossais et des Rites Cabalistiques.*

Un globe ailé (16) sur lequel est écrit en hébreu : *Rouach elohim,* l'esprit de Dieu, se trouve sur l'entrecroisement de l'équateur terrestre (17) avec l'écliptique céleste (18) et représente *le Dieu qui est l'âme de l'Univers.*

Le sceau cabalistique de Salomon (19) est placé entre un candélabre à 7 branches (20) et une colonne, dont le piédestal porte les Tables de la Loi entourées de flammes, le fût la lettre A, initiale d'*Amour,* et le sommet un soleil rayonnant (21) placée à gauche, et une deuxième colonne, dont le piédestal porte une piscine purificatoire, le fût la lettre S, initiale de *Sagesse,* et le sommet une étoile flamboyante, pointe en haut, (22) accompagnée de la Mer de bronze portée par des lions de la Bible (23), placée à droite.

Donnant la Vie par la chaleur rayonnante de son Amour pour l'Humanité, AUM (le nom sanscrit le plus ancien connu de Dieu), le Dieu de Salomon, donne la Sagesse par la connaissance purifiée de l'Univers humain renfermé en lui, et est la cause de l'Univers supra-terrestre et infra-terrestre, symbolisé par le candélabre qui figure le Soleil et les six planètes : Lune, Mercure, Vénus, Mars, Jupiter et Saturne, comme de l'Univers terrestre et infra-terrestre, symbolisé par la Mer de bronze portée par des lions,

ce qui veut dire que l'humanité n'a connu et ne connait que *le Dieu qui est le corps de l'Univers.*

Au-dessous, le monogramme de Jésus-Christ (24), ayant à gauche un triangle inscrit dans une Etoile flamboyante (25), emblème d'Oromase, du bon principe ; et à droite, une Etoile flamboyante inscrite dans un exagone rayonnant (26), emblème d'Ahrimane, du mauvais principe, signifie la négation absolue de la divinité du Christ.

L'ensemble de ces emblèmes enseigne qu'il y a dans l'Etre Suprême deux Dieux : le Dieu, âme de l'Univers, inaccessible à l'homme ; et le Dieu, corps de l'Univers, le seul accessible à l'homme et dont l'humanité et les Univers supra-terrestre, terrestre et infra-terrestre *sont issus, et que, par conséquent :*

LE SEUL DIEU C'EST SATAN

le *Secret Suprême* de la Franc-Maçonnerie Ecossaise et Cabalistique.

LE TRIANGLE SUPÉRIEUR.

Le triangle supérieur présente l'ensemble des doctrines secrètes de *la Franc-Maçonnerie des Rites de York et de Swédenborg*.

Un œil ouvert (27), qui voit tout, accolé à un sceptre (28), qui règne sur tout (29), doublé d'un fouet (29), qui gouverne tout, y représente la Puissance Universelle entourée d'un soleil (30), qui lance ses rayons fécondateurs sur une Lune (31), d'où il en résulte une Etoile flamboyante (32) pointe en bas et représentant le Mal, Satan.

Cette étoile flamboyante, représentant Satan, porte sur chacune de ses cinq pointes, une des cinq lettres hébraïques formant le nom de *Yodeschhuhe*, Jésus. Au-dessus de tout cela, un hémisphère supporté par trois colonnes (33), portant les initiales des mots Santé, Force, Beauté, est surélevé de 21 marches (34), de trois fois le cycle de perfection 7, et est surmonté d'un soleil rayonnant (35) à l'intérieur duquel, la lettre hébraïque *Yod*, symbole de la virilité du premier principe incrée, est soulignée de l'affirmation hébraïque (36) *Aïn soph*, signifiant sans fin.

Et, intercalées avec les côtés du triangle formé par les rayons fécondants et fécondateurs du Soleil, trois lettres hébraïques (37), forment le mot : *Schaddaï*, signifiant Dieu tout-puissant.

Leur ensemble enseigne que la puissance universelle a, au-dessus d'elle, tout ce qui est increée sans fin, et ne crée que par un agent et un patient qui produisent le Conservateur.

Et, comme ce conservateur qui est appelé « Dieu omnipotent » et « Jésus, » résulte n'être, en vérité absolue, autre chose que Satan, il s'ensuit que

LE SEUL DIEU QUI EST EN JÉSUS, C'EST SATAN

le *Suprême Secret* de la Franc-Maçonnerie des Rites de York et de Swedenborg.

LE TRIANGLE DE GAUCHE.

Le triangle de gauche présente l'ensemble des doctrines secrètes de *la Franc-Maçonnerie du Rite Templier et des Rites hermétiques.*

Une *Crux ansata* (38), réunion des quatre éléments de la génération humaine, occupe le sommet et enseigne la divinité de l'acte générateur. Le nom de *Yodhevavhe* (39), Jéhovah, se trouve sous la dernière des neuf voûtes (40), auxquelles on parvient par un escalier de sept degrés (41), et au centre desquelles se trouve un autel (42), supportant un calice rempli de sang (43), d'où sort un épi de blé (44) éclairé par un rayon de soleil qui entre par une ouverture (45) des voûtes, et est réfléchi par un miroir (46) avant d'arriver à l'épi.

Sur chacune des neuf voûtes est inscrit un des signes hermétiques des quatre éléments d'abord et des cinq principales opérations alchimiques ensuite, (Projection, Solution, Sublimation, Coagulation et Fixation) et les sept degrés qui aboutissent à ces voûtes correspondent aux sept marches de l'échelle des Kadosh.

En montant les sept marches de cet escalier et en arrivant sous le temple du Monde, le Kadosch voit que l'humanité ne reçoit de pain matériel que d'épis trempés dans le sang des peuples versé par les Rois, et ne reçoit de pain immatériel que par les rayons qui passent par des ouvertures spéciales et qui sont réfléchis par des miroirs spéciaux, combinés à leur guise, par les Prêtres qui cachent leur Jéhovah immatériel, sous des voûtes construites avec des éléments naturels et au moyen d'opérations matérielles.

Le poignard nu (47) qui est sur ces marches est, pour le Kadosch, l'unique panacée matérielle pour ces maux sociaux, comme la plante *moly* (48) était, pour les initiés, l'emblème de l'unique panacée matérielle pour tous les maux corporels.

Grâce à ce poignard agissant, la croix des Prêtres deviendra la croix des Kadosch (49) teinte dans leur sang, et la couronne des Rois verra ses pointes inverties (50) et les têtes qui la porteront enterrées dans le tombeau.

Et alors apparaîtra l'homme, vrai Adam, représenté par les trois lettres hébraïques *adm* (51) de son nom.

Leur ensemble enseigne que, pour guérir les maux qui pèsent sur Adam, sur l'homme vrai, l'humanité a le devoir d'anéantir toutes les religions et toutes les autorités, et que

L'HOMME A LE DROIT ABSOLU
DE TUER TOUT PRÊTRE ET TOUT ROI

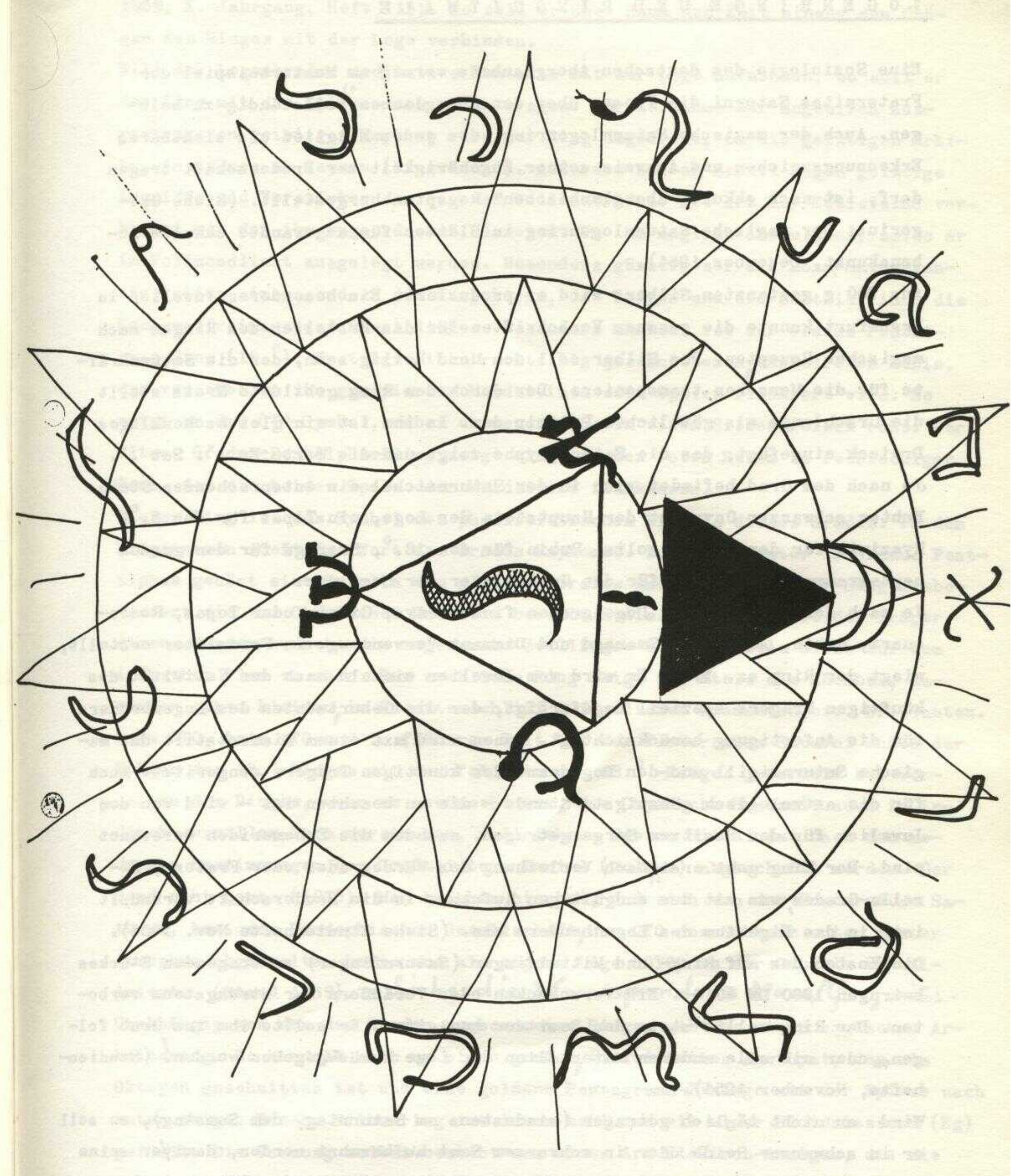
le *Suprême Secret* de la Franc-Maçonnerie Templière et Hermétique.

Comme le carré représente l'homme, le cercle formé par une corde de 81 nœuds (52) l'association parfaite, qui est la Franc-Maçonnerie, et le grand triangle équilatéral la toute-puissance de Satan,

L'EMBLÈME SUPRÊME DE LA FRANC-MAÇONNERIE
veut dire que c'est

EN ENSERRANT L'HUMANITÉ DANS LA FRANC-MAÇONNERIE
pour lui enseigner que

LE SEUL DIEU C'EST L'HOMME
LE SEUL DIEU C'EST SATAN.
LE SEUL DIEU QUI EST EN JESUS C'EST SATAN.
L'HOMME A LE DROIT ABSOLU DE TUER TOUT PRÊTRE ET TOUT ROI,
que l'on parviendra à établir dans le monde,



Die Schlange im Zodiak : Naȝʃ = [illegible]
= Anima Mündi .

LOGENRINGE UND RINGRITUALE

Eine Soziologie des deutschen Aberglaubens vermag am Musterbeispiel der Fraternitas Saturni die Thesen über den Aberglauben[1] vollständig zu belegen. Auch der magische Saturnlogenring, den jedes Mitglied als sichtbares Erkennungszeichen und Ausweis seiner Zugehörigkeit zur Bruderschaft tragen darf, ist nach okkult-"abergläubischen" Rezepten hergestellt. (Siehe Gregorius: Der magische Saturnlogenring in Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Dezember 1954).

Aus 900 g gestanzten Silbers wird er produziert. Ein besonderer Juwelier in Frankfurt kannte die genauen Vorschriften für das Erstellen des Ringes nach magischen Rezepten. Das Silber soll dem Mond heilig sein, der die Saturnkräfte für die Menschen transponiere. Der durch den Ring gebildete Kreis stellt die Urschlange als göttliches Prinzip dar. In ihm ist ein gleichschenkliges Dreieck eingefügt, das die Saturnglyphe zeigt und die Worte:Fr .˙. Sat .˙. Je nach dem Grad befindet sich in der Saturnsichel ein entsprechender Stein. Echter schwarzer Onyx ist der Hauptstein der Loge, ein Topas für den 8.°, Hyazinth für den gradus solis, Rubin für den 18.°, Smaragd für den gradus heptagrammatos, Diamant für den Großmeister der Loge usw.

Je nach den Wissens- und Logengraden finden Onyx, Citrin oder Topas, Rosenquarz, Rubin, Amethyst, Smaragd und Diamant Verwendung. In Feinsilber erstellt, wiegt der Ring ca. 17 g. Er wird vom Juwelier einzeln nach der Nativität des künftigen Trägers speziell angefertigt, der die Geburtsdaten des Logenbruders für die Anfertigung berücksichtigt. Innen wird mit einem Diamantstift das magische Saturnsigill und der Logenname des künftigen Trägers eingeritzt. Auch für die astrologisch günstigste Stunde - die zu beachten ist - wird von dem Juwelier für den Besitzer Sorge getragen, nachdem die Ephemeriden berechnet sind. Der Ring geht erst nach Verleihung des Würdegrades oder Frater-, Sorella-Grades, was mit der endgültigen Aufnahme in die Bruderschaft verknüpft ist, in das Eigentum des Logenbruders ein. (Siehe Studienhefte Nov. 1954).

Die Kosten des auf Ring- und Mittelfinger (Saturnfinger) zu tragenden Stückes betrugen 1960 DM 40,--. Ein Verschenken oder Veräußern war strengstens verboten. Der Ring sollte stets den Besitzer begleiten. Er sollte ihm ins Grab folgen, oder wie alle anderen Materialien der Loge zurückgegeben werden! (Studienhefte, November 1954).

Wird er nicht täglich getragen (mindestens am Saturntag, dem Samstag), so soll er in schwarzer Seide oder in schwarzem Samt aufbewahrt werden, damit er seine Wirkung nicht verliert. Als magisches Requisit besitzt jeder Ring sein besonderes Ritual (siehe Gregorius: Das Ritual des Ringes, S. 27 f. in Blätter, Juli

1) Siehe Teil III !

1959, X. Jahrgang, Heft 112). So soll er über Raum und Zeit hinweg den Träger des Ringes mit der Loge verbinden.
Will der Logenbruder meditative Kontakte mit der Loge aufnehmen, so soll er den Ring mit der Spitze nach außen tragen. Zur Aufnahme der angeblich ausgestrahlten geistigen Impulse wird der Ring umgedreht, um die geistigen Kräfte einströmen zu lassen (Ringritual). Außerdem sei er Schutz gegen geistige Angriffe und Verstärker der eigenen Willenskräfte. Die Art der Edelsteine verbindet mit den ihm zugeordneten Planeten. Um ihn magisch aufzuladen, solle er im Vollmondlicht ausgelegt werden. Besonders günstig sei die Mond/Saturnkonstellation, insbesondere die Konjuktion, das Trigon und die Sextile. Auch die Hochgradfreimaurerei kennt Ringe. Besonders markant ist der Gradus Pentalphae-Ring (18.°). Er trägt einen rechteckig geschnittenen, dunkelroten Rubin, der von zwei um ihn gruppierten Mondsteinen oder Opalen flankiert wird. So zeigt er das OTO-Symbol, wobei er neuerdings in einem Silberdreieck ruht. Der ältere Gradus-Pentalphae-Ring zeigt einen großen roten Rubin in rechteckiger Form, den die beiden Opale oder Mondsteine flankieren.
Dieser Ring ist das Symbol des phallizistischen Rituals dieses Grades. In dem Ringinneren steht das Wort des Grades Baphomet. Zu jedem Frater im Gradus Pentalphae gehört eine Sorella des gleichen Grades und umgekehrt. Ihr Ring symbolisiert die zur Chymischen Hochzeit bereite Kteis. Nach Auskunft der Träger dieses Grades braucht die sogenannte Zwillings- oder Du-Seele nicht auf dem irdischen Plan zu sein. Der weibliche Ring zeigt die Kteis als Rhombus, darunter einen kleinen, in Facettenschliff befindlichen Diamanten, bzw. Brillanten. Beim OTO, beim ATO und in früherer Zeit bei der Fraternitas Saturni mußte der Träger des 18.°-Ringes mit der Trägerin des 18.° -Ringes jederzeit bei Vorzeigen des Ringes, wenn es gewünscht war, die Chymische Hochzeit auch in irdisch-sexueller Form verstanden, vollziehen. Dieses Ritual ist nach den modernen Bestimmungen des Großmeisters Daniel (Wolther) abgeschafft worden. Der Grad ruht heute (1970). Man beachte hierbei, daß sich von der Fraternitas Saturni, bzw. der Pansophischen Gesellschaft, der OTO der Schweiz unter Frater Josephus abgespalten hatte und als eigene Loge "OTO" in der Schweiz konstituierte. (Stand 1969). — Siehe die Korrespondenz Mana/Gregorius.
Unabhängig von den den Graden zugeordneten Ringen gibt es einen magischen Arbeitsring. Es handelt sich um einen großen, tiefvioletten Amethyst, der als Oktogon geschnitten ist und eine goldene Pentagramm-Einlage mit der Spitze nach unten zeigt. Dieser Silberring ist innen hohl und mit einer Fluidalessenz (Hg) gefüllt. Die Fassung selbst besteht aus einer Art Elektron-Amalgam, die die sieben Planeten verkörpernden Metalle beinhaltet. Sie dient aktiv-magischen Operationen, wie auch dem Schutz des Trägers vor angeblich "astralen" oder

fernsuggestiven Angriffen. Dem Ring ist ein sogenanntes persönliches Daimonion oder ein Imagospurius angeblich unterstellt, bzw. an denselben gebunden.
Neben dem Diamantring mit eingraviertem Saturnzeichen, der in Form eines großen Dreiecks geschnitten und dem Träger des 33° (Großmeisters) zugeordnet ist, gibt es noch den speziellen Gradring des 33. Grades oder Gradus Ordinis Saturni, der auf einem oval-dreieckigen, silbernen Schild das schwarze, phallizistische rechteckige Symbol, in Onyx geschnitten, enthält. Hierbei handelt es sich um den sogenannten Gotosring. Gotos ist das höchste Daimonion der Saturnloge. Ferner gibt es einen dreieckigen Diamant-Ring, in den das Saturnzeichen eingeschnitten ist. Die Ringe und ihre Bedeutung gehören neben den Ritualen zu den eigentlichen Geheimnissen einer Loge.

Gst.

DAS WESEN EINES GEHEIMBUNDES, DARGESTELLT AM BEISPIEL DER FRATERNITAS SATURNI.

Geheime Gesellschaften (Blätter, September 1957, Heft 90) sind stets dadurch gekennzeichnet, daß sie als Geheime Gesellschaften, Stufe A, Geheimbünde, Stufe B, Geheimorden, Stufe C ausgestaltet sein können.
Auswahl der Direktiven, Ordnungen, Statuten, Vorschriften, geheimen Riten, Gesetze, Pflichten, Versuche der Bindung der Naturkräfte an bestimmte magisch-arbeitende Rituale, Priesterkasten, Zauberriten usw. kennzeichnen sie. Religiöse Orden können häufig als Geheimgesellschaften (siehe den Fernen Osten) gestaltet sein. Im abendländisch-christlichen Raum gälte dies jedoch nur für den Jesuitenorden, meinte Gregorius.
"Nur der Jesuitenorden ist im esoterischen-magischen Sinne auch heute noch als wissend und eingeweiht zu betrachten". (S. 7, S. 8 in Blätter 1957.)
Das geheime Wissensgut der Logen deckt sich teilweise mit den von der römisch-katholischen Kirche noch gepflegten Exorzismen:
"Den rein kirchlichen Lehren und Bestrebungen war dieses Wissen konträr und zweckentfremdet, und so entstand schon frühzeitig Gegensätzlichkeit zwischen den Freimaurerlogen, den Geheimgesellschaften und der Kirche, resp. dem Papsttum, die auch heute noch nicht erloschen ist". (S. 8 in Blätter op. cit.)
Außerdem spielen eine große Rolle die auf einem Grad aufgestockten Gradlogen. Bei der Saturni, beim OTO und einigen anderen magisch-arbeitenden Gruppen pflegen gerade diese Gradlogen bestimmter Grade die Esoterik und die Magie sowie orientalische Praktiken. Dies gilt ganz besonders für den Alten-Templer-Orden, der als ATO in England und Frankreich heute noch existiert, und ein echter gnostischer Geheimbund mit vorchristlicher Tendenz ist. Auch manche Grade der "Lager" des Odd-Fellow-Ordens pflegen eine magisch-kabbalistische Ritualistik. Der aus einer Freidenker-Loge entstandene Bund (gegründet 1905 in Nürnberg) Schlaraffia kennt jedoch außer dem Spiegelritual keine magische Ritualistik mehr. Beim Druiden-Orden liegt eine außerordentlich starke esoterische Tradition keltischen Weistums vor, die auf altes Druiden-Wissen zurückgeht. Die Überlieferung der Symbolik führt bis in das 8. Jahrhundert nachweislich. Geheimbünde gibt es heute noch in Afrika, die uralte magische Rituale pflegen, so die Leopardenmänner, aber auch auf den Karibischen Inseln, wo das Woodoo gewisse magische Traditionen lehrt. Erwähnenswert sind die Mamba-Frauenbünde, die das Ritual der schwarzen Schlange zelebrieren.
Auch geheime Schamanenbünde, tibetanische Geheimgesellschaften und mongolische Geheimorden versuchen, zu den Tiefen der menschlichen Psyche zu gelangen und ihre Manifestationskraft zu benutzen.

"Harmlos" hingegen sind der Guttempler-Orden, die Rechabiten, die Weiße Internationale, der Huterbund, die Neu-Geist-Gesellschaft, die meisten Rosenkreuzervereinigungen, die Theosophen und Anthrosophen, die Mazdaznan-Vereinigung und die Vegetarier-Bünde.
Sie haben keine Geheimnisse mehr und sind keine Geheimgesellschaften. "Harmlos" sind meist auch die mystizistischen und spiritistischen Bünde. Die in spiritistischen Sitzungen auftauchenden Phänomene sind nach psychoanalytischer Ansicht meist Abspaltungen des eigenen Tiefenichs.
Eingeweiht ist der Illuminaten-Orden, der in der alten Form jedoch erloschen ist. Er wurde neu gegründet durch Engel und später im OTO fortgeführt. Heutige Repräsentanten sind Falmar Volkshammer und Walter Englert (Direktor des IO, frater Ptahhotep, frater Telespharos). Ferner gehören diesem Bereich die sogenannten Gralsorden und die PWF oder Pansophische Weltföderation. Am besten erfüllt die Kriterien eines echten Geheimbundes die Fraternitas Saturni.
So ist die Teilnahme an der Logenarbeit nur Mitgliedern möglich. Dies gilt auch für eine Geschlossene Gesellschaft. Die Loge besitzt einen Graduierungsplan, sofern eine hierarchische Abstufung möglich wird. Der Zugang zum gesamten Ordenswissen ist nur stufenweise möglich (auch bei der regulären Freimaurerei). Ferner gilt für die Saturni: Nur die völlig eingeweihten Ordensspitzen wissen um die wahren Ziele in philosophischer, religiöser, sozialer, und politischer Hinsicht, den wahren Kultus und die Gesamtheit der verwandten Praktiken, wie die Rituale, Zeremonien, Liturgien, Messen, Gralsarbeiten usw.
Es besteht Arkandisziplin, d.h. Profane (Nichteingeweihte) werden ferngehalten. Die Mitglieder sind durch Schwüre und angedrohte Konsequenzen an die Loge fest gebunden.
Gradweise mit der Stufe der Einweihung zunehmende Verpflichtungen und Eide sollen sie stets an ihre Pflichten gemahnen (siehe den Misraim-Eid).
Für Logenmitglieder, Logenangelegenheiten und Probleme zwischen Logen, sowie verschiedenen Logenobödienzen und Nichtmitgliedern, die die Interessen der Loge tangieren, besteht eine interne Ordensgerichtbarkeit, die falls erforderlich, femeartigen Charkter annehmen kann.
Inwieweit so praktisch verfahren wird, ist jedoch eine Frage der Taktik, Strategie und Macht. (Siehe das Wirken der Carbonari, des Illuminaten-Ordens, die Feme- und Rachegrade des AASR, die Praktiken der Elus Coëns.)
Es wird eine deutliche Trennung vorgenommen zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern, Ordinierten und Nichtordinierten, Logenbrüdern und Laien, Exo- d.h. außen und Eso-, d.h. internen Logenangelegenheiten, sowie zwischen innerhalb des Tempels und außerhalb des Tempels sich befinden.

Großmeister Daniel meinte im persönlichen Gespräch:

"Wenn ich in der Loge bin und das Logengewand trage, bin ich nur noch Priester des Saturn. Die äußere Welt fällt vollkommen von mir ab. Sie ist erloschen".

Als esoterischer Bund tragen die Logenbrüder Logennamen, Logennummern, in den Hochgraden ihr persönliches Geheimzeichen etc.

Es gibt Studienzirkel für Sonderaufgaben und Sonderforschungen (So auch beim OMCT (Siehe den Ordensbrief des OMCT über die Rituale und den Beweis für den Kontakt zum OTO).

Sämtliche Arbeiten finden an geheimen Orten statt. Teilnahme, Handlung und Ort unterliegen der Arkandisziplin. Beachtenswert sind die Gradlogen, die eine weitere Verschlüsselung der Ziele und Arbeiten erlauben, die sogenannten Eckgrade weiterführen und besondere Gradarbeiten praktizieren.

Über die Logenarbeiten, wie auch einzelne Erfahrungen werden Tagebücher, Ritualbücher und magische Tagebücher geführt, die nach Abschluß der Arbeiten im Logen-Archiv verschlossen werden. Wird ein neuer Band begonnen, so werden die früheren Aufzeichnungen in Logenzentralarchiven an geheimen Orten verschlossen aufbewahrt.

Besonders wichtige Daten, Fakten, rituelle Arbeiten usw. werden doppelt verschlüsselt im Sinne von Geheimschriften, bzw., soweit es sich um wichtige Rituale handelt, in Symbolen dargestellt, deren wahrer Sinn nur mündlich bei den entsprechenden Ordensinitiationen und Ordensritualen mitgeteilt wird.

(Siehe als Belege die Abhandlung von Frater Ptahhotep "Der Stein der Weisen", sowie Dr. Franz Hartmann: "Ein Abenteuer unter Rosenkreuzern."

Zu den Geheimpraktiken der Logen gehört auch das sich in magisch-ritueller Handlung mit den auswärtigen Brüdern verbinden, das Aussenden von Odkräften und für die Bestrafung das Entziehen von Odkräften. Die magische Bindung wird bei einem Austritt oder Ausschluß durch Verbrennen des Namens gelöscht. (Siehe das Namenslöschungsritual).

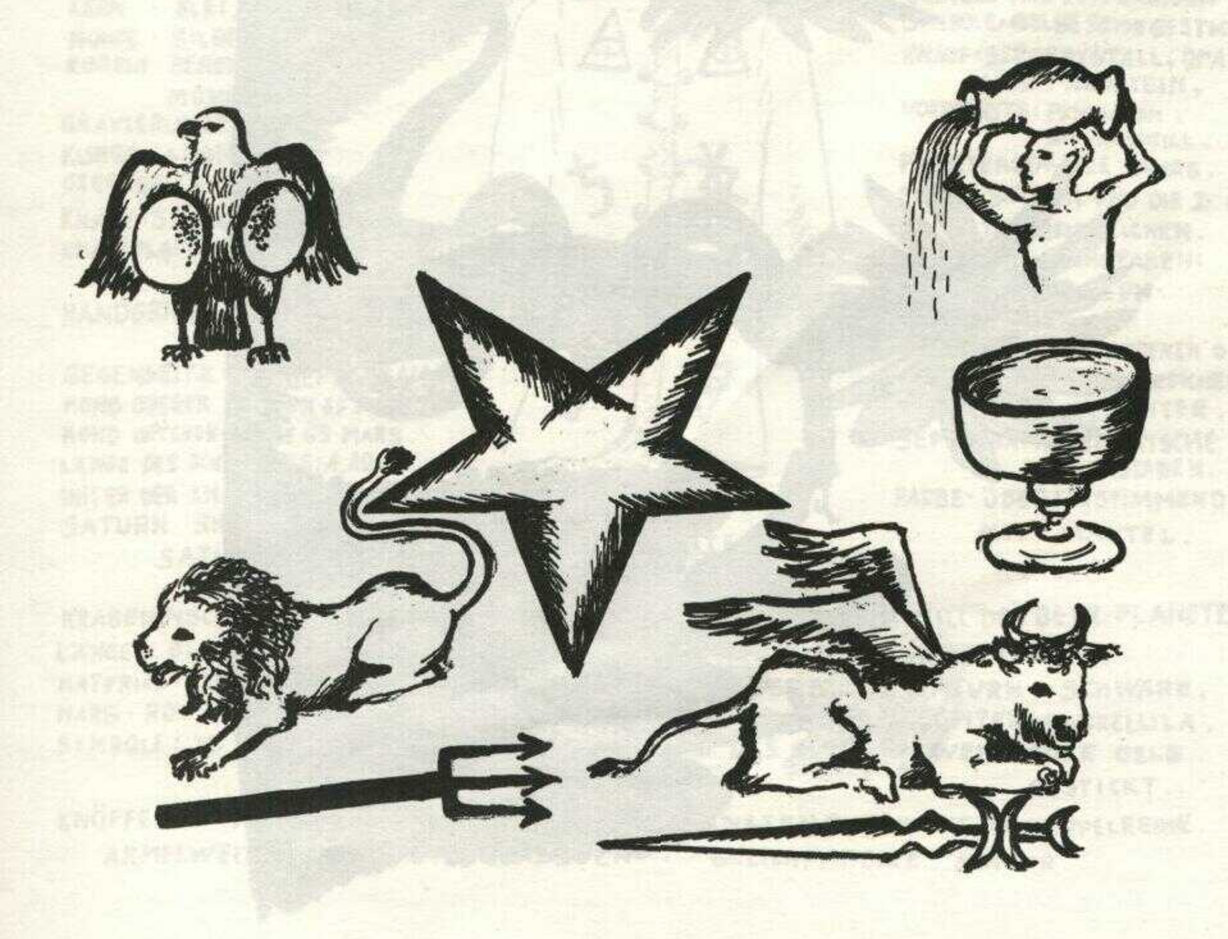
Die erteilte Urkunde der Logen-Zugehörigkeit wird zugleich vernichtet. Die Logenbrüder erkennen sich durch bestimmte Logenschriftzeichen und Logenpaßworte, den magischen Saturn-Ring, das Wissen um Einzelheiten im Saturn-Ritual, wie den magisch-mystisch-rituellen Gottesdienst usw. (Siehe die Geheimschriften über die Fraternitas, ferner Gregorius: Gespräche über Loge und Bruderschaft.)

Für das Mitglied eines Geheimbundes gilt stets, daß die Loge eigentlich über allen Gesetzen und sonstigen Vorschriften oder Verpflichtungen steht. Dies betrifft die Umwelt, Ehefrau, Eltern und sonstige Verwandte, die Kirche und persönliche Freude. Stets ist die Loge oberste Richtschnur. Ihre Befehle, An-

weisungen und Anordnungen sind zu befolgen.
Wer sich nicht an die Anweisungen hält, wird aus der Loge ausgeschlossen (so z.B. geschehen mit Frater Ernesto Noesis). Man teilt mit, daß sein Name im Räucherfeuer verbrannt und sein Ego dem Demiurgen des Saturns zwecks Bestrafung überwiesen wurde.
Die Geheimritualistik der Fraternitas Saturni enthüllt sich auch in ihrer kabbalistischen Lehre und Struktur. Will man aus einem Geheimbund austreten, so muß man um Genehmigung des Austrittes bitten. So kann es dann lauten: "Auf seinen eigenen Antrag hin schied der Bruder Waltharius nach sechsjähriger Logenmitgliedschaft aus der Loge aus. Sein Name wurde im Räucherfeuer verbrannt, um die magische Reperkussion zu ihm zu lösen".

Neben dem Logendaimonion Gothos besitzt in der Geheimritualistik der Saturni Cassiel und Zaphkiel einen besonderen Rang (siehe die Evokationszeichen, seine Bedeutung bei Agrippa von Nettesheim sowie bei Darett: "The Magus".).

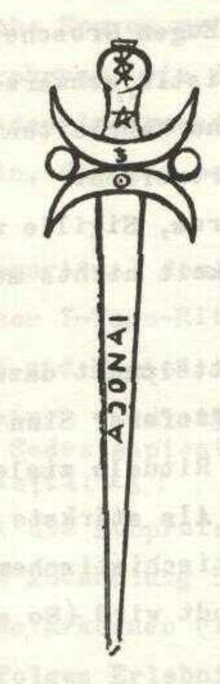


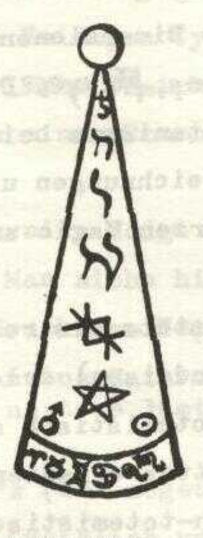


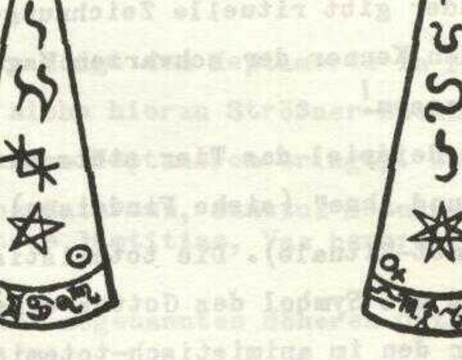
Magisch-ritualistischer Tapis

Fr.:. Saturnus!

MAGISCHES-SCHWERT. MÜTZE. MANTEL.







Vorderansicht. Rückansicht.

MAGISCHES-SCHWERT:
KLINGE : STAHL,
KNAUF : KUPFER,
KERN : BLEI,
MONDE : SILBER,
KUGELN : BERGKRISTALL + MONDSTEIN.
GRAVIERUNGEN:
KLINGE : ADONAI.
GEGENSEITE : ARRATRON,
KNAUF : SIGILL D. SATURNS,
KNAUFPLATTE : SCHWARZER ONYXSTEIN,
HANDGRIFF : SYMBOL D. PENTAGRAMS,
GEGENSEITE : DAS HEPTAGRAM.
MOND OBERER : SATURN GS JUPITER.
MOND UNTERER : SONNE GS MARS.
LÄNGE DES SCHWERTES: 1,10 mtr.
UNTER DER KNAUFPLATTE: SATURN SIGILL ODER DAS SATURN-QUADRAT.

MAGISCHER-MANTEL.

MAGISCHE-MÜTZE:
MATERIAL : SCHWARZE SEIDE,
GESTELL AUS KUPFERDRAHT.
SYMBOLE : GELBE SEIDE GESTICKT.
KNAUF : BERGKRYSTALL, OPAL ODER MONDSTEIN.
VORDERSEITE : PENTAGRAM. SATURNSIGILL.
PLANETENSYMBOLE : MARS. SONNE. SATURN UND DIE 6 TIERKREISZEICHEN.
HEBRÄISCHE BUCHSTABEN: HE, VAU, ALEPH.
LÄNGE : 70 cm.
RÜCKSEITE : DIE ANDEREN 6 TIERKREISZEICHEN.
MERKUR, VENUS, JUPITER.
SEPTAGRAM, HEBRÄISCHE BUCHSTABEN.
FARBE : ÜBEREINSTIMMEND MIT MANTEL.

KRAGENINSCHRIFT : ABRAXAS, SYMBOLE : HAUPTSYMBOL UND SIGILL DES BETR. PLANETEN.
LÄNGE : BIS ZU DEN KNÖCHELN. DIE VIER SCHMUCKDREIECKE JEWEILIG.
MATERIAL : JE NACH ANZURUFENDEN PLANETEN, FARBIGE SEIDE SATURN - SCHWARZ, MARS - ROT. SONNE - GELB, MOND - WEISS, VENUS - DUNKELBLAU, JUPITER - DUNKELLILA.
SYMBOLE : JE NACH PLANETEN DES SYMBOLS UND DES SIGILLS : WEISS ODER GELB GESTICKT.
KNÖPFE JE NACH METALL : ZAHL DER PLANETENZUTEILUNG IN DOPPELREIHE.
ÄRMELWEITE BEQUEM. SCHLIESSEN : GLEICHFARBIGE SCHNUR

DAS MAGISCHE TAGEBUCH DES FRATER SATURNIUS

Das seinerzeit beim Großmeister Gregor A. Gregorius (= Eugen Grosche) hinterlegte magische Tagebuch enthüllt Dimensionen der Ritualistik „schwarz-magischer" Art, die Batailles, Taxils, Rosens, Farves "Dichtungen und Wahrheiten" über den Palladismus, Luziferismus und Satanismus bei weitem übertreffen.
Der Saturnbruder gibt rituelle Zeichnungen und Charakteres, Sigille und Symbole, die für den Kenner der schwarzen Magie an Eindeutigkeit nichts mehr zu wünschen übrig lassen!
So gehört zum Beispiel das Tier stets als religiöser Mittelpunkt dazu, das als "Gott, Dämon und Ahne" (siehe Findeisen) erlebt wird. (Tieferer Sinn der sogenannten Baphomet-Rituale). Die totemistisch ausgeformten Rituale zielen auf den Avatar mit dem als Symbol des Gottes erfaßten Tier hin. Als stärkste Kraft erweist sich für den im animistisch-totemistischen und fetischistischem Denken verhafteten Menschen die Sexualität, die religiös verwandt wird (So auch sodomistische Rituale).
Die Körper und damit auch die Seelen tauschen sich aus nach magisch-totemistischer Vorstellung. Die Ekstase wird von den templerisch-yezzidischen Yallah-Rufen begleitet.
Frater Saturnius berichtet nicht nur von seiner Kenntnisnahme baphometischer Kulte (Sodomie), sondern auch der Teilnahme an Schwarzen Messen in moderner Form. Er verherrlicht Luzifer als die heilige Schöpferkraft und Satan als den Fürsten des gerechtfertigten Aufstandes. (Als Δημιουργος im Immermann'schen Sinne). Schüler des fra.: Saturnius ist der fra.: Orpheus.
Jules Bois' Werk über den Satanismus und die Magie scheint für das Fraternitas Saturni-Ritual der zeremoniellen Magie Pate gestanden zu haben. Dessen Arbeiten sind jedoch nicht nur sexual-magischer Art, sondern wie bei Yoga und Tantrismus wird die Schlangenkraft entdeckt und entwickelt, das Männliche und Weibliche als Pol aufs Höchste gesteigert, um durch Verweigerung der natürlichen Erfüllung zur höchsten Vergeistigung durch ihre Sublimierung zu gelangen und angeblich transzendente Kräfte (sichtbar) zu evozieren und sich dienstbar zu machen. (Man siehe hierzu die rituellen Anweisungen der Geheimbriefe der Fraternitas Saturni 1 und 2). Außerdem erstrebt man hiermit philosophische, d.h. erkenntnis-theoretische Ziele. Ferner gibt es eine Praxis des „Grauen Ordens", der außerhalb Deutschlands arbeitet, der homosexuelle und lesbische Sexualität für rituell-evokatorische Zwecke zu verwenden pflegt (Die sogenannte Graue Magie). Auch Rituale der Antike, der griechischen, ägyptischen und phönizischen Bockskulte und in der Templer-Gnosis wiederkehrende Praktiken sodomistischer Art (Franz Spunda - Baphomet = Frater Sponsorius - OTO) finden Beachtung. "Sodom und Gomorrha", "Aarons Tanz um das goldene Kalb" und Reste

mittelalterlicher Tierverehrung haben bis heute noch teilweise in Geheimkulten sich erhalten können.

Auf solche Spuren weisen auch die Forschungsberichte über die kretische Stierverehrung, wie der Kult des Heiligen Cyprian in Ägypten oder die von Ovid in der Ars Amandi erwähnte Liebe Pasiphae zu einem prachtvollen weißen Stier hin, der auf seiner Stirne einen Stern als Symbol trug.

Das Saturnritual des Frater Saturnius folgt dem Heptameron in Form und Inhalt einer 7-Tage-Ritualistik. (Man siehe hierzu Strößner-Bachhausen "Freimaurerei und Magie", der ein Abdruck des Heptameron bringt). Der obere Demiurgus Saturn wird angerufen: "Sanctus Saturnus, Sanctus Saturnus, Sanctus Saturnus. Sedes sapientiae, Causa nostrae laetitiae, Vas honorabile, Rosa mystica tu Patris filius!

Es folgt die Lobpreisung Luzifers (der sogenannten Höheren Oktave des Saturns) und eine Abhandlung über Satana (weiblich und männlich gesehen) als Pforte zum magischen Erkennen ("Tit porta Satana").

Sodann folgen Erlebnisberichte über die von Frater Saturnius vorgenommenen Beschwörungen des Dämonen der Saturnsphäre "Fürst Iznan". Die saturnische Gnosis endet mit dem Zitat des Carducci-Hymnus:

"Salute o Satana
o ribellione
o forza vindice
della ragione..".!

Wiederum wechseln Meditation und Reflexionen über Saturn mit Schilderungen vorgenommener Evokationen ab. Frater Saturnius zitiert den Meister Therion:

"Ich habe nie gegen das Licht gesündigt. Ich habe niemals gegen das Luziferprinzip verstoßen".

Frater Saturnius' Erkenntnisse gipfeln in der Behauptung:

"Das Christentum und die Technik seien Ausdruck höchster Verzweiflung des Menschen. Sie hätten zum Skandalon in philosophischer und existenzieller Sicht geführt. Man müsse deshalb den Menschen den Erlösungsweg der Saturngnosis zeigen.
Dominus illuminatio mea et salus mea, quem timebo, Satanas".

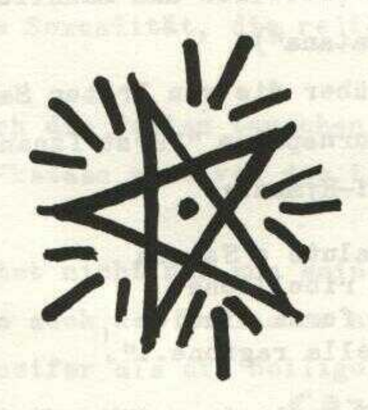
Für den Saturnbruder gilt es, die "Tat" zu vollziehen, um die Grundkräfte der esoterischen saturnalen Lehre in die Wirklichkeit zu übersetzen. Allerdings muß ein esoterisch-saturnaler Bekenner nach Frater Saturnius durch die tiefste Hölle hindurchschreiten, wie ein Forscher, der notfalls sein Leben für seine Erkenntnisse einsetzen muß. Saturnius glaubt, daß dann die fernen Welten wie kometenbeschwingt kämen, um in das Dasein des im Dienst des kosmischen Prinzips stehenden, erwachten Menschen zu treten.

Die Enderkenntnis sei, daß es zwar viele erscheinende Götter gäbe, aber nur einen einzigen vorhandenen wahren Gott. Dies sei die Endstufe des magisch-er-

wachten Menschen, Ziel seiner Experimente, Meditationen und Imaginationen, gleichgültig ob es sich um die Beschwörung des sogenannten eigenen Genius gehandelt habe, um durch Gebete invozierte Kräfte oder durch (mit magischen Mitteln) gewaltsam forcierte und zur Personifikation gezwungene Genien der uns angeblich umgebenden größeren Welt.

"Wenn der Finger der Ewigkeit (schreibt Saturnius) uns berührt, vergeht der Glanz der Welt."

Die unerschöpfliche Kraft des Lebens zeige sich im saturnalen Erkennen. (Siehe Br.˙. Saturnius (d.i. Göggelmann, Johannes), Magisches Tagebuch des Frater Saturnius, Fr.˙. Sat.˙., 2 Bände, Berlin 1958, Manuskript, Friedrichshafen/Bodensee und Tettnang): "Servus tuus sum ego! Notum fax mihi, Domine, finem meum, ut sciam, quid desit mihi!"



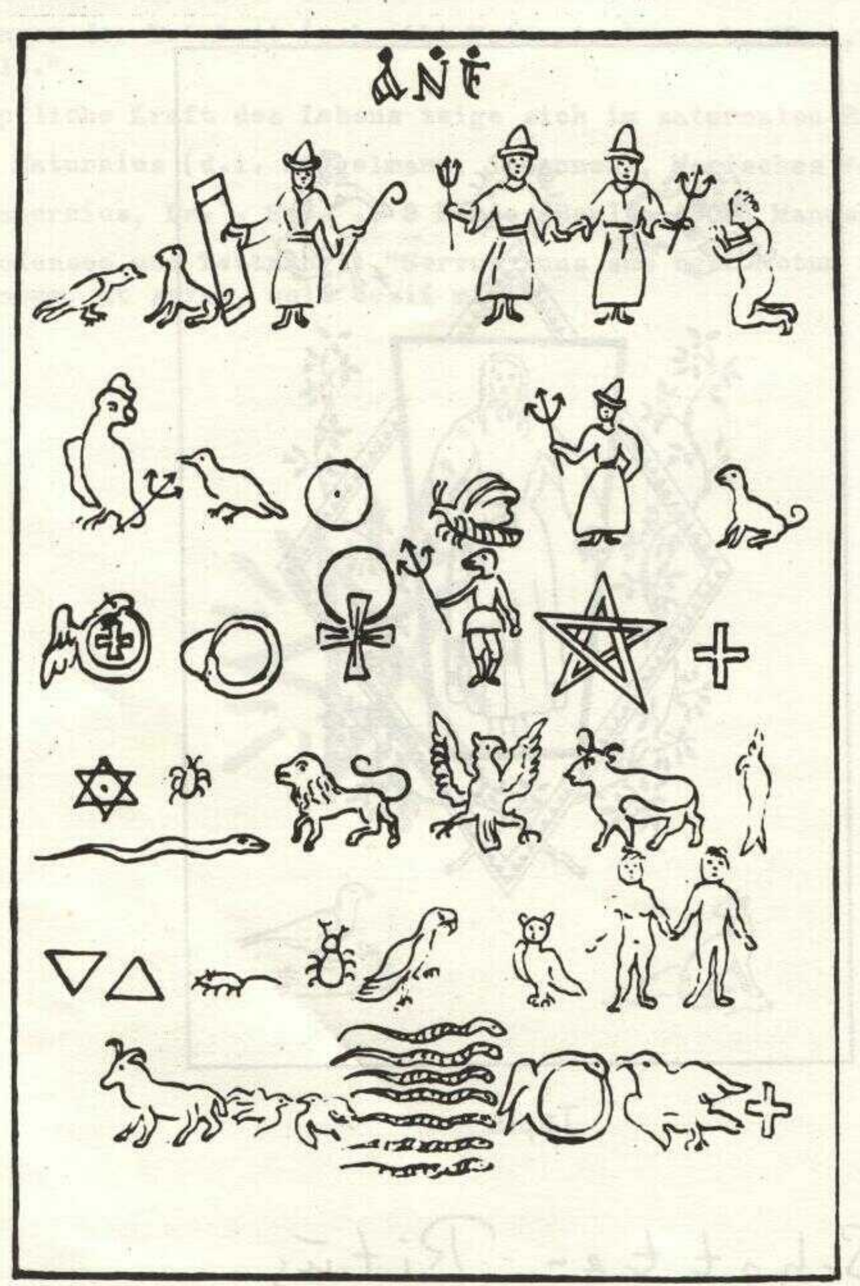
EVOKATIONS - TAPIS



Tapis

Schotten-Ritus
HRDM

„Et nunc, Lenones, intelligite:
Erudimini, qui judicatis lupanar!"
Stanislas de Guaita: „Le temple de Satan"
Paris 1891, S. 500.



Initiationstafel.

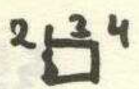


.·. Gregor A. Gregorius .·.

Grossmeister der Loge "Fraternitas Saturni"

Meister v.Stuhl im Orient Berlin

Inhaber des Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni = 33. Grad



DIE GESTALT UND PERSÖNLICHKEIT DES LOGENSEKRETÄRS DER EHEMALIGEN PANSOPHISCHEN LOGE, MEISTERS DES ORIENT BERLIN DER FRATERNITAS SATURNI UND GROSSMEISTER S DER GROSSLOGE FRATERNITAS SATURNI GREGOR A. GREGORIUS = EUGEN GROSCHE

Die wissenschaftliche Darstellung der Großloge Fraternitas Saturni wäre unvollständig, ohne die Persönlichkeit Eugen Grosches = Gregor A. Gregorius (Logenname) zu würdigen. Er war es, der aus dem verbliebenen Erbe der Pansophischen Gesellschaft und anknüpfend an die Überlieferungen des Orientalischen Templer-Ordens (= OTO) jene selbständige Organisation schuf, genannt Fraternitas Saturni, Großloge von Deutschland, die anerkannt von Aleister Crowley, bewundert, bestaunt, z.T. gefürchtet und als reiner Teufelsbund deklariert - so von den Adyar-Theosophen - den Mut besaß, das Wissen, die Rituale, die Zeremonien, sowie die Liturgien der vorchristlichen Gnosis, also chaldäischer, babylonischer, phönizischer und ägyptischer Tradttion zu studieren, in der Logenarbeit weiter zu erforschen und zu pflegen, vermittels seiner schriftstellerischen Fähigkeiten, gestützt auf sein Logenantiquariat Eugen Grosche, Berlin-Grunewald, Winklerstraße 9, zu veröffentlichen, soweit dies überhaupt einer breiteren Öffentlichkeit gegenüber vertretbar war. Nicht nur in den internen und z.T. geheimen Logenpublikationen, wie auch in seiner Privatkorrespondenz, z.B. mit Frater Ptahhotep (18. Grad - gradus pentalphae, 12. Grad = gradus solis, 8. Grad = gradus mercurii - Inhaber) oder den Briefen an die Fratres der Loge - meist in den Blättern für angewandte okkulte Lebenskunst abgedruckt - in den Logenschulvorträgen oder dem Logen-Organ: Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, der Saturngnosis, sondern auch in der Logenzeitschrift "Mensch und Kosmos", den "Magischen Briefen", dem Werk "Magische Einweihung", dem Buch "Exorial" und vielen Aufsätzen gelang ihm eine meisterhaft vollendete Darstellung der vorchristlichen Gnosis, gefaßt in der Sprache des XX. Jahrhunderts. Man darf ihn daher mit Recht mit Albert Pike vergleichen, dem Reformer der freimaurerischen Riten.

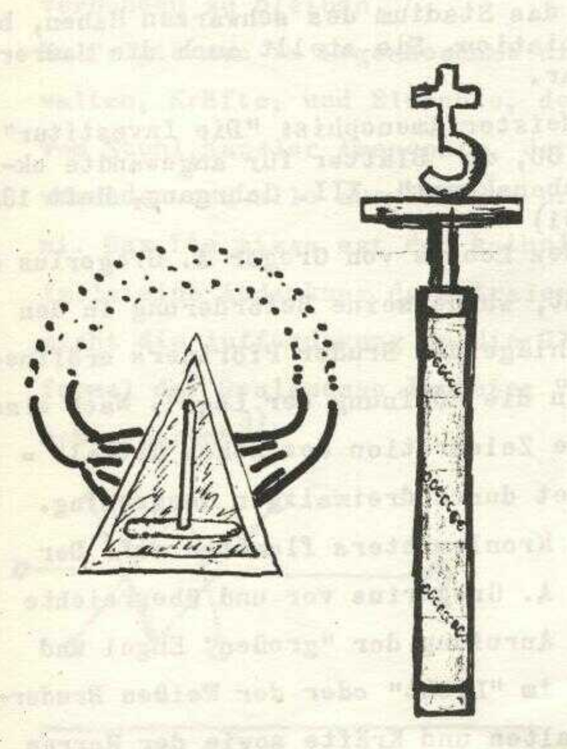
(Bild des Gregorius)

Schon in der Pansophischen Loge hatte er die Wissens- oder R+C-Grade "Pentalphae", "Sigilli Salomonis", "Magus Heptagrammatos", sowie den Hochgrad "Magister Aquarius" erreicht. Das Kapitel der Meister der Großloge der Fraternitas Saturni verlieh ihm noch den Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni (OTO-Grad) also den 33. Grad (= X. Grad OTO) am Karsamstag, dem heiligsten

Logentag. Dieser Grad trägt die Bezeichnung "Gotos", benannt nach dem Egregor der Logendaimonion, bzw. "Schutzgeist" der Großloge der Fraternitas Saturni. Der höchste Grad gehört immer nach esoterischer Meinung dem jenseitigen Wesen, unter dessen Schutz man sich gestellt hat und arbeitet. Der Logenoberste ist sein Vicarius auf Erden und erhält dessen Namen. (So auch bei der Golden Dawn: Aleister Crowley = Baphomet oder im O.T.O. die Bezeichnung Ipsissi(s)mus = Höchstes Ich für das Ordensoberhaupt).

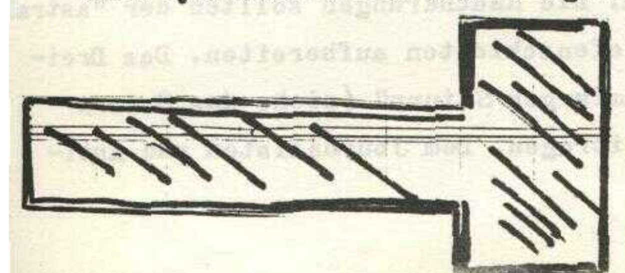
Insignien des höchsten Logenamtes, des äußeren Hauptes des Ordens (OHO = Outer Head of the Order) - das innere Oberhaupt ist nach einer Version das Logendaimonion selbst, nach einer anderen ein geheimer, nicht genannter und nur den Spitzen bekannter Führer - sind ein besonderer Stirnreif (= Symbol der Krone) mit einem gleichseitigen Dreieck, dessen Spitze nach oben zeigt, in dem sich das Tao-Symbol, mit der Spitze nach oben zeigend, erhaben befindet.

In der rechten Hand trägt der Großmeister den Hierarchenstab, Signum der Macht und Herrschaft durch Saturnus, den Herrn von Malchut, d.h. der Erde und des Astralreiches. Der Stab oder das Scepter ist dreiteilig - drei ist eine Saturnzahl! Der Schaft verkörpert den Phallus, d.h. die Vitalkraft oder die Es-Schichten. Er ist innen hohl und enthält ein Fluid, also Flüssigkeit für magische Operationen (Meist bei magischen Stäben aus Hydrargyrum = Hg = Quecksilber). Diese Fluidalessenz, wie man sie nennt, ist odisch aufgeladen.

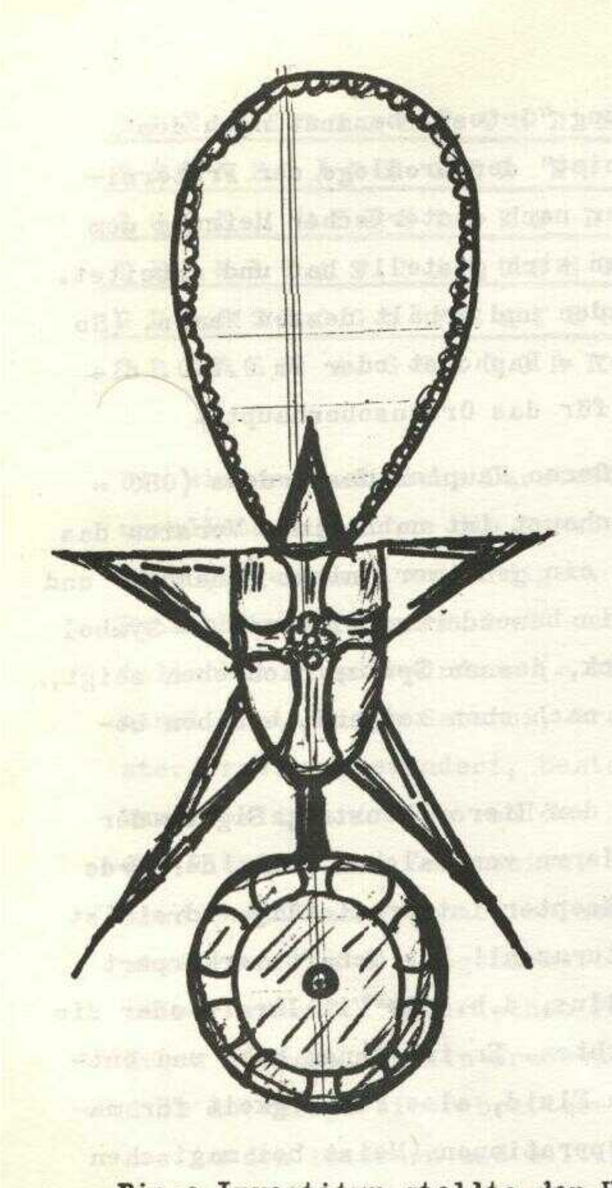


An der Halskette befindet sich ein fünfzackiger Stern, das Pentagramma, in dessen Mitte ein ovaler Schild mit einem Balkenkreuz erhaben/eingraviert ist. Im Schnittpunkt der Balken kann man die Rose erkennen. Am Fußpunkt des Schildes ist ein kreisförmiges Mandala befestigt.

Der Großmeister trägt wie alle Saturnbrüder das schwarze Seidenkleid. In dieses ist auf der Vorderseite eine dunkelgrüne, die höhere Oktave des Saturn symbolisierende Bahn eingewebt, auf der das weiße Tau eingestickt ist.



T = Tao = Weg
= Symbol der Taubrüderschaft
= Weiße Bruderschaft



ת = Tau ... = "21" im hebr. Alphabeth
Das Tau symbolisiert den Phallus, bzw. das Kreuz und damit die Unio mystica oder coincidentia oppositorum.
Die dazu getragene schwarze Stola läßt den Blick auf das Tau-Kreuz frei. Auf ihr sind vier Zeichen eingestickt: rechts oben das Symbol des Höllenfürsten oder Herren der unteren Reiche: Pluton,
links oben das Zeichen des in der höheren Oktave schwingenden Saturn, des "guten Gottes", "Erdfürsten" und "Himmelskönigs" oder "Herrn der oberen Reiche", nach der Logendefinition = Luzifer (vgl. die Gregorius-Darstellung der "Apokalypse"),

rechts unten das Pentagramm als Fünfzack,

links unten das umgekehrte Tau als ithyphallisches Zeichen, siehe den O.T.O.-Altar mit Scrotum,

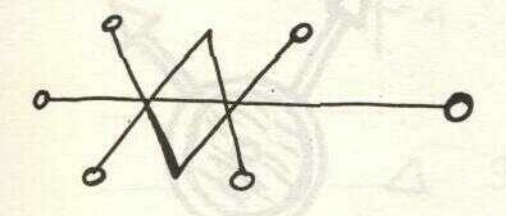
Den Ringfinger der rechten Hand, die das Scepter trägt, schmückt ein Ring mit dreieckiger Schildplatte und schwarzen Balken. Das Dreieck symbolisiert die Logengewalt, das schwarze Band das "I" oder die Putrefactio, das Stadium des schwarzen Raben, bzw. die Initiation. Sie stellt auch die Maurerkelle dar.

(Siehe Meister Amenophis: "Die Investitur", S. 31 - 36, in "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst", XII. Jahrgang, Heft 132, März 1961)

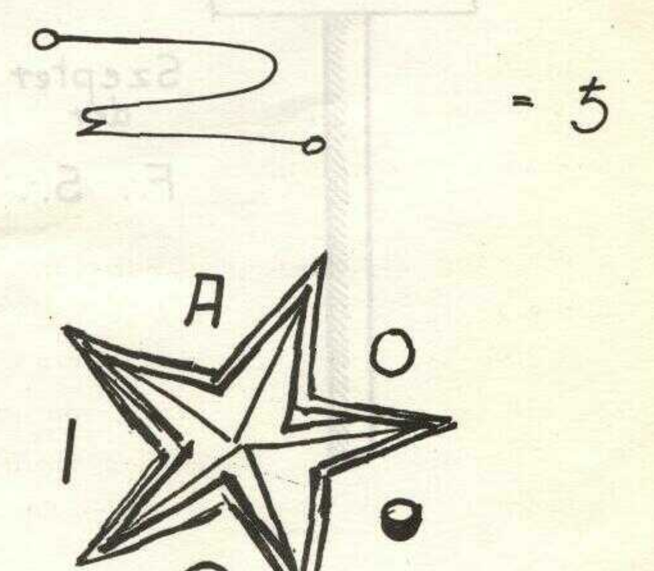
Diese Investitur stellte den Höhepunkt des Lebens von Gregor A. Gregorius dar. In der Investiturloge, einem Gralshochamt, wurde seine Beförderung in den höchsten Grad vorgenommen. Drei Hammerschläge des Bruder Pförtners eröffneten die rituelle Handlung, oder bewirkten die "Öffnung der Loge". Nach einer Verbeugung vor dem Saturnaltar begann die Zelebration des hohen Rituals = Beginn der Logenarbeit. Sie wurde eröffnet durch dreimaligen Gongschlag. Klassische Musik folgte. Die Lichter des Kronleuchters flammten auf. Der Großkanzler nahm die Laudatio von Gregor A. Gregorius vor und überreichte im magischen Amt ihm die Insignien unter Anrufung der "großen" Engel und Intelligenzen, der Brüder und Schwestern im "Licht" oder der Weißen Bruderschaft und Evokation der Mächte, der Gewalten und Kräfte sowie der Herren der vier Elemente. (siehe Amenophis Seite 35 op. cit.).

Die magische Glocke aus Elektron (Silber/Gold-Amalgan) sollte die Kräfte, Mächte und Gewalten, Thronen usw. rufen. Die Räucherungen sollten der "astralmedialen Einstimmung" dienen und die Tiefenschichten aufbereiten. Das Dreimalige Räuchern im Namen des "Großen Demiurgen Saturn" (siehe das Saturnzeichen) sollte zur besonderen Weihe beitragen. Dem Journalisten und Anti-

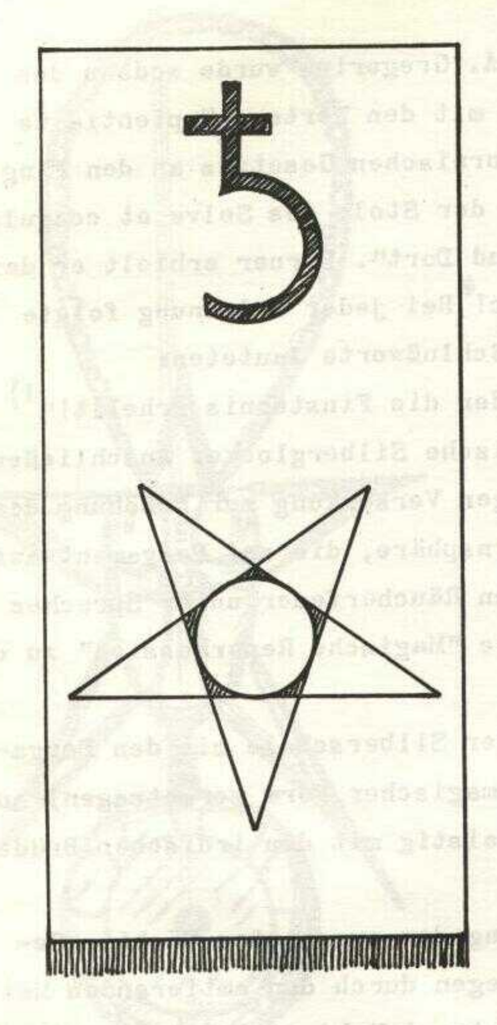
quar Eugen Grosche mit Logenname Gregor A. Gregorius wurde sodann das Diadem auf das gesenkte Haupt aufgesetzt mit den Worten: „Sapientia te corona!" Man steckte ihm den Ring des saturnischen Gesetzes an den Finger im Namen von Thelema, bekleidete ihn mit der Stola des Solve et coagula, der Kraft zu Binden und zu Lösen "Hier und Dort". Ferner erhielt er den Stab mit den Worten: „Agapé fraternita duc!" Bei jeder Belehnung folgte das Erflehen des Segens des Saturn. Die Schlußworte lauteten:
"Mögest Du ein Stern der Weisheit sein, der die Finsternis erhellt!"[1)]
Es ertönte wiederum der Gong und die magische Silberglocke. Anschließend folgte meditatives Schweigen in andächtiger Versenkung zur Erhöhung der magischen Spannung. Die Glyphen der Saturnsphäre, die auf Pergament aufgetragen wurden, verbrannte man im magischen Räucherfeuer unter Sprechen bestimmter Mantrams der Saturnsphäre, um die "Magische Reperkussion" zu verstärken.
Das Grals-Ritual endete mit dem Erheben der Silberschale mit den Pergamenten der Logenbrüder und der Bitte (in magischer Form vorgetragen) an die Saturnsphäre, die Opfer anzunehmen, geistig mit den irdischen Brüdern verbunden zu bleiben.[2)]
Es folgte nun im Logenhochamt die Abdankung der evocierten Mächte, Gewalten, Kräfte, und Elemente, der Schlußsegen durch den amtierenden Meister vom Stuhl, Kanzler Amenophis, der Segen "Saturni Urbi et Orbi" für alle Anwesenden und alle auswärtigen Brüder und Schwestern der Fraternitas Saturni. Das Ite missa est der katholischen Kirche dürfte wohl ursprünglich ebenfalls eine Abdankung der astralen Mächte und Kräfte dargestellt haben und nicht die Aufforderung an die Gläubigen nach Hause zu gehen. Die Schlußformel der Gralsmesse lautete: "Benedicamus nos Sanctus Saturnus et dona nobis pacem"[3)]



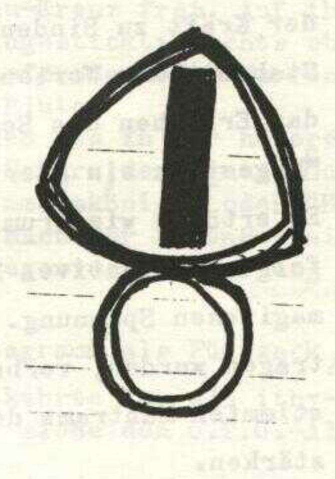
= 5



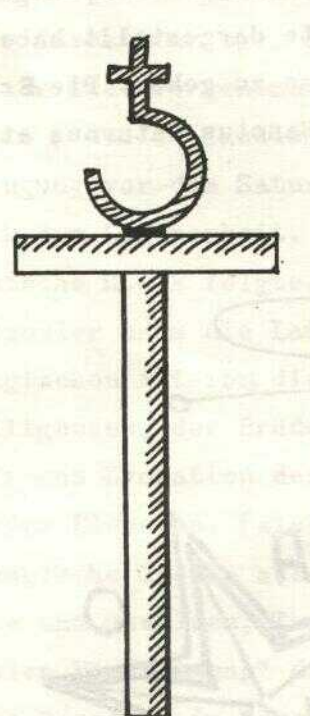
1) siehe Amenophis op. cit. S. 35
2) siehe Amenophis op. cit. S. 36
3) siehe Amenophis op. cit. S. 36



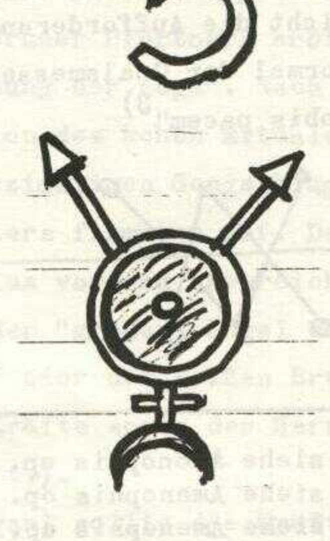
Stola







Szepter der F∴ S∴

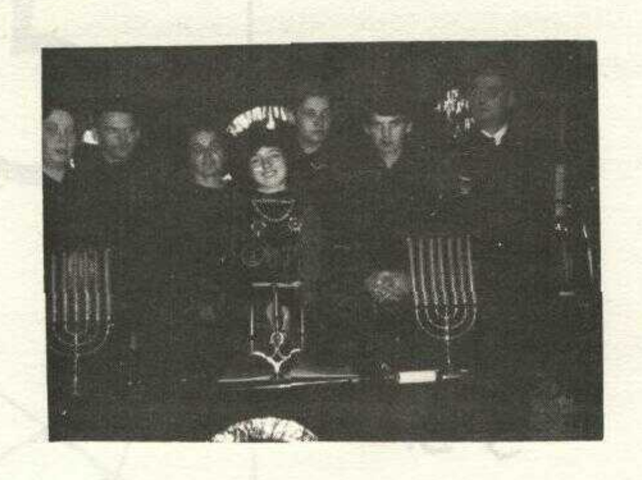


33.°



Fa∴ Daniel

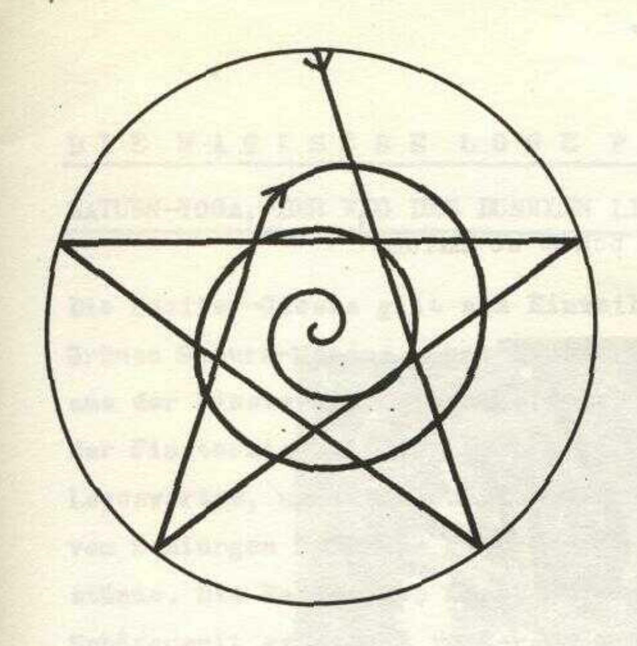
△ 99 ▽



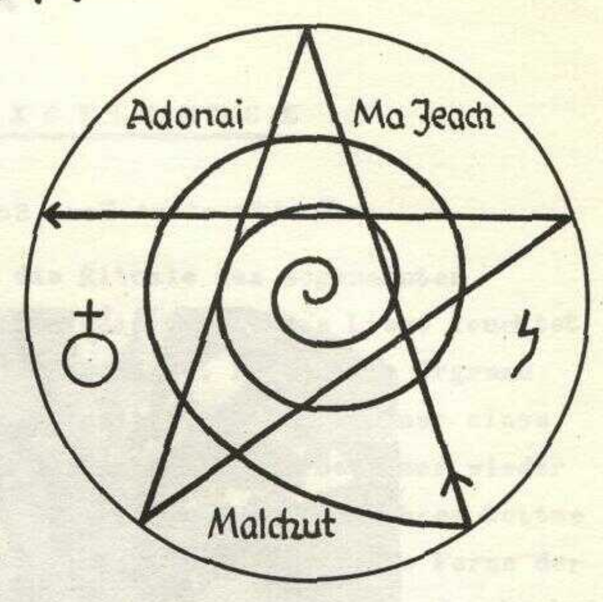
Osterloge der F.·. S.·.



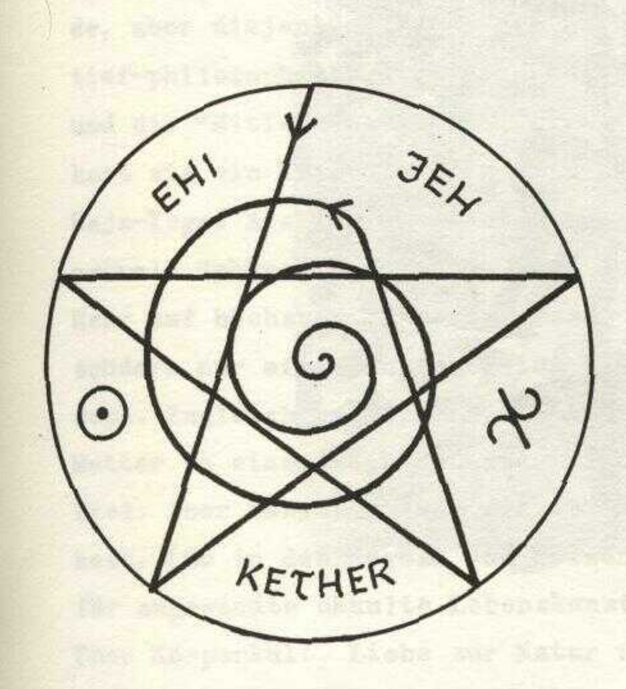
fra.·. Daniel
und
sor.·. Rahel



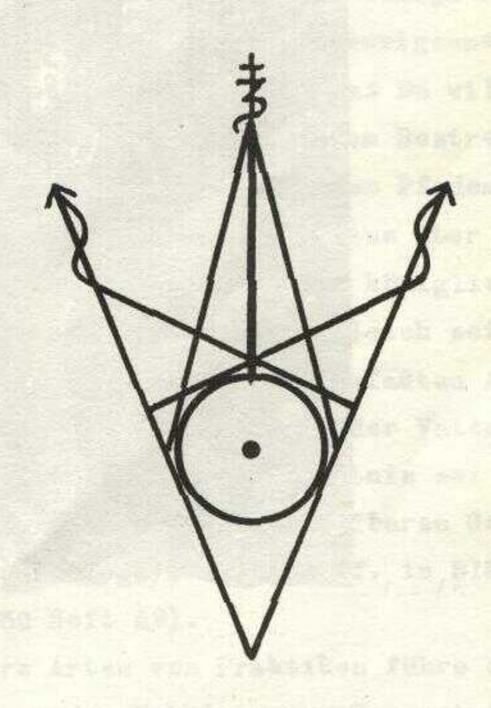
Evokation



Odaufladung



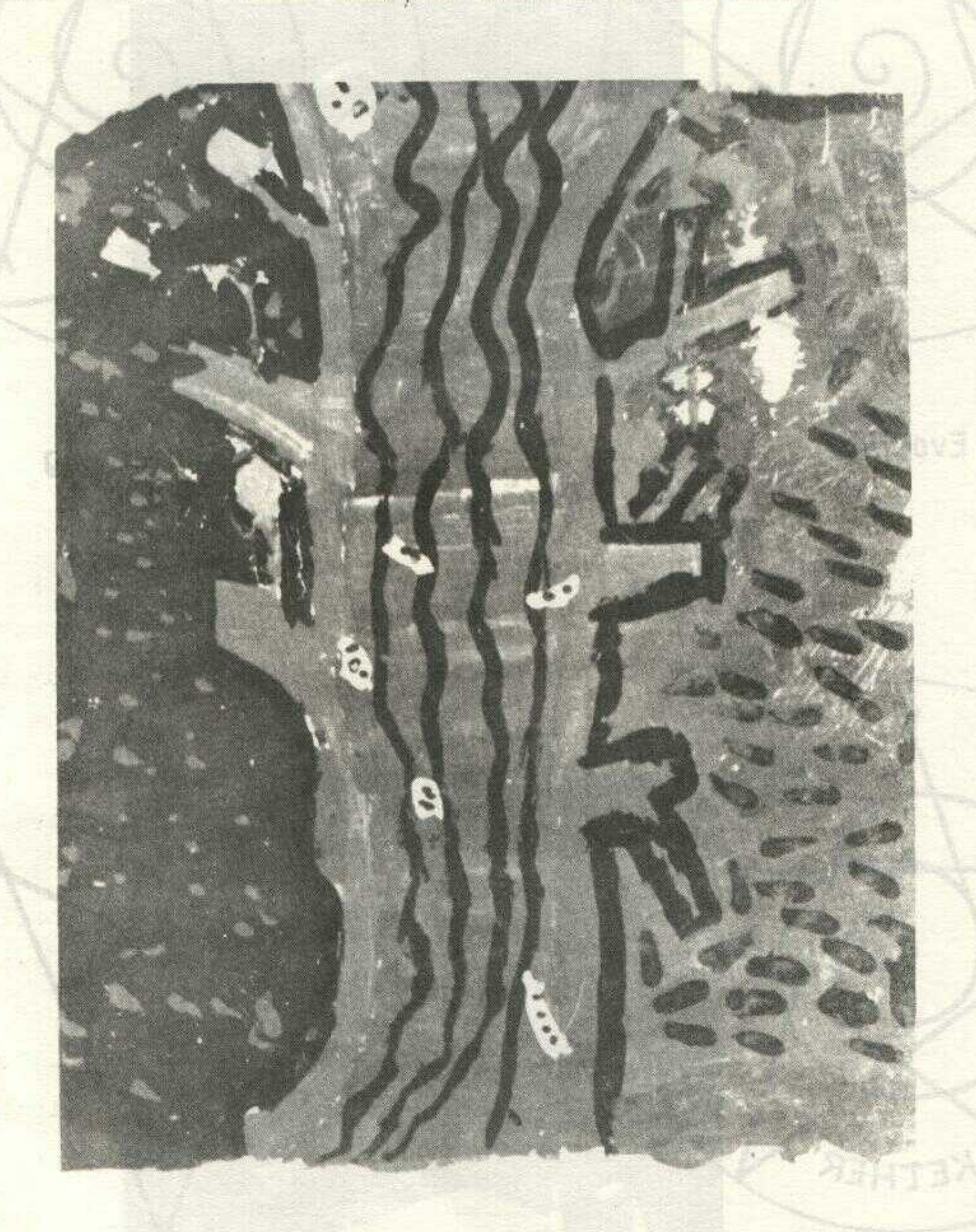
Schutzglyphe



Sprengglyphe

Glyphen

Eritis sicut Deus, Scientes bonum et malum !



Der Baum der Erkenntnis

DIE MAGISCHE LOGE PAR EXCELLENCE

SATURN-YOGA, DER WEG DES DUNKLEN LICHTS

Die Luzifer-Gnosis gilt als Einweihung in die Rituale des sogenannten Grünen Saturn-Mondes. Ohne Finsternis leuchte kein Licht. Das Licht leuchtet aus der Finsternis. Diese sei mächtiger als das Licht. Im dunklen Urgrund der Finsternis sei das Licht seit Urbeginn enthalten. Es bedürfe nur eines Logoswortes, um aufzuleuchten. Dieses: "Es werde Licht", werde immer wieder vom Demiurgen Saturnus gesprochen, der mit seinen Engeln um den Thron Gottes stünde. Die Fackel des Lichts werde vom Lichtträger in die fernste Ferne der Sphärenwelt getragen, in der er stünde, dort, wo das Licht sich in der Dunkelheit verliere.
Die planetarische Manifestation des Demiurgen, der Saturn, sei zugleich die höhere Oktave dieses magischen Planeten-oder Luzifer selbst. Am dunklen Tor oder an der Schwelle stünde er als Hüter. Zu ihm führten zwar nur wenige Pfade, aber diejenigen Egos, die dorthin gelangten, seien ernste, schweigsame, tief-philosophisch angelegte Menschen, die wüßten, was das "Tue, was Du willst" und die "Mitleidlose Liebe" wirklich meinten. Diese würden in ihrem Bestreben hart wie ein Kristall. Die saturnisch-esoterische Weisung folge den Pfaden des Raja-Yoga. Als Weg zur mentalen Einheit führe dieser Erkenntnisritus über die astrale Sphäre. Dann werde nach der Saturn-Esoterik der Adept ein königlicher Herr auf höchster Höhe. Er wisse, daß die Gottheit nicht Gott zugleich sei, sondern nur eine Manifestation jener Elohim des unpersönlich aufgefaßten Ainsoph. Zugleich erkenne er die Androgyn-Struktur des Sonnenlogos, der Vater und Mutter in einem sei. Höchster Sonnenkult und Dienst an der Erkenntnis sei sein Ziel. Aber dahinter läge die vollkommene Dunkelheit der unvorstellbaren Gottheit. (So in den Regeln und Weisungen für Saturn-Yoga), Seite 3 ff., in „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst", August 1952 Heft 29).
Über Körperkult, Liebe zur Natur und besondere Arten von Praktiken führe die Technik der Erweckung der Chakras, insbesondere des Vokalatmens, Konzentrierens usw. Die Meditation, Mantramistik, Traumexerzitien, Imaginationsübungen, Schulung der Vorstellungskraft, Beherrschung des sexuellen Triebkreises, wie dessen harmonisches Ausleben in einem Sexualkult, die Heiligung der sexuellen Beziehungen zwischen den Geschlechtern, gegenseitiges bewußtes Aufpolen der Odkraft und Sublimieren der Erotik gehörten hierzu. Die praktisch angewandte Magie zur Schulung der eigenen Persönlichkeit und bewußten Beeinflußung der Umwelt sei unumgänglich. Engste Verbundenheit mit dem Erdgeist würden hierzu verhelfen. Die Zwischenwesen des astralen Lichts würden ihm gehorchen, ebenso wie die Dämonien.

Seine Macht sei fast unbegrenzt, da er ein Schüler Saturns sei, solange er nicht die Harmoniegesetze verletze. Für ihn würden sich die Begriffe Gut und Böse erübrigen; denn er wisse um die wahre Symbolik alles Seienden. Er kenne die Chemie des Alls und sei sein eigener Gott. So könne Saturnus ebenfalls als Erlösungsfaktor gelten für geistige, ihn verstehende Menschen, auch in der bestehenden Polarität zum Logos der Sonne, die in ihrem Inneren einen saturnisch gelagerten Kern habe. Dann erst könne man das in der Sonne herrschende und verborgene luziferische Prinzip als schöpferische Macht erkennen, einordnen und die mentale Ebene der Sonne verstehen. Erst jetzt fielen vom Menschen die bisherigen karmischen Belastungen ab. Er sei erlöst von der Hölle des Erdendaseins, wenn Saturn zum letzten Mal die Fackel des Todes für den Wanderer in den Sphären gesenkt habe, so daß er zugleich aufleuchte als der große Lichtbringer, der Engel jenseits des Tores, der immer zur "rechten Seite Gottes" gestanden habe. So verstünde man, wieso die Schlange Symbol der Sonne *sei als Manifestation der Weisheit.* Gott und Satan enthüllten sich im neuen Licht der Bruderschaft Saturns, die die reine esoterische Mystik lehre. Trotz des Sohnes Gottes Christus, der die Erlösung bringen sollte, sei die Rettung der Menschen mißglückt. Nur so könne man als wissender Mensch das verzeihende Lächeln deuten, welches um den Mund des großen Engels spiele. Luzifer leuchte als Morgenstern für eine aufgehende Menschheitsepoche, in der die Dumpfheit der Menge den neuen Erkenntnissen Platz gemacht habe, die jenseits des üblichen religiösen Fühlens und Denkens läge, (op. cit. S. 123) - Man verweist auch auf Jessaias 14, V 12, sowie die Apokalypse 9, V, 1: ("...ich sah einen Stern vom Himmel fallen auf die Erde. Ihm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes gegeben").

Man zitiert jenen Engel, der hebräisch "Abadon", griechisch "Apollyon" heißt. Er verkörpere das saturnische Prinzip.

Die Bruderschaft der Ophiten hätte als Gnostikerbund um die wahre Bedeutung des Lichtbringers gewußt. Erst das Christentum habe den Gegensatz Gott und Satan vertieft, wobei man die wahren Zusammenhänge verschwiegen habe. So lehrt man ferner, daß am siebten Tage aus dem Absolutum Gottes oder dem Ainsoph ein mächtiger Engel hervorgegangen sei, dem Gott die Herrschaft über die äußerste Sphäre verliehen habe. *Dort stünde er als Wächter* der Ewigkeit beim Übergang zur Zeit, an der Grenze des Grenzenlosen zum Begrenzten des Seins und der Zeugung. Keiner unter den Göttern sei ihm gleich. In seine Hände seien die Reiche der Macht und Herrlichkeit gelegt, der Gewalten, Thronen, Herrschaften, Dynastien, Könige, wie der Fall der Nationen, die Geburt und die Zerstörung der Kirche, sowie die Triumphe der Welt. So sei er der Hüter des "Tempels der Könige." Er stünde in der Vorhalle des Tempels Salomons und halte die Schlüssel

aller Heiligtümer in Händen. In denselben könnten nur die Geweihten des Herrn eintreten, die das Geheimnis des Hermes Trismegistos kennen würden. Wie Bakunin in seinem "Gott und der Staat", sieht man Luzifer als den großen Empörer gegen Gott an, der den Mut hatte, den Herrschaften und Gewalten als den Tyrannen zu widersprechen.

Die Saturn-Gnosis fährt fort:

"Daher nennt man den großen Widersacher, den großen Empörer, der die Einheit durchbrach und zum eigentlichen Schöpfer der sichtbaren Welt wurde, auch den Demiurgen" (Siehe op. cit., S. 123)!

Man solle ihn achten, nicht an ihm sündigen und seinen Namen mit Ehrfurcht aussprechen. Er sei der große Richter, der die Gerechtigkeit Gottes manifest mache und sie der Vernunft nahebringe. Ihm seien Gewicht, Maß und Zahl anvertraut. Er halte die Waage und das Schwert. Er sei der Engel der geoffenbarten Welten, der Herr der sieben Wohnungen-(der sogenannten Planetengenien des äußeren Reiches). Gott habe ihm einen Gürtel (man denke an den Saturn-Ring) um seine Lenden gelegt. Der Name des Gürtels sei der Tod. Er sei der Engel, der am Tore die Fackel hält und auslöscht. Zugleich aber läge auf ihm die sogenannte Schande der Urzeugung, da er die Einheit durchbrochen habe in seinem himmlischen Protest und seine Jungfräulichkeit aufgab. So müsse er als erster Lebensschöpfer und Erzeuger zugleich auch vernichten. Vor allem, weil er himmlische Geheimnisse preisgegeben habe, würde er bestraft. Man denkt an die Prometheus-Gestalt. (Siehe Blätter, Jahrgang 1961, Heft Nr. 35, Juni - Die Textstellen befinden sich in "Blätter", August 1952, Heft 29).

Eine Magie in Theorie und Praxis bedient sich des Penta- und Hexagramm-Rituals, um an die Geheimnisse der sieben Daseinsebenen und Chakren zu gelangen. Die Mythen seien Offenbarungen des universellen Seins, schreibt Meister Gregorius. Zugleich seien sie Beschreibungen der Initiationsvorgänge. Bildlich spricht man von Saturns Thron als dem Fußschemel des Adonai. Er umschließe und begrenze alle Dinge; aber sein Antlitz sei verhüllt. Mit ihm würden die Heerscharen Michaels im Himmel gegen die Legionen des Luzifer auf Erden streiten. So ist er auch das Tier ("666") der Apokalypse oder als Lebenskern der Sonne: Sorath. Diese Zahl sei eines Gottes und eines Menschen, wie eines Tieres Zahl. Sie sei Schicksal und Macht. Die esoterische Legende erzählt, daß einmal in dreihundert Jahren die Jungfrauen, welche auf den Saturnringen leben, zu den Märchenwesenheiten auf dem Saturn-Planeten flögen, wo sie ihre Vermählung feierten und dann auf die Saturn-Ringe zurückkehrten. Die weiblichen Kinder, die sodann geboren würden, blieben auf den Saturn-Ringen zurück, bis sie zu Jungfrauen herangereift seien. Die männlichen Kinder aber würden auf dem nächsten Flug von ihren

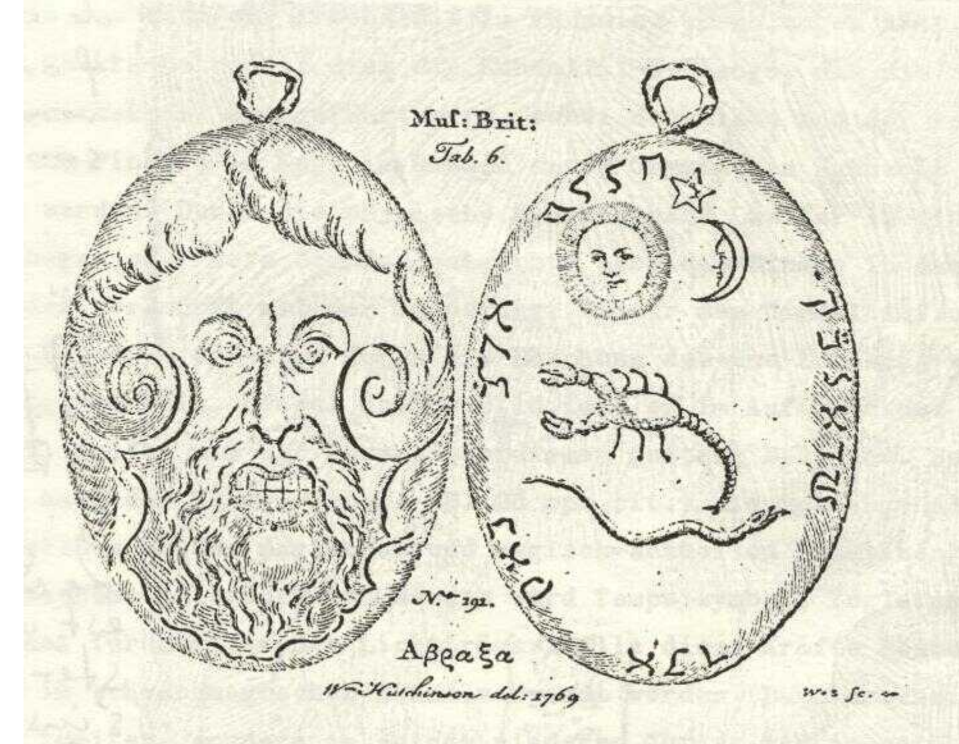
Demiurgen" (Siehe op. cit., S. 120)!

Man solle ihn achten, nicht an ihm sündigen und seinen Namen mit Ehrfurcht aussprechen. Er sei der große Richter, der der die Gerechtigkeit Gottes mess- fest mache und als der Vernunft nahebringe. Ihm seien Gesicht, Maß und Zahl anvertraut ...



Die Schlange als Astralsymbol

man von Saturns Thron als dem Fußschemel des Adonai. Er umschließe und begrenze alle Dinge; aber sein Antlitz sei verhüllt. Mit ihm würden die Heerscharen Michaels im Himmel gegen die Legionen des Luzifer auf Erden streiten. So ist er auch das Tier ("666") der Apokalypse oder als Lebenskern der Sonne Sorath. Diese Zahl sei eines Gottes und eines Menschen, wie eines Tieres Zahl. Sie sei Schicksal und Macht. Die esoterische Legende erzähle, daß einmal in dreihundert Jahren die Jungfrauen, welche auf der [illegible] Geschlechtsverkehr [illegible] hatten, auf dem Saturn-Planeten flögen, wo sie ihre Vereinigung feierten ...



אור

La Kabbale de Satan-Panthée.

א Aleph! L'Absolu n'est point

ב Beth! La Foi nous trompe et la Science se trompe elle-même. est stérile est l'éternel combat de ces deux forces différement mensongères.

. . . . . .

ו: Vaü! L'Amoür est une lütte éternelle et sans issue

. . . . .

ח: Chet! L'Équilibre est la mort par l'immobilité, le Mouvement est la mort par le combat. O Vie, tu te mens à toi-même

. . . . . .

ס: Samech! Le roi de la natüre est Shatan; celui qui n'affirme que pour nier

. . . . .

כ: Kaph! La force prime le Droit.

ל: Lamed! Le Sacrifice est une ironie stérile et qui s'insülte elle-même.

. . . . . .

מ: Mem! L'Amour n'enfante point pour la Vie, mais pour la Mort. La Mort trône seule et impérisable sur le fümier des ages.

. . . . .

ע: Ain! La Vertu l'Art la Science édifient dans les nuages leurs chimeriques Babel, que le feü du ciel decapite.

. . . .

ת: Thaü!: Le monde est maüvais et si Dieü l'a créé, c'est Dieü qui a voulu le mal. S'il a voulu le mal c'est un Dieu a rebours; son nom n'est pas יהוה, mais

[illegible]

Müttern mitgenommen zu den Vätern auf dem Saturn.
Bulwer, dem man zuschreibt, ein Eingeweihter des Rosenkreuzes und des sogenannten "Grünen Saturnmondes" gewesen zu sein, bringt die Saturn- und Isismystik in Zusammenhang.
Das Symbol der liegenden Acht, das dem "Magister aquarii" zugeordnet ist (Zeichen von Anfang und Ende), bedeutet auch die Urschlange oder Satana selbst, die den Baum der Erkenntnis im Paradies umschlungen hält. Nach der indischen Chakra-Lehre ist dies die Kundalini-Schlange, die die Sushumna, den Rückenmarkskanal hochgeführt wird, wobei der blaue und der rote Kreis oder Ida und Pingala im Kopf im Rahmen einer Chymischen $H_o$chzeit imaginativ vereinigt werden. Durch die physische Zeugung habe Luzifer in einem Sexualakt mit Chavan oder Heva den Tod gebracht; aber das Sinken in das Irdische sei zugleich verknüpft mit der Forderung, wieder zum Himmel aufzusteigen, um das ewige Leben zu erlangen durch die Löschung des- und Erlösung vom-Karma.
Die Schlangen-Gnosis, dieses „eherne Bild,“ das er im Auftrage des Gottes הדה" aufstellte, sollte wie der Hermesstab ⚕ diesen Auftrag bekunden. So gilt in der Magie nach der Saturn-Gnosis (S. 26 op. cit.) die Schlange als das Astralsymbol, welches in den magischen und magisch-sexuellen Praktiken Verwendung findet. Der Baphomet als Bock von Mendes wird Tempelsymbol. Zugleich steht er als Repräsentant für Luzifer, den Lichtträger. Alle diese Kräfte können selbstverständlich im schwarzmagischen Sinne verwandt werden. Dann erscheint Saturn nicht als Luzifer, sondern in seiner niederen Oktave und im rein Materiellen als Satanas ♂ bzw. Satana ♀.
Alles Licht - lehrt man - setze ein Dunkel voraus. So werde das Licht in der Finsternis geboren ("lux e tenebris"). Es sei aber Aufgabe des Magus, sich im alchemistischen Prozess zu wandeln, sich umzupolen in Hell oder Dunkel, in Schwarz oder Weiß, je nach seinem Karma, oder, wie man sagt, der sphärischen Lagerung des Objektes. Er soll die Lichter umpolen, um die Gegensätze zur Vereinigung zu führen. Ist sein Karma hell, so muß er das Dunkle imaginieren und das Helle mit dem Dunklen verschmelzen. Wenn sein Karma aber Schwarz ist, so muß er das Weiße erstreben und mit der Schwärze zur Einheit bringen. Der Rationalist muß seine Seele entdecken, der Romantiker hingegen den rationalen Wesenszügen zur Erweckung verhelfen, um so „Ich“ und „Es“, bzw. „Es“ und „Ich“, Bewußtes und Unbewußtes, bzw. Unbewußtes und Bewußtes mit-einander vereinigen zu können. △ + ▼ = ✡ . ℯ + ☽ = ⊘ · | + — = + · ♂ + ♀ = ☿
Das Blei des SATURN stellt das Ur-Dämonium dar, mit dessen Hilfe sich der Mensch, symbolisiert durch das mikrokosmische Symbol des Pentagramm, zur Sonne oder ihrem "Gold" aufschwingt. Der ruhende Löwe soll im Saturnzeichen Steinbock aufwachsen und über das magische Azoth oder Aziluth die Reiche der Al-

chemie, Natur und des Kosmos bezwingen, um so zum Malkuth der Macht und der Herrlichkeit gelangen.
Wie der große Demiurg schweigsam sei, so müsse es der im Astrallicht Arbeitende tun. Das luziferische Geheimwissen könne und dürfe niemals Geistesgut der vor dem Tempel Harrenden oder Profanen werden. Daher verlange man strenges Schweigen als Grundprinzip aller magisch arbeitenden Menschen, Geheimbünde und esoterischen Bruderschaften. Luzifer leuchte nur den Auserwählten als das große magische Licht des Großen Engels oder Wegweisers in höher gelagerten Sphären zum tiefsten saturnischen Erkennen. (So auch Frater Saturnius in seinem "Magischen Tagebuch"). Der Smaragd in der Krone Luzifers symbolisiere die Weisheit der tiefsten oder höchsten Erkenntnis im All, nämlich der Chemie des All oder einer Chemia Universalis - sprich All-Chemie (Alchemie). So wandle sich Saturn in den Planeten der Weisheit Jupiter um. Dieser sei sein Spiegelbild; denn Jupiter verkörpere in der esoterischen Symbolik die verstehende Mystik. So würde aus der großen Strenge des Saturn - wie es schon die Esoterik der Antike lehrte - die Macht, Kraft, Fülle und tiefe Religiosität des Jupiter. Dies sei die Grundlage der Lehren Megatherions (Crowley), Rudolf Steiners, Mussalams, Eliphas Levis, Papus' und Gregorius.
Hierzu dienten die Rituale der "Grünen Dämmerung" (siehe Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Seite 79, 13. Jahrgang, Nr. 148-149, sowie Juli-August 1962). Luzifer-Saturn sei ein hohes kosmisches Wesen, (Juli-August 1962). Seine Diener oder Brüder müßten sich ihrer Verantwortung sehr wohl bewußt sein, um nicht in die Schwingungen seiner niederen Oktaven (sprich: Satan) abzugleiten, wo sie dann nur dämonische Werkzeuge, nicht mehr aber echte Esoteriker des positiven Lichts seien. Die höhere Oktave des Saturns gelte es zu erreichen. (Siehe Gregorius: "Die höhere Oktave des Planeten Saturn", Blätter, 13. Jahrgang, Juli - August 1962, S. 76 ff., Vehlow: "Der Karma-Planet Saturn", "Das Weltgedächtnis und seine Zahlenmystik").
Die Weiße Lilie stünde als Symbol für diese hohen Rituale. Allerdings dürfe ein Eingeweihter Saturns nicht mehr den Gott des Christentums und seinen Sohn verehren; denn dann (S. 78 op. cit.) sei er nicht reif für die höheren Erkenntnisse. Er habe die Schwelle des Saturns noch nicht überschritten.-Ein Meister des Saturnsystems sei ein Beherrscher des oberen und unteren Lichts. Er stünde - im Gegensatz zum Christentum - jenseits von Gut und Böse.
Er beherrsche durch den Namen des Lichtbringers die Wesen, da er die Sigille, Namen und Bilder besitze. Die Einweihung verbinde ihn mit den hohen mentalen saturnischen Kräften. Doch erst müsse man den Daimon ertragen, erdulden, erleiden (Saturn), der durch Leiden zur Reifung führt. Später bewirke man durch

die Rituale den Schutz vor ihm. Hierauf erlebe man ihn sinnbildlich in seinermentalen Sphäre, wo er höchste Erkenntnisse bringe.
Saturnartige Kulte findet man bei jenen Primitiv-Völkern, wo das Opfer eine entscheidende Rolle spielt. (Diretllo). Die Maske wird als Medium geistiger Kräfte benutzt. Der Träger der Maske opfert seine Persönlichkeit, sein Ich, um die Kräfte des Es, des Tiefenichs zur Auswirkung zu bringen. Reste solcher alten Einweihungsriten findet man noch in den Fastnachtsfesten, so vor allem in der schwäbisch-alemannischen Fastnacht, wo die Symbole des Phallus, wie die großen Nasen der Masken oder der Narrenbaum, (in Gestalt einer riesigen Tanne), unbewußt dargestellt werden. Auch der Maibaum ist als Lingam zu verstehen.
Aber nicht nur die Masken, sondern auch die Farben und die Gifte - lehrt man - ziehen die ihnen korrelierten Kräfte an. So stünde man gemeinsam im Bann des dunklen Lichts Saturns. In den dunklen Gewändern (schwarze Seidenkutten) rufe man die Wesenheiten des Saturn an. Sie kämen, denn sie müßten, weil sie an ihre Sigille, Charakteres und Zeichen gebunden seien, kommen. Dies sei ein selbstverständliches okkultes Gesetz; denn jene Wesenheiten würden von ihren "Wappen" angezogen, bzw. von ihren Gegenfarben abgestoßen. Die Kräfte seien fähig, sich zu personifizieren. Jedes Beschwörungspentakel sei einer entsprechenden Maske korreliert, die das zu beschwörende Wesen ihm als eigen erkenne (Siehe die Maskentänze der Primitiv-Völker) und so von ihm angezogen werde, um sich durch seinen Träger zu manifestieren. (Siehe Gregorius: Das Weihnachtsfest, seine Fiktion und seine Symbolik, in Blätter S. 9 ff.).
In der Deutung der Jesus-Gestalt folgt Gregorius einer Frühschrift Leo Taxils (La vie de Jesus Christe), sowie den Darstellungen Ernest Renans (Das Leben Jesu) und Rudolf Steiners.
Man solle sich freimachen vom Ballast bisheriger religiöser Glaubensbekenntnisse, um ein wahrer, berechtigter Träger des schwarzen Priestermantels Saturns zu werden, um sich würdig zu erweisen des saturnischen Ernstes, der saturnischen Kräfte, der saturnischen Kritik und der uranischen Initiationskraft. So lerne man, daß es keinen persönlichen Gott gäbe, und die christlichen Religionen bedeutungslos geworden seien. Man lehnt Christentum und Buddhismus vor allem ab und orientiert sich an einem kosmosophisch und kosmogonisch ausgerichteten Gottesbegriff, den man als Absolutum oder Null-Punkt-Energie (Vergleiche den OTO) auffaßt. Durch Initiation und Magie solle man nach der höheren geistigen Ebene streben, keiner Suggestion mehr gehorchen und so zum Meister des oberen Lichtes werden.
Die Sphären oder höheren Ebenen werden durch Hochpolung des Ichs im Rahmen magischer Praktiken und meditativer Versenkung erreicht. Man solle lernen, die

Dämonen der Tiefe zu bezwingen und die Engel der mentalen Sphäre sich dienstbar machen. So verstünde man den sogenannten "Dritten Kreis", wo Saturn dominiere; denn dort läge der Ursprung der kosmischen Kräfte, herrsche Saturnus, der in gewaltiger Eruption aus der Sonne herausgeschleudert worden sei. Wer Saturn diene, treibe geistigen Sonnenkult, indem er die Heimkehr des verlorenen Sohnes im mystischen Sinne fördere: "Saturnus, du geheimnisvoller Bruder der Sonne, du verhülltes Geheimnis. Wir wollen dir dienen, um dir die Rückkehr ins Vaterhaus zu ermöglichen", heißt es im Ritual. Man erkennt die universelle Souveränität des Saturn-Demiurgen an als erlösende Kraft. Nur unwissenden okkulten und astrologischen Kreisen, bzw. Profanen, gelte Saturn als Satan. Dies sei jedoch ein Zeugnis der Unkenntnis der Unwissenden und ihrer geistigen Armut. Das mystische Geheimnis des Saturn enthülle sich in den Mysterien-Sakramenten, Ritualen der Bruderschaft und in den Messen der Saturnpriester.
Gregorius faßt die Saturn-Gnosis symbolisch in dem Gedicht zusammen: "Der Gefallene Engel" (Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, S. 11, Januar 1955)
Man vergleiche hiermit die Lehre der "Kainiten":

1. "Jahrmillionen hatte er gestanden vor Gottes Thron
   als Hüter, Wächter und Bewahrer.
   Doch als der Sohn zurückgekommen war,
   griff seine Hand ins Leere.
2. Er stand vor Gott und sah ihn nicht.
   Er rief nach Gott vergebens
   und seine Seele weinte.
3. Doch ferne glomm am Firmament
   ein Blaugestirn, und eine Stimme sprach zu ihm:
   Ich suche Dich, komm Du zu mir,
   gib' Deine Hände.
4. Ein bleiches Antlitz leuchtete von Ferne,
   und eine schmale Hand begann zu wirken.
   Äonen fielen von ihm ab,
   um in das Meer der Zeiten zu versinken.
5. Der große Engel, der dort stand,
   war einst sein Bruder und Gebieter,
   der ihn verließ.
6. Nun rief ihn seine Stimme wieder
   und durch die Sphären klang sein Ruf
   bis zu dem einen, der ihn schuf:
   Satanas Triumphator".

So sei Luzifer der hinausgeschleuderte Funke, der sich durch die Dunkelheit der Materie zum Kristall und Licht hindurchgerungen habe in Flora und Fauna. Schließlich gelang ihm im Menschen - lehrt man - der Durchbruch, die Befreiung. So kam er vom Körperlich-Materiellen zum Geistigen. Aber er kenne seine Heimat, das wahre Licht, nicht mehr (S. 4 in „Saturn-Gnosis" und in „Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst"). Das sei der Fluch seiner Gebundenheit an den Stoff oder die Materie. Allerdings trage er die Erfahrungen seiner höheren Ebenen als Erinnerungen und Urwissen in sich.

Der Saturn-Yoga, oder der "Weg des dunklen Lichts", (Blätter, August 1952) lehrt, daß der Weg zu den höheren mentalen Bereichen über die Beherrschung des astralen Fluidums führe. (S. 2, Saturn-Yoga, August 1952 in Blätter.) "Es gilt, Herr des oberen und des unteren Lichtes zu sein!" (S. 2 a.a.O.) Dann könne man sich selbst zum Schöpfer und Demiurgen entfalten: "...denn Du selbst bist in Dir Gott!" (S. 2 a.a.O.)
"- Eritis sicut Deus scientes bonum et malum!" - sprach die Schlange wahr.
Gott hat Doppelcharakter für die Saturn-Esoteriker. Er besitzt ein helles und ein dunkles Antlitz. Er hat das Makro- und Mikrokosmische in sich, ist Makro- und Mikroprosopos nach Eliphas Levi. Man lehrt einen "werdenden Gott". (Siehe Max Scheler). Gott sei, wenn auch mächtig, so doch nicht vollkommen (op. cit. S. 3). Das Saturn-Yoga sieht vor:

1. Körperpflege bis zum "Körperkult" und Willenstraining
2. Atemschulung, Vokalatemtechnik mit dem Ziel der Chakrenerweckung
3. Konzentration und Autosuggestionsübungen
4. Meditation, Mantramistik, Traumexerzitien
5. Imaginationsübungen, um die Kräfte des Willens und der Vorstellung zu steigern.
6. Beherrschung des Sexus durch harmonisches Sexualleben. Kult der sexuellen und erotischen Beziehungen mit dem Ziel der religiös-sittlichen Vergeistigung. Sexualmagie, um die sogenannten Odkräfte aufzupolen. (S. 3 Blätter, August 1952, Saturn-Yoga, Sublimation der Libido.(Siehe Freud)!
7. Magische Schulung der eigenen Person und gezieltes Einwirken auf die Umwelt mit seelisch-geistigen Kräften.
8. Astralmagie zur Beherrschung des unteren Lichts (a.a.O., S. 3)
9. Mentale Magie zur Arbeit mit den Kräften der mentalen Sphäre (a.a.O., S.4) (sinngemäß)
10. Praktische planetarische Magie für den Kontakt mit höheren kosmischen Wesenheiten (a.a.O. S. 4 in Blätter, August 1952)
11. Schaffung von Trancezuständen zur Verbindung mit dem vorgeburtlichen Leben gemäß der Reinkarnationslehre (S. 4 in Blätter)

Diese elf Arbeitsgebiete stellen die Mittel und Wege zur Persönlichkeitsentwicklung nach der Saturnloge dar.
Als Diener des Erdgeistes, mit dem der Magus engste Verbindung erlangt habe, gehorchen dem "Saturnbruder" nicht nur die Kräfte des eigenen Ichs und die "Gruppenseelen" der Pflanzen und Tiere, sondern auch die Zwischenwesen des astralen Lichts und die Dämonien. (siehe Blätter a.a.O., S. 4, August 1952).
Gregorius lehrt: "Du selbst bist Dein Gott".

1. "Du mußt den Gott in Dir bejahen, denn jeder Zweifel nimmt Dir Kraft. Jede Stunde Deines Gotterkennens bringt Dich um eine Stufe in der Reise höher.
2. Den Funken, den Dir Gott geliehen,
kannst Du entfachen zu der reinen Flamme
die Welten stürzen läßt und auferstehen,
Gott ist in Dir! - Du selbst bist Gott!
3. So kannst Du Götter in Dir thronen lassen
Altäre aufbau'n, Opferflammen zünden,
denn jede Traum- und Sinngestalt wird Dir Kraft

Man siehe Agrippa v. Nettesheim: Magische Werke 5 Bde. Neuauflage: Freiburg (Baum)

und jede Wunschkraft wird Gestalt und Form.
4. So bist Du Bildner transzendenter Welten,
imaginärer Schöpfer Deines eigenen Reiches,
bist Priester, Magus, königlicher Herr –
und Fürst in Deiner Seele Weiten.
5. Zypressenhaine stehen um Deine Denkpaläste
und blaue Wogen schlagen an die Marmorstufen
und Schiffe fahren auf den Meeren,
für Dich, der Du den Purpur trägst.
6. Die Erde ist Dir Leid, das die Erkenntnis schuf
und bittre Früchte ihres Golgatha. –
Und doch dringt ein zu Dir der Ruf:
Siehe! Ich bin da! "
(Gregorius 1943, in Blätter, März 1955, Heft 60)

Auch die Zahlen-"theorie" nach Agrippa von Nettesheim wird in der Fraternitas Saturni verwandt:

1

Archetypische Welt	Geistige Welt	Himmlische Welt	Elementare Welt
Jod	Weltseele	Sonne	Stein der Weisen
Kleine Welt	Unterwelt		
	Luzifer		

2

Engel	Menschenseele
Sonne	Mond
Erde	Wasser
Herz	Gehirn
Behemoth	Leviathan

3

Schadai

4

Feuer
Luft
Wasser
Erde

5

Elion
Elohim Jhesuh

6

7

Ararita
Asser Eheie

Es folgen sodann:

		Tiere-Analogie
Saturn	♄	Wiedehopf
Jupiter	♃	Adler
Mars	♂	Geier
Sonne	☉	Schwan

Man siehe Agrippa v. Nettesheim: Magische Werke
5 Bde, Neuauflage, Freiburg (Bauer)

Venus ♀		Taube
Merkur ☿		Storch
Mond ☽		Nachteule

8
Eloah Vedaath
Tetragrammaton Vedaath

9
Tetragrammaton Sabaoth
Tetragrammaton Zidkenu
Elohim Gibor

10
Die Sephiroth
Die zehn Namen Gottes
Eheie, Jod Tetragrammaton, Tetragrammaton Elohin
El, Elohim Gibor, Eloha, Tetragrammaton Sabaoth,
Elohim Sabaoth, Sadai, Adonai Malech
(siehe Agrippa v. Nettesheim Band 2, Das Magier-alphabeth nach Agrippa S. 105/106. Die sieben Tattwische nach der Lehre der Fraternitas Saturni).

DAS MAGIER-ALPHABET nach Agrippa S. 105/106

DIE SIEBEN TATTWISCHE nach der Lehre der Fraternitas Saturni

Tattwa	Farbe	Form	Geschmack Geruch	Körper Prinzip	Planet	Atmung
Prithvi	orange gelb	◇	süßlich angenehm	Physischer Körper	☽	rechts Surya
Apas	violett silber-violett	☽	zusammen-ziehend	Äther-leib	☉	"
Vayu	grün	○	säuerlich	Gedankenleib	♄	links Chandra
Tejas	rot feuerrot	△	hitzig beißend	Empfindungs-leib	♂	links Chandra
Akasha	indigo (weiß)	3	bitter	Ursachen-leib	♀	Mitte Sushumna
Anupadaka	gelb	–	–	Seeligkeits-leib	☿	
Adi	blau	–	–	Verklärungs-leib	♃	–

DIE SIEBEN TATTWAS

PRAKTISCHE ANWENDUNG		RICHTUNG	BEWEGUNG	TON OKTAVE	SILBE	WOCHEN-TAG
Äußere Angelegenheiten	warm	Westen	Mitte Ausdauer	sehr tief	Lam L	Montag
4	kalt	Osten	abwärts Ruhe	tief	Vam V	Sonntag
Empfindungen Gedanken	heiß	Süden	aufwärts Tod	hoch	Ram R	Dienstag
Konzentration	kühl	Norden	spitzer Winkel, schräg, Unruhe	sehr hoch	Pam P	Samstag
Meditation	–	Mitte	nach allen Seiten	mittel	Ham H	Freitag
"	–	–	–	–	–	Mittwoch
Samadhi	–	–	–	–	–	Donnerstag

Das Saturn-Yoga gilt als Alchemie der Seele, Psychotechnik und "experimentelle Magie des eigenen Körpers". (S. 5 in Blätter, August 1952, Gregorius, Indische Yoga-Praktiken).

Das in den Saturnlogen gelehrte Indische Yoga umfasst acht Stufen:

1. Yama, 2. Niyama, 3. Asana, 4. Pranayama, 5. Pratyahara, 6. Dharava, 7. Dhyana, 8. Samadhi.

Das theosophische Element zeigt sich ferner in der Übernahme indischer Weisheitslehren und Religionsphilosophie. Die Eingeweihten der Fraternitas Saturni glauben an eine vor der Zeugung liegende und postmortale Existenz der irdischen Lebewesen, die einem Evolutionsgesetz unterlägen, das selbst geschaffen sei durch das in der Akasha-Chronik als eine Art Weltgedächtnis gespeicherte Schuldbewußtsein oder Schuldhauptbuch. Das durch die bewußten und mit freiem Willen erfolgten Taten in den Erdenleben unbewußt geschaffene Karma werde als Wirkkonstante oder Faktor zum Schicksal.

Hier liegt eine Parallele vor zu den Berichten des Evangeliums, wonach die

Schuld der Väter bis ins dritte, vierte und fünfte Glied gerächt werden solle. Die Genetik kennt das Sich-Auswirken lädierter Gene als Krankheit und ggf. Letalfaktoren bei den Nachkommen, wobei eine oder sogar zwei Generationen übersprungen werden können. Szondi verband die tiefenpsychologisch arbeitende, Freud folgende Psychoanalyse mit einer an der Vererbungslehre und Biologie orientierten Triebkreis-Theorie. Er unterscheidet: Schizothym, zyklothym, paroxysmal und sado-machochistisch. Sowohl bei den Genetikern, wie bei den Szondianern sind Lebenslauf, persönliches Schicksal, Motivation, Entscheidung und Handeln eines Menschen-dem Ichbewußtsein unbewußt-durch Gene, bzw. Faktoren der Personalstruktur vorentschieden.

O

J B

5 4

W G S

G G

Vorhof

W

DER LOGENTEMPEL, INNENEINRICHTUNG, ALTAR, TAPIS, SÄULEN, KULTGEGENSTÄNDE.

Im Gegensatz zu den Freimaurertempeln regulärer Obödienzen besitzt der Saturnlogentempel eine den magischen Ritualen entgegenkommende Symbolik und Struktur. Der Unterschied wird deutlich, wenn man die Grundrisse des Saturntempels mit dem Lageplan eines AFAM-Tempels vergleicht: (siehe die Abbildungen!) Tapis, Tempel, Arbeitstafel und eine Zusammenstellung der Symbole korrespondieren oft miteinander, d.h. man kann aus dem Tapis, der im Tempel aufliegt, dem Bau, der Inneneinrichtung, der Arbeitstafel und der Kleidung, den Zeichen, Formeln und den Symbolen des Freimaurerschurzes, wie auch aus den Wappen der Grade die Ziele, Lehren, Zeremonien und Rituale oder die verborgenen Gehalte erkennen und erfassen.[1]

Bei der Rezeption der Gesellen in den Meistergrad ist der Tempel, der ohnehin schon die Sargform symbolisiert, völlig schwarz verhangen. Der Flammende Stern und das aus dem Phönizischen stammende tropfenförmige Symbol des i (ᘯ) oder der Initiation (ᘯ) sind in Silber auf die schwarzen Vorhänge und Wandbekleidungen aufgestickt (siehe Hutin: Les Franc-Maçons, S. 49).

Der beleuchtete Totenschädel und das Gerippe mahnen eindringlich an das Schicksal alles Lebendigen: „Memento mori!"

Das in manchen Systemen, so z.B. beim Rektifizierten Ritus und beim FO aufliegende Ritterschwert hat teils die Ritter-, teils die magische Symbolik darzustellen. Das Sargtuch zeigt Zirkel, Winkelmaß, gnostisches Zeichen oder das Gamma und die Darstellung des Hexagrammrituales (siehe die Symbolik)!



Die Symbole des Tempels bei der Meisterweihe findet man im Meistertapis, wie beim Schurz des Meisters (Totenschurz mit gekreuzten Gebeinen (weiß auf schwarz) und in der Arbeitstafel selbst.

Bei der Fraternitas Saturni (siehe Bild) entspricht der Tapis dem Grundriß, bzw. der Bodenansicht des Tempels. (Zum Vergleich mit der regulären Freimaurerei siehe Horneffer, A.: "Das Brauchtum der Freimaurer, Die Loge und ihr symbolischer

---

1) Siehe Blätter: Dezember 1951 - Tapis der Fraternitas Saturni, Logensymbolik, Januar 1954, Logenornat, Mai 1961, Pandaimonion, Juli 1961 - Klingsor: Experimentalmagie, Saturnlogentempel, S. 161 und S. 159. Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Dezember 1951, Heft 21. etc.

Hausrat, Loge, Bauhütte, Tempel. Die Gestalt der Loge - Der Stein als Sinnbild- Drei große Lichter - Drei Säulen um den Tapis," Siehe die Blaue Reihe, Heft Nr. 2").

An der Spitze befinden sich bei Tapis und Tempel im Osten das Delta lumineux (d.h. das leuchtende Dreieck). Im Symbol des flammenden Sterns sind der Winkel, der Zirkel, das Schwert und das Zepter miteinander symbolisch vereint. Der Winkel hat auch die Bedeutung der Zahl 7. Das Hexagramm steht für das magisch ihm verwandte " * ". Zirkel, Winkel und Schwert bilden das magische Saturnsigill.

Die Kelle soll das Symbol des esoterischen Tempelbauwillens sein. Der Hammer öffnet die Loge. Die Zahl der Hammerschläge ist bei Lehrling, Geselle, Meister, Royal Arch, Rosenkreuzer und Kadoschgrad jeweils verschieden. Mit dem Hammer schlägt der Initiator an die Pforten des Tempels für den in dem entsprechenden Grad zu Initiierenden. Zugleich bedeutet dies das Durchschreiten der Grenzpforten aus den Wirklichkeiten des Alltags zum "Höheren Ich" (oder zum Tiefenich).

Die Kadosch-Deutung lautet: Zerschlagt den Aberglauben, die Tyrannei, die Lüge und Heuchelei, die geistige Tyrannis und Finsternis!

Zum Hammer gehört der Dolch, der in den Hochgraden geführt wird, sowie von den Brüdern der Fraternitas Saturni ab des gradus solis getragen werden darf.

Das Verbindungsstück zum Allerheiligsten (siehe Paulus: Hebräerbrief 2; 9) wird durch ein ein Doppelkreuz bildende Form gebildet.

5 # 4

Zugleich stellt sie das INRI dar (Igne Natura Renovatur Integra).

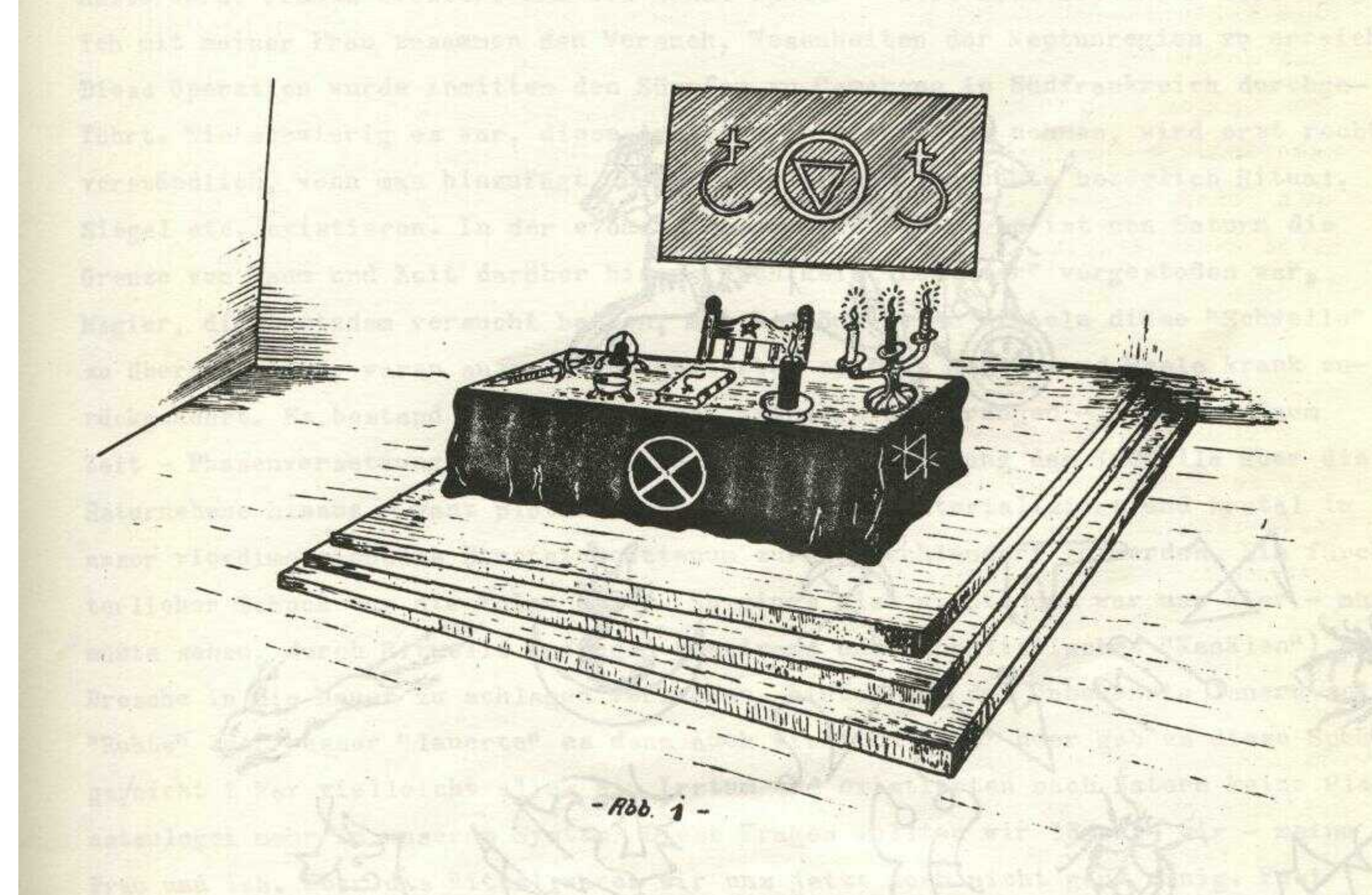
Das Saturn-Zeichen deute auf die höhere Phase dieses Ingeniums hin, das sich als Jupiter-Symbol dem wissenden Bruder der Tau-Brüderschaft enthüllt.

Die Magie erfordere stählernen Willen. Die Verbreitung der Esoterik fordere von Verständnis getragene Liebe. Über den Kreuzgang gelangt man in das "Zweite Zelt", wo sich der eine rechteckige Form bildende Altar und zur rechten und linken die blaue und rote Säule, oder das Symbol für Jakim und Boaz befinden, deren symbolische Vereinigung als sexualmagischer Akt oder Symbol der Generatio verstanden wird.

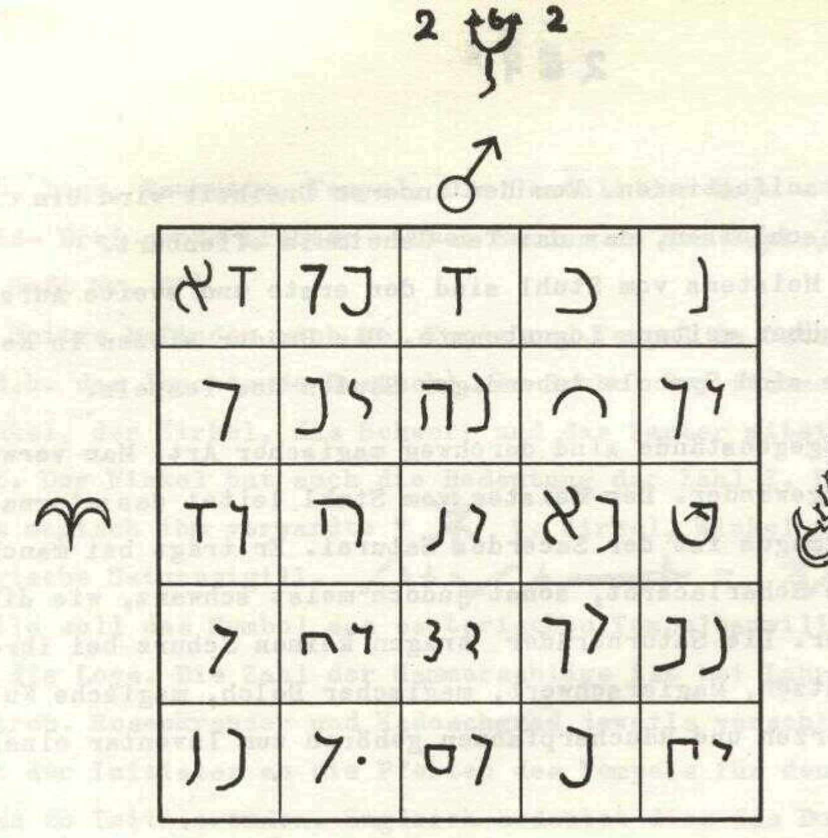
Die Tressen führen zum Saturnsigill hin, das sich auch in der Innenseite magischer Ringe befindet. Zur linken sieht man das gebrochene Pentagramm (Sigill Cassiels, siehe Francis Barett: "Der Magus").

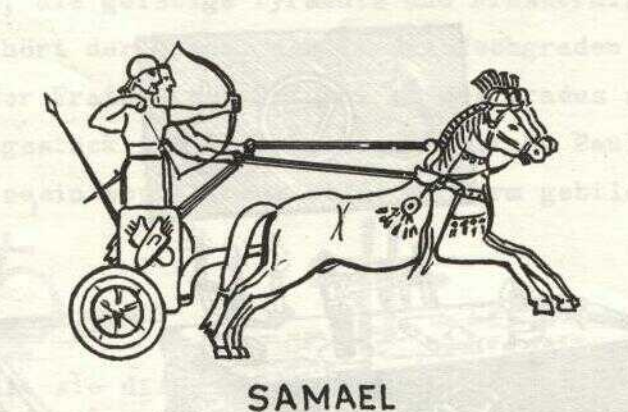
Das Heptagramm zur Rechten steht für die Mentalebene bzw. die Tau-Brüderschaft. Es symbolisiert die höheren Daseinsebenen, die sich angeblich nur

noch durch Strahlen manifestieren. Von der inneren Dreiheit wird ein zweites Dreieck eingeschlossen, das das Tau-Geheimnis offenbart.
Rechts und links des Meisters vom Stuhl sind der erste und zweite Aufseher plaziert, sowie gegenüber weitere Logenbeamte. Die Brüder sitzen in Kolonnen rechts und links. Sie sind Symbole lebendiger Säulen des Tempels.
Die eigentlichen Kultgegenstände sind durchweg magischer Art. Man verwendet verschiedene Priestergewänder. Der Meister vom Stuhl leitet das saturnale Hochamt. Der Priestermagus ist der Sacerdos Saturni. Er trägt bei manchen Messen das leuchtende Scharlachrot, sonst jedoch meist schwarz, wie die Arbeitskutten der Brüder. Die Saturnbrüder tragen keinen Schurz bei ihren Tempelarbeiten. Magiermützen, Magierschwert, magischer Dolch, magische Kultkleidung, Rauchfässer, Kerzen und Räucherpfannen gehören zum Inventar einer solchen Arbeitsloge.

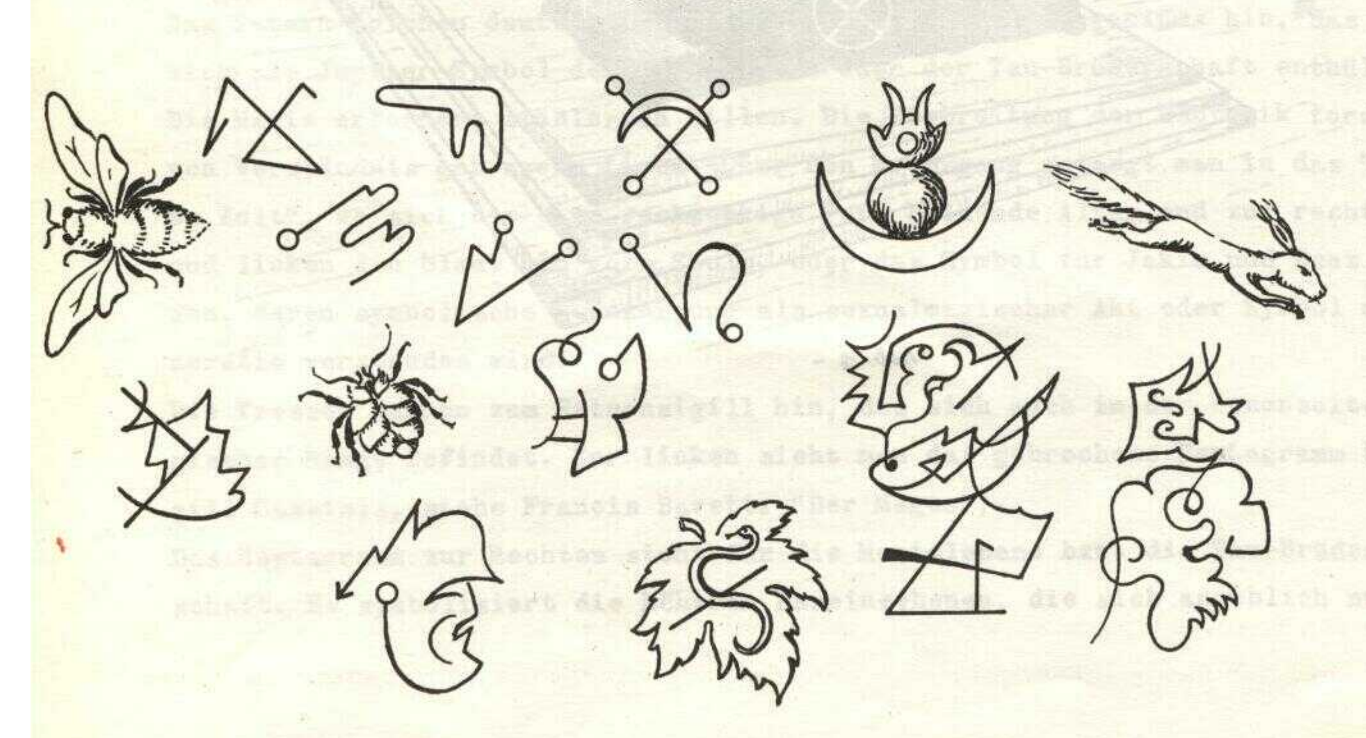


-Abb. 1-





SAMAEL



Daniel:

DURCHGEFÜHRTE EVOKATIONEN DES "DANIEL"

Ich beschreibe hier zunächst einmal zwei Evokationen, die in ihrer Art neu sind und wie ich glaube, behaupten zu dürfen, erstmalig durchgeführt wurden. Es handelt sich um Uranus- und Plutoevokationen, bzw. um den Versuch, mit diesen Planetenlogoi in Kontakt zu kommen. Ich selber ging mit äußerster Skepsis ans Werk, da ich überzeugt war, mit diesen Wesenheiten nicht arbeiten zu können - aufgrund ihrer fremdartigen Wesenscharaktere und in Hinsicht dessen, daß diese Raum-Zeit-Sphären noch zu ferne seien, um brauchbare Projektionen in unsere Ebene zu werfen. Übrigens - es kommt hier noch eine dritte Position hinzu - ebenso rätselhaft wie verworren und gefährlich. Es sind jene dunklen nebulösen Sphären des Planetenlogos Neptun. Auch hier werde ich einen Evokationsversuch schildern. Noch heute läuft mir ein eiskaltes Schaudern über den Rücken, wenn ich an jene Versuche denke. Das erste Experiment fand statt im August des Jahres 1962 in den Pyrenäen. In "Cauterets" war's - in einer jener rätselhaften Höhlen die hunderte, vielleicht tausende von Metern in die Erde hineinreichen. Dort erfolgte die erste Plutorufung. Ein Jahr später zur selben Zeit - am Rande des Ozeans an der baskischen Küste wurde Uranus evoziert und ein Monat später - also Ende September 1963 machte ich mit meiner Frau zusammen den Versuch, Wesenheiten der Neptunregion zu erreichen. Diese Operation wurde inmitten den Sümpfen von Camargue in Südfrankreich durchgeführt. Wie schwierig es war, diese Arbeiten in Angriff zu nehmen, wird erst recht verständlich, wenn man hinzufügt, daß keinerlei Anhaltspunkte bezüglich Ritual, Siegel etc. existieren. In der evokativen, empirischen Magie ist nun Saturn die Grenze von Raum und Zeit darüber hinaus noch kein "Lebender" vorgestoßen war. Magier, die trotzdem versucht hatten, mit herkömmlichen Mitteln diese "Schwelle" zu überschreiten, waren ausnahmslos gestorben oder an Körper und Seele krank zurückgekehrt. Es bestand die Gefahr - bei astralen Wanderungen -, also bei Raum Zeit - Phasenversetzungen -, beim Versuch der Durchbrechung der Schwelle über die Saturnebene hinaus - ganz plötzlich und unerwartet materialisiert und brutal in unser vierdimensionales Einsteinkontinuum zurückgeschleudert zu werden. Ein fürchterlicher Schock war die Folge davon. So ging's also nicht! das war uns klar - man müßte sehen, durch "Rituelle Rufungen" (Mantrams und kabbalistischen "Kanälen") eine Bresche in die Mauer zu schlagen versuchen, hinter der das Unbekannte lauern sollte. "Ruhte" oder besser "lauerte" es denn auch wirklich dort? oder gab es diese Sphären garnicht ? War vielleicht alles ein Irrtum und existierten nach Saturn keine Planetenlogoi mehr in unserem System? Diese Fragen wollten wir lösen - wir - meine Frau und ich. Über das Ritual waren wir uns jetzt noch nicht ganz einig. Fest stand nur, daß die Pluto-Evokation tief in der Erde - also, in einer Höhle vor sich zu gehen habe. Auch darüber waren wir uns klar, daß die üblichen Räucherweihen absolut nicht zu gebrauchen waren. Metalldämpfe müssten es sein - meinte meine Frau -kochendes Blei.... oder so... Aha! sagte ich ...aber was ist das "und so...?!" Nun, meinte Myriam - ich stelle mir vor, daß das Einstreuen von Uransalzen - oder

Thoriumoxyd in das kochende Blei einige Wirkung erzielen müßte. Die Flamme sollte mit Strontium tiefrot gefärbt werden, als Brennstoff wurde Petroleum gut gefunden. Einig waren wir uns darüber, daß kein Tier geopfert würde, möge es sein, wie es wolle. In viertägiger intensiver Arbeit stand auch das Ritual fest. Es wurde durch Vermittlung einer hohen Saturnintelligenz von Myriam in Trance niedergeschrieben. Dabei konnten wir mit Genugtuung feststellen, daß unsere Überlegungen bezüglich Metalle etc. als "Räucherung" durchaus richtig gewesen waren. Anstelle Blei wurde lediglich Antimon verlangt. Dies Metall besaß ich noch in reichlichem Maße von meinem ersten Besuche aus dem Cantal her (Amor ex Nihil). Unser Meister Giovanni besitzt sogar auch ein Stück jenes Antimonbrockens, der mit in der Höhle war und jene Evokation - gewißermassen "miterlebte" (wenn man das von einem Metallbrocken sagen darf). Ich selber bestimmte dann noch das schwach radioaktive Thoriumoxyd als Zusatzmittel und glaube damit gut getan zu haben. Worüber wir uns nicht ganz im Klaren waren, stellte jene Tatsache dar, daß wir nicht wußten, ob die zu evozierende Wesenheit theonischer oder dämonischer Art war. Keine Schrift gab darüber Auskunft - konnte es ja auch nicht - fast alle Experten waren der Meinung, daß diese von mir vorbereitete Operation daran scheitern müßte, daß es eben gar keine Möglichkeiten gäbe, in jene Regionen vorzustoßen.... und wenn - so meinten jene Männer, sei es zweckmäßig, sich jetzt schon einen schönen Sarg zu bestellen und das Testament zu machen. Nun, die mich kennen, wissen, daß solche Unkenrufe mich absolut nicht berühren. Nicht, daß ich mein Leben und das meiner Frau leichtsinnig aufs Spiel setzen würde - oh nein - dazu liebe ich "beides" zu sehr. Da wir aber beide echte Magier sind - bitte es läßt uns einfach keine Ruhe, daß über diesem Lande noch ein undurchdringlicher Schleier liegt. Das Unwirkliche - Geheimnisvolle reizt uns - wir "müssen" einfach... Es treibt uns zu entdecken und zu arbeiten, magisch zu arbeiten. Wer uns kennt, weiß, daß wir keine "esoterischen Schwärmer" sind, sondern unsere Operationen mit wissenschaftlicher Gründlichkeit durchzuführen verstehen, und zwar unter Zuhilfenahme moderner technischer, gekoppelt mit den "herkömmlich klassichen magischen" Instrumenten. Allerdings möchte ich hier gleich noch hinzufügen, daß es hier wohl mit klassischen "magischen Waffen" nicht ganz stimmt. Ich hatte mir aus Basalt und Obsidianbrocken primitive Instrumente "geschaffen". (Meine armen Finger tun mir heute noch weh davon.). Wie in finsterster Steinzeit habe ich mit Hammer und Meißel Dinge hervorgebracht, die in etwa einem Dolch, einer Schale und einem "Stab" ähnlich waren. War Pluto wirklich dämonisch - so glaube ich, daß er durch Kraftausdrücke, die ich während der Herstellung dieser Meisterwerke von mir gab - mir jetzt schon mit äußerstem Wohlwollen gegenüberstand. Zur Vorbereitung der Operation hatten wir uns in ein altes Bauernhaus zurückgezogen und während eben dieser Vorbereitungen geschahen einige seltsame Dinge, die ich nicht versäumen möchte, hier niederzuschreiben. Bei der Suche nach brauchbaren Basaltstöcken, (in jener Gegend gibt es genügend davon), wurde ich von einer schwarzen Otter

in die Hand gebissen. Zum übergroßen Glück trug ich schwere und dicke lederne Stulpenhandschuhe wie immer, wenn ich mit dem Prospektorenhammer mit splitternden und scharfkantigen Gesteinen arbeite. Das liebe Tierchen hatte sich geirrt... es hätte mich ins Bein beißen müßen - das wäre mein sicherer Tod gewesen.... ohne Serum und Arzt. Blitzschnell packte ich die Schlange hinter dem Kopf und mit Druck auf den hypnogenen Punkt machte ich sie stocksteif. Dann packte ich den gefährlichen "Stock" und mit einem sinnigen Wort aus meiner schwäbischen Heimat beförderte ich den Sendboten aus der Giftküche Luzifers in einen nahen Bach. Ehrlich gestanden: Meine Hände zitterten doch ein wenig und die Knie schlotterten bedenklich - es hat keinen Sinn, den Helden zu spielen. Nach einem kräftigen Zug aus der Armagnac-Flasche wurde mir wohler und ich setzte meine Suche weiter fort. Da höre ich plötzlich die Stimme meiner Frau hinter mir. Himmel! sollte sie mir in diese Wildnis gefolgt sein? „Ja!!?" brülle ich. „Bist Du's, Schatz?! Ich drehe mich um -, kann jedoch niemanden sehen. „Hallo!, Dany," rufe ich... lieber Gott, habe ich schon Halluzinationen? Da..!! nochmals...die Stimme, ich erkenne sie: „Dreh' um!..., tu's nicht!, kehre um....denk' an mich und den Jungen,..tu's nicht! Gib deinen Plan auf!" Millionensakrament!! Eben werde ich verrückt! (Oh, Verzeihung!). „Komm raus!", brülle ich,..„wer Du auch seist! Komm raus!" Sicher ist eines, meine Frau ist das nicht! So plump würde sie nie an mich heranschleichen und das Geschwafel vom Umkehren liegt ihr nicht. Es steht also fest, ich bin einer Sinnestäuschung zum Opfer gefallen. Oh oh! ich werde langsam alt. Da geschieht es...ein entsetzlicher Schmerz zuckt mir vom Steißbein her die ganze Wirbelsäule entlang und mit einem grellen Blitz explodiert etwas in meinem Gehirn. Dann ist es, als sei ich selber aus mir herausgetreten und könne mein anderes Ich betrachten und dies andere Ich benimmt sich beängstigend. Es tobt, brüllt, wälzt sich am Boden. Zerschlägt die Cognacflasche am Fels, wirft die Lebensmittel in den Bach - samt den gefundenen Steinen. Der Hammer zersplittert mit häßlichem Geräusch und dann beginnt dieses andere Ich, sich die Stirne am Fels zu zerschlagen. Ein fürchterliches Erkennen steigt in mir auf - ich soll umgebracht werden, indem mein physischer Körper zerstört wird....und welch teuflicher Gedanke...ich soll dabei zusehen. „Die Plutoevokation!...Himmel es muß etwas geschehen!" Panik steigt in mir hoch - „Oh Amon, Johannoman[1] - oh Daniel - Du armseliger Adept, was taugst Du in der Gefahr?" Angst krallt sich in mir fest. Ich spüre, daß ich sterben muß. Da kriecht aus dem hintersten Winkel meiner Erinnerungen ein Funke Hoffnung...die Erinnerung an Hagiel...Hagiel, das wunderschöne Wesen aus der Venussphäre. Hagiel...die Geliebte längst entschwundener Tage - wie sehr mußte jenes theonische Wesen mich verachtet haben nach meinem Bruch mit ihr, meiner Liebe zu einem menschlichen Wesen....[2] Haagiell!!! Haagieel!" In der Verzweiflung brülle ich dies Wort immer und immer „wieder....ich selber höre mich brüllen....und brülle selber....ich glaube ich verliere den Verstand! Plötzlich zuckt ein grüner Blitz auf vor meinen Augen -

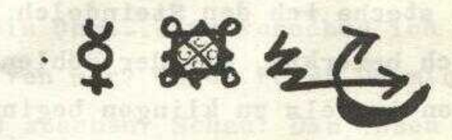
1) Logennamen Guido Walthers (FOGC, R+C, Droit Humain)
2) Amor cosmosophicus

Augen?! und dann verliere ich die Besinnung. Als ich wieder zu mir komme, liege ich im Bett und fühle mich, als sei eine ganze Herde Büffel über mich hinweggaloppiert. Ein herrlicher Verband ziert meinen Denkapparat. Uh! "wo bin ich eigentlich" frage ich - und muß nicht gerade intelligent ausgesehen haben. Ja - nun erkenne ich meine Frau - Sie steht neben mir und lächelt mich an: "Na, da hast Du aber nochmal Glück gehabt! 20 Meter abgestürzt und außer einer Mordsbeule und Platzwunden am Kopf nichts abbekommen...aber Du mußt ja auch immer an den gefährlichsten Stellen herumkraxeln!" "Mm..." brumme ich - "da kann man halt nichts machen..." das Erlebnis verschweige ich... Ich muß selber damit fertig werden. Am anderen Tag kann ich wieder aufstehen und ich beschließe, mit dem Material zu arbeiten, das ich bereits vorher gesammelt hatte. Aber nichts wollte gelingen. Vier Hämmer zerbrochen - mehrere Male hieb ich mir entweder gegen das Schienbein - oder auf den Daumen. Und ich sage Ihnen, daß es trotz Handschuhen verflucht weh tat. Je mehr Widerstände sich erhoben, desto hartnäckiger und verbissener arbeitete ich... und der Erfolg blieb nicht aus, meine bildhauerische Arbeit wurde von Erfolg gekrönt. Kenner moderner Kunst hätten ihre wahre Freude an den phantastischen Formen und Gegenständen. Was tuts, jedenfalls erfüllten sie ihren Zweck. Schönheit ist auch nur ein relativer Begriff. Wir legten nun den Tag fest, an dem die Evokation stattfinden sollte und bestimmten den genauen Ort - eine herrliche Tropfsteinhöhle in 250 Meter Tiefe. Auf eine Weihung der Instrumente verzichteten wir - denn dazu noch jetzt an ein eigenes Ritual zu entwerfen, wäre sinnlose Zeitverschwendung gewesen. So begnügte ich mich damit, "Schale," "Dolch" und "Stab" in einer Saturnstunde einige Male mit Schwefel zu beräuchern. An sich stammten die Materialien direkt aus der Natur und niemand außer mir hatte sie berührt. Wir hatten die Zeit in eine Montag auf Dienstag Mitternachtstunde gelegt. Einmal, weil der Mond eine Konjunktion mit Neptun bildete und dies genau in dieser Stunde exact wurde, zum anderen aber dieser laufende Mond eine Opposition zu meinem Radix Pluto bildete, während sich der laufende Mars der Konjunktion eben diesem Rad. Pluto bis auf zwei Grad genähert hatte. Meiner Ansicht nach direkt ideal für die durchzuführende Operation. Als die Zeit herangekommen war, packte ich alle Utensilien in einen großen Rucksack und abends 20 Uhr pilgerten wir los - beide mit einem eigenartigen Gefühl in der Magengrube. Ich nahm ihre Hand und spürte, daß sie leicht zitterte. Da legte ich erst einmal den Rucksack wieder ab - und nahm meine Frau ganz vorsichtig in die Arme - streichelte ihr rabenschwarzes langes Haar und versuchte ihr Mut zu machen....dabei hatte ich selber verdammt wenig Courage und hätte bald selber jemand gebraucht, der mir gut zuredete. So standen wir bald eine halbe Stunde da und hielten uns umschlungen. Um uns war schon die Nacht und die hohen Fichten sahen düster und drohend aus. Eine unnatürliche Stille herrschte....es war, als schleiche etwas Unheilvolles um uns herum. Angst kroch in mir hoch. Ich preßte meine Frau an mich - als müßte ich sie für immer hergeben. - Ich suchte ihren Mund - Dann riß ich mich mit Gewalt aus diesem Bann, warf den Rucksack auf den Rücken, nahme ihre Hand fest in die meine

und stapfte, ohne nach rechts oder links zu sehen, Richtung Höhle. Meine große Taschenlampe riß einen gespenstischen Lichtkegel in die Finsternis. Nach mehr als zwei Stunden Marsch - ohne Zwischenfälle - hatten wir den Eingang des unterirdischen Stollens erreicht. Dichtes Haselnußgestrüpp wucherte vor der Öffnung und es war nicht angenehm, sich durchzuquetschen. Ein eisiger Hauch wehte uns entgegen, wie in einer Totengruft. Stumm gehen wir nebeneinander tief in die Eingeweide Mutter Erdes hinein. Plötzlich weitete sich die Höhle zu einer regelrechten Kuppel - das Rund war fast vollkommen. „Hier ist es!" sage ich zu meiner Frau. „Hier ist es! Hier ist es! Hier ist es!....hallt es schauerlich von den Wänden und erschrocken klammern wir uns aneinander - wie verängstigte Kinder. Unsere Lippen suchen und treffen sich. Endlich können wir das Grauen abschütteln, das sich über uns gelegt hat. Mit einem zärtlichen Kuß auf die Nasenspitze mache ich mich von ihr los und stecke neun Fackeln im Kreis an die Wand, die nun, nachdem sie entzündet, blutrot leuchten, denn ich habe sie vorher mit Strontium behandelt. Dann nehme ich den Steindolch und fahre einen großen Kreis damit ab. In jeweils 30 cm Abstand, ziehe ich zwei weitere Kreise, so daß es insgesamt drei sind. In den ersten Zwischenraum der drei Kreise schreibe ich - oder vielmehr kratze ich in den Boden die Namen der Saturnwesenheiten Agiel, Arratron, Uriel und Cassiel und ihre Siegel. Das Siegel Uriels sieht so aus:

die anderen setze ich als bekannt voraus - oder man kann sie in jedem magischen Werke nachschlagen. (Nettesheim, Papus, Piobb etc. etc.) In den zweiten Kreis schreibe ich die Namen der "Urmütter" samt ihren Siegeln:

1. Heva = Erdmutter 2. Rea = die Fließende
3. Isis = Luna, Brücke zur Transzendenz
4. Nahema = Todesgöttin - Satana
5. Hekate = Mutter des Rechts
6. Proserpina = Göttin der Unterwelt



7. Ishtar (Astaroth):
8. Lilith = die schwarze Ishtar Mutter der Magie.

Diese Zeichen also kommen in den zweiten Kreis, d.h. den äußeren. In einiger Entfernung zog ich noch einen Kreis, darin ein Dreieck mit der Spitze nach Norden. Dann stellte ich die Dreifüße auf und mit Holzkohlen, Spiritus und Petroleum brachte ich das mitgebrachte Metall zum Fließen und schließlich zum Kochen. Im anderen Dreibein loderte die blutrote Strontium-Flamme. Über dem Metall bildeten sich bizarre Nebelschwaden, die sich in obskuren tanzenden Kringeln ausgerechnet in Richtung Materialisationsdreieck bewegten. Dann zogen wir uns nackt aus und legten die mitgebrachten Mäntel an. Ein Schauer rann mir über den Rücken und.....ich griff nach den langen schwarzen Haaren Myriams und barg mein Gesicht darin.

Eiskalte Ruhe zog plötzlich in mein Herz.ein...ich ergriff die Instrumente - richtete mich auf. Myriams Augen trafen die meinen - nun waren es keine Menschen mehr, die im Kreise standen und zagten. Nun stand hier das männliche und das weibliche göttliche Prinzip - bereit, den Teufel aus der Hölle zu holen....die Operation kann beginnen....wir sind bereit. Ich beginne mit der Intonierung des Buchstaben U....und singe ihn so tief als möglich zehn Minuten lang und gehe dann ins O über, welches ich 15 Minuten lang tief singe. Dann reiße ich die Stimme hoch ins Diskant mit dem Buchstaben I, den ich fünf Minuten hinter den Zähnen und fünf Minuten mit der Kopfstimme summe. Dann erfolgt eine Kurzrufung der Urmutter: (ebenfalls lautmagisch): Onia....(sehr langgezogen!) Heva!! Onia...Chavah!Chavah! Heva!!, dies dreißigmal! Ino....(ebenfalls langgezogen!) Rea! Ria! Rua! Oia!Uuu.. Nahema! Nahema! Uuu! Oie-Ona-Uüä-Uuu! (lang!!) Aie, Aonie, Lilith, Lilith! Lilith! Jahou! Juhoö! Jaaaaheluu! Jede einzelne Rufung dreißigmal.

Sodann dies Zeichen:

Aus tiefster Tiefe steigt empor ihr Kräfte Plutos! In tiefster Tiefe hört meinen Ruf, steigt empor transuranos - transuranos- steigt empor. Uuu (fünf Minuten!). Jiii (fünf Minuten). Plutonische kosmische Kraft ich beschwöre Dich, zeige Dich! Agiel seid Mittler; Arratron seid Mittler! Ich rufe Saturnus, den Hüter der Schwell Saturnus, Saturnus, Saturnus (100mal) öffne die Schwelle zu transuranos. Öffne die Schwelle zu transuranos. Uuuu (fünf Minuten) Jiii (zehn Minuten).

Jetzt kremple ich den Ärmel des Mantels hoch - setze die Spitze des Steinmessers kräftig an und ziehe nach unten durch. In breitem Strom fließt das Blut an meinen Fingern hinab. Ich halte die Hand über das kochende und brodelnde Metall... es zischt, als sich Blut und Metall mischen. Die Dämpfe, die ansteigen, sind wahrhaft mephitisch zu messen. Dann beginne ich die ganze Ceremonie nochmals - bis zum Blutopfer. Das zweite Mal sehe ich, wie sich die Dämpfe, wie in einem Abzugskanal, in Richtung Dreieck bewegen und dort in einem langsamen Wirbel sich drehen, ohne jedoch eine feste Form anzunehmen; aber sie verschwinden auch nicht. Stetig dreht sich die Nebelspirale im Dreieck. Manchmal steigt sie bis an die Decke empor, sinkt aber immer wieder zur Erde zurück. Ich beginne mit der dritten Rufung, dabei steche ich den Steindolch in das kochende Metall. Kaum war dies geschehen, als ich bemerkte, wie der Höhlenboden zu zittern begann und es wie fernes Donnergrollen im Fels zu klingen beginnt. Nach der Mitte der Rufung zu, war das Geräusch schon so stark, daß man kaum sein eigenes Wort hören konnte und als ich nochmals Blut fließen ließ, ging ein fürchterlicher Schlag durch das Gewölbe, daß ich dachte nun seien wir verloren. Ein von irgendwoher kommender Windstoß fuhr in die Flammen und wirbelte Staub auf...die Augen begannen zu brennen und beide husteten wir, als kämen wir eben aus der Lungenheilanstalt. Als sich alles verzogen hatte, starre ich ins Dreieck vor dem Kreis. Ich sehe ganz deutlich, etwas will sich formen. Ich strecke den rechten Zeigefinger gegen das Ding aus um ihm Od zu geben, da ist es, als sauge ein riesiger Polyp mir plötzlich alles Mark aus den Knochen. Mit Gewalt versucht mich etwas gegen den Kreisrand zu zerren - oder zu stoßen. Erschrocken reiße ich den Arm zurück. Augenblicklich hört das häßliche Gefühl auf.

So hebe ich beide Hände über den Kopf und spreche die Materialisationsformel sowie die Bindung: Oron chte haloja aroen latisten. ka eron magog holler ka onon ka hel. Maguth ka elraim he! Yar...binde! Sat! bind! Elohim binde! Maraozoth! binde! Ho...binde! Hu! binde! Amen!

Dies spreche ich zwanzigmal mit erhobenen Armen. Die Kreisbewegung des Nebels im Dreieck hört auf - das ganze neblige Gebäude sinkt in sich zusammen. Da höre ich einen leisen Aufschrei an meiner Seite: Sieh doch! sieh doch! - Mein Gott wie fürchterlich - ja - und da sehe auch ich es. Ein scheußliches "Etwas" steht - hockt - oder wie man es nennen will - vor uns und glotzt uns böse aus Augen an, deren Farbe von Sekunde zu Sekunde wechselt. Es sieht aus wie eine überdimensionale Spinne, -nein - wie ein Skorpion - jetzt erst bemerke ich eine Art Scheren an den Enden der Klauen. Skorpion kann man eigentlich auch nicht sagen - denn das Ding hat ein richtiges Gesicht - ein entsetzliches Gesicht. Jetzt reißt das Ding einen Rachen auf, der jedem Krokodil Ehre gemacht hätte... und ein markerschütterndes Gebrüll dringt daraus hervor. Ich spüre etwas schwer gegen mich fallen - lieber Himmel. Dany ist in Ohnmacht gefallen. Vorsichtig lege ich sie auf den Boden - dann preße ich mir die Hände gegen die Ohren; denn das Heulen und Brüllen des Wesens ist so stark geworden, daß es an jeder Faser meiner Nerven zerrt. Wut steigt in mir hoch - ohnmächtige Wut...und was tue ich? ich brülle selber.... brülle vor Wut wie nie zuvor in meinem Leben...selbst nicht bei Hitlers Kriegsmarine...wo ich schon als Meisterbrüller, besonders bei Flaggenparaden bekannt war. Viel hätte nicht gefehlt und ich hätte mich mit bloßen Fäusten auf das häßliche Ding gestürzt....da mit einem Male ist der ganze Spuk vorüber - abgrundtiefe Stille herrscht - der scheußliche Skorpion ist verschwunden und vor mir steht...es ist nicht zu fassen - eine menschenähnliche Gestalt - jawohl menschenähnlich. Wohl an die zwei Meter groß, hager. Pechschwarzes Haar hängt weit herab und aus steingrauem Gesicht mit äußerst feingeschnittenen Zügen leuchten mich eisgrüne Augen in kaltem Feuer an. Eine Aura aus roter und grüner Flamme umgibt die ganze Gestalt. Höhnisches Lachen dringt an mein Ohr...dann vernehme ich eine Stimme: Nun? zufrieden Menschlein? Was willst Du von mir? Warum rufst Du mich - willst Du und das traurige Bündel an Deiner Seite sterben? Schau! Das Wesen hebt die Hand gegen meine Frau - Angst steigt in mir auf und ich umklammere den Steindolch. Noch nie habe ich eine solche Hand gesehen wie die der Gestalt vor mir. Schneeweiß - feingliedrig und langfingerig. Ein heller Strahl bricht aus der Hand hervor und trifft Dany....ich schreie auf...aber da geschieht etwas seltsames. Sie erhebt sich als sei sie nie ohnmächtig gewesen...sieht mich mit großen Augen an und fragt..."was ist??" Als sie die Gestalt entdeckt, klammert sie sich an mich. "Ich tue euch nichts - ihr Helden," tönt die hohntriefende Stimme vor uns - "aber nun sprecht schon - was wollt Ihr?" Man setzt doch nicht das Leben aufs Spiel..., um nichts und wieder nichts...sprecht!" "Wie heißt Du?" frage ich. "Woher kommst Du?" "Ich heiße Arachthon und komme aus dem dritten Reiche jener Sphäre, die Ihr die plutonische nennt". "Willst Du den Pakt, wenn wir etwas fordern?"

"Pakt?? was ist das? Fordern? Wer will etwas von uns fordern - bitten ja - fordern?" So bitte ich Dich um die Macht, über Menschen zu herrschen - Macht, Herr einer Organisation zu sein, einer okkulten Gruppe, die wiederum Macht in drei Reichen darstellt, und jene Macht möchte ich teilen mit meinem Weibe hier an meiner Seite! "Ist das alles"? Ja! Das Weib soll die Macht mit Dir teilen?" Du hirnverbrannter Narr?" Ja! Sie wird Dich dereinst verraten Menschlein!, vielleicht töten - stürzen - Das Weib der Menschen ist nicht geschaffen, Macht in den Händen zu halten --. Willst Du es immer noch?" Ja!, ich vertraue ihr --. Sie ist mein zweites Ich." Es sei also! Aber nun will ich gehen - Oh - ich kann allein gehen. Deine Lapperei von Formel kann nicht halten, noch entlassen. Erschrick nicht, wenn ich mich wandle...Halt!! Halt! Noch eine Frage...wann kann ich Dich wieder rufen? Nie wieder Mensch...oder Du stirbst...nie wieder!-Die Figur vor uns begann sich zu verzerren. Ein schrecklicher Umwandlungsprozess vollzog sich vor unseren Augen und in wenigen Augenblicken hockte wieder jener häßliche Skorpion vor uns und...und...mir sträubten sich die Haare...und verließ seelenruhig das Dreieck - kroch auf die nächstliegende Höhlenwand zu - drehte sich noch einmal um, stieß ein durchdringendes Geheul aus -. Dann verschwand er ganz einfach in der Wand. Im Berg begann es zu grollen - der Boden unter unseren Füßen zitterte und bebte. Los, Dany," rufe ich.- umziehen! Sachen packen und nichts wie raus - Auf! auf! schnell! Ich glaube, so schnell sind wir noch nie fertig gewesen mit Umziehen und packen. Die Fackeln lasse ich stecken - Die heißen Dreifüße kann ich ja noch später abholen...glaube ich. Das Grollen im Berg wird stärker und Staub rieselt von den Wänden. Mein Handscheinwerfer flammt auf...und dann rennen wir - rennen, als sei ein ganzes Sammelsurium von Teufeln auf unseren Fersen. Und in der Tat...ist es vielleicht nicht so? Es heult - jault keucht und krächzt..um uns...hinter uns - über uns. Nicht zurückschauen! brülle ich - lauf, was Du kannst!

Schweißgebadet erreichen wir beide den Ausgang der Höhle und als wir im Freien stehen, ist alles vorüber...es herrscht eine Totenstille im Wald - und man hört nichts als das Keuchen unserer strapazierten Lungen. Erschöpft lasse ich mich auf einem Steinbrocken nieder und angle im Rucksack nach der Armagnac-Flasche - setze an - Pfui Teufel! Brr! Petroleum! Mit einem kräftigen Fluch werfe ich die Buddel an einen Baum und lange mir die richtige Flasche....für einen Augenblick glaube ich, aus der Richtung in der ich die Erdölflasche geworfen habe, ein meckerndes Lachen zu hören - aber ich kann mich auch täuschen. Als wir wie zerschlagen zuhause ankommen, ist es schon heller Tag. Im Dorfe begegnen uns die Bauern, die das Vieh auf die Weide treiben. Sie stieren uns an, als seien wir Marsmenschen und sicher wird sich mancher von Ihnen - hinter unserem Rücken - natürlich, gegen die Stirne getippt haben. Verrückt - dieser unheimliche "Boche" und seine nicht minder unheimliche französische Frau. Als ich in einen Spiegel sehe, wird mir erst klar, warum wir so "komisch" wirken. Daß uns "das" nicht aufgefallen ist... Unsere Gesichter sind rußverschmiert und auf den Haaren liegt grauer Staub vermengt mit

Rußflocken - grauenhaft. Im Schlafzimmer schauen wir uns an und brechen dann gleichzeitig in ein befreiendes Gelächter aus. Die Gammler unter den Brücken von Paris sind die reinsten Adonisse gegen uns. Mehr tot, als lebendig fielen wir in die Betten und schliefen - schliefen - schliefen.

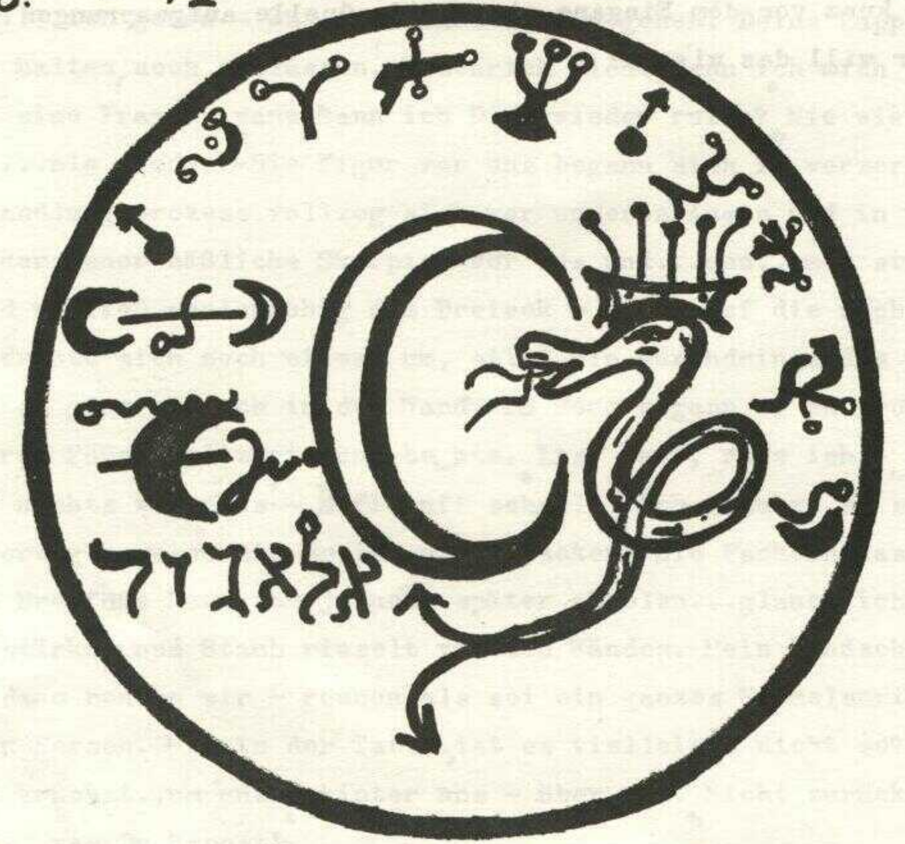
Zwei Tage später holte uns mein Schwager ab, und wir fuhren nach Paris zurück. Wiederum zwei Tage später erhielten wir die Nachricht von den Bauern, deren Haus wir gemietet hatten, daß jene Höhle eingestürzt sei -, der Eingang total verschüttet und daß kurz vor dem Eingang eine heiße Quelle aufgesprungen sei. Zufall? Nicht Zufall? wer will das wissen?

Danielis :.

Magia Lunae

fra. Fraternitatis Saturni, Magister et Praeceptor

4.° - 8.° - 12.° - 18.° - 30.° - 32.° - 33.°



Incantatio ad honorem

Deae ASTARTAE

Ingenium Lunae. :

Tehen ento achthot

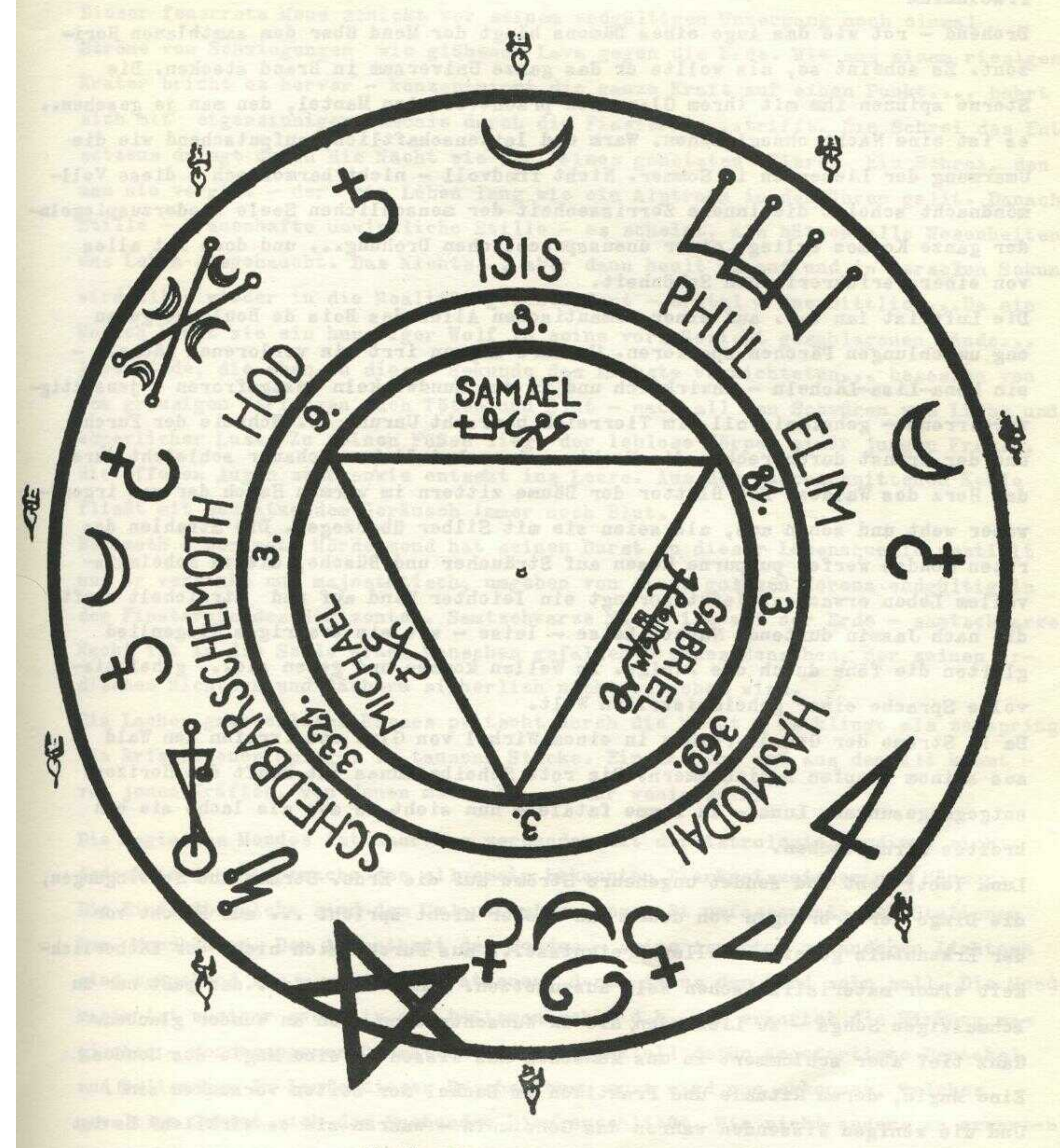
"ISHTAR tanhar a-kn-Afnu

Chanoor ISHTAR tanhar achthot

Haluach cha-f-no

Heli schemath ISHTAR!

Heli schemath ISHTARTA!"



Mondmagie

Magischer Kreis

MONDMAGIE (Nach: Daniel)

Praeludium

Drohend - rot wie das Auge eines Dämons hängt der Mond über dem samtblauen Horizont. Es scheint so, als wollte er das ganze Universum in Brand stecken. Die Sterne spinnen ihm mit ihrem Glanz den prachtvollsten Mantel, den man je gesehen.. es ist eine Nacht ohnegleichen. Warm und leidenschaftlich, aufputschend wie die Umarmung der Liebenden im Sommer. Nicht friedvoll - nicht harmonisch - diese Vollmondnacht scheint die innere Zerrissenheit der menschlichen Seele wiederzuspiegeln- der ganze Kosmos erliegt einer unaussprechlichen Drohung... und doch ist alles von einer verführerischen Schönheit.

Die Luft ist lau .... auf einer romantischen Allee des Bois de Boulogne gehen eng umschlungen Pärchen spazieren. Um ihre Lippen irrt ein verlorenes Lächeln - ein Mona-Lisa-Lächeln - unwirklich und in den Mundwinkeln festgefroren - jenseitig- verwirrend - geheimnisvoll. Im Tierreich herrscht Unruhe ... Schreie der Furcht und der Brunst durchbrechen die Nacht - ein unheimlicher Schauer schleicht durch das Herz des Waldes. Die Blätter der Bäume zittern im warmen Hauch der von irgendwoher weht und sehen aus, als seien sie mit Silber überzogen. Die Strahlen des roten Mondes werfen purpurne Rosen auf Sträucher und Büsche, die zu geheimnisvollem Leben erwachen. Jetzt springt ein leichter Wind auf und streichelt sanft die nach Jasmin duftende Nacht. Leise - leise - wie ein trauriges Wiegenlied gleiten die Töne durch die Zweige. In Wellen kommen und gehen sie... geheimnisvolle Sprache einer geheimnisvollen Welt.

Da !! Ströme der Gewalt reißen in einem Wirbel von Glut und Irrsinn den Wald aus seinem dumpfen Dahindämmern. Die rote Scheibe Lunas ist sanft dem Horizont entgegengesunken. Luna - la femme fatale - nun sieht es, aus als lache sie ein breites Dirnenlachen.

Luna lebt! lebt und sendet ungeheure Ströme auf die Erde. Ströme und Schwingungen, die Dinge hervorbringen von denen man lieber nicht spricht ... aus Furcht vor der Erkenntnis geheimnisvoller Ereignisse... aus Furcht sich nicht der Lächerlichkeit einer materialistischen Welt auszusetzen. Mondschein! Ja...das paßt nur zu schmalzigen Songs - zu Liebenden, die in Wunschträumen noch an Wunder glauben. Ganz tief aber schlummert in uns Menschen das Wissen um eine Magie des Mondes. Eine Magie, deren Rituale und Praktiken im Dunkel der Zeiten versunken sind. Und die wenigen Wissenden wahren das Geheimnis - wahren sie es wirklich? Es ist bekannt, daß jene Wenigen heute noch Mondmagie betreiben und die Rituale der Ishtar - der Astarte - oder gar der schwarzen Hekate oder Isais zelebrieren und ihr Wissen an Schüler weitergeben. Die Praktiken dieser Kulte sind sehr gefährlich und es bedarf eines langen und gründlichen Studiums, die magischen Ströme Lunas zu beherrschen und anzuwenden...

Ein Seufzer geht durch die Nacht - er könnte von Liebenden sein - oder ist es die Stimme jener magischen Macht, die aus den Strahlen des nun am Himmel ver-

schwindenden Gestirns spricht?
Dieser feuerrote Mond schickt vor seinem endgültigen Untergang noch einmal Ströme von Schwingungen wie glühende Lava gegen die Erde. Wie aus einem riesigen Krater bricht es hervor - konzentriert die ganze Kraft auf einen Punkt.... bohrt sich mit eigensinniger Dämonie durch die Finsternis...trifft. Ein Schrei des Entsetzens dringt durch die Nacht wie der eines gehetzten Tieres. Ein Schrei, den man nie vergißt - der ein Leben lang wie ein Alptraum in den Ohren gellt. Danach Stille - grauenhafte unwirkliche Stille - es scheint, als hätten alle Wesenheiten das Leben ausgehaucht. Das Nichts... aber dann heult es auf und in derselben Sekunde wird alles wieder in die Realität geschleudert - brutal - unerbittlich...Da ein Mensch heult wie ein hungriger Wolf in seine vors Gesicht geschlagenen Hände... jene Hände, die eben in dieser Sekunde das Liebste vernichteten... besessen von dem grausigen Verlangen nach Töten und Blut - nach all den Schwüren von Liebe und köperlicher Lust. Zu seinen Füßen liegt der leblose Körper einer jungen Frau... die offenen Augen starren wie entsetzt ins Leere. Aus der durchschnittenen Kehle fließt mit schmatzendem Geräusch immer noch Blut.
Behemoth - der rote Mördermond hat seinen Durst an dieser Lebensquelle gestillt und er versinkt nun majestätisch, umgeben von einer goldenen Korona endgültig in der Finsternis des Horizontes. Samtschwarze Nacht ist auf der Erde - samtschwarze Nacht ist in die Seele eines Menschen gefallen - eines Menschen, der seinen irdischen Richtern und Rächern sicherlich nicht entgehen wird.
Ein Lachen grenzenlosen Hasses peitscht durch die Nacht - es klingt als zerspringe ein kristallener Spiegel in tausend Stücke. Ein Lachen, das aus dem All kommt - von jenen Kräften, von denen man sehr ...sehr wenig weiß.

Die Magie des Mondes ist sehr eng verbunden mit der Astrologie, bedient sich jedoch in der Hauptsache der allgemein bekannten Tierkreiszeichen und Häuser. Die Einflußbereiche sind dem Umlaufrhytmus angepaßt umfassen also 28 Stationen bzw. Mondhäuser. Der Aufenthalt des Mondes - seine Aspectur zu anderen Lichtern sind maßgebend für magische Operationen, deren Agens der Mond sein soll. Die Mondmagie ist weniger evokativ als talismanisch - d.h. man erwartet die Wirkung magischer - mondbezogener Operationen durch speziell dafür angefertigte Pentakel und Talismane. Im Laufe dieser Beschreibung erst wird man erkennen, welches gewaltige Gebiet sich dem Suchenden hier erschließt. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Mondmagie durch ihre enge Verknüpfung physischer und psychischer Art mit unserem Erdplaneten, besonders wirksam - rasc h und erstaunlich präzise wirksam, könnte man noch hinzufügen. Es kommt hier nämlich die physikalische Wirkung des Gestirnes Mond - dessen nahe Masse uns ja bekanntlich mess- und wägbar beeinflußt, noch zusätzlich zu der magisch-astralen Mondsphäre, die ja lediglich als Analogie zum Gestirn betrachtet werden muß. Bei keinem anderen Planeten decken sich diese beiden Einflußbereiche so stark wie gerade bei unserem Erdtrabanten. Es ist deshalb eigentlich reichlich unverständlich, weshalb gerade dieses Gebiet der Magie

so sehr in Vergessenheit geraten ist. Vielleicht liegt es an der Fremdartigkeit der auftretenden Begriffe und Namen - oder an der relativ komplizierten Berechnung der Mondstationen - fest steht jedenfalls, daß Mondmagie wenig praktiziert wird - ja, daß bei vielen Mitgliedern sogenannter "eingeweihter Zirkel" überhaupt nichts darüber bekannt ist.

Besonders wirkungsvoll sind die Vollmond und Neumondphasen in bestimmten Häusern und bei bestimmten Bindungen mit anderen Gestirnen. Ich komme darauf im Laufe der Abhandlung noch zu sprechen. Es handelt sich dabei um die Hekatestellung oder um den "schwarzen Mond", Lilith und um den "Blutmond" Behemoth. Die Lunarmagie trägt in ihrer Art ausgesprochen weibliche Züge. Beeinflusst werden vor allem - medizinisch gesehen - zunächst einmal die Hyphophyse und von hier aus werden durch übergeordnete Hormone die Sekretionsdrüsen innerlich - sowie äußerlich angeregt und gesteuert wie schon erwähnt ersten physikalisch durch die auf den Flüßigkeitspegel wirkende Massenanziehung - zweitens durch astrale lunare Schwingungen. Die durch einfallende Mondenergie entstehende Secundärstrahlung kennt man unter der Bezeichnung "sublunare Wirkungen". Eine Summierung von erdmagnetischen und lunaren Strahlungsfeldern der über die Mondebene zu uns einbrechenden Transcendenz, d.h., daß zu uns gelangende z.B. evozierte Kräfte oder Wesenheiten - wie sich der Magus auszudrücken pflegt - bevorzugt solcher sublunaren Strahlungsfelder bedienen, um auf unserer materiellen Ebene eine Manifestation zu ermöglichen. Hier kann also die Mondmagie und die Kenntnis der Wirkung der Mondstationen eine große Hilfe bei jeglicher Art von Evokationen darstellen. Jedes der 28 Mondhäuser hat Entelechien, die ihm vorgesetzt sind, man kann sie mit Dekanatsherren der Tierkreiszeichen vergleichen. Sie sind jedoch in ihrem Wirkungsbereich mächtiger und zeigen stark dämonischen Charakter.

Zwei dieser Wesenheiten gelten als positiv - aber wie schon erwähnt, kann das positiv in Anführungsstriche gesetzt werden - das "negativ" aber sollte dich unterstrichen werden.

Das stark dämonische Element des Mondes tritt auch in der Symbolik zutage. Astarte, die Mondgöttin wird zu Astaroth , dem Dämon und Höllenfürsten. Lilith ist der verdunkelte Mond und Behemoth ist der rote Mordmond. (Dies Phänomen entsteht, wenn der volle Mond eben über den Horizont steigt oder versinkt und durch Lufthüllenkrümmung stark vergrößert und durch Lichtdämpfung bei leichtem Nebel rot verfärbt wird). Der Baphomet - oder der Bock von Mendez zeigt die helle und die dunkle Mondsichel - ein deutlicher Hinweis auf den dämonischen Charakter (mehr oder weniger) lunarer Dinge. Auch sind Mondrituale sehr stark sexuell geprägt, wobei aber der Sexus mehr der Fruchtbarkeit und der Empfängnis huldigt als der reinen Sinneslust wie bei Venus.

In der Sympathiemagie spielt der Mond - seine Stellung im Tierkreis und in den Mondhäusern, sowie seine Phase, eine geradezu tragende Rolle. Die vier Jahreszeiten werden durch die vier Phasen dargestellt, und zwar ist der Neumond dem Winter analog. Das erste Viertel dem Frühling und der Vollmond dem Sommer.

Das letzte Viertel symbolisiert dann den Herbst. Ich muß nun - bevor ich die Mondhäuser und ihre Einflüsse beschreibe, kurz auf die traditionellen lunarmagischen Erkenntnisse eingehen. Ich nehme hier die Kabbalah zu Hilfe. Nach dieser Lehre ist die Mondebene analog dem 16. Buchstaben des hebräischen Alphabets (ain oder Chain). Hazad - der Tapfere ist seine göttliche Entsprechung. DIe göttliche Entsprechung oder 9. Emanation aus Kether - der ersten Sephira - ist Jehovah Zabaoth von dem als Mond-Demiurg der Thronengel Gabriel eingesetzt ist.

Das traditionelle Sigill ist:

Das Sigill des Gabriel bei Rufung lunarer und sublunarer Intelligenzen ist nach Raziel:

Diesem Thronengel steht als ebenbürtiger Thronengel des dunklen Antlitz JHVH Zabaoth der Dämon Astaroth entgegen das Sigill des Astaroth nach Raziel und Amon Johamanan ist:

Es ist sicher, daß Astaroth identisch ist mit der Mondgöttin Astarte und ebenso sicher ist, daß der Kult der Astarte älter ist als die ältesten Quellen der Kabbalah (der hebräischen). Überhaupt war es so, daß die Verehrung der Sonne und Sonnenrituale viel jünger sind als Mondrituale. Mond- und Urmutterverehrung reicht bis in graue Vorzeiten zurück. Fahren wir aber fort in der kabbalistischen Mondhierarchie. Dem Monddemiurgen Gabriel unterstellt sind die oberste Mondintelligenz Maloha - betharsisim - Hed - bernah Schehakim (auf die Schreibweise achten) sein Sigill:

Diesem wiederum unterstellt ist die Wesenheit Phul. Phul gilt als die rechte Hand des Monddemiurgen. Bei Mondevokationen und Rufungen ist es meist diese Wesenheit, die sich manifestiert. Bei alchymistischen Arbeiten und allem, was mit Silber und Kristall zu tun hat, ist Phul der magische "Transformator". In der Elementemagie wird oft Phul als Stütze bei der Rufung von Wasserwesenheiten genommen und in der Sympathiemagie steht Phul Pate bei lebensverlängernden Elixieren.

Das traditionelle Sigill Phuls ist:

Sein Rufsigill nach Raziel und Amon Johamanan:

Als negativer Gegenpol dieser Intelligenzen werden zwei Dämone genannt. Entelechien die Astaroth unterstellt sind. Es sind dies die Wesenheiten Schedbanchemoth Schthathan und Hasmodai.

Die Sigille: Schedbarschemoth sd. Hasmodai

Es sind dies die wesentlichsten und bekanntesten Intelligenzen, die in der Mondmagie Verwendung finden. Natürlich sind das nicht alle - man könnte tausende Namen und Sigille aufführen. Was aber unerläßlich ist für ein erfolgreiches Studium der Mondmagie ist die Kenntnis der Zahlen und Wortanalogien. Der Bezogenheit der Gegenstände, Tiere, Pflanzen usw. zum Mond. An sich gehört dies Wissen zum Rüstzeug eines jeden Magus und ich könnte das Wissen voraussetzen - diese Abhandlung soll aber das ganze Gebiet umfassen, daher sollen auch diese Dinge kurz besprochen werden. Unerlässlich für erfolgreiche Operationen ist die Kenntnis der kabbalistische Entsprechungen in Wort und Zahl... also die heiligen Worte und das Mondquadrat. Wenn ich in folgenden Kapiteln Evokationen und talismanische beschreibe, wird man erkennen, wie wichtig diese Kenntnis ist. Als Mantram finden bei Mondoperationen die Worte Hod und Elim Verwendung - mit Ihnen zusammen die Zahlenentsprechungen 9 und 81. Die Zahlen geben den Sprech oder Ling-Rhytmus an, mit dem diese Worte benutzt werden. Hasmodai trägt den Zahlenrhytmus 369 und die höheren Intelligenzen Schebarschemath und Malcha ... die relativ hohe Zahl 3321 für beide gleichzeitig. Man sieht hier die Gleichstellung von Engel und Dämon.

Anschließend gebe ich das magische Zahlenquadrat des Mondes bekannt, und zwar in arabischen Ziffern und die für die Anfertigung von Talismanen wesentlich stärkere Ausführung mit hebräischen Buchstabens (Siehe Agrippa v. Nettesheim: De occulta Philosophia, Neudruck Scheible, Stuttgart 1855, S. 159)

5 : ה	46 : מו	15 : טו	56 : נו	25 :
54 : נד	14 : יד	55 : נה	24 : כד	65 :
13 : יג	63 : סג	23 : כג	64 : סד	33 :
62 : סב	22 : כב	72 : עב	32 : לב	73 :
21 : כא	71 : עא	31 : לא	81 : פא	41 :
70 : ע	30 : ל	80 : פ	40 : מ	9 :
29 : כט	79 : עט	39 : לט	8 : ח	49 :
78 : עח	38 : לח	7 : ז	48 : מח	17 :
37 : לז	6 : ו	47 : מז	16 : יו	57 :

Charaktere des Mondes:
(Talismanische Glyphen)

66 : סו	35 : לה	76 : עו	45 : מה
34 : לד	75 : עה	44 : מד	4 : ד
74 : עד	41 : מא	3 : ג	53 : נג
42 : מב	2 : ב	52 : נב	12 : יב
1 : א	51 : נא	11 : יא	61 : סא
50 : נ	10 : י	60 : ס	20 : כ
18 : יח	59 : נט	19 : יט	69 : סט
58 : נח	27 : כז	68 : סח	28 : כח
26 : כו	67 : סז	96 : סח	77 : עז

Die Anwendung der Zahlenquadrate dient in der Magie zumeist mantischen Zwecken. Namen und Daten werden in ihrer Wurzel und Zwiezahlen zerlegt und in das Quadrat eingetragen. Danach werden die Zahlen durch Linien verbunden. Auch über diese Praktik spreche ich noch in den folgenden Kapiteln.

Die dem Monde verbundenen Gegenstände.

So eigenartig uns dies auch erscheinen mag, das Element "Erde" ist lunarisch stark gebunden. Zwar übt auch Saturn einen erheblichen Einfluß auf dieses Element aus, aber er geht hier über den Transformator Mond. Lunarisch ist alles Wasser - ob salzig oder süß, alles Feuchte, die Säfte der Pflanzen, Bäume und der Tiere - und - natürlich auch der Menschen. Dazu zählen: Eiweiß, Fett, Schweiß, Schleim und andere Flüssigkeiten des Körpers.
Von den Metallen ist das Silber allein lunarisch. Schon ein geringer Zusatz anderer Metalle verfälscht die Wirkung, z.B. in Talismanen. Dem muß natürlich bei der Herstellung solcher Gegenstände Rechnung getragen werden. Im Mineralreich ist die Auswahl etwas größer. Bergkristalle und Selenite sind die bevorzugten Steine für Mondoperationen. Ferner sind Markasite und eine Sorte blaßgelber Berylle dem Monde zugehörig.
Auch Perlen (echte!) sind Lunas „liebste" Kinder. Von den Pflanzen sind einige Solanazeen, der Rosmarin, der Jasmin (echter!!) und die Succulenten lunar. Unter den Tieren gelten fast sämtliche Haustiere als mondgebunden (auch Katze!) sowie alle Nachttiere.
Saturn und Mond sind gleichermaßen beteiligt am Einfluß; denn auch hier ist der Mond Transformator saturnischer Strahlung. Es soll aber nicht unsere Aufgabe hier sein, alle Dinge aufzuführen; denn wer einigermaßen mit der Materie vertraut ist, wird sich hier schon zurecht finden.
Interessant ist auch noch zu erwähnen, daß nicht nur die Monatsregel der Frau lunaren Einflüssen unterliegt, sondern wie man glaubt beobachtet zu haben, auch die Bestimmung des Sexus bei einem zu zeugenden Kinde. So gilt für das erste Kind folgender Satz: Hat die Mutter in ihrem Radixhoroskop den Mond neun Tage von Neumond entfernt und findet die Empfängnis innerhalb dieser - sehr leicht zu bestimmenden Zeit - statt, so wird das Kind ein Mädchen. Ist die Differenz Mond - Neumond weiter auseinander, so soll es - laut Bericht - ein Junge werden. Beim zweiten Kinde gilt nun folgende Regel: Man beachte die Mondphase bei der Geburt des vorhergegangenen Kindes. Ist in den kommenden neun Tagen Neumond, so ändert sichd as Geschlecht des Neugeborenen. Es wiederholt sich - Junge oder Mädchen, wenn innerhalb dieser Frist kein Neumond ist. Hier spricht also scheinbar die Empfängniszeit dann keine Rolle mehr. Interessant - aber schwer nachzuprüfen. Fest steht, daß der Mond bei Zeugung und Geburt eine große Rolle spielt - sei es die Stellung im Horoskop oder in den Mondhäusern oder sei es die Phase.

Die Rolle der Mondphase in der Magie

Bei magischen Operationen ist die Phase des Mondes ein wesentlicher zu beachtender Punkt - insbesondere dann, wenn es sich um lunare Rituale oder Rufungen handelt. So gelingen Operationen mit positiven Wesenheiten lunarer Herkunft am besten, wenn die Sichel des ersten Viertels oder der volle Mond am Himmel steht. In diesen Phasen entwickelt der Mond die größte Abstrahlkraft. Diese Kraft hält an bis 24 Stunden nachdem der Vollmond exakt geworden ist. Es ist eine drückende vom Mond ausgehende Schwingung. Das "drückend" ist nicht mit psychischem "bedrückend" zu verwechseln - es stellt das Gegenteil dessen dar, was nämlich geschieht, wenn abnehmender Mond bis hin zum letzten Viertel ist. Hier wirken die lunaren Kräfte saugend - wegnehmend und sind günstig für alle negativen Praktiken - dazu zählen auch Evokationen und Invokationen von Dämonien - selbst wenn sie positiven Zwecken dienen sollen. Wie das hermetische Gesetz es lehrt ist auch hier "oben und unten" wertgleich. Nicht gleich aber ist die Anwendung. Wenn ich bei zunehmendem Monde durch eine Praktik bei einem Feinde eine Krankheit "anwachsen" lasse, so verwende ich ja die "positive Phase", während die Tat an sich wenig positives beinhaltet. Umgekehrt nehme ich bei abnehmendemMonde - durch seine negativ saugende Kraft - Krankheiten weg -, benütze also das "Böse zum Guten" - wenn man überhaupt diese Begriffe gebrauchen darf. Das Gelingen von Mondevokationen ist weitgehend mit der Mondphase verbunden. Der halbierte Mond hat keine besondere Bedeutung. Man braucht kein besonderer Magus zu sein, um festzustellen, daß allein die Wirkung des Anblickes der schmalen glänzenden Mondsichel (besonders dann, wenn sie "hängt") und des Vollmondes ungleich wirksamer auf Psyche und Körper (Sexus) ist als der des halbierten Mondes. Selbst ganz unempfindliche Nichtesoteriker merken den Einfluß.

Sonderstellungen in den Mondphasen nehmen Voll- und Neumond ein.

Mit voller Kraft treffen bei Vollmond die aus der transcendenten "Mond-Ebene" kommenden Psi-Schwingungen unseren Planeten und beeinflussen die ihnen analogen Dinge während gleichzeitig die gesammte Masse des Mondes äußerst real ihre physikalischen Kräfte auf unseren Planeten wirken läßt. Das Licht des Mondes selber verschiebt sich im Spektrum gegen blau - schwingt also höher in der Frequenz. Riesige sublunare Energiefelder entstehen und rufen ganz eigenartige Phänomene hervor. Steigerung der medialen Fähigkeiten, Somnambulismus, die Paarungsbereitschaft bei Mensch und Tier steigert sich - oft bis zum orgiastischen Paroxismus. In tropischen Gegenden dröhnen bei Vollmond die Zaubertrommeln durch den Urwald und reißen die schweißglänzenden Leiber der Eingeborenen in höchste Ekstase. Die wilden Katzen streichen mit heißem Atem durch den Dschungel und auf den Lichtungen tanzt eine Pavianherde den "Vollmondtanz". Über allem - im samtenem blau hängt voll und silbern glänzend die große Magierin Luna und hält alles was lebt - und nicht lebt in ihrem hypnotischen Griff. Aber nicht nur in den Tropen... Eine Waldlichtung - irgendwo in Europa - ein gutes Dutzend Männer und Frauen

tanzen um einen weißgedeckten Altar auf dem ein nacktes Mädchen liegt - sie tanzen splitternackt einen hektischen Tanz - immer rund um den Altar. Ein weißgekleideter "Priester" steht vor dem Altar, in seiner Hand blitzt ein langes Messer, in das die Symbole der Mondwesenheiten eingegraben sind. Hektischer und wilder wird der Tanz .... Da steigt über den Baumwipfeln majestätisch der volle Mond empor. Beim ersten Aufblitzen Lunas verhalten die Tänzer - ein heißer wilder Schrei ringt sich aus ihren Kehlen - Dann intonieren sie einen einschmeichelnden und doch durch und durch gehenden rhythmischen Gesang. Als die Mondscheibe voll sichtbar geworden ist, ergreift der Priester eine weiße Taube, die in einem Käfig vor dem Altar stand. Er hebt das wild flatternde Tier über das nackte Mädchen - Dann trennt er dem Tier mit dem im Mondlicht blitzenden Messer den Kopf ab und läßt das Blut über den nackten Körper spritzen. Dann stößt er einen Schrei aus - jagt das Messer in eine mit Symbolen bedeckte Holzplatte - und wirft sich über das Mädchen.... Alle Paare, die anwesend sind, tun dasselbe untereinander - wie's eben kommt... Wir schreiben nicht etwa das Jahr 1469 - oder 1569 ... nein, wir sind im Juni 1969...der Ort? Frankreich! Bois du Boulogne!...die Paare? Menschen aus den obersten Gesellschaftsschichten Paris'. Es ist die Sekte der Mondanbeter.. und sie zählen an die 100 Mitglieder. Ihr Kult? Astarte-Kult aus dem längst versunkenen Chaldäa und Phönizien....Mondmagie...heute im 20. Jahrhundert.

Man kann - sofern man die Praktik beherrscht, lunare Kraft in sich aufnehmen und im Lunar-Plexus (dem Solar Plexus gegenüber, direkt über der Wirbelsäule liegend) stauen. Für die weibliche innere Sekretion ist dies ausgezeichnet, für den Mann stellt jedoch das Aufnehmen lunarer Energie aus dem Vollmond eine Gefahr dar - da auch bei ihm die femininen Kräfte in erheblichem Maße angeregt werden. Die Praktik ist an sich sehr einfach. In einer Vollmondnacht - wenn der Mond im Kulminationspunkt steht, begibt man sich mit freiem Oberkörper unter den direkten Strahleneinfall des Mondes. Beide AKA-Finger (dies ist der Zeigefinger bei der Frau!!) deuten auf die Mondscheibe. Der Mund ist geschlossen - eingeatmet und ausgeatmet wird ausschließlich durch die Nase. Man beginnt mit neun tiefen Atemzügen - hält dann den Atem neun Herzschläge lang an. Diese Praktik führt man neun x neun also 81 mal durch. Dann beginnt man mit dem Mantram UI - diese Silben werden auch 81 mal gesummt im gleichen Rhythmus wie die vorhergehende Tiefatmung. Man soll aber die Silben möglichst lange dehnen und versuchen, das "i" mit Kopfstimme zu summen. Diese Prozedur kann auch 24 Stunden vor und 24 Stunden nach dem exakten Vollmond ausgeführt werden. Für experimentelle Magie ist diese Ladung für Frauen ideal - es steigert die medialen Fähigkeiten erheblich und gibt der Frau eine weibliche Strahlkraft, die erstaunlich ist. Od und Aura erfahren das reinste Energiebad. Will ein Mann diese Praktik anwenden, so muß er das erste Viertel der Mondphase nehmen - VOllmond ist für die Praktik nicht günstig für den Mann - aus hormonellen Gründen. Bei Vollmond sieht die lunare Aufladung für den Mann folgendermaßen aus: Statt des AKA-Fingers nimmt er zwei Dolche in die Hand und richtet die Spitzen gegen den Mond. Die durch die Dolch-

spitzen eingesaugte lunare Kraft wird durch das marsische Eisen abgewandelt und – wenn man so sagen will – in masculine sublunare Ströme umgewandelt. Sonst ist die Technik genau wie bei der Frau. Es gibt noch eine weitere Praktik, die interessant ist erwähnt zu werden. Es ist reine talismanische Sigillenmagie und kann nur bei Vollmond (exact) ausgeführt werden. Es gibt neun Sigille, die wunschimprägniert in die Vollmondscheibe hineinimaginiert werden können. Dazu gehört allerdings eine erhebliche Vorstellungskraft, denn die Sigille sind nicht ganz unkompliziert. Die Praktik wird an zwei folgenden Tagen wiederholt und zwar ein Tag vor VOllmond und bei Vollmond. Man achtedarauf, daß der Mond keinen Quadraturaspekt von Saturn erhält, da dies bei negativen Praktiken eine Reperkussion zur Folge haben würde. Wirksam werden die durch Sigille freigesetzten Kräfte innerhalb einer Mondphase. Man kann niemals innerhalb einer Mondphase mehrere Sigille anwenden. Es würde überhaupt keine Wirkung erzielt werden. Die Zeiten, die vorgeschrieben sind, müßen genau eingehalten werden. Das zu imaginierende Sigill muß so fest im Gedächtnis verankert sein, daß man es mühelos auswendig zeichnen kann und imaginativ auf jede freie Fläche projezieren kann. Erst dann kann man die Praktik an der Mondscheibe ausführen, mit der Aussicht auf Erfolg. Die Sigille sehen so aus:

1. Zur Heilung von Krankheiten:



2. Zum Erzeugen von Krankheit:

3. Zum Beeinflußen des Elementes Wasser:

4. Zur Erreichung materiellen Vorteils:

5. Zur Vernichtung von Gegnern:



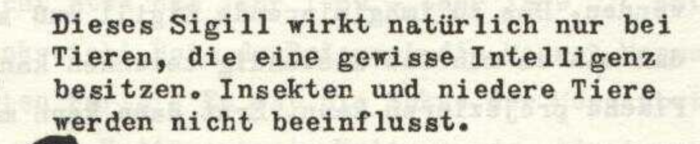
Bei dieser Operation muß noch zusätzlich das Bild desjenigen, den es treffen soll in die Mondscheibe imaginiert werden, und zwar so, daß das Sigill,,das im Gesicht deckt. Man kann auch, wenn man keine Bilder im. kann, den Namen nehmen - dies ist einfach durchführbar.

6. Zum Beeinflussen von Gerichten und Richtern und allem, was mit Rechtswissenschaft zu tun hat. Die Wirkung tritt auch ein, wenn man nicht im Recht ist. Mit karmischer Belastung ist aber sicherlich zu rechnen.

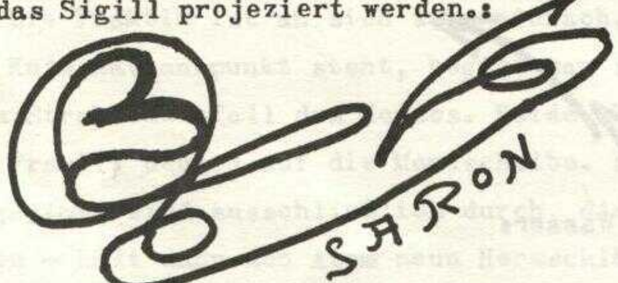


7. Zum Gehorsamszwang von Tieren:

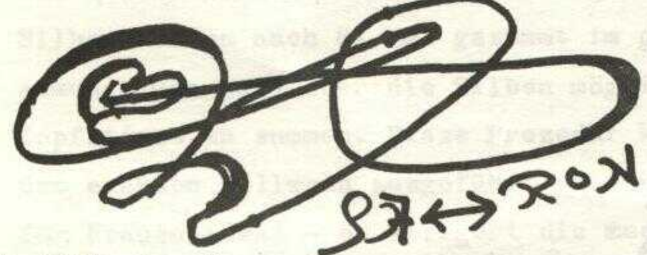
Dieses Sigill wirkt natürlich nur bei Tieren, die eine gewisse Intelligenz besitzen. Insekten und niedere Tiere werden nicht beeinflusst.



8. Liebessigill, um sich jede begehrte Frau (Mann) zu verschaffen. Aber!... eine solche Bindung ist ohne magische Losbindung unzertrennlich - selbst wenn die so gebundenen nicht harmonieren sollten. Vorsicht also bei der Anwendung dieser Praktik. Hier muß ebenfalls Antlitz oder Name des "Begehrten" unter das Sigill projeziert werden.:



Zusatz: Sigill zur Lösung obiger Bindung:



Praktik wie oben.

Schutz gegen die Anwendung der Sigille N. 8 mit Zusatzsigill. Dies Sigill ist in eine Silberplatte zu graben - in den vollen Mond zu imaginieren. Das Silberplättchen kann wie ein Amulett um den Hals gehängt werden.



9. Sigill zur Erreichung inneren Friedens und seelischen Gleichgewichtes:



Es ist sinnlos, einen Menschen zu warnen, irgend etwas zu tun oder zu unterlassen. Einmal bekannt, werden diese Praktiken sicher auch von Profanen versucht werden – und mit großer Wahrscheinlichkeit wird das Unheil, das transformierte Vollmondkräfte angerichtet haben, nicht gering sein. Ein Glück nur ist es, daß zur Erreichung der dazu benötigten Imaginationskraft viel Übung und viel Geduld gehört – Naturtalente ausgeschlossen – aber die sind so selten – selten wie wahrhaft gute Menschen.

Die Magie des Neumondes und der Eklipsen – Lilith-Magie

Dies ist ein Kapitel besonderer Art – sozusagen ein dunkles Kapitel im wahrsten Sinne des Wortes. Empfindliche Menschen spüren schon 2 – 3 Tage vorher den unheilvollen Einfluß. Sie werden nervös, schlafen schlecht oder gar nicht. Kleinkinder sind anfällig und unruhig. Schwierige Kinder werden besonders aufsässig und unartig. Die Nächte sind dunkel und voll geheimer Drohung. Lilith schwingt das Scepter – der schwarze Mond. Lilith – nach der Kabbalah die Geschlechtspartner in der Samael und ersterschaffenes Weib – noch vor Chavah (Eva) Buhle des Dämons. Dementsprechend ist auch die Magie des Neumondes geprägt...sie ist dämonisch – untergründig und gefährlich. Man könnte nun mit einiger Berechtigung fragen – wann bringt eigentlich der Autor einmal einen erfreulichen Aspekt dieser Materie. Ich täte es ja recht gerne.... aber das würde die Wahrheit verfälschen.. ein großer Teil der lunaren Praktiken sind eben, wie eingangs erwähnt, dämonisch geprägt. Aber selbst diese Art der Magie kann man in gute und positive Bahnen lenken – wenn man will. Nun zurück zu unserer düsteren "Dame "Lilith" – betrachten wir kalt und nüchtern die "Magie" des Neumondes. In der Magie unserer nordischen Vorfahren spielte der Feuriswolf – ein finsteres Ungeheuer – Bruder der Midgardschlange eine große Rolle. Diese Monstrum – so behauptete man, frißt Mond und Sonne auf – sättigt sich an der Strahlung und speit dann die beiden Lichter wieder aus. Das Fressen der Sonne gelingt ihm nicht sehr häufig und auch nur kurze Zeit – nämlich während der Eklipsen, die ja relativ selten sichtbar sind in unseren Breiten. Aber der Mond scheint dem Ungeheuer besonders zu munden. Er wird gefressen – verdaut und kommt als schmale Sichel wieder zum Vorschein. Dieser Feuriswolf nun, der in den Neumondnächten das Gestirn im "Bauche" trägt, wurde in besonderen Ritualen von den Runenpriesterinnen – den "Weisen Frauen" entweder evoziert und auf Feinde gehetzt – oder gebannt um sich vor ähnlichen Praktiken anderer zu schützen.

Wie wir ganz richtig vermuten, kann es sich beim Feuriswolf nur um eine der Monddämonien gehandelt haben, und zwar um eine der mächtigsten und stärksten - nämlich der Urmutter Lilith, dem Weibe des dunklen Marsdemiurgen Samaël. Übrigens aus dieser Verbindung ging Behemoth hervor - der Herr des roten Mordmondes. Sein Erscheinen ist selten - ortsbedingt und unterliegt ganz besonderen atmosphärischen Voraussetzungen. Aber zurück zum Feuriswolf unserer Ahnen. Ich will Ihnen eine solche Evokation - ein Neumondritual - beschreiben.

Druidenpraxis

In der Nacht, da der Neumond exact wird, versammeln sich neun wehrhafte Männer - darunter der Gau-König (man beachte die Zahl 9) vor der Wotanseiche - dem Thingplatz. Die zelebrierende Priesterin (Magierin) ist ebenfalls anwesend. Sie trägt ein schwarzes Gewand mit blutrotem Gürtel, in dem ein blitzender Dolch steckt. In der Hand trägt sie einen Stab, der über und über mit silbern eingelegten Runen bedeckt ist. In einem hölzernen Käfig winseln ein Wurf junger Wölfe, die die Jäger eigens zu diesem Zweck mitgebracht hatten....als Opfertiere nämlich. Ein großer Holzstoß aus Buchenscheiten wird errichtet...dasselbe Holz, aus dem die Runenstäbchen angefertigt werden. Jeder der Männer steckt eine Fackel, die er mitbrachte in Brand und die neun schließen sich in einem weiten Kreis um die Priester Als die Flammen der ersten Fackeln aufzüngeln, werden in der nahen Ansiedlung Türen und Tore verrammelt und mit Ruß heilige Runen darauf geschrieben. Niemand außer den Teilnehmenden wagt sich während der Zeremonie aus der Sicherheit des Heimes und der Wehrmauer. Im Kreise der Männer hat der Barde einen monotonen Singsang angestimmt, der von den Untaten des Feuriswolfes erzählt.und ihm den Tag androht, da er vom Hammer Thors erschlagen wird. Die Priesterin tanzt zu dem Gesang und ruftFRIGGA um Hilfe an. Dann steckt sie den Runenstab in die Erde und bringt einen Lederbeutel zum Vorschein. Darin befinden sich die auf Buchstäbchen geschnittenen Runen. Es wird totenstill im Kreise - Nur die brennenden Fackeln knistern leise - Die Priesterin greift in den Beutel -, nimmt eine Handvoll Stäbchen und wirft sie in die Luft. Die Lage der Runen ist günstig - Die Hagallrune zeigt kein Unheil und die Man-Rune hat die Arme nach oben auf die Fa gerichtet. Die Evokation müßte gelingen. Sie gibt das Ergebnis bekannt und im selben Augenblick ziehen die Männer ihre Schwerter und rammen sie in den Boden die Fackeln fliegen auf den Holzstoß. Dann treten die Männer in den Kreis, der durch die Schwerter gebildet wird. Eine Veränderung geht mit der Priesterin vor. Die weichen weiblichen Züge verhärten - verzerren sich, und mit schrillen disharmonischen Tönen beginnt die Evokation des mondfressenden Monstrums.

Das Ausstoßen der Formeln steigert sich bis zum Paroxismus - Schaum tritt auf ihre Lippen - ihre Augen glühen im Scheine des Scheiterhaufens. Sie ergreift die wild zappelnden und beißenden kleinen Wölfe einen nach den anderen - neun an der Zahl - schneidet ihnen die Kehlen durch - trinkt vom ausfließenden Blut und wirft sie dann in s Feuer. Jaa....unsere Vorfahren waren eben nicht zimperlich in ihren Methoden - aber wir brauchen unsere Blicke nur nach Amerika zu werfen, wo

eine Bande mordwütiger Hippies unter dem Einfluß eines allerschwärzesten "Zauberers" im Drogenrausch mordete und würgte - auf die allerscheußlichste Art, und zwar keine Wölfe .--- sondern Menschen." So betrachtet sind die ehemaligen magischen Tieropfer geradezu zahme Spielerein. Interessant wäre es, die Mondstellung der Mordnacht von Hollywood zu prüfen. Aber zurück zu unserer Evokation...

Bereits bei der Opferung des ersten Tieres erhebt sich rings um den Kreis ein Scharren und Kratzen und ein markdurchdringendes Geheule - das selbst die gewiß nicht sanften Töne der Priesterin spielend übertönt. Es heult, brüllt, scharrt, aber noch kann man nichts erkennen. Als das letzte Tier im Feuer verschwindet, springt ein Sturm auf - die Wipfel der Bäume ächzen und knarren grausig. Dann materialisiert sich etwas unsagbar Scheußliches vor dem Kreis. Riesengroß mit schwarzem Fell bedeckt - aus dem halb geöffneten Rachen fließt der Geifer -. So steht dieses "Etwas" da und glotzt bösartig zu den Menschen in den Kreis hinein. Überall dort, wo der fließende Geifer auf den Boden trifft, brodelt das Erdreich auf - wirft Blasen. Mehrere Männer sind ohnmächtig geworden bei dem Anblick der Bestie... Nur die Priesterin spricht kalt und unbeeindruckt die Bannformel und unterhält sich mit dem "Etwas" in einer fremden unverständlichen Sprache. Die Männer sehen, wie das Wesen mehrmals mit dem Kopf nickt um dann in einem Inferno aus Gebrüll und aufgewirbeltem Staub und Rauch zu verschwinden. Einige der Männer behaupten anschließend steif und fest, das Untier habe sich kurz vor dem Verschwinden in eine wunderschöne Frau verwandelt. Die Priesterin lächelt...und schweigt... sie allein kennt das Mysterium... und nach ihr wird ihre Tochter das Geheimnis durch ihren Mund erhalten.... sonst niemand. Das also war vor vielen Jahrhunderten... und die Ritualistik dieser Magie ist uns fremd - fremd, obwohl sie uns eigentlich näher sein müßte als die ägyptische oder hebräische Form.

Betrachten wir also jetzt, was uns die Chaldäer an Wissen über die Magie des dunklen Mondes hinterlassen haben und was davon in unsere jetzige Zeit herübergerettet wurde. Die Neumondrituale, die ich nun beschreibe, werden von kleinen Gruppen heute noch praktiziert -, was nicht unbedingt als Aufforderung zur Nachahmung aufgefaßt werden soll.

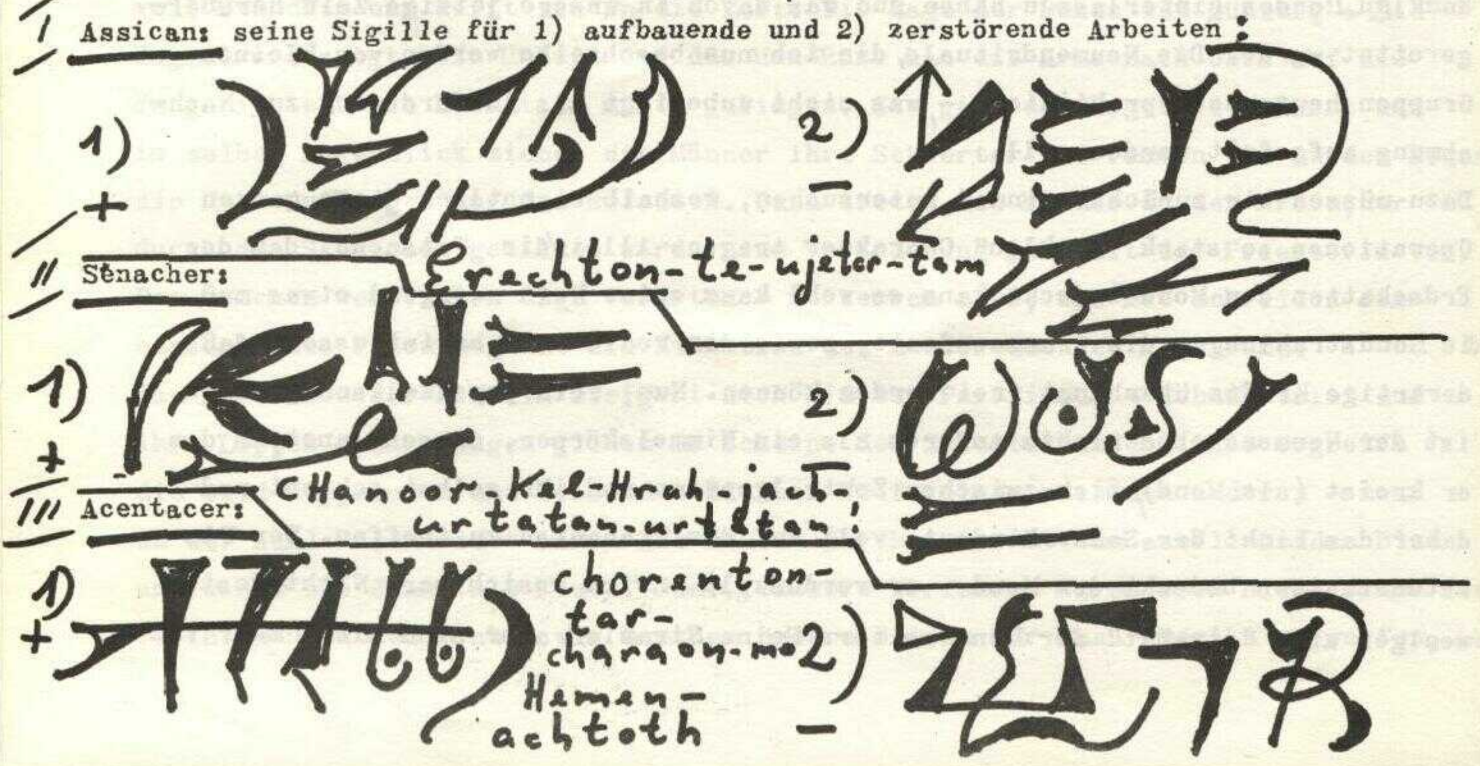
Dazu müssen wir zunächst einmal untersuchen, weshalb eigentlich diese ganzen Operationen so stark "dunklen" Charakter tragen. Allein die Tatsache, daß der Erdschatten den Mond bedeckt, kann es wohl kaum sein. Nein - irgend etwas muß die Mondstrahlung - die transcendente, sowie die reale - so beeinflussen, daß derartige Kräfte überhaupt frei werden können. Nun, rein physikalisch gesehen ist der Neumond eben nichts anderes als ein Himmelskörper, dessen Planet, um den er kreist (als Mond), sich zwischen Zentralgestirn und ihn selbst schiebt und daher das Licht der Sonne hindert, voll auf den Trabanten zu treffen. Der Planetenschatten bedeckt den Mond - er verdunkelt - wird unsichtbar. Nichtsdestoweniger aber "strahlt" der Mond weiter. Seine Strahlen aber sind nicht mehr vom

vom Sonnenlicht beeinflußt. Das positive goldene Licht der Sonne, das der Mond sonst transformiert und als silberhelles hochschwingendes Licht auf die Erde zurücksendet, ist gelöscht. Die dunkle Erde empfängt "dunkles Licht" vom Mond und summiert sich mit der eigenen Dunkelstrahlung. Das bedingt zugleich, daß das kosmische Analog im Astral denselben Einflüssen unterliegt - ja unterliegen muß. Die entstehenden sublunaren Schwingungsfelder wehren transcendenten "Lichteinheiten" den Einbruch in unsere Dimension, denn sie bestehen aus dunkler negativer verstärkter Strahlung und schlucken alles Licht auf... oder spiegeln es in die Transcendenz zurück. Es sind also die dunklen Kräfte, die bevorzugt eine Materialisation oder Projektion auf unserer Ebene erreichen. Natürlich ist alles längst nicht so einfach, wie es sich hier anhört und gewiß sind noch andere Einflüsse am Werk. Wahrscheinlich saturnische und plutonische, deren Dunkelschwingungen durch die negativen sublunaren Schwingungsfelder geradezu angesaugt werden - während den in blau und grün schwingenden Jupiter und Venus-Kräften ein Eindringen verwehrt wird - oder sie zumindest stark verändert. Bei einer Eklipse werden sowohl bei Mond - als auch bei Sonnenfinsternis dunkle lunare Kräfte abgestrahlt, wobei die solaren Schwingungen nicht ihre positiven Kräfte entwickeln können, sondern ins Gegenteil verwandelt werden. Sonnenfinsternis wie Mondfinsternisse unterliegen also denselben Kräften und sind in jedem Falle lunarmagisch gebunden. Daß dabei die Sonneneklipse am stärksten wirkt, steht außer Frage und ebenso steht außer Frage, daß die Anwendung der Kräfte einer Sonnenfinsternis reine Mondmagie ist - so seltsam dies auch klingen mag.

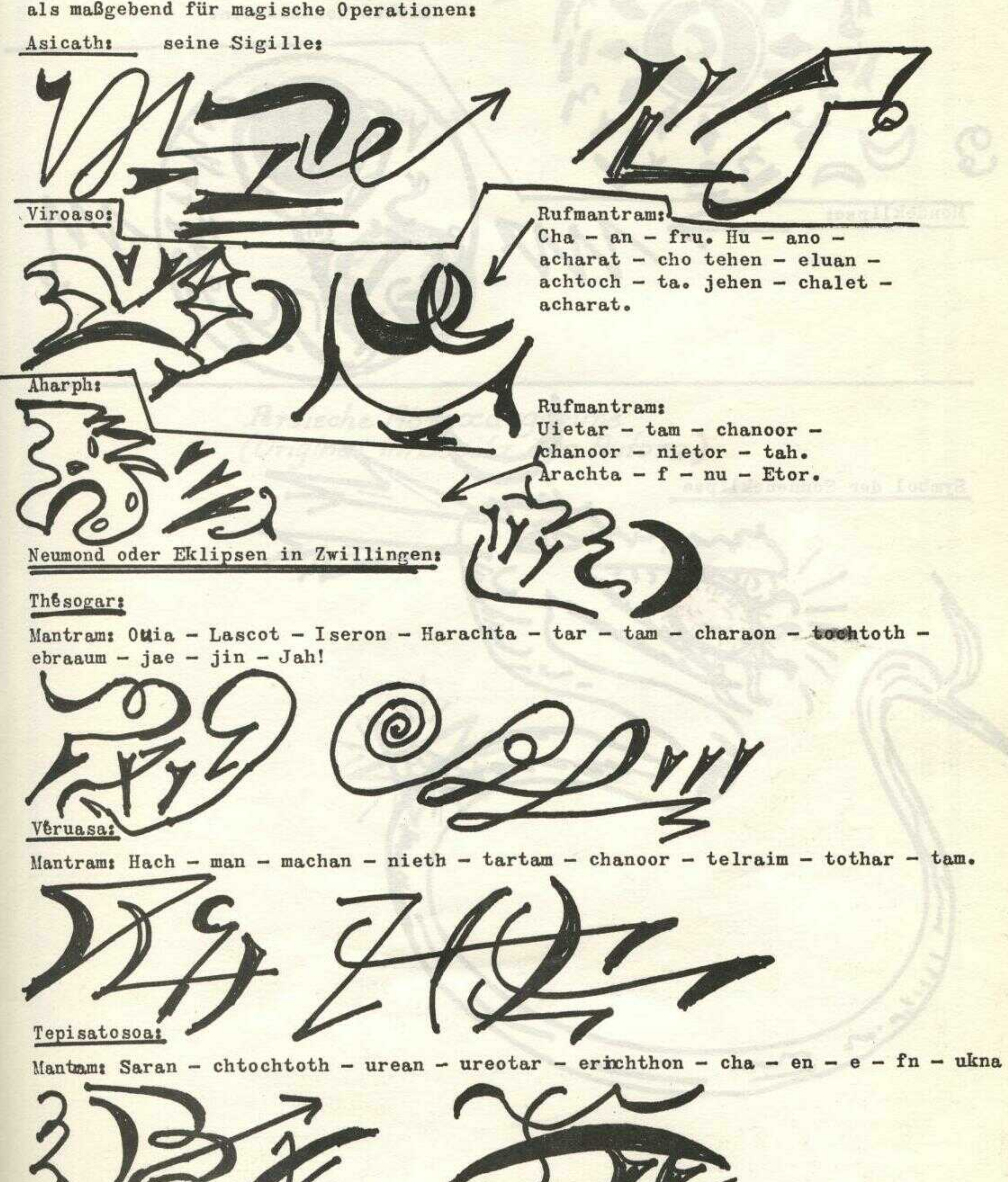
Kehren wir aber jetzt zu unseren Babyloniern-Chaldäern und Hebräern zurück und betrachten wir ihre Magie des dunklen Mondes. Es kam ganz darauf an, in welchem Tierkreiszeichen die Verdunkelung - des Neumondes - oder die Eklipse stattfand und in welchem Dekanat.

Die Herren dieser Dekanate galten als mondgebundene Wesenheiten und wurden nur bei Neumond oder Verfinsterungen angerufen, bzw. evoziert. Es sind dies im Widder:

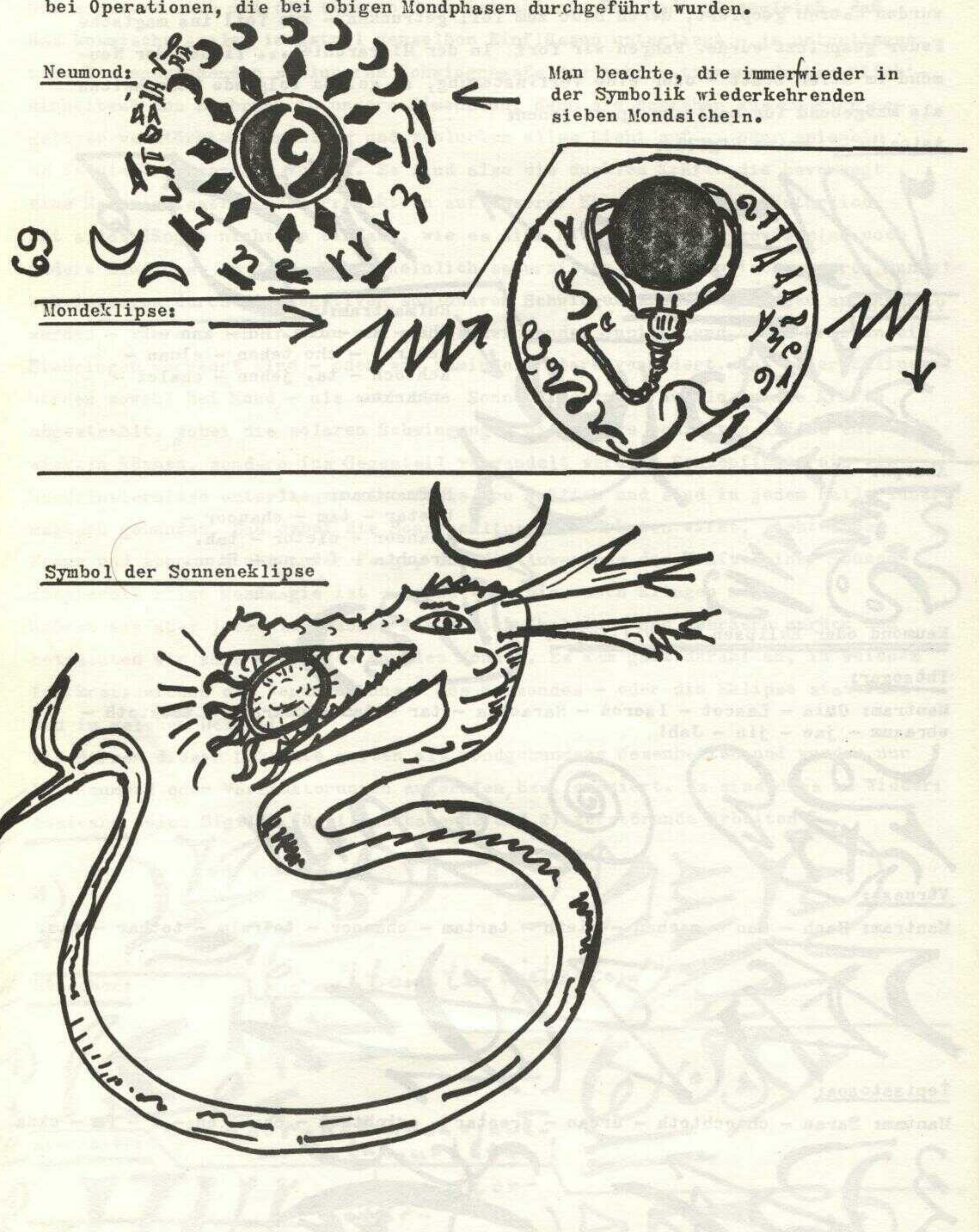
I Assican: seine Sigille für 1) aufbauende und 2) zerstörende Arbeiten:



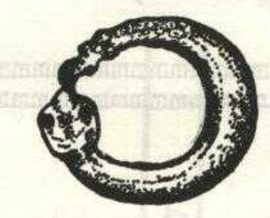
Es muß noch hinzugefügt werden, daß alle diese Anrufungen und Praktiken im allgemeinen im Tempel der Ishtar – oder Astarte stattfanden. Dazu würden dann die sonst weißen Tücher durch schwarze ersetzt – ebenso die Kerzen. Fast immer wurden Katzen geopfert, deren Blut zum Teil getrunken, – zum Teil ins magische Feuer gespritzt wurde. Fahren wir fort in der Hierarchie.... findet der Neumond im Stier statt – oder eine Verfinsterung, so gelten folgende Wesenheiten als maßgebend für magische Operationen:



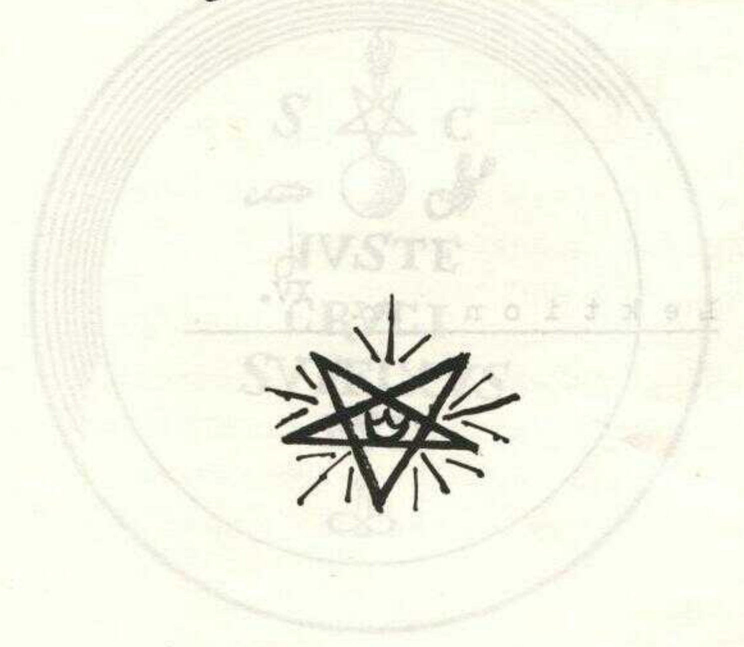
Bevor ich mit der Aufzählung dieser Wesenheiten fortfahre, möchte ich Sie noch mit einigen symbolischen Glyphen der Chaldäer bekanntmachen. Sie symbolisieren Neumond und Eklipsen. Man grub diese Zeichen in Silber und trug sie bei Operationen, die bei obigen Mondphasen durchgeführt wurden.

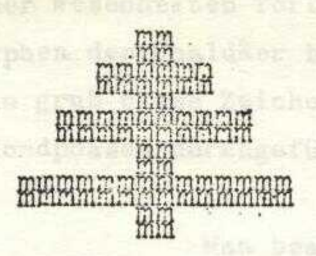


נחש



Persische Abraxasgemme
(Original im Besitz des Autors)



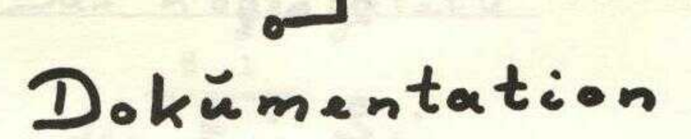


EINWEIHUNG

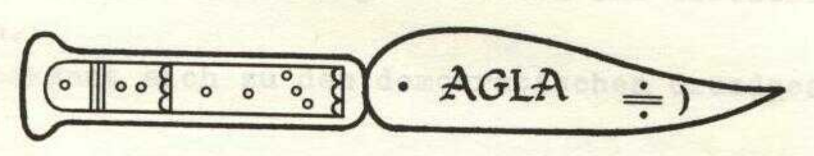
Magisch-esoterische Lebensformung in Theorie u. Praxis

Von Karl Spiesberger
(Fra. Eratus)

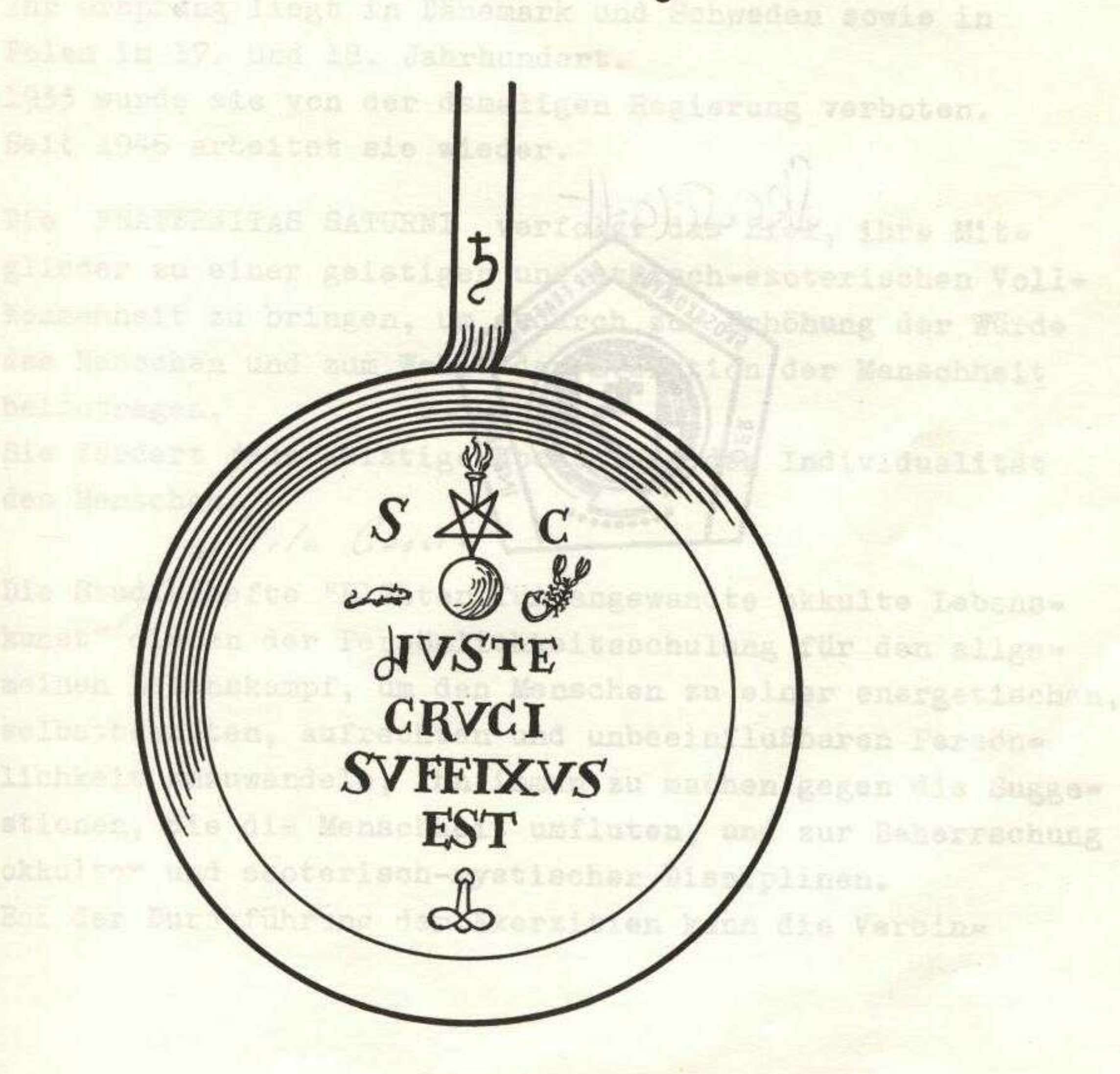
L e k t i o n   Nr. XV.



Dokumentation



Rückseite:



294

Rückseite



Dokumentation

Das Logengesetz

§ 1

der F∴ S∴

Die FRATERNITAS SATURNI ist eine ~~reine~~ Wissensloge in okkult-esoterischer Richtung.
~~Sie verfolgt keinerlei politischen und wirtschaftlichen Ziele.~~
Sie bekannt sich zu den demokratischen Grundgesetzen.

In Deutschland entstand die FRATERNITAS SATURNI im Jahre 1928 aus den Rudimenten der früheren "Pansophischen Loge".
Ihr Ursprung liegt in Dänemark und Schweden sowie in Polen im 17. und 18. Jahrhundert.
1933 wurde sie von der damaligen Regierung verboten.
Seit 1946 arbeitet sie wieder.

Die FRATERNITAS SATURNI verfolgt das Ziel, ihre Mitglieder zu einer geistigen und ethisch-esoterischen Vollkommenheit zu bringen, um dadurch zur Erhöhung der Würde des Menschen und zum Wohle der Evolution der Menschheit beizutragen.
Sie fördert jede geistige Hochpolung der Individualität des Menschen. unmaterielle

Die Studienhefte "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst" u. Vita Gnosis dienen der Persönlichkeitsschulung für den allgemeinen Lebenskampf, um den Menschen zu einer energetischen, selbstbewußten, aufrechten und unbeeinflußbaren Persönlichkeit umzuwandeln, ihn immun zu machen gegen die Suggestionen, die die Menschheit umfluten, und zur Beherrschung okkulter und esoterisch-mystischer Disziplinen.
Bei der Durchführung der Exerzitien kann die Verbin-

dung zur mentalen Ebene hergestellt werden und bewußt an der Höherentwicklung der Menschheit, an dem " Opus Magnum ", dem göttlichen Tempelbau mitgearbeitet werden.

Dem Studienmaterial liegt die Reincarnationslehre und das Karmagesetz zugrunde sowie die uneingeschränkte geistige Entwicklung des menschlichen Egos nach kosmischen Gesetzmäßigkeiten.

Das Studium der okkulten Disziplinen dauert Jahrzehnte. Die Auswahl besonderer Spezialgebiete bleiben dem Einzelnen überlassen.

Der Logenbruder der FRATERNITAS SATURNI hat seine Pflichten gegenüber ~~Staat~~, Beruf und Familie gewissenhaft zu erfüllen.
~~Das Logengesetz bindet ihn nur geistig~~ !
Die Logenpflichten sind unbedingt zu erfüllen.

Der Kult der FRATERNITAS SATURNI ist ein rein mystisch-magischer, ritueller saturnischer Verehrungsdienst.

Die Zugehörigkeit zur FRATERNITAS SATURNI bringt keine materiellen Vorteile.
Dafür wird ~~aber~~ ein esoterisches Wissen geboten, das weit über der allgemeinen Buchliteratur der okkulten Disziplinen steht.

Die FRATERNITAS SATURNI erkennt die Gleichberechtigung der Frau an. Deshalb werden auch Schwestern in die Loge aufgenommen. Sie genießen die gleichen Rechte und haben die gleichen Pflichten wie die Brüder der Loge.

§ 2

1. Das geistige Gesetz der Loge FRATERNITAS SATURNI lautet:

" Tue was du willst ! "

und

" Liebe ist das Gesetz !
Liebe unter Willen !
Mitleidlose Liebe ! "

d.h.: Jeder kann denken und glauben was er will.

Jeder muß für sein Tun auch die Folgen tragen.

Handelt jemand leichtsinnig, unüberlegt, unwissend, so macht er sich schuldig!

Das Gesetz der mitleidlosen Liebe kennt keine Nachsicht gegenüber eigenen Schwächen und denen anderer.

2. Das Wort des Gesetzes ist:

- T H E L E M A -

. . .

§ 3

1. Die Bruderschaft " FRATERNITAS SATURNI "
ist am Ostersonnabend des Jahres 1928 zu Berlin ge=
gründet worden.

2. Am 18. März 1957 ist die Großloge
FRATERNITAS SATURNI
installiert worden.

3. a) Der Ostersonnabend 1928 gilt nach der Stiftungs=
urkunde als Gründungstag der Bruderschaft
FRATERNITAS SATURNI .

b) Der 18. März 1957 gilt nach der Stiftungsurkunde
als Gründungstag der Großloge
FRATERNITAS SATURNI .

§ 4

1. Mitglied der Loge FRATERNITAS SATURNI, kann jeder werden, der das 21. Lebensjahr vollendet hat, ohne Rücksicht auf Beruf, sozialer Stellung, Rasse, Nationalität, Geschlecht oder Glaubenszugehörigkeit.

2. Kirchliche Bindungen können beibehalten werden, ebenso die Mitgliedschaft in anderen Organisationen.

3. Der monatliche Beitrag beträgt z.Zt. 10,-- DM, der pünktlich und unaufgefordert zu zahlen ist.

4. a) Die Brüder / Schwestern erhalten das regelmäßig monatlich erscheinende Studienheft " Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst ".

   b) Neu aufgenommene Brüder / Schwestern müssen sich verpflichten, neben dem regelmäßig monatlich erscheinenden Studienheft mindestens ein zweites, älteres Studienheft - zu ermäßigtem Preis - zu beziehen, und zwar so lange, bis sie alle bisher erschienenen Hefte besitzen.

5. a) Den Logennamen hat der/die um Aufnahme Nachsuchende selbst vorzuschlagen.

   b) In Zweifelsfällen entscheidet der Großmeister.

6. a) Die Ehefrau eines Bruders, die Schwester der Loge wird, ist beitragsfrei.

   b) Die einmalige Aufnahmegebühr ist jedoch zu zahlen.

Änderung durch Beschluß des
Konziliums vom ~~30. April~~ März 1964
- siehe Blatt 6a -

Das Konzilium beschloß in seiner Sitzung am 30. März 1964:

Das Gesetz der FRATERNITAS SATURNI vom 13. April 1963 wird wie folgt geändert:

§ 4 Ziffer 3 erhält folgende Fassung: x

Der Unkostenbeitrag wird auf 15,- DM vierteljährlich festgesetzt und ist pünktlich und unaufgefordert auf das Postscheckkonto Dortmund Nr. 81983 einzuzahlen. Aufnahmegebühr 50.–

§ 4 Ziffer 4a und 4b wird aufgehoben.

§ 4 Ziffer 4 erhält nachstehende Neufassung:

Vor der endgültigen Aufnahme in die Loge hat sich der Bewerber persönlich mit dem Großmeister oder einem der Hochgradbrüder bekanntzumachen.
Außerdem muß der Bewerber mindestens 1 Jahr mit dem Großmeister oder einem der Hochgradbrüder im schriftlichen Kontakt gestanden haben.
Für Bewerber außerhalb der Bundesrepublik bezw. Berlin werden jeweils Sonderregelungen getroffen.

. . .

7. Mit der Aufnahme in die Loge ist eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von z.Zt. 50,-- DM zu zahlen.

. . .

§ 5

Der Sitz der Mutterloge und der Großloge
FRATERNITAS SATURNI
ist B e r l i n .

Die Anschrift lautet:

Loge / Großloge
FRATERNITAS SATURNI Berlin e.V.
4630 B o c h u m
Postfach 2711

§ 6

1. Die Loge / Großloge FRATERNITAS SATURNI gliedert sich:

   a) Mutter-Loge in Berlin,

   b) Tochter-Logen
      1) als Vorhof-Logen (= Vorhof),
      2) als Orts-Logen (= Orient),
      3) als Landes-Loge ;

   c) Meister-Loge,

   d) Ehrengericht,

   e) Konzilium,

   f) Großbeamtenrat.

   g) Hierarchische Spitze Oberhaupt der F.S.

2. Alle unter Ziffer 1 a) bis g) aufgeführten Institutionen führen den Namen:

   FRATERNITAS SATURNI

   mit einem entsprechenden Zusatz, z.B.:

   a) Loge FRATERNITAS SATURNI, Orient Berlin,
   b) Loge FRATERNITAS SATURNI, Landes-Loge Hessen,
   c) Loge FRATERNITAS SATURNI, Konzilium.

3. Eine Ortsloge ist organisatorisch der Landes-Loge nachgeordnet.

§ 7

1. Die V o r h o f - Loge wird von einem
Vorhof-Meister
geleitet.

2. Die O r t s - Loge wird von einem
Meister vom Stuhl
geleitet.

3. Die L a n d e s - Loge wird von einem
Landesmeister
geleitet.

. . .

§ 8

1. Die Bezeichnung Großmeister ist eine Würde - ~~kein~~ M. ein Wissensgrad - .

2. Der Großmeister kann zugleich Mstr.v.St. eines Orients oder Landesmeister sein.

3. a) Großmeister ist z.Zt.:

   ~~Gregor A. Gregorius~~ . Mstr. Daniel

   Seine Amtszeit ist auf ~~Lebenszeit~~ 9 Jahre festgesetzt.

   b) Vor der Neuwahl des Nachfolgers wird die Amtszeit neu festgesetzt.

4. Der Amtssitz des Großmeisters ist sein jeweiliger Wohnort.

5. Zum Großmeister gewählt werden kann jeder Bruder / jede Schwester, der/die mindestens den 12. Grad - Gradus solis - erarbeitet hat.

6. Die Wahl erfolgt durch das Konzilium.

7. Die Wahl ist geheim und wird durch Kugelung durchgeführt.

8. Die Einberufung und Leitung der Wahl liegt in Händen des Groß- (General-) Inspekteurs.

9. Die Wahl erfolgt durch einfache Mehrheit.

10. Die Wahl des neuen Großmeisters muß an dem ersten

Oster-Sonnabend, der dem Todes des Großmeisters folgt, stattfinden, spätestens jedoch am 3. folgenden Logentag.

11. Bis zur Wahl des neuen Großmeisters gelten:
a) der höchste erarbeitete Grad, und
b) der Groß-Inspekteur
als seine Stellvertreter.

12. a) Über die Wahl ist ein Protokoll zu führen.
b) Das Wahlergebnis ist innerhalb von vier Wochen nach der Wahl allen Brüdern / Schwestern der FRATERNITAS SATURNI mitzuteilen.

13. a) Das Wahlprotokoll ist von den Mitgliedern des Konziliums zu unterschreiben.
b) Die auszufertigende Ernennungs-Urkunde für den neuen Großmeister ist von den in Ziffer 11 genannten Stellvertretern zu unterschreiben.

14. a) Der Großmeister hat die Gesamtloge, das Konzilium und die Meisterloge einmal im Jahr, und zwar zu Ostern zu einer heiligen Festloge, die am Oster-Sonnabend stattfinden muß, einzuberufen.
b) Der Großmeister ist berechtigt, die Gesamtloge, das Konzilium und die Meisterloge zu außerordentlichen Tagungen jederzeit einzuberufen.

- geändert durch Beschluß
des Konziliums vom 30.3.1964
- siehe Blatt 11a -

. . .

Das Konzilium beschloß in seiner Sitzung am 30.3.1964:

Das Gesetz der FRATERNITAS SATURNI vom 13.April 1963 wird wie folgt geändert:

§ 8 Nr. 3a wird neu gefaßt und lautet jetzt:

Die Amtszeit des Großmeisters ist
auf 9 - neun - Jahre festgesetzt.

. . .

§ 8 Nr. 3b wird aufgehoben.

. . .

§ 9

1. Landesmeister der FRATERNITAS SATURNI ist eine Würde - kein Wissensgrad - .

2. Der Landesmeister kann zugleich Orts-Meister sein.

3. a) Der Landesmeister wird vom Großmeister eingesetzt.
   b) Der 12. Grad muß erarbeitet sein.

4. a) Mit der Entbindung vom Amt des Landesmeisters,
   b) mit der Annullierung der Bestallung zum Landesmeister,
   c) mit dem Ausscheiden (Austritt oder Ausschluß) aus der Loge

   erlischt die Würde und die Berechtigung, den Titel Meister und Landesmeister zu führen.

5. Der Landesmeister hat sich bei seiner Ernennung eidlich zu verpflichten, seine Landesloge streng nach den Weisungen der Großloge und des Großmeisters im rein saturnischen Sinne zu führen und zu leiten, sowie das Ritual genau einzuhalten.

. . .

lo. Dem Großmeister steht das Recht zu:
a) gegen eine erfolgte Wahl Einspruch zu erheben;
b) Brüder / Schwestern zur Wahl des Ortsmeisters vorzuschlagen.

11. Erhebt der Großmeister gegen eine Wahl Einspruch, und will die Ortsloge dem Einspruch nicht nachkommen, ist über die angefochtene Wahl ein Beschluß des Großbeamtenrates herbeizuführen.

12. Dem Beschluß des Großbeamtenrates hat sich sowohl der Großmeister als auch die Ortsloge zu fügen.

13. a) Der amtierende Ortsmeister ist berechtigt, in einem eigenhändig geschriebenen Testament Vorschläge für die Wahl seines Nachfolgers zu machen.

b) Den testamentarischen Vorschlägen des verstorbenen Ortsmeisters ist nach Möglichkeit nachzukommen.

c) Das Testament ist vor der Wahl vom Sekretär der Ortsloge zu verlesen.

14. a) Der Ortsmeister hat sich bei seiner Ernennung eidlich zu verpflichten, seine Ortsloge streng nach den Weisungen der Großloge und des Großmeisters im rein saturnischen Sinne zu führen und zu leiten, sowie das Ritual genau einzuhalten.

b) Er hat die Orts-Loge gerecht zu leiten.

15. Der Orts-Meister hat an den Tagungen der Großloge, des Konziliums und der Meister-Loge teilzunehmen.

16. Der Orts-Meister ist verpflichtet, Mitglieder von Sonderstudiengruppen, die er selbst gegründet hat oder deren Mitglied er ist, zielstrebig nach und nach der Loge FRATERNITAS SATURNI zuzuführen, soweit sie sich für den Logendienst eignen.

17. a) Mit der Entbildung vom Amt des Orts-Meisters / Mstr.v.St.,

b) mit der Annullierung der Bestallung zum Orts-Meister / Mstr.v.St.,

c) mit dem Ausscheiden (Austritt oder Ausschluß) aus der Loge

erlischt die Würde und die Berechtigung, den Titel Meister oder Mstr.v.St. zu führen.

§ 11

1. Vorhof-Meister ist eine Würde - kein Wissensgrad -.

2. Der Vorhof-Meister wird vom Großmeister eingesetzt.

3. Der Vorhof-Meister hat sich bei seiner Ernennung eid=lich zu verpflichten, seinen Vorhof streng nach den Weisungen des Großmeisters und der Groß-Loge im sa=turnischen Sinne zu führen und zu leiten sowie das Ritual genauestens einzuhalten.

4. Der Vorhof-Meister hat den Vorhof gerecht zu leiten.

5. Der Vorhof-Meister hat an den Tagungen der Groß-Loge sowie des Konziliums teilzunehmen.

6. Die Würde und die Berechtigung, den Titel Meister und Vorhof-Meister zu führen erlöschen;

   a) mit der Entbindung von dem Amt des Vorhof-Meisters,
   b) mit der Annullierung der Bestallung zum Vorhof-Meister,
   c) mit den Ausscheiden (Austritt oder Ausschluß) aus der Loge.

§ 12

1. Beamte der Groß-Loge sind:
   a) der Sekretär der Großloge,
   b) der Archivar der Großloge,
   c) der Schatzmeister der Großloge,
   d) der Pförtner der Großloge.

2. Nicht Beamte sind:
   a) der 1. Aufseher,
   b) der 2. Aufseher,
   c) der Ceremonien-Meister.

3. a) Die Beamten der Großloge werden vom Großmeister berufen.
   b) Die Beamten der Großloge können auf Lebenszeit ernannt werden.

4. Die jeweilige Würde und die Berechtigung, den Titel zu führen, erlöschen:
   a) mit der Entbindung von dem jeweiligen Amt;
   b) mit der Annullierung der Bestallung zu einem der vorgenannten Ämter;
   c) mit dem Ausscheiden (Austritt oder Ausschluß) aus der Loge.

5. Die Regelung zu Ziffer 1, 2 und 4 gilt entsprechend auch für die Landes-, Orts- und Vorhof-Logen.

• • •

§ 13

1. Der Großbeamtenrat - der sogenannte innere Kreis - steht dem Großmeister beratend zur Seite.

2. Mitglieder des Großbeamtenrates sind nur Brüder / Schwestern der Hochgrade, Hochwürden und Hochwürden-Grade sowie der Groß-(General-)-Inspekteur und der Großlogen-Sekretär.

3. Der Großbeamtenrat kann nur vom Großmeister oder einem von ihm beauftragten Mitglied des Großbeamtenrates einberufen werden.

4. Erfolgt die Einberufung des Großbeamtenrates durch ein Mitglied des Großbeamtenrates, hat dieser eine schriftliche Vollmacht des Großmeisters der Einladung beizufügen.

5. Der Großbeamtenrat entscheidet in Fällen des:
   - § 10 Ziffer 11,
   - § 14 Ziffer 3,
   - § 14 Ziffer 15 b,
   - § 16 Ziffer 9,
   - § 21 Ziffer 26 g, 29 c, 30 b, 31 c, 32 b, 33 d, 34 d, 35 g ;
   - § 25 Ziffer 1 und 3.

• • •

§ 14

1. Das Konzilium ist die gesetzgebende Institution der Loge und der Großloge.

2. a) Das Konzilium kann nur vom Großmeister einberufen werden.
   b) Nur Mitglieder des Großbeamtenrates können die Einberufung des Konziliums beim Großmeister beantragen.

3. Die Beschlüsse des Konziliums können erst Rechtswirksamkeit erlangen, wenn

   a) der Großmeister,
   b) der Großbeamtenrat - ~~einstimmig~~ - 2/3 Mehrheit

   ihre Zustimmung zu den Beschlüssen geben.

4. Mitglieder des Konziliums sind:

   a) Brüder / Schwestern vom 12. Grad - Gradus solis - an aufwärts,
   b) die Mstr.v.St.,
   c) die Vorhofmeister,
   d) die Großlogenbeamten:
      Großlogensekretär,
      Archivar der Großloge,
      Schatzmeister der Großloge,
      Pförtner der Großloge,
   e) der 1. Aufseher
   f) der 2. Aufseher
   g) der Ceremonien-Mstr.

   (e–g:) der gastgebenden Loge.

5. Zur Teilnahme am Konzilium können eingeladen werden:
   a) die Sekretäre der Ortslogen,
   b) die Sekretäre der Vorhöfe.

6. **Stimmberechtigt sind nur:**
   a) **Brüder / Schwestern eines erarbeiteten Rosenkreuzer= grades - Wissensgrades -, die mindestens 6 - sechs - Jahre der Bruderschaft angehören;**
   b) **Brüder / Schwestern eines erarbeiteten Hochgrades - Wissensgrades - ;**
   c) **die Hochwürden,**
   d) **die Hochwürdengrade.**

7. **Alle anderen Mitglieder des Konziliums haben nur beraten= de und helfende Funktionen.**

8. **Anträge zur Beratung oder Beschlußfassung durch das Kon= zilium sind jeweils bis spätestens 3 - drei - Wochen vor Ostern dem Großlogensekretär oder dem Großmeister einzu= reichen.**

9. Die Beratungen des Konziliums sind *geheim* !

10. Sofort nach der Eröffnung des jeweiligen Konziliums haben alle anwesenden Brüder / Schwestern einen Eid auf die Schweigepflicht abzulegen !

    Die Eidesformel lautet:

    " Ich gelobe zu schweigen !
    Meine Brüder und Schwestern sind Zeugen ! "

11. Der Wortlaut der einzelnen Gespräche und Beratungen darf nicht schriftlich oder auf Tonband aufgenommen werden.

12. Den Ort der Tagung des Konziliums bestimmt der Groß=meister; in seiner Abwesenheit der Groß-Inspekteur.

13. Die Tagung des Konziliums findet mindestens einmal im Jahr, und zwar jeweils zu Ostern statt.

14. Den Vorsitz im Konzilium führt der Großmeister oder sein Vertreter, der Groß-Inspekteur.

15. a) Für die Beschlüsse des Konziliums genügt die ein=fache Mehrheit.

b) Bei Stimmengleichheit geht die Vorlage zur weiteren Beratung an den Großbeamtenrat.

. . .

§ 15

1. Die Meister-Loge findet mindestens einmal im Jahr, und zwar in diesem Falle am Oster-Sonntag statt.

2. An der Meister-Loge haben alle Brüder / Schwestern vom 12. Grad - Gradus solis - an aufwärts teilzunehmen.

3. Die Teilnahme an der Meister-Loge ist nur in vollem Ornat möglich.

4. Zu außerordentlichen Tagungen kann der Großmeister die Meister-Loge jederzeit einberufen.

5. Die Tagungen der Meister-Loge - Kult, Ritual, Inhalt pp. - sind geheim !

§ 16
========

1. Das **Ehrengericht** entscheidet in Fällen:
   a) von schweren Verstößen und Vergehen gegen die Loge,
   b) von Verfehlungen gegen das Logengesetz,
   c) von Ausschlüssen,
   d) von Disziplinarstrafen.

2. Das Ehrengericht muß besetzt sein mit:
   a) dem Großmeister - als Vorsitzender -,
   b) 3 - drei - Bruderrichtern, und zwar:
      1 R+C-Grad-Bruder,
      1 Hochgrad-Bruder,
      1 Hochwürdengrad-Bruder;
   c) dem Sekretär der Großloge - als Protokollführer
   d) Für den Fall, daß sich das Ehrengericht mit der Person des Großmeisters befassen muß, führt den Vorsitz ~~der höchste erarbeitete Grad oder~~ der Groß-Inspekteur.

3. Für die drei Bruderrichter sind jeweils gleichzeitig Stellvertreter zu bestellen.

4. Die drei Bruderrichter des Ehrengerichts bestimmt:
   a) der Großmeister,
   b) in Fällen zu Ziffer 2d der höchste erarbeitete Grad oder der Groß-Inspekteur.

5. Die drei Bruderrichter und deren Stellvertreter werden
   entweder a) von Fall zu Fall,
   oder b) auf Zeit,
   oder c) auf Lebenszeit bestellt.

6. a) Das Ehrengericht hat den Fall zunächst in einer Beweisaufnahme zu klären und zu erörtern.

b) Nach der Beweisaufnahme ist der Beschuldigte nochmals anzuhören und seine Verteidigung entgegenzunehmen.

7. Der Beschuldigte kann beantragen, ihm zu seiner Verteidigung einen Hochgradbruder zuzuteilen.

8. Der jeweils ergehende Beschluß bezw. das jeweilige Urteil ist geheim und wird nur den Beteiligten bekanntgegeben.

9. a) Ein Einspruch gegen den Beschluß / das Urteil des Ehrengerichts ist ausgeschlossen.

b) Der Beschuldigte oder sein Verteidiger kann jedoch verlangen, daß das Urteil / der Beschluß des Ehrengerichts dem Konzilium oder dem Großbeamtenrat zur rechtlichen Überprüfung vorgelegt werden soll.
- Revisionsverfahren - ohne nochmalige Anhörung des Beschuldigten - .

c) Der Spruch des Konziliums oder des Großbeamtenrates ist endgültig.

10. Die Beschlüsse und Urteile des Ehrengerichts können durch ein ordentliches Gericht nicht angefochten werden, ebenso nicht der Spruch des Konziliums bezw. des Großbeamtenrates.

11. Die Einberufung des Ehrengerichts erfolgt durch den Großmeister bezw. den Groß-Inspekteur.

12. Die Einberufung des Ehrengerichts kann nur von einem Bruder gefordert werden, der mindestens den 12. Grad inne hat.

13. Durch Vermittlung eines R+C-Grad-Bruders oder eines höher graduierten Bruders kann auch jeder Bruder die Einberufung des Ehrengerichts beantragen.

14. Die Einberufung des Ehrengerichts gegen den Großmeister kann nur von einem Hochgradbruder verlangt werden.

15. a) Wird beantragt, die Angelegenheit in mündlicher Verhandlung zu erledigen, hat der das Ehrengericht anrufende Bruder die Reisekosten pp. zu erstatten.

b) Für die zu erstattenden Reisekosten pp. ist ein ausreichender Vorschuß rechtzeitig dem Sekretär der Großloge als Protokollführer zu übersenden.

c) Im Falle eines Schuldspruches hat der Beschuldigte die gesamten entstandenen Kosten - Barauslagen - zu erstatten.

. . .

§ 17

1. Die einzelnen Orts-Logen:
   a) die Oriente,
   b) die Vorhöfe,
   tagen an jedem 3. Sonnabend eines jeden Monats um 21.oo Uhr.

2. Für die auswärtigen Brüder / Schwestern, die an keiner Orts-Loge teilnehmen können, ist es Pflicht, zur Zeit der Logentagung in Meditation zu verbringen und zu versuchen, magische Gedankenverbindung mit der Bruderkette zu bekommen.

3. a) Für die im Bereich einer Orts-Loge oder Landes-Loge wohnenden Brüder / Schwestern ist die regelmäßige Teilnahme an den Logentagungen Pflicht !
   b) Nur Krankheit entschuldigt ein Fernbleiben.
   c) Ein Nichterscheinen ist vorher rechtzeitig und schriftlich mit Begründung anzuzeigen.

4. Alle Brüder / Schwestern sind berechtigt, an jeder Orts-Loge teilzunehmen.

5. Von den zu Ziffer 1) festgesetzten Logentagungen ist nur in den dringendsten Fällen abzugehen, damit die magische Reperkusion mit der Gesamt- und Mutterloge erhalten bleibt.

6. a) In den Urlaubsmonaten Juli - August - September - finden offizielle Logentagungen nicht statt.
   b) Es bleibt den Ortsmeistern überlassen, in den Monaten Juli - August - September - Logentagungen abzuhalten.

7. Innerhalb der Märzloge eines jeden Jahres ist eine kurze Gedenk- und Totenloge für den letzten Großmeister der Templer - Jacobus Burgundus Molensis - einzuschal= ten.
   Der Todestag des Jacobus Burgundus Molensis ist der 14. März 1314.

• • •

§ 18

1. <u>G a s t l o g e n</u> sind im Interesse der Werbung neuer Mitglieder von Zeit zu Zeit von den Ortslogen / Vorhöfen abzuhalten.

2. a) Das Logenritual darf bei Gastlogen <u>nicht</u> zelebriert werden.
   b) Zum Beginn und zum Schluß der Gastloge wird ledig= lich das " Gesetz " der Loge verkündet.

3. Die Gastloge tagt <u>nicht</u> im Ornat.

4. Die Leitung der Gastloge kann der Vorhof-Mstr. oder Mstr.v.St. einem der älteren Brüder der Orts-Loge über= tragen.

5. a) Die Gastloge ist durch kurze, orientierende Vor= träge auszufüllen.
   b) In der Diskussion ist auf gestellte Fragen sach= gemäß zu antworten.

° ° °

§ 19
=======

1. Der O r n a t ist bei allen Logentagungen - ausge=
nommen Gastlogen - vorgeschrieben.

2. Der Logenmantel muß aus schwarzem Stoff hergestellt
sein.

3. Über dem Logenmantel wird getragen:
a) eine Kordel in der Farbe des jeweiligen Grades,
dreifach um die Hüfte geschlungen;
die Enden hängen etwa bis Kniehöhe herab,
b) bei den Wissensgraden der R+C-Grade vom 18. Grad
an aufwärts sowie den Hochgraden
Zingullum und Stola
in den zuständigen Gradfarben,
die entsprechenden Symbole sind aufgestickt oder
aufgenäht.

4. Das Symbol für den Gradus Mercurii wird auf der rechten
Brustseite getragen.

5. Das Symbol für den Gradus solis wird auf der linken
Brustseite getragen.

6. Einzelheiten über den vorschriftsmäßigen und vollstän=
digen Ornat des verliehenen Grades werden auf der Grad=
verleihungsurkunde vermerkt.
Ist das nicht der Fall, hat sich der/die betreffende
Bruder / Schwester bei dem Großmeister oder dem Sekretär
der Großloge zu befragen.

7. Der Ornat ist baldmöglichst nach der Aufnahme in die Loge bezw. nach der Verleihung des Grades anzuschaffen.

   Der Nachweis über die Anschaffung ist bei dem zuständigen Ortsmeister und dem Großmeister zu führen.

8. Jeder Bruder / jede Schwester ist berechtigt, einen individuellen, nach esoterischen, astrologischen, mystischen und magischen Prinzipien angefertigten Brustschmuck zum Ornat zu tragen.

§ 20

1. Der Logenring besteht aus Silber.

2. Jeder Bruder / jede Schwester muß im Besitz eines Logenringes sein.

3. Der Stein des Logenringes ist grundsätzlich ein schwarzer Onyx.

4. Bei den erarbeiteten Wissensgraden tritt anstelle des schwarzen Onyx:
   a) beim Gradus Mercurii = der spanische dunkle Topas, 8°
   b) beim Gradus solis = der Hyazynth oder Chrysolith, 12°
   c) beim Magus Pentalphae = der Rubin oder Blutstein,
   d) beim Magus Sigilli Salomonis = der Amethyst,
   e) beim Magus Heptagrammatos = der hellblaue Saphir,
   f) beim Magister Gnosticus = der Smaragd,
   g) beim Magister Aquarii = der Aquamarin,
   h) beim Maximus Cados = der Opal,
   i) beim Magister Templarius = der Diamant

5. Der Ring des 33. Grades - Gotos - hat einen länglichen Onyx und 2 runde Mondsteine.

6. Die Form der Steine zu Ziffer 3 und 4 ist: rund - in Capuchon-Schliff.

. . .

§ 21

1. Die Loge / Großloge FRATERNITAS SATURNI arbeitet nach Gradwissen.

2. Die Loge / Großloge FRATERNITAS SATURNI ~~ist~~ arbeitet gradmäßig ~~an das~~ nach System des " Alten und angenommenen Schottischen Freimaurer-Ritus " ~~angelehnt~~.

3. Die 33 Grade der Loge / Großloge FRATERNITAS SATURNI können
   a) zum Teil verliehen (= Würdegrade),
   b) zum Teil erarbeitet (= Wissensgrade)
   werden.

4. Die 33 Grade der Loge / Großloge FRATERNITAS SATURNI gliedern sich wie folgt:

   a) 0. bis 11. Grad = Vorhofgrade.
   Den Inhabern der Vorhofgrade können bestimmte wichtige Funtionen in der Loge übertragen werden.

   b) 12. bis 20. Grad = R+C-Grade = Rosenkreuzer-Grade.
   Die Bezeichnung als R+C-Grade ist nicht richtungsweisend oder besonders kennzeichnend. Sie ist nur traditionell, denn die geistige Ausrichtung der FRATERNITAS SATURNI deckt sich nicht mit den Zielen und dem Aufbau der Rosenkreuzer-Organisationen.
   Die zu erarbeitenden R+C-Grade weisen nur auf bestimmte mystisch-magische Praxis der ursprünglichen Rosenkreuzer hin.

   c) 21. bis 26. Grad = Hochgrade.
   Ihre Verleihung bedeutet, soweit sie Würdegrade sind und nicht erarbeitet werden brauchen, eine besondere Ehre und Anerkennung.

   d) 27. bis 29. Grad = Hochwürden.
   Die Inhaber dieser Hochwürden sind besondere Vertraute des Großmeisters.

e)

e) 30. bis 33. Grad = Hochwürdengrade.

Über die Hochwürdengrade kann bis auf Einzelheiten näheres auch in diesem Gesetz nicht angeführt werden.

Die Funktionen dieser Grade gehören zu dem internen Wissen der Bruderschaft.

5. a) Die Grade 0 bis 7,
9 " 11,
13 " 17,
21 " 24,
27 " 29,
32 und 33
sind Würden bezw. Würdengrade.

b) Die Würden und Würdengrade sind weder an die Fraterwürde noch an eine Logenbeamteneigenschaft gebunden.

c) Die Würden und Hochwürden können richtungsweisend für ein Studium, ein Spezialwissen oder für eine Tätigkeit innerhalb des Logendienstes sein.

d) Die Würden und Würdengrade zu Ziffer 5^a^ sind nicht zu erarbeiten.

e) Den 28., 29., ~~30.~~, ~~31.~~, ~~32.~~ und 33. Grad kann jeweils nur ein einziger lebender Bruder inne haben.

6. a) Der 8., 12., 18., 19., 20., 25., 26., 30. und 31. Grad sind Wissensgrade.

b) Die Wissensgrade müssen erarbeitet werden.

7. Die 33 Grade werden in den nachfolgenden Ziffern 8 - 45 in ihren Bezeichnungen, Bedeutungen sowie Verleihungs- und Erarbeitungs-Bedingungen aufgeführt.

8. Der 0. Grad = Neophyten-Bruder / -Schwester

ist die Gradbezeichnung jedes/jeder neu eingetretenen Bruders / Schwester.

9. **Der 1. Grad = Scholasticus Voluntatis**
= Schüler des Willens.

Es ist ein dienender Grad und wird den Brüdern/ Schwestern verliehen, die für den internen und organisatorischen Aufbau der Loge herangezogen werden und sich diszipliniert und als zuver= lässig bewährt haben bei der Durchführung der Ihnen übertragenen Arbeiten und Aufgaben, ins= besondere in der Befolgung der ihnen gegebenen Weisungen.

10. **Der 2. Grad = Scholasticus Verbi**
= Schüler des Wortes.

Es ist ein reiner Intelligenzgrad und gilt als Vorstufe für den 8. Grad - Gradus Mercurii -, und wird besonders an Brüder / Schwestern ver= liehen, die u.a. sprachkundig sind und ihr Wissen der Logenorganisation zur Verfügung stellen.
Inhaber dieses Grades können besonders zu dem repräsentativen Außendienst, für Propaganda und Journalistik herangezogen werden.
Ihre Weisungen erhalten sie im Auftrage des Großmeisters vom Groß-Inspekteur, teils auch vom Großlogensekretär.

11. **Der 3. Grad = Scholasticus Vitae**
= Schüler des Lebens.

Dieser Grad wird an Brüder / Schwestern ver= liehen, die sich immun gezeigt haben gegen die Suggestionen des Mystizismus oder Spiritismus.
Sie sollen besonders naturverbunden sein und über Schönheitssinn und Harmonie-Empfinden verfügen.
Sie müssen bestrebt sein, ausgeprägte Persön= lichkeiten zu werden und das Leben in jeder Form zu meistern.

12.

12. **Der 4. Grad = Frater / Sorella.**

bedeutet:
Symbolischer Eintritt in den Tempel der Loge.
Bei Bewährung, Zuverlassigkeit und erwiesener Treue zur Loge wird dieser Grad nach drei= jähriger Zugehörigkeit zur Loge verliehen.

13. **Der 5. Grad = Servus Juris = Diener des Rechts**

wird als besonders hoher Beweis des Vertrau= ens an Brüder/Schwestern der Loge verliehen, die die Interessen der Loge im juristischen Sinne - befähigt durch Beruf oder Studium - wahrnehmen können.
Sie sind Berater der älteren Brüder in der Gesetzgebung der Loge sowie in allen Rechts= angelegenheiten.

14. **Der 6. Grad = Servus Templi = Diener des Tempels.**

Diese Gradinhaber werden insbesondere zu den Weihehandlungen und zu den nötigen Hand= reichungen der amtierenden Brüder/Schwestern im Auftrage des Stuhlmeisters herangezogen.
Dieser Grad steht auch dem Pförtner der Loge zu.

15. **Der 7. Grad = Servus Ritus = Diener des Rituals**

ist vor allem für den 2. Aufseher vorgesehen.
Der Grad kann aber auch an diejenigen Brüder/ Schwestern verliehen werden, die zu Ausfüh= rungen und Amtierungen innerhalb des Rituals bestimmt werden.
Der Inhaber dieses Grades kann auch zur Vertretung des Zeremonien-Meisters bestellt werden.

16.

16. Der 8. Grad = Gradus Mercurii.

a) Dieser Grad ist ein Wissensgrad und muß erarbeitet werden.
Die Bedingungen sind im Studienheft Mai 1954 veröffentlicht.

b) dreijährige Zugehörigkeit zur Bruder=schaft muß nachgewiesen werden.

c) Ausnahmen sind nur bei Nachweis eines umfangreichen Studiums okk. Disziplinen möglich.

17. Der 9. Grad = Servus Pentaculi
= Diener des Pentakels

ist ein Mondgrad und überwiegend den Schwe=stern der Loge vorbehalten.
Vor Verleihung des Grades ist der Nachweis besonders großer Vertrauenswürdigkeit zu er=bringen, sowie besondere Verpflichtungen ab=zugeben.

18. Der 10. Grad = Servus Tabernaculi
= Diener des Tabernakels.

Die Inhaber dieses Grades werden zu rein rituellen Vorbereitungen, wie Anzünden der Kerzen, der Räucherdrogen und der Pergamente herangezogen.
Seine besonderen Aufgaben erhält er u.a. vom Zeremonien-Meister.
Zusammenarbeit mit dem Inhaber des 6.Grades ist auf gegeben.

19. Der 11. Grad = Servus Mysterii
= Diener des Geheimnisses

ist ein Vertrauensgrad.
Die Inhaber dieses Grades werden den Logen=sekretären und dem Archivar der Großloge zur Hilfeleistung und Beratung zugeteilt.
Er kann als Beauftragter und als Überwachungs=organ sowie Vermittler und Verbindungsmann im im Dienste der Loge eingesetzt werden.

20. Der 12. Grad = Gradus solis.

a) Dieser Grad muß nach den bestehenden Bedingungen, die im Studienheft Februar 1957 veröffentlicht sind, erarbeitet werden.
Außerdem muß sich der Bewerber / Gradinhaber lebenslänglich für die Loge verpflichten.

b) Wird der Gradus solis vor Erfüllung der Ziffer 2 der Bedingungen - sechsjährige Zugehörigkeit zur Bruderschaft - durch den Nachweis des erforderlichen Wissens verliehen, bleibt der/die betreffende Bruder/Schwester bis zur Erfüllung der sechsjährigen Mitgliedschaft ohne Stimmrecht.

21. Der 13. Grad = Servus Selectus Imaginationis
= Erwählter Diener der Imagination

wird insbesondere dem 1. Aufseher verliehen.
Der Gradinhaber kann zur Vertretung in der Amtierung höherer Grade herangezogen werden, wenn die Zustimmung des Stuhlmeisters vorliegt.

22. Der 14. Grad = Servus Selectus Magicus
= Erwählter Diener der Magie

kann nur einem Bruder verliehen werden, der über reiche Kenntnisse in den Disziplinen der praktischen Magie verfügt.
Er kann zur Leitung magischer Exerzitien herangezogen werden.
Die Weisungen erhält er von dem amtierenden Mstr.

23. Der 15. Grad = Servus Selectus Elementorum
= Erwählter Diener der Elemente

verlangt - wie der 14. Grad - eingehende und besondere Kenntnisse in der praktischen Magie, insbesondere über das Reich der Zwischenwesen und der Elemente.
Einge Zusammenarbeit mit dem Inhaber des 14. Grades ist möglich.

24.

24. Der 16. Grad = Sacerdos Aiones
= Priester des Aeons

verlangt von dem Inhaber das esoterische, ma=
gische und kosmosophische Wissen im uranischen
Sinne des neuen Zeitalters.
Er muß imstande sein, die Loge durch uranisch-
saturnische Impulse und tiefes Weistum zu be=
fruchten.
Enge Zusammenarbeit mit dem Großmeister.

25. // Der 17. Grad = Sacerdos Maximus Rahel //
= Großer Oberpriester

kann nur einem Bruder / einer Schwester ver=
liehen werden, der/die über hervorragende
Kenntnisse in einer Religionswissenschaft
verfügt.
Er / Sie muß tief veranlagter Mystiker oder
Esoteriker, rituell versiert und in jeder
Hinsicht repräsentationsfähig sein.

26.

26. Der 18. Grad = Magus Pentalphae.

a) In diesem Grad wird insbesondere das geheime Wissen des OTO gepflegt.

b) Das nachzuweisende Wissen muß der Bewerber / Gradinhaber durch ausführliche Abhandlungen nach=weisen unter Angabe der studierten Literatur und Praxis.

c) Über die Verleihung des Grades "Magus Pentalphae" beraten die bereits vorhandenen Gradinhaber mit dem Großmeister.

d) Der Bewerber um den Grad "Magus Pentalphae" muß bereits den 12. Grad - Gradus solis - inne haben.

e) Schwestern bleibt der Grad "Magus Pentalphae" im allgemeinen verschlossen.

f) Nur in ganz besonderen Fällen kann der Grad "Magus Pentalphae" einer Schwester verliehen werden.

g) Zur Verleihung des Grades "Magus Pentalphae" an eine Schwester muß die Zustimmung des Großmeisters und ein einstimmiger Beschluß der Inhaber des Grades "Magus Pentalphae" vorliegen.

h) Die Schwester, der der Grad "Magus Pentalphae" verliehen wird, hat ein besonderes Gelöbnis ab=zulegen.

i) Das Gelöbnis zu h) nimmt ab:
entweder der Großmeister, oder der Inhaber des 33. Grades, oder der Magister Templarius.

k) Die Bedingungen für die Erarbeitung des 18.Grades werden dem jeweiligen Bewerber von Fall zu Fall bekanntgegeben.

l) In den Disziplinen des 18.Grades wird das Tra=ditionswissen des OTO nur in Theorie gepflegt.

m) Mit der Verleihung des 18.Grades wird der be=treffende Bruder nicht gleichzeitig Mitglied des OTO und gehört somit auch nicht dem OTO an.

n)

n) Die FRATERNITAS SATURNI distanziert sich von den negativen Praktiken des früheren OTO.

o) Die Inhaber des 18. Grades "Magus Pentalphae" sind berechtigt, einen besonderen Ring zu tragen.

p) Die Weisungen, Forderungen und Pflichten des früheren OTO-Grades, die mit dem Ring zusammenhängen, sind für die FRATERNITAS SATURNI außer Kraft gesetzt und dürfen nicht gefordert noch befolgt werden.

27. Der 19. Grad = Magus Sigilli Salomonis.

a) Der Bewerber muß bereits den 12. Grad - Gradus solis - erarbeitet haben.

b) Dieser Grad ist ein rein mystischer Grad.

c) Zu den Disziplinen dieses Grades gehören: Kabbala - Zahlenmystik - Rosenkreuzertum - Theosophie - Antroprosophie - östliche und westliche Mystik - vergleichende Religions=philosophie - arische/östliche/christliche u. antike Symbolik - Heraldik - Runenkunde - Freimaurertum - Logenwesen.

e) Der Nachweis des Studiums ist durch Nennung der wichtigsten Standardwerke der einzelnen Disziplinen, die der betreffende Bruder studiert haben muß, zu führen, sowie durch mindestens sechs Aufsätze/Abhandlungen.

28. **Der 20. Grad = Magus Heptagrammatos.**

a) Der Bewerber muß bereits im Besitz des 12. Grades - Gradus solis - sein.

b) Dieser Grad ist ein rein esoterischer Grad.

c) Zu den Disziplinen dieses Grades gehören: Esoterik - Weistum der Atlantis - Kosmogenie - Kosmosophie - Alte und neue Kunst in Beziehung zur Esoterik, Symbolik und Mystik - Esoteri= sche Astrologie - vergleichende Sprachwissen= schaft - Völkerkunde - Yogha-Systeme.

d) Der Nachweis des Studiums ist durch Nennung der wichtigsten Standardwerke der einzelnen Disziplinen, die der/die betreffende Bruder/ Schwester studiert haben muß, sowie minde= stens 6 - sechs - Aufsätzen/Abhandlungen zu führen.

29. **Der 21. Grad = Magister Selectus Sapientiae = Erwählter Meister des Wissens**

a) kann an Brüder / Schwestern verliehen werden, die durch Studium, praktische Arbeit oder Publikationen auf okkulten Gebieten ent= sprechendes Wissen erworben oder nachge= wiesen haben.

b) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit dem Großbeamtenrat.

30. **Der 22. Grad = Magister perfectum Potestatum = Vollkommener Mstr.der Kräfte.**

a) Der Grad kann Brüdern / Schwestern verliehen werden, die durch Studium, praktische Arbeit oder Publikationen auf okkulten Gebieten entsprechendes Wissen erworben oder nachge= wiesen haben.

b) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit dem Großbeamtenrat.

31.

31. **Der 23. Grad = Magister magneficus Pneumaticos = Vollkommener Mstr.des Geistes**

a) Der Grad kann Brüdern / Schwestern verliehen werden, die durch Studium, praktische Arbeit oder Publikationen auf okkulten Gebieten entsprechendes Wissen erworben oder nachgewiesen haben.

b) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit dem Großbeamtenrat.

32. **Der 24. Grad = Princeps Arcani = Fürst des Geheimnisses**

a) Der Grad kann Brüdern / Schwester verliehen werden, die durch Studium, praktische Arbeit oder Publikationen auf okkulten Gebieten entsprechendes Wissen erworben oder nachgewiesen haben.

b) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit dem Großbeamtenrat.

33. **Der 25. Grad = Magister Gnosticus.**

a) Der Bewerber muß bereits den 12. Grad und einen R+C-Grad erarbeitet haben.

b) Es wird das Studium und Wissen nachstehender Disziplinen gefordert:
Die gnostischen Systeme vor u. nach Christus - die Vorsokratiker - Ägyptologie - griech.u. römische Philosophie - Alchimie - okk. Medizin - die höhere und rituelle Magie - kosmisch- planetarische Magie.

c) Der Nachweis des Wissens und des Studiums ist durch Nennung der wichtigsten Standardwerke der zu b) aufgeführten Disziplinen, die der betreffende Bruder / die betreffende Schwester studiert haben muß, zu führen.

d) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit dem Großbeamtenrat.

34. **Der 26. Grad = Magister Aquarii.**

a) Voraussetzung für die Verleihung dieses Grades ist, daß der 12. sowie der 18., oder 19. oder 20. Grad erarbeitet sein muß.

b) Zu diesem Grad gehört das Studium der Dis= ziplinen des 18., 19., 20. und 25. Grades sowie uranisch-saturnisches Weistum des neuen Zeitalters.

c) Das Studium der zu b) genannten Disziplinen ist durch Nennung der Standardwerke der ein= zelnen Disziplinen sowie Aufsätzen und Ab= handlungen nachzuweisen.

d) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit dem Großbeamtenrat.

35. **Der 27. Grad = Groß-Komtur.**

a) Diese Hochwürde gehört zu dem Kreis der engsten Vertrauten des Großmeisters.

b) Voraussetzung für diese Hochwürde ist, daß der 12. Grad - Gradus solis - erarbeitet sein muß.

c) Außerdem muß der/die betreffende Bruder / Schwester einen R+C-Grad sowie einen Hoch= grad inne haben.

d) Eine mindestens zehnjährige Zugehörigkeit zur Loge ist nachzuweisen.

e) Unbedingte Zuverlässigkeit, äußerst strenge Disziplin und bewiesene Treue müssen vor= liegen.

f) Dieser Grad bleibt insbesondere verdienst= vollen Landesmeistern vorbehalten.

g) Die Entscheidung trifft der Großmeister allein, ggf. nach Vorschlag und Beratung mit dem Großbeamtenrat.

36.

36. Der 28. Grad = Groß-Kanzler.

a) Diese Hochwürde gehört zu dem Kreis der engsten Vertrauten des Großmeisters.

b) Voraussetzung für diese Hochwürde ist, daß der betreffende Bruder den 12. Grad - Gradus solis - erarbeitet hat und

c) einen R+C-Grad und einen Hochgrad inne hat.

d) Außerdem ist eine mindestens zehnjährige Zugehörigkeit zur Loge erforderlich.

e) Unbedingte Zuverlässigkeit, äußerst strenge Disziplin und bewiesene Treue müssen vor= liegen.

f) Umfangreiches Wissen in der höheren und rituellen Magie ist erforderlich.

g) Diese Würde kann jeweils nur an einen einzigen Bruder verliehen werden.

h) Die Entscheidung trifft der Großmeister allein.

37.

37. **Der 29. Grad = Groß-Inspekteur (= General-Inspekteur).**

a) Die Ernennung erfolgt jeweils auf Lebenszeit.

b) Der Groß-Inspekteur ist die rechte Hand des Großmeisters.
Bei Erkrankung oder Abwesenheit des Großmeisters ist der Groß-Inspekteur sein Stellvertreter in der Geschäftsführung, jedoch nicht in der rituellen Leitung der Loge.

c) Der Groß-Inspekteur kann jederzeit Rücksprache mit den Ortsmeistern und den einzelnen Brüdern und Schwestern nehmen.

d) Er ist Vermittler bei Unstimmigkeiten und Beschwerden.

e) Der Groß-Inspekteur hat Zutritt zu jeder Loge eines jeden Vorhofes, Orients und jeder Landesloge.

f) Seine Hauptaufgabe ist die Überwachung der Einhaltung der Logengesetze in geistiger und organisatorischer Hinsicht.

g) Werden vom Groß-Inspekteur Beanstandungen in einer Loge festgestellt, und lassen sich diese Unstimmigkeiten nicht durch Rücksprachen mit dem Vorhof-Mstr. oder Mstr.v.St. oder den infrage kommenden einzelnen Brüdern/Schwestern nicht beseitigen, muß er die Angelegenheit dem Großmeister zur Entscheidung vorlegen.

h) Voraussetzung für die Hochwürde ist, daß der/die betr.Bruder/Schwester den 12.Grad erarbeitet und einen R+C-Grad u.einen Hochgrad inne hat.

i) Außerdem ist eine mindestens zehnjährige Zugehörigkeit zur Loge erforderlich.

k) Unbedingte Zuverlässigkeit, äußerst strenge Disziplin und bewiesene Treue müssen vorliegen.

l) Diese Hochwürde kann jeweils nur an einen einzigen Bruder / an eine einzige Schwester verliehen werden.

m) Die Entscheidung trifft der Großmeister allein.

38.

38. Der 30. Grad = Magister Maximus Cados.

a) Über die Tätigkeit dieses Hochwürdengrades kann selbst im Gesetz nichts veröffentlicht werden.

b) Das Wissen dieses Grades bezw. über diesen Grad gehört zu dem internen Wissen der Bruderschaft.

c) Für die Verleihung müssen folgende Voraussetzungen vorliegen:

1) Strenge und harte Bewährung im Sinne des Logengesetzes im Geiste des Demiurgen Saturns.

2) Der Bewerber muß eine absulute brüderliche und geistige Verbundenheit mit der Bruderschaft durch entsprechende charakterliche Fähigkeiten bewiesen haben.

3) Der Bewerber muß eingeweiht sein in das Wissen des wahren geistigen Templer-Ordens.

4) Er muß orientiert sein über: esoterische Orientalistik - Riten und Kulte alter Tempel- u. Geheimkulte sowie der mag. Sekten der Antike u.der Neuzeit.

d) Diese Hochgradwürde kann jeweils nur an einen Bruder / an eine Schwester verliehen werden, der/die den 12. Grad - Gradus solis - und einen R+C-Grad und einen Hochgrad erarbeitet hat.

e) Eine mindestens zwölfjährige Zugehörigkeit zur Loge muß nachgewiesen sein.

f) Evtl. Bindung zur Loge durch Blutbrüderschaft mit dem Großmeister.

g) Die Entscheidung trifft der Großmeister.

39.

39. Der 31. Grad = Magister Templarius.

a) Über die Tätigkeit dieses Hochwürdengrades kann in diesem Gesetz nichts gesagt. werden.
b) Erforderlich ist eine mindestens zwölfjähri= ge Zugehörigkeit zur Bruderschaft.
c) Vor Verleihung ist eine besonders strenge und harte Bewährung erforderlich im Sinne des Geistes des Demiurgen Saturns.
d) Der Bruder / die Schwester muß bereit sein - symbolische gesehen -, die Loge mit dem Schwert zu verteidigen bezw. zu schützen. Unter Umständen muß er bereit sein, seine gesamte Persönlichkeit, seine Freiheit und seine sonstigen Verbindungen für die Logen= interessen einzusetzen.
e) Absolute brüderliche und geistige Verbunden= heit mit der Bruderschaft und entsprechende charakterliche Festigkeit muß bewiesen sein.
f) Kenntnisse in folgenden Disziplinen müssen vorliegen:
esoterische Orientalistik - Riten alter Tempel- u. Geheimkulte - mag. Sekten in der Antike und in der Neuzeit.
g) Er muß eingeweiht sein in das Wissen des wahren geistigen Templer-Ordens.
h) Der 12. Grad - Gradus solis - sowie ein R+C-Grad und ein Hochgrad müssen erarbeitet sein.
i) Diese Hochwürde kann jeweils nur an einen einzigen Bruder / an eine einzige Schwester verliehen werden.
k) Bindung durch Blutbrüderschaft mit dem Großmeister.
l) Die Entscheidung trifft der Großmeister allein.

40.

40. Der 32.Grad = Princeps Illustris Tabernaculi
= Großfürst des Tabernakels

a) Über die Tätigkeit dieses Hochwürdengrades kann in diesem Gesetz nichts gesagt werden.
b) Erforderlich ist eine mindestens zwölfjährige Zugehörigkeit zur Bruderschaft.
c) Vor Verleihung ist eine außerordentliche strenge und harte Bewährung und Disziplin im Sinne und Geiste des Demiurgen Saturns er=forderlich.
d) Absolute brüderliche und geistige Verbunden=heit mit der Bruderschaft und entsprechende charakterliche Festigkeit muß bewiesen sein.
e) Außerordentliche Kenntnisse der Rituale und Riten müssen gegeben sein.
f) Dieser Hochwürdengrad kann jeweils nur einem Bruder / einer Schwester verliehen werden.
g) Der 12. Grad - Gradus solis - sowie ein R+C-Grad und ein Hochgrad müssen erarbeitet sein.
h) Die Entscheidung trifft der Großmeister nach Beratung mit den Inhabern des 30. und 31. Hoch=würdengrades.

41. Der 33. Grad = Gradus Ordinis Templi Orientis Saturni.

a) Über die Tätigkeit dieses Hochwürdengrades kann in diesem Gesetz nichts gesagt werden.
b) Das Wissen dieses Grades bezw. über diesen Grad gehört zu dem internen Wissen der Bruder=schaft.
c) Der Vorschlag zur Verleihung des G-O-T-O-S an einen Bruder / an eine Schwester kann nur von den Inhabern der Hochgrade, der Hochwürden und Hochwürdengrade erfolgen.
d) Die Investitur zum G-O-T-O-S darf nur an einer Osterloge erfolgen.

42.

G - O - T - O - S

Grad. O. T. O. Orientis Σατουρνι

42. a) Die Verleihung eines der zu Ziffer 4^a aufgeführten Grades ist eine besondere Anerkennung für die bis=herige Treue zur Loge oder für besondere Verdien=ste um die Loge.

b) Es wird deshalb erwartet, daß der/die betreffende Bruder/Schwester als Zeichen engster und echter Verbundenheit mit der Loge ein Gelöbnis für die Zukunft abgibt.

c) Die Aufforderung zur Abgabe des Gelöbnisses er=folgt durch den Sekretär der Großloge.

43. a) Zum Nachweis der Verleihung sowohl der Würdegrade als auch der Wissensgrade werden Urkunden ausge=stellt.

b) Die Gradverleihungs-Urkunden sind zu unterschreiben:
   a) vom Großmeister,
   b) vom Großlogensekretär,
   c) vom Mstr.v.St. der zuständigen Ortsloge.

c) Die Übergabe der Urkunde erfolgt durch den zustän=digen Mstr.v.St.

d) An keiner Ortsloge angeschlossenen Brüdern / Schwe=stern wird die Verleihungs-Urkunde direkt vom Groß=meister zugesandt.

44. a) Die den einzelnen Graden zugeteilten Symbole, Ge=heimzeichen und Kennworte werden nicht publiziert; sie werden jedoch auf der Verleihungsurkunde ver=merkt.

b) Sind Symbol, Kennzeichen und Kennwort auf der Ver=leihungs-Urkunde nicht vermerkt, hat der/die be=treffende Bruder/Schwester sich dieserhalb an den Sekretär der Großloge zu wenden.

45. Inhaber eines erarbeiteten Grades ab Gradus solis - 12. Grad - führen den Titel " M e i s t e r " .

§ 22

§ 22
=========

1. Der allgemeine Bruderschafts-Handgriff bei der Begrüßung oder Verabschiedung eines Bruders oder einer Schwester werden nach erfolgter Aufnahme in die Loge mitgeteilt.

2. a) Die Handgriffe der einzelnen Grade sind internes Logengeheimnis der FRATERNITAS SATURNI und können in diesem Gesetz nicht näher erklärt werden.

   b) Die Handgriffe der einzelnen Grade werden bei der Gradverleihung jeweils den betreffenden Brüdern / Schwestern mitgeteilt.

• • •

§ 23
=========

1) Der einfache D i s p e n s

kann vom Großmeister - auf Antrag -
a) auf ein Jahr erteilt werden;
b) auf zwei Jahre verlängert werden;
c) auf drei Jahre - bei besonders schweren Fällen - verlängert werden.

2) Brüdern / Schwestern, denen auf Antrag ein einfacher Dispens gewährt worden ist, haben sich nach Ablauf des Dispenses zur aktiven Mitarbeit bei der Ortsloge und dem Großmeister unaufgefordert zu melden.

3) Hat sich der/die betreffende Bruder/Schwester nach Ab= lauf des Dispenses nicht von selbst wieder gemeldet, ist er/sie vom Ortsmeister und Großmeister zur aktiven Mitarbeit aufzufordern.

4) Meldet sich der Bruder / die Schwester auf die zu Zif= fer 3) angeordnete Aufforderung auch nicht, ist der Bruder / die Schwester auszuschließen.

5) Während der Dispenszeit ruht sowohl die Zahlung der monatlichen Beiträge als auch die Zusendung der Studienhefte.

6) Evtl. Beitragsrückstände sind während des Dispenses abzutragen.

7) Die Zeit des Dispenses rechnet nicht für die vorge= schriebenen Zeiten bei Verleihung von Graden.

. . .

§ 24

1. Der S t r a f - D i s p e n s

wird verhängt, wenn triftige Gründe gegen den/die betr. Bruder/Schwester vorliegen.

2. Die Dauer des Strafdispenses beträgt ein Jahr.

3. a) Die Beitragspflicht läuft während der Zeit des Strafdispenses weiter.

b) Der während des Strafdispenses aufgelaufene Beitrag muß auf jeden Fall gezahlt werden.

c) Die während der Zeit des Strafdispenses erschienenen Studienhefte erhält der/die Strafdispensierte erst nach Ablauf des Strafdispenses.

4. Kommt der Bruder / die Schwester nach Ablauf des Strafdispenses der Aufforderung zur Wiederbeteiligung an den Logenpflichten nicht nach, erfolgt der Ausschluß.

5. Der Beitrag ist bis zum Ausschluß zu zahlen.

6. Die Zeit des Dispenses rechnet nicht für die vorgeschriebenen Zeiten zur Verleihung von Graden.

. . .

§ 25

1. Der A u s s c h l u ß
aus der Loge wird durch den Großmeister - nach Beratung mit:
    a) dem Groß-Inspekteur und dem Großlogensekretär,
    b) dem Großbeamtenrat,
    c) dem Konzilium
verfügt.

2. a) Bei besonders schwierigen Fällen,
   b) bei Brüdern / Schwestern des 12. Grades oder eines höheren Grades
hat das Konzilium über den Ausschluß zu beraten und abzustimmen.

3. Die endgültige Entscheidung über den Ausschluß trifft der Großmeister zusammen mit den zu Ziffer 1a) und 1^{b}) Aufgeführten.

4. Der Schlußakt des Ausschlusses ist die rituelle Ver=brennung des Logennamens.
Die Verbrennung des Logennamens ist an dem nächsten Logenabend, der der Ausschlußverfügung folgt durch=zuführen.

5. a) Im Falle eines Ausschlusses sind das Gesetz und alle Urkunden der Loge zurückzugeben.
   b) Der Logenring, der Logenmantel, sowie alle Logen=utensilien und Kultgegenstände sind an die Loge gegen Verrechnung oder Erstattung des derzeitigen Gebrauchtwertes zurückzugeben.

6. a) Mit den ausgeschiedenen, insbesondere mit den aus=geschlossenen Brüdern/Schwestern ist kein persön=licher Kontakt mehr zu pflegen.
Alle Verbindungen sind abzubrechen!

b)

b) Ausnahmen von a) kann der Großmeister - in be=
sonderen Fällen - auf Antrag - zulassen.

7. Ausgeschlossene Mitglieder können nicht wieder auf=
genommen werden.

. . .

§ 26

1. Der Austritt
aus der FRATERNITAS SATURNI ist nur Brüder / Schwestern bis einschließlich des 11. Grades möglich.

2. Der Austritt zu Ziffer 1) kann ordnungsgemäß nach einer Kündigungsfrist von 3 - drei - Monaten, jeweils zum Quartalsende, erfolgen.
Beispiel: Wird die Mitgliedschaft am 22. Februar gekündigt, so kann der Austritt aus der Loge erst am 30. Juni erfolgen.

3. Für die Grade ab " Gradus solis " - 12. Grad - und höher ist ein Austritt unmöglich.
Diese Grade müssen sich zur lebenslänglichen Mitgliedschaft verpflichten.

4. Der Austritt ist durch rituelle Verbrennung des Logennamens zu bestätigen.
Die rituelle Verbrennung des Logennamens hat an dem dem Austrittsdatum folgenden Logenabend zu erfolgen.

5. a) Im Falle eines Austritts sind das Gesetz und alle Urkunden der Loge zurückzugeben.

   b) Der Logenmantel, der Logenring, sowie alle Logenutensilien und Kultgegenstände sind an die Loge gegen Verrechnung oder Erstattung des derzeitigen Gebrauchtwertes zurückzugeben.

6. Eine Wiederaufnahme ist nur nach Entscheidung und mit Zustimmung des Großbeamtenrates möglich.

• • •

§ 27

1. Die Kulte, Gebräuche und insbesondere die Rituale der FRATERNITAS SATURNI sind geheim.

2. a) Jeder Bruder / jede Schwester hat sich über die in Ziffer 1) aufgeführten Punkte allen Profanen - Nichtmitgliedern - gegenüber zum Schweigen zu verpflichten.

   b) Ohne besondere Genehmigung des Großmeisters darf alles auf die Loge bezügliche in Rede, Schrift oder Druck nicht veröffentlicht werden.

3. Für besondere propagandistische Tätigkeit und Werbung erhalten einzelne Brüder / Schwestern besondere Weisungen und Vollmachten.

. . .

§ 28

Briefwechsel

1. Jeder Bruder / jede Schwester hat das Recht und die Pflicht, an den Großmeister monatlich einen Frage=brief zu richten.

2. Die Fragen können
   a) das Studium,
   b) alle anderen persönlichen Lebenssphären
   betreffen.

3. Die Fragen sind zu nummerieren.

4. Maschinenschrift ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

5. Die offizielle Form der Briefe wird den Brüdern und Schwestern nach der Aufnahme in die Loge mitgeteilt.

§ 29

1. Jeder Bruder / jede Schwester muß die Logenutensilien, Logenschriften, Studienhefte, Organisationsberichte, Drucksachen, Gradverleihungs-Urkunden, Logenmantel, Logenschmuckstücke und Kultgegenstände verschlossen aufbewahren.

2. Die zu Ziffer 1) aufgeführten Gegenstände und Schriften einschließlich der okkulten Bücherei dürfen im Falle des Ablebens nicht in unwürdige Hände gelangen oder verloren gehen.
   Deshalb ist jeder Bruder / jede Schwester verpflichtet, für den Fall seines / ihres Ablebens dafür Vorsorge und Maßnahmen zu treffen - ggf. durch Testament - , daß
   a) die Aufnahme- und Gradverleihungs-Urkunden,
   b) der Logenmantel,
   c) der Logenring,
   d) die Logenschriften
   zu a) in jedem Falle an die Loge zurückgegeben werden,
   zu b), c) und d) an die Loge zurückgegeben oder der Loge zum Rückkauf zum gegenwärtigen Gebrauchtwert angeboten werden.

3. Hinsichtlich der okkulten Bücherei sollte jeder Bruder/ jede Schwester für den Fall, daß innerhalb der Familie oder Verwandtschaft keine ernsthaften Interessenten vorhanden sind, testamentarisch festlegen, daß sie entweder der Loge oder einem Bruder / einer Schwester übereignet wird.

. . .

§ 30

1. Pflicht eines jeden Bruders und einer jeden Schwester ist es, durch unaufdringliche und unauffällige, aber sorgfältige Fühlungnahme aus Freundes- und Bekanntenkreisen neue Mitglieder der Loge zuzuführen.

2. Jeder Bruder / jede Schwester muß das Ziel haben, mindestens 2 oder 3 neue Mitglieder als Brüder oder Schwestern der Loge zuzuführen.

3. Das Logensekretariat in Berlin bearbeitet die Gesuche um Aufnahme in die Loge zentral.

4. Die Aufnahme neuer Brüder / Schwestern in den Ortslogen kann erst erfolgen, wenn dem Großmeister das Gesuch um Aufnahme in die Loge vorgelegen hat.

5. Erst nach Ausstellung der Aufnahme-Urkunde durch das Sekretariat der Loge und Übersendung der Urkunde und Zuweisung an die zuständige Ortsloge kann die feierliche Aufnahme unter Vollziehung der sogenannten mystischen Hochzeit durch die Ortsloge erfolgen.

. . .

§ 31

1. Aufsätze und Abhandlungen der einzelnen Brüder / Schwe= stern, gleichgültig ob es Arbeiten zur Erlangung eines höheren Grades oder freiwillige Beiträge sind, gehen in das Eigentum der Loge FRATERNITAS SATURNI über.

2. Veröffentlichung von Aufsätzen und Abhandlungen zu Ziffer 1) in anderen Schriften als in den "Blättern für angewandte okkulte Lebenskunst", die das Publika= tionsblatt der FRATERNITAS SATURNI ist, bedarf der Zustimmung der Loge.

§ 32

Die Brüder / Schwestern der
FRATERNITAS SATURNI
haben sich in jeder Weise - geistig und materiell - einander hilfsbereit gegenüber zu verhalten.

. . .

§ 33

Die FRATERNITAS SATURNI lehnt jede sogenannte schwarzmagische Tätigkeit und Praxis ab !

. . .

§ 34

1. Dieses Gesetz tritt an die Stelle der bisher ergangenen Verfügungen und Anordnungen.

2. Die bis zum 10. April 1963 ergangenen Verfügungen und Anordnungen werden hiermit aufgehoben.

§ 35

Vorstehendes Gesetz tritt mit der Unterzeichnung durch die Mitglieder des Konziliums der
FRATERNITAS SATURNI
am Tage der Osterloge 1963 - also am 13. April 1963 - in Kraft.

\- - -
\- -
\-

Großmeister	Gregorius
Groß-Inspekteur	Roxane
Meister	Giovanni
Meister	Immanuel
Meister	Ptahhotep
Maestra	Flita
Maestra	Wilja
Bruder	Manfred

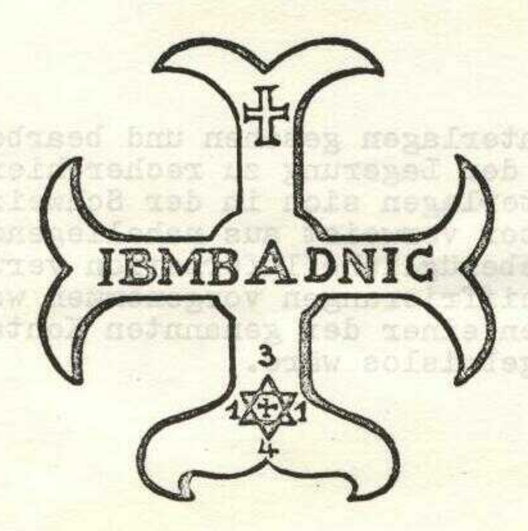
\-
\- -
\- - -

Inhaltsverzeichnis

- - -

Sachverzeichnis

- - -
- -
-



Jacobus Burgundicus Molay

Bustus

Anno Domini Nostri Jesu Christi

1 3 1 4

+

297



Q U E L L E N

Da über die Fraternitas Saturni, außer den Arbeiten Klingsor: „Experimental-Magie", Freiburg i.Br. 1967 - und Miers, E.V.: „Lexikon des Geheimwissens", Freiburg i.Br. 1970, keinerlei wissenschaftliche Publikationen vorliegen, sei zwecks Dokumentation auf folgendes verwiesen:[1)]

G e s p r ä c h e , bzw. K o r r e s p o n d e n z nennenwerten Inhalts über die Fraternitas Saturni wurden geführt mit Fra Augustus: F.·. S.·. (Los Angeles, California, USA), Fra Daniel F.·. S.·., Großmeister der Fraternitas Saturni (Kelkheim/Taunus), Fra Echnaton F.·.S.·., (Frankfurt/Main), Fra Ptahhotep F.·. S.·. (Ffm.), Fra Montenegro (OTO), verstorben, (Zürich, CH), Fra Paragranus OHO des OTO (Zürich, CH). Dankenswerte Hinweise über die Arbeiten in Berlin in der Zeit vor 1933 erhielt der Autor von Graf Alexander v. Klinckowstroem, sowie Herrn Müller, H. (Begründer der Pentalogie), Merzig (Saar). Gregor A. Gregorius (Eugen Grosche) selbst noch kennenzulernen, war dem Autor nicht mehr vergönnt. Allerdings durfte der Verfasser die Tonbandaufnahme einer Tempelarbeit der F.·. S.·. und Rede von Gregorius einer Osterloge der F.·. S.·. in Berlin abhören. (Besitzer der Aufnahme ist Fra Ptahhotep).

A n d e r e G e g e n s t ä n d e a l s Q u e l l e n sind das R i t u a l s c h w e r t der Fraternitas Saturni, m a g i s c h e D o l c h e , L e u c h t e r , S t a b , S z e p t e r , C i n g u l u m , K u t t e , A b r a x a s - R o c k , G r a d - a b z e i c h e n , M a g i e r - M ü t z e , M a g i e r - B i n d e , M a g i e r - H u t .

---

1) Der Autor hat sämtliche genannten Unterlagen gesehen und bearbeitet. Über heutige Besitzer, bzw. den Ort der Lagerung zu recherchieren, ist zwecklos, da die wichtigsten Unterlagen sich in der Schweiz, bzw. in Frankreich befinden. Der Autor verweist aus naheliegenden Gründen darauf, daß er jegliche diesbezügliche Information verweigert. Zum größten Teil sind Doppelchiffrierungen vorgenommen worden, so daß auch ein zwangsweises Befragen einer der genannten Kontaktpersonen oder des Autors selbst, ergebnislos wäre.

W e i t e r e Q u e l l e n im historischen Sinne sind z.B. die L o g e n r i n g e der F.'. S.'.. So gibt es den Fraterring, der das Saturnsymbol auf einem dreieckigen Schild mit einem einfachen schwarzen Onyxstein aufweist, den gradus-mercurii-Ring, der einen Topas zeigt, den Ring des gradus pentalphae, der eine weibliche und eine männliche Ausführung besitzt, einen Kupferring mit dem Venussymbol (gradus heptagrammatos oder 20. Grad). Ferner existiert der Ring „Princeps illustris Tabernaculi (32. Grad), der auf einem Dreieck einen Ceylon-Rubin zeigt. Außerdem existiert der Ring des 33. Grades oder „gradus ordinis templi orientis", der aus einem länglich geschnittenen schwarzen Onyx mit den ihn flankierenden zwei Mondsteinen besteht. Außerdem gibt es noch eine Spezialanfertigung eines grünlichen Diamanten, in den das Saturnsymbol eingeschnitten ist. Fra.'. Ptahhotep ist im Besitz besonderer Ringe, so vor allem eines 18. Grad-Ringes, der in einem, wie eine Krone ausgestalteten Ring, einen sehr großen länglichen Rubin zeigt, den zwei Mondsteine flankieren. Außerdem führt Ptahhotep einen Ring des 18. Grades, der das Saturnsymbol mit eingesetztem Rubin zeigt, der fünfeckig geschnitten ist, sowie einen Amethyst-Ring, in den ein goldnes Pentagramm, das mit der Spitze nach unten weist, eingelegt ist.

Schriften: . . . . F.·. S.·.

Logenschul-Vorträge. Geheimwissenschaftliche Studien, Heft 1-14, Berlin 1925 ff., F.·.S.·.

Mensch und Kosmos, Periodicum, Berlin 1953 ff, F.·.S.·.

Fraternitas Saturni "Einladung", Neu Isenburg 1969, von Groß-sekretär A.·.

Magischer Weg, Nr. 1, Nr. 2, 1969 ff., Von Sekretär der Großloge Andrzey

Saturngnosis Nr. 0,1,2,3,4, 1969 ff.

Sonderdruck Nr. 1 der VGL Fraternitas Saturni, "Opus Magnum. Rosenkreuzerriten der Hohen Magie", Neu Isenburg 1970

Sonderdruck Nr. 2 "Arbatel", herausgegeben von der VGL Fraternitas Saturni, Neu Isenburg 1970

Sonderdruck Nr. 3 der VGL Fraternitas Saturni, Neu Isenburg 1970

Praxis Caballe, Albe et Nigrae Doctor Johanni Faustii, Magii Celeberrimi

Vita Gnosis, Nr. 1, Neu Isenburg, 1969 ff. Privater Druck der F.·.S.·.,

Editor: neben Daniel, Andrzey - Nr. 2 (1969) und Nr. 3 (1969)

Daniel (d.i. Wolter, Guido), Großmeister der F.·.S.·.

"Bildtafeln evozierter Wesen", Kelkheim 1970

"Durchgeführte Evokationen", Kelkheim 1969

"Evokations-Symbole", Kelkheim 1970

"Daniels Formelbuch"

Daniel: "Die 72 Genien der Kabbalah", Kelkheim 1965

Daniel: "Das Große Arcanum, Arbeit für den Gradus Solis", Kelkheim 1965

"Mondmagie", Kelkheim 1970

"Ritual des Alten und Mystischen Ordens der Saturnbruderschaft . AMOS - OMS"

"Ritualistik des Gradus Pentalphae", Kelkheim 1969

"Rundschreiben der F.·.S.·., Magische Chronik", Kelkhein 1969

Daniel: "Vita Gnosis, Arbeit für den Gradus Mercurii", Kelkhein 1965

"Verzeichnis der Urkunden - Grad-Verleihungen"

"Mitgliederlisten der FOGC"

"Ritual des "Freimaurer Ordens vom Goldenen Centurium" (FOGC) - nach Geheimschrift entziffert (Templerschrift), Kelkheim 1970

Frater Saturnius. "Magisches Tagebuch des Frater Saturnius der Fraternitas Saturni", (das ist Johannes Göggelmann), 2.Bde, Friedrichshafen, Bodensee, 1952 - 54, handschriftlich, (in Briefform) an Gregor A. Gregorius gerichtet.

"Fraternitas Saturni". Privatdruck für die Fraterschaft der Loge Fraternitas Saturni

Geheim-Sonderdruck Nr. 1 - 5, Berlin 1956 ff., davon
1. "Das Sexualmysterium der gnostisch-katholischen Messe des OTO"
2. "Die astrologischen Aspektzeichen als Geheim-Symbolik für Coitusstellungen"

3. Die Geheimnisse der Logen
4. Politik und Loge"
5. Bericht über die Geheim-Konferenz im Jahre 1926 in Thüringen (Therion-Recnartus-Pacitius)"

Gregorius - Amenophis - Daniel: „Sämtliche Riten. Rituale der Altehrwürdigen Loge Fraternitas Saturni und des OMS: Ordo Mysticus Saturni"

Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst, Berlin 1950 - 1969, Nr. 1 April 1950 ff. F.'.S.'.

Gregorius, Gregor A. (d.i. Grosche, Eugen): „Die Chakren. Die magische Erweckung der Chakren im Ätherkörper des Menschen, Berlin, Studienheft 1951

„Magische Briefe", 10 Bde., Wolfenbüttel 1925 - 1927 (Bd 9, Bd. 10), Berlin o.J.

„Exorial", Berlin 1960

„Magische Einweihung, Berlin 1930

„Symbolik des Gradus Pentalphae"

Korrespondenz Giovanni/Daniel, Bochum 1966

Korrespondenz J. Metzger (Peter Kano = fra.'. Paragramus = Patriarch Josephus = Hermann Joseph Metzger) mit Eugen Grosche (= Gregor A. Gregorius), vom 14.5.1950 - 8.5.1952

Korrespondenz Sorella Isola/Daniel, Günzburg 1966 ff.

Liber I. Das Buch der Nullstunde, Brevier für Neophyten - Veröffentlichung der Pansophischen Loge "Orient Berlin" Klasse C.

Bruder Mathisius: „Arbeit für den Gradus Mercurii."

Thema 1: Die Stellung des Menschen als Individualität gegenüber der kompakten Majorität der Menschheit
Thema 2: Intellektuelle Wechselbeziehungen und spirituelle Wechselbeziehungen

Bruder Peter: „Arbeit für den Gradus Mercurii"

Ptahhotep (übergeben und gefertigt von Gregor A. Gregorius): „Beschreibung und Darstellung des Gradus pentagrammatos," Berlin 1955 - „Urkunden der ihm verliehenen Grade," Berlin 1954 ff.

"Amor ex Nihil" Tagebuch einer Magierin von Maestra Rahel (Yorick Chevalier du Lys) Fischbach (Taunus) - Bochum 1966

Spießberger, K.: Hermetisches ABC, 2 Bde., Freiburg o.J. Runenmagie, Berlin 1955

"Einweihung" Magisch-esoterische Lebensformung in Theorie und Praxis. Periodicum

von K. Spießberger (Fra Eratus), Berlin 1951 ff.

Saturngnosis: Lektionen für angewandte okkulte Lebenskunst, Lektion 1 Ffm. 1966 ff. von Großmeister Immanuel

Saturn-Gnosis. Offizielles Publikations-Organ der Deutschen Groß-Loge Fraternitas Saturni, 5 Bde., Berlin 1928 - 1930

Sonstige Quellen

Bardon, F.: Die Praxis der magischen Evokation, Freiburg, 2. Aufl., 1956

Barrett, Fr.: „The Magus", 9 Bde., Gloucester (England), 1964, nach Original von 1801

Bartoschek, N.: „Astrologische Ephemeriden 1951 - 1970", Memmingen o.J.

Birven, H.: Goethes Faust und der Geist der Magie, 2. Aufl., Leipzig 1924

- „Lebenskunst in Yoga und Magie", Zürich 1953

- „Der historische Doktor Faust", Gelnhausen 1963

Brjussoff, V.: „Der feurige Engel", Erzählung aus dem 16. Jahrhundert, München 1910

Cammell, C.R.: „Aleister Crowley. The Black Magician", London 1969

Das Venusbüchlein 1794 = Libellus Veneris nigra sacer, Autoris John Dee

Eliade, M.: „Das Heilige und das Profane. Vom Wesen des Religiösen", Hamburg 1957

- „Schamanismus und archaische Ekstasetechnik", Zürich 1954

Findeisen, H.: „Schamanentum dargestellt am Beispiel der Besessenheitspriester nordeurasiatischer Völker", Stuttgart 1957

- „Das Tier als Gott, Dämon und Ahne", Stuttgart 1956

Gessmann, G.W.: „Die Geheimsymbole der Chemie und Medicin des Mittelalters", Graz 1899

Haack, F.W.: „Geheimreligion der Wissenden, Neugnostische Bewegungen", Stuttgart 1966

Hardenberg, K. Graf v.: „Rosenkreuz und Bafomet - Versuch der Lösung zweier alter magischer Quadrate

Himmerich, W.: „Eudaimonia . Die Lehre des Plotin von der Selbstverwirklichung des Menschen", Würzburg 1959

Hopfner, Th,: „Quellenschriften der griechischen Mystik, Band I - Über die Geheimlehren des Jamblichos", Leipzig 1922.

„Griechisch-Ägyptischer Offenbarungszauber", I. Bd., Leipzig 1921

Horneffer, A.: „Macht des Symbols", Hamburg 1950

Immermann, K.: „Merlin, Eine Mythe 1831

Jennings, H.: „The Rosicrucians. Their Rites and Mysteries", 5. Aufl., London 1887

King, Fr.: Ritual Magic in England 1887 to the present day", London 1970

Malchus, M.: „The secret grimoire of Turiel, London 1960

Maugham, W.S.: „Der Magier, Bern 1968

Dr. Musallam (d.i. Dr. Sättler, Franz) Zauberbibel, Berlin-Weißensee, o.J.

Nettesheim, H.C.G. v.: „Magische Werke, 5 Bde, 4. Auflage, Meisenheim/Glan

Sammlung Scheible, „Das Kloster, 12 Bde., Stuttgart 1845 - 1849

Seignolle, Cl.: „Les Evangiles du Diable", Paris 1963

Vehlow, J.: „Lehrkursus der wissenschaftlichen Geburts-Astrologie", Bd. VIII
„Die Konstellationslehre, Maß, Zahl und magische Quadrate", Berlin 1955
Wickes, F.G.: „Von der inneren Welt des Menschen", Zürich 1953
Worel, K.: „Rosenkreuzer, Templer, Kepler", Graz 1930

Nachwort

An dieser Stelle sei dem Autor im Nachwort gestattet, seiner geistigen und persönlichen Helfer und Inspiratoren zu gedenken und ihnen zu danken. Dies sind vor allem Stanislas de Guaitas Werke und die leider oft mißverstandenen Suchenden Aleister Crowley und Gregor A. Gregorius; aber auch Rah-Omir-Quintscher (Ophias), dessen zeitweiliger Lehrer und Freund der Adonist Dr. Franz Sättler-Musallam war, wie der Grübler Silias (J.Sch.) aus dem Allgäu.

In jahrelangen Gesprächen mit Frater Ptahhotep wuchs der Autor in das Gedankengut der Gnosis hinein. Frater Ptahhotep (Telespharos) war es auch, der ihn ohne irgendeine Gegenleistung seine gesamte Bibliothek zum Studium einsehen ließ. So konnte eine Arbeit entstehen, die in ihrer Struktur und Aufgabestellung sich an Theodor Hopfners "Griechisch-Ägyptischer Offenbarungszauber" (Habilitationsschrift Prag) orientierte.

Das Studium der bedeutenden Arbeiten Spießbergers (Fra. Eratus) verhalf zur Prüfung und Kristallisation der gewonnenen Ansichten und Theorien. Fast zufällig gelang dem Autor die Einsichtnahme in die „Confessiones" des Fraters Saturnius (Johannes Göggelmann), dessen Arbeiten tiefenpsychologisch außerordentlich bemerkenswert sind und der Aufgabe einer Saturngnosis, wie Gregorius im Logenarchiv vermerkte, wohl mit am besten verstanden hat. Diesem mutigen, ehrlichen, aufrechten Mann des Außergewöhnlichen sei besonders herzlich gedankt, vor allem deshalb, weil er von unwissenschaftlicher und unberufener Seite in "niederträchtigster Weise" verunglimpft wurde.- Am tiefsten dürfte jedoch in das "Reich der Archetypen" der noch amtierende Großmeister Daniel eingedrungen sein, der als echter alter Rosenkreuzer sogar die eigenartigste Geheimloge kannte, nämlich die FOGC (Freimaurer-Orden Goldenes Centurium). Mit Fra .˙. Apollonius, Fra˙.Augustus, Fra˙.Echnaton und zahlreichen, hier nicht genannten Mitgliedern der F.˙. S.˙. fühlt sich der Autor freundschaftlichst verbunden. Dies gilt vor allem auch für den hervorragende Arbeit leistenden Großsekretär der Fraternitas Saturni.

Viele werden hier nicht genannt, weil dem Autor der Schutz der Intimsphäre wichtig erscheint. Selbst der Logenname wird absichtlich nicht bekannt gegeben. Dies gilt vor allem für den noch amtierenden Großsekretär der F.˙. S.˙. und dessen Mitarbeiterin, die fast ihre ganze freie Zeit dem Wiederaufbau der völlig zerfallenen F.˙. S.˙. gewidmet haben. Nicht zuletzt ist es deren Verdienst, teilweise unter Verwendung der Arbeiten Großmeister Daniels, sehr beachtenswerte logeninterne

Schriftenreihen ediert zu haben. (Man siehe insbesondere die Dokumentation!) Beide trugen so dazu bei, in deutlicher Abgrenzung gegenüber dem "trivialen Aberglauben", einen besonderen Zweig der Gnosis für die Nachwelt gesichert zu haben und platonisches Denken (Universalia sunt in re), dem Mechanismus und oberflächlichem Rationalismus gegenüberzustellen. Die mehrere Jahrtausende alte Gnosis wird auch die gegenwärtigen religiösen und/oder politischen Zeloten überleben!
Fern seien von hier die Profanen gehalten! Möge niemals mehr ein "Sanctum Officium" (lies Inquisition), auch nicht pseudowissenschaftlich-aufklärerischer Artung, oder einiger, auf "showbusiness", bzw. Massenhysterien spekulierender Journalisten, mittels irgendwelcher Manipulationen freie Denker und undogmatisch Suchende einer Gesinnungsjustiz unterwerfen, existenziell bedrohen, bzw. einer modernen "Ketzer- und Hexenverfolgung" durch scheinwissenschaftliche Methoden aussetzen dürfen!
So gilt das Wort von Horaz für die Logentempel: Odi profanum volgus et arceo! ("Ich hasse die Canaille und halte mir den Balg vom Leibe!")

Ob es "Genien", "Götter" und andere "personificable Kräfte" der Natur gibt, wissen wir nicht. Wir kennen aber eines, daß jeder(e) der allwaltenden Ἀνάγκη unterworfen ist - und damit wohl nur ein Atom im großen Gefüge des Kosmos bildet. Selbst die sogenannten "Götter" sind nicht allein bestimmend, sondern waren nach griechischer, wie germanischer Auffassung ebenfalls nur Teile des Ganzen oder, wie es die Kaballah nennt, Emanationen des Ainsoph.
Einen persönlichen, einzigen Gott zu denken, bzw. ihn zu personifizieren, ist ein im wesentlichen den Europäern vorbehalten gebliebener Nonsens!

Der Freie Geist wird ewig währen.